W II 11

24939/A

Galen

CY. AA7

2210117718?

65373

Das Jetztlebende Gelehrte Europa,

Oder

Nachrichten

Von

Den vornehmsten Lebens-Umständen und Schriften

Jetzlebender Europäischer Gelehrten,

Welche

Mit Fleiß gesammlet und unpartheyisch aufgesetzet worden

Durch

Gabriel Wilhelm Goetten,
Past. zu St. Michael. in Hildesheim.

Der II. Theil.

Braunschweig und Hildesheim,
Verlegts Ludolph Schröder, 1736.

WELLCOME
HISTORICAL
MEDI
LIBRA

Vorrede.

Meinem gethanem Versprechen nachzukommen liefere ich hiemit den andern Theil von dem **Jetztlebenden gelehrten Europa.** Ich habe mich wegen der mehresten nöthigen Puncte in der Vorrede des 1sten Theils erkläret. Also finde ich keine Ursache bey diesem andern Theile den **Gen. Leser** lange im Vorhofe aufzuhalten. Ich bitte mir nur nochmahls aus, daß ein ieder Käufer meiner Arbeit die gemeldete Vorrede * ehe als das Buch selbst lesen wolle. Man wird sich dadurch am besten in den Stand setzen können von diesem

* Ich bedaure nur, daß, da diese Vorrede auswärts gedruckt worden sich verschiedene Druck-Fehler eingeschlichen haben. Z. E. Auf der 1. S. 5. li. sol müste vor muste gelesen werden. 25. S. 8. lin. Verfasser vor Verbesser. 29. S. 18. lin die vor der. 19. lin. eigenen vor einigen. 36. S. 21. l. paru vor para. 45. S. Koeler vor Konler. 46. S. Rehtmeyer vor Rechtmeyer.

Werke zu urtheilen. In dieser Vorrede werde ich nur mit wenigem von der Aufnahme des 1sten Theils, von der Einrichtung und dem Innhalte dieses zweyten und von der künftigen Fortsetzung zu reden haben.

Ich habe grosse Ursache den Regierer der Herzen vor den allgemeinen Beyfall zu preisen, den der Anfang meines Werkes gefunden. Denn dem kann ich solchen allein zuschreiben. Wenn ich bedenke, wie leicht auch der Klügste bey einer solchen Arbeit entweder der Wahrheit oder diesen und ienen Personen zu nahe treten kann, wie leicht man sich in dieser Art von Dingen versehen kann, wie geneigt die Menschen sind, neue Unternehmungen mit falschen Urtheilen zu belegen, so erkenne ich es um so vielmehr als eine besondere Wohlthat GOttes, daß ich nicht nur bisher frey durchkommen, daß man nicht nur mit mir so viele Geduld gehabt, sondern daß auch meine Bemühung so viele Liebhaber gefunden. Ich hoffe der Herr werde ferner über mir walten, daß ich auf diesem ungebahnten Wege glücklich fortgehen könne und auf diesem überaus glatten Eise nicht ausgleiten möge. Ich will zu

dem

dem Ende die Vorsicht nie aus den Augen, und meine beyden bisherigen Stäbe, welche Bescheidenheit und unermüdeter Fleiß heissen, nie aus den Händen lassen. Von der guten Aufnahme des 1sten Theils zeugen nicht nur der gute Abgang, sondern auch die öffentlich davon gefälleten Urtheile und nachmahls eingelaufenen häufigen Briefe der Gelehrten. Ich muß bekennen, daß ich zu diesem andern Theile weit mehr Beytrag und zwar zum Theil von den grösten Gelehrten erhalten, als ich zu dem ersten erlangen können. Ich statte denselben und allen Gönnern und Beförderern dieser Arbeit davor den allerverbindlichsten Dank ab, und bitte mir ihre höchstschätzbahre Gewogenheit ferner aus. Es sey ferne von mir, daß ich den Innhalt der Briefe, so weit er zu meinem Lobe gereichet, hieher setzen sollte. Eines gewissen Umstandes aber muß ich deswegen gedenken, weil vielleicht mehrere dadurch zur Nachfolge möchten bewogen werden. Ein berühmter Medicus in W. meldet mir, daß er die Kupfer von den im 1sten Theile befindlichen Gelehrten, so viel er deren auftreiben können, gesammlet habe, und am gehörigen Orte in dem Buche beyfügen las-

sen. Ich gestehe, daß ich seit dem ersten Anfange dieser Arbeit gleiche Gedanken gehabt, und durch die Güte verschiedener Freunde ehistens im Stande seyn werde, zu meinem eignen Gebrauch beyden Theilen diese Zierde zu geben

Ich danke zugleich den gelehrten Männern, welche meinen ersten Theil öffentlich ihres Beyfalls und Ruhms haben würdigen wollen. Ich habe bemerket, daß solches nicht nur in den **Leipziger** * und **Hamburg.**** **Gelehrten Zeitungen** wie auch in den **Niedersächsischen Nachrichten** *** vom vorigen Jahre, sondern auch in den **lateinischen** **** und **deutschen** Actis Eruditorum ***** desgleichen in der **Auserl. Theologisch. Bibliothek** ****** geschehē sey. Ich will den Ruhm, der in diesen Schriften meinem Buche beygelegt worden, nicht selbst allhie ausposaunen, sondern nur melden, daß diese Gelehrte insonderheit meine bey Erzählung der Streitigkeiten gebrauchte Behutsamkeit gebilliget haben: Ein paar Stellen, so Hr. **Colerus** einflüssen lassen, sind einigen Lesern unvermuthet gewesen. Ich muß

* N. 38. Bl. 333.
** Bl. 402.
*** Bl. 381.
**** 1735. Nov. p. 5-4.
***** Im 193. Th.
****** Im 80. Th.

muß also die wahre Beschaffenheit der Sache entdecken. In die letztern Theile der **Aus. Theol. Bibl.** hatte ich selbst unterschiedene Auszüge zumahl aus Englischen Büchern verfertigt. Es war überdem nicht wenigen bekannt, daß der nunmehr verstorbene Hr. Hof-Prediger **Colerus** mein geneigter Freund sey. Er meldete mir frühzeitig daß er mein Buch in seiner Theol. Bibl. rühmlich anführen werde. Ich bat ihn also in der Antwort, daß er nicht so wohl seine Freundschaft, sondern vielmehr seine Art zu urtheilen dabey möchte blicken lassen, damit man von seiner Unpartheylichkeit überzeuget seyn möge. Diesem meinem mit einigen Gründen unterstützten Verlangen zu Folge, hat er auch würklich dem meiner Arbeit beygelegtem Ruhme durch ein paar Erinnerungen destomehr Glaubwürdigkeit gegeben, und gezeigt, daß er gewiß wichtigere Fehler nicht würde verschwiegen haben, wenn er sie gefunden, ohngeachtet er noch wenig Tage vor seinem Absterben auf eine bewegliche Art mich seiner gar unverdienten Hochachtung versichert. Die Dinge, welche er bemerket, sind übrigens von solcher Beschaffenheit, daß man noch mehr daraus siehet, wie dieser gelehrte Mann dadurch nur zu

zeigen gesucht, daß er etwas erinnern wolle: Würde z. E. eine Nachricht von mehreren Berlinischen Gelehrten den Lesern angenehm gewesen seyn, so versichre ich, daß mirs noch angenehmer würde gewesen seyn, wenn ich dieselbe hätte erhalten können. Ich bitte, man wolle allemahl sich bey dergleichen Wünschen so verhalten, wie der Sel. Hr. Colerus that; der fügte zu seinen Wünschen eine emsige Bemühung mir würklich das zu verschaffen, dessen Ermangelung er bemerket. Übrigens aber beliebe man zu erwägen, wie viele Leben von Berlinischen und andern ietztlebenden Gelehrten man vorher gehabt habe, ehe dieses Werk angefangen worden: und also nicht das zu übersehen, was würklich da ist, und nur bloß auf das zu fallen, was bisher noch nicht möglich gewesen. Daß ich die von Hrn. Colero Bl. 887. genannten Gelehrten nicht vergessen oder ausser Acht gelassen habe, ist aus dem Verzeichniß derselben zu ersehen, welches in meinem Buche stehet. * Daß ich übrigens die

* Sonst heißt es Bl. 468. im 1. Theile, nachdem die Gelehrten aus den Preußischen Ländern erzählt worden; VIII. Gelehrte aus dem angränzenden Zerbst.

die Lebens Beschreibungen, deren ich nicht gleich anfangs habhaft werden können gern nachhole, wird man aus mehr als einem Exempel im andern Theile sehen können: da ich so wohl aus dem Holsteinischen als Preußischen und Hannöverschen Landen einige beschrieben, die ich im 1sten Theile noch nicht erlangt hatte.

Daß Hr. Hofrath **Wedel**, und Herr Hofrath **Hamberger** dem Beruf nach Göttingen nicht haben folgen können, ist nunmehr freylich gewiß. Es ist auch gewiß, daß dadurch nicht nur meine, sondern auch weit mehrerer anderer Hoffnung zu nichte gemacht worden. Hergegen weiß ich auch, daß man guten Grund gehabt vor dem Jahre ihren Abschied aus Jena vor gewiß zu halten. Wodurch es aber geschehen, daß man diese Hoffnung bekommen, und auf welche Weise es zugegangen, daß dennoch das Gegentheil erfolget, kann hier nicht wohl in der Kürze zusammen gefasset werden. Genung, die von Göttingischen und Jenischen Sachen genauere Nachricht wissen, werden es mir so wenig als diese beyde Gelehrte selbst verdenken, daß ich sie damahls unter die

Göttingischen Gelehrten gezählet. Dem Leser aber habe ich nicht nöthig gehabt, ihr werthes Leben im II. Theil zu geben, da ers schon im I. gehabt.

Es gereicht mir zur besondern Ehre, daß einem so belesenem, so gelehrtem, in so starkem Brief-Wechsel stehendem und so munterem Manne, als Herr **Colerus** war, bey Unternehmung meines Werkes bange würde gewesen seyn. Und ich muß sagen, daß ich selbst mir dasselbe gar nicht leicht vorgestellt, auch bey der Ausarbeitung die Last desselben genugsahm befunden habe und noch befinde. Aber destomehr Geduld muß man mit mir haben, weil es nichts leichtes ist. Destoweniger muß man gar zuviel fordern. Desto gröſſer ist mein Glück, wenn ich es dennoch einigermassen ausführe. Destomehr wünsche ich, daß Hrn. **Coleri** hieraus gezogener Schluß Eingang finden, und viele Beförderer dieses Werkes mir erwecken möge. Ich werde allemahl mit gebührender Dankbarkeit den Beytrag erkennen, den mir gelehrte Männer leisten; wäre auch nicht abgeneigt, in einer Gesellschaft von mehrern hieran zu arbeiten,

wenn

wenn sich nur die Umstände darnach schicken wolten.*

Erkennet man aber selbst die Schwürigkeiten dieses Unternehmens, so wird die Billigkeit erfordern, daß man die Last desselben nicht durch Anmuthung nie versprochener Dinge noch weiter vermehre. Ich habe nie das gelehrte Europa, oder das gelehrte Deutschland, versprochen, sondern das ietztlebende gelehrte Europa, oder Nachrichten von den vornehmsten Lebens-Umständen und Schriften ietztlebender Europäischer Gelehrten. Unter die ietzt-lebenden Gelehrten aber würden doch die Bibliotheken wohl nicht mit gehören: oder alle neue gelehrte Anstalten? Man wird auch auf dem Titel so wenig eine Anzeige von dem versprochenen Leben aller Gelehrten antreffen, als den Lesern damit gedienet seyn dürfte, wenn ich ihnen die Leben aller und ieder Gelehrten vorlegen wollte. Dadurch würde das Werk einer ganz unerträglichen Weitläuftigkeit unterworfen werden.

Meine

* In der Vorrede des 1. Theils ist deutlich gezeigt, wie weit dergleichen Arbeit zur Vollkommenheit zu bringen sey.

Meine Absicht ist lauter ietzt-lebende Gelehrte, nicht aber alle und iede ohne Unterscheid zu beschreiben, und dazu suche ich solche aus, die sich bereits durch Schriften berühmt gemacht haben, oder deren Gelehrsamkeit und Verdienste doch sonst bekannt sind, und welche also von vielen Lesern meinem Vermuthen nach verlanget werden. Ubrigens habe ich in Erwählung des Titels den Innhalt des ganzen Werkes und aller Theile zugleich ausdrücken wollen. Hr. Colerus hat sein Journal mit Recht eine auserlesene Theologische Bibliothek nennen können; obgleich nicht in einem ieden Theile alle auserlesene Theologische Bücher auf einmahl vorkommen. Eben solche Beschaffenheit hat es mit den bekannten Monats-Schriften Europe Sauante, darinn man gewiß nicht auf einmahl alle Neuigkeiten und gelehrte Arbeiten aus ganz Europa in den ersten Theil gestopft, auf dessen Titel man diese Worte zuerst findet; desgleichen mit der Bibliotheque vniuerselle, mit dem Present State of the Republik of Letters und andern mehr.

Ich habe soweit Hrn. Coleri Vortrag als eine Gelegenheit angenommen, die mir

das

das in den Mund gelegt, was etwa von der Beschaffenheit meines Werkes um einiger Leute willen noch zu erinnern nöthig gewesen. Dieser scharfsichtige Mann hat mir angewiesen, wie ich diesen und jenen Vorurtheilen, die er vermuthet, vorbeugen könne. Daher er auch am Schlusse seines Auszuges so artig wieder einzubeugen weiß. Nur ein Punct hat mir sehr mißfallen. Daß er nemlich nicht unterlassen können seine Abneigung gegen einen gewissen grossen Gelehrten Bl. 889. abermahls zu verrathen. Warum ist eben der Ruhm dieses Mannes ihm ein solcher Dorn im Auge gewesen, daß er aus dem ganzen Buche fast keine andere Probe als denselben erwählet und angeführet hat? Man hat das Urtheil des beliebten Hrn. **Prevost** nicht schlechterdings als das gröste Lob angesehen, sondern ausdrücklich gesetzt, daß er **nach** der **Hochachtung**, darinn **Bourdaloue** bey den Franzosen steht, keine größere Vergleichung habe finden können.* Und ich bin noch

* Daß ich selbst ihn nicht bloß mit dem Bourdaloue sondern mit einem weit grösserm Redner vergleiche, wird man aus einigen Versen erkennen,

noch der Meynung, daß Herr Prevost darinn nicht zu viel von meinem Gönner gerühmet.

Ich habe mich verbindlich gemacht von Zeit zu Zeit die Veränderungen und Vermehrungen der Lebens-Beschreibungen anzuzeigen, die ich einmahl geliefert. Man wird also bey diesem II. Theile die nöthigsten Zusätze zu dem I. Theile angehängt finden; Ich werde damit fortfahren, wenn gleich einer oder der andre Theil meines Werkes künftig sollte neu aufgelegt werden: und allemahl die Vermehrungen zugleich besonders drucken lassen. Ein ieder kann aus den Zusätzen das wählen, was ihm anständig, und mit leichter Mühe im Buche selbst beytragen oder beytragen lassen. Man wird aus diesen Zusätzen bemerken, daß einige Gelehrte, die im I. Theil mit angeführet, nunmehr verstorben. Das konnte-

die ich ehemahls auf seine heilige Reden entworfen, und die sich in Hrn. Mårtens Auserles. Früchten der D. Poes. 1. Samml. Bl. 189. finden.

te ein ieder vorher sehen, aber man siehet auch nunmehr, daß der Tod zwar ihre Personen, aber nicht ihre Lebens-Beschreibungen unbrauchbahr machen können. Man gebe denselben nun den Werth, den man sonst den Lebens-Beschreibungen verstorbener Gelehrten gesetzet hat. Wenn man etwas weniges z. E. die Zeit ihres Todes hinzusetzet, und ein paar andre Kleinigkeiten, so wird man allemahl an meinem Bericht eine vollständige Lebens-Beschreibung behalten, wenn ich dieselbe einmahl vollständig geliefert habe. Es ist gar nicht zu besorgen, daß diese wenige Todten den Lebenden, unter welchen sie stehen, ein Grauen verursachen werden; Die Wahrheit des Titels kommt auf die Zeit an, da das Buch gedruckt wird. Es ist ohne dem nichts neues, daß die Benennung nach den mehristen geschicht.

Im andern Theile habe ich mich endlich durch die bündigen und wiederhohlten Vorstellungen vernünftiger Freunde bewegen lassen, eine kleine Veränderung in der Ordnung vorzunehmen. Ich glaube nicht, daß mir iemand dieses verargen werde, ausser einige Leute, denen eine Sache so

gleich

gleich mißfällt, so bald sie nur sehen, daß dieselbe von andern Menschen geschicht. Ich habe im ersten Theile die Gelehrten nach der Lage der Provinzen in Deutschland gesetzt, und meine eigene geschriebene ganze Sammlung ist durchgehends nach der geographischen Ordnung eingerichtet. Ich habe mich auch gewiß nicht durch die erste Vorstellung von dem Vorsatz abbringen lassen, alle gedruckte Theile darnach einzurichten. Allein verschiedene berühmte Männer und werthe Gönner, sonderlich in Ober-Sachsen haben endlich dadurch über meinen Vorsatz gesiegt, daß sie mich fest versichert, es werde so gar den meisten Lesern lieber seyn, wenn ich ihnen allemahl die vollständigsten Lebens-Beschreibungen lieferte, die ich hätte, als wenn ich mich durch die geographische Ordnung zwingen liesse, zuweilen eine nicht so vollständige Lebens-Beschreibung bloß deswegen zu geben, weil dieselbe an den Ort gehört, dessen Gelehrte ich eben zu beschreiben habe. Ich habe auch den Vortheil von dieser Veränderung, daß ich bey den Ausländern zumahl nicht so lange mit ihrer Herausgebung warten darf, bis ich die meisten aus einem ganzen Lande bey-

einander habe. Ich werde also künftig allemahl diejenigen Gelehrten ohne Unterscheid der Länder beschreiben, von denen ich die meisten Nachrichten habe. Es ist ohnedem unmöglich, alle Gelehrten, die in einem Lande wohnen, zusammen zu bringen. Warum soll man sich denn mit unmöglichen Dingen plagen? Ich weiß aus der Erfahrung, wie sehr ich beym ersten Theile dadurch aufgehalten bin. Und hätte ich nicht besonders triftige Ursachen bey diesem 1. Theile gehabt, so hätte ich auch darinn die Geographische Ordnung nicht beliebt. Die neuerwählte Einrichtung wird mich in Ansehung der aus Mangel der Nachrichten ausgelassenen weit besser schützen, als alle meine Entschuldigungen hätten thun können. Ich räume dadurch eine ganze Menge von Schwürigkeiten aus dem Wege, die sich bey der Fortsetzung würden ereignet haben, wenn ich die Gelehrten nachholen sollen, deren Provinzen einmahl bereits beschrieben worden. Die Gelehrten sind zwar solchergestalt in einem ieden Theile zerstreuet? Aber kann man sie nicht durch ein gutes Register leicht wieder zu-

sammen bringen?* Man wird dergleichen hinter diesem II. Theile finden, nebst den Verzeichnissen von ganzen gelehrten Collegien, die durch den ersten Theil zerstreuet waren. Man wird daraus ersehen, daß dem Leser durch diese Veränderung nichts abgehe und mir viele Bequemlichkeit und Erleichterung zuwachse. Ich habe mich in diesem zweyten Theile noch an eine Alphabetische Ordnung gebunden. Die Ursachen, welche mich dazu bewogen, fallen bey den Ausländern weg, also weiß ich noch nicht, ob ich im folgenden diese Bande ferner tragen, oder auch dieselbe abschütteln werde. In diesem Theile habe ich das Alphabeth zweymahl angefangen, damit ich Gelegenheit hätte, die etwa später eingelaufenen oder auch von mir nicht bey Zeiten ausgearbeiteten Nachrichten noch zuletzt in diesen Theil zu bringen.

Nichts würde unnöthiger seyn, als wenn ich mich bemühen wollte von dem Inhalte dieses IIten Theiles viel Worte zu machen. Der Ruhm der darinn vorkommenden Ge-

* Wie der Hr. Verasser der Nieders. Nachrichten gar vernünftig von dieser Veränderung vor weniger Zeit Bl. 195. urtheilete, der dieselbe zugleich gar sehr billiget.

Gelehrten ist bekannt genung. Es ist unter denselben mehr als ein Stern erster Grösse an dem gelehrten Himmel. Die Nachrichten habe theils selbst gesammlet theils von andern Freunden erhalten und in die Form gegossen, darinn sie erscheinen. Es haben Männer, welche in der Litteratur heutiges Tages die vornehmsten mit sind, bekannt, daß sie im ersten Theile sehr viele so gar ihnen vorher unbekannte angenehme Nachrichten angetroffen. Ich hoffe, daß sie ein gleiches von dem 2ten Theile werden sagen können. Es hat insonderheit der 1ste Theil auf Academien bey Lehrenden und Lernenden vielen Beyfall gefunden, und hoffe ich, daß die letztern in dem Vertrauen, das sie zu meiner Unpartheylichkeit und zu dem Nutzen meines Buches bisher gehabt, durch den zweyten noch mehr werden gestärckt seyn, als darinn noch mehr Academische Gelehrte vorkommen. Nur bedaure ich, daß abermahls einiger vortreflicher und mir überaus werthen Männer Leben zurück geblieben. Zu einigen habe ich noch einige Nachrichten nöthig gehabt, die gar zu spät eingelaufen. Einige sind zurückgeblieben, weil ich nicht gemeynt, daß die im andern

Alphabeth befindlichen Leben, sonderlich die Wolfischen Streitigkeiten so vielen Raum wegnehmen würden, und das Alphabeth zum dritten mahle anfangen wollte. Doch der Schade ist leicht zu ersetzen. Ich verspreche nemlich noch in diesem Sommer den 3ten Theil gewiß auszuarbeiten, und Michaelis G. G. zu liefern, damit ich die noch rückständigen alsobald nachholen könne. Ich nehme kaum halb so viele Zeit dazu als zu den ersten, also wird er auch nur etwa halb so stark werden. In demselben werden zugleich Ausländer vorkommen. Bisher sind solche noch immer durch unsre Landes-Leute verdränget worden. Denn die muste ich ia wohl vor andern einlassen. Nun aber werden sie auch Platz bekommen. So unmöglich es ehemahls den meisten geschienen, daß ein Buch von dieser Art könne zusammen gebracht und ohne Streit mit vielem Beyfall ausgefertiget werden, so viele Furcht haben sie ietzt in Ansehung der Ausländer. Doch ich hoffe, daß dieses ehistens so wohl möglich werden solle, als ienes möglich worden ist. Es sey denn, daß der in dessen Gewalt wir alle sind, mir eine besondre Abhaltung zusende, die ich nicht vorher wissen können. Ich habe die Freude

hiebey

hiebey zu berichten, daß ein berühmter und weitgereiseter Professor, der vor weniger Zeit in unsere Nachbahrschaft versetzet worden, mir schriftlich und auch in voriger Woche mündlich die deutlichsten Versicherungen von seinem Beytrage in Ansehung vieler Ausländer gegeben. Ich hätte billig schon melden sollen, daß manche brave und mir vorher ganz unbekannte Männer bisher zwar Anstand genommen, ihr eigen Leben einzusenden, aber doch verschiedene Nachrichten von andern Gelehrten eingeschickt haben. Ich verspreche mir von ihnen eine fernere Fortsetzung und von andern eine angenehme Nachfolge.

Ich ersuche zum Beschluß abermahls alle und iede Gelehrte um geneigte Aufnahme dieser Arbeit, um gütige Entschuldigung der etwa untergelaufenen Versehen,* und um nachdrückliche Beförderung des Werkes durch einen reichen Beytrag. Je

* Dahin gehören ein paar Druck-Fehler, die ich bemerket habe; z. E. Bl. 547. soll lin. 27. Astrotheologiam und hergegen lin. 29. Aërotheologiam, stehen: Bl. 51. lin. 30. lies Pfubl vor Pfahl. Bl. 370. lin. 18. lies 1530. Bl. 592. lin. 7. setze hinzu: zu Giessen. Bl. 38. m. f. 1 u. 2. l. lies Carl Gottfried vor C. Fridrich

weiter ich das Werk bisher bereits getrieben, desto mehr Hoffnung kann man sich machen, daß es völlig zu Stande kommen werde, wenn die Hrn. Gelehrten durch fleißige Nachrichten von ihren und andrer Leben den allgemeinen darunter gesuchten Nutzen befördern. Diejenigen, welche mich mit ihren Zuschriften und Beyträgen zu dem III. Theile beehren wollen, belieben die Aufschriften entweder an mich selbst, oder an den Hrn. Verleger, oder an Hrn. Prof. **Gottsched** in Leipzig oder an Hrn. Rector **Müller** in Hamburg oder an die übrigen ehemahls angezeigten Gönner zu senden.

Zum Beschluß will ich noch allerley hiehergehörige Anmerkungen anführen, die ich kürzlich bey Lesung einiger Bücher gemacht.

Meine Methode bey den Erzählungen der Streitigkeiten der Gelehrten, hat allen nur erwünschten Beyfall gefunden. Verführet aber doch etwa iemanden seine eigene Partheylichkeit und Hitze, daß er verlanget, ich hätte weiter gehen, oder dabey wohl gar das sagen sollen, was er würde gesagt haben, der beliebe das zu lesen, was sogar in den **Fortg. Samml.** von J.

1725.

1725. Bl. 834. 840. 842. zu meiner starken Verthädigung gesagt ist, wiewohl ich an der daselbst gemachten Anwendung des gesagten keinen Theil nehme. Ich habe in der Vorrede des I. Theils allerley Ursachen angeführet, die Gelehrten zur Einsendung der Nachrichten von ihrem Leben und Schriften zu bewegen. Der gelehrte Hr. von Kohr erinnert mich an einen neuen Bewegungs-Grund in der Vorrede der **Historis Nachricht von seinen Schriften.** Gelehrte werden oft von ihren Freunden um ein völliges Verzeichniß ihrer Schriften angesprochen, zumahl wenn sie nicht einerley Verleger haben. Das öftere Abschreiben desselben macht ihnen viele Mühe. Ist mir aber dasselbe einmahl zugeschickt, so sind sie dieser Beschwerde überhoben. Man möchte hiebey fragen: warum stehet denn dieser berühmte Hr. **von Kohr** noch nicht im ietztlebenden gelehrten Europa? Deswegen, weil es mir mit ihm so geht, wie mit mehreren andern Gelehrten. Ich habe etwas von ihnen, aber noch nicht genung. Ich habe in besagter Vorrede gemeldet, es sey nichts neues, daß Gelehrte ihr eigen Leben auffetzen. In Hrn. **Menschens** vitis

clarissimorum Virorum finde ich noch zwey hieher gehörige, eben nicht gar zubekannte Exempel, nemlich **Antonii Mancinelli** und **Joh. Pierii Valeriani.** In eben diesem Buche findet sich *Bened. Accolti Aretini* Dialogus de præstantia virorum sui æui. Es enthält aber dieses Gespräch nicht sowohl Lebens-Beschreibungen von den damahligen Gelehrten, sondern vielmehr eine artige und freye Vergleichung der neuern Zeiten mit den alten, und der in allen Ständen in beyderley Zeiten lebenden Gelehrten. Doch hat vor einigen Jahren ein Italiänischer Graf *Giovannartico di Porcia* einen Vorschlag* an die Gelehrten in Italien gethan, ihr eigenes Leben zu beschreiben, woraus er eine vollständige gelehrte Historie von Italien verfertigen wolle. Doch ist dieses Werk bisher so wenig zu Stande kommen, als das Buch, ** so der ehemahls berühmte **Bartholom. Facius** de viris illustribus æui sui

* Man findet denselben im I. Tom. von der Raccolta d'opuscoli scientifici e filologici, die der P. *Angiolo Calogiera* 1728. heraus zu geben anfieng.

** S. *Æneæ Sylvii* Epist. CCLI. ed. Basil. fol. 1571.

sui schreiben wollen. * Destomehr habe ich Ursach mich zu freuen, daß ich einen grossen Theil von dem bereits zu Stande gebracht, was so manche weit geschicktere Männer vergebens versucht haben. Ich habe bloß andrer Vergnügen und Nutzen durch diese Arbeit zu befördern gesucht. Allein der Erfolg giebt mir Gott Lob mehr, als ich vermuthet und gehoffet. Ich habe unter andern selbst den Vortheil und das Vergnügen gehabt, daß ich unvermuthet die Gewogenheit vieler Leser, und in kurzer Zeit die Bekanntschaft, Freundschaft und den Brief-Wechsel so vieler wackerer Gelehrten erlanget habe, als ich sonst schwerlich in meinem ganzen Leben hätte hoffen können. Soll ich, Geneigter Leser, von dir nicht gleiche Gewogenheit bey diesem II. Theile hoffen. Wenigstens habe ich mich darnach aufrichtig bemühet und ersuche dich um dieselbe nochmahls inständig. Ich wünsche dir zum Abschiede, daß dein und aller Gelehrten Nahme nicht bloß bekannt, sondern auch bey und nach deinem Leben im Segen seyn möge. Hildesheim. Den 18. April. 1736.

)()(5 In-

* *Fabricii* Biblioth. lat. med. & inf. T. II. p. 430.

Innhalt
Des II. Theils.

H. von Bünau, Königl. Polnischer und Churf. Sächsisch. würklicher Geheimer-Rath und Ober-Aufseher über die Grafschaft Mansfeld ꝛc. Bl. 1. m. f.

D. E. S. Cyprian, Hochfürstl. Gothischer Ober-Consistorial-Rath und Bibliothecarius zum Friedenstein ꝛc. 6

S. Deyling, Doctor und ordentl. Professor der Theologie, Superintendent, Assessor des Consistorii und Pastor zu St. Nicolai in Leipzig ꝛc. 33

M. C. G. Engellschall, Königl. und Churfürst-

fürstl. Sächsischer Hof-Prediger zu Dresden. 38

M. J. Fricke, Senior E. E. Ministerii zu Ulm. 48

D. C. W. Gärtner, Königl. und Churf. Sächsischer Appellations-Rath in Dresden. 58

D. A. F. Glafey, Königl. Polnischer und Churfürstl. Sächsischer Hof- und Justitz-Rath auch Geheim. Archivarius zu Dresden. 61

J. C. Gottsched Prof. Log. & Metaph. Ord. & Poes. Extraord. &c. in Leipzig. 76

L. A. V. Gottsched, geb. Kulmus. 93

Fr. Hoffmann, Königl. Preußischer Geheimer-Rath, Doctor und Professor Primar. der Medicin ꝛc. zu Halle 96

H. Klausing, S. S. Theol. Doctor & Prof. P. O. zu Leipzig. 150

M. C. Kortholt, Assessor der Philosophischen Facultät, und Collegiat des Klei-

kleinern Fürsten-Collegii in Leipzig. 160

C. Loeber, Doctor der Theologie, Hochf. Sächsischer Consistorial-Rath und General-Superintendent zu Altenburg. 164

D. B. E. Loescher, Königl. Polnischer und Churf. Sächsis. Kirchen- und Ober-Consistorial-Rath, Pastor Prim. an der Creutz-Kirchen und Superintendent zu Dresden. 169

D. B. W. Marperger, Königl. und Chur-Sächsischer Ober-Hof-Prediger, Kirchen- und Ober-Consistorial-Raht zu Dresden. 234

D. J. J. Mascov, Königl. Polnis. und Churf. Sächs. Hof-Rath, Assessor des Chur- und Fürstl. Sächs. Ober-Hof-Gerichts und Consistorii, wie auch des Raths und Stadt Richter ꝛc. zu Leipzig. 250

M. J. C. Olearius, Hochf. Schwarzburgischer Consistorialis, Inspector der Untergleichischen Herrschaft, Archid. und

und Bibliothecarius zu Arnstadt. 255

M. J. C. Ortlob, Assessor der Philos. Facult. Senior des kleinern Fürsten-Collegii, und Con-Rector der Schule zu St. Nicolai in Leipzig. 267

G. M. Preu, Evangelischer Pastor zu St. Jacob in Augsburg. 271

G. F. Richter, ordentl. Professor der Moral und Politik zu Leipzig. 275

J. M. Schamelius, Pastor Prim. zu St. Wenzeslai und Scholarcha in Naumburg. 281

B. Schmolk, Pastor Primar. und Inspector vor Schweidnitz. 289

C. Schöttgen, Rector der Schule zum Heil. Creutz in Dresden. 295

D. H. C. Senkenberg, Profess. Iur. Extraord. Syndicus der Academie und ordentl. Mitglied der Juristischen Facultät in Göttingen. 309

D. U. G. Siber, Archidiaconus zu St. Tho-

Thomä, und Prof. P. O. Antiqv. Eccles. zu Leipzig. 317

M. J. Staalkopf, Senior Rev. Minist. Consist. Assess. und Pastor zu St. Marien in Wißmar. 330

D. A. M. Verpoorten, Rector und Professor des Gymnasii und Pastor an der Kirche der Heil. Dreyeinigkeit zu Danzig. 333

D. P. G. Werlhof, Königl. Groß-Brittann. und Churf. Br. Lün. Hof-Medicus in Hannover. 343

J. C. Wetzel, Diaconus und Mittags-Prediger zu Römhild. 348

M. M. C. C. Woog, Archidiaconus an der Creutz-Kirchen und Sophien-Prediger in Dresden. 355

D. C. H. Zeibich, Probst an der Kirche Allerheiligen, Assessor des Consistorii, und ord. Professor der Theol. zu Wittenberg. 360

J. D. Baier, Doctor und ord. Professor der Theologie, Hoch-Gräfl. Wolfsteini-

steinischer Kirchen- und Consistorial-Rath und förderster Diaconus der Stadt-Kirchen zu Altorf. 371

J. B. Bernhold. Theol. Doct. & Prof. P. Prim. Græcæ L. P. P. O. auch Antistes der Stadt-Kirchen zu Altorf. 373

J. F. Bertram, Hochfürstl. Ostfriesischer Consistorial- und Kirchen-Rath, Hof-Prediger zu Aurich. 378

F. J. Beyschlag, Pastor zum H. Geist zu Halle in Schwaben. 389

W. H. Brückner, Hochf. Sächs. Hof-Rath, Beysitzer im Hof-Gerichte, Schöppen-Stuhle und der Jurist. Fac. auch Pandect. Prof. P. O. und der Academie Senior zu Jena. 396

D. C. G. Buder, ordentl. Prof. der Rechte und der Historie wie auch Universitäts-Biblioth. zu Jena. 403

J. F. Burg, Inspector der Evangel. Kirchen und Schulen, Pastor zu S. Elisabeth, Assessor des Evangel. Consistorii, Prof. Prim. Theol. Polem.

lem. in beyden Gymnasiis zu Breslau. 407
J. F. Cotta, Prof. Theol. extraord. & Orientat. LL. Ordin. zu Göttingen. 407
D. J. W. Feuerlin, ordentl. Professor der Theologie, der morgenl. Sprachen, und der Metaphysik zu Altorf. 433
J. H. Fürstenau, Doctor und Profeß. Prim. der Medicin und ordentl. Prof. der Oeconomie zu Rinteln. 440
M. C. Gottschling, des Lycei in der Neustadt Alt-Brandenburg Rector und Bibliothecarius. 446
F. A. Hallbauer, Ordentl. Professor der Beredsamkeit und Poesie in Jena. 456
D. J. A. Helvig, Director des Königl. Schwedischen Consistorii und ordentl. Professor der Rechte zu Greyphswalde. 461
J. F. Hertel, beyder Rechten Doctor und ordentl. Professor zu Jena. 468
S. P. Hilscher, Doctor und ord. Profeß. der Medicin zu Jena. 472
M. J. L. Hocker, gemeinschaftlicher Prediger und Professor der Theol. und Hebr. Sprache am Gymnasio, wie auch

auch Onoltzbachischer Pfarrer zu Hailsbronn. 475
G. A. Hoffmann, Iur. Vtr. Licent. und Practicus zu Nossen. 481
M. L. Hoffmann, ordentl. Professor der Morgenl. Sprachen zu Jena. 484
J. J. Jantke, Pfalzgräfl. Sulzbachischer Rath und Leib-Medicus, Doctor und erster Professor der Medicin zu Altorf. 486
C. G. Joecher, Doctor der Theol. ord. Profeß. der Historie, und Collegiat des grössern Fürsten-Collegii in Leipzig. 491
D. D. H. Kemmerich, Hochfürstl. Sächsischer gemeinschaftlicher Hof-Rath, ord. Professor der Rechte, des Hof-Gerichts, Schöppen-Stuhls, und der Jurist. Fac. Assessor zu Jena. 508.
Lic. G. Kohireif, Probst und Pastor an der Dom-Kirche und Consistorialis zu Ratzeburg. 514
A. H. Lackmann, Professor der Geist- und Weltlichen Historie zu Kiel. 528
M. C. H. Lange, des Lübeckischen Gymnasii Subrector und Biblioth. 535
J. J. Lehmann, ordentl. Professor der Sitten-Lehre zu Jena. 541

)()(F.E.

F. C. Lesser, Pastor zu Nordhausen, Mitgl. der Käys. Societ. Nat. Cur. 546
D. J. G. Liebknecht, der Theol. und der Mathemat. ordent. Professor zu Giessen, des Marpurg-Darmstädtischen Districts Superintendent ꝛc. 556
J. G. Meuschen, Herzogl. Sachsen-Coburg. und Eisenach. Kirchen- und Consistorial-Rath, General-Superintendent, Scholarcha und Professor Theol. Prim. des Gymnasii, und Pastor zu Coburg. 568
J. C. Motschmann, Profeß. der Philos. und Assessor extr. bey der Universität wie auch Professor der Logik am Gymnasio zu Erfurt. 574
E. F. Neubauer, S. S. Theol. extr. Antiqv. & OO. L. L. ord. Professor zu Giessen. 576
D. C. F. Plathner, Com. Palat. Cæs. Kön. Preuß. Hof-Rath, und vormahliger Syndicus zu Goslar. 587
D. R. H. Rollius, ord. Professor der Theol. Beysitzer im Consistorio und Prediger der Stadt-Kirchen, wie auch des Alsfeldischen Districts Superintendent zu Giessen. 592

D. J.

D. J. R. Rus, ord. Professor der Theol. zu Jena. 606
G. Stolle, ord. Professor der Politik zu Jena. 613
D. Burch. Gotthelf Struve, Hochfürstl. Sächsischer gemeinschaftlicher wie auch Brand. Culmbachischer Hof-Rath, Sächsischer Historiographus, Ord. Professor der Rechte und der Historie zu Jena. 621
D. F. G. Struve, Herz. Holsteinischer Rath, und Ord. Prof. der Rechte zu Kiel. 651
D. J. J. Syrbius, ord. Prof. der Theol. und Metaph. zu Jena. 654
D. H. Fr. Teichmeyer, Sachs. Weimarscher und Eisenach Hof-Rath und Leib-Medicus, ord. Prof. der Medicin ꝛc. zu Jena. 659
D. J. G. Walch, Hochf. Eisenach. Kirchen-Rath, ord. Prof. der Theol. zu Jena. 665
D. J. F. Weissenborn, erster Prof. der Theol. Eisenach. Kirchen-Rath, und Superintendent zu Jena. 682
J. F. Wiedeburg, ord. Prof. der Mathematik zu Jena. 686

Christ

Christ. Wolf, Kön. und Hochf. Heßischer Regierungs-Rath, der Mathematik und Philos. fürnehmster Professor ꝛc. zu Marpurg. 692

J. F. Wucherer, ord. Prof. der Theol. und Physik zu Jena. 765

Anhang.

Professoren zu Altorf. 771
= = = Duisburg. 772
= = = Giessen. 773
= = = Jena. 775
= = = Leipzig. 777

Fürsten-Collegiaten des grossen und kleinen, wie auch des Frauen-Collegii zu Leipzig. 779

Mit-Glieder der Deutf. Gesellschaft. 779

Ministerium zu Leipzig. 790

Lehrer der beyden Schulen. 795

Professoren zu Marpurg. 797
= = = Rinteln. 798
= = = Wittenberg. 799

Zusätze zu dem 1. Theile. 801

Heinrich von Bünau.

Königl. Pohlnischer und Churf. Sächs. würklicher Geheimer-Rath und Ober-Aufseher über die Grafschaft Mansfeld, Ritter des Johanniter Ordens ꝛc. Erb-Herr auf Dahlen, Domsen, Göllnitz und Groß Tauschwitz.

Es ist wahr, die alten Geschicht-Schreiber haben ihre besondern Vorzüge. Ihre Schreib-Art ist schön. Die Sachen, die sie vorbringen sind wohl-ausgelesen. Die Art, damit sie dieselben vortragen schmeckt nach Unpartheylichkeit. Und die eingestreueten Anmerkungen zeugen bey vielen von einer grossen Einsicht. Doch würde man in der Hochachtung derselben zu weit gehen, wenn man glaubte, daß unsre Zeiten nicht auch Männer hätten, die es den alten Griechischen und Römischen Geschicht-Schreibern gleich thäten. Wenigstens haben sich die Gelehrten nicht gescheuet den vornehmen Nahmen des Herrn von **Bünau** unter die berühmtesten Nahmen der alten als einen solchen zu setzen, der ihnen nichts nachgebe. Bey diesem Herrn sind grosse Verdienste um sein Vaterland, ein alter Adel, und vornehme Be-

dienungen mit einer wahren und weitläuftigen Gelehrsamkeit vereiniget. Er ist gebohren 1697. Sein Herr Vater ist der ältere noch lebende Herr **Heinrich von Bünau**, auf Seusselitz, Radewitz und Lehnitzsch, ꝛc. Königl. Pohlnischer und Chur-Sächsischer würklicher Geheimer Rath, ein um das ganze Churfürstenthum Sachsen, dem er als Canzler und Ober-Steuer Einnehmer viele Jahre gedienet, um die Landschafft des Fürstenthums Altenburg, als Director, und um sein Geschlecht als dessen erwählter Aeltister, hochverdienter Herr. Die Frau Mutter ist **Juliana Dorothea von Geismer.**

Sein einziger noch lebender Herr Bruder Herr **Rudolph von Bünau** ward, nachdem er zu Leipzig 1732. unter Hrn. Hof-Rath **Gebauern**, von dem Satze, daß der Nahme Lehn und die Sache selbst deutschen Ursprungs sey, disputiret hatte, Fürstl. Sächs. Weissenfelsischer Rath und Ober-Hof-Gerichts Assessor zu Leipzig, und gab 1733. eine besondere Schrift de ornamentis & honoribus Augustarum 4to heraus, nach deren Herausgebung er auf Reisen gieng. Der Herr Vater dieser beyden Gelehrten Hrn. Söhne hat sich selbst mit der Gelehrsamkeit sehr wohl bekannt gemacht. Was Wunder denn, daß die Herrn Söhne durch ein so herrliches Exempel sich um so viel mehr haben reitzen lassen. Der jüngere Herr **Heinrich von Bünau**, von dem wir hie zu reden haben, brachte es auch würklich so weit, daß er in Leipzig, woselbst er studirte, ehe er einmahl

mahl das zwanzigste Jahr erreicht hatte, die gelehrte nachher anzuführende Disputation selbst verfertigte und ohne Vorsitz eines andern vertheidigte. Auf dieser Universität war er ein Mit-Glied des berühmten Collegii Anthologici, in welches nach seinem Abschied Hr. Hof-Rath **Gebauer** an seine Stelle aufgenommen wurde. * Nach glücklich vollendeten Reisen trat er nicht allein als Hoch-Fürstl. Weissenfelsischer Rath und Ober-Hof-Gerichts-Assessor in dieses vornehme Justitz-Collegium, sondern des verstorbenen Königs Augusti des II. Maiestät ernanten ihn auch nach und nach zu Dero Hof- und Justitien-auch Appellations-Rathe, zu Dero Geheimen Referendario, zu Dero Cammer Herren, zu Dero Ober-Consistorial-Präsidenten, zu Dero würklichen Geheimen Rathe, und zu Dero Ober-Appellations-Raths Präsidenten. Und obwohl des ietzt regierenden Königs Augusti des III. Maiestät vor gut befunden die letztere Stelle dem Herrn Cammer-Herrn von Bünau, damahligen Envoyé an J. K. M. von Groß-Brittannien aufzutragen, haben dieselbe doch bald darauf unsern Herrn Geheimen Rath zu Dero Ober-Aufseher über die Grafschaft Mansfeld allergnädigst ernennet. Ihro Kön. Maj. von Preussen haben ihm auch die Gnade gethan ihn zum Johanniter-Ritter vor einigen Jahren zu schlagen. Er besitzt eine der aller-

* S. desselben Histor. Coll. Anthol. p. 120. vor den Dissertt. Anthol.

nehmstem Privat-Bibliotheken, die ietzo in Deutschland sind. Sie ist in sechs Classen eingetheilet und nimmt 6. Zimmer ein. Er hat dieselbe in wenig Jahren mit grossen Kosten gesammlet, wie ich denn einen gewissen Gelehrten kenne, der allein vor 8000. Thlr. hineingeschafft. Kurz, es ist dieses ein solcher Herr, daß wenn heut zu Tage iemand de nobilitate Misniæ litterata schreiben wolte, wovon 1694. Hr. J. B. **Wippel**, unter dem Sel. Hrn. D. **Rechenberg** eine Disputation hielt, er darinn eine der vornehmsten Stellen verdienen würde. Er hat sich 2mahl vermählet. Zuerst 1721. mit **Augusta Helena von Döring** auf Dahlen, welche ihm 1728. durch den Tod * entrissen ward, nachdem sie ihm 2. iunge Herren und eine Fräulein **Juliana** gebohren, welche nebst den beyden Hoffnungs-vollen Söhnen **Heinrich** und **Günther** noch am Leben. Darauf hat er sich 1729. wieder mit **Erdmuth Friderica** des Hrn. Grafens **Carl Siegfried von Hoym** Tochter vermählet. Wenn man sich etwan wundert, wie dieser Herr bey seinen so wichtigen Bedienungen dennoch so mühsahme und so viele Zeit erfordende Schriften heraus geben könne, so muß man wissen, daß er die Zeit, welche von andern auf Ergötzlichkeiten gewandt wird, zum Studieren mit zu Hülfe nehme. Seine bisher herausgegebene Schriften sind:

Cogi-

* Welchen Hr. Prof. Gottsched mit einer netten Ode besungen, so in seiner Critischen Dicht-Kunst S. 337. stehet.

Cogitationes de Titulo Magni Carolis Imperatoribus ex Francorum linea communi, in Act. Erud. Suppl. T. VI. S. V. p. 218.

Diss. de Iure circa rem monetariam in Germania, Lipſ. 1716. Reſp. I. F. de Roth. 14. Bog. vermehrt 1730. mit des berühmten Hrn. Hof-Rath **Gebauers** Vorrede. Man ſiehet dieſelbe als eine ſolche an, die in Betrachtung ihrer Güte und Nutzbahrkeit manchem Folianten die Waage halten würde. Und es iſt dies daher wohl die einzige Diſputation, welche in dem **Saale** aufgeſtellt ward, der ſonſt nur ganzen **Büchern** beſtimmt war. *

Das Leben Käyſer Friedrichs des 1ſten, Leipzig 1722. gr. 4to. als eine Probe einer genauen und umſtändlichen deutſchen Käyſer und Reichs-Hiſtorie. **

Deutſche Käyſer und Reichs Hiſtorie, aus den berühmteſten Geſchicht-Schreibern und Urkunden zuſammen gezogen und mit verſchiedenen Anhängen zur Erläuterung des deutſchen Staats-Rechts und Genealogie verſehen, 4to I. Theil Leipzig 1728. II. Theil 1732. bis auf Carls des Groſſen Tod. Man findet darinn eine reine Schreib-Art, wohl unterſuchte Sachen, die aus mehr als 1000. Scribenten hergenommen, eine gute Wahl derſelben, und eine

* Im Bücher Saal V. Band Bl. 603.

** S. Deutſche Acta Er. 86. 89. Th.

ausführliche und nützliche Nachricht von diesen Scribenten. Ordnung, Gründlichkeit und Deutlichkeit streiten darinn mit einander um den Vorzug. * Wird diese Historie vollführt, so werden uns die Ausländer deswegen fast beneiden.

Examen dissertationum de Iurisdictione feudali & superioritate territoriali *Wenc. Xauerii Neumanni a Pucholz:* Dabey er seinen Nahmen unter den Buchstaben B. D. H. E. M. zu verbergen beliebte, 1718. Lipl. 4. Jener hatte die Natur und Vorzüge der Böhmischen Lehne in seinen angeführten Disputationē vorgetragen,** wird aber hie in vielen Stücken wiederleget.

Ernst Salomon Cyprian.

Doctor der Theologie, Hochfürstl. Gothischer Ober-Consistorial-Rath und Bibliothecarius zum Friedenstein.

Dieser Mann, der sich durch seine so grosse als gründliche Wissenschaft in der Gottes-Gelahrtheit und Kirchen-Historie so berühmt

* Nach dem Urtheil der Deutschen Act. Er. CXL. und CLXXIV. Th. S. auch lat. Act. 1729. Ian. Nov. Acta. Er. 1733. Aug.

** S. *Struuii* Biblioth. iur. Sel. p. 464.

rühmt gemacht, ia der in Ansehung der Reformations- und neueren Kirchen-Historie schwerlich seines gleichen ietzo hat, ist im Jahr 1673. den 22. Sept. in Franken zu Ostheim vor der Rhön gebohren. Er ist aus einem in Italien, Pohlen und Deutschland wohl bekannten Geschlechte entsprossen, welches aber durch den dreyßig iährigen Krieg, und andere unglückliche Begebenheiten bey uns Deutschen sehr herunter kommen war.

In seiner Kindheit wurde er zu seiner Groß-Mutter, **Genoveva Schraderin** nach Salzungen gethan, allwo er die öffentliche Schule besuchete. Von dannen kam er wieder nach Ostheim, und wurde vom dortigen Rectore Herrn **Prezelio** 1686. nach Schleusingen ins Hennebergische Gymnasium befördert. Daselbst waren Herr D. **Sonntag**, der hernach Theologus Prim. zu Altorf worden als Superintendent und Ephorus, Herr **Johann Ernst Schade**, als Rector, Herr M. **Göldel**, welcher zu gleichem Amt nach Lübeck berufen worden als Con-Rector, und Herr **Johann Georg Hofmann**, als dritter College, seine Lehrer.

Im Jahr 1692. begab er sich nach Jena und wiedmete sich der Medicin, weil er von Jugend auf Gelegenheit gehabt, die materiam medicam und die Chymie zu erlernen. Demnach hörete er den alten Herrn **Wedel**, D. **Schelhammern**, und **Wolfen**, mit grossen Fleisse. Allein des HErrn Gedanken waren diesmahl nicht seine Gedanken. Derselbe änderte diesfalls sein Gemüthe bald, und erfüllete ihn mit einer Begier-

de zur GOttes-Gelahrtheit, welcher er so wenig wiederstehen konnte als unangenehm diese Veränderung seinem Vater war.

Er eylete nicht mit ungewaschenen Händen zur Theologie, sondern erlernete vorher die Morgenländische Sprachen, so wohl unter Hrn. **Danzen**, unter welchem er auch Magister der Philosophie worden, als unter andern geschickten Lehr-Meistern. In der Philosophie aber übete er sich unter dem alten Herrn **Erhard Weigeln**, wie auch unter **Georg Albrecht Hambergern**, **Johann Andrea Schmidten**, **Johann Paul Hebenstreiten** und **Johann Jacob Müllern**. Unter dem letzten hat er sonderlich das Recht der Natur und der Völker, nach Anleitung des **Grotii** getrieben, und nicht allein die ganze Ethik in zwölf öffentlichen Disputationen, sondern auch die Dissertation de occisione furis nocturni, unter dessen Vorsitz zu Catheder gebracht. Unter Herrn. **Hebenstreiten** hat er vier öffentliche Disputationen aus dessen Theologia naturali, nehmlich VII. IX. X. XIV. verthädiget. Die bürgerliche Historie, und Kenntniß der Bücher erlernete er unter Anweisung Hrn. **Georg Schubarts**, die Kirchen-Geschichte aber unter D. **Caspar Sagittario**, den er doch schon 1694. zu seinem grossen Schaden durch den Tod verlieren müssen.

In der Theologie selbst hörete er nebst D. **Hebenstreit**, D. **Bechmannen**, D. **Baiern** und D. **Veltheimen**, unter dessen Vorsitz er seine Disp. de sudore Christi sanguineo gehalten. Desgleichen hörete er Hrn. **Philipp Müllern**, dessen

dessen Notas über die Mille quæstiones *Pruckneri* er öffentlich mit verthädigt hat. Nicht weniger hat er, so oft der berühmte **Lynker** über die Kirchen-Rechte gelesen sich iedesmahl dabey eingefunden.

Noch ietzo rühmet er beständig die väterliche Liebe und Treue des Sel. Hrn. Abt **Joh. Andr. Schmidts**, den nebst seiner Gelehrsamkeit sonderlich seine schöne Ordnung im Vortrage beliebt machte. Als derselbe zur Profeßion der Theologie und Kirchen-Historie nach Helmstädt berufen ward, folgete er ihm 1698. von Jena dahin, und hörete diesen seinen Tisch-Wirth in allen Theilen der Theologie, zumahl über *Spanhemii* Elenchum controuersiarum, den Herrn **von der Hardt**, über die Morgenländischen Alterthümer, und Hrn. D. **Eisenhart** über das bürgerliche Recht. Durch diesen unausgesetzten Fleiß hatte er sich eine solche Geschicklichkeit erworben, daß er zugleich selbst zu lehren anfieng und kurz nach einander 4. Disputationen ausarbeitete, die er unter Hrn. Abt **Schmidts** Vorsitz hielt, worauf er auch bald hernach verschiedene mahl præsidendo disputirete.

Im Jahr 1699. den 20. December ist er ausserordentlicher Professor der Philosophie auf der Julius Universität worden, und hat seine Bestallung von dem Hochsel. Herzog **Georg Wilhelm** zu Zelle damahls empfangen. Er wurde hierauf von Helmstädt den 18. Octob. 1700. zum Director und Professor der Theologie in dem Casimirianischen Collegio nach Coburg berufen, und zog im An-

fange des Decembers dahin. Das ganze Chur- und Fürstliche Haus Braunschweig-Lüneburg sandte ihm eine schriftliche, sehr gnädige auch von Ihro nachmahligen Kön. Mai. von Groß-Brittannien Georg dem 1sten am 30. Decemb. besagten Jahres eigenhändig unterschriebene Erlassung nach, darinn sie iedermänniglich **Dero gnädigste Zufriedenheit mit seinem bisherigen Verhalten zu erkennen gaben**. Zu Coburg arbeitete er, wie in Helmstädt mit vielem Seegen,* zumahl da ihm die edle Jugend aus Schwaben und Franken so stark zuzog, daß ausser der starken Anzahl im Pædagogio das Auditorium publicum oft aus mehr als 100. Personen bestand. Dadurch wurden auch des Herrn Herzogs **Johann Ernstens** Durchl. bewogen ihm die Aufsicht über das Studieren Dero vier Prinzen gnädigst aufzutragen, welche er auch zu gewissen Stunden selbst unterrichtete.

Da übrigens die Grund-Gesetze dieses Collegii erfordern, daß dessen Director die Doctor-Würde in der Theologie besitzen solle, so legte er zu Ende des 1706ten Jahres seine Probe in Wittenberg ab, und wurde bald darauf zum Doctor erkläret. Alle hiezu nöthige Kosten wurden

* Darüber er aber Neid und allerley Verdruß am letzteren Orte bekam. Siehe seine Vorrede zu den fernern Proben der Partheylichkeit G. Arnolds: und Hrn. *I. C. Coleri* Histor. *Goth. Arnoldi* p. 157. seq.

den von Herzog **Heinrichs** zu Sachsen-Römhild Durchl. reichlich hergegeben.

Unter die treflichsten Fürsten, welche die Welt in den neueren Zeiten gesehen, gehören unstreitig der fromme und bey seiner Frömmigkeit glückliche Herzog **Ernst** und dessen Durchlauchtigster Enkel Herzog **Friderich** der II. von Gotha. Der kann sich gewiß einer ausnehmenden Ehre rühmen, der die Gnade solcher Herren besessen. Diese Ehre ist vor andern dem Hrn. D. **Cyprian** zu Theile worden; Denn er hat von diesem unvergleichlichen Herrn, von diesem eyfrigen Beförderer so vieles Guten, Herzog **Friederich** dem II. bis an dessen Absterben eine ganz ungemeine Gnade und seltenes Vertrauen genossen. Die klugen haben vielfältig auch diejenigen glücklicher geschätzt als andere, welche unter dem Haufen der geringsten Unterthanen die süssen Früchte der gelinden und weisen Regierung dieses Hochsel. Herzogs genossen. Hr. D. **Cyprian** aber wurde gar von ihm zu den wichtigsten Bedienungen gebraucht. Denn im Jahr 1713. berief ihn dieser nunmehr in GOtt ruhende Herr zu Dero Kirchen-Rath und Assessor des Ober-Consistorii zum Friedenstein, und befahl ihm die Aufsicht über die Studia Dero sämtlichen Prinzen, auch die Direction Dero kostbahren und Welt berühmten Bibliothek an. Diesem gnädigsten Rufe folgte er, nachdem ihm von dem Coburgischen Scholarchat eine höchst-rühmliche Erlassung ertheilet worden, unterrichtete die ältisten Durchlauchtigsten Prinzen so treulich und führte bey dem Studiren der übri-

gen

gen die Aufsicht dergestalt, nahm auch alle seine Pflichten so wohl in acht, daß Ihro Durchlauchtigkeit bewogen wurden ihn im Jahr 1714. zu Dero Ober-Consistorial-Rath bestellen zu lassen, worauf ihm auch 1723. die Aufsicht über das Fürstliche Medaillen-Cabinet, und 1724. die Mit-Aufsicht über das Friedensteinische Haupt-Archiv anbefohlen wurde.

Anfangs war er nicht gewillet zu heyrathen, blieb auch viele Jahre lang ohne Ehe-Gattin, bis ihn endlich die schönen Eigenschafften und Tugenden einer gottseligen und geschickten Frauens Person bewogen mit derselben 1715. den Bund der Ehe zu schlüssen. Selbige war Jungfer **Juliana Magdalena Jägerin**, des Gothischen Geheimen-Regierungs-Raths Hrn. **Johann Wölflin Jägers** Tochter, die nicht nur in der Vocal- und Instrumental-Musik, sondern auch in der Deutschen Dicht-Kunst besondere Geschicklichkeit besaß, 1723. aber im 23sten Jahre ihres Alters ohne Erben verstarb. Nach deren Tode ist er unverheyrathet geblieben.

Weil er wahrgenommen, daß denen, so sich von der Evangelischen Kirchen abgesondert, zu Zeiten manches angedichtet werde, daran sie keine Schuld haben; so ist er von dem Jahre an, da er sich zur Theologie begeben, schlüßig worden, alles selbst zu untersuchen und die rechten Quellen zu erforschen, zumahl er bey D. **Sagittario**, und D. **Schmidten** so gute Anleitung gehabt, daß er mit göttlicher Hülfe, dermahleinst eine unpartheyische Kirchen-Historie schreiben zu können,

nen, Hoffnung schöpfen durfte, wie denn der Sel. D. Fecht von diesem Vorhaben, zu Ende der Vorrede über die Criticam in *Arnoldi* Criticam bereits 1704. also geschrieben: Nec minus de ecclesia nostra bene merebitur celeberrimus Cyprianus, omnibus ad hoc negotium præsidiis instructus, si quod fama fert, porro examini historiæ hæreticæ insistere, & apologiam quasi vniuersalem aduersus impacta cum religionis nostræ innocentiæ, tum ejus doctoribus crimina condere voluerit.

Zum Behuf dieses Vorhabens hätte er gern viele und ferne Reisen übernommen, wenn er nicht allzu frühe Professor worden, und an den Kosten einen merklichen Abgang verspüret. Doch begab er sich im Jahr 1704. nach Holland, Westfrießland und Gröningen, besahe die Universitäten zu Leyden, Utrecht, Franecker und Gröningen, kaufte vortreffliche zur Theologia Polemica und Historia Ecclesiastica dienliche Schriften ein, machte sich so viel ohne Versuchung GOttes geschehen kann, mit Leuten von allerhand Secten bekannt, und fand zumahl in Amsterdam bey dem alten, berühmten und klugen Mennonisten, D. **Galeno** auch dem alten Quäker aus Gotha D. **Kohlhansen** zu Rotterdam, viele unbekannte Schriften und Nachrichten von den Wiedertäufern, Quäkern und Fanaticis. Im Jahr 1707. reisete er nach Frankfurt an der Oder, allwo er (wie er urtheilete) an D. **Becmannen** einen harten, an D. **Strimesio** einen gelinden Reformirten, an D. **Holzfusen**

fusen aber einen furchtsamen und heimlichen Lutheraner angetroffen. Im Jahr 1710. durchreisete er Franken und Schwaben, als er dem Käyserlichen Feld-Marschall Herrn Grafen **von Thüngen**, zu Freudenthal die Leichen-Rede halten muste. Im Jahr 1719. wolte er sich nach Frankreich begeben, er erkrankete aber zu Straßburg, und muste also umkehren, da er denn eben nach Heydelberg kam, als den Reformirten die Heil. Geist Kirche genommen ward, und sie unter freyem Himmel den Gottesdienst zum erstenmahl hielten.

Wiewohl er von Jugend auf dem Frieden nachgeiaget, so ist er doch in öffentliche Theologische Streit-Schriften eingeflochten worden. Ich will dessen nicht weitläufftig gedenken, daß er mit P. **Echarden** zu Paris, wegen des Lebens **Campanellä**, mit D. **Rochen** zu Helmstädt über dem Dialogo Iustini Martyris, mit der Theologischen Facultät zu Halle über die Historie des Pietismi,* auch mit andern, zu thun bekommen.

Viel

* Er hatte im 3ten Theile des beliebten Compendii Historiæ Ecclesiasticæ Gothani auch von den Pietistischen Streitigkeiten Nachricht gegeben. Mit der Erzählung derselben aber war die Theologische Facultät in Halle nicht allerdings zufrieden. Hr. D. Lange gab also 1725. eine Epicrisin apologeticam in ihrem Nahmen heraus. Hiewieder ward D. Cyprian nicht nur in den Unschuld. Nachrichten 1725. p. 825. m. f. sondern auch von Johanne Jacobi in einer besondern Schrift verthädigt s. t. *Vindiciæ V. V. E. S. Cypriani &c.*

Vielmehr gedenke ich zweyer andrer wichtiger Streitigkeiten: Zu Helmstädt hat er am ersten wieder Herrn **Gottfried Arnolds** berüchtigte **Kirchen- und Ketzer-Historie** geschrieben, und damit ungemeinen Beyfall erhalten. Daher der Arnoldische Vertheidiger und Verfasser des **Warnungs-Spiegels**, welcher bey Hrn. **Crusii** bey **Arnolds** Beerdigung gehaltenen Gedächtniß-Rede gedruckt ist Bl. 297. folgendes davon berichtet: „ Des Professoris zu Helmstädt N.N. „ (der ietzo an einem andern Ort ein ansehnlich „ Kirchen-Amt bedienen und sonst noch viel Gu„ tes an sich haben soll) Schriften und Iudicia „ wieder Arnolden werden als Oracula omni „ exceptione maiora von etlichen Censoribus Ar„ noldi vielleicht wieder des Herrn Auctoris Sinn „ ohne Prüfung colligiret. „ Hingegen sind die **allgemeinen Anmerkungen** über die Ketzer-Historie von Hrn. **Arnolden** und seinen Freunden so übel aufgenommen worden, daß man viele sehr heftige Schriften dagegen heraus gegeben, von deren einer in **Arnolds** 1709. ans Licht getretenen **Historisch-Theologischen Betrachtungen** Bl. 212. gestanden wird: „ der Auctor „ habe selbst bekannt, daß sie glimpflicher hätte „ seyn können, würde sich auch deswegen öffent„ lich expectoriret haben, wenn er damahls noch „ beyhanden gewesen. „ Es hat auch Hr. Arnold im postscripto der Vorrede zu seinen Supplementis beklaget, daß bey diesem Streit in vielen D. **Cypriano** unrecht geschehen. *

In

* Mehrere Umstände von | diesem Streite finden sich

In die andere Streitigkeit wegen der Union mit den Reformirten ist er ganz unvermuthet durch ein Privat-Schreiben gezogen worden, wie er in der Vorrede seines **Unterrichts von der Kirchlichen Vereinigung mit den Reformirten** erwiesen hat. Doch wurden damahls dadurch viele hohe Häupter zur Ungnade wieder ihn beweget. Ich will diesen Streit nicht mit meinen eignen sondern mit des Hrn. M. **Stockmanns** Worten * erzählen, weil er die Sache kurz gefaßt, und sein Buch dem Hochsel. Herzoge von Gotha selbst zugeschrieben und vorgelegt: Er sagt: „ Unter den ersten, welche sich den Unternehmungen Herrn D. **Pfaffens** nachdrücklich wiedersetzten, war Hr. D. **E. S. Cyprianus**, „ welcher ihn auf geschehenes Ersuchen, von Vereinigung der Protestirenden seine Meynung zu „ eröfnen, in einem Privat-Schreiben erinnerte, und fürstellete: wie die Vereinigung, so „ lange die Reformirten ihre Irrthümer nicht „ erkennten, nicht angienge, anbey auch zu Gemüthe führte, wie ehedessen die Reformirten „ mit den Lutheranern umgegangen wären, woraus man sich leicht die Rechnung machen könnte, wie es mit der Sicherheit unserer Kirche „ nach getroffenen Frieden aussehen werde.

„ Die-

---

in des Weimarischen Hrn. Hof-Predigers *Coleri* Historia *Gothofr. Arnoldi* p. 157. seq.

* Im VIIIten. Theile der kurzen Fragen aus der Kirchen-Historie des N. T. Bl. 918. u. f.

„ Dieses Schreiben ward wieder Wissen des „ Hrn. D. **Cyprians** aus einer vertrauten Ab„ schrift in den Leipzigischen Novis litterariis * „ bekannt gemacht. Weil aber Hr. D. **Pfaff** „ in den Gedanken stand, als sey solches auf „ Veranlassung des Hrn. Autoris geschehen, ließ „ er deswegen ein hartes Schreiben, und zwar, „ wie er meldet auctoritate publica an ihn abge„ hen, welche beyde Briefe nachgehends unter„ schiedene mahl und unter andern 1721. unter „ dem Titul gedruckt worden: **Cyprians und „ Pfaffens Brief-Wechsel von der Verei„ nigung der Evangelisch-Lutherischen „ und Reformirten Religion.** Hr. D. Cy„ prian achtete vors beste ein so bitteres Schrei„ ben nicht wieder zu beantworten. Damit er „ aber nicht nur öffentlich darthäte, wie er an „ der ersten Publication seines Briefes keine Schuld „ habe, sondern auch andere wieder ihn ange„ brachte Beschuldigungen, als ob er an allem, „ was wieder die Vereinigung zum Vorschein „ kommen, oder sonst dagegen veranstaltet wür„ de, Antheil hätte, von sich ablehnen möchte, „ ließ er drucken: *Authentique* **Rechtfertigung „ der** *Conduite*, **welche Ernst Salom. Cy„ prian beym ietzigen Unions-Wesen der „ Protestanten hat vorwalten lassen**. Wor„ auf noch 1722. ein **abgedrungener Unter**

* Anno 1720. N. XI. p. 164.

** Unschuld. Nachricht An, 1722. p. 801. seq. | Cob-Zeitungs-Extract An, 1722, Mart. p. 52.

„ richt von Kirchlicher Vereinigung der „ Protestanten erfolgte, dessen Inhalt war, „ zu zeigen, daß die Reformirten Theologen im „ Grunde des Glaubens irreten, und keine brü„ derliche Liebe gegen uns erwiesen, hiernächst „ aber auch die Beschuldigung einer Friedens„ Stöhrerey von sich abzulehnen, * und da auch „ die Holländischen und Französischen Gazettiers „ sich in die Religions-Händel und das Unions„ Werk zu mischen anfiengen, unter denselben „ aber der Autor der Lettres Historiques so wohl „ andere Evangelisch-Lutherische, als insonder„ heit den Hrn. D. Cyprian wegen gedachter „ an Hrn. D. Pfaffen ergangenen Epistel ange„ griffen hatte, kam zu Vertheidigung derselben „ 1722. heraus: Johann Jevers, Wibur„ gensis, Bescheid und Unterricht für den „ Autorem der Lettres Historiques, ** wegen „ seiner gegen den Hochfürstl. Sachsen Go„ thaischen Kirchen-Rath, Hr. D. E. S. „ Cyprian, gebrauchten Anzüglichkeiten. „ Was aber der Autor des mit allerhand Affai„ren beschäftigten Secretarii, *** von dieser „ Sache einfliessen lassen, beantwortete eben der„ selbe in der Abfertigung des *quasi-Secretarii „ Phantasto-Chiliastici*; **** Gleichwie er auch noch

* An. 1723. p. 917. seq.
** Unschuld. Nachrichten, An. 1722. p. 807. und 539.
*** 47. Expedition.
**** Leporins verbesserte Nachricht von Hrn. D. Pfaffens Leben ꝛc. p. 110, 119.

„ noch schrieb: Abfertigung einiger, die den „ Hrn. D. Cyprian zu nahe getreten, in„ gleichen den Sieg der Unschuld ꝛc.

Ein guter Freund schreibt davon nachfolgendes, welches ich ebenfalls unverändert hersetze: „ Wie„ wohl seine Schriften wieder die Union mit be„ sonderer Bescheidenheit angefüllet sind, und „ gar nicht zum so genannten Pfaffen-Gezänke „ gehören, sondern die aller-reelleste Frage be„ treffen, welche im Unterricht Cap. XV. §. 8. „ abgehandelt worden, so hat es doch an Leuten „ nicht gemangelt welche bey den Herrn Gesand„ten des Corporis Evangelicorum zu Regens„ burg anno 1721. per maiora ein Conclu„ sum wieder ihn extrahiret, so im drey und „ vierzigsten Theile der Staats-Canzeley Fa„ bri p. 218. (allwo er, wie vom Auctore Bi„ bliothecæ Italicæ T. I. p. 164. auch geschehen, „ fälschlich Hof-Prediger genannt wird, da er „ sich doch niemahls zum Predig-Amt ordiniren „ lassen) auch in vielen Französischen, Holländischen, Hochteutschen und andern Zeitungen „ zu lesen ist, aber weder ad dictaturam publi„ cam noch Ihro Hochfürstlichen Durchlauchtig„ keit zu Gotha iemahls von Corpore Evangeli„ corum zu Handen kommen.

Hr. D. Cyprian lebet ietzo zu Gotha im 63sten Jahr seines Alters, ohngeachtet er auch noch nach dem Tode des Hochsel. Herzogs ansehnliche Anträge zu Veränderungen gehabt, nachdem er von

Ihro Käyserlichen Maiestät auch verschiedenen Königen, Chur- und Fürsten reichlich begnadiget worden. Seine Zeit wendet er ietzo neben seinen ordentlichen Amts-Verrichtungen auf gnädigsten Befehl auf die Ausarbeitung der **allgemeinen und grossentheils mit authentischen Documenten bestärkten Kirchen-Historie** vom Anfang der Welt bis auf unsre Zeiten, dabey er **Arnolds** Fehler vom Anfange bis zu Ende aufs glimpflichste zeigen und verbessern wird. Er hat bereits seit dem Anfange dieses Jahrhunderts dazu gesammlet, und ist nicht allein selbst mit allem benöthigtem Vorrath dazu versehen, sondern es stehen ihm auch viele vortrefliche Bibliotheken und Archive offen. Die Kirchen-Geschichte bis auf das Jahr 1500. wird er zwar zureichend aber doch kürzer als die folgende beschreiben. Denn die letzte wird er fast gänzlich aus Original-Documenten beschreiben. Eine mehrere Nachricht und völlige Eintheilung des ersten Theils von diesem sehnlich erwarteten Werke kann man im 64. sten Theile der **auserlesenen Theologischen Bibliothek** finden. Woraus erhellet, daß wir dadurch ein solch Systema der Kirchen-Historie bekommen werden, dergleichen wir bisher noch nicht gehabt. Es stehet nur zu wünschen, daß er das Ende dieses der ganzen Kirchen höchst nützlichen Werkes selbst erleben möge.

Seine Bescheidenheit leuchtet sonderlich auch daraus hervor, daß er bey aller Gelegenheit zu verstehen giebt, dafern durch seine Bemühungen in den Strei-

Streitigkeiten unsrer Kirche, bey den beyden Evangelischen Jubel-Festen 1717. und 1730. oder auch sonst in dem Reiche der Gelehrsamkeit etwas gutes geschehen seyn möchte, solches durchaus nicht ihm sondern zuförderst der göttlichen Regierung und Barmherzigkeit, demnächst aber der Christfürstlichen Sorgfalt und ungemeinen Mildthätigkeit des Hochsel. Herrn Herzogs Friederichs des II. zu Sachsen-Gotha zuzuschreiben sey. Er stehet in den demüthigen Gedanken, daß viele gelehrte Leute weit mehr Gutes, als von ihm geschehen, würden ausgerichtet haben, wenn sie diesen vortreflichen, klugen, unerschrockenen, großmüthigen und in Religions-Sachen wohlerfahrnem Fürsten gedienet hätten.

Seine Schriften haben sich durch ihre besondere Gründlichkeit, durch seine nachdrückliche Schreib-Art, durch seine nette und deutliche Kürze, und durch die auf allen Seiten hervorleuchtende weitläuftige Belesenheit in grosses Ansehen gesetzt, und sind:

1.) Lateinische.

Dissertationum Historico-Ecclesiasticarum Pentas. I. De sudore Christi sanguineo. II De Sudaris Christi. III De fasciis Christi (hab. 1698. Præs. I. A. *Schmidio*) IV. De mortibus primorum Socinianorum. V. De pictura teste veritatis sub Papatu. Ienæ 1704. S. *W. Sewel* Boek Zaal. 1705. p. 366. sq.

Vita & Philosophia *Thomæ Campanellæ* Amstelod. 1705. War vorher ein Programma, womit er die Profeßion zu Helmstädt antrat. Das Buch kam 1722. zum 2ten mahl zu Amsterdam heraus mit einer Prætatione Apologetica gegen den Dominicaner *P. Echard* zu Paris. S. Acta Erud. 1706. p. 141. und 1723. p. 45. Nouvell. de la Rep. des lettr. 1705. p. 501. Biblioth. anc. & mod. T. XVIII. p. 230.

Diss. de occisione furis nocturni ad *Grotii* I. B. P. L. II. c. I. §. 12. coll. L. I. c. III. §. 2.

Diss. de iure regio ad *Grotii* I. B. P. L. I. c. IV. §. 3.

Diss. de dicto *Tertulliani: Hæreticorum Patriarchæ Philosophi.*

Diss. de fabrica crucis Christi.

- - de Siglis.

Animaduersiones in *Liberii de S. Amore* epistolas theologicas, dazu war ihm der Hr. von Leibnitz beyräthig.

Diss. de Omophorio episcoporum græcorum.

- - qua *Tertullianus* evangelicus exhibetur.

- - quæ *Clementem Romanum* euangelicum sistit.

Animaduersiones Theologicæ in libellum pontificium, cui titulus est: **Kurz und gut.**

Diss. de annulo Gygis.

- - de officio principis circa subditorum felicitatem æternam.

Sche-

Schediasma de vitiis paparum aduersus eorundem infallibilitatem.

Diss. de Cæs. Maximiliano I. Pontificatum maximum affectante.

- - politica de tacitis iudiciis populi.

Historia pædobaptismi restituta adv. *Godefr. Arnoldum* & *Galenum Abramsz.*

Programmata selecta, cum triga dissertationum, quarum I. de regibus subditiciis. II. de Maria Stuarta, Scotiæ regina. III. De vere sacro. S. Acta eruditorum an. 1708. p. 332. Iournal des Savans T. XLV. an. 1709. p. 263.

De ecclesia subterranea Liber singularis. Helmst. 1699. S. *Acta Er.* 1699. p. 477. *Io. Fabricii* Biblioth. P. V. p. 315.

Vindiciæ Iustinianæ pro Iustini Martyris Dialogo cum Tryphone. *Iourn. des Sav.* 1706. p. 458

Grotius de veritate Religionis Christianæ cum analectis Lipsii 1709. 8. zum 2ten mahle 1726. 8. mit einer neuen Vorrede und der Consultatione de eligenda inter Christianos religione dissidentes sententia; welche letztere auch besonders gedruckt worden. Hrn. D. Cyprians Noten sind auch der Köcherschen schönen Auflage im 2ten Theile beygefügt. S. Acta Er. 1710. p. 154. Bibl. Choisi. T. XVIII. p. 245.

Canutus Lenæus de veritate & excellentia Christianæ religionis. Accedit Progr. de scriptoribus,

ribus, qui Christianæ religionis veritatem asseruerunt.

Diss. de propagatione hæresium per cantilenas. Ward 1720. zu London auf 8. Bogen wieder gedruckt mit *Conr. Theodorici* Orat. de mixta hæreticorum prudentia. S. Acta Er. 1720. p. 488. Bibl. Angl. T. XI. P. 2. p. 285,

Catalogus Codicum MSS. Bibliothecæ Gothanæ Lipsi. 1714. 4. 1. Alph. Der Hr. D. Cyprian hat allerhand gelehrte Anmerkungen auch ganze Dissertationes z. E. Schlegelii u. a. ingleichen einige Briefe mit eingerückt. Acta Er. 1715. Jan. p. 18. Mem. de Trevoux. 1716. p. 157. sq. Bibl. anc. & mod. T. IV. p. 78. Hist. Crit. de la rep. des lettr. T. VIII. p. 417. Hist. Bibl. Fabric. P. V. p. 505. Neuer Bücher-Saal. 42. Oeffnung p. 402. Unschuld. Nachr. 1714. p. 477.

S. Hieronymi Catalogus scriptorum cum *Cypriani* & variorum notis. Acta Er. 1700. p. 449. Monathl. Auszug 1700. p. 598.

Gennadii Massilienſis Catalogus scriptorum ecclesiasticorum cum notis *Miræi* & *Cypriani* Acc. *Wilh. Tenzelii* florum sparsio ad Hieronymi Catalogum S. E. Jenæ 1703. 4. 1. Alph. Acta Er. T. VI. Suppl. p. 294.

Compendii Gothani Historiæ Eccles. liber tertius:

tius, a pace Westphalica ad nostra vsque tempora, Gothæ 1723. 8. 12. B. S. Acta Er. 1724. p. 394. Aus. Theol. Bibl. Vl. Th. p. 517. Unschuld. Nachr. 1724. p. 68. 1725. p. 828. Gegen das, was Herr Clerc in der Bibl. anc. & mod. T. XX. wieder die Historie der Arminianer erinnert, hat ihn obengedachter Jacobi ebenfalls in einer kleinen Schrift verthädigt. Im Jahr 1735. ward dieser 3te Theil vermehrter wieder aufgelegt.

Bibliothecæ Cyprianicæ Catalogus. Cum indicibus I. theologico. II. historico. III. antiquario & litterario. Gothæ, 1726 8. 2. Alph. 6. Bog. Zuweilen hat er den Büchern einige kurze Anmerkungen beygefüget. S. Hrn. *Coleri* Anthologiam, T. I Fasc. 2. ward 1733. zum 2ten mahl gedruckt.

Consecratio Ernesti Pii Saxoniæ Ducis a Friderico II. Duce Gothano peracta interprete E. S. C. Gothæ 1729. fol. Ist eine trefliche Rede, die Hr. D. **Cyprian** gehalten, als zum Andenken des Hochsel. Herzogs Ernst des frommen ein herrliches Monument in der Margarethen Kirchen aufgerichtet worden. * Es finden sich dabey Adversaria historica, quibus Bernhardi Magni Ducis Saxon. Vinariensis

* S. Gel. Zeit. 1729. p. 265. 266.

Vita & Germanici Suecorum belli funestissima periodus illustrantur Ex tabulario Gothano. S. Aus Theol Bibl 40. Th. Unschuld. Nachr. 1729. p. 976. Acta Er. 1729. p. 402.

2.) Deutsche Schriften.

Allgemeine Anmerkungen wieder Gottfr. Arnolds Ketzer-Historie zum 3ten mahl gedruckt und mit einer Antwort auf alle dagegen edirte Schriften auch neuen Anmerkungen vermehret, Frankf. u. Leipz. 1701. 4. Hist Bibl. Fabr. T. IV. p. 455. Monathl. Ausz. 1700. p. 192.

Fernere Proben von Gottfr Arnolds Partheylichkeit vornemlich die Geschichte der Quäcker, Brownisten, D. Krellens und Jacob Böhmens betreffend, mit einer Vorrede an Hrn. D. E. Veieln, Coburg 1702. In der Vorrede wird den Lästerungen des Gegners und sonderlich dem Paßquill: Grund-Riß zum Portrait des Hrn. Cypriani, welches aus Arnolds Studier-Stube hervorkommen, geantwortet. *

Das

* Fatendum profecto est hunc celeberr. virum solidissime Arnoldi historiam confutasse, quod ipsimet adversarii satis intellexerunt & vel calumniis ac odiis suis, irisque prodiderunt. Tandem ad famosos libellos descende-

Das Centrum des Pabstthums.

Die Sitten-Lehre Christi aus den alten Kirchen-Lehrern erkläret, Coburg 8. 1707. 1. Alph. 1. B. „Man findet hier den Kern der „Moralität aus den Patribus nebst vielen „denkwürdigen Gedanken derselben.„ **Unschuld. Nachr.** 1707. p. 801. Sie ward 1733. von neuen aufgelegt 1. Alph. 8. Bog. stark, nebst einer merkwürdigen Vorbereitung. S. **Aus. Theol. Bibl.** 70. Th.

Unpartheyischer Unterricht vom Vorrecht der Erstgebohrnen in illustren Familien.

Bericht von Kirchen-Ordnungen wieder die Separatisten. 4. Stehet auch hinter der **Coburgischen Kirchen-Ordnung.** S. **D. Act. Er. X. Th.** p. 833.

Hilaria Evangelica, **oder theologisch-historischer Bericht vom andern Evangelischen Jubel-**

---

runt, quam iniuriam vel hac ineptissima ratione tueri voluerunt, quod tradatur ipsum *Cyprianum* non ita pridem Helmstadii scripsisse & euulgasse libellum famosum: Quod quidem apertissimum mendacium vir celeb. satis profligauit; **Wie Hr. Hof-Prediger Colerus** sagt in Hist. *Gothofr. Arnoldi* p. 155. woselbst viele Nachrichten von dieser Sache von p. 153.-161. zu lesen: **Hr. Cyprian** auch Princeps historiæ sacræ vindex genannt wird.

bel-Feste nebst drey Büchern dazugehöriger Acten und Materien, deren das merste die Obrigkeitlichen Verordnungen und viele historische Nachrichten, das andere Orationes und Programmata lubilæa, das dritte eine vollständige Beschreibung der Jubel-Medaillen begreift, mit Kupfern, Summarien und einem nützlichen Register. fol. Gotha. 1719. XVII. Alph 13. B. 17. Kupfer. S. Act. Er. T. VII. Suppl. p. 185. Unsch. Nachr. 1719. p. 57. 292.

Tenzelii Bericht vom Anfang der Reformation, hat er mit einer Vorrede * und merkwürdigen Beweisthümern aus alten noch nie publicirten Urkunden versehen, herausgegeben und öfters auflegen lassen: zuerst 1717. In der Vorrede ist unter andern ein Verzeichniß der 1617. und 1630. geschlagener Jubel-Müntzen befindlich: dies Buch solte zur Erleuterung der Seckendorfischen Historie des Lutherthums dienen: Daher folgte.

Der andre Theil nützlicher Urkunden zur Erleuterung des Herrn von Seckendorf und Tenzelii Reformations-Schriften aus den Originalien mitgetheilet. 1718. Demselben war auch beygefügt.

Myco-

* S. Gel. Zeit. 1717. p. 255. D. Acta. Er. 52. Th. | p. 236. Acta Er. 1719. p. 37. 322.

Myconii Reformations-Historie aus dem Autographo zum andernmal mit einer besondern Vorrede aus den Sächsischen Archiven: welches er bereits 1715. absonderlich hatte drucken lassen. So fanden sich auch bey solchem II. Theil.

Ge. Spalatini annales Lutheri aus dem Autographo, nebst einer Vorrede, darinnen wieder D. *Galenum* und D. *Schyn* erwiesen wird, daß die Wiedertäufer keine Protestanten seyn. S. Acta Er. 1719. p. 40.

Uberzeugende Belehrung, vom Ursprung und Wachsthum des Pabstthums nebst einer Schutz-Schrift vor die Reformation. Gotha. 1720. 8. 2. Alph. 6. Bogen Ist nachmahls öfters wieder aufgeleget. Es ist eigentlich die Vorrede zu seinen Hilariis Evangelicis, die er solchergestalt auf Befehl seines Herzogs in bequemern Format aber mit häufigen Zusätzen vermehret wieder drucken lassen. Sie wird in Actis Erud. 1720. Aug. p. 353. wegen des auserlesenen Innhalts, der trefflichen Urkunden und der angenehmen Kürze; in der Republyk der Geleerden, 1720. p. 352. wegen der natürlichen Ordnung und kräftigen Beweisthümer sehr gerühmet. S. auch Unsch. Nachr. 1719. p. 627. desgl. 1720. p. 809. Das Evangelische Ministerium zu Hildesheim ließ in einem Streite mit dem damahligen Röm. Catholischen Dom-Prediger 1732. das Xte Capitel von den Evangelischen Priestern beson-

besonders abdrucken. Das ganze Buch ist nach der 4ten deutschen Auflage von Hrn. Joh. Mülder ins Holländische übersetzt 1731. gedruckt. S. auserl. Theol. Bibl. *T. V. pag.* 638. *sqq.*

Die unbrüderliche Beklagung der Reformirten in der Pfalz gegen die Evangelische, welche Lutheraner genennet werden.

Authentique Rechtfertigung der Conduite, welche D. Cyprianus beym ietzigen Unions-Wesen der Protestanten hat vorwalten lassen. Unsch. Nachr. 1722. p. 801.

Abgedrungener Unterricht von Kirchlicher Vereinigung der Protestanten mit Original-Acten bestättigt. Frankf. 1722. 8. S. Aus. Theol. Bibl. V. Th. wo sonderlich zweyerley daran bewundert wird 1.) daß es mit ungemeinem Nachdruck geschrieben und gleichsam auf Stein und Felsen gebauet sey, indem man auf allen Blättern nichts als die bündigsten Beweise antrifft: hernach, daß es allenthalben mit der grösten Klugheit und Vorsichtigkeit abgefasset u. s. f. D. *Buddeus* in Ilagoge p. 1341. sagt Ad eos, qui vnioni isti se opposuerunt, quod attinet, omnium instar esse potest E. S. *Cyprianus* in dem abgedrungenem Unterricht ꝛc. Hr. D. Weissenborn in Diss. de Reformatorum gratiæ vniversalismo frustra iactato, nennt ihn Tractatum

ctatum vere aureum. Hr. Zeltner p. 23. Diss. irenicæ: incomparabile scriptum. Herr Super. Reimman, urtheilet davon: In iis, qui ab A. C. 1718. usque ad 1724. Irenicis se opposuerunt, & quicquid habuerunt virium in eos contulerunt, longe princeps hic auctor noster, & quasi lex disputandi fuit. Tanta in eo vis, tam densa omnia & neruis intenta, tam nihil otiosum, is differendi modus, ut nec quod desit in eo, nec quod redundet, invenias. Genus dicendi graue & generosum, œconomia probabilis. Theologiæ & Hist. Eccl. profunda cognitio. Argumenta selecta, illustria, grauia, & tam violenta, ut & Herculi extorquere valeant clavam, & lectori in hoc decreto assensum: Reformatos in fundamento fidei errare, & omni amore erga Lutheranos destitui adeoque fraternitatis dextram iis porrigi non posse. *Cat.* p. 550.

Das Urtheil hochberühmter Englischer Theologen von der Synode zu Dordrecht nebst einer Nachricht vom Ursprung der Evangelischen Lehre in England und einer merkwürdigen Vorrede.

Historie der Augspurgischen Confession auf gnädigsten Befehl des Durchl. Fürsten und Herrn Friedrichs des II. Herzogs zu Sachsen-Gotha aus den Original Acten beschrieben. Gotha 1730. 4. 2. Alph. 13. B. ward noch in eben dem Jahre mit erheblichen Zusä-

Zusätzen und einer neuen Vorrede zum 2ten mahl gedrucket in 3. Alph. 3. B. die dritte Auflage aber ist die vollständigste. S. das I. u. II. Suppl. zur Aus. Theol. Bibl. Act. Er. 1730. p. 436.

Casp. Sagittarii Historie der Grafschaft Gleichen, aus des sel. Autoris Autographo nebst einem nöthigen Vorbericht ans Licht gestellet. Frankf. 1732. 4.

Unter seiner Besorgung kam 1734. das Ehren-Gedächtniß Herzogs Friedrichs des II. von Gotha; desgleichen eine neue, deutsche und nach dem richtigsten Exemplar gedruckte Hand-Bibel mit einer lesenswürdigen Vorrede, heraus. Ausser verschiedenen Lob-Reden, Programmatibus und Vorreden sind auch einige Briefe des Hrn. D. Cyprians und zwar zum Theil ohne sein Vorwissen gedrucket. z. E. der bekannte Brief an Hrn. D. Pfaffen, welcher wieder sein Vermuthen zuerst in Novis litterariis Lipsiensibus 1720. p. 165. und nachher oftmahls von andern gedrucket worden; Einige Briefe an Hrn. *Lancisi* stehen im Anhange der Metallothecæ Vaticanæ p. 36. sq. welche 1719. zu Rom heraus kam. S. Biblioth. Italique T. I. p. 164.

Salo-

Salomon Deyling.

Doctor und öffentlicher ord. Professor der Theologie, Superintendent der Kirchen und Schulen, Assessor des Consistorii, Pastor zu St. Nicolai in Leipzig und Canonicus zu Zeitz ꝛc.

Kluge Männer haben sich die Betrachtung vieler Ursachen und Umstände oft bewegen lassen zu wünschen, daß keiner von denen, die auf hohen Schulen sich der Gottesgelahrtheit gewidmet unterlassen möchte beym Anfange seines Academischen Lebens einen Unterricht von einer guten Methode im Studiren, und beym Ende desselben einen Unterricht von einer klugen und gewissenhaften Führung des Predigt-Amtes zu hören. Der Schaden, der aus Versäumung dieser beyden Collegien entsteht ist unbeschreiblich, und bey manchen unersetzlich. Die Herrn Professoren thun also wohl, daß sie durch Haltung dieser Collegien den Hoffnungs-vollen Musen-Söhnen zu rathen suchen. Insonderheit ist daher der Fleiß des Hrn. D. Deylings zu loben, der nicht nur selbst fleißig mündliche Anweisung zur Führung des Predigt-Amts giebt sondern auch gemacht, daß andre Professoren sich nicht lange bedenken dürfen, was vor ein Compendium sie in solchen Collegiis zum Grunde legen wollen. Dieser Mann ward 1677. den 14.

September n. st. zu Weida im Voigtlande von seinen Eltern gebohren und in der Schule zu Zwickau wohl unterwiesen. Im J. 1697. bezog er die Academie zu Wittenberg und bediente sich daselbst des Unterrichts der geschicktesten Männer in der Philosophie, Philologie und Theologie sieben Jahre nacheinander. Nachdem er die Magister-Würde erhalten, ward er 1704. als Beysitzer in die dasige philosophische Facultät aufgenommen, und zeigte seine erlangte Geschicklichkeit so wohl im Lesen als Disputiren. Gleichwie er sich aber dem Predigt-Amte gewiedmet hatte, also ward er im Anfange des Jahrs 1705. Archidiaconus zu Plauen, nach drey Jahren aber Superintendent zu Pegau, welches Amt er neunteha'b Jahre verwaltete, bis er im Herbst 1716. nach Eisleben als General-Superintendent und Präsident im dasigen Consistorio beruffen ward. Von dannen ward er 1721. zur Superintendentur, zum Pastorat und ins Consistorium zu Leipzig berufen, zu welchen Aemtern ihm auch noch eine ordentliche theologische Profession und ein Canonicat zu Zeitz beygeleget worden. Man schreibt ihm eine gründliche und weitläuftige Gelehrsamkeit zu. In der alten Historie, den Antiquitäten, und Sprachen hat er eine trefliche Wissenschaft. Und daher ists kein Wunder, daß er zur Erklärung der Heiligen Schrift so viele herrliche Anmerkungen beygebracht.

Ausser verschiedenen Leichen-Predigten und Programma-

grammatibus * sind von ihm bisher herausgegeben worden:

Obseruationum Sacrarum, in quibus multa Scripturæ Vet. ac Novi Testamenti Dubia vexata soluuntur, loca difficiliora ex antiquitate & variæ doctrinæ apparatu illustrantur atque ab audaci recentiorum Criticorum depravatione solide vindicantur, Partes III Lipſ. 4. Pars I. 1708. P. II. 1711. P. III. 1715. Wurden 1720. von neuen vermehrt aufgelegt: 1735. fing die dritte Auflage davon an hervorzutreten: S. Acta Erud. 1715. Oct. Es werden sonderlich Clericus, Rich. Simon, Tho. Burnet, Hardt, u. d. g. durch die verwegenen neuen Criticos verstanden. Drey Dissertationes, die er ehedem in Wittenberg in Ezech. VIII, 14. de ascetis veterum & de voce δακρύειν gehalten, sind zu diesem schönen Werke der Anfang und die Gelegenheit gewesen. Der vierte Theil davon soll 1736. erscheinen unter der Aufschrift.

Obseruationes Miscellaneæ, in quibus res varii Argumenti ex Theologia, Historia & Antiquitate sacra enodate tractantur, difficili-

* Aus dem 1722. herausgegebenen de angelo Domini Israelitarum ductore erhellet, daß Hr. D. Deyling bey den damahligen Unions-Streitigkeiten in seiner Inaugural-Oration gezeigt: Recentissima pacis inter protestantes fanciendæ consilia esse insidiosa & iniqua.

ora vtriusque fœderis oracula illustrantur & a dissentientium imprimis recentiorum depravatione solide vindicantur. 4.

Institutiones prudentiæ pastoralis, ex genuinis fontibus hauſtæ & variis obſervationibus ac quæſtionum enodationibus illuſtratæ. 1734. 8. 2. Alph. S. N. Act. Erud. 1735. Apr. Forts. Samml. 1734. p. 503. „Man wird „nicht leicht ſo viel nützliches und ſchönes beyſammen finden als in dieſem Buche. Er hat nicht „nur Paſtoralem ſondern auch Conſiſtorialem „Theologiam darinnen vorgetragen. Jedesmahl führt er die beſten Bücher an, und aus „den Kirchen-Antiquitæten was dazu nütze iſt, „und braucht dabey die neuen Scribenten, als „Böhmern, Pfaffen, wohl. Doch bleibt er „bey den richtigen und heylſahmen principiis „und wiederſpricht den Irrthümern cordate „&c.

S. *Irenæus* Evangelicæ veritatis confeſſor ac. teſtis. Lipſ. 1717. & 1721. Er hat darinn den berühmten Franzöſiſchen Benedictiner Maſſuet wiederlegt.

Ieſu Chriſti ἐμφανισμὸς in conſpectu Dei ex Hebr. IX, 24.

Chirographi & principum legalium abolitio ad Col. II, 14. 15.

Iſrael Iehouæ Dominium ad Pſ. CXIV. 2.

Ὅρ, Ὑποτύπωσις τῶν λόγων τῆς ἀληθείας 2. Tim. II, 15. 1700.

De odio Dei adversus Esauum. Rom. IX, 13. Gen XXV, 23.

Vindiciæ S. *Cyrilli* Hierosol. ab iniuriis A. A. *Touttæi*. 1726.

Insigniores Romanæ Ecclesiæ variationes circa S. Eucharistiam.

Nouitas errorum Pontificiorum circa *S.* Eucharistiam. Disp. I. II. III. & IV. 1728.

Nouitas regiminis Monarchici in ecclesiam universam. Disp I. II. III. 1729.

S. Eucharistiæ origo ex ritu & formula Iudæorum paschali non repetenda. 1734.

Disp. de semine Christi victoris ad Ps. CX, 3. 1734.

Disp. de effusione aquarum in die vltima festi tabernaculorum magna dicta, figura effusionis Spiritus Sancti 1735.

Obseruationum Exegeticarum plurima *S. S.* loca illustrantium Missus I. II. III. IV. V. VI. Darinn er einige exegetische Regeln festsetzt und dieselbe hernach auf viele Exempel anwendet.

M. Carl Friederich Engellschall.

Königl. und Churf. Sächsischer Hof-Prediger zu Dresden.

Es ist bekannt, wie unterschieden die Urtheile über die Uebersetzungen der in fremden Sprachen geschriebenen Bücher sind. Einige schätzen keine Bücher höher als die so auf dem Titel die Worte führen: **Aus dem Englischen, aus dem Französischen übersezet.** Andere halten sich verbunden gegen die Menge der Uebersetzungen zu eyfern. Diese stehen in der Meynung, daß sie uns zumahl in der GOttes-Gelahrtheit den grösten Schaden bringen und häufige Verwirrung der Gemüther stiften. Ich glaube, man müsse in dem Urtheile von Uebersetzungen nicht alle in eine Classe werfen. Ich bin gewiß, daß man überhaupt gegen das Bücher-Schreiben alles das sagen könne, was man gegen die Uebersetzungen ausländischer Bücher einwendet. Es wird mir erlaubt seyn die Sache unter einem Bilde vorzutragen. Ich stelle mir die Bemühungen der Uebersetzer auf gewisse Weise so vor als den Fleiß derer Handels-Leute, welche durch die Schifarth die Früchte der entferntesten Länder ihrem Vaterlande zu liefern suchen. Wer wolte leugnen, daß wir dadurch viele Dinge bekommen, die zu nichts als zur Vermehrung der Wollust,

der

der Uppigkeit und der Pracht dienen, Dinge, die der Beschaffenheit unsers Leibes zuwieder und also der Gesundheit schädlich sind, Dinge, dadurch den Leuten das Geld abgelocket wird, ohne daß sie einigen Nutzen davon haben? Ich gebe auch zu, daß viele uns durch die Schiffarth gelieferte Sachen, ob sie gleich nicht schädlich, doch so beschaffen, daß wir sie in unsern Vaterlande, wo nicht besser, doch eben so gut mit halber Mühe und ungleich wenigern Kosten haben könnten. Dennoch aber bleibet die Handlung und Schiffarth eine Anmerkungs-würdige Wohlthat GOttes, eine wahre Ausübung des Rechts, das der Schöpfer dem Menschen über den ganzen Erdboden gegeben hat. Sie macht, daß uns in dem Plätzgen, da wir wohnen, alle Länder der Welt mit ihren Früchten dienen müssen. Sie macht uns dem Nutzen nach die Länder gleichsam, gegenwärtig welche der Lage nach aufs weiteste von uns entfernet waren. Sie vergrössert den Nutzen vieler Früchte, indem sie den Genuß davon mehrern Landern schenkt. Sie entdeckt uns viele sonst unbekannte Merkwürdigkeiten und schenkt uns viele Dinge, die zur Vermehrung unsers erlaubten Vergnügens, zur Arzeney der Kranken, zur Bequemlichkeit, zu allerley Geschäften des menschlichen Lebens, zur Ausübung allerley Künste, und zu andern guten Absichten dienen, und die also würklich nützlich sind. Uebersetzer begeben sich gleichsam in fremde Länder und sammlen daselbst die Früchte der Lehren und Erfindungen, welche einem Lande so lange eigen

sind, als sie nur in der Sprache desselben vorgetragen werden. Die Bemühung überhaupt ist zu loben, bey der Ausführung aber kommt es auf die Wahl der Waaren an, die sie ihrem Vaterlande zuführen. Einer von denen, die bey ihren Uebersetzungen auf würklich nützliche Sachen gefallen, ist der Herr Hof-Prediger **Engellschall**, welcher sich mit dergleichen Arbeit öfters bemühet hat. Es ward derselbe 1675. den 5. May zu Oelsnitz im Voigt-Lande gebohren. Sein Hr. Vater war **Johann Wolfgang Engellschall** Ihro Mai. der Königin von Polen und Churfürstin zu Sachsen Rath und Hochfürstl. Sächsischer Amts-Advocat zu Voigtsberg. Die Frau Mutter **Maria Magdalena**, Sel Hrn. M. **Aegidii Wildens**, Superintendentens und Past. zu Plauen üngste Tochter. In seinem 3ten Jahre gerieth er in grosse Gefahr, indem diese seine Frau Mutter das Unglück hatte ihm unversehens einen Topf voll siedenden Unschlitt oder Talg über den Kopf zu giessen, dergestalt, daß Haut und Haar abgiengen. Auch aus dem Wasser hat ihn GOtt zweymahl recht wunderlich errettet. Den Grund seines Studierens hat er erstlich von zweyen Privat-Lehrmeistern, nachgehends in der Stadt-Schule zu Colditz und in der Chur-Sächsischen Land-Schule zu Grimma empfangen. Von da wandte er sich 1693. auf die Universität nach Leipzig, allwo er de innocentia inaudita öffentlich disputirte und darauf die Magister-Würde annahm. Anfangs rieth ihm sein Hr. Vater sich der Rechts-Gelehrsamkeit zu

befleißigen. Allein die mütterlichen nachdrücklichen Vorstellungen behielten bey ihm die Oberhand, und bewogen ihn sich mit grösterm Fleisse auf die Theologie zu legen. Beynahe sechs Jahre brachte er in Leipzig zu. Nach Vollendung derselben gieng er zwar auch nach Wittenberg, weil ihn aber daselbst ein starkes kaltes Fieber überfiel, konnte er sich nicht lange daselbst aufhalten. Auf Universitäten hat er die berühmtesten Männer der damahligen Zeit gehöret, als D. **Alberti**, und **Rechenberg** in der Philologie und Philosophie, in der Theologie aber D. **Joh. Ben. Carpzoven**, D. **Seligmannen**, **Joh. Olearium**, **Joh. Schmidten**, **Joh. Cyprian**, **Irrig**, Lic. **Hornen**, und M. **Günthern**. In Plauen hatte er Gelegenheit bey dem damahligen Superintendenten Hrn. D. **Avenario** practische und über allerley im Predigt-Amt vorkommende Fälle gehaltene Collegien zu hören. Den Grund zu seiner Beförderung legte sein einziger Bruder Hr. Lic. **Joh. Gottfried Engellschall**, damahliger Geheimer Secretarius bey Ihro Mai. der Königin in Polen ꝛc. Denn derselbe verschafte ihm einen Zutritt bey Ihro Exc. dem Hrn. Grafen von **Bückler**, Sr. Durchl. des Herrn Marggrafen zu Brandenburg Bareuth **Christian Ernsts** Geheimen-Rathe. Dieser brachte ihn bey Ihro Durchlauchtigkeit das Pastorat zu Embskirchen einem Markt-Flecken zuwege, welches er 1698. erhielt. Hierauf ward er 1701. Archidiaconus zu Reichenbach im Voigtlande, woselbst er auch nach dem Absterben des

Hrn. Inspectors M. Jac. Müllers über anderthalb Jahr dessen Stelle vertreten. Von da ward er 1707. zum dritten Hof-Prediger nach Dresden berufen, an welchem Orte er noch ietzo in Seegen lehret. Im Jahr 1698. hat er sich mit Jgfr. Maria, Hrn. Matthäi Daßdorfs, Raths-Verwandtens und Handelsmanns in Reichenbach Tochter verheyrathet, und mit ihr 2. Söhne und 4. Töchter gezeuget. Ich füge nicht so wohl eine Nachricht, wie glücklich dieselben theils befördert theils verheyrathet worden bey, sondern vielmehr ein Verzeichniß von den beliebten Schriften des Hrn. Hof-Predigers, an welchen, sonderlich den Moralischen man die Menge artiger Gedanken, sinnreicher Gleichnisse und Exempel rühmet. Sie sind folgende:

Gottgeheiligte Canzel- und Trauer-Reden, in Prob-Abschieds-Antritts-Neuiahrs-Passions-Oster-Fest-Canzel-Bade-und Buß-Predigten, nebst einem Anhang von 10. Abdankungen. 8. 1711. Dresden u. Leipzig.

Heilige Betrachtungen unterschiedener Haupt-Sprüche aus den 5. Büchern Mosis in III. Theilen, andere Auflage, Dresden 1716. 8.

Fortgesetzte heilige Betrachtungen unterschiedener Haupt-Sprüche aus dem Buche Josua, 8. Dresden 1729.

Præiu-

Præiudicia vitæ, d. i. nichtige Lebens-Vorurtheile der Welt-Kinder, oder dünne Feigen-Blätter, womit die meisten Menschen ihre Sünden-Blösse zu bedecken pflegen, 8. 1718. Leipzig 1 Theil.

= = II Theil Leipz. 1724. In Suppl. Act. Er. T. VIII. S. XII. wird geurtheilt, daß ob gleich von den meisten hierinn abgehandelten Materien bereits viele Bücher heraus seyn, so sey doch sein Vorhaben zu rühmen, indem er aus den besten Schriften sonderlich den ältesten Kirchen-Vätern, wie auch den Engländern, Franzosen und andern das beste zusammen gebracht, und so wohl geschickt als nützlich vorgetragen.

Seculi moderni nonnulla præiudicia de Capitibus fidei, d. i. nichtige Vorurtheile der heutigen Welt in Glaubens-Lehren, welche nach der Wage des Heiligthums abgewogen, und zu leicht erfunden worden, andere Auflage, 8. Leipz. 1719.

Fortgesetzte nichtige Vorurtheile der heutigen Welt in Glaubens-Sachen.

Der Kinder GOttes vergnügliche Herzens-Lust an dem Nahmen und Gedächtniß des allerheiligsten Leydens und Sterbens JEsu, in unterschiedenen erbaulichen Paßions-Andachten erwogen, 8. Dresden 1723.

Die

Die siegende Evangelische Wahrheit wieder die falschen Lehr-Sätze des Tridentinischen Concilii, 8. Dresden 1720.

Das im Segen bleibende Gedächtniß der Frommen, bey ansehnlicher Sepultur unterschiedener im Herrn entschlafenen Gerechten, so wohl in öffentlichen Leichen-Predigten, als auch in Privat-Abdankungen gestiftet. 8. Dresden 1722.

Fides IEsu & Iesuitarum, oder der Glaube JEsu und derer Jesuiten, d. i. Vergleichung der Lehre unsers HErrn JEsu mit der Lehre der Jesuiten, aus dem Worte GOttes, denen Schriften derer Väter, und denen Büchern der Jesuiten zusammen getragen, und nach der Ordnung der Glaubens-Artikel eingerichtet. Dresden 8. 1722. Nach dem Bericht der Fortges. Samml. 1722. IV. Beytr. hat er dies alte Büchlein D. Wisarts in besser deutsch gebracht und eine gute Vorrede von denn dissensu des Bellarmini u. P. Dez vorgesetzt auch die Formel des Papistischen Religions-Eydes wiederlegt.

Trauriges Andenken so wohl der Feuers-Brünste überhaupt, als auch der vielen fatalen Feuers-Brünste in Sachsen, 8. Dresden u. Leipzig 1721. S. Acta Er. 1721. Aug.

Sehr viele Buß-Predigten, als das wohlbedächti-

dächtige Handeln eines klugen Herzens. 8. aus Ps. XC. 11. 13. die zweene Stäbe Sanft und Weh, aus Nahum I, 7. 8. Die doppelte Betrübniß der Menschen, aus 2 Cor. VII, 10. das von Israel abgewendete Verderben, aus 5 B. Mosis IV. 30. 31. Das doppelte Ubel der Sünder, aus Ps. L. 22. die heuchlerische Frömmigkeit des Volkes Israel aus Ps. LXXVIII. 34. 35. Die immerwährende Güte GOttes, aus Klagl. Jer. III. 22 - 25. Die von David beschriebene Seelen-Ruhe, aus Ps. LXII. 2. 3. Die nöthige Seelen-Rettung eines Christen. 8. aus Matth. XVI. 26. Dreyfache Buß-Stimme am IIIten Buß-Tage, 8. 1714.

Unterschiedene **Miscellan-Predigten**, in 4. als GOtt geheiligte dreyfache Jubel-Andacht an dem zum andernmahl gefeyerten Evangelisch-Lutherischen Jubel-Feste in 3. Predigten, Dresden u. Leipzig. Die Unsterblichkeit der Seelen, als eine Herzstärkung wieder die Verfolgung der Welt, aus Matth. X. 20. Doppelter Beweiß-Grund, daß wir bey unsrer Evangelisch-Lutherischen Kirchen das beste Theil erwählet haben, weil wir darinn geben GOtte, was GOttes, und dem Käyser, was des Käysers ist, Dresden 1719 Christus der beste Advocat, über 1. Joh. II. 1. 2. Dresden. Die unvergleichliche Crone des ewigen Lebens, aus Ebr. X. 39.

Kurze und nachdrückliche Abbildung der Jesuiter

ter Theologie durch Hn. D. M. **Chemnitium**, mit einer neuen Vorrede, (so er unter dem Nahmen Mit Christo GEcreutziget, aufgesetzet) Dresd. 1719.

Zwölf gelehrte Reden des hochberühmten englischen Lehrers, **Edward Stillingfleets**. 8. Leipzig 1725. davon er 2. aus dem Englischen übersetzt, und die Vorrede gemacht. Die übrigen hat Hr. **Theodor. Arnold** übersetzt.

Gottgeheiligter Beytrag zum wahren Christenthum, wohlmeynend zur Prüfung der Geister, ob sie aus GOtt sind, wie auch zur Erweckung guter Gedanken in der bösen Zeit und endlich zur heylsahmen Aenderung des unheiligen Lebens-Wandels mitgetheilet, in 2. Theilen 8. Leipz. 1726. Wird in der **Aus. Theol. Bibl.** 27. Th. als ein schönes Buch vor Gelehrte und Ungelehrte gerühmet.

Allocutio ad eruditos epistolica de noua operum *Ioh. Dallæi editione suppeditanda* 4. Budissæ 1721. Einer neuen allocution hat er *Dallæi* Lebens-Lauf in Lat. mit beyzufügen versprochen.

Disp. Theologica de vmbra Petri ægris salutari in Actor. V, 15. so Tom. I. *Societatis caritatis & scientiarum*, Lipsi. 1725. No. 4. einverleibet ist, und eine Nachlese der von Hrn. D. **Krakewitz** in seiner Disp. über diesen Ort übergangenen Sachen enthält.

Kur-

Kurze iedoch gründliche Wiederlegung des Bischofs von Condom Hrn. Jac. Ben. Bossuets so genannten Expositionis fidei, oder Römisch-Catholischen Glaubens-Erklärung, mit Approbation der Theolog. Facultät zu Leipzig. 8. Schneeberg 1729.

Will. Beveridge Bischofs zu S. Asaph in England merkwürdige Reden, aus dem Englischen übersetzt, nebst einer Vorrede von dem Leben und Schriften dieses Bischofs. 8. 1732. I. Theil. II. Theil 1733. III. Theil. IV. Th. 1734.

Bidenbachs Einhelligkeit der Jesuiten und der Christen in der Lehre von der Religion. Aus dem Lateinischen übersetzet, 8. Schneeberg 1732.

Geistliche und erbauliche Todes-Gedanken. 8. Dr. 1733.

Handbüchlein von der Kunst wohl und selig zu sterben. 8. Dr. 1733.

Sorgfältige Betrachtungen der flüchtigen und kurzen Zeit in Beherzigung der vornehmsten Theologischen Glaubens-Puncte. 8. Dresd. 1734.

Vorrede von unterschiedenen berühmten Französischen Moralisten vor dem aus dem Französischen 1732. übersetzten Tractat, so den

Titel

Titel führet: Die menschliche Scharfsinnigkeit vergangener und iziger Zeiten.

Er besitzt eine kosthahre und wohlversehene Bibliothek, und insonderheit überaus viele noch nie gedruckte Collegia exegetica der berühmtesten GOttes-Gelehrten. Aus diesen will er alles das abdrucken lassen, was zur Erläuterung der Schrift-Stellen dienet, die in Königii Theologia positiua angeführt sind. Von diesem Vorhaben findet sich ausführliche Nachricht in Gel. Zeit. 1731. p. 230. 231.

M. Johann Fricke.

Senior E. E. Ministerii, Scholarcha des Gymnasii, Assessor Consistorii und ordentl. Professor des Semin. Theol. zu Ulm.

Dieser berühmte Gottesgelehrte ward zu Ulm den 30. Dec. im J. 1670. gebohren. * Seine Eltern waren Hr. Johann Fricke, Prediger im Münster und Professor Log. zu Ulm. Und Elisabeth Dierrichs, eine Enkelin

---

* Siehe Herrn Hof-Rath Gebauers Histor. Collegii Gelliani & Anthologici vor den Disputt. Anthologi. p. 90.

lin des vortreflichen Ulmischen Superintendentens D. Dietrichs. Jener liebte nicht nur die Wissenschaften sondern machte sich auch um dieselben sehr verdient. Er führte also seinen Sohn theils selbst theils durch die geschickten Lehrer des Ulmischen Gymnasii zu allem dem an, durch dessen Erlernung wir in unsrer Jugend uns die Thür zu den höheren Wissenschaften eröffnen müssen. Weil er nun darinn und zugleich in der Philosophie sehr wohl zugenommen, so ward er vor tüchtig erkannt sich nach Academien zu begeben. Doch hielt er vorher im April 1689. zum Abschied eine metaphysische Disputation. Denn was konnte man in den Zeiten beliebters wählen als etwas metaphysisches?

In Leipzig, wohin er sich darauf begeben, trieb er nebst andern nützlichen Wissenschafften sonderlich die Theologie: Er verband dieselbe klüglich mit der Litteratur. So wie ihn sein eigner Trieb von Jugendauf dazu geführt, so reitzte ihn noch mehr dazu das Exempel der beyden grossen Männer Hrn. Gottfried Olearii und Hrn. Joh. Albrecht Fabricii, deren Gunst er vor andern zu geniessen hatte. Man sahe bald von seinem Fleisse die schönsten Proben. Denn nachdem er Hrn. M. Paul Heinens Disp. de Therapeutis verthädigt, ward er selbst 1692. den 28. Jan. Magister der freyen Künste und hielt drey Disputationen als Präses, von welchen die beyden letztern ihm eine Stelle unter den Beysitzern der philosophischen Facultät erworben. Er fing auch

an mit an den Actis Eruditorum zu arbeiten und begab sich in das berühmte Collegium Antholo-gorum zu Leipzig. Er gieng also in seinen ge-lehrten Bemühungen immer weiter. Zumahl da Hr. Carpzov, der trefliche Kenner geschickter Köpfe, ihm aus seinem Bücher-Vorrath alles nöthige zukommen ließ. Daher kamen die sowohl ausgearbeiteten Prolegomena vor der Uberse-tzung der LXX. Dolmetscher 1697. von ihm zum Vor-schein, desgleichen Morhofs bekannter Polyhi-stor, den er aus den Handschriften des Verfas-sers ans Licht stellete.

Der so deutlich gezeigte Fleiß erlangte nun-mehr auch seine wohlverdiente Belohnung. Denn 1698. berief ihn der Herzog von Sachsen-Wei-mar zum Archidiacono in Ilmenau. Er entschloß sich auch diesem Beruf zu folgen, ließ sich würck-lich ordiniren, und predigte zu Ilmenau in Ge-genwart des Durchlauchtigsten Herzogs. Weil sich aber eine ungemeine Begierde die Seinen noch-mahls zu sehen bey ihm einfand, machte er sich auf den Weg nach Ulm in der Absicht Abschied von ihnen zu nehmen. Gleichwie nun überhaupt die Abfassung unsrer Anschläge wohl von uns ge-schicht, der Ausgang aber von einer höhern Hand gelenket wird, so gieng es auch mit dieser Sa-che. Kaum war er zu Ulm ankommen, als er in eine schwere Krankheit fiel, die ihm sonderlich das linke Knie heftig angriff, so daß fast alle Hoffnung zu seiner Genesung verschwand. Hie-zu kam das frühzeitige Absterben seines leiblichen

Bru-

Bruders Hrn. Conrad Daniel Frickens, welchen sein Vaterland weit mehr würde vermisset haben, wenn ihm auch der andere Bruder wäre entzogen worden. Also beriefen ihn die Herrn Ulmer 1699. zum Pastore zu Pful nahe bey Ulm an des verstorbenen Bruders Stelle und würkten ihm die Erlaubniß dazu bey dem Durchlauchtigsten Herzoge aus. Wie fleißig und treu er diesem Amte vorgestanden erhellet daraus, daß er zwey Jahr hernach zum Prediger an der HauptKirche oder am Münster in Ulm, 1712. zum Professore der Theologie an dem dortigen Seminario ecclesiastico und 1714 zum Proto-Bibliothecario dieser Republik bestellet wurde. Worauf endlich 1728 die oberste geistliche Würde in Ulm mit allgemeinem Beyfall erfolgte, als er nach des Sel. Ringmachers Tode Senior E. E. Ministerii, Scholarcha des Gymnasii und Assessor Consistorii ward. Von dem berühmten Buddeo wird er genannt: Theologus Ulmensis non minus de re ecclesiastica quam litteraria præclare meritus. * Er besitzet sonderlich nach dem Exempel seines Lehrmeisters D. Jrcigs eine grosse und gründliche Erkänntniß der Kirchen- und Gelehrten Historie, wie auch der Theologiæ Patristicæ, nebst einer männlichen Beredsamkeit. Sein gelehrter Herr Sohn Hr. M. Joh. Georg Fricke, war eine Zeitlang Professor der Poesie bey dem Ulmischen Gymnasio, nun aber ist er Pfarrer zu Pfahl im Ulmischen Gebiet und Mitglied der Deutschen Gesellschafft in

* Isagog. p. 12.

zig. Er hat in Jena und Altorf studirt, und am letztern Orte sich durch die Disp. de criteriis librorum interpolatorum 1726. und de initiis eruditionis apud Romanos auch 1731. durch die wohlgeschriebene Abhandlung de Druidis Occidentalium populorum Philosophis bekannt gemacht. Er hat darinn alles, was andre sonderlich der P. *Martin* vor ihm gutes und gelehrtes von dieser Materie gesagt in eine angenehme Kürze zusammen gefasset. * Uberhaupt hat ers in der gelehrten Historie weit gebracht.

Die Schriften, aber welche man von der gelehrten Feder des Hrn. Vaters erhalten sind folgende:

Disp. de causſa morali. Vlm. 1689. Præſ. C. L. *Stromayero.*

Disp. de tenebris tempore passionis Christi orbi ſuffuſis. Lipſ. 1692.

Disp. de ortu Philoſophiæ Græcorum. Lipſ. 1695.

Disp. de legione fulminatrice. Lipſ. 1696.

Prolegomena editioni Lipſienſi τῶν LXX. An. 1697 præmiſſa. Siehe davon *Acta Er.* 1698. p. 74. 77.

Morhofii Polyhiſtor ward um eben dieſe Zeit von ihm aus den Handſchriften des Verfaſſers verbeſſert

* Einen ſchönen Auszug aus derſelben findet man im V. Stück der Critiſchen Beyträge.

bessert heraus gegeben. Hr. Joh. Möller, welcher selbigen nachmahls wieder heraus gab kann solches zwar nicht leugnen, irret sich aber darinn, daß er in seinen Prolegomenis p. m. 75. sq. meynt Hr. Fricke habe seine eigene oder Hrn. Carpzovs Vermehrungen sehr oft in den Text des Verfassers gemischet. Denn da derselbe ein Exemplar zur Hand hatte, welchem Morhof verschiedenes mit eigener Hand beygeschrieben, und dabey auf andere Scribenten verwiesen hatte, so kann es Hr. Fricken niemand verdenken, daß er auch diese Stellen nachgeschlagen und an ihren gehörigen Orten eingerücket hat.

Epistolæ irenicæ ad Theologos Lipsienses, (die damahls wegen des Gnaden-Ziels in einem heftigen Streit mit einander verwickelt waren) unter dem Nahmen *Eusebii Paciani*, Irenopoli. (d. i. Francfurt.) 1705. 4. Es war bereits vorher 1701. Hr. D. Veiel zu Ulm mit in diese Streitigkeit gerathen. Hr. Irrig war ein guter Freund Hrn. Frickens. Hr. Rechenberg aber antwortete Hr. Fricken in einer Epistola.

Reifere Erörterung der Frage D. Joh. Fabricii, ob zwischen der Römisch-Catholischen Religion und Augsburgischen Confeßion ein sonderlicher Unterscheid sey. Unter Joh. Warnefrieds Nahmen. 1707. 4. Es war damahls bey Gelegenheit der Religions-Veränderung Ihro

Mai. der regierenden Käyserin unter Herr D. Fabricii Nahmen eine Erörterung dieser Frage etliche mahl, und auch zu Augsburg, Cölln u. d. m. von den Röm. Catholischen herausgegeben, darinn dieselbe verneinet war. Dagegen setzte Hr. Fricke in der angezeigten Schrift die Feder an. Hr. Fabricius, der sich zu der Schrift nicht bekennen wollte, antwortete in einem **Send-Schreiben an einen guten Freund.** 1707. Darauf Hr. Fricke unter dem vorigen Nahmen heraus gab.

Grund der Wahrheit vom grossen Haupt-Unterscheid der Evangelischen und Catholischen Religion, 1707. 4. Siehe **Unschuld. Nachr.** 1707. p. 181. 911. m. f. 335.

Britannia rectius de Lutheranis edocta seu de fide Lutheranorum in Romanam minime prona & de orto apud Britannos e libello Helmstadiensi scandalo Epistolica Diatribe ad *Thom. Ittigium.* Vlmæ 1709. 4. Betrifft das Responsum über die angezeigte Frage, wozu sich aber Hr. D. Fabricius und die Helmstädtschen Gottes-Gelehrten aus einigen Ursachen auch nicht bekennen wollten. S. **Unschuld. Nachr.** 1709. p. 46. m. f. Man sahe dagegen: *Liberii Verini* **Bericht-Schreiben an einen guten Freund**, Cölln 1710.

Herstellung des Kirchen-Friedens in etlichen Land-Gemeinen Ulmischen Gebiets durch M. Joh.

Joh. Fricken und M. Dav. Algöwern. Ulm 1713. 4. darinn nebst einem Vorbericht von den Unruhen, die durch die Tennhartischen und Dautischen Schriften im Ulmischen erregt worden, dieser beyden Predigten befindlich, welche sie bey Beylegung derselben gehalten.

De iustificatione Dissertatio inauguralis *Ge. Bullo* opposita. Vlmæ 1713.

De fide Constantini M. haud dubie Christiana. Vlm. 1713.

Inclementia Clementis XI. examinata, h. e. Bulla *Clementis* Papæ XI. aduersus P. *Quesnellii* obseruationes &c. recusa & gemina Diss. discussa. Vlm. 1714. 4. 1. A. 4. B. S. Acta Erud. 1715. Iul. Er hat dabey in allerley weitläuftigen Ausschweifungen eine grosse Gelehrsamkeit sehen lassen. Das Buch ward auch ins Deutsche übersetzt und kam mit einer historischen Vorrede von den Jansenisten vermehrt 1717. 4. zu Ulm heraus. Es ward von einem Augsburgischen Jesuiten P. **Christoph Leopold** in VIII Dissertationibus Historico-Polemicis angefochten, von dem Verfasser aber verthädigt und zugleich die Lehre vom Primat des Pabstes ausgeführt in zwey Disp. s. t.

Zosimus in Clemente XI. rediuiuus. Vlm. 1719. 4. 1. A. 6. B. dabey ist auch das Instrumentum Appellationis IV. Episcoporum Galliæ.

„ Er verfähret durchgehends so moderat als „ gründlich, und giebt zur Gnüge an den Tag, „ daß er so wohl in der alten als neuen Kir„ chen-Historie kein Fremdling sey, sonderlich „ aber die genuinen fontes derselben von den „ spuriis wohl zu unterscheiden wisse. „ Abgesond. Bibliothek XI. St. Gegen seine Inclementiam Clementis hat auch der Franzose P. *Bernardus Desirant* Ord. Erem. S. P. Augustini S. Th. D. in seinem Augustino vindicato geschrieben. Gel. Zeit. 1724. Bl. 642.

De culpa schismatis ecclesiæ Protestantium im, merito imputata. Diss. iubilæa. Vlm. 1717. Ist auch vermehrt bey der vorhergehenden Schrift zu finden.

De verbo æterno Dei filio, ad proemium Evangelii Iohannis. Diss. Vlm. 1725.

De cura veteris ecclesiæ circa canonem scripturæ sacræ & conseruandam codicum puritatem, Commentatio Theologico-Critica Vlm. 1728 1. A. 2. B. Erwuchs aus einer Disputation, die sein Sohn 1727. unter ihm gehalten hatte. S. Aus. Theol. Bibl. 35. Th. Iournal des Savans, 1729. Nov.

Gut Evangelisches Licht und Recht, den Salzburgischen Emigranten und andern dienlich, ꝛc. Ist ein Auszug aus des bekañten alten Salzburgers Joseph Schaitbergers Evangelischen Send-

Send-Briefen, sammt einem Historischen Vorbericht vom Ursprung der Evangelischen Lehre in Salzburg. 8. 1732.

Diss. de fœdere operum.

- - - de officio ecclesiæ in dissidiis publicis.

- - - de diuinitate Christi. Hiezu kommen einige **Vorreden**, mit welchen er begleitet

Die Ulmische schöne Hand-Bibel.

Joh. Friedr. Osterwalds Quellen des Verderbens der Menschen ins Deutsche übersetzt.

Wilh. Fenners Puls der Seelen.

Du Pinii methodum studii Theologici, darinn er das Leben dieses Gelehrten erzählet.

Ioh. Schilteri Thesaurum antiquitatum Teutonicarum. Er hat nicht nur diesem vortreflichen Werke eine allgemeine sondern auch einem ieden Tomo eine besondere Vorrede vorgesetzt. In der Vorrede des 1sten Tomi handelt er von den Gelehrten, welche sich um die alte deutsche Sprache verdient gemacht. Sein Hr. Bruder **Elias Fricke** * hat sich um dieses

* Prediger im Münster und Theol. Catechet. Prof. P. zu Ulm. Derselbe hat auch eine Schrift von dem Ulmischen Münster 1731. herausgegeben. Dieser ist es, welcher 1714. Hrn. Seckendorfs Historie des Lutherthums ins Deutsche übersetzt hat mit einigen Vermehrungen und in besserer Ordnung.

Werk durch seinen dabey angewandten Fleiß ebenfalls sehr verdient gemacht.

Man hat dem Hrn. Senior auch die **Wahrheit und friedliebende Antwort auf den (Pfaffischen) näheren Entwurf von der Vereinigung**, so 1721. heraus kam, zugeschrieben. Er hat aber öffentlich bezeuget,* daß er nicht der Verfasser derselben sey.

D. Carl Wilhelm Gärtner.

Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer Appellations-Rath in Dresden.

Der erste Tag, den derselbe auf der Welt zubrachte, war der 1. Dec. 1700. Sein Geburts-Ort war das prächtige Dresden, woselbst der noch lebende Hr. Vater Matthäus Gärtner Königl. Pohlnischer Ober-Commissarius ist. Nachdem er in der dasigen Creutz-Schule die nöthigen Gründe gelegt, zog er auf die Universität Leipzig, und bediente sich daselbst sonderlich der Unterweisung und Anführung des jüngst verstorbenen berühmten Königl. Preußischen Geheim-

* In Gel. Zeit. 1723. p. 936.

heimen Raths und Ordinarii zu Francfurt an der Oder Hrn. D. Christian Gottfried Hoffmanns, welcher damahls in Leipzig lehrete. Als derselbe nach Francfurt berufen worden gieng er aus Hochachtung vor seinen Lehrer zugleich mit auf diese Universität, um daselbst unter dessen Anführung sich im Urthelmachen und den bey der Facultät vorkommenden Sachen zu üben. Hierauf kehrete er wieder nach Leipzig zurück und ließ seine Bemühungen dahin gerichtet seyn, das er bey der Academie dereinst sein Glück machen möchte. Er erlangte auch durch ein Königlich Rescript, daß er zur Fränkischen Nation gerechnet werden muste, ohngeachtet er ein gebohrner Meißner war. Nachdem er daselbst 1726. die Doctor-Würde in den Rechten erlangt, bekam er die erledigte Professionem regularum Iuris und hatte das Glück eine Winklerin mit einem ansehnlichen Vermögen zu heyrathen. Bald darauf wurde er Rector Magnificus, und zeigte sich durch verschiedene feine Schriften. Seine Verdienste bewogen also das hohe Königl. Ministerium zu Dresden, daß ihn daſſelbe 1733. zum Appellations-Rath nach Dresden berief, welche Bedienung er noch ietzo mit Ruhme bekleidet.

Seine Schriften sind:

Diss. de Sigismundo Romanorum Imperatore. Lipſ. 1723.

De Aduocatiis publicis superioris Lusatiæ, von denen Voigteyen in der Ober-Lausitz. Lipſ. 1721.

De

De officiis Bambergensibus Electorum S. R. I.

Institutiones Iuris Criminalis. Lipſ 1729.

Weſtphäliſche Friedens-Canzley, darinnen die von Ao. 1643. bis 1648. bey denen Münſter- und Oßnabrückiſchen Friedens-Tractaten geführte geheime Correſpondenz, ertheilte Inſtructiones, erſtattete Relationes und andere beſondere Nachrichten enthalten; erſter Theil. 1731. dem nach der Zeit noch 6. andere gefolget, und wird damit noch fortgefahren.

Eykens von Repgow Sachſen-Spiegel, oder das Sächſiſche Land-Recht, wie ſolches mit denen älteſten Codicibus MSS. zuſammen gehalten, daraus nach deſſen wahren Verſtand hergeſtellet, nebſt zweyen noch nie gedrukten Texten der alten Oberſächſiſchen Urſprungl. Sprache dieſes Rechts auch deſſen lateiniſcher Verſion und einer neuen Ueberſetzung ꝛc. ꝛc. ꝛc. Leipz. 1732. Fol. 7. und ein halb Alph. nebſt einem ausführlichen Vorbericht.

Uberdem hat er eine Zeitlang die Europäiſche Famam verfertiget, auch durch ein Programma ein Collegium über das Ius publicum Saxoniæ angezeigt, ſo aber nicht zu Stande kommen.

Adam

Adam Friedrich Glafey.

Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächs. Hof- und Justiz-Rath auch Geh. Archivarius u. I. V. D.

Dieser ist, nach dem Bericht M. Olischers in seinem Entwurf einer Chronike der alten Voigtländischen Stadt Reichenbach pag. 96. daselbst den 17. Jan. 1692. gebohren. Sein Herr Vater war Adam Glafey, damals Kauf- und Handels-Mann, und seine Frau Mutter Maria Schumannin, Herrn Caspar Schumanns, Kauf- und Handelsmanns Tochter. Aus dieser seiner Vater-Stadt ist er in seiner zarten Kindheit weg, und mit seinen Eltern nach Magdeburg kommen, allda er in der Dom-Schule den ersten Anfang zum lesen gemacht, davon aber gar bald abgezogen worden. Denn sein Vater erwählte den Soldaten Stand, da er ihm denn in Garnisonen und Feldzügen ohne einigen weiteren Unterricht beständig nachfolgen muste. Daher es denn geschahe, daß er etwas späte, und erst in dem 11ten Jahre seines Alters wieder zur Schule kam. Er half sich aber doch auf dem Gymnasio zu Gotha unter der Anführung des durch seine latinitatem restitutam berühmten Cyriaci Günthers und des Rectors Hrn. Gottfried Vockerodts, dergestalt nach, daß

daß er 1710. in dem 18ten Jahr seines Alters die Universität Jena beziehen könnte. Gleichwie er sich nun auf der Schule mit Singen in dem Chore und der Currende hinhelfen müssen; Also war auf der Universität Jena der freye Tisch im Conuictorio und das Abschreiben der Collegiorum vor andere das einzige Mittel seines Unterhalts, bis er endlich 1712. die Magister-Würde auf Vorschrift Ihrer Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Gotha ohne Entgeld erlangte, und nachdem er sich 1713. durch eine Disputation de Officiorum Collisione zum lesen das Recht erworben hatte, Collegia über den ganzen Cursum philosophicum, absonderlich aber über das Recht der Vernunft zu lesen anfieng. Er war mehrentheils ein autodidactus. Denn er hat bey keinem Professore ein Collegium gehört, ausser, daß er zuweilen etliche Stunden Herrn Buddei, Struvens, Kressens, Gerhards und Dirmars philosophische, historische und iuristische Vorlesungen wiewohl ohne Fortsetzung und Zusammenhang besuchte, und bey dem ietzigen Herrn Professor Jac. Lehmannen einem völligen Collegio über das Recht der Natur beywohnte. Gleichwie er sich also selbst mehrentheils durch Lesung guter Schriften geholfen, also fing er auch gar zeitig an seine Gedanken in Schriften bekannt zu machen. Wie er denn 1714. und also zu einer Zeit, da er kaum das 21te Jahr erreicht hatte, die 2. Iournale den meditirenden Ecclecticum und raisonnirenden Juristen heraus gab, deren ersteres mit dem 5ten und das andere mit dem 3ten Theile wegen Unver-

vermögen des Verlegers, aufgehört. Von Jena verfügte er sich nach Leipzig, und nahm daselbst die ihm von dem Merseburgischen Hofmarschall, nachmahligen Königl. Poln. Cammer-Herren und Zeitzischen Cammer-Director, Otto Wilhelmen von Tümpling aufgetragene Hof-Meister Stelle über dessen 2. Söhne an, und ging mit denselben auf die Universität nach Tübingen, von dar er mit ihnen eine Reise durch die am Ober-Rhein gelegene Lande und merkwürdige Städte that, und denn ferner nach Sachsen gieng. Allda erwarb er sich zu Leipzig 1717. durch eine Disputation einen Platz unter den dasigen Magistris, und fing an philosophische und historische Collegia zu lesen. Hierauf wurde er 1718. zu Halle Doctor der Rechte und disputirte ohne eines andern Vorsitz de *Præcedentia fœminarum*, heyrathete auch zugleich des ehemaligen Hällischen Stadt-Secretarii Herrn Friedrich Beckers älteste Jungfer Tochter Dorotheam Elisabeth, mit welcher er nachmals 3. Söhne gezeugt, davon die 2. jüngsten in Leipzig gestorben, der dritte und älteste aber, Friedrich August Glafey, anietzo auf Schulen sich befindet.

Ob er nun wohl Gelegenheit hätte haben können in Halle sich nieder zu lassen; so zog er doch Leipzig vor, und suchte daselbst durch Collegia juris Publici und Privati über die Institutiones und ff. wie auch über das Ius nat. und Publicum Germaniæ, die Reichs- und Sachsen Historie, insonderheit aber durch verschiedene Schriften sich mehr und mehr bekannt zu machen. Er fand aber allerhand Anfech-

fechtung daselbst, wie denn seine **Grund-Sätze der bürgerlichen Rechts Gelehrsamkeit**, weil man in der Vorrede allerhand Anzüglichkeiten zu finden glaubte, confiscirt, ihm auch wegen seiner Sachsen-Historie ein Handel beym Königlichen Hofe gemacht wurde.

Allein eben dieses war der Weg, wodurch derselbe dem Hofe mehr und mehr bekannt wurde und daselbst unverhofft Freunde fand. Zumahl da er unter Vorschub des damahligen Commendantens auf der Vestung Pleißenburg, des Herrn General-Majors **von Hopfgarten**, dessen Herren Söhne bey ihm Collegia hielten, des damahligen Gouverneurs in Leipzig des berühmten Käyserl. Ministers und Generals Herrn Grafens von Seckendorffs Excellentz bekannt wurde.

Dieser machte ihn ferner bey verschiedenen deutschen und italiänischen Fürsten, insonderheit aber an dem Königl. Sardinischen Hofe bekannt. Dergestalt, daß er nach dem Bericht der *Actorum Eruditorum* vom Jahr 1727. Octobr. vor dieselbe in vielen wichtigen Angelegenheiten und ihren vor dem Käyserl. Reichs Hof-Rath hängenden Processen in Verfertigung allerley Deductionen gebraucht wurde. Hiedurch ward er, da man ihm zumahl seine Arbeit gar wohl bezahlte, von Haltung der Collegien fast gänzlich abgezogen. Es diente auch dieses nicht wenig zu seiner Beförderung beym Königl. Hof in Dresden welche

im

im Jahr 1724. erfolgete. Denn in demselben ward er anfänglich ohne Character und ordentliche Bedienung zu Verfertigung derer in causis publicis des Chur-Hauses Sachsen vorfallenden Schriften angenommen. Hernach aber bekam er, als der jüngst verstorbene Hr. Hof-Rath **Griebner** das Ordinariat in Leipzig an seines berühmten Hrn. Stief-Vaters **Luderi Menkens** Stelle erlangte, dessen ganze Bedienung so wohl bey der Geheimen Raths-Stube und dem Archiv, als auch in der Landes-Regierung und ward 1726. in die letztere als Hof- und Justitz-Rath eingeführt, welche Stellen derselbe auch noch bekleidet.

Er hat verschiedene Schriften heraus gegeben, und 1732. ein Verzeichniß derselben drucken lassen, in welchem er die ersten vor Probe-Stücke seiner Jugend erklärt und den Leser ersucht, daß er selbige vor nichts anders aufnehmen wolle, die übrigen aber mit desto mehreren Fleisse ausgearbeitet hat.

Sein erstes war die bereits angeführte

Dissertatio de officiorum Collisione, 1715. Diese ist in seinem **Rechte der Vernunfft.** Lib. 2. Cap. 1. mit einigem Zusatz vermehrt wieder angebracht.

Hierauf folgten der *meditirende Eclecticus*, welcher seine Philosophischen und Philologischen An-

merkungen zu fernern Nachsinnen und Unterricht communicirt, und mit dem 5ten Theil aufgehört hat. 1714. Er sagt in seinem **Rechte der Vernunfft** Lib. 1. cap. 3. §. 35. der andern Auflage, daß es ein Iournal sey, welches er in Jena beym Anfange des öffentlichen Lehrens geschrieben, und, wie er nunmehro erkenne, zwar verschiedenes ungründliches, dabey aber auch noch hin und wieder einen brauchbahren Gedanken in sich enthalte. Was der Hr. Verfasser der **unpartheyischen Gedanken über die** *Iournale* in dem sechsten Stücke bey dem dritten Theil dieses Eclectici erinnert, solches hat Herr Glafey in der Vorrede zu seinem fünfften Theil abgelehnt.

Der *raisonnirende* **Juriste**, welcher aus der Vernunfft wie auch denen Römischen und teutschen Antiquitäten über einige Lehren der Rechts-Gelehrsamkeit urtheilet, und mit dem 3ten Theile aufgehört hat. 1714. Was er vor Streitigkeiten mit dem Herrn Verfasser der **unpartheyischen Gedanken über die** *Iournale* dessenthalben bekommen, und wie er dessen Einwürfe beantwortet, solches zeiget die Vorrede zu dem dritten Theil des **Juristen**, so de dictatura in republica litteraria handelt.

Dissertatio Epistolica de titulo Domini atque Baronis ad *Professorem* Tubingensem *Joh. Jac.*

Jac. Helfrichium 1716. da Herr **Glafey** diese in 2. Bogen bestehende Schrift als Hof-Meister einiger jungen Herrn in Tübingen, und also gleichsam auf der Reise, ohne zulänglichen Bücher-Vorrath, seinem damahligen Haus-Wirthe zu Ehren entworfen, und in dem bereits angeführten Verzeichniß selbst unter die Schriften seiner Jugend setzt: So hat er dasjenige, was Herr **Moser** in dem ersten Stück seiner **unpartheyischen Urtheile von Juristischen und historischen Büchern**, davon sagt: daß nemlich in diesen wenigen Blättern das sonst schöne und nutzbahre Thema nicht völlig exhaurirt worden, nicht übel empfinden können.

Dissertatio Epistolica de quarta specie tutelæ sc. pactitia, oder von der Vormundschaft so aus Zusagen entsteht, gerichtet an den Tübingischen Professorem, Herr **Wolffgang Adam Schöpfen** 1716. Wieder diese aus einem Bogen bestehende kleine Schrift gab Herr **Christian Heinrich Hiller**, ietzo Professor in Tübingen, eine Schrift unter dem Titel: Figmentum tutelæ pactitiæ sive conventionalis heraus, dessen Erinnerungen Herr Hof-Rath Glafey in einer zu Straßburg 1717. gedruckten Wiederlegung zu beantworten gesucht, wie denn auch nach der Zeit der ietzige Göttingische Herr Hof-Rath **Treuer**, in einer Dissertation de Tutela pactitia diese Lehre vertheidigt hat.

Obseruatio de Comitibus Palatinis & Raugrafiis steht in dem Tom. I. *Miscellaneorum Lipsiensium* de an. 1716.

Disquisitio iuris nat. & Gentium de iusto Gyllenbrogii & Gorzii Sueciæ legatorum in Britannia & confœderato Belgio arresto, lateinisch und teutsch 1717. Diese aus 6. Bogen bestehende Schrift, welche anfänglich ohne Nahmen heraus gekommen, wozu sich aber der Herr Hof-Rath so wohl in seinem **Rechte der Vernunfft** Lib. 6. Cap. 8. §. 53. als auch in seinem gedruckten Verzeichniß bekennet, ist in dem 59sten Stücke der **Neuen Bibliotheck** beurtheilet.

Dissertatio historiæ pragmaticæ de dignitate personali cum territoriis Germanorum communicabili, 1717. womit er sich zu Leipzig zum öffentlichen Lehren die Freyheit erworben.

An dem grossen **allgemeinen historischen** *Lexico Buddei* schreibt er sich in seinem Catalogo den gröstẽ Theil der deutschen Provincial-Geschichte zu, welche er in der anderen Auflage dieses Werks ausgearbeitet.

Dissertatio iuridica inauguralis de *Præcedentia* fœminarum ad L. 8. ff. de Senatoribus ist zu Halle sine Præside 1718, gehalten.

Geschichtmäßige Erörterung der Frage: Ob ein ieder Chur- und Fürstl. Sächs. Lehn-

Mann

Mann zugleich ein Landsaß und Unterthan sey/ wie auch was es mit der Chur-Sächs. Erb-Huldigung vor Bewandniß habe, Leipzig 1717.

Eines unpartheyischen Patriotens unvorgreifliche Gedanken über die bey dem Reichs-Convent zu Regenspurg anhängige Erz-Stallmeister-Amts Sache. 1719.

Grund-Säze der bürgerlichen Rechts-Gelehrsamkeit nach Ordnung der Institutionum. Leipzig 1720. Dieses Büchlein ist dasienige, so ihm oberzehlter massen confiscivet worden ist, welches denn auch wohl die Ursach seyn mag, warum er auf das in dem 20ten Stücke der **vermischten Bibliotheck** darüber gefällte Urtheil zu antworten, seinen damahligen Umständen nicht zuträglich zu seyn befunden, da er sonst seinen Gegnern nichts schuldig zu bleiben gesucht hat.

Kern der Geschichte des hohen Chur- und Fürstl. Hauses zu Sachsen mit Urkunden und Zeugnissen bewährter Scribenten belegt, Leipzig, 1721. 3. Alph. In dem Angust der lateinischen Actorum eruditorum von 1721. heist es von diesem Buche: Id imprimis operam dedit Cons. Autor, ut prætermissis vel levi penicillo deumbratis lineæ Ernestinæ rebus copiosius exponat historiam Electoralem, nec tantum stylo utatur fluido & nativa quadam pulchritudine exsurgente, sed & subin-

de documenta ac testes fide dignos producat, quos tamen in rebus vulgaribus afferre supervacaneum duxit. Tum illud quoque laudem meretur, quod in enarrandis factis selectum habuerit, & usum semper præsentem respexerit, ut adeo iuris publici Saxonici vices ferè hic liber subire possit. Controversa enim Archi-Mareschallatus, Vicariatus, Palatinatus & Directorii iura, una cum Confraternitatibus, Prætensionibus, Exspectantiis, & vigentibus adhuc cum gente Ernestina litibus, ut & pacta domus, iuraque territorialia inter Electorem & Duces gentis Albertinæ ac Episcopatus controversa, nec non formam provinciarum electoralium internam, & modum in comitiis provincialibus procedendi accurate satis exposuit. Hr. Schörtgen und Hr. Kreisig haben in der Vorrede zu dem ersten Theile ihrer Nachlese zu der Historie von Ober-Sachsen bekannt gemacht, daß der Herr Verfasser dieses Werk vermehrt herausgeben werde, wovon man sich denn billig sehr viel nützliches verspricht, da er als Königl. Pohlnischer Deducent und Geheimer Archivarius mit allen hierzu nöthigen Hülfsmitteln versehen ist.

Historische Betrachtung einiger im Heil. Römischen Reich gebräuchlichen Titulaturen, worinnen der ehemahlige und heutige Gebrauch derselben untersucht wird. Leipzig. 1722. 5. Bogen.

gen. Was Herr Moser dabey zu erinnern hat, solches ist S. 288. in dem dritten Stück seiner unpartheyischen Urtheile zu lesen.

Historia Germaniæ polemica oder Kern der teutschen Reichs-Geschichte, worinnen die wichtigsten Controversien und Sachen, so im heil. Römischen Reich von Käysern zu Käysern vorgefallen, und den Nexum generalem Germaniæ betreffen historisch untersucht und erörtert werden. Francf. und Leipz. 1722. 4to 4. Alph. 13. Bogen. Was die gelehrten Herrn Verfasser der Deutschen Actorum Eruditorum in ihren 77ten Theile dabey erinnert, solches hat Herr Glafey in einer besonders dawieder herausgegebenen Verthädigung seiner Reichs-Historie abzulehnen gesucht.

Vernunft und Völker-Recht, worinnen die Lehren dieser Wissenschaft auf demonstrative Gründe gesetzt und nach selbigen die unter Souverainen Völkern, wie auch denen Gelehrten vorgefallenen Streitigkeiten erörtert werden, nebst einer Historie des vernünftigen Rechts und Bibliotheca Iuris Nat. & Gent. Francf. und Leipzig. 1723. 4to 7. Alph. Herr Reinhard in seiner Historia Iurisprudentiæ nat: schreibt hiervon: Multa hic liber tradit, quæ alii Scriptores prætermiserunt: multa quoque clarius explicat atque ab aliorum obiectionibus liberat, quæ â cæteris Scriptoribus solum ὡς ἐν παρόδῳ dicta sunt. Eos singulari

cum modestia refutat, contra quos disputare solet. In decidendis controversiis I. N. specialioribus iudicii sui ἀκριβείαν palam ostendere studuit. Vbique certe demonstravit, se in optimorum librorum lectione egregie fuisse versatum. Herr Stolle in seiner Historie der Gelehrsamkeit giebt ihm Bl. 654. das Zeugniß, daß er in diesem Buche Belesenheit, Fleiß und Nachdenken erwiesen habe, auch am Præiudicio auctoritatis nicht laborire, sondern seinen eigenen Gedanken folge. Die Bibliotheque Germanique fällt davon in dem 5ten Tomo p. 215. dieses Urthel: L' Histoire de cette science y est detaillée, & on y trouve aussi une Bibliotheque du droit de la Nature & des Gens, c' est a dire, une liste de tous les Traitez, Dissertations & Pieçes volantes, qui ont paru sur cette matiere. Im Jahr 1732. kam dieses Werk unter dem Nahmen des Rechts der Vernunft, vermehrt und verbessert heraus, und als die Herren Verfasser der deutschen Actorum eruditorum in ihren 175ten Theil bey der Beurtheilung desselben einige Anmerkungen machten, gab Herr Glafey eine besondere und scharfe Vertheidigung dagegen heraus. In dem 68sten Stück der Niedersächsischen Nachrichten vom Jahr 1731. ist gemeldet worden, daß dieses Werk zu Stockholm in die Schwedische Sprache solle übersezt werden.

Commentatio historica de vera Ministerialium indole. Francf. und Leipz. 1724. in 4to 2.

Alph.

Alph. 10. Bogen. Herr Estor hat anfänglich in Giessen eine Disputation dawieder gehalten, nachmahls auch seinem von eben dieser materie geschriebenen Werke einen Anhang beygefügt, und in selbigem einige Erinnerungen wider Herr Glafeys Lehren gemacht. Es hat ihm aber derselbe in seinem mehrerwehnten Verzeichniß seiner Schriften eine Beantwortung zu thun versprochen.

Theatrum historicum Prætensionum & Controversiarum illustrium, oder Historischer Schauplatz derer Ansprüche und Streitigkeiten hoher Potentaten und anderer regierender Herrschaften in Europa, worinnen der Ursprung, die Gründe, Gegen-Antworten und der ietzige Zustand der wichtigsten Prætensionen dargestellet wird, vormals heraus gegeben von Christoph Hermann Schwedern nunmehr aber continuirt und um die Helfte vermehrt. Leipzig. 1727. Fol. 18. Alph. Herr Moser sagt davon in seiner *Bibliotheca Iuris publici* Parte I. pag. 305. „1) Daß kein Minister und kein „ Publicist dies Werk wohl entbehren könne. „ 2.) daß man dasselbe in sano sensu ziemlich „ vollständig heissen könne, nehmlich so, daß „ von den sonderlich bekannten Prætensionen „ und Streitigkeiten meistens und zwar „ 3) gemeiniglich solche Nachrichten ertheilet worden, daß man daraus sich wenigstens einen Concept machen könne, worauf „ der Streit ankomme. „ Er sagt zwar e-

den allda, daß Hr. Glafey oft seine eigene principia habe, welche keine grosse Secte machen werden, und macht allerley Erinnerungen über dieses Werk, schlüst aber endlich p. 312. „ Ob also wohl der Herr Autor nebst seinen Hrn. „ Continuatore andern noch gar vieles zu ver„ bessern und zu suppliren übrig gelassen, so „ verdienet dennoch ihrer beyder Arbeit ein sehr „ grosses Lob, und ist dieses Werk eines der „ nöthigsten, nützlichsten und angenehmsten so „ wir im lure publico und der Historie haben. In den Actis eruditorum. A. 1727. Octobr. no. 10. wird davon geurtheilet: Diese neue Auflage sey sehr verbessert, weil Hr. Glafey schon damals, als er noch in Leipzig gelebt, zu Fortsetzung einiger Deductionen etlicher Reichs-Stände, und sonderlich des Königs von Sardinien, gebrauchet worden, habe er viele Documenta bekommen, deren er sich bey diesem Werke mit Nutzen bedienet, die Gründe beyder Theile aufrichtig angeführet und den ietzigen Zustand frey vorgestellet. Herr *I. Rousset* hat dasselbe anfänglich Auszugs-Weise, hernachmals aber bey der andern Auflage seines Buchs: Les Interets presens des Puissances de l' Europe genannt, bis auf die geistlichen Praetensiones, in die Französische Sprache übersetzt, und den ersten Theil dieses seines Buchs daraus gemacht. In der Vorrede zu der ersten Auflage schreibt er davon also: Quant aux Prætensions, i'ai eu recours, pour les exposer a deux Auteurs, dont le Savoir & l'Exactitude sur cette Matie-

tiére ſont ſi reconnus de tous les Politiques, que ſans que je les nommaſſe on reconnoitroit Mrs. Schweder & Glaffey; Le premier a fait imprimer, au commencement de ce ſiecle, un Volume in folio en Allemand, intitule; Theatrum Hiſtoricum Prætenſionum & controverſiarum illuſtrium in Europa, qui ſervit de Canevas à Mr. Glaffey, dont l' Etude principale rôule ſur le Droit Public & le Droit de la Nature, pour en faire deux Volumes, qu' il a publiez en 1727. Cette Matiére n'a pas encore été traitée en francois, que je ſache; au moins avec l' exactitude ſcrupuleuſe de Mr. Glaffey; c'eſt ce qui m'a determiné à joindre à ce que j'avois ecrit des Interêts dés Princes, une Traduction dee ce que cet Auteur a dit de leurs *Prétenſions* reſpectives.

Epiſtola ad Perilluſtrem & Excellentiſſimum Dominum *Henricum de Bunau*, tunc temporis Potentiſſimi Regis in ſupremo ſenatu Eccleſiaſtico Præſidem, jam Conſiliarium intimum de novo inſtituto Hiſtoriam Saxoniæ ex ſigillis illuſtrandi, Dresdæ 1728.

Pragmatiſche Geſchichte der Cron Böhmen, worinnen dasienige, was unter iedwedem Herzoge und Könige von Böhmen von Zeiten zu Zeiten merkwürdiges vorgegangen, und ſowohl in die ehemalige als ietzige Grund-Verfaſſung dieſes Königreichs und deſſen beſondern Nexum mit dem Römiſchen Reiche einſchlägt, hiſtoriſch erörtert wird, Leipzig 1729. 4to.

An-

Anleitung zu einer weltüblichen teutschen Schreib-Arth. 2. Alph. 1730. ohne Nahmen. Wird von Hrn. Lic. Gottlob August Mirus in der Vorbereitung zu einer gründlichen und geschickten Juristischen Schreib-Art und von andern gerühmt.

Anecdotorum S. R. Imperii Historiam ac Ius Publicum illustrantium Tomus I. Dresden 1734. 8. 1. Alph. 19. und einen halben Bogen. Von dem Inhalt und Nutzen dieser Sammlung von Documenten und andern unedirten Schriften, ist Nachricht in dem 190 Theile der deutschen Actorum Eruditorum zu finden. Herr Hofrath Glafey besitzt sonderlich auch eine starke Sammlung von Urkunden, so die Sächsische Historie betreffen, die er mit der Zeit herauszugeben willens ist.

Johann Christoph Gottsched.

Prof. Log. & Metaphys. Ord. & Poeseos Extraord. des Collegii U. L. Fr. Collegiat, der Königl. Preußisch. Societät der Wissenschaften Mit-Glied, und der deutschen Gesellschaft Senior in Leipzig.

Dieser Fontenelle der Deutschen * ist seinem Vaterlande nach ein Preusse. Er erblickte

* Wie ihn Hr. Prof. Stolle nennet in den Neu. Zusätzen zur Historie der Gelahrtheit. p. 39.

te das Licht dieser Welt 1700. den 2. Febr. zu Judithen-Kirch eine Stunde von Königsberg, woselbst sein Hr. Vater **Christoph Gottsched** Prediger war, dem er auch einzig und allein seinen Unterricht zu danken hat bis er sich auf die Academie begeben können.

Der Vater, der ihm selbst der Weisheit Bahn gezeigt, *

munterte ihn zugleich durch sein Exempel noch mehr in der Liebe zur Poesie auf, die sich von Jugend auf bey ihm fand. Auch das Exempel seines berühmten Vetters Hrn. D. **Joh. Gottscheds**, der Prof. Med. & Phys. Ord. zu Königsberg gewesen, hat ihm iederzeit zu einem Sporn gedienet, etwas rechtes zu erlernen: obwohl ihm selbiger zu zeitig gestorben. Im Jahr 1714. begab er sich auf die hohe Schule zu Königsberg, und war der GOttes-Gelahrtheit gewidmet, daher er denn auch seine Gaben im predigen zu üben, in dieser grossen Stadt fast hundertmal zehn verschiedene Canzeln bestiegen, auch in Fürstlichen und Gräflichen Cabinettern sich hören lassen. Daselbst blieb er zehn Jahre, und nachdem er 1719. unter M. **Rastio**, nachmahligen Professore Math. extr. explicationem *Leibnitianam* mutationum barometri in tempesta-

ti-

* Wie er von ihm schreibet in Crit. Dichtkunst p. 408.

tibus pluuiis, contra *Desagulierum* assertam als Respondens vertheidiget, auch 1720. unter M. **Neufeldten** de Linda Mariana & lucis gentilium sacris in genere, respondiret hatte, brachte er 1722. als Auctor unter D. **Langhansen** Dubia circa monades *Leibnitianas* aufs Catheder, gab auch in währender Zeit viele Proben seiner deutschen Poesie einzeln ans Licht, bis er 1723. den 2. Apr. die Magister Würde erhielte, da er sich im Junio selbigen Jahres mit der Disputation de genuina omniprælentiæ diuinæ notione habilitirte. Von da wandte er sich 1724. nach Leipzig.

Er suchte Sicherheit, des Friedens edle Frucht,
Er wünschte Ruh und Glück, und fand, was er gesucht.*

Denn sein Ruhm und Glück stieg daselbst fast mit einem ieden Jahre. Seine öffentliche Unterweisungen wurden von den Zuhörern mit Lust und in Menge besuchet. Seine Schriften wurden von der gelehrten Welt mit grosser Begierde und vielem Beyfall aufgenommen. Er blühete also und brachte die besten Früchte als er in einen fremden Erdboden versetzet war. Im Jahr 1725. ward er in das Collegium U. L. Frauen aufgenommen, und als die bisherige Poetische Gesellschaft, so unter der Direction des S. Hrn. Hof-Rath **Menkens** stand im

* S. Crit. Dichtkunst Bl. 408.

im Jahr 1726. Hrn. M. Clodius verlohr, ward er zum Senior derselben erwählet. Darauf sie denn 1727. in die ietzige blühende deutsche Gesellschaft verwandelt wurde: Und es ist gewiß, daß der besondere und glückliche Eyfer, mit welchem er die Absichten derselben zu befördern sich angelegen seyn lassen, eine der vornehmsten Ursachen von den Würkungen ist, welche wir von diesen Absichten gehabt. Wenn die Nachwelt merken wird, daß von diesen Zeiten an eine besondere Veränderung in der Sprache, Rede- und Dicht-Kunst der Deutschen vorgegangen, so wird sie allezeit auf ihn billig zurück zu sehen haben, als auf einen der vornehmsten Urheber dieser schönen Veränderung. Im Jahr 1729. that er eine Reise über Wittenberg, Berlin und Stargard in sein Vaterland, von da er über die Ost-See nach Rostock und von hier über Lübeck, Hamburg und andere grosse Städte wieder zurück gieng und sich mit den gelehrten Leuten dieser Orten bekannt machte. Im Jahr 1730. ward er von Sr. Kön. Mai. in Polen, deren Ruhm er so oft und so vortreflich besungen, zum ausserordentlichen Professor der Poesie allhie bestellet. Als aber 1733. der S. Hr. L. Crellius mit Tode abgieng ward er 1734. ordentlicher Professor der Logik und Metaphysik, und trat diese Stelle den 18. Febr. mit einer Rede **von der Vortreflichkeit dieser letzten Wissenschaft** an. Ich will mich hier nicht mit dem Ruhme seiner gnugsahm bekannten und durch die stärkesten Proben gewiesenen Geschicklichkeit und

Wis-

Wissenschaftrn aufhalten, sondern vielmehr erzählen, wie er zu einer so hohen Stelle unter den Poeten zu kommen, und den Beyfall der deutschen Musen so völlig zu verdienen gewust. Daß er eine trefliche natürliche Fähigkeit zur Dicht-Kunst besitze, siehet man leicht aus seinen Schriften. Und daß er von Jugend auf Lust dazu gehabt ist schon erwähnet. Als er nun * nach Königsberg kam, fand er gleich im Anfange seines Academischen Lebens Gelegenheit ein Collegium Poeticum bey dem S. Prof. **Rohden**, einem sehr geschickten Manne und artigen Poeten zu hören. Als darauf der berühmte D. **Pietsch** die Poetische Profeßion erhielt, und sonderlich das Gedichte auf den Prinzen Eugenium herausgab, bekam er noch einen grössern Trieb zur Poesie; Weil dieses Exempel dazumahl bey iedermann vielen Eindruck machte. Er hatte das Glück selbst mit ihm bekannt zu werden, allemahl einen freyen Zutritt bey ihm zu erlangen, und dessen Meynung über seine verfertigte Verse zu hören. Ihm hat er es zu danken, daß er **Canitzen** und **Horatzen** mit Verstande zu lesen angefangen. Als er nach Leipzig kam, ward er in der unter Hrn. Hof-Rath **Menkens** Aufsicht stehenden damahligen Poetischen ietzo deutschen Gesellschaft gewahr, daß man bey Verlesung eines Gedichtes unzählige Anmerkungen machte, und sblche Gedanken, Sachen und Ausdrückungen tadelte, die er allezeit

vor

* S. die Vorrede zur Crit. Dichtkunst.

vor gut gehalten, davon er die meisten gegründet fand, die übrigen aber doch nicht genugsahm zu wiederlegen vermochte. Eben damahls kamen ihm die **Discurse der Mahler** in die Hände, die ihn durch so viele Beurtheilungen unserer Poeten noch begieriger machten alles aus dem Grunde zu untersuchen, und wo möglich zu einer völligen Gewißheit zu kommen, was richtig oder unrichtig gedacht; schön oder häßlich geschrieben; recht oder unrecht ausgeführet worden. Dazu bekam er die schönste Gelegenheit, als er drey Jahr in des Hrn. Hof-Rath **Menkens** Hause zu wohnen, und dessen treffliche Bibliothek sich nach eigenem Gefallen zu Nutze zu machen, das Glück hatte. Da erlangte er denn durch die Lesung so vieler Scribenten, so vieler ausländischen Poeten, so vieler Criticorum einen regelmäßigen Begriff von der Poesie, eine völlige Gewißheit in seinen Urtheilen von derselben, und eine besondere Einsicht in das innere und wahre Wesen der Gedichte. Also, wie auch durch die vielen mündlichen Unterredungen mit verschiedenen vortreflichen Kennern der Poesie, ward er in den Stand gesetzet, eine **Critische Anweisung zur Dicht-Kunst** aufzusetzen, nach der Vorstellung die ihm der S. **Pietsch** vor vielen Jahren davon gemacht. Als er dieselbe ausarbeitete und nachmahls herausgab, schenkte er den Deutschen eine Sammlung von allen den Gedanken, die bey vielen Alten und Ausländern zerstreuet zu finden; eine Anweisung zur Poesie, dergleichen man bisher in Deutschland noch gar nicht, ja auch in andern Ländern so voll-

ständig nicht gehabt, und ein Buch, daraus auch Gelehrte noch vieles in der Poesie lernen konnten. Die Lesung desselben zeigt, daß er vieler andern zu geschweigen sonderlich **Opitzen, Canitzen, Aristotelem, Boileau, Schaftsbury** und **Horatzen** zu Mustern erwählet, und die Deutschen vor den hohen Klippen zu bewahren gesucht, darauf der Hr. von **Lohenstein** gestiegen war. Ob nun schon seine Gedichte* so schön, so lebhaft, so Regel-mäßig sind, daß er sich dadurch wie auch durch die theoretische Anweisung ein unvergeßliches Andenken gestiftet, so hat er doch die Dicht-Kunst allemahl als eine brodlose Kunst betrachtet, sie nur als ein Neben-Werk getrieben, und seine meiste Zeit auf wichtigere Sachen gewendet. Am meisten hat er sich wohl der Welt-Weisheit ergeben: Er folgt darinn zwar vielfältig, aber nicht allezeit, nicht blindlings, dem Hrn. Hof-Rath **Wolfen**. Nächstdem hat er auch die Rede-Kunst bey den Deutschen zu verbessern gesucht. Er gab mündlich und schriftlich eine Anweisung dazu, nach dem Geschmack der alten Griechen und Römer. ** **Cicero, Quintilianus** und **Aristoteles** waren hierinn seine Muster und Lehrer, denen er seine eigene Gedanken beysetzte. Er folgte der Natur in seiner Anweisung; diesel-

* Er hat dadurch den von der deutschen Gesellschaft aufgesetzten Preis mehr als einmahl, sonderlich aber das allererstemahl 1728. erhalten.

** Siehe die Vorrede vor seiner Rede-Kunst.

dieselbe war Philosophisch oder Vernunftmäßig, und abermahls ganz anders abgefasset, als die gewöhnlichen Anweisungen. So muß ich auch gedenken, daß er auch suche die deutsche Schau-Bühne in einen bessern Stand zu bringen. Zwar von Opern ist er kein Freund, und hat also wieder dieselbe ein eigenes Capitel in seiner Critischen Dicht-Kunst eingerückt, dagegen Hr. D. Hudemann zu Hamburg * und der Sel. Hr. von Uffenbach zu Francfurt am Mayn ** geschrieben: Er aber in den Critischen Beyträgen sich *** vertheidiget hat. Der Comödie und Tragödie ist er desto gewogener. Die Verwirrung und das Unwesen, in welchem dieselben bey den Deutschen steckten, machten, daß er bey den Alten und Ausländern sich auch hierinn in die Schule begab, und zwar so glücklich, daß er so wohl einige wohlgerathene Stücke selbst verfertigte, als auch viele gute Regeln dazu vorschrieb. Bisher hat er folgendes herausgegeben:

Lob- und Klag-Ode auf den Tod des Czaaren Petri Alexowitz. 1725. 3. Bog. wurde oft gedruckt und stehet in verschiedenen Sammlungen,

* In seinem Vorbericht zu den Proben einiger Gedichte Hamb. 1732. welche er aber drey Jahre hernach in einer gegen den P. Poree gehaltenen lateinischen Rede wiederrufen hat. S. Hamb. Ber. 1735. p. 101.

** In der Vorrede vor seiner gesammleten Neben-Arbeit in gebundenen Reden. 1733.

*** Im X. und XII. Stück.

gen, sonderlich den Oden der deutschen Gesellschaft.

D. Joh. Val. Pietschens gesammlete Poetische Schriften, bestehend aus Staats- Trauer- und Hochzeit-Gedichten, mit seiner Vorrede und Zugabe einiger Gedichte. Leipzig 1725. 8. Dabey er auch Clerks Abhandlung von der Poesie nach seiner schönen Uebersetzung beygefügt. *

Bernhards von Fontenelle Gespräche von mehr als einer Welt, zwischen einem Frauen-Zimmer und einem Gelehrten: nach der neuesten Auflage übersetzt, auch mit Figuren und Anmerkungen erläutert. Leipzig 1726. 8. 18. B. Dabey auch seine Uebersetzung von des Fontenelle ** Schäfer-Gedichte Endymion genannt, welches seine erste Arbeit, die er vor die Schau-Bühne vorgenommen.

Von Fontenelle Gespräche der Todten und Plutons Urtheile über dieselbe ins deutsche übersetzt und mit einer Vorrede von Gesprächen überhaupt versehen. 1727. 8.

Von

* S. G. Z. 1725. p. 336. 720. 754. 902.

** Dieserwegen wird er von Hrn. Brokes im Irrdisch. Vergnügen II. Th. Bl. 546. sehr gerühmt. S. auch Acta Erud. 1725. Aug. Deutsche Acta Erud. CVIII. Theil.

Von Fontenelle Historie der Heydnischen Orakel, darinn aus dem lateinischen Werke des berühmten von Dalen ein kurzer Auszug enthalten, aus dem Französischen übersetzt, und mit einem Anhange, darinn auf die Einwürfe eines Straßburgischen Jesuiten (P. Balrus) geantwortet wird, versehen. Leipz. 1730. 8. 1. Alph. 20. Bog. Er hat diese drey Theile seiner Uebersetzung der Fontenellischen Schriften an den Hrn. v. Fontenelle selbst geschickt, und eine überaus höfliche Antwort von demselben erhalten. Gel Zeit. 1730. p. 112.

Abschieds-Rede, welche er in der vertrauten Redner Gesellschaft zu Leipzig gehalten, nebst der Antwort M. E. F. Rivini, Leipzig 1728. groß 8.

Grund-Riß zu einer Vernunftmäßigen Rede-Kunst, mehrentheils nach Anleitung der alten Griechen und Römer entworfen. Hannover, 1729. 8. dem er beygefüget Qvintiliani oder nach anderer Meynung Taciti Gespräche von den Ursachen der verfallenen Beredsamkeit, zwey Philippische Reden Demosthenis, Ciceronis Reden vor den Archias und Ligarium, Fleschiers Lob-Rede auf den Turenne und noch zwey kleine Muster aus dem Curtio und Livio, die er alle ins Deutsche übersetzet. Man macht sich Hoffnung, daß man die ganze neue Ausarbeitung derselben in diesem 1736. Jahre werde zu sehen bekommen.

Er wird in dieser neuen Auflage die Rede-Kunst nach seiner Critischen Dicht-Kunst einrichten, seine Gedanken davon ausführlicher vortragen und mit umständlichen Exempeln erläutern, und daher dem Buche den Titul einer **ausführlichen Rede-Kunst** geben.

Versuch einer Critischen Dicht-Kunst vor die Deutschen, darinnen erstlich die allgemeinen Regeln der Poesie, hernach alle besondere Gattungen der Gedichte abgehandelt und mit Exempeln erläutert werden, überall aber gezeiget wird, daß das innere Wesen der Poesie in einer Nachahmung der Natur bestehe. An statt einer Einleitung ist **Horatii** Dicht-Kunst in deutsche Verse übersetzt, und mit Anmerkungen erläutert, Leipzig 1730. eigentlich 1729. gr. 8. 2. Alph. *

Progr. inuitatorium sistens Musas obstetrices Philosophiæ. 3. B. 4.

Orat. Inaug. de Poetis Philosophis Reipubl. generique humano vtilissimis, 1730. 4. 4. Bogen Sie ist beym Antritt der Poetischen Profeßion gehalten worden.

Sterbender Cato ein Trauer-Spiel nebst **Fenelons** Gedanken von Trauer-Spielen und einer

* Acta Erud. 1730. Ian. | Deutsche Acta Erud.
Gel. Zeit. 1729. p. 936. | CXLIX. Theil.

einer Critischen Vorrede, darinn von der Einrichtung desselben Rechenschaft gegeben wird, Leipzig 1732. 8. 8. B.*

Iphigenia ein Trauer-Spiel aus dem Französischen des Racine ins Deutsche übersetzt, Leipz. 1733. 8. 8. Bogen.

Ein wahrer Held und vollkommener Regent nach dem Muster Friedrich Augusts in einem Gedichte von 3. B. fol. 1733.

Sachsens völlig ersetzter Verlust bey der Chur-Fürstl. Huldigung Seiner ietztregier. Königl. Mai. in einem Gedichte, 1733.

Erste Gründe der gesammten Welt-Weisheit, darinn alle Philsoophische Wissenschaften in ihrer natürlichen Verknüpfung abgehandelt worden, zum Gebrauch Academischer Lectionen entworfen. **Erster Theoretischer Theil**, mit Kupfern. Leipzig 1733. 8. 1. Alph. 16. Bogen ** darinn eine schöne Ordnung, vortrefliche Deutlichkeit, möglichste Kürze, reine Schreib-Art, und vollständige Abhandlung angetroffen wird.

* Eine Critische Beurtheilung nebst der Vertheidigung desselben stehen in Critischen Beyträgen V. Stück: wie auch bey der neuen und verbesserten Auflage des Sterbenden Cato von 1735.

** S. Hamb. Ber. 1733. p. 380. Deutsche Acta Erud. CLXXX. Th.

Zweyter Practischer Theil, mit einem Register über beyde Theile. Leipz. 1734. 8. 1. Alph. 17. und ein h. b. darinn sonderlich ein Auszug aus den besten Sitten-Lehren der Alten, so weit sich dieselben miteinander vergleichen lassen, zu finden ist.

Hrn. P. Coste Rede auf den Tod Augusti II. aus dem Französischen übersetzt. 1733. Fol. 4. Bogen.

Ode auf den Tod des sel. Hof-Rath Menkens, welche ihrer Nettigkeit halber in die Gelehrte Zeitungen vom Jahr 1732 Bl. 425. ganz eingerückt* auch den Schriften angehänget, die im Jahr 1732. die Preise in der deutschen Gesellschaft erhalten haben.

Daß die Poesie am geschicktesten die Weisheit fortzupflanzen, in einem Gedichte, so 1733. den Poetischen Preis erhalten.

Progr. de iniquitate exterorum in ferendo de eruditis nostratibus iudicio. Lipſ. 1734.

Or. inaugur. de vtilitate & neceſſitate Metaphyſices in contemtores eius. 1734.

Vorre-

* Dergleichen auch mit einer Ode auf die Fr. von Zieglern geschehen im Jahr 1733. p. 789. m. f. wie auch mit einer Französischen und deutschen Antwort auf des berühmten Voltaire Sinn-Gedichte von der letzten Königs Wahl in Polen Gel. Zeit. 1733. p. 767. 768.

Vorrede von dem Bathos in den Opern vor der Uebersetzung von D. Swifts Anti-Longin.

Von seinen *Disputationibus* sind mir folgende bekant worden.

Dubia circa Monades Leibnitianas quatenus pro elementis corporum venditantur, die er 1722. als Auctor unter Hr. Dr. Langhansen verthädiget hat.

Diss. de genuina omnipræsentiæ diuinæ notione. Regiom. 1723.

Hamartigenia siue Disp. de fonte vitiorum humanorum. Lipsi. 1724.

Vindiciæ Systematis influxus physici. Lipsi. Sect. I. 1727. Sect. II. 1728. Sect. III. 1729.

Als Præses hat er verthädigen helfen

Diss. de infelicitate regni, ex quo litteræ exulant. Lipsi. 1732.

Auch hat er im Jahr 1729. als er sich etliche Wochen in Danzig aufhielt ein Schediasma von 2. Bog. unter dem Titel drucken lassen: Specimen animaduersionum astronomicarum.

Ohne Ausdrückung seines Nahmens sind von ihm herausgegeben:

Vernünftige Tadlerinnen II. Theile. groß 8. diese wöchentliche Schrift ward von ihm und einigen Freunden 1725. nach der Art des Spectateurs und Patrioten zu Halle angefangen, und

mit dem Jahr 1726. beschlossen, der Theil von 1726. ward in Leipzig verlegt. * Nachdem diese aufgehört gab er heraus

Den Biedermann, welcher zu Leipzig 1727. und 1728. wöchentlich in 4to erschien und seiner netten Schreib-Art, guten Morale und angenehmen Abwechselungen wegen gerühmet wird. **

Jubel-Ode auf das 2te Evangelische Jubel-Fest Hamb. 1730. 4to 2. B. Ist an 3. bis 4. verschiedenen Orten aufgeleget worden, und ihrer Vortreflichkeit wegen ins XII. Supplem. der A. Theol. Bibl. eingerückt.

Versprochen hat Er:

Georg Berkeleys bekannte 3. Gespräche zwischen Hylas und Philonous von der Beschaffenheit der Menschlichen Seele aus dem Englischen zu übersetzen. ***

Des Hrn. von Tschirnhausen medicinam mentis & corporis deutsch zu übersetzen. Siehe die Vorrede zum IIten Theil seiner Weltweisheit.

Aristotelis Poetik mit Anmerkungen erläutert deutsch herauszugeben.

Atalan-

* Urtheile davon kann man lesen in Hrn Coleri Anthologia T. I. Fasc. 1. und daraus in Gel. Zeit. 1725. p. 777. D. Acta Erud. 113. Th. Gel. Zeit. 1726. p. 212.

** In Gel. Zeit. 1728. p. 496.

*** S. Gel. Zeit. 1729. p. 656.

Atalanta ein Schäfer-Spiel in Versen. Siehe die Vorrede zu seiner Iphigenia.

Im Nahmen der deutschen Gesellschaft zu Leipzig hat Er herausgegeben.

Nachricht von der erneuerten deutschen Gesellschaft in Leipzig und ihrer ietzigen Verfassung 1727. 8. ward 1731. wieder aufgeleget mit den nöthigen Veränderungen und Zusätzen.

Oden der deutschen Gesellschaft in Leipzig in 4. Bücher abgetheilet, 1728. groß 8. deren Ausgabe er besorget, die schöne Zuschrift und Vorrede, auch viele trefliche Stücke in denselben verfertiget; deren ich daher, ob sie gleich sonst besonders gedruckt gewesen eben nicht gedacht. Gleiche Arbeit hat er auch gethan an

Der deutschen Gesellschaft in Leipzig eigenen Schriften und Uebersetzungen in gebundener und ungebundener Schreib-Art, mit seiner Vorrede. I. Theil 1730. 8. 1. Alph. 13. B. IIter Theil. 1734.

Der deutschen Gesellschaft in Leipzig gesammlete Reden und Gedichte, welche bey dem Eintritte und Abschiede ihrer Mitglieder pflegen abgelesen zu werden nebst seiner Einleitung und Vorrede. 1732. 8. 1. Alph. 6. B.

Beyträge zur Critischen Historie der deutschen Sprache, Poesie und Beredsamkeit herausgegeben von einigen Mitgliedern der deutschen Gesellschaft. Leipz. 1732. u. f. davon nunmehr XIII. St. heraus, iedes 12. Bog. stark. *

Ein Fremder würde weit mehr zum Ruhme dieses Mannes gesagt haben, als ich wegen der Freundschaft thun können, in der ich mit ihm stehe. Jetzo bemerke ich nur noch zwey Dinge, die ich nicht mit Stillschweigen übergehen kann. In seinen Gedichten wird man eine weit grössere, nicht nur poetische sondern auch moralische Reinigkeit der Worte antreffen als bey vielen andern Poeten. Seine Anweisung zur Poesie ist nicht so beschaffen, wie wohl diese und iene, die man wegen der freyen Verse ohne Furcht eines Aergernisses der Jugend nicht in die Hände geben können. Er ist nicht nur ein Poet sondern auch ein Philosoph, und das zeigt er auch in seinen Gedichten. Nächstdem muß ich des Glückes gedenken, daß ihm bey seiner Verehlichung einen besondern Vorzug gegeben. Seine Eheliebste gehöret nicht nur ihres Mannes sondern auch ihrer selbst wegen in dieses Buch. Denn sie gehöret selbst unter die ietztlebenden Gelehrten; sie hat sich durch die öffentlichen Proben ihrer Geschicklichkeit unter denselben einen Platz erworben, und die Zahl der gelehrten Frauens-Personen unter den Deutschen vermehret. Sie ist

Luise

* S. davon Gel. Zeit. 1732. p. 517.

Luise Adelgunde Victoria Gottsched, geb. Kulmus.

Sie ward zu Danzig 1713. den 11. Apr. gebohren. Ihr Sel. Hr. Vater war Hr. Johann Georg Kulmus, Königl. Pohlnischer Leib-Medicus und Practicus daselbst. Nach dessen vor einigen Jahren erfolgten Tode übernahm die Vorsorge vor sie ihr Herr Vetter, der noch lebende berühmte Hr. Johann Adam Kulmus, Doctor der Medic. und Professor am Gymnasio zu Danzig, dessen anatomische Tabellen sich so beliebt gemacht. Sie ward von ihrer Sel. Frau Mutter als einer sehr belesenen und gelehrten Frau auf ganz besondere Art angeführet und angewiesen, mit der Feder besser umzugehen und so wohl ihre Mutter-Sprache als die Französische Sprache besser zu wissen, als insgemein geschicht. Ausser diesen beyden Sprachen, davon sie die deutsche mit einer critischen Richtigkeit schreibet, verstehet sie auch die Englische vollkommen, wie sie denn würklich ietzo an einer Uebersetzung eines wichtigen Englischen philosophischen und critischen Buches arbeitet. Die Mathematik, Philosophie, Poesie und Musik hat sie sehr wohl inne. In historischen und moralischen Büchern ist sie sehr belesen. Die Musen sind ihre tägliche Gesellinnen. Die Bücher sind ihr das, was vielen Personen ihres Geschlechtes das Spiel,

der Putz und dergleichen Eitelkeiten sind. Was aber das meiste, so ist ihre Wissenschaft mit trefflichen Gemüths-Gaben verknüpfet, und da sonst die Frauen, wenn sie im Studiren den Männern nachahmen gar leicht die Geschäfte versäumen, welche ihrem Geschlechte im Hause eigentlich zukommen, so wird ihr hergegen nachgerühmet, daß sie ihre Haushaltung mit solchem Fleisse und solcher Geschicklichkeit führe, als immer eine andre thun kann, die nicht eine so grosse Liebe zu den Wissenschaften hat. Kann eine vollkommene Gleichheit der Gemüther und Neigungen, ein mit guter Uberlegung und nach langer Prüfung geschlossenes Band eine Ehe glücklich machen, so muß man gewiß dieses von der Ehe des Herrn Prof. Gottscheds sagen, welcher trefliche Poet und Gelehrter diese schöne Poetin und gelehrte Frau 1735. in Danzig geheyrathet hat: Nachdem schon ihre selige Eltern ihn bey ihren Lebzeiten ihrer Freundschaft gewürdigt hatten. So oft ich an diese Ehe gedenke, fällt mir der berühmte Franzose Andreas Dacier mit seiner gelehrten Frau Anna Dacier, der Tochter des gelehrten Tanaquil Fabers ein. Denn auch diese wollten einander in der Liebe zu den schönen Wissenschaften nichts nachgeben, und haben sich beyde durch ihre Schriften ein beständiges Andenken gestiftet. Bisher hat die gelehrte Welt bereits folgende Proben ihrer Geschicklichkeit gesehen, die aber künftig noch von mehreren dürften begleitet werden, da sie durch das Beyspiel ihres Ehemannes immer mehr aufgemuntert wird.

Der Frau von Lambert Betrachtungen über das Frauenzimmer aus dem Französischen übersetzt durch L. A. V. K. von welcher auch einige Gedichte angehängt. Leipzig. 1730. 6. Bogen. 8.

Das glückliche Rußland am Geburts-Tage Ihro Käyserl. Mai. Annä Iwanownä. 1733. in einer Ode erwogen.

Der Sieg der Beredsamkeit aus dem Französischen der Frau von Gomez übersetzt. Leipzig. 1735. 7. Bogen. groß 8. wobey sich abermahls einige ihrer Gedichte finden. Z. E. ein Stück aus des Herrn Voltaire Trauer-Spiel Zaira, welches sie in reimfreye Verse übersetzt hat.

Caro ein Trauer-Spiel aus dem Englischen des Herrn Addisons übersetzt 8. Leipzig. 1735. 9. Bogen. Ist Ihro Maiestät der ietzigen Königin von England zugeschrieben.

)o(

Friedrich Hoffmann.

Königl. Preußischer Geheimer-Rath, Comes Palat. Cæsar. Doctor und Professor Primar. der Medicin, und der ganzen Universität Senior zu Halle: Mit-Glied der Römisch-Käyserl. Acad. nat. curios. Der Käyserl. Academie zu Petersburg, und Königl. Groß-Britannischen und Preußischen Societäten der Wissenschaften.

Dieser grosse Mann, dessen Ruhm Welt-kündig ist, erblickte das Licht der Welt im Jahr 1660. den 19. Febr. zu Halle. Sein Herr Vater ist gewesen Herr D. **Friederich Hoffmann**, Sr. Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen des Magdeburg. Herrn Administratoris **Augusti Leib-Medicus**, dessen gelehrte Schriften von seinen Verdiensten sattsahm zeugen. Seine Frau Mutter war **Anna Maria** geb. **Knorrinn**, so aus einer alten und vornehmen Familie der Stadt Halle entsprossen. Von diesen vornehmen Eltern wurde er durch gute Unterweisung zu Hause so lange angeführet, bis er im Jahr 1673. im 13ten Jahre seines Alters das Hällische damahls gar berühmte **Gymnasium** zu besuchen anfing und sich so wohl in Sprachen als Disciplinen fleißig übte, und zu desto mehrerer Verbesserung des Verstandes bey dem damahligen Rectore **Prätorio** die ganze Philosophie, Physik und einen Cursum Mathematicum hörete. Nach diesem gelegten Grunde gieng er im Jahr 1678. im Jan. auf die Universität Jena. Die Lust zur Medi-

Medicin war ihm gleichsam von seinen Voreltern angeerbet. Wie denn seines Groß-Vaters Bruder, **Laurentius Hoffmann**, welcher bey Churfürst **Johann Georg** dem II. von Sachsen Leib-Medicus war, sich dadurch solche Verdienste erworben, daß er von Käyser Ferdinand dem II. geadelt worden. Diese Lust zu der dem menschlichen Geschlechte so nützlichen Wissenschaft zeigte sich an ihm von Jugend auf bey den von seinem Hrn. Vater vorgenommenen Physicalischen Versuchen und Zerschneidungen allerhand Cörper. Er folgte also diesem natürlichen Triebe, suchte aber seine Erkänntniß auf feste Gründe zu bauen. Daher ließ er sich zuförderst die Mathematik und Natur-Lehre, wie sie aus allerley Versuchen und Erfahrungen erläutert wird unter Anweisung des Hrn. D. **Weigels**, welcher mit Recht der Jenische Archimedes heissen mag, bestens angelegen seyn. Dabey aber setzte er die Medicin selbst, als sein Haupt-Studium keinesweges bey Seite, sondern trieb dieselbe sowohl unter der Anführung des ältern Hrn. D. **Wedels** als durch eignes fleißiges Nachsinnen auf das emsigste. Dieser Fleiß brachte ihn in kurzer Zeit so weit, daß er im Stande war im folgenden 1679sten Jahr einigen Studenten ein Chymisches Collegium zu lesen. Weiter auch überhaupt ein grosser Liebhaber der Chymie war, welche der Arzney-Kunst ein ungemeines Licht anzündet, damals aber Hr. D. Cramer Professor der Medicin zu Erfurt hierinn besondern Ruhm hatte, so zog er zu Anfang des 1680sten Jahres nach Erfurt und erlernete aus den Vorlesun-

gen und durch den Umgang dieses Mannes sehr vieles. Im November dieses Jahres wandte er sich nach Jena zurück, und disputirte unter Herr D. Wedeln de Fermento ventriculi. Er suchte sich auch durch eine andre Disputation zu zeigen, welche er von dem Selbstmorde verfertigte, und gleichfalls unter dem Vorsitz dieses Gelehrten halten wollte. Weil derselbe über diese Disputation sehr gekehrt befand und daher beym Durchsehen kein einziges Wort darinn änderte, so hielt er seinen Fleiß einer grössern Belohnung werth. Er rieth ihm also sich bey bevorstehender Doctor-Promotion anzugeben, und diese Arbeit zur Inaugural-Disputation anzuwenden. Herr Hoffmann folgte diesem Rathe, hielt daher den 31. Januar. 1681. unter dem damahligen Decano Herrn D. und Prof. Faschen diese seine Inaugural-Disputation mit grossem Beyfall, und ward darauf im 21sten Jahre seines Alters den 5ten Febr. von Hrn. Wedel als Doctor der Medicin erkläret.

Eine neue Ehre ist vernünftigen allemahl ein neuer Antrieb zu vermehrten Fleisse, und dazu diente ihm auch seine erlangte Würde. Wie er denn darauf im May die bekannte Disputation de cinnabari Antimonii, welche nachgehends in Holland nachgedruckt worden, schrieb und als Präses hielt, auch nachher in Jena ein ganzes Jahr mediciniſche und Chymiſche Collegia mit grossem Beyfall lase. Im Jahr 1682. hielt er als Vorsitzer abermahls seine Disputation de morbo conuulsivo ex viso pectro. Im Julio that er eine Reise nach Westpha-

phalen um gute Freunde daselbst zu besuchen. Weil er sich aber allda durch seine gute Aufführung und gründliche Wissenschaften bey vielen vornehmen in Hochachtung setzte, und viele Kranke sich seiner Cur anvertraueten, entschloß er sich daselbst zu bleiben. Nach Verlauf zweyer Jahre that er eine Reise nach Holland, allwo er die meisten Städte besahe und Gelegenheit nahm die vornehmsten Aerzte zu sprechen und ihren gelehrten Umgang zu nützen. Er hielt sich in Leyden bey seinem Landsmanne dem berühmten Botanico und Professor der Medicin daselbst Herrn Hermannen auf. Darauf gieng er im Monat Julio mit dem Paquet-Boot nach England über, hielt sich bis in die Mitte des Octobers in London und Oxfort auf, besahe alle Seltenheiten und Merkwürdigkeiten, sonderlich die, so die Physik, Anatomie und Mechanik angiengen. Insonderheit hatte er andrer berühmter Männer Z. E. Sydenhams, Scleri, Crelles zu geschweigen, die Ehre eines näheren Umganges mit dem Ritter Rob. Boyle zu genüssen, und viele Kennzeichen einer sonderbahren Gunst von demselben zu empfangen. Im November selbigen Jahres kam er in Minden wieder glücklich an. Und wurde 1685. bey dem Regimente des Herrn Obristen von Zieten als Medicus angenommen. Im folgenden 1686sten Jahre ward er von Ihro Churfürstl. Durchl. von Brandenburg Friedrich Wilhelm G. G. zum Land-Physico des Fürstenthum Minden allergnädigst ernennet, und ihm der Titel eines Churfürstl. Hof-Medici beygeleget. Im August nahm er mit seinem Herrn

Schwager dem Hrn. Geheimen-Rathe und Canzler Unverfärth abermahls eine Reise nach Holland und Brabant vor, welche er im October zurück legte. Darauf trugen ihm den 23. Oct. die Herrn Land-Stände des Fürstenthums Halberstadt das erledigte Land-Physicat nebst einem Gehalt von 200. Thlr. geneigt an. Er folgte diesem Rufe und trat im Merz des folgenden Jahres diese Bedienung an, erhielt auch dabey von vielen vornehmen Personen noch andre ansehnliche Bestallungen, um ihnen in Krankheiten mit gutem Rathe beyzustehen. Nach Absterben Sr. Churfürstl. Durchl. Friedrich Wilhelms, welches in diesem Jahre erfolgte, wurde er von dessen würdigsten Nachfolger Friedrich dem III.ten in seiner Bestallung bestättigt. Im J. 1689. war zu Hornhausen ein neuer Gesund-Brunnen entsprungen. Er reisete also dahin, hatte viele vornehme Patienten in der Cur und Gelegenheit trefliche Anmerkungen zu machen. Daher beschrieb er auch dieses Wassers Würkung in einem Tractätgen. In eben dem Jahre versprach und verheyrathete er sich mit Jungfr. Anna Dorothea Herstells, Hrn. Andreas Herstells, Churf. Braunschweig. Hof-Apothekers zum Clausthal und Zellerfelde Jungfer Tochter. Deren Treue und Hülfe hat er in einem vergnügtem Ehestande sattsahm erfahren, und mit ihr 3. Söhne und 3. Töchter erzeuget. Von diesen sind aber nur noch am Leben Hr. D. Friedrich Hoffmann, Königl. Preußischer Hofrath und ordentlicher Professor der Medicin zu Halle, und Maria Sophia, welche den Königl.

Preus-

Preußischen Geheimen Domainen- und Kriegs-Rath Hrn. Schmalzen geheyrathet hat. Im J. 1692. besahe er die sehenswürdige Baumanns-Höle und gab davon auf Veranlassung guter Freunde etliche Bogen in den Druck.

Ich verspahre die Erzählung seiner übrigen in dieser Zeit herausgegebenen Schriften bis in das folgende Verzeichniß derselben, und gedenke nur, daß Ihro Churfürstl. Durchl. von Brandenburg dadurch und durch seine andre Verdienste bewogen worden seinen Wissenschaften im J. 1693. einen grössern Schau-Platz zu eröffnen. Denn dieselbe richteten bey Stiftung der Friedrichs-Universität in Halle unter andern gelehrten Leuten, welche sie zur Aufnahme dieses neuen Musen-Sitzes dahin zogen, auch auf diesen gebohrnen Hallenser Dero allergnäd. Absehen, und beriefen ihn dahin als Professorem Medicinæ primarium, und in der Philosophischen Facultät als Professorem Physices experim. Darauf zog er auch im Merz dahin und hielt den 23ten seine Antritts-Rede, von der Uberführung eines Atheisten aus dem höchstkünstlichen Bau des menschlichen Cörpers. Im Jahr 1694. wurde die neue Universität den 1. Jul. von Ihro Churfürstl. Durchl. freyerlichst eingeweyhet und ihm dabey durch öffentliche Ernennung des Hrn. Geh. Staats-Raths Frey-Herrn von Fuchs obgedachte doppelte Profeßion anvertrauet. Am folgenden 2. Jul. erhob er in hoher Gegenwart Ihro Churf. Durchl. und des ganzen Hofes zehen Candidaten

zur Doctor-Würde in der Medicin. Vor der Einweyhung sind die Grund-Gesetze der Medicinischen Facultät, das Siegel derselben, die Ordnung bey den Examinibus der Candidaten und bey Ertheilung der Medicinischen Bedenken von ihm entworfen, und bey Hofe bestättigt worden. Er ists, der auf dieser Academie die erste Medicinische Disputation gehalten hat, welche de generatione salium handelte, wie auch 1694. die erste Inaugural-Disputation de saliua & eius morbis. Nachmahls hat er auf dieser Universität 4. mahl das Pro-Rectorat iedesmahl ein ganzes Jahr mit gröster Zufriedenheit der Academie verwaltet. Er ist 44. mahl Decanus in der Medicinischen und 5. mahl in der Philosophischen Facultät gewesen: hat 300. Inaugural-Disputationen gehalten, und seit der ersten Einweyhung 320. Doctores der Medicin gemacht, und viele gelehrte und vornehme Leute gezogen. Ohne den ordentlichen Medicinischen hat er mit grossem Beyfall 16. experimentalia und 10. Chymica und Metallurgica Collegia auch 20. öffentliche Anatomien gehalten.

Im Jahr 1696. ward er von der Academia naturæ curiosorum zum Mit-Gliede unter dem Nahmen **Democritus**, desgleichen 1701. zum Mit-Gliede der neuen Königl. Preußischen Societät der Wissenschaften, ferner 1720. in die weltberühmte Englische Societät der Wissenschaften und 1731. in die Käyserl. Academie zu Petersburg aufgenommen. Zum Comite Palat. Cæsar.

sar. aber ist er von Ihro Durchl. dem Fürsten von Schwarzburg gemacht worden.

Im Jahr 1700. suchte man ihn an des Hrn. Prof. **Meiboms** und des Leib-Medici **Behmens** Stelle nach Helmstädt zu ziehen, dergleichen Anträge er auch sonst verschiedenemahle von andern Orten gehabt. Allein theils das Einrathen vornehmer Gönner, theils die Liebe zu seinem Vaterlande hat gemacht, daß er sie iederzeit von sich abgelehnet.

Im Jahr 1703. geruheten Ihro Kön. Mai. von Preussen ihn allergnädigst zu Dero Leib-Medico zu ernennen. Fünf Jahr hernach aber nemlich 1708. ward er durch eine Staffette von Deroselben wegen Dero Unpäßlichkeit nach Berlin gerufen. Da denn dieselbe aus eigenem Triebe und Vertrauen ihn zu Dero Hof-Rath und würklichen Leib-Medico ernenneten. In solchem Stande blieb er 3. Jahr und erwarb sich durch seine Treue und unermüdete Aufwartung so wohl Ihro Mai. des Königs als der Königin ganz besondere Gnade, worauf aber auch, wie gewöhnlich, Neid und Haß bey einem und dem andern nicht ausblieb. Daher es zu seiner Freude sich fügte, daß er 1712. im Junio von den Verdrüßlichkeiten und Verfolgungen bey Hofe befreyet ward, und zu seiner vorigen Bedienung nach Halle zurück gehen konnte: Denn seine Profeßion hatte er sich gleich bey Antretung des Amtes eines Leib-Medici vorbehalten, und nachmahlen

wieder bis auf diese Zeit mit besten Fleisse und zum grösten Nutzen der Welt verwaltet.

Die göttliche Vorsehung aber hat ihn nicht nur bey der Universität sondern auch auf andre Weise zu einem besondern Werkzeuge seiner Gnade und Hülfe gebraucht. Nicht allein der gröste weltliche Monarch dieser Zeit, nemlich Ihro Käyserl. Maiestät, sondern auch fast alle hohe Häupter des Deutschen und anderer Reiche haben nebst vielen andern Vornehmen sich seines Rathes in Krankheiten und Unpäßlichkeiten bedienet. Noch 1732. hatte er die Ehre von Ihro Käyserl. Maiestät nach dem Carls-Bade gerufen zu werden. Daselbst unterredeten sich höchst Dieselbe verschiedentlich mit ihm, liessen sich auch von ihm einige Physicalische Experimente zeigen. Dieselben waren nicht nur hierüber sehr vergnügt, sondern beschenkten ihn auch gar reichlich unter andern mit Dero stark mit Diamanten besetzten Portrait. * Auch Ihro ietztlebende Königl. Maiestät von Preussen forderten ihn 1734. aus allergnädigsten Vertrauen zu sich um Deroselben in Dero so schweren Krankheit beyzustehen. Diese Cur gelung auch unter göttlichen Seegen so glücklich, daß Ihro Maiestät wieder zur erwünschten Gesundheit kamen. Darauf legten ihm Dieselbe ausser andern grossen Beschenkungen das Prädicat eines Geheimen-Rathes bey, und liessen ihm so wohl

* Hamb. Ber. 1732. Bl. 617.

wohl als Ihro Mai. die Königin gantz ausnehmende Gnaden-Bezeigungen damahls und auch noch nach der Zeit beständig wiederfahren.

Was seine Verdienste um die Medicin betrifft, so würde ich sehr freventlich handeln, wenn ich davon nach meiner eigenen Meynung urtheilen wollte. Ich muß mich also nach den Nachrichten solcher Freunde des Hrn. Geheimen-Raths **Hoffmanns** richten, welche mehr Erkänntniß von diesen Sachen haben. Der Bericht derselben aber ist folgender:

Er ist überhaupt den mechanischen Lehr-Sätzen zugethan, und ein Wiederhersteller der alten Hippocratischen Heilungs-Kunst.

Er hat mit allem Fleiß und Nachdenken dahin gearbeitet, daß die durch so viele Meynungen, und mancherley hypotheses verworrene Lehre von der Medicin in ein Systema medicinæ rationalis methodo demonstratiua möchte gebracht werden: davon er auch bereits 6. Bände heraus gegeben und den 7ten gewiß versprochen. Diese sind nicht allein von den berühmtesten Medicis in Deutschland sondern auch in Frankreich, Holl- und England mit grossem Beyfall aufgenommen worden.

Er hat sonderlich die so nöthige Lehre von Bewahrung der Gesundheit und Verhütung eines frühzeitigen Todes und der Krankheiten mehr getrieben, untersuchet und empor gebracht. Seine

davon gehaltene Disputationen sind in Leyden meistens nachgedruckt und auch ins Deutsche übersetzt.

Er hat sich unstreitig zuerst die meiste Mühe gegeben, den eigentlichen und heilsahmen Gehalt der Mineralischen Wasser durch Anmerkungen und Erfahrungen Sonnen-klar zu zeigen, und ist darinn glücklich gewesen, daß er die schönsten Wahrheiten entdeckt, und zwar sonderlich, daß weder in warmen Bädern noch Sauer-Brunnen ein acidum sondern vielmehr ein alcali sey, dadurch sie würken; ingleichen, daß kein heterogeneum & motibus corporis inimicum principium minerale darinn befindlich, sondern nur salia alcalia, neutra, terræ calcariæ & subtilissimæ martiales nebst einem subtilissimo volatili acido vniuersali principio, nach deren verschiedener Mischung und Proportion sie auch verschiedene Kräfte besitzen: davon einige seiner Disputationen zeugen.

Er hat durch langwierige Ubung gefunden und zu zeigen gesucht, wie man mit wenigen, auserlesenen und selbst gemachten Arzeneyen alle Krankheiten heilen könne. Wovon so wohl einige in seiner Medicina consultatoria enthaltene Bedenken, als auch die Nachricht von dem Gebrauch und Würkung einiger bewährten zu einer Haus- und Reise-Apotheke dienlichen Medicamenten zum Beweis dienen können.

Er

Er hat einige sehr nützliche Arzeneyen erfunden, die an vielen Orten bekannt seyn, darunter ist zu zählen der Lebens-Balsam, der liquor anodynus mineralis, und das balsamische Visceral-Elixir.

Er hat am ersten die Probe gemacht und gezeigt, wie todte Cörper und die aus ihnen herausgenommene Eingeweide mit einer sonderlichen und nicht kostbahren Lauge viele Jahre lang zu Anatomischen Demonstrationen ganz unverdorben erhalten werden können.

Die Kräuter-Wissenschaft hat er zwar sein Haupt-Werk nicht seyn lassen, dennoch aber gefunden, wie man aus der Beschaffenheit des Erdbodens, dem Geruch und Geschmack, die Kräfte der Pflanzen und Kräuter erforschen und abnehmen könne. Man findet davon Nachricht in seiner Vorrede zu *Buxbaums* enumeratione plantarum circa Halam crescentium.

Der Hr. **von Tschirnhausen**, der Hr. **von Leibnitz**, (welcher dessen in der **Theodice** gedenket, und dem König von Preussen Friedrich dem I. bekannt gemacht), und seine gewesene Zuhörer bezeugen, daß er in der That der erste gewesen, der den Spiritum flammificum oder Spiritum fumantem flammiferum erfunden, welcher wenn er auf Oele, die aus Gewürzen gezogen, gegossen wird, sich selbst entzündet und ein

Feuer

Feuer erreget. * Man schreibet zwar sonst diese Erfindung dem Hrn **Homberg** in Frankreich zu, weil er am ersten etwas davon geschrieben. Hr. **Hoffmann** aber hat die Probe davon lange zuvor seinen Zuhörern in den Chymischen Collegiis gezeiget: wie auch beyden obgedachten vornehmen Gelehrten. **

In der Erkänntniß der Natur-Lehre hat er zuerst vor dem Hrn. von **Leibnitz**, **Newton**, **Wolfen** und andern gewiesen, daß die vis motrix, welche die Ursache der Bewegungen ist, den corporibus innata & essentialis sey. Es weisen solches seine theoremata physica aus, die er bereits 1694. gegen Hrn. **Thomasium** geschrieben, ehe noch der Hr. **von Leibnitz** etwas von der vi dynamica in die Acta Eruditorum einrücken lassen. Man beruft sich auch deshalb auf das Zeugniß, welches davon der Hr. Regierungs-Rath **Wolf** in seiner Vorrede zur **Aerometrie** abgelegt.

Den ungemeinen Fleiß dieses Mannes beweiset endlich die Menge seiner Schriften, die er ohngeachtet seiner vielen Curen und Academischen Arbeiten der gelehrten Welt mitgetheilet, und die

* S. *Hoffmanni* Demonstrat. Physicæ cur. Dem. VII.

** Daß auch der Hoffmannische Spiritus anders und besser sey als der Hombergische bezeiget Geoffroy im Mercure de France Vol. II. 1726. Jun.

die bey ihrer Menge dennoch gründlich, schön und nützlich seyn. Es sind selbige

1) *Disputationes.*

1) *Ienenses.*

De αὐτοχειρία. 1681. Præs. D. *Faschio.* Ist nach den damahls herrschenden Lehr-Sätzen des Helmonts abgefasset.

De Cinnabari antimonii 1681.

De morbo conuulsivo a spectro viso, 1682. Dergleichen Patienten er in der Cur gehabt hatte.

2) *Halenses.*

De generatione salium. 1693.

1694.

De infusi veronicæ efficacia præferenda *Thee.*

* De saliua & eius morbis. Resp. *Ioh. Ge. Hoyer* Mulhus.

Noua febrium intermittentium hypothesis ex principiis mechanicis deducta.

De

* Von den mit einem * bezeichneten Disputationen hat man mir berichtet, daß dieselbe bloß unter dem Vorsitz des Hrn. Hoffmanns verthädigt worden, und die Respondenten zu Verfassern haben. Sollte solches Zeichen bey einigen unterlassen seyn, da es auch stehen sollte, so ists nicht mir zuzuschreiben sondern dem Mangel weiterer Nachricht.

De medicamentis ſpecificis eorumque agendi modo.

De Chinæ Chinæ modo operandi, vſu & abuſu.

* De Caloris lucis & flammæ natura atque effectibus in res creatas. R. G. *Hinſel*, Liuonus.

Medicinæ mechanicæ idea vniverſalis.

De nitro eius natura & vſu in Medicina.

1695.

De corporibus illorumque principiis & affectionibus.

De corporum motu eiusque cauſis.

De corporum motionibus ex grauitate ortis.

De prudenti medicamentorum adplicatione in tempore.

Metallurgia morbifera.

Malignitatis natura & origo in morbis acutis.

De Somnambulatione.

1696.

Febris quartanæ tota ac felix curatio.

* De Apepſia R. I. G. *Schultz*, *Wratisl.*

De amputatione membrorum ſphacelatorum eorumque ſecura medela.

* De Purgantibus ſpecificis. R. *Andr. Ottom. Goelike*, Anhalt.

* Salis volatilis geneſis, vſus & abuſus in Medicina. R. G. E. *Berner*, Anhalt.

De

1697.

De fermentorum morbificorum eiectione e Medicina.

De vniuerſali agente in corporibus.

De fiſtularum noua tuta ac compendioſa ſanatione

De ſalubritate fluxus hæmorrhoidalis.

* De hydrope pericardii rariſſimo. R. H. *Grætz.*

De Synouia eiusque origine.

De hæmorrhagiarum genuina origine atque curatione ex principiis mechanicis.

De experimentorum quorundam chymicorum peruerſa explicatione.

De remedio doloris podagrici genuino & ſimpliciſſimo.

De inedia magnorum morborum remedio.

1698.

Hiſtoria dentium phyſiologice & pathologice pertractata. Wird 1714. wieder aufgelegt ſ. t. De dentibus, eorum morbis & cura.

De neceſſaria ſaliuæ inſpectione ad conſeruandam ac reſtaurandam ſanitatem.

* De ἰσχαίμοις, ſeu ſanguinem ſiſtentibus R. *God. Hoffmannus*, Polonus.

* De anthelminticis R. *God. Sickardus*, Wratisl.

De remediorum euacuantium mechanica operandi ratione.

De mechanica operandi ratione medicamentorum ſic dictorum alterantium.

* De

* De reguli antimonii medicinalis analyſi chymico-medica. R. I. S. *Carl*, Francus.

1699.

De neceſſitate phyſices in praxi medica.

Hiſtoria variolarum epidemice Halæ graſſantium.

De mirabili ſulphuris antimonii fixati efficacia in medicina.

De cauſſis caloris naturalis & præternaturalis in corpore.

De natura morborum medicatrice mechanica.

De affectibus hæreditariis illorumque origine.

Hiſtoria febris malignæ epidemicæ petechizantis, hactenus Halæ graſſantis.

De animo ſanitatis & morborum fabro.

De præcipuo ſtudioſorum morbo eiusque genuinis cauſis.

Theſes ſelectiores ex philoſophicis & medicis.

De Terebinthina.

* De regimine prægnantium R. I. A. *Plohr*, Oſnabr.

De Pleuritide & Peripneumonia.

1700.

* De membris fractis. R. G. Fr. *Otto*, Naumburg.

De potentia ventorum in corpus humanum, vbi ſimul agitur de aſcenſu & deſcenſu argenti viui in Barometro.

* De morbis mentis. R. I. I. *Stangius*, Anhalt.

De

De Mercurio & medicamentis mercurialibus selectis, ad expugnandos sine saliuatione morbos corporis humani rebelles. Ward 1704. ins Holländische durch D. Mich. Heins übersetzt und gedruckt im Haag.

De puluerum sternutatoriorum vero vsu & abusu.

De Diarrhæa in febribus malignis aliisque acutis morbis salutari.

* De remediis antodontalgicis. R. I. *Süsse*, Wratisl.

De opiatorum noua eaque machanica operandi ratione.

De Podagra retrocedente in corpus.

1701.

* De motu optima corporis medicina. R. *Eng. A. Otto*, Naumburg.

De morbo nigro Hippocratis.

* Sacchari Historia naturalis & medica. R. I. G. *Mæderian*, Sileſ.

De Peregrinationibus sanitatis causa instituendis.

Obseruationes quædam practicæ circa febres tertianas hoc anno grassantes.

De prudenti medicamentorum continuatione.

De conuersione morbi benigni in malignum, si-

ve generatione veneni in corpore per imperitiam medici.

* De carophyllis aromaticis, R. *Fr. Friedel*, Miſnic.

Aphorismi quidam practici.

1702.

Pulſuum theoria & praxis examinata.

De genuina opii correctione & vſu.

De morbis fœtuum in vtero materno.

De generatione ſalium morboſorum in corpore humano.

De morbis incongruis.

* Curioſa pulli gallinacei in fœmina cachetica formati hiſtoria. R. I. I. *Stangius*, Anhalt.

De ſalubritate febrium, qua ſimul reſpondetur ad controuerſiam motam de pulſuum differentia.

De atrophia.

1703.

De Balſamo Peruuiano.

De prudenti virium medicamenti exploratione.

De erroribus vulgaribus circa topicorum vſum in praxi.

De

De natura & præstantia vini Rhenani in Medicina.

* De bradypepsia siue tardiori ventriculi concoctione L. *Fr. Pfenning*, Holsat.

De fortioribus purgantibus ex praxi medica eiiciendis.

Vlcerum ætiologia vera & circa curam cautelæ.

* De luxationum syntheſi in genere R. I. G. *Gruhlmann*, Grimmenſ.

De potentia Diaboli in corpora. Ward 1708. wieder gedruckt.

* De anatomia publica. R. B. B. Petermann, Lipsienſ.

De methodo examinandi aquas salubres.

* De auditu difficili. R. M. *Mart. Naboth*, Lusat.

1704.

De annorum climactericorum rationali & medica explicatione.

De morbis lienis.

De purgantibus selectis & minus cognitis.

Medicus sui ipsius.

Aegra affectu raro pustulari scorbutico laborans.

* Pathologia duumviratus Helmontiani R. *Iman. Henr. Garmann*, Misnic.

De affectu rariſſimo perpetui ſucci nutritii ex thorace ſtillicidii.

De bile medicina & veneno corporis.

De ſpecificis antiſpasmodicis.

1705.

De temporibus anni inſalubribus.

Praxis clinica & compendioſa febrium cum cautelis.

Compendioſa & clinica Praxis inflammationum cum cautelis.

De thermis Carolinis. Iſt von Hrn. **Bergmann** ins Deutſche überſetzt und zu Dresden 1714. gedruckt. Der Reſpondent war ein Engländer J. H. **Plumptre**, der nachmahls zu Cambridge Profeſſor ward. Der Reſpondent der gleichfolgenden aber war ein Schotte Th. **Kennedy**.

De temperamento fundamento morum & morborum in gentibus.

Compendioſa clinica Praxis hæmorrhagiarum cum cautelis.

De morbis endemiis ſeu quibusdam regionibus propriis.

1706.

Criſium natura & explicatio rationalis.

* De salubritate Hassiæ. R. I. I. *Grauius*, Hassus.

Compendiosa & clinica praxis dolorum cum cautelis.

De inflammatione ventriculi.

De siderum in corpora humana influxu medico.

1707.

De methodo vitam longam acquirendi eiusque caussis.

De asthmate conuulsiuo cum hydrope pectoris.

Compendiosa & clinica conuulsionum Praxis cum cautelis.

De anatomes in praxi medica vsu.

Compendiosa & clinica affectuum spasmodico-conuulsiuorum praxis cum cautelis.

Compendiosa & clinica praxis affectuum spasmodicorum cum cautelis.

De morte subita præcauenda.

* Leges naturæ in corporum productione & conseruatione. R. V. G. *Bucherus*, Misnic.

1708.

De duodeno multorum morborum sede.

De naturæ & artis effectu in medendo.

De morbis ex atonia cerebri neruorumque nascentibus.

Origo & natura peſtis.

De methodo curandi peſtem.

1709.

* Deſiderata anatomico-phyſiologica. R. I. H. *Fürſtenau*, Weſtphalus.

Compendioſa & clinica praxis morborum ex atonia viſcerum ortorum cum cautelis.

1712.

Circa nitrum obſervationes phyſico-medicæ.

De aqua medicina vniuerſali.

De acidularum & thermarum ratione ingredientium & virium conuenientia.

Peruerſa iudicia de medicis & medicina.

1713.

De præmatura morte & morbis præcauendis.

De ratione præſide vniuerſæ medicinæ.

De Plethora inſufficiente morborum cauſa.

De medicamentis inſecuris.

De natura optima febrium peſtilentialium medicatrice.

De medicamentis infidis.

De medicamentis ſelectioribus

Septem

Septem leges ſanitatis.

De Pancreatis morbis.

1714.

* De cura auenacea, von der Haber-Cur. R. *Ioh. Gottfr. Fiedler*, Wratisl.

De magno venæ ſectionis ad vitam ſanam & longam remedio.

* De morbis cum colore cutis deprauato. R. *Ern. Ferd. Gebauerus*, Sileſ.

De remediorum benignorum abuſu & noxa.

De vſu interno camphoræ ſecuriſſimo & præſtantiſſimo.

* De vſu reſpirationis in arte medica. R. *Henr. Chr. Crüger*, Luneburg.

1715.

De medicamentis balſamicis.

Praxis clinica medicorum infantum.

* De præſtantia malorum criteriorum in medicina. R. *Paul. Guil. Schmidt*, Sileſ.

Praxis clinica & compendioſa morborum ex vteri vitio.

Praxis clinica & compendioſa morborum ex vitio glandularum & tymphæ ortorum.

De vero vniuerſæ medicinæ principio.

Succincta pathologiæ ex principio medicinæ deductio.

De morborum ortu & causis eorum proximis.

De corporum dispositione ad morbos.

De aeris intemperie multorum malorum causa.

De imprudenti medicatione multorum morborum causa.

De diætæ vitio multorum morborum causa.

De vera morborum sede.

De generatione febrium.

De generatione mortis in morbis.

1716.

* De Sulphuribus metallorum. R. I. H. *Pott*, Halb.

De differentia Medici & Practici medicinæ.

De transmutatione morborum.

De morbis ex aliis prodeuntibus.

* de passione iliaca. R. I. Fr. *Conradi*, Osterode-Hannov.

* de aquæ natura ac virtute in medendo R. *Hier. Mart. Henrici*, Hadelenius

1717.

* de sphacelo ex causa interna feliciter curato. R. *Sam. Selfschop*, Marchicus.

* de

* De athletis veterum eorumque diæta & habitu. R. *Ioh. Henr. Schultze*, Magdeb.

De consensu partium præcipuo pathologiæ & praxeos medicæ fundamento.

* De eo, quod plurimi iuxta regulas artis nascantur. R. Chr. Dietz, Misn.

* De eo, quod plurimi ægrotorum moriantur magis iuxta leges artis quam naturæ. R. *Fr.* Walther, Misn.

* De eo, quod nemo ægrotorum moriatur ex morbo. R. *Car. Sigism.* Sieffert, Berolin.

* De eo, quod plurimi ægrotorum moriantur contra leges artis R. *Ioh. Dietr. Lilly*, Guelpherb.

* Casus ægri ophtalmia laborantis. R. *Ioach. Frid. Wideburg*, Berlin.

De arcana medendi methodo.

Obseruationes & cautelæ circa thermarum vsum & abusum.

De morborum causis recte cognoscendis.

1718.

* De diætetica Sacræ Scripturæ medicina. R. *Chr. Gottl. Troppaneger*, Dresdens.

* De difficultatibus in medicina addiscenda. R. *Ioh. Aug. Heinichen*, Lips.

* De febre purpurata maligna. R. I. G. *Schwebe*, Osteroda-Hannov.

De præstantia remediorum domesticorum.

De erroribus circa venena vulgaribus.

De morbis recte distinguendis.

* De hydrope ascite. R. I. I. *Weise*, Berolin.

* De fistula ani feliciter curanda. R. *Henr. Bass*, Brema-Saxo.

* De modo operandi remediorum physico-mechanico. R. M. *Io. Geo. Hermannus*, Holsat.

* De Pinguedine ceu succo superfluo nutritio. R. M. *Dan. Wilh. Trillerus*, Erford.

1719.

De vera morbi hypochondriaci sede, indole ac curatione.

De veræ pathologiæ fundamentis.

* De palpitatione cordis. R. *Chr. Gottl.* Steudner. Silef.

De præstantiissimis medendi legibus.

* De millefolio. R. C. H. *Pethzhius*. Misn.

De medicina Hippocratis mechanica.

* De præparatione ad lectionem veterum Medicinæ auctorum. R. *Guil. Iuch*, Erf.

1720.

De certo mortis in morbis præsagio.

1721.

De medicina emetica & purgante post iram veneno.

De

De hepatis inflammatione vera rariſſima, ſpuria frequentatiſſima.

* Valetudinarium virginale. R. *Henr. Dav.* Hennenhofer, Vlmæ-Sueuus.

De excellenti balneorum ex aqua dulci vſu in affectibus internis.

* De noxa potus frigidi. R. *Dan. Meyer*, Rhingav.

De modo hiſtorias morborum recte conſignandi & ad vſum adplicandi.

* Obſeruationes & cautiones practicæ in curatione calculi. R. *Ioh. Chr. Hübner*, Hallenſ.

De ſalium medicorum excellente & purgante virtute.

De vini Hungarici excellente natura virtute & vſu.

1722.

De morbis oeſophagi.

* De Balneorum artificialium ex ſcoriis metallicis vſu medico germ. Schlacken-Bädern. R. *Io. Carl.* Schröter, Freyberg.

* De oculorum procidentia. R. *Henr. Gabr. Seebach*, Longoſalia-Thuringus.

* De putredinis doctrina ampliſſimi in medicina vſus. R. *Gottl. Beni.* Berger, Suidnicenſ.

* De ſcirrho hepatis. R. *Sigism. Henr.* Schmidt, Gedan.

De

De situ erecto in morbis periculosis valde noxo.

* Historia inflammationis ex principiis anatomicis & mechanicis deducta. R. *Emm. Christ. Loeberus*, Orlamund.

1723.

* De fontibus medicatis Lauchstadiensibus. R. *Chr. Aug. Lichtenhahn.*

De venæsectionis prudenti administratione.

De vera motuum febrilium indole ac sede.

1724.

* De cauto & incauto sedatiuorum vsu R. *Moyses Sobernheim*, Bingensis.

* De exulceratione vesicæ. R. *Io. Emm. Zinkernagel*, Sondershus.

* De incontinentia vrinæ ex partu difficili. R. N. A. *Velthem*, Magdeb.

De fato physico & medico, eiusque rationali explicatione. Hr. D. **Lange** führt in seiner **ausführl. Recension der wieder die Wolfianische Metaphysik** edirten Schriften p. 244. m. f. auch diese mit an und sucht solches aus angeführten Stellen zu beweisen. Hergegen gesteht man in Actis Erud 1724. Iul. p. 320. sq. zwar zu, daß Hr. Hoffmann gegen die Harmoniam præstabilitam seine Zweifel darinn vorbringe, meynet aber, daß er mit der Wolfischen Meynung de nexu rerum sapiente in vniuerso eins sey.

* De

* De εὐκαιρία praxeos medicæ. R. *Iac. Zaumſegel*, Variſcus.

Examen Chymico-Medicum fontis Sedlicenſis in Bohemia.

De præcipuis medicatis Germaniæ fontibus eorumque examine chymico-medico.

1725.

Obſeruationes de cauto & præſtantiſſimo vomitoriorum vſu.

De manna eiusque præſtantiſſimo in medicina vſu.

De purpuræ genuina origine, indole & curatione.

De mirabili lactis aſinini in medendo vſu.

De valetudine ſenum tuenda.

De ſeri lactis virtute longe ſaluberrima.

De morbis ex nimia & intempeſtiua venere oriundis.

* De ægro hydrope ex quartana laborante & reſtituto. R. *Theodor. Wilh. Grothus*, Oſnabrug.

1726.

* De proceritate corporis eiusque cauſis & effectibus. R. *Mart. Weiſe.*

* De febribus intermittentibus & cognoſcendis & curandis. R. *Chr. Gabr. Tettenborn*, Quedlinb.

De ignorata vteri ſtructura multorum in medicina errorum fonte.

De morbis hepatis ex anatomia deducendis.

De

De morbis ex hepatis vitio.

De connubio aquarum mineralium cum lacte longe saluberrimo.

1727.

* De dysenteria anni 1726, epidemica. R. *Io. Chr.* Marggraf.

* De aeris potentia in epidemicorum morborum generatione R. C. P. Berger, Buckeb.

De specifica quorundam remediorum efficacia.

De iudicio ex sanguine per venæ sectionem emisso.

De vesicatoriorum præstanti in medicina vsu.

De fonticulorum vsu medico.

De morbis ex spasmo vesicæ.

1728.

De recto corticis chinæ vsu in febribus.

De medicis morborum causis.

De ætatis mutatione morborum causa & remedio.

Obseruationes clinicæ circa curationem quartanæ.

* De apoplexia. R. *Iac. Henr. Christ. Adami*, Luccania - Lusat.

De febribus mesentericis.

* De potentia & impotentia animæ humanæ in corpus organicum sibi iunctum. R. *Mart. Nagy* Barosnyai, Transyluanus,

De

De morbis oculorum præcipuis recte medendi ratione.

1729.

* De noxis ex remediis domesticis incongrue applicatis. R. Casp. Gottl. Lindner, Lignic.

De febre erysipelacea.

* De Cataracta. R. *Maur. Henr. Henrici*, Halens.

* De vomitu cruento. R. *Ern. Emm. Guttorf*, Wölmirst. Magd.

* De diæta virginum. R. *Gottl. Fr. Behrens*, Halb.

Observationes medico-Forenses selectæ de læsionibus externis, abortiuis, venenis ac philtris.

* De ætate coniugio opportuna. R. *Io. Dan. Kesler*, Halens.

* De fonte medicato Lignicensi. R. Christ. Ehrenfr. Rückert, Lignic.

De aquæ frigidæ salubritate.

1730.

De venæsectionis abusu.

* Oryctographia Halensis s. fossilium & mineralium in agro Halensi descriptio. R. I. I. *Lerche*. Potsdam.

* De Hæmoptysi selectæ quædam observationes. R. I. A. *Harnischius*, Gera-Variscus.

De Hæmorrhagia vteri.

De

De immoderata hæmorrhoidum fluxione.

De hæmorrhagia cerebri.

De hæmorrhagia viarum vrinariarium.

De fontis Spadani & Swalbacenſis convenientia.

1731.

De medicina ſimpliciſſima ſummæ efficaciæ.

* De dolore cephalico, R. *Matth. Benzig*, Hungar.

De dolore cardialgico vulgo Magen-Krampf.

De dolore ex calculo renum.

De dolore & ſpaſmo ex calculo felleo.

De metaſtaſi ſ. ſede morbo mutata.

* De acidulis Veteraquenſibus in Sileſia, vulgo Altwaſſer-Sauer Brunnen. R. *Sam. Kohneke*, Wratisl.

* De genuina chloroſis indole origine & curatione. R. *God. Aug. Emmerich.*

1732.

* De cognoſcenda corporis humani natura ex effectu remediorum. R. *Chr. Fr. Gosky.* Sileſ.

* De Acido vitriolo vinoſo. R. *Car. Hofmannus*, Noricus.

De ſenectute ipſa morbo.

De vero vniverſæ medicinæ principio in ſtructura corporis humani mechanica reperiundo, R. A. C. *Groſſe*, Tranſyluanus.

De

De vera mali epileptici causa.

* Casus de purpura scorbutica prægresso hæmorrhoidum fluxu nimio. R. *Chr. Andr. Cothenius*, Anclamo-Pom.

De tussi convulsiva.

1733.

* De vomitu. R. M. S. *Ritter*, Susato-Westph.
* De abortu. R. *Dan. Mindner*, Wratisl.
* De singultu. R. *Franc. H. Gottfriedt*, Carolo-Thermensis.
* De gravitate aëris eiusque elasticitate in machinam corporis humani. R. *Christoph. Christian. Hoffmannus.*
* De necessario sanis medico. R. *Henr. Imman. Frommann*, Geranus.
* De morbi hysterici vera indole, sede, origine & cura. R. *Friedr. Hoffmannus*, Fil.
* De spasmis pharyngis. R. *Andr. Gottl. Marggraff*, Berol.
* De morbo Lazari. R. *Sam. Gottfr. Feige*, Silef.
* De spasmis gulæ inferioris & de nausea. R. *Io. Chr. Zweigel*, Wratisl.
* De motuum convulsivorum vera sede & indole. R. *Ioh. Franc. Booke*, Monasterio-Westph.

1734.

De arbore fossili Sueuico-Hallensi.

De animalibus humanorum corporum infestis hospitibus.

De Dysenteria.

De morbis peregrinantium.

De affectu spasmodico hypochondriaco inueterato.

De sale medicinali Carolinarum.

De cauta veneni dati accusatione.

II.) Lateinische Bücher und andre Schriften.

Exercitatio medico-chymica de cinnabari antimonii eiusque eximiis viribus vsuque in morbis secretiori, quo ipso via ex illa veram panaceam conficiendi aperitur; adiecta sunt experimenta & ratiocinia varia curiosa. Lugduni Batavorum 1685. 12mo. Auf Veranstaltung des berühmten Botanici Hrn. **Paul Hermanns** ward diese Disp. solchergestalt zu Leyden wieder gedruckt. Eben das geschahe zu Francfurt am Mayn. 1729. 8.

Exer-

* Verschiedene von diesen Disputationen sind nicht nur einzeln, wie bereits bey einigen erinnert, sondern auch in den Samlungen der kleinen Schriften des Hrn. Geh. Raths Hoffmanns wieder gedruckt worden und viele ins Deutsche übersetzt.

Exercitatio acroamatica, de acidi & viscidi pro stabiliendis omnium morborum causis & alcali fluidi pro iisdem debellandis insufficientia ad *Theodorum Christophorum Krug*, Pot. Elect. Brandenb. vt & Ser. Landgrauii Hasso-Cassellani Consiliarium & Archiatrum primarium. Francofurti ad Mœnum. 1689. 8. Ist gegen des berühmten **Cornelii Bontekoe**, Churfürstl. Brandenb. Leib-Medici und Prof. zu Francfurt, Meynung von den Ursachen der Krankheiten gerichtet, welche damahls von vielen ergriffen, durch diese Schrift aber völlig zu Schanden gemacht ward. Dadurch bahnte sich Hr. **Hoffmann** den Weg zur Profeßion in Halle. Hr. **Hoyer** hat sie 1704. zu Dresden deutsch heraus gegeben. Man kann davon sehen Acta Erud. 1689. p. 349.

Dissertatio epistolaris de affectu cataleptico rarissimo, ad excellentissimum medicum, Dn. *Georgium Wolffgangum Wedelium*, Francof ad Mœn. 1692. 4. Hr. **Westphal** Hof-Medicus zu Merseburg und Physicus zu Delitsch nennt sie in M. N. C. Dec. III. Ann. VII. & IIX. Obs. CXXXIX. exasciatissimam & extra omnem comparationis aleam positam dissertationem &c.

Programma, quo medicinæ & scientiæ naturalis cultores ad prælectiones publicas, Patroni & musarum fautores, ad orationem solennem quam officiose inuitantur. 1693.

De atheo conuincendo ex artificiosissima machi-

næ humanæ structura, oratio, habita d. 27. Martii cum munus professorium auspicaretur. 1693. Wegen dieser Rede haben ihn einige Gelehrte unter die Medicos Theologos gezählet.

Inuitatio ad anatomen cadaueris masculini publice habendam. 1693.

Inuitatio ad anatomiam cadaueris masculini 1694.

Inuitatio ad anatomen cadaueris feminini. 1694.

Programma præmissum disputationibus de fundamentis totius medicinæ, iuxta normam modernæ philosophiæ mechanicæ per aphorismos breuiter traditis. 1694.

Propempticon inaugurale de saliva.

- - - de febrium noua hypothesi.

- - - de Chinæ Chinæ operandi ratione.

Propempticon de medicamentorum prudenti applicatione.

Theoremata physica, conuellentia fundamenta nouæ hypotheseos, omnia corpora naturalia constare ex materia & spiritu. 4.

Ad celeberrimi cuiusdam viri, fundatoris nouæ philosophiæ spiritualis scriptum breuis & modesta responsio, cum vindicatione philosophiæ experimentalis mechanicæ. In dem gedruckten Conspectu der Hoffmannischen Schriften wird davon diese Nachricht gegeben. p. 28. Tangunt bina hæc scripta controuersiam, quæ inter Cl. *Thomasium* & auctorem interceſſit. Ille enim posteaquam philosophicam doctri-

nam

nam non sine applausu sub examen revocasset & Scholasticorum opiniones exagitare sibi sumsisset, etiam physicam aggredi animum induxit. Sed in hoc campo minus versatus, ipse primum cum magistris & veteranis quibusdam Studiosis, magna sedulitate & attentione frequentavit experimentale auctoris collegium. Eo autem finito, mechanicæ etiam philosophiæ principia euertere est conatus, negauitque ignem, aerem & lucem esse corpora, corporibus etiam vim motricem, elasticitatem & grauitatem denegauit omnem, omniaque a spiritu eiusque viribus deduxit. Quin, dum *Petri Poireti* cogitata de Deo, anima & mundo ipsius cura prodirent, subiunxit his Theses quasdam physicas, in quibus sententiam suam professus est apertius. His auctor permouebatur, ut opponeret novæ huic hypothesi in forma disputationis *theoremata physica.* Quibus Cl. *Thomasius* centenarium fere quæstionum regerebat, in Schediasmate sic inscripto: *Sincerus veritatis indagator, viro celeberrimo, auctori nouæ philosophiæ elastico-corpuscularis, fundamenta veræ, antiquissimæ & ex philosophia Mosaica desumtæ hypotheseos: corpora naturalia constare ex materia & spiritu, positionibus quibusdam convellere volenti, quæstiones aliquot, ad eliciendam eius claram & distinctam sibique ipsi non contradicentem sententiam cum thesibus eius positionibus oppositis, vt & conditiones sinceræ & placidæ collationis sincere & placide proponit,* Halæ Typis Saalfeldianis. 4to.

Discussæ igitur quæstiones & obiectiones in modesta responsione ac postea auctoritate regia impositum est silentium. Interim controversia hæc auctori ansam dedit in motus indolem & causam studiosius inquirendi &c.

Fundamenta medicinæ ex principiis mechanicis & practicis in vsum philiatrorum succincte proposita. Halæ Magdeb. 8. 1694. Ist 1703. wieder aufgelegt. Man hat darüber auf deutschen und andern Academien Collegia gelesen.

Inuitatio ad anatomen publicam cadaueris feminini. 1694.

Diss. de pane grossiori Westphalorum, vulgo Bonpournickell. 1695.

Propempticon de vapore carbonum fossilium innoxio.

Propempticon de modo veterum balsamandi corpora.

- - - de animæ ac corporis commercio.

- - - de mechanica febrium doctrina Hippocratica. 1696.

Propempticon de hieme tepida.

De studiis facilitandis per regulas diæteticas & prolonganda literatorum vita. Hal. 1697. 8. Ist eine mit Anmerkungen begleitete Rede, welche er bey Ablegung seines ersten Prorectorats gehalten.

Petri Poterii opera omnia practica & chymica, cum annotationibus & additamentis vtilissimis pariter

riter ac curiosis *Frider. Hoffmanni*: Accessit noua doctrina de febribus, ex principiis mechanicis solide deducta, cum indice locupletissimo. Francf. 1698. 4. Dies Buch ist mit grossem Beyfall von den Gelehrten aufgenomen. S. Acta Erud. 1698. p. 389. Hr. **Lentilius**, Würtemberg. Rath und Leib-Medicus sagt davon in Iatromnemat. p. 393. Cl. *Hoffmanni* medicamenta ad Poterium quod attinet, eorum vtique magnipleraque non possum quin æstimem, non tam motus auctoritate summi & integerrimi viri, quam eorum concinnitate. quin & quædam eorum a me iam sub examen practicum vocata, docimasiam sustinuerunt. Dergleichen vortheilhafte Urtheile auch andre davon gefället.

Demonstrationes physicæ curiosæ experimentis & obseruationibus mechanicis ac chymicis illustratæ. Hal. Magdeb. 1700. 4. Sind aus dem Collegio experimentali Hrn. G. R. **Hoffmanns** erwachsen, darinn er das Seltene mit dem Nützlichen allemahl zu verbinden gesucht.

Inuitatio ad anatomen publicam cadaueris masculini.

Obseruationes barometrico-meteorologicæ & epidemicæ Hallenses anni 1700. præmissæ sunt curiosæ physicæ meditationes circa ventorum causas, vires & operationes in corpora humana ac barometron. Halæ 1701. 4. Nach des berühmten **Rammazini** Exempel hatte

auch Herr Hoffmann eine Zeitlang die Veränderungen des Barometri und Thermometri, des Wetters und der Winde und der zugleich im Schwange gehenden Krankheiten bemerkt. Als dieses der Hr. von Leibnitz erfahren, gefiel ihm solches nicht nur ungemein wohl, sondern trieb auch Herrn Hoffmann an, daß er diese Anmerkungen durch den Druck bekannt machte.

De officio boni theologi ex idea boni medici, ipso natali serenissimi regii Principis in actu promotionis habita Oratio. 1702. 4.

Inuitatio ad anatomen cadaueris masculini.

Excusationi respondenti examini pulsuum celeris & frequentis, caput II. de pulsu celeri & frequenti, dissertationis de pulsuum theoria & praxi, cum placido responso opponitur & controversia omnibus peritis & doctis ad expendendum commendatur. Herr G. R. Hoffmann hatte in der Disp. de causis caloris als im Vorbeygehen erinnert: pulsum celerem & frequentem in praxi pro vno eodemque esse habendum. Als ein gewisser Gelehrter dieses in der diss. de natura febrium irrig nannte, bekräftigte er seine Meynung mit vielen Gründen und trug die ganze Lehre vom Puls vor in der diss. de pulsuum theoria & praxi. Obgedachter Gelehrter schrieb dagegen weitläuftig s. t. Excusatio respondens examini pulsuum celeris & frequentis eorumque constans distinctio; Hierauf antwortete Herr Hoffmann in angeführter Schrifft ganz kurz und bezog sich auf das 2.

Cap.

Cap. der Disp. diesem kann beygefügt werden, was er von diesem Streite gesagt in Medic. rat. system. Tom. III. Sect. I. Cap. XI. p. 250. seqq.

De rationis instructæ excellentia in rebus diuinis & humanis Oratio, dicta in actu solenni promotionis, 1704.

Idea fundamentalis vniuersæ Medicinæ, ex sanguinis mechanismo methodo facili & demonstratiua in vsum tironum adornata. Halæ. 1707. 4. S. Acta Erud. 1707. p. 127. Ein Ungenannter, der zu Paris de purganda Medicina a curarum sordibus geschrieben hat in der Vorrede p. 40. diesen Tractat den besten tractatibus physiologicis beygezählet.

Dissertationes physico-medicæ curiosæ selectiores ad sanitatem tuendam maxime pertinentes. Lugd. Batau. P. I. & II. 1708. 8. In diesen beyden Theilen sind 12. Disputationen enthalten; welche durch solchen Nachdruk auch in auswärtigen Landen, sonderlich England und Italien mehr bekannt worden. Daher man sie gerühmt findet in Herrn Bernards Nouvelles de la rep. des lettr. 1708. Fevr. luin. The history of the Works of the Learned. 1709. p. 195. desgleichen in des Päbstlichen Leib-Medici Lancisii Tr. de nox. palud. effluv. c. X. §. 7. Sie wurden auch 1735. zu Venedig 4to. nachgedruckt.

Gratulatio de Sereniſſimi ac potentiſſimi regis Friderici I. ſacratiſſimo natali auſpicato reverſo. Berol. 1711. fol.

Diſſertationum phyſico-medicarum ſelectiorum decas I. 1713. Lugd. Batav. 8. decas II. 1719. Den Ruhm derſelben ſiehe im Iournal litter. 1713. Sept. & Oct. Ioun. des Sav. 1713. desgleichen in des Caſſelſchen Raths und Leib-Medici **Peter Wolfarts** Bedenken von dem Hof-Geismarſchen Heil- und Geſund-Brunnen pag. 6.

Medicinæ rationalis ſyſtematicæ tomus primus quo phyloſophia corporis humani viui & ſani ex ſolidis phyſico-mechanicis & anatomicis principiis methodo plane demonſtrativa per certa theoremata ac ſcholia traditur & pathologiæ ac Praxi clinicæ ceu verum fundamentum præmittitur, in vſum docentium & docentium & diſcentium Halæ-Magdeb. 1718. 4to S. Acta Erud. 1718. p. 316. ward 1729. ſonderlich in der III. Sect. vermehrt wieder aufgelegt. Es iſt dieſem erſten Tomo eine præfatio ad ſolidioris doctrinæ & peritiæ medicos vorgeſetzt von 3. Bog. Man ſehe Hrn. **Gottl. Stollens Hiſtorie der Medicini'ſchen Gelahrtheit** p. 370. m. f. wo gemeldet wird, daß dieſes Werk ſehr viele Liebhaber gefunden.

- - *tomus ſecundus*, quo philoſophia corporis humani morboſi, ex accuratis Obſervationibus ſoli-

solidisque anatomicis & mechanico-physicis principiis, methodo plane demonstratiua, per certa theoremata ac scholia traditur & vera pathologiæ fundamenta, nec non præseruatio ab omnis generis morbis, clare exponuntur. Halæ. 1720. S. Acta Erud. 1722. p. 405. ward auch 1729. wieder aufgelegt.

- - - *tomus tertius*, quo vera therapiæ fundamenta, medendi methodus & leges, tam naturæ quam artis nec non selectissima remedia, cum eorundem physico- mechanico operandi & dextre applicandi modo fideliter traduntur, omnia solidis ratiociniis demonstrantur, & compluribus practicis obseruationibus illustrantur; opus non tam ad praxin vulgarem, quam rationalem tutam & compendiosam adornandam, perutile ac necessarium. Hal. 1727. 4. S. Acta Er. 1723. Aug. ward 1732. wieder aufgelegt.

- - - *tomus quartus*, quo specialis morborum pathologia & huic superstructa solida therapia, cum medendi methodo, cautelis clinicis & morborum enarrationibus, adiuncta epicrisi, exhibentur, *pars prima*, doctrinam de omnis generis febribus tam intermittentibus, quam continuis & acutis inflammatoriis, perspicua & demonstratiua methodo tradens. Hal. 1729. 4. Wird mit besondern Ruhme beurtheilt in Act. Erud. 1729. Oct. Er ward 1734. verbessert wieder aufgelegt. Diese 4. Tomi sind zu

Basel

Basel nachgedruckt; so hat sie auch der bekannte *Coletti* in Venedig 1733. von neuen auflegen lassen.

- - - *tomi quarti pars secunda*, doctrinam hæmorrhagiarum & dolorum, Hal. 1732. S. Acta Erud. 1733. Iul. p. 298.

- - - *tomi quarti pars tertia*, doctrinam convulsionum & motuum conuulsiuorum tradens. Hal. 1734.

Propempticon de medicina ab omni, hypothesi vindicanda. 1718.

De methodo compendiosa plantarum vires & virtutes in medendo indagandi Ist eine Vorrede vor J. C. **Burbaums**, welchen er zur Profession in der Botanik in Petersburg vorgeschlagen, Enumeratione plantarum in agro Halensi crescentium 1721. und wird von Hr. **Balthas. Ehrhart**, Stadt-Physico zu Memmingen sehr gerühmt in Tr. de Belemnitis Sueuicis. p. 56. seqq.

Obseruationum physico-chymicarum selectiorum libri tres, in quibus multa curiosa experimenta & lectissimæ virtutis medicamenta exhibentur, ad solidam & rationalem chymiam stabiliendam præmissi. Hal. 1722. 4. Er hat dieselbe der Englischen Societät der Wissenschafften vorgelegt, in welche er kurz vorher aufgenommen war. Herr **Herm. Boerhave** urthei-

urtheilet davon in prælimin. Institutionum Chemicarum: Maxime summo artis bono editæ observationes Physico-Chemicæ selectiores, ab eximio viro *Fr. Hoffmanno*, qui tot pulchris operibus physica & medica illustravit.

Opuscula physico-medica, antehac seorsim edita, iam reuisa, aucta, emendata & delectu habito recusa. Tom. I. Vlmæ. 1725. 8. Wird von Herrn Sylva Kön. Französ. Leib-Medico gerühmt im Tr. d'usage des Saignees. Cap. VII. p. 134. dieser Tomus enthält so, wie der folgende ebenfalls, 10. kleine Schriften.

Opuscula physico-medica de aquarum mineralium elementis, viribus, vtilitate & vsu, ante hac seorsim edita, iam reuisa, aucta, emendata & delectu habito recusa. Tom. III. Vlmæ. 1726. 8. das 10te Stück in diesem Theil ist neu, und enthält observationes de acidulis, thermis & aliis aquis salubribus, ad imitationem naturalium per artificium parandis. Zugleich wird darinn die Meynung eines Sächsischen Medici von der Vitroilischen Art der Mineralischen sonderlich Radebergischen Wasser wiederlegt.

De studio medico recte pertractando eiusque probatissimis autoribus. 4. Ist eine neue Vorrede vor der neuen Auflage von *Herm. Conringii* Introduct. in vniversam artem medicam. 1726. 4. Halæ.

Pro-

Propempticon de mechanica optima in medicina philosophandi methodo. 1728.

Summa totius doctrinæ Christianæ paucis aphorismis in ordinem & connexionem relata a Medico Christiano. 1728. Es sind dieses Gedanken, welche der Hr. Geh. Rath in einer gewissen Krankheit gefasset und nach erhaltener Genesung entworfen. Hr. Pastor F. C. Lesser zu Northausen hat ihm dazu Glück gewünscht in einer besondern Epistola.

Præfatio de modo agendi medicamentorum, & physicis quibusdam circa camphoram experimentis, tractatui Domini D. *Tralles* Practici Vratislavienſis de vsu camphoræ præmissa. Vratislau. 1734.

Consultationum & Responsorum medicinalium centuria prima complectens morbos capitis & pectoris. Tom. I. Hal. 1734

- - - centuriæ duæ complectentes morbos infimi ventris & artuum. Tom. II. Hal. 1734.

III.) Deutsche Schriften.

Kurzer Unterricht von denen im Fürstenthum Halberstadt zu Hornhausen wieder entsprungenen Gesund-Brunnen, was dieselbe vor ingredientia haben, und worinn deren Gebrauch oder Mißbrauch bestehet, in Eil entworfen. Halberstadt. 1689. 4.

Kur-

Kurze doch gründliche Beschreibung des Salz-Werks in Halle, dabey viele phylicalische curieuse quæstiones von dem Salze, Ursprung der Salz-Quellen, Unterscheid und Nutzen, auch Præparation des Salzes, erläutert werden, zum gemeinen Besten entworfen. Halle 1708. 4.

Kürzlicher und gründlicher Unterricht, wie bey denen anietzo graßirenden gefährlichen Seuchen, ein ieglicher sein eigener Medicus seyn, und vor denselben gebührend sich verwahren, könne. Berlin 1709. 4.

Gründliche Untersuchung von der Pest Ursprung und Wesen, nebst angehengten Bedenken, wie man sich vor selbiger præserviren, und sie sicher curiren könne, Berlin 1710. 4. Diese muste er auf Königl. Befehl auffsetzen, weil eben damahls die Pest in Preussen wütete.

Einleitung zu einem Collegio Physico specialissimo, darinn die Historia naturalis aller Länder in Europa docirt, und mit curieusen experimentis und rationibus illustrirt werden soll, mit Anzeigung des Nutzens in der Oeconomie, Commercien, gemeinen Wesen, und Erhaltung der Gesundheit. Halle 1715. 4. Dies ist ein Vorschmack von der Historia naturali vniuersali oder Physica Geographica specialissima, die Hr. G. R. Hoffmann schon lange zu schreiben willens gewesen, und dazu er bereits vieles gesammlet hat.

Heilsa

Heilsame Vorschläge, wie der grassirenden Seuche unter dem Horn-Vieh vorzubauen und was vor Mittel dazu dienlich, auf Gutbefinden des Collegii sanitatis zu Halle herausgegeben. Halle 1716. 4.

Gründliche Anweisung, wie ein Mensch vor dem frühzeitigen Tod und allerhand Arten Krankheiten, durch ordentliche Lebens Art sich verwahren könne. Halle 1715. 8. **Erster Theil.**

= = = **Zweyter Theil.** 1716. 8.

= = = Durch vernünftigen Gebrauch der Mineralischen kalten und warmen Gesund-Brunnen, insonderheit des Carls-Bads, seine Gesundheit zu erhalten und sich von schweren Krankheiten zu befreyen, **Dritter Theil** nebst einem vollständigen Register über alle 3. Theile. 1717.

= = = wie ein Mensch durch vernünftigen Gebrauch der Haus- und andern Diätischen Mittel, insonderheit des Weins, seine Gesundheit erhalten und sich von schweren Krankheiten befreyen könne. **Vierter Theil.** Halle 1718. 8.

= = = durch vernünftigen Gebrauch der Leibes-Bewegungen und Mäßigkeit, wie auch Vermeidung ungesunder und mit schädlichen Dämpfen angefüllter Lufft. **Fünfter Theil.** 1719.

= = = wie ein Mensch, sich vor unsichern und schädlichen Medicamenten, auch unvorsichtigen

gen Curen hüten, dadurch seine Gesundheit conserviren und sich vor üblen Zufällen verwahren könne. **Sechster Theil.** Nebst einem vollständigen Register über die 3. Theile 1721.

* * * wie ein Mensch bey verschiedenen Umständen und Zufällen seine Gesundheit erhalten und grösserm Ubel vorbauen könne. **Siebenter Theil.** 1725. Darinn wird gehandelt I. wie alte Leute ihre Gesundheit erhalten können. II. Vom unmäßigen und unzeitigen Beyschlaf und den daher entstehenden Krankheiten. III. Vom Nieren-Stein und den Arzeneyen wieder denselben. IV. Von einen sehr geringen und wahrhaften Mittel wieder das Podagra. V. Von dem herrlichen Nutzen der güldenen Ader.

* * * wie ein Mensch durch vernünftigen Gebrauch verschiedener mineralischen Wasser, der Esels-Milch und Molken, dergleichen der mit Milch vermischten Sauer-Brunnen, seine Gesundheit erhalten und sich von schweren Krankheiten befreyen könne. **Achter Theil.** 1727.

* * * wie ein Mensch in Ansehung der Temperamente, Stufen-Jahre, Erbschafts- und Bergwerks-Krankheiten, auch Studirende durch gute Diät die Gesundheit erhalten und sich vor Krankheiten verwahren könne. **Neunter Th.** Nebst einem Register über die 3. letzten Theile. Diese IX. Theile bestehen hauptsächlich aus übersetzten Disputationen. Er sucht darinn

auch die, so selbst der Medicin sich nicht befleissigen, von der Beschaffenheit und vernünftigem Gebrauche äusserlicher Dinge zu unterrichten, welche er um so viel fleißiger untersucht, da er 16. Jahr die Professionem Philosophiæ naturalis & experimentalis in Halle verwaltet. Es waren sonst diese Disputationen ihres besondern Werthes wegen bereits vorher in Holland mehrentheils nachgedruckt.

Gründliches Bedenken und physicalische Anmerkungen von dem tödtlichem Dampf der Holz-Kohlen, auf Veranlassung der in Jena beym Ausgange des 1715ten Jahres vorgefallenen traurigen Begebenheit aufgesetzet und nun zum gemeinem Besten dem Druck überlassen. Halle 1716. 8. Kam anfangs ohne seinem Nahmen heraus, und schrieb er darinn den bekannten Tod der Jenischen Beschwerer einer natürlichen Ursache zu. Ein gewisser Doctor Medicinæ schrieb dagegen **den gründlichen Gegensatz auf das in Halle herausgegebene gründliche Bedenken.** Hr. Prof. Schulze aber, der damahls als ein Candidat der Medicin in Halle und in Hrn. **Hoffmanns** Hause lebte, suchte denselben in einer dazu gemachten Vorrede und beygefügten Anmerkungen zu beantworten. Die medicinische Facultät zu Leipzig urtheilete, als ihr die gesammten Acten geschicket wurden, auf eben die Weise, wie in dem gründlichen Bedenken geschehen war welchem auch die Theologische und Juristisch,

Facul-

Facultät beystimmete und also ein sehr gelindes Urtheil gesprochen ward.

Gründlicher Unterricht, wie ein Mensch nach den Gesundheits-Regeln der heiligen Schrift und durch vorsichtigen Gebrauch weniger auserlesener Arzeneyen, imgleichen durch Vermeidung unbedächtlicher Medicorum und des Mißbrauchs der besten Nahrungs- und Arzeney-Mittel sein Leben und Gesundheit lange conseruiren könne: Dem noch beygefüget ein ausführlicher Bericht, von der Natur, Eigenschaft und herrlichen Kraft des Ungarischen Weines, und von dem unvergleichlichen Nutzen der Wasser-Bäder in innerlichen Krankheiten, wie auch von dem Gebrauch und Mißbrauch des Schnupf-Tobacks und anderer Nies-Pulver. Ulm 1722. 8. Ward 1735. wieder aufgelegt.

Medicina consultatoria, worinn unterschiedliche über einige schwere Casus ausgearbeitete Consilia medica, auch responsa facultatis medicæ enthalten, und in fünf Decurien eingetheilet, dem Publico zum Besten herausgegeben. I. Theil. Halle 1721. 4. S. dessen Lob in Act. Erud. 1722. p. 348.

* * * II. Theil. 1721.

* * * III. Theil. 1723.

* * * IV. Theil. nebst einem indice generali ca-

suum und vollständigen Register über alle 4. Theile. 1724.

= = = V. Theil 1726.

= = = VI. Theil. Nebst einem indice casuum und Real-Register. 1727.

= = = VII. Theil. Nebst einem Anhang vom Selter-Brunnen. 1729.

= = = VIII. Theil. 1731.

= = = IX. Theil. 1732.

= = = X. Theil. 1733.

Kurzer doch gründlicher Bericht von der herrlichen Kraft und dem nützlichen so wohl innerlichen als äusserlichen Gebrauch des **Lauchstädter** martialischen Gesund-Brunnens, nebst einer Anweisung, wie solcher gebührend zu gebrauchen, und einem Anhange einiger dadurch geschehenen Curen. Halle 1724. 4.

Gründlicher Bericht von der herrlichen Würkung, vortreflichen Nutzen und rechten Gebrauch des zu **Sedlitz** in Böhmen neu entdekten bittern purgirenden Brunnens. Halle 1724. 4. Diese beyde nemlich den Lauchstädter und Sedlitzer Bitter-Brunnen nebst ihrem Gebrauch hat zuerst der Hr. G. R. **Hoffmann** entdekt und bekannt gemacht.

Gründlicher Bericht von dem **Selter**-Brunnen, dessen Gehalt, Würkung und Kraft, auch

auch wie derselbe so wohl allein, als mit Milch vermischt, bey verschiedenen Krankheiten mit Nutzen zu gebrauchen. Halle 1727. 4.

Gründlicher Bericht von der vortreflichen Kraft und Würkung des Carlsbads-Salzes 4. 1734. H.

Vorrede zu *Henrici Bassii*, Prof. Med. auf dasiger Universität erläuterten Nuck. Halle 1728. 8.

Gründliche Nachricht und Anweisung von Würkung, und Gebrauch einiger bewährten Medicamenten, bey vielerley Arten der Krankheiten, welche auch zu einer Haus- und Reise-Apotheke dienlich.

Vorrede von einigen nützlichen Remarquen, die bey Responsis medicorum in foro in acht zu nehmen. Vor Hrn. D. C. G. *Troppanegers* Decisionibus Medico-Forensibus 1733.

Vorrede von dem grossen Nutzen des kalten Wassers vor Hrn. D. C. Fr. Schwerdtners Tr. von der Kraft und Würkung des schlechten Wassers. 1733.

Vorrede von der rechten Anführung der Jugend auf Schulen, zu Erlernung reeller Wissenschafften und der wahren Weisheit. Vor Hrn. J. J. Heckers Einleitung in die Botanik. 1734.

Heinrich Klausing.

S. S. Theol. Doctor & Prof. P. O. Canonicus Cap. Misenensis, Alumnorum Electoralium Ephorus, Cationis Saxon. Senior, Academ. Decemvir, Collegiat des grossen Fürsten-Collegii zu Leipzig.

Nicht wenige Gelehrte haben die Art, daß sie sich in die Wissenschaft, welche sie neben ihrer Haupt-Wissenschaft am meisten getrieben, dergestalt verlieben, daß sie nachmahls dieselbe bey der letzteren auf alle Weise und oft ohne gnugsahme Ursache anzubringen suchen. Hat sich mancher in den Schriften der alten Griechen und Römer, oder in den Alterthümern oder in der Philosophie mehr als andre umgesehen, und sein Beruf bindet ihn nachmahls an die Gottes-Gelahrtheit, so muß diese sich zuweilen zwar mit gutem Fug oft aber auch ohne alle Noth und Nutzen aus ienen erklären lassen. Wie mancher weichet daher von dem natürlichen Verstande der Schrift-Stellen ab, damit er nur Gelegenheit habe seine Erkänntniß der Alterthümer anzubringen? Kluge Gottes-Gelehrte beobachten hierinn einen bessern Unterscheid. Sie richten sich nicht nach ihrer Liebe zu einer Wissenschaft sondern nach der würklichen Nothwendigkeit und dem wahren Nutzen. So hat es Hr. Dr. **Deyling** in Anwendung der Alterthümer bey Erklärung der Schrift, und Hr. D. **Klausing** in Anse-

hung

hung der Mathematik bey der Theologie gemacht, wie man aus den Schriften derselben sehen kann. Der letzt genannte ward 1675. den 29. Apr. zu Hervord in Westphalen gebohren. Seine Eltern waren Hr. **Heinrich Klausing**, ein vornehmer Bürger daselbst und **Ermengard Voßhagen**, eines dasigen Kaufmanns Tochter. Diese bemüheten sich ernstlich theils selbst theils durch geschickte Lehrmeister ihren Sohn wohl zu erziehen: insonderheit übergaben sie ihn dem Unterricht der damahligen beyden obersten Lehrer am Hervordischen Gymnasio, Hrn. M. **Thomas Müllers** und **Heinrich Foppii**. Auf deren Anrathen begab er sich 1695. auf die Academie zu Wittenberg, und trieb daselbst zuförderst die Philosophie und Philologie, nächstdem auch die Theologie unter Anführung der damahligen Lehrer, und zwar die letztere unter Hrn. Dr. **Deutschmannen**, beyden **Loeschern**, **Hannekenio**, **Neumannen**, und **Wernsdorfen**. Nachdem er 1697. die Magister-Würde erlangt, fieng er an durch öffentliche Proben und Disputationen de conscientia scrupulosa, de docta rerum naturalium ignorantia, de emendatione intellectus & voluntatis, de motu corporum naturalium, de Matheſi noua non noua de vſu Algebræ &c. der Philosophischen Facultät seine Geschicklichkeit immer mehr zu zeigen. Als daher 1704. die ordentliche Professio mathematum inferiorum erledigt ward, schlug ihn die Universität nebst zweyen andern Ihro Königl. Mai. und Churf. Durchl. zu Sachsen zu dieser Stelle vor. Ob

nun gleich ein anderer dieselbe bekam, so ward ihm doch noch in eben dem Jahre eine ausserordentliche Profeßion der Mathematik gegeben. Diese verwaltete er auch fünf Jahr lang dergestalt, daß so wohl der Hof als die Academie sehr wohl davon zu frieden und der Meynung waren, daß er sich gänzlich der Mathemathik wiedmen und dieselbe beständig lehren solle. Es geschahe aber doch, daß ihm Ihro Kön. Mai. 1708. auf den Vorschlag der Universität die erledigte ordentliche Profeßion der Moral auftrugen. Nachdem er aber dieselbe vier Jahr lang nicht ohne Nutzen der Academie dergestalt verwaltet, daß er zugleich die Theologie privatim gelehret, auch 1709. die Doctor-Würde in der Theologie erlanget, verwechselte er sie 1712. mit der ordentlichen Profeßion der Logik und Metaphysik, dabey ihm zugleich eine ausserordentliche Theologische Profeßion gegeben ward. Aus besonderer Königlicher Gnade aber ward ihm 1715. abermahls an statt der vorigen Philosophischen Profeßion die Professio Mathematum superiorum aufgetragen. Als er sich nun dieser so wohl als der ausserordentlichen Theologischen Profeßion ein Genüge zu thun mit gröstem Fleisse bemühete, geschahe es, daß er 1719. von Wittenberg nach Leipzig versetzet und zur ordentlichen Profeßion der Theologie daselbst berufen ward, dabey er die Königliche Gnade und Freygebigkeit von neuen zu rühmen hatte. Auf dieser Academie fand er so viele Liebe, daß ihm theils von derselben theils auf ihren Vorschlag 1720. eine Stelle im grösseren Fürsten-Collegio, 1721. ein Canoni-

nonicat zu Zeitz, 1722. das Seniorat der Sächsischen Nation, 1723. aber ein Canonicat zu Meissen, das Decemvirat auf der Academie, und die Inspection der Königlichen Alumnorum gegeben ward. Daselbst lehret er noch anietzo und suchet derselben Bestes möglichst zu befördern, ob er gleich etwa 1730. das Unglück hatte, daß er das eine Auge verlohr, dabey das andre auch nicht unbeschädigt blieb, und 1732. seinen einigen Sohn Hrn. M. Henr. Gottl. Klausing einbüssen muste. Bisher hat er heraus gegeben:

I. Schriften.

Tr. de optima temporum emendatione. Witt. 4to 1706. Sind 3. zusammen gedruckte Disputationes.

Vindiciæ & disquisitiones morales varii Argumenti *Anti-Buddeani*. Witt. 8. 1709.

Gründliche Untersuchung und Wiederlegung der Lehre de termino peremtorio omnis gratiæ divinæ. Witt. 4.

Philosophia sobria in controversiis recentioribus. Witt. 4. davon 7. Disp. heraus kommen sind.

De nuptiis propinquorum iure diuino prohibitis; seu duæ Disp. Diagrammati *Andr. Hoieri* oppositæ. Hiezu sollen noch 2. andre kommen.

Vindiciæ Scripturæ Sacræ Atheis, Deiſtis, Naturaliſtis, Indifferentiſtis, Arminianis, & Fanaticis oppoſitæ. Lipſ. 4. Von dieſer ſchönen Arbeit hat man nur erſt den Anfang in einer Diſp. geſehen. Man hat aber die fernere Fortſetzung derſelben zu hoffen.

Tr. de formulis caute loquendi. Hieran arbeitet er ietzo mit äuſſerſten Fleiſſe und will denſelben durch alle Theile der Gottes-Gelahrtheit durchführen. S. Aus. Theol. Bibl. 70. Th. p. 981.

2.) Einzelne *Diſputationes.*

a) Wittenbergiſche.

De Naturæ admirandis in luce.

De doctis præcocibus noſtræ & maiorum noſtrorum ætatis.

De Matheſi ſacra non ſacra, ſeu abuſu Mathematum in Theologia.

De Matheſi ſacra in genere.

De methodo Mathematica rebus Theologicis non applicanda.

De amore rationali *Thomaſiano.*

De affectatis martyriis.

De obligatione ſuppliciorum, darauf noch eine folgte de affectatis ſuppliciis. Auct. M. *Joh. Balthaſ. Bernhold.*

De

De præcipuis mentis humanæ morbis.

De Deo *Raphsoniano* contra methodum eius brevem demonstrandi exist. Dei.

De Deo, an Lux sit proprie sic dicta; Hierauf folgten noch 4. Disp. Auct. M. *Christian Bernh. Bücher.*

De diuina essentia, num masculinum & fœminum admittat?

De legibus diuinis positiuis vniuersalibus Aphorismi generaliores; Hierauf folgten einige Disp. specialiores Auct. M. *Ioach. Henr. Mollenhofio.*

De methodo demonstrandi declinationem Magnetis, darauf folgte noch eine Auct. M. *Gerh. Lüdero.*

De Insulis gentium, ad Gen. X.

De Incolis Planetarum.

De interna bonitate ac malitia actuum Moralium.

De eo, quod ciuem bonum præcipue constituit.

De prognosticis Politicorum.

De obliuione docta, argumento scientiarum.

De infinito Mathematicorum, reuera indefinito.

Disp. sententiam *Henrici Mori* de summo bono examinans.

De ambitione eiusdemque Signis.

De Gaudio Sapientum.

De iuramentis dolo vel errore elicitis.

De Pseudo-Mathematis, seu ignobilioribus partibus Matheseos, christiano Philosopho indignis.

De veritate reali, cum veritate notionali collata.

De animæ & corporis vinculo.

Eclipsis lunaris Wittebergæ observata 1718. cum additis Tabulis & Figuris necessariis æri inciſis.

De affectu inuidiæ.

De forma anni Hebræorum & Patriarchali, & Mosaico-Prophetica.

De Symmetria Maris ænei Salomon.

De summa virtutum Gentilium ἀκμῇ collata cum perfectione virtutum Christianarum.

Hiezu kommen folgende Theologische.

De Hæreticis misera morte extinctis.

De Timotheo μαρτυρημένα. ex Act. XVI, 2. & studio bonæ famæ, Theologo necessario.

De ἀγαλματομυθίᾳ Angelis bonis, & Deo in angelis. a *Spenero* temere afficta.

De vocatione ad munus sacrum oblata, temere non

non recusanda; Worinn er öffentlich von der Wittenbergischen Universität Abschied genommen.

De efficacia scripturæ sacræ ex Es. LV, 10. sqq. So hat er auch in Wittenberg 2. Orationes drucken lassen. 1. in obitum *Phil. Lud. Hannekennii* II. in memoriam *Ioh. Ge. Neumanni.*

b) Leipziger.

De Pathologia Dei, 1719. Diss. I. pro loco.

De indole & statu seruili, statui seruorum filiorumque Dei contrariis. 1720.

De αὐτοχειρία Martyrum, Auct. & Resp. *Henr. Corn.* Hecker, Hamb.

De καταβολὴ κόσμου ad Matth. XXV, 34. 1721.

Vindiciæ S. codicis a ταυτολογίας criminatione. Auct. & Resp. M. *Io. Leuchter*, Vratislau.

De Inputatione consequentiarum theologicarum, Auct & Resp. *Io. Christ. Friedrich*, Goerlicens. Ist gegen *Pfaffii* disp. von dieser Materie gerichtet.

De Mundi annihilatione, Auct. & Resp. *Christoph.* Kühn 1722.

De ἐυτραπελία Paulina, ad Ephes. V, 4. Auct. & Resp. M. *Nic. Torner.*

De discrimine sanctificationis & Iustificationis. Auct. & Resp. *Sam. Bened. Cnospio.*

De

De Δυσνόητοις Libb. Symb. eccles. Luther. Auct. M. I. E. *Silligio.*

De Δοκιμασία πάντων ad 1. Theſſ. V, 21. Auct. & Reſp. M. *Mart. Frid. Cramero.*

De Afflictorum ſolamine, ex Pſ XXXVII, 25. Auct. & Reſp. *Io. Georg* Baldauf. 1723.

De Appropinquatione nominis diuini ex Pſal. LXXV. 2. Auct. & Reſp. *Godofred. Hoffmanno,*

De μετενσωματως, veterum gentilium æque ac hodiernorum quorundam Philoſophorum. 1724.

De ὁλόκληρω ἡμῶν, ex I. Theſſ. V. 23. Auct. & Reſp. M. *Chriſt. Nathan.* Hochmuth.

De Athanaſio vindicato, Auct. & Reſp. M. *Fr. Car. Zinckio.*

De animabus bis mortuorum inter coelites commorantibus in prima ſeparatione, Auct. & Reſp. *Chriſt.* Eylke.

De æternis peccatorum pœnis. Auct. & Reſp. M. *Georg. Chriſt.* Wolff.

De conceptibus glorificatorum in æterna vita, Auct. & Reſp. M. *Gottfr. Henr. Scherzero.* 1725.

De Chriſto tradito ad mortem crucis, ad Act. II, 23. Auct. & Reſp. M. *Io. Chriſt. Langio.*

Quod controverſia Neſtoriana, olim agitata haud fuerit Logomachia. Auct. & Reſp. M. *Carl. Gottl.* Hoffmann.

De

De Sacrificio Eliæ vespertino, ad I. Reg. XVIII, 36. sqq. Auct. &. Resp. M. *Adolph. Herbort. Abelmanno.* 1726.

De Iustificatione per propriam vocabuli Δικαιῶν explicationem; Auct. & Resp. M. *Io. Godofr. Mullero.* 1727.

De Miraculis Christi, diuinitatis eius testibus, Auct. & Resp. *Sam. Gabr. Kuntz.* 1728.

De pontificatu Christi, Auct. & Resp. *Frid. Alb. Augusti.* 1729.

De Inpletione legis christi per portationem oneris alieni, ex Gal. VI, 2. Auct. & Resp. M. *Gottl. August. Wilke.* 1730.

Ausserdem hat er viele Programmata von mancherley Innhalt drucken lassen: davon ich aber nur des einen Wittenbergischen Inauguralprogr. gedenke, darinn er wieder Hr. Buddei Diss. de concordia relig. & status civilis sich herausgelassen, welches auch in seiner inaug. oration geschehen.

)o(

M. Christ

XX. Christian Kortholt.

Assessor der Philosophischen Facultät, und Collegiat des kleinern Fürsten-Collegii in Leipzig.

Dieser fleißige Mann ist ein Sohn des Kielischen Herrn Professors **Sebastian Kortholts**, und ein Enkel des berühmten Kielischen Gottes-Gelahrten Hrn. **Christian Kortholts**. Seine Frau Mutter war **Anna** gebohrne **Loberanzen**, des Königl. Dänischen Herrn Amts-Verwalters zu Flensburg älteste Jungfer Tochter, welche seinen Hrn. Vater 1704. geheyrathet und 1711. bereits verstorben ist. Er hat zu Kiel und Leipzig studirt. Seine Geschicklichkeit zeigte er zuerst öffentlich als er 1727. den 22. Mertz unter dem Hrn. Professor **Friedr. Rosio von der klugen Treibung der Mathematik** zu Kiel disputirte. Weil es auch in diesem Jahre eben 200. Jahre waren als die Reformation in Holstein geschehen, so hielt er am 31. Oct. von derselben öffentlich eine hernach gedruckte Rede.

Im Jahr 1728. erlangte er zu Kiel die Magister-Würde, hatte auch damahls das Glück das bekannte Schabbellianische Stipendium von dem ietzigen Seniore in Lübeck Hrn. **Georg Heinrich Gerken** zu erhalten, und siebentehalb

Jahr

Jahr zu genüssen. Darauf begab er sich nach Leipzig, allwo er seit 1729. an den Actis Eruditorum mitgearbeitet hat. Nachdem er sich 1730. allda habilitiret, hat er von dieser Zeit an daselbst historische, philosophische und philologische Collegia gehalten. Im Jahr 1731. ward er zum Beysitzer in der Philosophischen Facultät erkläret. Im Jahr 1733. trat er eine Reise nach Holland und England an; suchte vornehmlich in London, wo er sich über 8. Monath aufgehalten, mit den vornehmsten Gelehrten sich zu unterreden, die unterschiedenen Secten kennen zu lernen, und die Schriften, so die Wahrheit der Christlichen Religion und die natürliche Theologie betreffen, sich bekannt zu machen. Dabey ließ er keine Gelegenheit vorbey die vornehmsten Bibliotheken zu besuchen und viele merkwürdige Solennitäten mit anzusehen. Gleichwie er vom Anfange seines Studirens an das Predigen mit der Academischen Gelehrsamkeit verknüpfet hat, also hat er auch auf seinen Reisen nicht nur in der Königl. Deutschen Capelle zu St. James sondern auch als er sich 1734. eine Zeitlang im Schleswigischen und in Jütland aufhielt, die Gnade gehabt vor beyderseits Königl. Mai. Mai. von Dännemarck zu Coldingen zu predigen. Nachher ist er in Leipzig zurück kommen und hat sein Lesen und die Ausfertigung allerley Schriften mit gutem Beyfall weiter fortgesetzet.

Seine bisherige Schriften sind:

Oratio de sacris Cimbricis duobus abhinc Sæculis ipso hoc anno XXVIImo insigniter emen-

datis. Kil. 1727. 4. 8. Bogen mit Anmerkungen.

Diss. de sacrorum Christianorum in Cimbria primordiis. Kil. 1728. Præs. *Hanio*. Pro gradu Mag.

Commentatio historico-ecclesiastica de ecclesiis suburbicariis. Davon er die ersten Abschnitte 1730. die letztern 1731. als öffentliche Disputationen zu Leipzig herausgegeben, und sich dadurch theils die Freyheit zu lesen theils eine Stelle in der Philosophischen Facultät erworben hat.

Coniectura de diœcesi Episcopali Præsulis Romani, quam ætate Concilii Nicæni habuit. Steht in Act. Er. 1732. Febr.

Diss. de Philosophia orientali primis p. C. n. Sæculis ecclesiam Christianam turbante. 1733. Er ist willens diese Materie weiter auszuführen, wie er denn auch eine Comm. de Philosophia Hesiodi entworfen hat.

G. G. *Leibnitii* Epistolæ ad diuersos. Vol. I. 8. Lipf. 1733. Er hat dieselbe aus dem MSS. herausgegeben, und viele theologische, historische und philosophische Noten beygefügt. Mehr Nachricht von diesem 1. Theil habe ich in der Aus. Theol. Bibl. LXXV. Theil Bl. 330. m. f. gegeben.

Vol. II. 1735. Lipf. demselben hat er Comm. de discrimine inter Philosophiam Sinensem prisca

priscæ, mediæ ac recentis ætatis vorgesetzt. Er gedenket noch 2. volumina solcher Briefe zu liefern, bittet aber die Gelehrte, welche dergleichen besitzen um gütigen Beytrag.

Recueil de diuerses Pieces sur la Philosophie, les Mathematiques, l'Histoire &c. par Mr. *Leibnitz*. Hamb. 1734. Er hat eine Diss. von der Ausbesserung der scholastischen Philosophie nach den Lehr-Sätzen des Hrn. von Leibnitz beygefügt. Diese Schrift ist Ihro Maj. der Königin von England zugeeignet, und er hat die Gnade gehabt sie Ihro Majestät selbst zu überreichen.

Diss. epistol. de *Matth. Tindalio*. 1734.

Epistola ad I. E. *Kappium* de societate antiquaria Londinensi. 1734.

Georg Bensons, Predigers einer Presbyterianischen Gemeinde zu Soutwark in London, vernunftmäßige Vertheidigung des vortreflichen Nutzens des Gebets, aus dem Englischen übersetzt, nebst seinen Anmerkungen und einer Betrachtung gleichen Inhalts. 1736.

Gründlicher Beweis der Wahrheit der Christl. Religion und der vornehmsten Lehren, welche in derselben vorausgesetzet werden, zum Gebrauch Academischer Lectionen. Liegt zum Drucke fertig, und hat er darüber schon 2 mahl selbst gelesen nach seiner Rückkunft aus England.

Auch hat er einen Commentarium de priuilegiis Christianorum sub Imperatoribus paganis entworfen.

Christian Loeber.

Doctor der Theol. Hochf. Sächsischer Consistorial-Rath, und General-Superintendent zu Altenburg.

Ich kann nicht bergen, daß ich unter diejenigen gehöre, welche öftere Synodal-Zusammenkünfte der Geistlichkeit wünschen. Ich verstehe aber solche, da die Prediger einer Superintendentur zusammen kommen wichtige in ihrem Amte vorkommende Fälle, besondere Hinderniße der Erbauung, die Mittel ihres Amtes Absicht weiter zu erreichen, miteinander in gemeinschaftlicher Liebe zu überlegē, die etwa entstandene Irrungen und Trennungen in der ersten Geburt zu dämpfen, wichtige theologische Puncte zu ihrer Ubung zu erörtern und sich mit einander zu fernerem Ernst und Fleiße zu erwecken und zu verbinden suchen. Der Nutzen solcher Anstalten ist vielfältig. Sehen viele Augen mehr als zwey, so wird auf solche Art manche Einsicht gegeben und mancher Rath gefunden werden, darauf man wohl vor sich allein nicht käme. Es ist der Kirchen Schaden, wenn die, so sonst Fleiß auf die Wissenschaften gewandt, in solchem nach erlangter Beförderung ablassen. Durch die bey den Synodal-Zusammenkünften angestelleten Ubungen und Disputationen dürfte noch mancher ermuntert werden. Sonderlich aber würden hiedurch die Diener des HErrn mit einander das Band des

Geistes

Geistes im Frieden immermehr knüpfen und mehr angeleitet werden sich untereinander nicht als Fremde, sondern als Knechte eines Herrn, die an einem Werke arbeiten, anzusehen. Es ist nicht genung zu beklagen, daß treue Knechte JEsu sich nicht mehr miteinander zusamen zu thun und mit vereinigten Kräften dem Verderben sich zu wiedersetzen suchen. Doch müsten solches ordentlich eingerichtete und öffentliche Synodal-Zusammenkünfte seyn. * In verschiedenen Kirchen-Ordnungen sind dergleichen befohlen. Hr. D. Hoe hat dieselben zu seiner Zeit ** fleißig getrieben und dadurch manches Feuer in der Asche gedämpft. An einigen Orten unsrer Kirche sind sie auch zeither noch fleißig gehalten. Sonderlich hat Hr. D. Loeber hierinn löblichen Fleiß angewandt. Derselbe ist zu Orlamünda den 2. Febr. 1683. gebohren, woselbst sein Herr Vater M. Christoph Heinrich Loeber Superintendent gewesen, hat seine Academische Studia in Jena getrieben und ist 1700. Magister worden. Nachdem er hierauf eine Reise durch Deutschland und Holland gethan, ist er 1705. Adiunctus der Philosophi-

* Die Synoden der Reformirten werden fleissig und ordentlich gehalten, haben aber eine besondre Beschaffenheit und Macht. Von den in Frankreich ehemahls von ihnen gehaltenen Synoden haben der Sel. D. Ittig und Hr. Aymon in eignen Schriften Nachricht gegeben.

** S. Unsch. Nachricht. 1703. p. 81. sq.

schen Facultät worden, im Jahr 1709. ertheilten Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Gotha demselben die Altenburgische Land-Inspection, und 1711. ward er zum Superintendenten zu Ronneburg bestellet, in welcher Bedienung er 1715. zu Jena Doctor der Theologie worden. * Nach dem Tode Hrn. D. C. A. Kedels kam er 1731. zu seinen ietzigen Aemtern in Altenburg.

Von seinen Schriften sind mir folgende bekannt worden.

Disp. de numero & serie categoriarum.

- - - de vtilitate locorum dialecticorum in persuadendo.

- - - de legibus Dei gamicis.

- - - de fundamento legum naturalium secundum disciplinam Socratis.

- - - de fundamento legum naturalium contra matæologiam Euripidis.

- - - de forma regiminis in Republica litteraria.

Disp. Socratica super 2. Tim. III, 16.

- - - de Iustificatione.

- - - de statu animarum credentium post mortem.

Disp.

* S. Jen. Mon. Nachr. 1727. Bl. 395.

Disp. de Scripturæ sacræ lectione omnibus hominibus concedenda, occasione bullæ Anti-Quesnellianæ pro Licent.

- - - de oratione pro mortuis.

- - - de consensu b. Lutheri & Euangelico-Lutheranorum in doctrina de libertate hominis.

- - - de assiduitate precum.

- - - de functione ministrorum ecclesiæ pastorali.

- - - de origine mali, Auctori Anonymo Cogitationum de origine mali oppositæ. Altenb. 1731. * welche letztern er im Jahr 1722. 1723. 1725. 1726. und 1731. als Synodaldisputationes gehalten und publicirt.

Compendium Theologiæ in deutscher Sprache Altenb. 1711. 8. 3. Alph.

Unterricht von der Liebe zu den Creaturen. 8. Alt. 1712. 18. B. darinne er die Mittel-Strasse weiset.

* Ihro Hochfürstl. Durchl. von Gotha hatte die Gnade der öffentlichen Verthädigung dieser Disputation nebst einem Dero Prinzen und den vornehmsten vom Hofe vom Anfange bis zu Ende beyzuwohnen. S. Gel. Zeit. 1731. p. 878.

Historie von Ronneburg so weit sie von dieser im Fürstenthum Sachsen-Altenburg, belegenen Stadt, Bezirk und Inspection auszufinden gewesen. Altenb. 1722. 8. 1. Alph 21. Bogen S. Jen. Monathliche Nachricht. vom Jahr 1727. Bl. 393. m. f. desgl. Aus. Theol. Bibl. 16. Theil. Es heist daselbst „Dieses wohl„gerathene Historische Werkchen ist nicht allein „in guter Ordnung geschrieben, sondern auch „mit vielen guten Nachrichten angefüllet. Die „bequeme Eintheilung in kurtze Capitel macht, „daß man beym Lesen nicht verdrießlich wird. „Es wäre zu wünschen, daß alle Superintendenten die Historie ihrer Kirchen und Diöces „also beschrieben.“ Die hieher gehörigen Documenten, so viel derselben zu finden gewesen, sind in einem besondern Anhange mitgetheilet worden. Unschuldige Nachr 1728. p. 744.

Nachricht von der Aufnahme der Salzburger zu Altenburg. 1732. 4.

Hiezu kommt die Leich-Predigt auf den letztverstorbenen und die Huldigungs-Predigt des ietzigen Herrn Herzogs von Gotha. 1733.

Va-

Valentin Ernst Loescher.

Der H. Schrift Doctor, Kön. Pohln. und Churf. Sächs. Kirchen und Ober-Consistorial-Rath, Pastor Prim. an der Creutz-Kirchen und Superintendent zu Dresden.

Man wird mir es nicht verdenken, wenn ich bey einigen vornehmen Gelehrten nicht nur ihre bereits vollendete sondern auch ihre nur angefangene und noch unausgeputzt liegende Schriften anführe. Denn es entstehet daraus ein vielfacher Nutzen. Man lernet die Männer, ihre Art zu studiren und die Sachen, darauf sie den meisten Fleiß gewandt, besser kennen. Eine Probe davon mag das seyn, was ich von Hrn. D. **Loeschers** Arbeiten erwähnen werde. Man wird dabey über den ausserordentlichen Fleiß des Mannes erstaunen. Man erinnert sich dabey an allerley Materien, deren Ausführung die gelehrte Welt bisher noch nicht so gehabt, wie sie dieselbe gewünscht. Arbeitet man selbst an einer von solchen Materien, so erfähret man, in wessen Schatze man dazu Beyhülfe und Vorrath finden möge. Man wird dadurch auf eine angenehme Art zu gleichem Fleisse ermuntert.

Es war der $\frac{\text{8. Jan. des 1673}}{\text{28. Dec. 1672}}$sten Jahres, an welchem er das Licht dieser Welt zu Sondershau-

sen im Fürstenthum Schwarzburg erblickte. Sein Herr Vater, der berühmte D. Caspar Loescher, welcher 1718. im 83sten Jahre seines Alters zu Wittenberg als General-Superintendent des Chur-Crayses, Pastor der Stadt Kirchen, Assessor des Consistorii und Professor Primarius der Theologie verstorben, war damahls bis 1675. Superintendent zu gedachten Sondershausen. Die Frau Mutter war Cleophe Salome, Hrn. D. Valentin Sittigs Hochfürstl. Merseburg. Hof-Predigers, Stifts-Superintendentens und Assessors im Consistor. älteste Tochter. Er ist nicht der einige Sohn dieser Eltern, welcher sie durch sein Glück, durch seinen Ruhm und durch seine Verdienste erfreuet hat. Denn auch der 1735. verstorbene Professor der Medicin und Physik zu Wittenberg Hr. D. Martin Gotthelf Loescher, war ein Sohn derselben, wie nicht weniger drey Rechts-Gelehrte Hr. Christian Wilhelm, Hr. D. Anton Günther, Hr. D. Friedrich Gottlieb, u. Hr. D. Johann Caspar Loescher, Superintendent zu Rochlitz. Denn Hr. D. Caspar Loescher hat vor seinem Ende von seinen 8. Söhnen und 4. Töchtern zehn in hohen Ehren und blühenden Glück auch über 50. Enkel und Enkelinnen gesehen. * Die älteste Tochter ward an Hrn. D. Ge. Friedr Schroeern, Prof. Theol. zu Wittenberg verheyrathet: Die 2te an Hrn. Overkampf, die 3te an Hrn. M. Heinr. Gottl. Schneidern, zu Wittenberg.

Gleich

* Unsch. Nachr. 1720. p. 845.

Gleich in der ersten Jugend ließ er so wohl ein trefliches Ingenium und Judicium und vollkommen gutes Gedächtniß als auch eine Neigung zur Theologie blicken. Er hatte das Glück von verständigen und gelehrten Privat-Lehrmeistern von Kindheit an unterrichtet zu werden. Unter denselben war der erste Hr. M. **Christian Feustel**, der anfangs Archidiaconus zu Plauen, hernach Superintendent zu Weyda, 1709. aber zu Grimma ward. Die Privat-Unterweisung geräth nie besser als wenn sie mit der öffentlichen verbunden wird. Daher besuchte er zugleich aller Orten, wo er mit seinem Hrn. Vater hingezogen die öffentliche Stadt-Schulen mit grossem Fleisse. Unter andern kam er im 12ten Jahre seines Alters zu Zwickau, wohin sein Hr. Vater von Erfurt 1679. als Superintendent befördert ward, in die Unterweisung des dasigen hochverdienten Rectoris Hrn. **Christian Daumii**, dem er unsäglich viel zu danken hat. * Bey demselben brachte er einige Jahre zu, und war auch ausser den ordentlichen Lectionen oft ganze Stunden um ihn. Gleichwie derselbe selbst ein frommes Leben führte, also brachte er auch ihm zuförderst eine wahre Ehrfurcht vor dem göttlichen Wesen, nächstdem aber auch einen Geschmack an schönen und gründlichen Wissenschaften, und einen Trieb zu im

* Siehe seine Epistolam ad *C. Feustelium* de statu progressuque scriptorum abs se promissorum in *Feustelii Miscell. Sacr. & erud.* p. 671. sq.

immerwährenden Fleisse bey. Insonderheit pflegte derselbe seine Schüler dazu anzuführen und aufzumuntern, daß sie ausser den ordentlichen locis communibus von Jugend auf Materien zu allerhand dereinst auszuarbeitenden Werken nach Art der Bienen sammlen und an gehörigen Orten eintragen möchten. Er half ihnen dazu mit seinem Rathe, Büchern und Exempel. Denn er selbst war nie müßig sondern immer unter den Büchern und beym Schreiben, und pflegte so gar mitten unter den Unterredungen das anzumerken und aufzuschreiben, was er nutzen konnte. Auch bey der Verbesserung der Aufsätze seiner Schüler hatte er öfters die artigsten Gedanken. Dieses und seines Herrn Vaters tägliches Exempel munterte denn auch den jungen Loescher zu gleichem Fleisse auf. Sein Hr. Vater hatte ihm insonderheit Fortii Ringelbergii Büchlein de ratione discendi angepriesen, in welchem selbiger den Studirenden auch den Rath gibt, einige gute Materien auszulesen, die sie ausser ihren ordentlichen und allgemeinen Studien besonders erforschten, davon sie sammleten und davon sie zuweilen etwas aufzusetzen versuchten. In diesem Vornehmen bestärkte ihn auch nachmahls *Edmundi Richerii* obstetrix animorum, welches Buch er sehr werth gehalten, die Erinnerung des Fleisses in dergleichen Sammlungen, welchen er in seinen ersten Jahren an Hrn. **Feustel** bemerkt hatte, und die Ermunterung seines damahligen Privat-Lehrmeisters Hrn. **Weihrauchs.**

Nach-

Nachdem er nun bereits allerley locos communes & verborum & rerum zu sammlen angefangen, entschloß er sich im 15ten Jahre seines Alters eine Historie der Stadt Athen zusammen zu tragen. Doch wandte er im 16ten sich davon wieder ab, und destomehr Fleiß auf die Ubung in der Griechischen und Lateinischen Schreib-Art so wohl in gebundener als ungebundener Rede.

Bey solchem Fleisse und unter so guter Anführung konnte er mit Recht im 17ten Jahre seines Alters die Academischen Jahre in Wittenberg anfangen, wohin sein Hr. Vater 1687. kommen war. Er wohnte nicht nur den Vorlesungen der dasigen Lehrer fleißig bey und übte sich rühmlich im disputiren sondern nahm auch seine Sammlungen wieder mit Ernste vor. Unter andern suchte er die mancherley Meynungen der Gelehrten von dem Jahre und dem Tage der Geburt Christi zusammen, worzu er auch noch hernach beygetragen so daß er 1714. bereits 150. verschiedene Meynungen von dem Jahre und 12. von dem Tage der Geburt JEsu angemerkt hatte.

In eben dem Jahre fieng er an von den Romanen der Alten welche er von den Gedichten der alten Deutschen herleitete alles mögliche aufzusuchen. Und gleichwie er überhaupt an historischen Sachen seine Lust hatte, so machte er auch eine starke Sammlung von den Nahmen, welche auf die Nachfolger fortgepflanzet worden und zu Ehren-Nahmen worden, z. E. Pharao, Cäsar,

Ha-

Hadad, u. d. m. Dabey er auch zugleich Philologema de communibus Principum cognominibus ausarbeitete. Welche erwähnte Schriften er aber ans Licht zu stellen nicht gut gefunden.

Im 18ten Jahre seines Alters fieng er auf Anrathen seines Hrn. Vaters zu seiner Ubung an andre iunge Leute zu lehren zumahl in der Vernunft-Lehre und Metaphysik. Auch davon machte er sich, wie von den übrigen Theilen der Philosophie Sammlungen. Insonderheit aber untersuchte er die Frage de causa naturæ indiuiduæ accidentium & ratione, cur accidens ab accidente vnitate numerica differat, deren sich iemand zur Wiederlegung der Transsubstantiation bedienet, und suchte die unterschiedenen Meynungen der Philosophen über dieselbe zu vergleichen. Aber auch dieses Werkgen ließ er hernach liegen, da er doch schon damit ans Ende kommen. Damit er nun unter diesen scholastischen Grillen die schönen Wisschaften nicht vergässe fieng er an den **Dionysium Periegetam** und dessen Erklärer **Eustathium** ins lateinische zu übersetzen, wovon er aber mitten in der Arbeit abbrach, da ihm andre wichtige Dinge vorkamen. Nachmahls sammlete er zu einer Historie des Cardinals **Bessarions**, zu einem Syntagmate de Episcopis titularibus, zu Historumenis de Duellis illustrium, zu einem Shediasmate de nouis stellis de Asteriscis nouis, zu einer Historie des Schwäbischen Bundes, wie auch Sigismunds von Oesterreich, zu einem Syntagm. de versibus politicis vel Leoninis, zu einer Diss.

de

de supplementis bonorum scriptorum, dergleichen Freinsheim zum Livio und Currio gemacht, zu Cogitationibus de Democratica ciuitatis forma, davon er glaubte, daß sie in eigentlichem Verstande nirgends anzutreffen; wie auch de abalienatis Imperii Romano-Germanici vrbibus. Doch ist von allen diesen nichts zur Vollkommenheit gediehen. Das aber, was er de Geographia Schematica zusammen getragen, gab er Hrn. Holstenio, der daraus eine Disp. de Schematibus Geographicis verfertigte und unter seinem Vorsitz 1698. zu Wittenberg verthädigte. Die Sammlung aber von der Historia Bogomilorum ließ er liegen, als er Sam. Andreä Schrift davon zu sehen bekam, welchen hernach Hr. Wolf noch übertroffen.

Gleiches Glück hatte seine angefangene Ecloga Vitruuiana de Symmetriæ ordinibus, und ein Pars Musices Acusticæ, die er nach Art der Optick zu beschreiben angefangen. Sein Meletema aber de figura terræ kam völlig zu Stande. Als er seines Herrn Vaters Bibliothek in Ordnung bringen muste sammlete er dabey ein völliges Buch de claris typographis & correctoribus. Weil ihm aber derselbe rieth seine Kräfte an eine theologische Schrift zu wagen, und zu der Zeit des Franzosen Paions-Irrthümer viel Aufsehens machten, setzte er eine Wiederlegung derselben auf. Er gesteht,* daß er bey dieser Arbeit sich von der Ruhm-Sucht in

* l. c. p. 684.

in etwas verleiten lassen, welche er aber, da er ihren Schaden erkannt, Gott abzubitten und zu unterdrücken sich beflissen. Unterdessen fiel er auch wieder auf die Griechische Litteratur, und nahm den Coluthum Lycopolitam, der Homero nachgeahmet und den Raub der Helenen beschrieben auch selten zu finden, vor, und bereitete eine neue Ausgabe davon, dabey er die Manutianische zum Grunde legte, sie verbesserte, mit Griechischen Anmerkungen und allerhand dahin gehörigen Abhandlungen versahe, und in dem Jahre noch mehrentheils zum Drucke fertig machte. * Indem er ihn mit den übrigen Geschicht-Schreibern von Troia zusammen hielt, brachte er bey der Gelegenheit auch noch in diesem Jahre ein Buch de Troiani belli scriptoribus zu Stande, welches er nachgehends so vermehrt, daß er 1611. hieher gehörige Scribenten gesammlet hat. Zu gleicher Zeit bekam er auch grössere Lust zur Genealogie, und fieng an selten vorkommende Geschlecht-Register zumahl von den alten und mittlern Zeiten zu sammlen; diese Arbeit hat er auch hernach dergestalt fortgesezt, daß er viele bey handen hat, die in den bekannten genealogischen Sammlungen vergebens gesucht werden.

Sein Herr Vater suchte ihn auf alle Weise von der weltlichen Gelehrsamkeit mehr zu der geistlichen

* Hr. Past. Wolf zählt ihn dieserwegen billig in | orat. de eruditis præcoribus p. 21. 22. unter dieselbe.

lichen zu ziehen, trieb ihn also an, daß er sich im Predigen üben, und nicht alle seine Zeit auf die schönen Wissenschafften wenden muste. Daher rieth er ihm im 19ten Jahre seines Alters abermahls eine theologische Schrift zu verfertigen, und zwar von den Gesichten und Erscheinungen, insonderheit gegen die Vorgeben Hrn. D. Petersens und der Fr!. von Asseburg, die damahls Bewegung machten. Er brachte auch dieselbe 1692. im Febr. unter dem Vorsitz seines Hrn. Vaters als eine Disputation zu Catheder. Nachdem er hierauf im April zu Wittenberg Magister worden, muste er auf seines Hrn. Vaters Rath nach Zwickau reisen, um in der alten und schönen Raths-Bibliothek sich umzusehen, welche bey der dasigen Schule verwahrt wird und durch den Bücher-Vorrath Hrn. Daumii vermehret war. Hierinn belustigte er sich einen ganzen Monat sonderlich an seines Lehrmeisters Daumii Sammlungen und Arbeiten. Hie fieng er abermahls an Materie zu allerhand vorgenommenen Schriften zu sammlen, die er aber hernach ebenfalls ohne sie * auszuführen liegen lassen. Ausser zweyen,

* Unter andern fieng er damahls eine Historiam Iohannis Parui an, den der berühmte Rechts-Gelehrte Hr. Augustin Leyser aus der Zahl der Ketzer 1735. zu erretten gesucht, in einer Schrift, so er in memoriam Iohannis Burgundiorum Ducis & doctrinam *Iohannis Parvi* de cæde perduellium priuatis licita heraus gegeben. Siehe Deutsche Acta Er.

die er beständig fortgesetzet. Dieselbe sind ein Opus de Glossis, Glossematis & Glossariis, und eine Historia Augustarum ex numis. Denn um diese Zeit bekam er Lust zu der Kenntniß alter Münzen und Inscriptionen.

Nachdem er nach Wittenberg zurück gekehret, lehrete er andere nach der ihm von der Philosophischen Facultät verliehenen Freyheit, und hielt als Präses die Disputation **von der Philosophischen Sünde.** Doch verließ er dabey seine bisherige Gewohnheit allerley zusammen zu tragen gar nicht, vielmehr trieb ihn sein feuriges Ingenium an, schon wieder auf neue Schriften zu sinnen und zu sammlen. Dergleichen waren die vorgenommenen Cogitationes de castratione auctorum præs. classicorum, Schedæ de pietate & insignibus vitiis Criticorum, Saturæ de libertis Augustorum aliorumque Principum, Comm. de hominibus, quibus immortalitas adscripta est e. g. Ioanne, Ieremia, Artephio &c. Historia Parthici regni, Schediasma de suprematu & Principibus supremis (Souuerains) minorum gentium, *Iuetotio* &c. Historia *Caroli Pugnæis*, Diss. de Congressibus principum memoralibus, Historia Pasquini u. d. m. welche er aber nicht zu Stande gebracht, so wenig als die Sammlungen

Fr. 200. Th. woselbst unter andern die Briefe des Hrn. Abt Mosheims und Hrn. D. Marpergers von dieser Sache zu finden sind.

gen von den Scriptoribus rei Nauticæ, Anemologicæ, Onirocriticæ, Cynegeticæ, Ornithologicæ, Hortensis, Rusticæ, Ampelurgicæ & Dendrologicæ. Doch hat er das damahls angefangene Buch von den Schriften grosser Herren 1698. ans Licht gestellet. Damit er zu der Theologie sich immer mehr gewöhnen möchte, so setzte er etwas auf de circulo Theologico, von dem Zusammenhange der Irrthümer bey unsern Wiedersachern, zugleich aber von der Souveraineté und dem Gesandschafts-Rechte der deutschen Fürsten, u von den Mosaischen vierfüßigen Thieren. Seine Sammlungen von den letzteren gab er Hr. Fabern, der davon zu Wittenberg disputirte, das übrige aber ward nicht vollführt. Zwey Werke fieng er sonderlich zu dieser Zeit an, die er gerne ausgeführet sähe, nemlich die Historie von dem Verfall und der Wiederherstellung der freyen Künste und Gelehrsamkeit,* und drey Abhandlungen von den Nahmen, die 1) verändert, ** 2) zur Ehre der vorigen hinzugesetzt 3) oder abgekürzet worden.

Im Jahr 1693. als dem 20sten Jahre seines Lebens setzte er seine Collegia fleißig fort, insonderheit aber trug er die neuere Historie der Gelehrsamkeit und der Gelehrten in den letzteren 30.

* S. den Entwurf davon in *Feustelio* l. c. p. 690. 691.

** Hr. Rector Straß in Gotha hat 1734. 3. Programmata de mutatione nominum geschrieben.

Jahren vor, und hatte dabey mehr als 200. Zuhörer. So laß er auch über die curiöse Natur-Lehre, ia auf einiger starkes Anhalten die Artem Lullianam, ohngeachtet er selbst wenig darauf hielt: Insonderheit **von dem Gebrauch und Mißbrauch der Metaphysik in der Theologie**, dabey er alle alte und neue Metaphysische Bücher, so er nur bekommen konnte, miteinander zusammen hielt, und vornehmlich einige Merkwürdigkeiten von den höheren Theilen derselben bemerkte, die in den gewöhnlichen Büchern nicht vorzukommen pflegen. Gleichwie er nun hiebey überhaupt die philosophische Historie stark trieb, also untersuchte er auch insonderheit die Historie des **Carthesianismi** und **Gassendismi** davon er iene öffentlich vorlaß. Zugleich fieng er an **die Uberbleibsel von den Schriften der alten Griechen und Römer** zusammlen, fuhr auch damit 7. Jahr fort, bis er endlich die Sache gar zu weitläuftig befand, wie auch, daß **Dusa**, **Stephanus** und **Clericus**, einige Theile davon bereits glücklicher zu Stande gebracht. Wollte unterdessen iemand die alten Mimographos, Oratores und Epistolographos, deren Schriften verlohren gegangen, sonderlich die Briefe der Käyser beschreiben, so würde derselbe bey ihm dazu vielen Beytrag antreffen. Gleichwie der grosse Hr. D. **J. A. Fabricius** die Apocrypha Biblica bekannter gemacht, also faste er den Vorsatz die Apocrypha Ecclesiastica in einigen Bänden ans Licht zu stellen. Einige Proben aus dieser Sammlung findet man im **Alten und Neuen von Theol. Sachen.**

Sachen. Die angefangene Schrift von den Benennungen der Monate bey verschiedenen Völkern hat er, da er des gemeldten Hrn. Fabricii schöne Arbeit davon sahe, unausgearbeitet liegen lassen. Eben das muß man sagen von seinen Sched. de Poetis Theologis, von seiner Historia Tabularum Geographicarum, Disqv. de fortibus poeticis, de Noæ in omnes fere Deos transformatione, de familiis eruditis, de Scholiis & Scholiastis, de Sorbonna antipapizante, de Iesuitis antipapizantibus &c. Die Historiam ordinis oratorii Presbyterorum hat er hergegen bey nahe zu Ende gebracht. Die damahls bey Aufsuchung der Reformations-Urkunden angefangenen Pandectas Historiæ Eccles. a reformationis initio hat er zwar noch nicht in vollkommenen Stand setzen können, dennoch aber eine Menge seltener Merkwürdigkeiten dazu gesammlet. * Man kann aus dem, was er von den 3. ersten Jahren der Reformation in seinen Reform. Actis geliefert auf das übrige einen Schluß machen.

Als er sein 21tes Jahr erreicht besuchte er 1694. die Jenische Academie. Hie bekam er Hrn. Bosii, Sagittarii und Schmidii Bibliotheken und Cabinetter zu sehen und ward dadurch von einer solchen Lust zu der Münz-Wissenschaft eingenom-

* Wäre es nicht zu wünschen, daß dieser schöne Vorrath mit dem Schatz vereinigt würde den Hr. D. Cyprian zu seiner Kirchen-Historie gesamlet hat?

men, daß er einen grossen Theil seiner Neben-Stunden darauf wendete, und den Nutzen der alten Münzen in der Theologie in einer öffentlichen gehaltenen Disputation zu zeigen suchte, und dadurch das Recht auf dieser Academie zu lehren erlangte. Damahls fieng er an eine Historie der Scholastischen Gelehrten zu sammlen wie auch Anmerkungen zu den alten Jüdischen Pirke Avot. Es fand sich bey ihm der Muth die Meynungen der Alten und Neuen von physicalischen Dingen zusammen zu tragen und zu halten, allein er merkte, daß seine Kräfte bey diesem weitläuftigen Werke seinem Muthe nicht gleich waren. Durch **Schotani** und **Lambecii** Exempel ward er ermuntert eine Zeitlang alles, was zur Historie der Welt vor der Sündfluth gehöret aufzusuchen, welches aber nachher nebst der Abhandlung de **præfectis Prætorio** mehrentheils aus der acht gelassen worden. Unter die artigsten und nützlichsten von ihm damahls angefangenen Sammlungen gehöret dieienige, welche er Heterodoxiam αὐτοκατάκριτον nennete, und darinn er aus den Schriften aller Ketzer und unrichtig lehrenden Bekäntnisse ihrer Irrthümer und Zeugnisse von der Wahrheit gesammlet, die sie selbst oft wieder ihren Willen abgelegt. So trug er auch damahls die Ketzereyen zusammen, welche der rechtgläubigen Kirche fälschlich beygemessen worden; Desgleichen fieng er eine Abhandlung an von der Mittel-Strasse, welche unsere Kirche in achtgenommen, und von den Bemühungen vor die Ausbreitung der Kirche. Sonderlich aber nahm er

sich

sich vor eine Historiam Naturalismi und Enthusiasmi zu schreiben. Und diesen Vorsatz hat er auch in den folgenden Jahren nicht fahren lassen; sondern ist dadurch mit auf den Anschlag kommen, das Alte und Neue aus dem Schatze theologischer Wissenschaften zu schreiben.

Als er 1695. nach Wittenberg zurück kommen und daselbst wieder einigemahl disputiret, ward er unter die Beysitzer der Philosophischen Facultät aufgenommen. Weil er aber willens war in die Niederlande zu reisen so begab er sich zuerst in Niedersachsen und brachte, nachdem er dasselbe besehen den Winter in Hamburg zu, woselbst er den beredten Herrn Johann Friedrich Maiern und andre berühmte Lehrer hörete. Gleichwie Gewohnheiten eine ungemeine Gewalt über uns haben, also konnte er auch auf der Reise seine Gewohnheit allerley Schriften zu entwerfen und dazu zusammlen, um so viel weniger unterlassen, da ihme viele Bibliotheken offen stunden. Demnach trug er die mancherley Hypotheses Mysticorum zusammen, desgleichen eine Polemicam Generalem, darinn er die ersten Grundwahrheiten der Theologie fest sezte, die Vorurtheile und übrigen Streitigkeiten untersuchte, die nicht diese und jene Glaubens-Lehre sondern die ganze Religion und Theologie betreffen, welche letzte Arbeit er auch nachmahls nicht gänzlich liegen lassen.

Im 23ten Jahre seines Alters und also 1696. durchreisete er die vereinigten Niederlande, und besuch

suchte die Academischen und andere berühmte Lehrer daselbst. Von da wandte er sich nach Brabant, weil ihm aber die damahlige Kriegs-Unruhe nicht verstattete weiter zu gehen, so kehrte er zurück und begab sich in Dännemark, woselbst er von dem berühmten Leib-Medico D. G. Franco viele Wohlthaten genoß. Er hielt sich hierauf eine Zeitlang zu Rostock und Berlin auf. Dort kam er in die Bekanntschaft des gelehrten Herrn D. Fechts, mit welchem er hernach in beständiger Freundschaft gelebet. Zu Berlin aber erwecketen Spanheim und Beyer die Lust zu den Alterthümern und Müntzen in ihm von neuem, welche sich bey Besehung der Königl. Dänischen und Preußischen Cabinetter ohne, dem bereits wieder gereget hatte. Gegen das Ende dieses Jahres kam er wieder nach Wittenberg zurück und fieng so wohl seine Collegia als seine Sammlungen mit neuem Fleisse an. Es war ihm zu der Zeit das anstößige Buch, welches Tumulus Socinismi betitelt ist, in die Hände kommen. Weil nun dessen Verfasser auf eine neue Art das Geheimniß der Heiligen Dreyeinigkeit zu bestreiten suchte, so setzte er eine völlige Wiederlegung desselbē auf, welche zwar damahls nicht gedrukt wurde aber doch nachmahls zu einer weitläuftigeren Schrift gegen die Socinianer Anlaß gab. Zu der Zeit setzte er eine ausführliche Historiam Hobbianismi wie auch Historiam rationis auf, in welcher letzteren er die vornehmsten Merkwürdigkeiten derselben begriff. Nicht weniger fieng er an Pandectas Bibliothecæ Theologicæ, Historicæ, Philosophicæ & Philologicæ aus allen Zeiten, Ländern, Sprachen und Secten

nebst

nebst einem Supplement der Königischen Bibliothek zusammlen. Unter seine Papiere kamen zu der Zeit auch seine Aufsätze de Symbolis veterum publicis, quæ insignia nunc vocamus ex numario maxime apparatu, de Aëroſtatica & ſpeciatim arte volandi; de conciliationibus variis eccleſiarum Orientalium & Africanarum cum Pontifice Romano; de ſtultitia generis humani, die voller besondern und nützlichen Anmerkungen, de euehenda Germanicæ linguæ & nominis dignitate. So darf ich auch seiner Heuretices nicht vergessen, welche er auf der Reise angefangen, da er hin und wieder so viel neuerfundene Sachen bemerkte, und darinn er von den vornehmsten Erfindungen in den neuern Zeiten handelte.

Im Jahr 1697. fuhr er im Lesen und Disputiren fleißig fort und weil zu der Zeit die Liebe der Mystischen Schriften hin und wieder mehr überhand nahm, so zeigte er in einer dieser Disputationen den Ursprung der falschen Mystik und der Enthusiasterey aus den Sätzen des Pythagoras und Plato und dieser aus den Orphischen und Telestischen Aberglauben, und legte sich überhaupt mehr auf die Untersuchung der Mystik. Bey dieser Gelegenheit fieng er ein Lexicon Mysticum & Enthusiasticum an, wie auch zugleich ein Lexicon numarium, nicht weniger ein Melet. de vsu inscriptionum veterum in studio theologico; Parodoxa maxime superioris seculi aus raren Schriften dieser Zeit Historiam Sectæ Caraiticæ, welche letztere Arbeit aber Hr. Danz und Schubart durch ihre Abhandlungen unnöthig machten.

Zu dieser Zeit dankte er in einer gedrukten Epistola dem vorgemeldten Herrn D. Franken vor die in Coppenhagen genossenen Wohlthaten und beschrieb zugleich seine bisherige Unternehmungen und vornehmste angefangene Werke. Als derselbe diesen Brief dem gelehrten Herrn Placette gezeigt, muste Herr D. Loescher zuerst dessen wiedriges Urtheil über seine gar zu grosse Unternehmungen erfahren, dergleichen hernach mehrere und weit ungütigere gefolget sind. Gegen das Ende dieses Jahres trieb ihn die Begierde den Ursprung unserer ietzigen Dinge zu erforschen, daß er sich fast gänzlich in die Geschichte der mittlern Zeiten vergrub. Dabey fieng er an die Historie der Concubinen der Päbste zu schreiben, welche hernach gedruckt worden, wie auch allerley Particular-Historien aus diesen Zeiten.

Als er 25. Jahr alt worden fieng er mit seinem Bruder dem nachmahligen Sachsen-Weimarischen Rathe Herr Christian Wilhelm Loescher an, aus den Büchern in Ana das beste in Lateinischer Sprache nach der Ordnung der Materien und des Alphabets zusammenzutragen, welches er nach seines Herrn Bruders Abzuge unter dem Titel eines Lexici elegantioris litteraturæ noch fortgesetzet. Die Beschaffenheit dieses Buches brachte ihn auf den Anschlag auch ein Lexicon oder Abacum eruditorum recentiorum seit 1650. aus den Journalen, Perrault u. d. m. zu schreiben, welches er auch völlig entworfen und zum Theil ausgearbeitet hat. In seinen Vorlesungen trug er unter andern ein Systema antiquarium vor, welches er in folgenden

Jah-

Jahren immer weiter ausgeführet und verbessert hat. *

Unter andern historischen Werken fieng er in diesem Jahre eins an, welches er Ideas Historicas nannte, welche den Zustand der Staaten, der Gelehrsamkeit, der Handlung, der Geschiechter u. d. m. in einem ieden Jahrhundert, ia in den neuern Zeiten in iedem halben oder viertheil Jahrhundert vorstelleten und mit besondern dazugehörigen Charten versehen waren. Dieses Vorhaben hat er auch hernach zu seinem Vergnügen so viel möglich fortgesetzet, weil er selbst erfahren, wie groß der Nutzen davon in der Historie sey. Darneben hat er dem Ursprunge der Völker fleißiger nachgeforschet und zu der Historie der Griechischen Colonien, wie auch der Griechischen Republiken, davon Emmius und andere wenig haben, vielen Vorrath gesammlet. So suchte er auch Data Chronologica auszuarbeiten und zu zeigen, was in der Zeit-Rechnung vor ausgemacht zu halten sey. Er erforschte zugleich die Historie der Königreiche, Herzog- und Margrafthümer des alten Deutschlandes und Galliens, und kam dadurch auf den Vorsatz eine Notitiam magnam dignitatum medii ævi, von welchen die ietzigen herkommen, zu schreiben. Daß auch seine Bemühung hierinn nicht umsonst angewandt worden zeiget seine Historie der mittlern Zeiten. Ausser andern von mir übergangenen damahls aber entworfenen Schriften fieng er auch Anti-

* S. den völliger Entwurf in Ep. ad Feust. p. 746.

tiquitates iocosas an, die er aber hernach gar wenig wieder angesehen. Destomehr Fleiß wandte er auf die Historie des Crypto-Calvinismi in Sachsen, welche hernach in seine Historie der Religions-Motuum kommen ist; wie auch auf die Data Astronomica und Harmoniam Antiquariam, darinn er der Alten Maaß, Gewicht, Münze und dergleichen mit den heutigen verglich. Insonderheit untersuchte er mit grossem Eyfer die Mythologie und entwarf allerley in dieselbe lauffende kleine Schriften, z. E. Historiam Enthusiasmi vltra Orphicum tempus deductam; Mysterium mythologicum duplex de Dea cœlesti & de Diis renatis &c. Profunditates Satanæ in pagana Theologia.

Gegen das Ende dieses 1698 sten Jahres ward er zum Pastorat und zur Superintendentur in der Hochfürstlichen Querfurtischen Stadt Jüterbok berufen, worauf er in diesem Jahre Licentiat 1700. aber Doctor der Theologie zu Wittenberg ward. So bald er in seinen Amts-Geschäften zu einiger Gewohnheit kommen, nahm er im folgenden Jahre 1699. nicht nur seine voriae Arbeiten wieder vor, sondern fing auch einige neue an. Ich habe, da ich in der Aus Theol. Biblioth. 74sten Theile von Newtons Anmerkungen über den Daniel und die Offenbahrung Johannis gehandelt, gewünichet, daß jemand die Bedeutungen der vornehmsten Biblischen Redens-Arten festsetzen und in eine Sammlung bringen möchte. Und freue mich, da ich finde, daß der gelehrte Herr Doctor Loescher den Nutzen solcher Sache ebenfals erkannt

kannt und erfahren und daher eine Phraseologiam Sacram nebst einem Lexico emphatico & Analogico* zu sammlen angefangen. Neben dem untersuchte er die Arcana rei Hieraticæ & Telesticæ bey den Alten. Der Entwurf dieser Arbeit findet sich im Alten und Neuen vom J. 1701. Bl. 179. m. f. Er fieng auch damahls die Ideas sacras an, oder die besonderen Begriffe und Vorstellungen der rechtgläubigen und irrenden von allen und ieden Glaubens-Puncten, welche er hernach in die Theologischen Pandecten mit gebracht hat. Zugleich untersuchte er die Mystick bey den alten Christen aus den ältisten Schriften und sonderte davon die eingeschlichenen Pythagorischen und Platonischen Irrthümer ab, welche 1702. zum Druck befördert ward.

Nachdem er 1700. Doctor der Theologie worden hielt er wegen Beschaffenheit der damahligen Zeiten sonderlich die Streitigkeiten zu treiben vor nöthig, und arbeitete daher mit mehrerem Fleiß an der allgemeinen Polemik: Stellte auch von derselben,* von seiner Biblischen Phraseologie und gereinigten Mystick einen kurzen Entwurf in Deutscher Sprache ans Licht. Uberdem fieng er an die Nodos Theologicos oder die schwersten Puncte in der Theologie zu sammlen, und setzte diese Arbeit hernach immer aus Lesung der spitzigsten Wie-

* S. mehr Nachricht davon in Ep. ad *Feustel.* p. 743. sq.

* S. Alt u. Neu. 1701. Bl. 70. u. f.

Wiedersacher fort. Da er auch damahls die schönen Wissenschaften und die Philosophie wiederholte, und bey beständiger Betrachtung derselben und fleißigen Lesen sonderlich auf die nützlichsten Seltenheiten derselben achtete, kam er auf das Vorhaben Arcana litteraria in sieben Theilen zu beschreiben. Dabey kam ihm die Lust an die Urtheile und Erinnerungen der Gelehrten über diese und seine übrige Arbeiten zu erfahren und sich ihre Beyhülfe auszubitten, stelte also seine Promulsidem de arcanis litterariis & XXX. aliis libris edendis ans Licht, davon unten mehr Nachricht folget. Die darinn beschriebenen Arbeiten sind bereits mehrentheils oben erzählt, ausgenommen die Philosophia generalis oder prænotiones philosophicæ, und die Pandectæ Philosophicæ, Historicæ & Philologicæ, die er vor 3. Jahren angefangen. Er gesteht zwar, daß dieselben einen so prächtigen Titel nicht verdienen, weil sie bloß seine zu Wittenberg gehaltene Leciones Pansophicas enthalten, versichert aber daß darinn doch 46. Philosophische, 10. Historische und 16. Philologische Disciplinen vollständiger, als die meisten denken möchten, begriffen seyn. Dämahls setzte er einen Canonem Mythologicum auf, darinn die Griechischen mit den Römischen Scribenten verglichen und der Ursprung der Mythologischen Sachen untersucht worden. Zugleich theilte er guten Freunden eine Demonstrationem Euangelicam empæctis nostri sæculi oppositam schriftlich mit: Brachte die Jüdischen Fabeln, welche die Biblische Historie betreffen ordentlich zusammen, verfertigte eine

Schrift

Schrift, darinn er zeigte, wie die Vernunft dem Glauben diene; und versuchte eine Historie der so genannten Barbarischen Völker aufzusetzen.

Im Jahr 1701. fieng er die bekannte Monathliche Schrift an, welche anfangs den Nahmen des Alten und Neuen, hernach der Unschuldigen Nachrichten, und ferner der Fortgesezten Sammlungen führete. Denn er hatte bisher viele anstößige und irrige Bücher gelesen, und hielt es doch weder vor nöthig noch vor möglich allen denselben eine besondere Wiederlegung entgegen zu setzen, daher fand er rathsamer in dieser Monaths-Schrift durch eine kurze Bemerkung der vornehmsten Irrthümer ihnen zu begegnen. Zu diesem Ende vereinigte er sich mit einigen Predigern und fieng solche Arbeit an, hat auch dieselbe, ohngeachtet vieler Unlust, die er sich dadurch zugezogen, lange fortgesezt, und genüsset des Vergnügens, daß er sie noch immer fortdauern siehet. Es gab dieses Werk die schönste Gelegenheit der Welt oftmahlige Proben von seinen vorgenommenen Sammlungen zu geben. Denn die setzte er beständig fort, und wurden solche durch jene Arbeit zum Theil nicht wenig befördert. So trug er damahls sonderlich zusammen eine Historie der Streitigkeiten unter den Röm. Catholischen, die Alterthümer der Einsiedler und Mönche, eine Harmonie der Evangelisten, deren Entwurf in Alt. und Neu. 1701. p. 164. befindlich, woselbst er auch Bl. 35. m. f. von einem neuem Cyclo Computi sacri seine Gedanken eröfnet.

Im

Im Jahr 1702. kam er nach Delitsch als Superintendent, genoß auch daselbst viele Liebe von seinen Zuhörern und fuhr fort nebst seinen Amts-Verrichtungen unterschiedene Schriften theils auszufertigen theils zu unternehmen. Zu den letztern gehöret das weitläuftige Werck de originibus religiosis gentium cognitarum, davon sich 23. Proben in den Unsch. Nachr. 1702. Bl. 848. u. folg. finden. Eben daselbst hat er seine Meynung von dem Ursprung der Schwärmer vorgetragen. Bl. 735. und 1703. b. 798. desgleichen 1714. Bl. 811. und 1715. Bl. 698. u. f. Gleich wie er in der alten biblischen Historie selbst allerley bisher übergangene Puncte entdeckte, dadurch dieselbe deutlicher gemacht werden kann, also zeigte er auch, wie man die Lücken in der alten Historie überhaupt aus der Bibel füllen und sie daraus verbessern könne. Davon sich in den Unsch. Nachrichten von 1702. bis 1707. viele Proben finden. Nachmahls untersuchte er die Cabbalistische Philosophie genauer, und suchte dieselbe in ein gewisses Systema zu bringen. Zugleich legte er die Tugend der Heyden auf die Waage und brachte erschröckliche Exempel von der Gottlosigkeit der Griechen und Römer zusammen. Von der damahls angefangenen Historia Orientali recondita kann man die Unsch. Nachr. 1702. p. 1102. sehen, in welchen auch einige seiner Anmerkungen über die Offenbahrung Johannis und den Daniel sich finden.

Im Jahr 1703 nahm er die Historie der Mit-

Mitternächtigen Völker vor und ward dabey auf die Untersuchung des Ursprungs aller Völker von Noah gebracht. Gleichergestalt untersuchte er den Ursprung der Grafen in Deutschland, und fieng ein Buch an, das den Titul bekam Toxici fanaticorum scaturigo, darinn er zeigen wollte, daß der Deismus in allen Irrthümern der Schwärmer stecke. So fieng er auch damahls an eine Wiederlegung der neuesten Englischen und Französischen Schriften der Socinianer zu verfertigen.

Im Jahr 1704. wandte er mehrern Fleiß auf die Hebräische Sprache, weil er den Nutzen derselben in Erklärung der H. Schrift aus der Erfahrung immer mehr erkannte. Insonderheit untersuchte er den Nachdruck eines jeden Wortes, bemühete sich die Zweydeutigkeiten und von den Regeln abgehende Dinge zu heben, und also die Zierde dieser heiligen Sprache zu erreichen. Daher fieng er an das gedachte Lexicon Analogicum & Emphaticum Ebraicum zu verfertigen. Er setzte dabey die Meynung, daß die Stamm-Wörter aus zwey Buchstaben bestehen zum Grunde, verglich damit die Stamm-Wörter andrer Sprachen und bemerkte die Uebereinstimmung bey allen davon herkommenden Wörtern. * Solchergestalt verfertigte er auch eine Hebräische Grammatik und gab

* S. Unsch. Nachr. 1702. p. 525. 1703. p. 56. 737. 1704. p. 685. 877. 1705. p. 560. 1710. p. 910. 1711. p 844.

sich sonderlich viel Mühe die Bedeutung der Buchstaben zu erforschen. * Weil ihn sein Herr Vater oft zur Erforschung der Hebräischen Sprache ermuntert hatte, so gab er ihm von allen diesen Bemühungen in einem gedruckten Schreiben Nachricht.

Dabey ließ er seine Lust zur Historie nicht fahren, sondern untersuchte unter andern die älteste Historie Deutschlandes, setzte eine Historie des bekannten Interregni desgleichen der um diese Zeit gewöhnlichen Fehden auf.

Insonderheit aber wandte er neben der Arbeit der Evangelischen Zehenden seinen Fleiß auf die Sammlung einer so genannten Materiæ Theologicæ, darinn er alles, was von einer ieden theologischen Wahrheit in der Schrift vorkömmt ordentlich zusammen getragen, so daß man es auf einem Anblick übersehen kann. * Er hat diese Arbeit oft versucht, zuletzt aber zu einem andern und gröserm Werke geschlagen. Zu gleicher Zeit hat er die

* Proben davon stehen in Unsch. Nachr. 1710. p. 765. 1713. p. 320. sq.

* Ich wünsche mir selbst Glück, daß ich in dergleichen Absicht, die ich ebenfalls eine Zeitlang geheget und sobald es die Zeit zuläst zum Nutzen anderer öffentlich vollführen werde, diesen grossen Gottesgelehrten, nebst dem Hochverdienten Hrn. Inspector Burg zu Breslau dem Vorsatz nach zu Vorgängern gehabt; den Englischen Bischof Gastrell aber auch auf einige Weise der Ausführung nach.

die unvernünftigen Grund-Sätze der Atheisten zusammengetragen, dergestalt, daß er ihnen das Gegengift gleich zur Seiten gesetzt. Endlich hat er die Oerter der Rabbinen damals gesammlet, die zur Bestärkung der Wahrheit unsrer Christl. Religion dienen, in welchem Unternehmen er aber sich von Herrn Eisenmengern weit übertroffen gesehen.

Billig sind des alten Griechen Theophrasti Characteres bey Verständigen in guten Ansehen. Nach der Art desselben suchte Herr D. Loescher 1705. Characteres biblicos aufzusetzen und darinn die moralische Gemüths-Beschaffenheit der in der Bibel vorkommenden frommen und gottlosen Personen abzuschildern, nebst ihren äusserlichen Kennzeichen. *

Als er 1706. an seiner ausführlichen Historia motuum arbeitete, und dieserwegen sehr viele alte Bücher nachschlagen muste, fieng er ein Myriobiblion Sacrum an, darinn er alle seit dem Anfange der Reformation heraus gekommene Bücher nach der Ordnung der Jahre bemerket, und beschreibet, auch das nothwendigste daraus anführet, so daß man sich von dem übrigen einen zulänglichen Begrif machen könne; diese Arbeit hat er auch nachmahls noch fleißig fortgesetzt und sich der Unschuldigen Nachrichten dazu mit vielen Nutzen bedienet. Zugleich nahm er sich vor eine Theo-

* S. den Entwurf in Unsch. Nachr. 1705. Bl. 850. u. f.

logiam polemicam moralem zu schreiben, darinn er die in der Sitten-Lehre und dem menschlichen Leben vorkommende Irrthümer entdecken und wiederlegen, auch zeigen wollte, daß der Ursprung eines jeden Lasters eine Lügen oder ein Irrthum sey.

Nach dem Tode Hrn. D. Johann Deutschmanns ward ihm 1707. eine ordentliche theologische Profeßion in Wittenberg aufgetragen: und erlangte er also das Glück ein College seines damahls noch lebenden Hrn. Vaters zu werden. Hiedurch ward er nur noch mehr zu weiterer Ausführung der bisher erzählten Anschläge angetrieben. Er theilte in Wittenberg seine Collegia und andre Arbeiten so ein, daß er zu seinen Schriften und Sammlungen noch zuweilen einige Zeit erübrigen konnte. In diesem Jahre fieng er ein doppeltes Polemisches Werk gegen die Atheisten und Schwärmer an. Desgleichen die im folgenden gedruckten Prænotiones Theologicas; wie auch Vertheidigungen der Schrift gegen die Religions-Spötter. Er sammlete die zur Kirchen-Historie gehörige zumahl ungedruckte Urkunden: (l. t. Chartophylax Sacer.) Eine ausführliche Vorstellung von der alten und neuen Beschaffenheit der Streitigkeiten mit den Reformirten. Er entwarf eine Ermahnung zur Liebe der Wahrheit gegen die Gleichgültigkeit unsrer Zeiten, und eine Wiederlegung der Wiederbringung aller Dinge: Wie auch ein Buch, darinn die Streitigkeiten mit gröster Gelindigkeit doch ohne Schaden der Wahrheit vorgetragen wur-

wurden, unter dem Titel: Die Stimme der Hennen zu den Küchlein, welche sie unter ihre Flügel sammlen will. Damahls ward auch der Anfang gemacht von seinem Litteratore Celta, darinn er den wahren Ursprung und Fortgang der Celtischen Sprachen von Noah Zeiten an untersuchet. Er hat an dieser Art der Wissenschaften allezeit einen besondern Geschmack gefunden, und thut sich gleichsam etwas zu gute, wenn er ein Stündgen dabey zubringen kann. So fieng er auch damahls eine neue Beschreibung der physicalischen Wörter und Sätze aus der Hebräischen Bibel an, * wie auch Anmerkungen von den Schicksahlen der 10. Stämme Israels nach der Assyrischen Gefangenschaft.

Im Jahr 1708. setzte er eine Untersuchung der Fabricianischen Syncretistischen Lehrsätze auf, wie auch sonderbahre Anmerkungen über die Epistel an die Römer und Mischle Schelomo, desgleichen Gedanken von den zu vermeidenden Klippen in der Lehre von der Wiedersetzung der Unterthanen gegen ihre Fürsten und den dabey zu brauchenden Mitteln.

Im Jahr 1709. unternahm er, andrer Dinge zu geschweigen, eine weitläuftige Ausführung von der Kirchen-Historie aller Völker und Zeiten,

* s. t. Cosmotheoria Sacra S. eine Probe in Unschuld. Nachr. 1711. Bl. 444.

eine Untersuchung der Hällischen theologischen Lehr-Sätze, desgleichen eine Prophetische Theologie. Er ward aber von allen diesen gelehrten Arbeiten ab und zu ganz andern hingezogen, als er mit dem Ende dieses Jahres an des Sel. Hrn. D. Christoph Schraders Stelle von E. Hoch-Edlen Rath zu Dresden zum Pastorat an der Creutz-Kirchen berufen ward. Er kam also, nachdem er anfangs diesen Beruf auf allerley Weise von sich abzulehnen gesucht im August 1709. nach Dresden, hielt in der Creutz-Kirche seine Anzugs-Predigt, ward auch so gleich im Ober-Consistorio als Beysitzer eingeführet, und der gesamten Priesterschaft der Dresdenschen Inspection als Superintendent vorgesetzt.

Im Jahr 1710. hatte er die Streitigkeit mit Hrn. D. Joh. Oleario, fieng aber dabey an die Klugheit der Gelehrten zu schreiben, darinn er die besten Regeln und Erinnerungen so wohl die gewöhnlichen Gemüths-Fehler der Gelehrten zu vermeiden, als auch ihr Studiren desto glücklicher zu treiben gesammlet hat.

Im Jahr 1711. untersuchte er die ersten Grund-Sätze aller Erkänntniß und sonderlich die wichtigen Fragen, welche zu unseren Zeiten von Hrn. Ring, Leibnitzen, Clerken und andern rege gemacht worden. Weil er auch in Neben-Stunden einigen Liebhabern der Theologie mit nöthigem Unterrichte darinn an die Hand gieng, so dictirte er ihnen zugleich zur Abwechselung seine

Run-

Runcationem litterariam, darinn er die in allen Theilen der Gelehrsamkeit hervorgekommene falsche, fabel- und zweifelhafte Meynungen anzeigte und auszurotten suchte. Sein Palämon aber, den er ihnen gleichergestalt mittheilte, enthielt allerley nützliche Vorschläge zur Erweiterung und Verbesserung der philosophischen und historischen Wissenschaften. Damahls legte er auch auf der Superintendentur in Dresden ein theologisches Tabularium an,* darinn er die Hülfs-Mittel des theologischen Studii zu sammlen sich vorgenommen. Darinn findet sich 1) Bibliotheca Theologica fugitiva, oder allerley kleine Schriften, die bald verlohren gehen, und nicht leicht zusammen zu bringen, also etliche 1000. theologische Tractate, Disputationen, Predigten, Reden, Stiftungen u. d. m. die alle in guter Ordnung nach den Materien gestellet sind. 2) Myriobiblion Theologicum, oder Nachrichten von alten und neuen theologischen Büchern, so viel er deren lesen können, nebst vielen Catalogis. 3) Bibliotheca eristica, oder polemische Bücher, die in besonderen Streitigkeiten heraus komen sind, oder Auszüge aus denselben, da sich sonderlich eine grosse Menge aus den Calixtinischen und Pietistischen Streitigkeiten findet. 4) Pinacotheca MStorum theol. 5) Chartophylax Sacer, oder ungedruckte und gedruckte Urkunden zur Kirchen-Historie.

* S. Unsch. Nachr. 1711. p. 278. sq. Epist. ad *Feustelium* p. 750. sq.

6) Penus Theol. darinn vornehmlich die fontes Theol. die heilige Bücher aus allerley Religionen, Symbolische Schriften, Concilia, Kirchen-Väter ꝛc. und Hrn. D. Loeschers Sammlungen von theologischen Materien, Bedenken u. d. m. 7) Museum Theol. darinn allerley λειψανα der Heiligen und Gottes-Gelehrten, ihre Handschriften, Originalien, ihre Bilder, Lebens-Beschreibungen, Stamm-Bücher u. d. m. 8) παναρχαικὸν Sacrum, oder seine die Alterthümer der Kirchen betreffende Sammlungen.

Weil er Melanchrons Ausspruch nunmehr wahr zu seyn befand, daß es nemlich eine grosse Wohlthat GOttes sey, wenn man verworrene Begriffe von einander setzen und unterscheiden könne, so fieng er 1712. an die Historie und den Ursprung verworrener und klarer Begriffe aufzusetzen. Zugleich sammlete er die überbliebenen Nachrichten von der ältesten Theologie der Heidnischen Römer aus dem Livio und andern Scribenten. Er sann auch damahls den Unterschriften der Münzen, welche die Franzosen Exergues nennen, mit Fleisse nach.

Im 1713ten Jahre gewann er etwas mehr Zeit zu seinen gewöhnlichen Sammlungen, daran es ihm bisher in Dresden ziemlich gefehlet. Gleichwie er nun die vorigen Werke fortsetzte, also fieng er von neuen an, die Philosophie des Volkes GOttes, sonderlich der Patriarchen und ersten Israeliten; Die Uberbleibsel aus den alten,

ten, wie auch aus den mittlern Zeiten, in Gebäuden, Säulen u. d. m. eine Historie von den neuen Colonien, welche die Europäer in Asia, Africa und America angelegt; eine Comm. de pestibus litterariis, z. E. der Eigenliebe, der Liebe zu Neuerungen, gar zu grosser Neugierigkeit u. d. m. ferner Jahr-Bücher der Hugonottischen Verfolgungen: und eine acroamatische Historie der uns näheren Zeiten seit dem 12ten Jahrhundert. Insonderheit aber wandte er in diesem Jahre vielen Fleiß auf die Pandectas Theologicas, welchen Titel er von den Rechts-Gelehrten entlehnet. Denn nachdem er alle dogmatische Schriften der Gottes-Gelehrten, die er nur erlangen können, gelesen, und sich daraus alles zu diesem Zwecke dienliche gemerket, hat er dieses weitläuftige Werk von den Christlichen Glaubens-Lehren angefangen: darinn er bey einer ieden zuförderst die richtigen und falschen Begriffe davon angeführet, nächstdem die Sätze, welche würklich ausgemacht, hierauf die Zweifelhaften nebst den Muthmassungen und allerley Anmerkungen, weiter die Empfindungen, welche ein frommes Gemüth dabey haben soll, die näheren Anwendungen auf das Leben, und endlich die dahin gehörigen Bücher. Auf solche Art hat er verschiedene Artikel bereits 1714. ausgearbeitet gehabt, darunter einige, welche sonst in den gewöhnlichen dogmatischen Büchern nicht besonders pflegen abgehandelt zu werden.

Im Jahr 1714. fieng er einen Apparatum Asceticum an aus der Christlichen und Mahu-

medanischen Historie, dazu er die Alterthümer der Mönche und Einsiedler mit brachte, ferner Antiquitates patriæ ac illustrissimæ Budsetiorum gentis: wie auch das Leben der Schottischen Königin Maria, die Historie der 30. Tyrannen aus Münzen und Iter antiquarium & eruditum per Italiam, welches er ebenfalls seinen Zuhörern dictiret hat.

So weit hat Hr. D. Loescher selbst seine gelehrte Unternehmungen in oft gedachtem Briefe an Hrn. **Feustel** erzählt, daraus ich aber nur das merkwürdigste ausgelesen und kurz vorgetragen, insonderheit aber die würklich herausgegebenen Schriften meistens ins folgende verspahrt. Er hat bey dieser Gelegenheit sich zugleich gegen die wiedrigen Urtheile vertheidiget, welche dieserhalben und wegen der oftmahligen Bekanntmachungen seiner Bemühungen über ihn sonderlich in den Memoir. des Trevoux 1704. Febr. von Hrn. **Struven** in Introd in Not. rei litt C. 1. §. 14. und von Hrn. D. Joa. **Langen** gefället worden. Er sagt, die Bekanntmachung sey zu dem Ende geschehen, damit er die Beyhülfe und Urtheile der Gelehrten dadurch erhalten möchte. Die Ruhm-Begierde habe ihn zwar in jüngern Jahren angefochten: er habe sie aber nicht zur Herrschaft kommen lassen, und noch vielweniger sich unerlaubter Wege zu ihrer Erfüllung bedienet. Er sehe das, was er in gelehrten Arbeiten gethan, als Wohlthaten GOttes an, der ihn oft unvermuthet darauf kommen lassen.

Die

Die πολυπραγμοσύνη könne ihm nicht Schuld gegeben werden. Denn alle, die ihn kenneten, wüsten, daß er um seines Studirens willen seine Amts-Verrichtungen nie versäumet, vielmehr dasselbe so eingerichtet, daß er vieles davon in seinem Amte nutzen können. Er habe eine gesunde und starke Leibes-Beschaffenheit von GOtt empfangen, und also habe er seine Sammlungen zur Gemüths-Erqvickung und Veränderung bey den Amts-Sorgen angestellet. Eine Sammlung habe vielfältig die andere erleichtert, und zugleich mit derselben können vorgenommen werden. Damit er aber nicht gar zu viel thäte, habe er vieles wieder liegen lassen, und werde sich künftig allerdings einschränken. Das merkwürdigste ist, daß er sich auf den Augenschein berufet, und einen ieden den Vorrath zu zeigen verspricht, den er von den versprochenen Werken gesammlet, da man denn finden werde, daß noch manche Sammlungen ausser ienen bey ihm vorhanden, davon er nie etwas gedacht. Und ich kenne einen vertrauten Freund, der mich nach seiner Zurückkunft aus Dresden versichert hat, daß er selbst durch seine Augen davon überführet worden. Er hat auch viele von seinen versprochenen Sachen der Welt würklich geliefert. Was aber die gar zu weitläuftigen Werke z. E. Historiam litterariam vniuersam, Pandectas eruditionis inferioris u. d. m. betrifft, so gesteht er zwar, daß er dieselbe, zumahl bey seinen ietzigen Amts-Geschäften nicht ausführen könne, unterdessen hat er doch noch immerfort dazu gesammlet, und deswegen

davon

davon mit Meldung gethan, weil er mit seinen schriftlichen Sammlungen vielleicht andern, die daran arbeiten, dienen könnte.

Er hat sonst in Dresden zu drey neuen Kirchen als bey der neuen Frauen Kirchen, bey der Kirchen zu Friedrichstadt, und in der Neustadt die Grund-Steins-Predigten gehalten. In sechs Kirchen hat er die Einweihungs- und Einsegnungs-Predigten gehalten. Zu seiner Zeit ist das Ministerium zu Dresden mit vier neuen Predigern vermehret worden, nemlich dem Gvarnison-Prediger, dem Diacono und Catecheten zur Lieben Frauen, einem Prediger in Friedrichsstadt und einem im Wayfenhause. Zu welchem allen er durch seine Vorschläge und Bemühungen viel beygetragen, und die Feyer der beyden Jubel-Feste 1717. und 1730. in Sachsen gesehen und mit begangen, auch in einem iedem ohne Beschwerung 3. Predigten verrichtet hat. Durch seine Vorsorge ist zu Dresden ein Consortium Theologicum von einigen Candidaten des Predigt-Amts unter Beyhülfe Christlicher Wohlthäter angelegt worden; Diese üben sich in den zum Predigt-Amte und der theologischen Wissenschaft nöthigen Dingen z. E. im Predigen, Kranken besuchen, Unterricht derer, die zu unsrer Kirche treten. Daß in und vor der Stadt Dresden Armen-Schulen aufgerichtet worden, solches hat man ebenfalls seinen Vorstellungen bey dem Stadt-Rath zu danken. Er hat das Glück gehabt das ganze Ministerium zum Heil. Creutz (an welcher Kirche 8. Prediger stehen)

hen) biß auf Hrn. M. J. Weller zu überleben. Zu dreyenmahlen hat er im Ober-Consistorio von theologischer Seiten die Kirchen-Sachen allein zu versehen gehabt, nemlich bey dreymahliger Vacantz der Ober-Hof-Prediger Stelle.

Er hat sich als er nach Delitsch kommen in den Ehestand begeben mit Catharina Elisabeth, einer Tochter Herrn Friedrich Krausolts, Hochfürstl. Merseburg. Hof- und Justitz-Raths, und Annen Charitas Sittigs, deren Hr. Vater der obengenannte Hr. Hof-Prediger Sittig war. * Aus dieser Ehe sind noch 2. Söhne und einige Töchter am Leben. Der älteste Sohn hat sich der Medicin gewiedmet. Die ältiste Tochter aber ist an Hrn. Doct. W. A. Behrischen, die andre an Hrn. Lic. Theodor. Krügern, ietzo Superintendenten zu Chemnitz, vorher zu Colditz verheyrathet.

Er hat viele und zum Theil weitläuftige Streitigkeiten gehabt, mit Römisch-Catholischen z. E. dem P. Krausen, der ihm wie auch Pater Nonhard viel Verdruß gemacht; mit Reformirten z. E. Herrn Becmannen; mit Lutheranern nemlich mit Hrn. D. Oleario, Hrn. Buddeo, ** Muhlio, und andern wegen der Unschuld.

* Nov. litt. Germ. 1704. p. 219.

** S. Hrn. Buddei aufrichtige Nachricht auf des hochberühmten Hrn. D. V. E. Loeschers unrichtige Nachricht und Unsch. Nachr. 1711. Bl. 978. u. f.

schuld. Nachrichten, fürnehmlich aber mit den Hällischen Gottes-Gelehrten, sonderlich Herrn D. Joachim Langen, mit welchem er wegen des Pietismi wenigstens 15. Jahr nacheinander zu Felde gelegen; Weil ich mich bey der Historie dieses Mannes schon ziemlich lange aufgehalten, so verweise ich den Leser wegen dieser theologischen Streitigkeiten in die Kirchen-Historie der neuern Zeiten und zu den Büchern, die davon geschrieben.* So viel nöthig wird davon bey den Loescherschen Schriften angeführet werden. Hie bemerke ich nur, was 1715. wegen eines Vergleichs zwischen den streitenden Partheyen vorgefallen, nachdem Hr. D. Lange die Gestalt des Creutz-Reichs bereits heraus gegeben hatte. Hr. D. Loescher sprach den Sel. Hrn. D. Buddeum am dritten Orte und hatte Gelegenheit seine Freude über die Beweisthümer zu bezeugen, welche dieser hochverdiente Lehrer von seiner Lauterkeit in der Lehre gegeben. Er faste dadurch ein solches Vertrauen zu dem Sel. Manne, daß er ihn bat bey den Hällischen Gottes-Gelehrten sein möglichstes zu versuchen, um es dahin zu bringen, daß sie sich mit der Gegen-Parthey gleichsam in Friedens-Tractaten einliessen. Nach einiger Zeit nemlich den 21. Mertz 1716. übersandte Hr. D. Loescher an Hrn. Buddeum Theses,* darüber er bereits

* Z. E. Hrn. Stockmann im 8ten Theil der K. Fragen aus der Kirchen-Historie des N. T. Hrn. Walch in seiner Einl. zu den Rel. Streitigk.

** Sie stehen im Anhange des II. Th. vom Tim. ver. p. 77.

bereits vorher mit Hr. D. Oleario in Leipzig gehandelt, sie aber doch in einigen Puncten vermehret hatte, welche auch von 12. ansehnlichen Gottes-Gelehrten übersehen worden, mit dem Versprechen, daß man von dieser Seite hinführo zufrieden seyn wollte, wenn die Herrn Hallenser diese Sätze annehmen würden. Er stellete es dabey diesen frey, ob sie auch ihre Vorschläge und Erinnerungen übersenden wollten. Ohngeachtet weder Hr. D. F= = noch Hr. Buddeus davor hielten, daß man von den Hrn. Hallensern eine Beystimmung zu diesen Sätzen fordern könne, so versuchte es doch der letztere und sandte sie an den Sel. Hrn. Prof. Franken mit dem Ersuchen, daß er sie seinen Hrn. Collegen vorlegen möchte. Diese antworteten darauf: „Daß sie „ diese Sätze mit Erstaunen gelesen, indem die„ selbe theils solche Wahrheiten enthalten, wel„ che sie niemahls geleugnet, theils Dinge, die „ sie bisher als offenbahre Irrthümer bestritten „ hätten und noch davor hielten, also unmöglich „ Friedenshalber annehmen könnten. Wie sie „ denn auch überhaupt Hrn. D. Loeschern und „ seines gleichen unbefugte Contradicenten zu „ einem solchem modo theses præscribendi kei„ nesweges berechtiget, oder von der Kirche, mit „ welcher sie ohne dies keinen Streit hätten, au„ ctoriſiret erkenneten.„ Hr. D. Buddeus bezeugte dabey in seinem Schreiben an Hrn. Loeschern ebenfalls, daß die Hrn. Hallenser sich durch Annehmung dieser Sätze der Irrthümer würden schuldig erkennen, die sie doch bisher mit aller

Macht

Macht von sich abzulehnen gesucht. Er setzt dabey, es sey keine Hoffnung zum Kirchen-Frieden, so lange man die Beschuldigung solcher Irrthümer noch fortsetze, denen der Gegentheil so oft wiedersprochen, so lange man die Dinge immer wiederhole, welche schon öfters erörtert worden, so lange die Stücke, welche den Grund des Glaubens betreffen von Neben-Dingen nicht unterschieden würden, so lange mit dem aufrichtigen Gesuch der Wahrheit, die Liebe, welche ohne Argwohn ist, nicht verbunden würde. Hr. D. Loescher that darauf den Vorschlag, daß einer von den Hrn. Hallensern sich mit ihm insgeheim an einem dritten Orte wegen der überschickten Sätze unterreden möchte, da sie denn die verlangten Aenderungen und er die Ursachen, warum sie so gestellet, in Güte anzeigen, und über einen Vergleich sich miteinander vernehmen wollten, mit dem Bedinge, daß von ieder Seite nur ein Zeuge zugegen seyn, und ohne beyderseitige Bewilligung niemand etwas von dem, worüber man sich beredet, durch den Druck bekannt machen solle. Allein man muß auf der andern Seite abermahls Bedencken gefunden haben, diesen Weg einzugehen, indem darauf keine Antwort ertheilet worden. Und also gieng der Krieg von neuen an und Hr. D. Loescher gab den ersten Theil seines vollständigen Timothei verini heraus. * Ich merke aber, daß hernach doch gütliche Handlungen

* S. l. c. p. 99.

gen abermahls versucht worden, davon man theils in den Unsch. Nachr. von 1722. theils in Hrn. Langens abermahligen Zeugniß Nachr. findet.

Diese Streitigkeiten haben gemacht, daß die Urtheile von Hrn. D. Loeschern sehr unterschieden sind. Hr. M. Joh. Christoph Wendler hat 1720. zu Jena eine eigene kleine lateinische Schrift heraus gegeben: **Von den Verdiensten Hrn. D. Loeschers um die Kirche und die schönen Wissenschaften**: die ich aber alles angewandten Fleisses ungeachtet bisher nicht erlangen können. Wie hart und verächtlich man hergegen auf der andern Seite von ihm geurtheilet solches hat Hr. D. Loescher selbst in seinem Timotheo Verino P. II. p. 287. sq. und im **Anhange** Bl. 48. m. f. weitläuftig angeführet; und viele ganze Seiten dazu angewandt, um zu zeigen, wie ihn Hr. D. Lange in seinen Schriften der Eigen-Liebe, des Hochmuths, der Ketzermacherey, censorischer Meisterschaft über seine Brüder, unnöthig und ohne Beruf angefangenen und unterhaltenen Streits, der Verstellung bey seinem gewöhnlichen gelinden Vortrage, eines Sectirischen und von Jugend auf mit Vorurtheilen gegen die Freunde des Sel. Speners eingenommenen Gemüths, und andrer ungleich härterer Dinge mehr beschuldigt. Hr. D. Loeschers Antwort auf die vornehmsten Puncte ist daselbst Bl. 428. m. f. zu lesen: Daher ich den Leser lieber auf die unpartheyische Zusammenhaltung der beyderseitigen Streit-Schriften verweise, als

mich mit einseitiger Anführung einiger Stellen und Persönlicher Dinge aus denselben aufhalte.

Wir betrachten ihn hie als einen Gelehrten und in so fern weiß ich ihn nicht kürzer zu beschreiben, als mit den Worten des Hrn. Superint. **Reimmanns**, denen vermuthlich die meisten Leser der Loescherschen Schriften beystimmen werden: Huic viro multum inest ingenii ac iudicii & orationis non inelegans copia, cum cogitandi labore coniuncta. Lectio autem tanta, vt vniuersum reipubl. litterariæ Chartophylacium peruestigasse & omnes in ea schedas excussisse videri queat. *Cat.* p. 901. Das beste Zeugniß hievon geben seine viele Schriften, welche folgende sind:

1.) *Dissertationes.*

De visionibus & reuelationibus contra Petersenium. Præs. Patre. Witteb. 1692. 4.

Electa moralis Philosophiæ. W. 1692.

De peccato Philosophico aduersus moralem Iesuitarum doctrinam. W. 1692.

De fede animæ. 1693. W. Darinn die Meynungen der alten und neuen Weltweisen von demselben erzählet und erwogen werden.

De vsu numorum veterum in Theologiæ studio Diss. I. Ienæ 1694. Diss. II. & III. Witteb. 1695.

De numero Antichristi. 1695. W.

De Friderico sapiente a calumniis *Maimburgii*, *Bossueti* & *Varillasii* liberato. W. 1697. Darinn

inn zugleich gezeigt worden, daß die Reformation nicht aus Staats-Ursachen geschehen.

De Talismanibus vel signis, quæ numi & gemmæ exhibent superstitiosis Eod.

De ordine Elephantino eiusque vera origine. Eod.

De Enthusiasmo Philosophico. Eod.

Bibliotheca purpurata, s. de scriptis Principum præsertim Germanorum. W. 1698.

Antisthenes seu de suspicionibus opticis; welcher voller besonderer Anmerkungen aus der Optik.

Racemationes Orientales de linguæ Babylonicæ, Medicæ, Phrygicæ aliorumyue deperditorum orientalium idiomatum reliquiis. 1698.

Schwenkfeldianismus in Pietismo renatus. 1708.

De conuitio Pseudorthodoxiæ * Eod.

De *Thomæ Munzeri* doctrina & fatis. Eod.

De periodis Hierarchiæ.

De pædagogia magistratus religiosa.

De conuitio Neo-Pelagianismi perperam orthodoxis imputato.

Notiones de regeneratione.

- - - renouatione.

II.) Lateinische Schriften.

Exerc. de *Claudii Paionii* eiusque sectatorum, quos

* Dagegen schrieb Hr. D. Lange in Anfr. Nachr VII. Th. Anh.

Paioniſtas vocant, doctrina & fatis, cum farragine lectionum ſacrarum. Lipſ. 1692. 12.

Epiſtola ad. Ill. D. *Georg Francum* de affectis a ſe operibus. Witt. 1697.

Epiſtola ad fratrem D. *Anton. Gunth. Loeſcherum*, quæ formam Corporis Antiquitatum forenſivm repræſentat. Witt. 1698.

Epiſtola ad fratres *Reiſmannos*, qua dictum Pſ. CXXXIII, v. 3. nouiter explicatur. 1699.

Promulſis de Arcanis litterariis & aliis XXX. libris edendis. 1700. S. *Struuii* Supplem. ad Introd. rei litter. p. 5. Hr. D. Joa. Lange, der ihm dieſelbe oft vorgeworfen hat ſie neun Jahre hernach in ſeine Autr. Nachrichren T. VII. p. 80. ſq. wiederdrucken laſſen und durchgenommen: macht aber dabey Hr. D. Loeſchern jünger als er damahls würklich war, und wirft ihm eine Ruhmräthigkeit u. d. m. vor.

Epiſt. gratul. ad fratrem *Chriſt. Guil.* Loeſcherum de ICtis, qui humaniores litteras præſertim in Gallia illuſtrarunt. 1700.

Epiſtola ad Patrem de nouiter tentatis in Ebræa litteratura. 1704 4.

Epiſt. ad Paſtores duos in agro Delitiano cum lauream Philoſophicam acciperent de antiquiſſimo inter Celtas & Teutones, quos Hercynia Sylua diuidebat, diſcrimine. 1704.

Ion siue Originum Græciæ restauratarum Libri II. Leipz. 8. 1705. 7. B. darinn hat er wieder die alte bisher angenommene und der Bibel zu wiederseyende Meinung, als wären die Europäischen Griechen die Stamm-Väter der Asiatischen, aus Griechischen Scribenten erwiesen, daß die ersten Griechen in klein Asien gewohnt uud von daraus das Europäische Griechenland besetzt worden. S. **Unsch. Nachrichten** 1705. Bl. 556. m. f.

De causis linguæ Ebraicæ Libri III. Frf. 1706. 4. Er hat darinn die Ehre der Hebräischen Sprache zu erhöhen, und einen bessern Begriff davon zu geben gesucht, der von den Vorurtheilen unsre Europäischen Sprachen und der Rabbinen gesaubert sey; die geheimen Ursachen derselben untersucht, und viele neue und sonst unbekannte Sachen von dieser Sprache angeführt, dadurch man eine grosse Einsicht in dieselbe bekommt. Er hat darinn den Satz Hr. C. **Neumanns**, als ob die Hebräischen Buchstaben gleichsam eine Bedeutung haben auch angenommen, und seine weitere Gedanken davon in **Unsch. Nachr.** 1710. Bl. 765. 1713. Bl. 321. m. f. vorgetragen.

Initia Academica, complexa Prolusionem de diversa intellectus & voluntatis consideratione in doctrina de illuminatione, * Orat. qua con-

* Ward von Hr. Keßlern zu Gotha angegriffen und in **Unsch. Nachr.** 1707. p. 868. sq. vertheidigt.

contra *Loccium*, *Thomasium* & alios lex naturæ in corda hominum inscripta defenditur; Diss. contra *Hardtianum* de Antichristo in populum Iudaicum transformato portentum; Consilium & abacum lectionum & operum Theologicarum, atque Exerc. de Paroxysmis absoluti decreti. Acc. noua recensio conatuum sacrorum & litterariorum. Witteb. 1707. 4.

Prænotiones Theologicæ contra Naturalistarum & Fanaticorum omne genus. 8. Witt. 1708. Darinn die ersten, mehrentheils aus der Philosophie hergenommene Grund-Sätze enthalten, und verthädigt werden, die man in der Theologie voraus setzen muß. Zum 4ten mahl gedruckt 1732.

Epistola de Theologia & illuminatione impiorum nec non de veritate carnis Christi ad *Ioh. Olearium* cum responsoriis D. *Ioh. Olearii*. Lipsi. 1710. Waren anfangs von Hr. D. Loescher nur als Privat-Schreiben abgelassen, wurden aber hernach von Hr. D. Olearius zum Druck befördert; der beygefügten Antwort des letzteren setzte Hr. D. Loescher in den Unschuldigen Nachrichten seine Erinnerungen und hernach folgende Schrift entgegen:

Notiones theologicæ de illuminatione impii orthodoxi cum D. S. *Sculteti* Animaduersionibus Irenicis ad *Langianam* de irregenitorum

Theo-

Theologia sententiam. 1710. Welche beyde Schriften in den Unsch. Nachr. 1711. gegen Hr. D. Langen verthädigt wurden.

Breuiarium Theologiæ Exegeticæ Frf. (vielmehr Rostock) 1715. 8. 13. B.

Breuiarium oratoriæ sacræ. Eb. das. 8. 6. B. 1715. Sind zwey Collegia, die ihm beyde wieder seinen Willen nachgedruckt worden. Er selbst gab sie beyde nachmahls verbessert heraus, das erste 1719. 15. B. das letzte s. t.

Breuiarium Homileticum. Witt. 1720. Quod non solum nulli in hoc genere secundum sed & plerisque aliis anteponendum, ob breuitatem, lucem, ordinem, obseruationes præclaras, Enchiriises vtiles, &c. vid. *Reimmanni* Catal. p. 605. Ward 1731. von neuem gedruckt.

Chrestomathia Theologica, siue de apparatu præstantiore, vsuque & ordine librorum operumque Theologicorum Comm. accurante I. C. *Colero* Witt. 1720. 8. 4. B. Ist von Hr. Colero ins Lateinische und in Ordnung gebracht, da es vorher deutsch vor dem 1. Theil der Theolog. Annalium stand.

Stromata, siue Dissertationes sacri & litterarii Argumenti. Witt. 1724. 4. 4. Alph. 3. B. Darinn ausser 11. bereits gedruckten Disputationen sich

noch folgendes findet: 1) Eliminatio hyperbolarum ex verbis Dei. 2) Incunabula typographiæ reuisa. 3) Supplementum catalogi *Maittairiani* primorum librorum typis editorum. 4) Lectiones *Coluthianæ*. 5) Annotationes in *Coluthum* de raptu Helenæ. In Appendice stehen 1) Comm. ad H. *Muhlium* de seruando in controuersiis Theologicis modo. 2) Statera articulorum fidei, errorum & elenchi, nebst 3. vorher ungedruckten alten Schriften.

Antilatitudinarius, siue statera articulorum fidei, errorum sonticorum & elenchi necessarii. Witt. 1724. 8. 9. B Steht schon im Anhange der Stromatum, doch ist hier mitangehängt Syllabus prænotionum, contra nouam Philosophiam nostri sæculi, ad imperium religionis grassantem, custodiendarum, nebst einem syllabo prænotionum, contra nouam quorundam Theologiam, ICtorum famulam.

Litterator Celta seu de excolenda litteratura Europæa, Occidentali & Septentrionali consilium & conatus. Curante *Ioh. Augustino Egenolf* 8. Lipf. 1726. 8. B. S. Crit. Beytr. d. Deutsch. Ges. II. St. wo sie gerühmt und von ihr gesagt wird, daß sie in Absicht auf ihre Materie wichtig und weitläuftig könne genannt werden, und einen wohlausgedachten Abriß begreife, nach welcher eine Critische Historie der deutschen Sprache auszuarbeiten oder doch zu erlernen.

In-

Inquisitio noua in sententiam Copernicanam de motu terræ ac quiete solis. Steht in Analect. Societatis Scient. & Char. T. I.

Rationarium populorum Germaniæ veteris Ibid. T. II.

III.) Deutsche Schriften.

Altes und Neues aus dem Schatz Theologischer Wissenschaften; da im ieden Stück Erstlich das alte, als rare Theologische Bücher; alte und selten vorkommende Münzen und Inscriptionen; Bisher ungedruckte Uberbleibsel und Stücke aus den Schriften der Kirchen-Väter, und Briefe vornehmer Gottes-Gelehrten; Acta der Colloquiorum und andrer Kirchen-Sachen; Merkwürdige Obseruationes aus alten Büchern: Zum andern das Neue, als neue theologische Bücher, Proben und Entwürfe von theol. Schriften, so herausgegeben werden sollen; Neuentdeckte theol. Anmerkungen, Beantwortung gefährlicher Einwürfe in allerhand neuen Büchern; Nachrichten von neuen Kirchen-Sachen und Veränderungen; neue Dispositiones über Bibl. Orter u. d. m. **Wittenb.** 1701. Hernach 1702. bekam diese Schrift den Titel **Unschuldige Nachrichten von alten und neuen Theologischen Sachen Büchern, Urkunden,** *Controversien,* **Veränderungen, Anmerkungen** ꝛc. Hr. D Loescher führte die Direction dieses Werkes bis etwa

1722. Hr. D. Mich. Heinr. Reinhard, damahls Superintendent zu Sondershausen der schon seit 1714. daran mitgearbeitet, dieselbe übernahm, und in der vorigen Einrichtung, doch unter dem 1720. angenommenen Titel der Fortgesetzten Sammlungen von Alten und Neuen ꝛc. herausgab, dabey aber Hr. D. Loescher beständig fortfuhr vieles von Alten und Neuen reichlich beyzutragen. Hr D Reinhard verstarb 1732. als Weissenfelsischer Oberhofprediger, Kirchen-Rath und General-Superintendent des Querfurtischen Fürstenthums. Wer nun seit dem 3ten Beytrage des 1731ten Jahres bey dieser noch fortwährenden Arbeit die Direction geführet ist mir unbekannt Die Mitarbeiter in den ersten Jahren waren Hr. D. Chr. Heinr. Zeibich, D. Joh Calp. Loescher; Hecr. Adr. Janson, M. Gottfr. Balthas. Scharf, M Christoph Andr. Loßius, M. Ad. Zahn, M Marr. Grünewald, M: Just. Chr. Uthenius, M. J. Gottfr Rochau; Siehe auch die Vorrede v. J. 1718. woselbst noch Hr D. Mich. Henr. Reinhard, M. Crispinus Weiß, M J. Christian Koch, M. Joh Dav. Steukard, M. Joh. Christoph Manzel genennet werden, und in der Vorrede v. J. 1721. Hr Joh. Christoph Olearius, M. Joh. Christoph Colerus, M Ge. Christoph Zimmermann. Das meiste, was von dieser Arbeit zu sagen wäre hat Hr D. Loescher selbst vorgetragen in der Vorrede und Einleitung der Annalium Theolog.

olog. Lipſ. A. 1715. welchen auch die ausführliche Verthädigung der **Unſchuldigen Nachrichten** gegen G. **Arnolden**, Hrn. D. **Langen** und andre nebſt den Verbeſſerungen derſelben beygefügt iſt; H. D. **Lange** meldet in Inſtitt. ſtud. Theol. litt. p. 102 es ſeyn die **Unſchuldigen Nachrichten** vom Sächſiſchen Hofe einſtens verboten worden, dem aber in denſelben Bl. 237. v. J. 1724. wiederſprochen wird. Hr. **Colerus** urtheilt davon in Analect. ad B. G. *Struuii* Introduct. p. 125. Ceterum varia vtique & oppido diuerſa eruditorum de his Relationibus Theolog. iudicia ſunt. Nos ſubſcribimus iudicio ſatis æquo Auctoris **der unpartheyiſchen Gedanken über die** *Iournale* P. VI. p. 519. 523. Equidem varia in iſtis deſiderari poſſe non nego, immo vero ipſi Collectores largiuntur; plura tamen inſtituto condonanda ſunt, de quo in Præf. A. 1712. ita pronunciatur &c. Hr. B. G. *Struve* urtheilte 1704. davon in Introd. rei litt. p. 114. Certe multa in iisdem proponuntur de controverſiis recentioribus, quæ laudem merentur, commune tamen eſt iudicium, præconceptis opinionibus nimium indulgere auctorem; alias recenſiones non ſine nævis eſſe. S. auch **gründliche Nachricht von den** *Iournalen* &c. P. I. p. 79. Hr. D. **Buddeus** ſagt davon: Inſtitutum quidem minime improbandum, cum in aliis Ephemeridibus, quæ ad theologiam, ſpeciatim controuerſias & certamina Theologorum ſpectant, aut plane præ-

prætermittantur, aut tantum sparsim attingantur. Curatiorem tamen & librorum & rerum selectum, animumque a partium studiis alienum, viri docti in iis desiderant; optantque, vt earum auctores in censendis diiudicandisque libris a minutiis sibi temperarent, maioremque in persequendis iis, quæ salutaria sunt & profutura, adhiberent diligentiam. *Isagog.* p. 211. Es hat dieses Journal der darinn vorkommenden Urtheile wegen viele Anfechtungen von mehr als einem Gelehrten gehabt. Ich gedenke aber nur zweyer der vornehmsten. Die Freunde des sel. Speners nemlich beschwerten sich sonderlich, daß man gegen sie gar zu grosse Partheylichkeit blicken lasse, und gleichwie Hr. D Lange zu Halle in dieser Sache sonst vielfältig die Feder angesetzt, also that ers auch gegen die **Unschuldigen Nachrichten**, in welchen auch seine Schriften bereits einigemahl waren beurtheilet worden. Denn er fieng 1707 an, **Aufrichtige Nachrichten** herauszugeben **von der Unrichtigkeit der so genannten Unschuldigen Nachrichten**, wovon bis 1714. 10. Theile herauskommen, in Ansehung deren aber die Freunde des andern Theils sich über eben die Fehler und Partheylichkeit beschwerten, welche die Freunde des Sel. Speners an den **Unschuldigen Nachrichten** ausetzten. Wieder die ersten Theile schrieb Hr. M. **Scharf die annoch Unschuldigen Nachrichten** 1708. Die Vertheidigung der Verfasser selbst ist theils in den

Un-

Unsch. Nachr. theils in den theolog *Annalibus* zu finden. Hr. D. Muhlius schrieb Epistolam ad D. *Loescherum* de cautionibus in censendis Theol. scriptis, die in seinen Schediasmatibus sacris steht, und darinn er alles zusammengefast, was dagegen gesagt werden mag, gleichwie Hr. D. Loescher alles, was zu seiner Verantwortung gesagt werden können in obgedachten Annalibus einverleibet, Herrn Muhlio aber insonderheit den Anhang zu seinen Stromatibus entgegengesetzt hat. Denn er gab, um den Nutzen aus diesem Werke noch grösser zu machen.

Theologische Annales, das erste Decennium des 18. Sæc. heraus 1715. darinn ein Begriff der Unschuldigen Nachrichten von 1701. bis 1710. enthalten, nebst dazu gehörigen Supplementis, Vertheidigungen und Verbesserungen auch einer Haupt-Einleitung zur Chrestomathia Theologica. Darneben hat er auch vollständige Register über die ersten 10. Jahre 1721. ausfertigen lassen.

Theol. Annales das II. Decennium von 1711. bis 1720. Leipz. 1725. Sind so, wie die ersten aber mit noch mehrern Fleisse eingerichtet und sonderlich ist darinn das Zu- und Abnehmen der Theologischen Gelehrsamkeit von Jahr zu Jahr bemerket. Darauf auch 1728. vollständige Register über diese andern 10. Jahre der U. N. folgten, so mit einer Vorrede Hrn. D. Loe-

D. Loeschers versehen, darinn er wünschet, daß solche mit mehrerer Freyheit möchten fortgesetzt werden. Es wird zu einer Vorstellung von den Unsch. Nachrichten nicht undienlich seyn, wenn man diese Worte in den vollständigen Registern aufsucht und nachlieset. Jetzo fänget ein neues Journal neben diesem an hervorzutreten, welches den Titel führet: **Früh aufgelesene Früchte**, weil in den fortgesetzten Sammlungen von vorigen Jahren noch immer viel nachzuholen ist, und sie also an die neuen Sachen etwas spät zu kommen pflegen, so will man diese allein auflesen und früher liefern.

Edle Andachts-Früchte oder Erklärung 68. Oerter der H. Schrift, die von der Andacht handeln, darinn die Theologia mystica orthodoxa vorgetragen wird nebst einigen Dissertt. de vsu & abusu Mysticorum, deque finibus piæ mentis & Enthusiasmi Francf. 1701. 8. 3. Alph. 17. Bog. Ward wieder aufgelegt 1719. 8. Coburg. S. Alt. und Neu. 1701. p. 403.

Anzugs-Predigt zu Delitzsch. 1702. 4.

Die allerunterthänigste Addresse an ein großmächtigstes Oberhaupt die Union der Evangelischen und Reformirten betreffend. Leipz. 1703. 4. Sie kam anfangs unter verdeckten Nahmen heraus, als damahls in Berlin die berührte Union getrieben ward. Hiegegen gab der Reformirte Professor Theol. zu Francfurt an

der

der Oder Hr. D. J. C. **Becmann** eine heftige Schrift heraus, darinn er die Schuld der Erbitterung den Lutherischen Gottes-Gelehrten beymaß. Das Gegentheil aber bewies Hr. D. **Loescher** in seiner

Historie der Religions-Motuum zwischen den Evangelisch-Lutherischen und Reformirten. 1704. darinn er wies, wie wir an so manchen Orten von den Reformirten verdrungen worden und wie bitter dieselben oft gegen uns geredet. Hr. D. **Becmann** antwortete darauf in einer **Christlichen Erwägung** ꝛc die weitläuftiger aber auch weit gelinder war als die vorige Schrift: Darinn wolte er Lutherum und seine Freunde zu Urhebern des Zankes machen u. d. m. Daher gab Hr. D. Loescher eine ausführliche Antwort darauf heraus s. t.

Ausführliche *Historia motuum* **zwischen den Evangelisch-Lutherschen und Reformirten**, in welcher der gantze Lauf der Streitigkeiten actenmäßig erzählet und die historische Wahrheit (mit getreuer Anführung der Documenten) wieder *Lauaterum*, *Hospinianum*, *Becmannum*, *G. Arnoldum* und andere aus dem Grunde gerettet wird. 4. Frfrt. und Leipzig. I. Theil 1707. Weil Hr. D. Loescher in der Addresse auch des Pietismi gedacht, und erwähnet, daß die so demselben ergeben bloß auf die Frömmigkeit des Lebens sähen und also den Schaden der Wahrheit nicht achteten, vielmehr

aus

aus diesem Grunde der Union geneigt wären, so führte Hr. D. Lange seine Beschwerden darüber sonderlich in der aufrichtigen Nachricht aus, welchem denn Hr. Loescher 1722. eine kurze Beantwortung ꝛc. entgegen setzte und der andern Auflage dieses 1sten Theils anhängte. Er entschuldigt sich damit vernehmlich, daß der Unterscheid unter denen, die des Pietismi wegen in Verdacht kommen, damahls noch nicht so deutlich gewesen, als er hernach worden ꝛc. Unsch. Nachr. 1723. Bl. 248. m. f.

* * * II. Theil. 1708.

* * * III. Th. 1724. Nebst einer friedfertigen Anrede an die Reformirten Gemeinden in Deutschland. Die beyden ersten Theile wurden 1723. von neuem aufgelegt. Der dritte 1727. Die Supplementa zu den beyden ersten Theilen kamen 1722. heraus. Es ist dies eine der vornehmsten Loescherschen Schriften, darinn er einen reichen Vorrath merkwürdiger Nachrichten und viele zum Theil ungedruckte Sachen mitgetheilet hat.

Historie des Römischen Huren-Regiments. Leipzig 1704. 4. 2. Alph. Wobey zugleich angehängt, eine **Einleitung** zur Historia medii ævi und den Scriptoribus der barbarischen Zeiten, worinnen die rechten Quellen der neuen Historie gezeigt werden.

Evangelische Zehenden Gottgeheiligter Amts-Sorgen I. Theil. 8. Magdeb. 1704.

II. Theil. 1705. III. Theil. 1706. IV. Theil. 1707. V. Th. 1709. VI. Th. 1710. Er hat darinn allerley zur Erweckung der Frömmigkeit und Besserung des Lebens dienliche Sachen vorgetragen; nächstdem viele geistliche und biblische Begriffe von theologischen Puncten, Erörterungen und Vergleichungen der miteinander streitig scheinenden Lehren, Erklärungen der schwereſten Schrift-Oerter, Kunst-Griffe des Satans, Hindernisse des wahren Christenthums, geistliche Krankheiten, biblische Edelgesteine oder Untersuchungen der auserlesensten biblischen Redens-Arten, die er einst ein Jahr lang in Predigten erkläret, theologische Lebens- und Sterbens-Exempel, Sterbens-Gedanken, kurzer Kern einiger biblischen Bücher, Thorheiten der Sünden, Anleitung zur Catechismus-Information, gehobene Scrupel, schädliche Vorurtheile u.d.m. Im Anhange des 4ten und 6ten Theils ist das wiederlegt, was Hr. D. Joa. Lange an diesen Zehenden in den Anhängen seiner Aufr. Nachr. tadeln wollen. Ich muß gestehen, daß hierinn eine Menge der artigsten und nützlichsten Sachen vorkommen.

Fortsetzung der Evangelischen Zehenden. I. Theil. 8. Leipz. 1734. 1. A. 10. B.

A B C der Gelehrsamkeit. 1705.

Geheime Gerichte Gottes über das Pabstthum, wie es sich selbst bis zu seinem grossen Stürz-Fall nach und nach verzehret. Nebst einer Prü-

fung des unlängst edirten Wolfenbüttelschen Tractats: Beantwortung der Frage: Ob iemand von der Evang. Lutherischen Religion zu der Catholischen übertretend dadurch die Seligkeit verliere? 14. B. 8. 1706. Kam zu einer Zeit heraus, da allerley herumfliegende Schriften den Abfall zu dem Pabstthum zu entschuldigen suchten und einige Exempel der Grossen viel Aufsehen machten. Es wurde diesem Buche eine kraftlose Schrift von L. Odelem entgegen gesetzt.

Erste Fortsetzung der Geh. Gerichte ꝛc. darinne der bisherige Lauf der Päbstischen Streit-Schriften vom Anfang der Reformation bis ietzo gezeigt, und zugleich die Sonnenklare Blösse der Rettung des Wolfenbüttelschen Tractats von dem Abfall zum Pabstthum gewiesen wird. L. 1706. 4. 2. B.

Unterricht vom wahren Christenthum in der Erkänntniß und Ubung desselben. 12. 1711. Dr. von neuem 1732. 13. B.

Abgewiesener Demas. Leipz. 8. 1713. darinn er sonderlich der Papisten und Frey-Geister Künste, womit sie den Abfall zu befördern suchen, in sieben Gesprächen zwischen Dema und Timotheo abweiset. Die Art, womit ihn P. **Krause** zu Prage dieserwegen zu höhnen suchte, war gewiß läppisch. S. Unsch. Nachr. 1716. Bl. 449. 451. Er gab dagegen 24. Lösch-Hörnel heraus, worauf ihm aber Hr. M. **Val. Krausold**, den auf beyden Seiten

ten hinkenden Baaliten entgegen setzte. Andrer damahls gewechselten kleinen Schriften nicht zu gedenken. In U. N. 1716. sind Bl. 1054. Christiani Anonymi * Anmerkungen über die vierte Streit-Frage im abgewiesenen Demas beurtheilet und 1717. Bl. 331. m. f. wiederlegt worden: Gegen welche Anmerkungen auch Hr. M. J. C. Koch 1716. den abgewiesenen Indifferentisten heraus gab.

Römisch-Catholische Discurse vom Evang. Lutherschen Jubel-Jahr. Leipz. 1717. 8. 1. 2. 3ter Discurs. Weil die Römisch-Cath. dem Jubel-Feste in den beyden vorhergehenden Jahren vielfältig in Schriften Hohn gesprochen, auch zuletzt in herausgegebenen Gesprächen, so hat er gleichergestalt in Gesprächen unter 4. aufgeführten Röm. Catholischen die innerste Gestalt des Pabstthums vorgestellt. Dagegen kam eine so genannte Evangelisch-Lutherische Antwort ꝛc. 1718. heraus.

Dreyfacher Beytrag zur Evangelischen Jubel-Freude. Dresd. 1717. 8. 7. B. Darinn 1) eine Anweisung zum geistlichen und innerlichen Leben. 2) Verschiedene neue Jubel-Lieder

* Welches Hr. Odelem gewesen, der sich auch in abgenohtigten Anmahnungen ꝛc. zu vertheidigen gesucht. Darauf aber in Unsch. Nachr. 1719 Bl. 482. m. f. und 1721. Bl. 480. m. f. Antwort ertheilet worden.

und Andachten von 50ley Elend, so GOtt durch die Reformation abgewendet, und 100ley Guten, so er dabey geschenket. 3) Ein Vorschlag zur Vermehrung der Arbeiter in Gottes-Weinberge in Dresden, welchen Gott bald hernach zu segnen angefangen hat, wie ich in seinem Leben bereits gemeldet.

Vollständiger Timotheus Verinus, oder Darlegung der Wahrheit und des Friedens, in den bisherigen Pietistischen Streitigkeiten, nebst Christlicher Erklärung und abgenöthigter Schutz-Schrift vor seine Lehre, Amt und Person gegen Hrn. Joa. Langens Gestalt des Creutz-Reichs. 8. I. Theil. Wittenb. 1718. II. Theil. 1722. Der Timotheus Verinus wurde anfangs 1711. und 1712. Stück-Weise in die Unschuldigen Nachrichten gesetzt, dagegen Hr. D. Lange im Nahmen der theologischen Facultät zu Halle 1712. **die Gestalt des Creutz Reichs Christi** heraus gab. Diese machte, daß des Timothei 1ster Theil **vollständig** 1717. **mit dem Ende des Jahrs** heraus kam. Nachdem Hr. M. J. S. **Steukard** vor sich bereits **die Unschuld** des Tim. Verini geschrieben, wogegen Hr. J. J. **Rambach** die Feder führte, dem Hr. **Steukard** die listigen **Anläufe** entgegen setzte ꝛc. Gegen des vollständigen Tim. Ver. 1sten Theil erschien Hrn. D. **Langens völlige Abfertigung** 1719. und die **Erläuterung der neuesten Historie**; deren Beantwortung Hr. Loescher

in

in den 2ten Theil brachte: auf welchen dem damahligen Versprechen nach * noch andre folgen sollten: Hr. D. **Lange** gab gegen den 2ten Theil heraus: **Abermahliges Zeugniß gegen D. V. E. Loescher** ꝛc. 1722. dagegen Hr. D. Loescher in Unsch. Nachr. 1722. seine Verantwortung einrücken ließ. Bl. 762. m. f. es kamen auch auf ein paar Bogen sehr **unterschiedene Gedanken** zweyer Schlesier darüber heraus, die aber nur allgemeine und persönliche Dinge enthalten, desgleichen Vinc. Caspersons Beylage ꝛc. 1724. Sonst findet sich bey dem II. Theile noch angehängt eine Vorstellung des ietzigen Zustandes der Controversie von der buchstäblichen und geistlichen Erkänntniß ꝛc. nebst einem wohlgemeynten Vorschlag, wie dieselbe zu endigen; einer Beleuchtung der letztern Langischen Schrift und den Briefen so wegen des Kirchen-Friedens zwischen Hrn. D. **Buddeo**, Hrn. Loescher und den Hrn. Hallensern gewechselt worden.

Beleuchtung der unlängst edirten für unwiederleglich ausgegebenen und an hohen Orten distribuirten Schrift (des Herrn von **Metternich**,) **die wahre Lehre vom H. Abendmahl** genannt, wobey zugleich die ietzige wahre Gestalt des Streits zwischen den Ev. Lutherschen und C. Reformirten vom H. Abendmahl

* Unsch. Nachr. 1721. p. 931.

vorgestellt wird. 1721. 4. f. B. ohne Nahmen. S. Unsch. Nachr. 1721. Bl. 842. m. f.

Vollständige Reformations - *Acta* und *Documenta* oder umständliche Vorstellung des Evangelischen Reformations-Werkes. Leipz. 4. Tom. I. 1720. f. Alph. drittehalb Bog. Tom. II. 1723. 3. Alph. 22. B. Tom III. 1729. f. Alph. 24. B. Darinn ist nicht allein die Reformations-Historie selbst ausführlich und umständlicher vorgetragen, sondern auch eine reiche Sammlung der dazu gehörigen Acten und Documenten geliefert, die meistentheils ungedruckt oder doch sonst selten gewesen, und mit guter Uberlegung ausgesucht worden. Sonderlich sind von Luthero nicht wenige vorher ungedruckte Briefe und Sachen darinn. Einem iedem Theile ist ein Verzeichniß aller in solchem Jahre ehmahls herausgegebenen theologischen Bücher beygefügt. Im ersten Tomo ist bloß von den Kirchen-Geschichten des 1517ten, im IIten des 1518ten, im IIIten des 1519ten Jahres gehandelt. In den Deutschen Actis Erud. 69. Th. Bl. 632. heist es vom 1. Theile: „Es „ stehen sehr viele gemeine und bekannte Dinge darinne, aber sie gehören mit Recht in „ das Werk, weil es sonst den Nahmen einer „ vollständigen Historie nicht würde führen können. Man muß sagen, daß der Autor mit „ Fleiß auch die geringsten Dinge, so bey der „ Reformation in Betrachtung kommen, zusammen gelesen, wiewohl er sich dabey nicht

„auf-

„ aufgehalten, sondern auf die besten Bücher „ gewiesen hat. = Die wichtigen Umstände „ aber sind nicht allein sorfältiger erzählet, son„ dern auch, wo es nöthig mit Documenten „ bewiesen worden ꝛc. Dem 1sten Theile sind seine 5. Jubel-Predigten angehängt, dem 2ten aber die allerklärste und theils mathematische Uberzeugung des Pabstthums auf eine neue und nachdrückliche Art vorgestellt. Im 84. Th der D. Act. Er. Bl. 85. m. f. wird gesagt, daß er im 2ten Theile die Feder mit eben der Aufrichtigkeit, Sorgfalt und Vorsichtigkeit geführet, welche dem 1sten so viel Hochachtung zuwege gebracht. Von dem Anhange S. Bl. 853. Dem 3ten Tomo ist eine Rettung der ersten Reformations-Wahrheiten gegen die Melodischen Einwürfe angehängt in 6. Bogen, davor Hr. M. Bernd dankte Fort. Samml. 1729. p. 1021.

Gott gewiedmete Proben, wie die Fähigkeit zum Dienst des Amts Christi und die Geschicklichkeit zu allem gutem Werk zu erlangen sey, ausgefertiget von D. V. E. L. und den Gliedern des Theolog. Consortii zu Dresden 8. 1. und 11. Stück. 1719. III. St. 1720.

Erkänntniß des Verderbens und Mittel wieder das Verderben in einem Jahrgange entworfen. 8. Dresden 1721. 15. B.

Merkwürdige Werke GOttes in den Reichen der Natur, der Kunst und Glücks, nach Anlei-

tung der Evangelien 1722. gepredigt und mit Sinn-Bildern gezieret, 8. Dr. 1724. 2. Alph. 19. B. von neuem 1732.

Nöthige Reflexiones über das 1722. zum Vorschein gekommene Buch: Penſees libres ſur la Religion, nebſt wohlgemeynter Warnung vor dergleichen Büchern. Witt. 1724. 8. 2. Bog. Weil hierin auch Hrn. **Thomaſii** gedacht worden, hat er im 2ten Theil ſeiner **ernſth. u. muntern Gedanken** nach ſeiner Art darauf geantwortet.

Wohlredendes Blut Abels oder Leich-Predigt auf den Sel. Hrn. M. **Hahnen**, Dresden 1727. 4.

Anmerkungen aus der Kirchen-Hiſtorie der 4. erſten Sæculorum. Witt. 8. 1727. 2. Bog. Sind ſolche, die er im öffentlichen Vortrage bey der Kirchen-Arbeit dieſes Jahrs zur Erbauung angewandt hatte: Eine lehrreiche Fortſetzung kam 1728. in 3. Bogen über die folgenden Sæcula heraus.

Nöthige Fragen von den in der Chriſtlichen Kirche üblichen Cærimonien. 12. Dresden. 1727. viertehalben B.

Der Evangeliſchen Kirchen Lobs-Erweckungs- und Bettag am Jubel-Feſt 1730. in 3. Pred. vorgeſtellt. Dr. 4. 10. B.

Augſpurgiſche Confeßion mit Erhebungen des Herzens zu GOtt. 1730.

Ubung

Ubung der Gottseligkeit, als der im Jahr 1720. von ihm gepredigte Jahrgang. 4. Dr. 1730. 5. Alph. 4. B. Ist schon zum 2tenmahl aufgelegt.

Zustand der Seelen nach des Menschen Tode. 8. Dr. 1735.

Man hat ihm auch die Verfertigung des **theologischen Brief-Wechsels von Benennung der Heiligen Taufe** zugeschrieben, es wird aber solches in **Unsch. Nachr.** 1720. Bl. 1026. ernstlich geläugnet. Und eben daselbst 1724. Bl. 89. gemeldet, daß er nicht der Verfasser des **Schüßlerschen** Hirten-Briefes, davor ihn Hr. D. **Petersen** ausgegeben.

Ich übergehe verschiedene Leichen-Casual- und andre einzelne Predigten, auch die Vorreden, so er einigen Büchern vorgesetzt, und gedenke ietzo nur der, so vor der andern Ausgabe von **Prideaux** Connexion des A. u. N. T. steht, darinn er die ältisten und verborgenen Geschichte der Welt entdeckt, in Ordnung gebracht und mit der Biblischen Historie verknüpft hat, wie auch der Vorrede vor Hrn. M. **Förtschens** biblischen Lexico Lutheri, darinn er Lutheri Dialecticam ans Licht gestellt. Hr. M. **Martin Grulich** hat in der Vorrede zu seinen **Dogmatischen Reden** ꝛc die Jahrgänge benennet, deren sich Hr. D. Loescher von 1720-1732. bedient, welche auch in der A. **Theol. Bibl.** 65. Th. Bl. 489. stehen: Wo gemeldet wird, daß von den 4. Jahrgängen 1710-1713. ein, besonderer Unterricht im Druck vorhanden.

Bernhard Walther Marperger.

Doctor der Theologie, Königl. und Chur-Sächs. Ober-Hof-Prediger, Kirchen- und Ober-Consistorial-Rath zu Dresden.

Dieser berühmte Mann ist 1682. den 14. May gebohren. Seine Eltern waren Hr. Paul Jacob Marperger, Kön. Pohln. und Churf. Sächsischer Hof- und Commercien-Rath, und Frau Sara Hrn. Bernhard Syburgs, Kauf- und Handelsmanns in Hamburg Tochter. Die ansehnliche Stadt Hamburg ist sein Geburts-Ort gewesen. Er ist aber aus derselben in seiner zarten Jugend nach Nürnberg, von wannen sein Hr. Vater bürtig war, durch die gute Hand seines GOttes gleichsam versetzt und verpflanzet worden. * Diese Stadt hat ihn in die Zahl ihrer Pfleg-Kinder und Bürger so liebreich aufgenommen, daß er sie iederzeit vor seine irrdische, wahre und von GOtt selbst angewiesene Vater-Stadt angesehen. Er hat sich auch daselbst seine eigne erkaufte Grab-Stätte noch vorbehalten, und wünscht, wenn es GOtt so fügte, darinn bey den Gebeinen der Seinigen begraben zu werden. Allhie ward er zu aller Gottseligkeit von Jugend auf durch seine Frau Groß-Mut-

* S. Hrn. D. Gleichens Annal. Eccles. P. II. p. 595. sq.

Mutter angeführet; wozu auch die treue Liebe der Schwester seines Hrn. Vaters Frau **Susanna Mar. Tafingerin**, ein grosses beygetragen. Deren Ehemann Hr. **Johann Jacob Tafinger**, vornehmer Kauf- und Handels-Herr in Nürnberg, iederzeit sich als seinen rechten Pflege-Vater erwiesen. Er hat von Jugend auf des Unterrichts verschiedener geschickter und getreuer Lehrmeister genossen. Das meiste aber hat er dem ehmahligen hochverdienten Rectori des Gymnasii zu St. Aegidien in Nürnberg dem Sel. Hrn. **Samuel Fabern** zu danken. Denn derselbe wandte einen ganz ausnehmenden Fleiß an ihn, so daß er 1699. in Gegenwart der sämmtlichen hochansehnlichen Herrn Curatoren der Nürnbergischen Academie und Schulen seine Proben ablegen und dadurch von ihnen das Zeugniß erhalten konnte, er sey würdig die Academie zu beziehen. Also begab er sich 1699. im May auf die Universität Altorf. Auf dieser und andern Universitäten hat er die Zeit seiner Academischen Jahre vornemlich auf die Philosophie und Philologie gewendet. In iener trieb er absonderlich die Mathematik, in dieser aber die Morgenländischen Sprachen. Die damahls in Altorf lebende beyde berühmte Männer Hr. D. **Wagenseil** und Hr. **Sturm**, Prof. der Mathematik, erregten in ihm zu beyden Arten der Wissenschaften fast gleichen Trieb und gleiche Lust. Diese beyde gönneten ihm ausser den öffentlichen und Privat-Vorlesungen auch priuatissime ihren Unterricht. Als er zuerst zu Hrn. **Sturm** ins Haus zog, schien

die

die Begierde zur Mathematik ihn ganz zu ihm zu ziehen, als er aber von Hrn. D. Wagenseilen eine mehrere Einleitung in die Jüdischen Alterthümer erhielt, und nach gebrochener Schale etwas von Christo dem rechten Kern durch Zuziehung der Heil. Schrift zu schmecken begunte, so blieb ihn die Mathematik, darinn er unterdessen wohl zugenommen, zwar werth und schätzbahr, allein da ihm das Licht der Heil. Schrift aufgieng, welches er in den Dunkelheiten der Jüdischen Alterthümer noch heller scheinen sahe, und da er Christum daraus erblicken, kennen und schmecken lernete, so kam ihm gegen dieses süsse Seelen-Manna iene Nahrung der Vernunft, (wie er schreibet*) wie ganz ströhern vor. Darüber ward sein Gemüth erstlich in Unruhe gesetzt, hernach aber zu dem völligen und ernstlichen Entschluß gebracht von der Mathemathik abzugehen, und sich ganz der Theologie zu wiedmen: welche letztere auch hernach nebst der Philologie seine Haupt-Wissenschaften geblieben.

Zu Altorf hatte er damahls bereits einige öffentliche Proben seines Fleisses gegeben. Denn er disputirte 1700. unter Hrn. **Möllern von der poetischen Freyheit**, unter Hrn. **Sturmen** de

* Bey Hrn. Gleichen l.c. woselbst Hr. D. Marperger seinen Lebens-Lauf selbst entworfen, und versichert, daß er denselben künftig noch umständlicher beschreiben wolle.

de proportionibus geometricis minoribus simplacil. ac dupla; und als er 1702. Magister ward auch unter Hrn. Rötenbeck de impotentia rationis in Pneumatica. Bald darauf ward unter seinem Vorsitz eine Disp. de satis Matheseos gehalten. In diesem Jahre nemlich 1702. reisete er nach Jena, Wittenberg, Berlin und Halle, und hielt sich am letztern Orte zwey Jahre auf.

Als seine Academische Jahre bald zu Ende giengen führte ihn Gott an die Pforten des Todes. Denn als er am Licht-Meß-Abend nach der Post gegangen, um nach Briefen zu fragen, und wieder nach seiner Wohnung zurück kehrete, ward er auf der Gassen von einem schweren Schlag- und Steck-Fluß überfallen, sank zur Erden nieder und blieb, weil es schon angefangen dunkel zu werden, eine gute Weile auf den kalten Steinen für todt liegen. Man erkannte ihn endlich, und trug ihn vor todt nach Hause. Durch gute Vorsorge seiner academischen Freunde kam er endlich in der Wärme wieder zu sich selbst, muste aber darauf eine langwierige Krankheit ausstehen, davon er nicht ehe völlig genaß bis er sich des Carlsbades bediente. Dieses war, (wie er meldet) seine rechte hohe theologische Schule. Er gestehet gerne, daß er in der Theologie vieles von seinen allerseits wertheften Herrn Præceptoren, als stattlichen Gottesgelehrten gelernet, aber in dieser Creutz-Schule hat er gewiß noch weitmehr zugenommen. Dadurch kam er völlig in die Methode des Sel. Hrn. D. Luthers hinein, welche durch Gebet, Betrach-

trachtung und Anfechtung nicht Meister der Schrift sondern derselben und des einigen Meisters Christi JEsu gesegnete Schüler macht.

Zu Nürnberg, wohin er im Jahr 1704. zurückkehrte, war er im Stande seine theologischen Studia durch öffentlichen Vortrag des göttlichen Wortes zur guten Anwendung zu bringen, und darinn durch seinen eignen Fleiß immer weiter zu gehen, weil er bey seinem obgedachten Vetter Hr. **Tafinger** alles frey hatte, und durch keine Information gehindert ward, als die, so er zur Ubung im Catechisiren selbst suchte. Der erste Schritt, den er zum öffentlichen Lehr-Amte thun konnte, kam nächst göttlicher Regierung von des Sel. Herrn Antistitis bey St. Egidien Hrn. **Joh. Conr Feuerleins** sonderbahrer Zuneigung her. Derselbe bat sich seiner schwächlichen Gesundheit wegen, bey dem Hochw. Rathe einige Candidaten des Predig-Amts zu Gehülfen im Predigen aus, schlug ihn darunter insonderheit vor, und brachte es dahin, daß er in seinem ersten Expectantz-Jahre in den Dienstags-Predigten ihm zum Gehülfen bestellet wurde. Im Jahr 1705. trug ihm die Hochadeliche Holzschuhersche Familie die ordentliche Mittags-Predigt bey den Dominicanern auf, und das war der andre Schritt zum Predigt-Amt. Im Jahr 1706. aber hat er durch einmüthige Wahl den Beruf zum Diaconat bey S. Egidien bekommen. Hierauf ist er gewöhnlichermassen in Altorf von der theologischen Facultät examiniret, und von dem Sel. Hrn. D. Sontag

in

in der Altorfischen Stadt-Kirche mit Beytritt der beyden andern Hrn. Gottesgelehrten ordiniret worden. In diesem Jahre verheyrathete er sich mit Jungfer **Agatha Gräfin**, Sel. Hrn. **Joh. Gräfens** bestverdientgewesenen Senioris bey der Haupt-Pfarr-Kirchen zu S. Sebald, und Fr. **Annen Magdal.** geb. **Murrerin**, hinterlassenen Aeltesten Tochter. Diese vergnügte Ehe ist mit 7. Kindern gesegnet worden, davon noch 2. Söhne am Leben.

Im Jahr 1711. den 14. Jan. ward er aus der Kirchen zu S. Egidien nach eines Hochlöbl. Magistrats eigner Bewegung zu dem Diaconat bey der Haupt-Kirche zu S. Sebald berufen, woselbst er auch zur Sonntags-Vesper Predigt gestiegen. Im Jahr. 1714. den 5. May erhielt er einen rechtmäßigen und erfreulichen Beruf in das vorderste Kirchen-Collegium zu Nürnberg, welches von Alters her das Prediger-Collegium heist, und ward als Antistes zu S. Egidien bestellet, womit die Inspection über das Gymnasium verknüpfet ist. Gleich wie nun sein Vorfahr Herr **Just. Phil. Mörl**, nachmahliger hochverdienter Antistes an der Haupt-Pfarr-Kirche zu St. Sebald die Predigt gethan bey Legung des Grund-Steins zu der neuerbaueten schönen Egidien Kirche, also hatte er die Freude dieselbe durch eine besondere Predigt 1718. einzuweihen.

Von seinem Dresdischen Berufe schreibt er selbst: * „Im 1724sten Jahre ist, wie „be-

* l. c. Bl. 603.

„ bekannt, der richtige und göttliche Beruf, (wo-
„ von die vielen merkwürdigen und sonderbah-
„ ren Umstände ich ietzo unmöglich hier melden
„ kann) zu den schweren Amt, eines Oberhof-
„ Predigers, Kirchen-Raths, und Ober Con-
„ sistorial-Assessoris alhier an mich gelanget.
„ Dieser setzte mich anfänglich in viele Unruhe
„ und Bestürzung, darauf aber in einen gros-
„ sen Kampf mit Gott, und mit mir selbst. Ich
„ fand zuletzt die klaren Merkmahle des göttli-
„ chen Willens, und achtete mich im Gewissen
„ verbunden, demselbigen in demütiger Zuver-
„ sicht und Gelassenheit gehorsamlich zu folgen.

Gleichwie Hr. D. **Spener**, nach dessen Abzuge die folgenden 4. würkliche Hr. Oberhofprediger Landes-Kinder gewesen, aus der Fremde und zwar aus Franken (und aus Frankf. am Mayn) nach Dresden versetzt ward, also ward auch nach dem allergnädigsten Wohlgefallen der eines unsterblichen Ruhmswürdigen Hochsel. Königin von Polen **Christinen Eberhardinen** Hr. D. **Marperger**, ohngeachtet er ein Fremdling war aus dem andern Auge des Frankenlandes dem gesegneten Nürnberg, woselbst er so überaus grosse Liebe gehabt, * nach dem prächtigem Dresden versetzt. Ehe er dahin abreisete hielt er erst zu Altorf den 13. Junii seine Inaugural-Disputation, **von dem**

* Nach dem Bericht der Fortg. Samml. ꝛc. 1724. Bl 983. 984.

der Verbindung der Wahrheit mit der Frömmigkeit, nahm auch drey Wochen vor dem gewöhnlichen Promotions-Tage Petri und Pauli die Doctor-Würde in der Theologie an. In Nürnberg ward auf seinen Abzug eine Medaille gepräget, welche auf einer Seite sein Brust-Bild vorstellete, mit den Worten: B. W. MARPERGER S. Th. D. In AVLA Regia ET Electorali SAX. ANTISTes PRIMarius CONSiliarius ECCLESiasticus ET CONSistorii Supremi ASSessor. Auf der andern Seite wird Petrus vorgestellet, wie er auf dem Wasser zu Christo gehet und zu sinken anfängt, aber wieder aufgerichtet wird, mit der Umschrift: Nil desperandum, Christo Duce, & Auspice Christo. Die Anzugs-Predigt hat er in Dresden am 8ten Sonntage nach Trinit. gehalten.

In Sachsen ward er bald in allerley Streitigkeiten verwickelt. Es kam nemlich 1726. den 2. Oct. ein Königlicher Befehl heraus, in welchem ernstlich anbefohlen ward, die Bestrafung der Lehr-Irrthümer so genau einzurichten, damit aller Mißbrauch des Elenchi vermieden würde.* Hiernächst ergieng auch eine besondre Verordnung wegen der Wörter Pietist und Pietismus. Man sahe solche Einschränkung des Religions-Elenchi als einen gefährlichen Religions-Zustand in Sach-

* S. Kurze Fragen aus der Kirchen-Historie des N. T. VIII. Th. p. 376. sq.

sen an. Man hielt den Hrn. D. Marperger vor den Urheber und Rathgeber solcher Verordnung, und also kamen wieder ihn und zugleich wieder diese Verordnungen in kurzer Zeit unterschiedene Schriften zum Vorschein. Darauf ward durch ein neues Edict den Buchhändlern der Verkauf solcher Schriften verboten: Deswegen gab 1727. iemand eine so genannte **treumeynende und Christliche Erinnerung an die Herren Buchhändler wegen D. Marpergers** heraus, darinn der Verfasser beweisen wollte, daß sie nicht verbunden wären der geschehenen Verordnung nachzukommen. * Im folgendem Jahre kam eine andere Schrift zum Vorschein: **Kurze Beschreibung des in Chur-Sachsen und zugehörigen Landen wegen der eingeschlichenen falschen Brüder und scheinheiligen Irrlehrer, anietzo höchstgefährlichen und iammervollen Religions-Zustandes, bey Gelegenheit des bevorstehenden Land-Tages ans Licht gestellet durch einen aufrichtigen Lutheraner.** Darinn ward dem Hrn. D. Marpergern frey heraus alle Schuld gegeben. Man vertheidigte aber denselben ausführlich in der **Geretteten Unschuld des Hrn. D. B W Marpergers**, welche den beyden letzten Schriften entgegen gesetzt war. Diese Unruhen verursachten, daß Hr. D. Marperger nöthig fand selbst seine Meynung ausführlicher zu erklären. Zu dem Ende gab er 1727. den

* Coburg. Zeit. Extr. 1728. p. 9.

den wahren Lehr-*Elenchum* heraus. Doch auch dieser fand bald einen Gegner. Denn Hr. Pastor E. Neumeister in Hamburg, gab einen Beweis heraus, daß die Marpergersche so genannte schriftmäßige Betrachtung des Lehr-*Elenchi* nicht schriftmäßig sey. Diesem antwortete Hr. Lic. Schöne in dem IIten Theile seiner so genannten Quintessentz der Ketzermacherey 1728. Ja Hr. D. Marperger führte selbst im II. Theile des Lehr-Elenchi verschiedenes aus, das zur Erläuterung des ersten diente. Hr. Pastor Neumeister schrieb hierauf den Abermahligen Beweis, daß auch der andere Theil der Marpergerschen so genannten schriftmäßigen Betrachtung des Lehr-*Elenchi* nicht schriftmäßig sey; Und wieder Hrn. L. Schönen schrieb einer Nahmens Nic. Reißner die Quintessentz der Narren und ihrer Narrheit ꝛc. Diese Schrift aber ward wegen ihrer Anzüglichkeit bald confiscivet. *

Man findet bey diesem Gottes-Gelehrten und in seinen zur Erklärung der H. Schrift geschriebenen Büchern einen rechten Schatz exegetischer Gelehrsamkeit in den Grund-Sprachen, Jüdischen Alterthümern, Theologia exegetica und prophetica. ** In den Rabbinen ist er sehr be-

* Coburg. Zeit. Extr. 1728. p. 9.

** Ist mehrentheils das Urtheil, das im II. Suppl. der A. Theol. Bibl. p. 170. gefället.

lesen. Er hat eine besondere Lust zur Erklärung der Vorbilder des A. Testaments. Er bleibt bey seinen Erklärungen nicht an der Schale kleben, sondern wendet dieselbe auf alle Theile der Gottes-Gelahrtheit nützlich an. Man kann ihn den beliebtesten Ausländischen Auslegern **Witsio**, **Braunio**, **Vitringâ**, **Markio**, gleich schätzen, wo nicht vorziehen. Er weiß sich zwar auch andrer Gedanken mit grossem Nutzen zu bedienen, schreibt aber auch vieles aus eigner Uberlegung. Und hat dabey einen anmuthigen und sinnreichen Vortrag. Seine Schriften sind:

1) Lateinische.

Diss. de Licentia poetica. Altorf. 1700.

- - - de impotentia rationis in Pneumatica pro gradu Magisterii. 1702.

- - - de fatis Matheseos, pro Præsidio. 1702.

- - - Inaug. Theol. de nexu veritatis cum pietate, sine Præside. 1724. Ist auch ins Deutsche 1724. übersetzt und zu Leipzig heraus kommen.

De agno ad aræ cornua ligando ad illustrandum Ps. CXVIII. in memoriam secularem MDXXX. exhibitæ Aug. Conf. Dresd. 8. 1730. 1 A. 18. Bog. Wird gerühmt im II. Suppl. der A. Theol. Bibl. Bl. 153. m. f. und im 152. Th. der D. Act. Er.

De quarto decimo mensis Abh Hebræorum diei

ex

expiationis comparato. 1730. 8. 7. Bog. Darinn er seine in der vorigen behauptete Meynung weiter zu beweisen sucht. S. D. Acta Er. 156. Theil.

2.) Deutsche Schriften.

Communion Büchlein: in länglichten Format.

Auslegung der drey ersten Capitel der ersten Epistel Johannis. Nürnberg 4. 1710. 6. Alph. 22. B.

Gute Gedanken von der bösen Zeit. 8. Nürnb. 1712. zum 2tenmahl 1732. 7. Bog.

Warnung für dem verdammlichen Selbst-Mord und Trost für angefochtene Seelen. 8. Nürnb. 1715. 6. B.

Anmerkungen zu des Erz-Bischofs **Tillotsons** aufrichtigen Nathanael. 8. Nürnb. 1716.

Anleitung zur wahren Seelen-Cur bey Kranken und Sterbenden. 8. N. 1717. 21. B.

Das Kranken- und Sterbe-Bette mit dem Worte des Lebens beleuchtet. 8. I. Theil 1724. 2. Alph. 6. B. Nürnb. II. Theil 1731. 2. Alph. 18. B.

Verlangen nach einem seligen Tode. 8. Nürnb. 1726. 6. B. Ist aus einem ehmahligen Aufsatz des Hrn. D. **Marpergers** von Hrn. **Christ. Hirschen** Diacono zu S. Sebald in Nürnberg ans Licht gegeben.

Heylsahme Seelen-Weide an JEsu Leyden aus dem XIV. und XV. Cap. Marci 1726. 8. Dr. Nebst Betrachtungen über Hiob. XVI. 19.

Wahrer Lehr- *Elenchus* schriftmäßig betrachtet. 8. Dresden I. Theil 1727. 1. Alph. 1. B. II. Theil 1728. 1. A. 9. B. Im 126. Theile der **Deutsch.** Act. Erud. wird von dem I. Theile geurtheilt: Diese Schrift sey gründlich, bescheiden und friedlich eingerichtet. Sie sey auf die allerbewährtesten und deutlichsten Sätze der Vernunft und Offenbahrung gegründet, und mit der annehmlichen und deutlichen Schreib-Art des Hrn. Autoris, die man in dessen Schriften gewohnet ist, geschickt vorgetragen auch sonst mit viel guten Gedanken erfüllet. Im 134. Theile der D. Act. Er. wird der IIte ebenfalls sehr gerühmt und unter andern gesagt, derselbe bestehe aus 14. Anmerkungen, zur Erläuterung der ersten Abtheilung des 1. Theils, die mit eben so vielen Merkmahlen einer grossen Belesenheit, tiefen Einsicht und besondern Sanftmuth angefüllet. S. auch **Aus. Theol. Bibl.** 34. Theil.

Erbauliche Anstalten der Chur-Sächsischen Evangelisch-Lutherschen Kirchen zu dem bevorstehenden Iubilæo A. C. 8. Dresd. 1730. S. **Fortges. Samml.** v. A. u. N. 1730. p. 1263. m. f.

Das grosse Sühn- und Sünd-Opffer des grossen Versöhnungs-Tages, als ein deutliches

ches Vorbild des Leydens, Sterbens und Auferstehens Christi. 8. Nürnb. 1733. 3. Alph. 1. B. S. Deutsche Acta Er. 178. Th. wie auch Gel. Zeit. 1733. p. 187. woselbst von diesem schönen Buche zulängliche Nachricht gegeben wird.

Das letzte Sünd-Opfer im Gesetz als ein vollständiges Vorbild des gecreutzigten JEsu beleuchtet und zu erbaulichen Paßions-Betrachtungen angewendet. 8. Dresden 1735. 3. Alph. 3. Bog.

3) Einzelne Predigten.

Verschiedene einzeln gedruckte Leichen-Predigten in fol. und quarto.

Neues Denkmahl der göttlichen Güte bey Einweihung der Egidien-Kirche. 4. Nürnb. 1718.

Die wohlgegründete Kirche Christi. 4.

Predigt am Engel-Fest. 4.

Die Quelle der Reinigkeit am XIV. Sont. nach Trin. gewiesen. 4. Dresd. 1726. Ein ungenannter wollte darinn Calvinische und Schwenkfeldische Irrthümer im Artikel vom Predig-Amt finden, und in seiner Entdeckung vorlegen, dem aber Hr. M. Johann Christian Helder, in der Rettung der Wahrheit und Unschuld antwortete.

Die Quelle des Guten am XV. Sonntage nach Trin. 4. 1726.

Die einzige Gewalt, welche die Christen gebrauchen dürfen, in einer Predigt am Sont. Rogate zu erkennen gegeben. 4. Dresd. 1726. Er hielt diese Predigt bald nach der Ermordung des Sel. Hrn. M. Hahns zu Dresden, auf welche wie bekannt ein starker Auflauf des gemeinen Volkes sich anfieng. Was diese Predigt vor Schicksahle gehabt, wird im VIII. Theil der kurzen Fragen aus der Kirchen Historie des N. T. p. 382. mit folgenden Worten erzählet: „ Ein Prediger in Magdeburg Hr. M. Seth. Henr. Calvisius „ gab Christliche und moderate Anmerkungen darüber heraus. Weil aber in denselben nicht nur verschiedene harte Expressiones, sondern auch solche Passagen enthalten „ gewesen, welche die Chur-Sachsischen Unterthanen zu einer Rebellion hätten veranlassen können; so wurde diese Schrift vermöge eines Königl. Preußischen Edicts vom „ 3. Iun. 1727. confiscirt und dem Autori „ ein dergleichen ferneres Verfahren nachdrücklich untersagt. Es kam auch kurz darauf ein Sendschreiben eines Anonymi aus „ Dresden an Hrn. M. Calvisium zur Defension des Hrn. D. Marpergers heraus, „ gleichwie dieser 1728. selbst edirte: Die „ einzige Gewalt, welche die Christen „ gebrauchen dürfen mit vielen Anmerkungen bestättiget.

Der blinde Religions-Eyfer als der gröste Irrthum in der Religion. 4.

Ein

Ein Land, das im Seegen Iehoua liegt. 4. Dresden 1728.

Ein Land, dessen Säulen fest gehalten werden. 4. 1731. 12. Bog. Sind zwey Land-Tags-Predigten.

Land-Tags-Predigt aus Luc. XVI. 19-31. 1734.

4) Vorreden.

Vor Tillotsons XV. auserlesenen Predigten. Dresd. 1728.

Vor dem Dresdenschen Gesang-Buche. 1725.

Vor W. C. Deßlers, Blut- und Liebes-Rosen. 1723. welche von dem Weiden JEsu unter den Rosen handelt.

Vor Will. Benns Betrachtung der Glückseligkeit und Gesundheit der Seelen. 1732. über Joh. V. 6.

Vor J. F Gudens, Erläuterung des Briefes an die Epheser. 1735. und vor andern Büchern mehr.

)o(

3. Johann Jacob Mascov.

Kön. Pohln. und Churf. Sächs. Hof-Rath, Assessor des Chur- und Fürstl. Sächs Ober-Hoff-Gerichts und Consistorii, wie auch des Raths und Stadt Richter zu Leipzig, Collegiat im kleinen Fürsten-Collegio daselbst, und des Stiffts zu Zeitz Canonicus.

Es ist sehr zu bedauren, daß manche höchstbelesene Gelehrte durch den üblen Vortrag ihrer Sachen einen so grossen Theil des Guten verderben, das sie hätten schaffen können, und dadurch ihrem Nahmen den Glanz nehmen, den er sonst würde erlangt haben. Durch die Unordnung, durch die unverständliche und unreine Sprache, und durch das Opium, welches sich bey ihren Arbeiten findet, schrecken sie entweder die Leser ganz ab, oder machen doch, daß sie mit weit geringern Vergnügen sich ihrer Schriften bedienen. Ich will hie nicht untersuchen, ob mehr eine schlechte Anführung in der Jugend, oder mehr die Unordnung und Dunkelheit ihrer Gedanken, oder mehr eine pädantische Trägheit und eingebildete Schönheit ihres Vortrags die Ursache hievon sey. Sondern ich erwähne nur, daß ein schlechter Vortrag sich sonst nirgends weniger als bey Reden und Geschichts-Erzählungen schicke. Es wäre daher zu wünschen, daß alle deutsche Geschicht-Schreiber sich einer solchen

solchen Schreib-Art beflissen, als der Hr. Hof-Rath Mascov gebraucht hat, der sowohl ein Meister der deutschen Sprache, als ein grosser Kenner von den Schönheiten der Lateinischen ist: der in seinem Vortrage schön, aber nicht Romanenmäßig, wie einige andere der neuern Scribenten. Von dieses Mannes Arbeit mag man mit Recht sagen, sie sey so beliebt als gelehrt aufgesetzt, so angenehm als nützlich, sie lege uns reiche Schätze vor, aber in der schönsten Ordnung. Von seinen persönlichen Umständen ist mir folgendes bekannt worden. Er ist in Danzig gebohren. Sein Herr Bruder ist der gleichfalls berühmte Königl. Groß-Britann. Hof-Rath und Prof. der Rechte zu Göttingen Hr. Gottfried Mascov. Er hat auf dem Gymnasio zu Danzig und auf der Academie zu Leipzig studirt. Frankreich, England und Italien hat er mit grossem Nutzen durchreiset. In Leipzig erhielt er 1711. die Magister-Würde, und trat zugleich in das daselbst blühende Collegium Anthologicum. Nachdem er 1718. in Halle als Doctor beyder Rechte ernannt worden, erhielt er 1719. zu Leipzig eine ausserordentliche Profeßion der Rechte, und ward in eben diesem Jahre in das ansehnliche Raths-Collegium dieser berühmten Stadt aufgenommen. Im Jahr 1723. ward er Assessor im Churfürstl. und Herzoglich-Sächsischen Consistorio, wie auch 1729. im Ober-Hof-Gerichte. Im Jahr 1732. aber ward er von Ihro Kön. Mai. von Pohlen zu Dero Hof-Rath erkläret.

Seine

Seine Schriften sind folgende:

Exerc. I. & II. in Q. Horatii Flacci Satyr. Lipſ. 1714. & 1716.

Diſſ. inaug. de originibus officiorum aulicorum S. R. I. 1718. Halæ. Elegans, erudita & ad vtraque cum Eccleſiaſticorum tum Secularium Electorum officia directa; ſecundum *Struuii* Biblioth. Iur. Sel. p. 8 2.

- - - de expectatiuis in feuda imperii 1719.

Or. de ortu & progreſſu Iuris Publici, cum Profeſſionem iuris auſpicaretur.

Diſp. de nexu regni Burgundici cum Imperio Romano-Germanico. 1720.

- - - de Iure auſpicii apud Romanos. 1721.

- - - de Bello ſolenni Imperii. 1721.

- - - de Iure Imperatoris in M. Ducatum Heturiæ. 1721.

Examen du Memoire ſur la liberté de l'Etat de Florence. 4.

Abriß einer vollſtändigen Hiſtorie des deutſchen Reichs bis auf gegenwärtige Zeit. Leipz. 1722, 1730. 4.

Diſſ. de Iure circa rem monetariam in terris Circuli Saxoniæ Superioris præſertim Saxoniæ Electoralis. 1722.

- - - de regali Imperialique Auguſtorum Germaniæ Auguſtarumque coronatione 1723. S. *Biblioth. Germ.* T. VIII.

Geſchich-

Geschichte der Deutschen bis zu Anfang der Fränkischen Monarchie in zehen Büchern verfasset. Leipz. 1726. 4. 3. Alph. S. D. Acta Eruditor. 126. Th. In den Lat. Act. t. r. 1728. Aug. wird geurtheilet: Hr. Mascov befleißige sich hierinn, ausser der Deutlichkeit und Reinigkeit der Sprache, sonderlich der Ordnung und Gewißheit. Daher nehme er die Zeit-Rechnung sorgfältig in acht, und füge nebst seiner Beurtheilung die Stellen der Autorum bey, die gelebet, als die erzählten Sachen geschehen, desgleichen Münzen, Aufschriften und andere Denkmahle, die zur Bestättigung und Erläuterung der Geschichte etwas beytragen können. Es sey mit einem grossen Vorrath von Gelehrsamkeit und sehr vortreflichem Urtheil abgefast. Im Jahr 1732. ward dies Buch durch Herrn *Stefano Pallavicini*, Geheimen Secretarium bey Ihro Königl. Maiestät in Polen, ins Italiänische geschickt übersetzt, und zu Venedig gedruckt. Das grosse Lob, welches man demselben in den Venediger gelehrten Zeitungen beygelegt, kann man in den Hamb. Berichten vom Jahr 1732. Bl. 590. lesen. Die Italiänische Übersetzung war um so viel nöthiger, weil die wichtigsten Händel der alten Deutschen in Italien, und in den Römischen Provinzen vorgegangen, wie in der *Bibl. Italique* Tom. XIII. geurtheilet wird, und zugleich gesagt, Hr. Mascov habe das verwirrete und verdrüßliche, welches sich sonst bey dieser Historie finde, sehr wohl zu vermeiden

den gewuſt. Herr Schoer hat dieſes Buch ins Holländiſche und Herr Lediard ins Engliſche zu überſetzen angefangen. Der 2te Theil davon wird ehiſtens vermuthet.

Diſſ. de Iure Fœderum in S. R. Imperio. 1726.

Exerc. de nexu regni Lotharingiæ cum imperio Romano-Germanico. 1728.

Diſſ. de Primatibus, Metropolitanis, & reliquis Epiſcopis Eccleſiæ Germanicæ. 1729.

Principia Iuris Publici Imperii Romano-Germanici, ex ipſis Legibus Actisque publicis eruta & ad vſum rerum accommodata. Lipſ. 8. 1729. 1. Alph. 6. B Man rühmet an dieſem Compendio die gute Ordnung, und den Zuſammenhang der Grund-Sätze, den Vorrath von raren dabey gebrauchten Büchern, die gute Wahl des Gewiſſen, und die nette Schreib-Art. S. auch D. Acta Er. 150. Th.

Diſſ. de his, qui ſibi adſcribunt in Teſtamento ad explicationem SCti Liboniani, & Edicti D. Claudii. 1731.

Origines Iuris Publici Imperii Romano Germanici illuſtratæ ex rebus Imperatorum Saxonicorum. 1732.

De legitima electione & coronatione Pot. Poloniarum Regis Aug. III. 1734. Man erklärt dieſelbe vor die beſte unter den bey dieſer Gelegenheit herausgegebenen Schriften in Hamb. Ber. 1734.

De foederibus Commerciorum, 1735.

M. Jo-

XX. Johann Christoph Olearius.

Hochfürstl. Schwarzburgischer Consistorialis, Inspector der Untergleichischen Herrschaft, Archidiaconus und Bibliothecarius zu Arnstadt; Mitglied der Königl. Preußischen Societät der Wissenschafften.

Unter die Geschlechter, deren Nachkommen gleichsam ein Bürgerrecht unter den Gelehrten erhalten und deren ich im 1ten Theile in Hrn. D. Carpzovs Leben Bl. 162. einige wenige angeführet, habe ich schon damals das Olearische * mitgezählet. Der denkwürdigste Stifter dieser Familie ist Hr. D. **Johann Olearius**, der 1623. als Superintendent zu Halle verstorben und von dem bis ietzo über 200. Nachkommen herstammen. Derselbe verheyrathete sich zuerst mit des berühmten **Tilemanni Heshusii** Tochter, **Anna**, aus welcher Ehe die berühmten Herrn **Rivini** in Leipzig herkommen, indem sich der sel. D. **Andreas Rivinus** an eine Groß-Tochter Joh. Olearii aus dieser Ehe verheyrathet. Nachher erwählte sich dieser Gottesgelehrte eines Hällischen Predigers **Nicanders** Toch-

* Siehe eine ausführliche Nachricht davon in Hrn. Leuckfelds Historia Heshusii p. 234. seqq.

Tochter, Sybilla, zur Ehegenoßin. Die mit ihr erzeugten beyde Söhne der berühmte Gottfried Olearius, Superintendent in Halle, und Johann Olearius General-Superintendent in Weissenfels haben die Familie fortgepflanzt. Von beyden sind sonderlich so viele fürnehme Geistliche herkommen, daß ihre Menge mich verhindert sie alle anzuführen. Hr. Gottfried Olearius hinterließ Hr. D. Johann Olearium, der 713. als Prof. O. Theol. und Senior Acad. zu Leipzig zwey Jahre vor seinem Sohne dem berühmten jüngern Gottfried Olearío, gestorben: und Hr. M. Johann Gottfried Olearium, Superintendenten in Arnstadt, welcher der älteste war. Dieser verheyrathete sich viermahl und zuerst mit des Canzlers Malsii Tochter Dorothea, mit welcher er 11. Kinder, und unter andern den Hrn. Olearium zeugete, dessen Leben mir Gelegenheit giebt dieses zu schreiben. Derselbe wurde 1668. den 17. Sept. zu Halle gebohren, woselbst sein Hr Vater damahls Diaconus an der Marien Kirchen, nachmahls aber Pastor und Inspector war. Er hat zu Jena studirt und wurde anfangs 1694. zu Arnstadt, woselbst sein Vater damahls von 1688. bis 1711. als Superintendent und Consistorial-Rath stand, Prediger bey der neuen Kirchen, ferner Diaconus, Bibliothecarius und der Schulen-Inspector, hernachmahls aber Archidiaconus, Consistorialis und Inspector der Untergleichischen Herrschaft daselbst. In der Lieder-Historie hat er nach Hrn. Reimmans * und

Ten-

* Catal. p. 142.

Tenzels Ausspruch * gleichsam das Eis gebrochen und darinn gar artige und nützliche Schriften herausgegeben. Aus Eyfer gegen die Chiliasten und Pietisten hat er wieder sie ein eignes Lied gemacht, welches im Arnstädtischen Gesangbuch von 1700. und 1705 stehet, sich anfängt; **O Gott vom Himmel sieh darein** ꝛc. und eine Nachahmung des Liedes Lutheri ist: **Ach Gott vom Himmel sieh darein** ꝛc. ** Nicht weniger hat er sich mit seinen Schriften um die Thüringische Historie verdient gemacht. Insonderheit aber ist er der erste (nach Hrn. **Leuckfelds** Anzeige, ***) der in einer nützlichen Ordnung, wiewohl sehr kurz, von den alten Bracteaten, oder dünnen silbernen Blech-Münzen der mittleren Zeiten etwas zusammengetragen, und andere berühmte Männer zur Nachfolge gereitzet hat: insonderheit den sel. Herrn J. A. **Schmidt**, den Dänischen Rath **Otto Sperling**, den berühmten Gothischen Geh. Secretarium und Bibliothecarium Hr. **Schlegeln**, den Herrn Canzler von **Ludewig**, Hr. D. **Johann Mich. Heineccium**, Hr. D. J. G. **Liebknechten** zu Giessen und Hrn J. G. **Leuckfelden** Past. Prim. zu Gröningen, Hr. Inspector **Olearius** besitzt überhaupt eine kostbahre Bibliotheck: Er fühlet aber ietzo die Schwachheiten seines Alters über alle massen. Besserer Ordnung halber will ich unter seinen gedruckten Arbeiten zuförderst anzeigen die

* Monathl. Unterred. A. 1705. p. 26.

** Wetzels Lieder-Historie II. Theil. Bl. 262.

***. Antiquit Nummar. Halberstad. p. 8. sq.

1.) Schriften, so zur Münz-Wissenschaft gehören.

Ep. Hist. ad Dn. D. *Georg. Wolffg. Wedelium* de nummo M. Aurelii Antonini contourniato. Lat. Ien. 4. 1692. S. Tenzels Monathl. Unterredung. 1692. p. 915. sequ. Ward wieder aufgeleget 1696. desgleichen in Herrn Wolterecks Electis rei numariæ. 1709. p. 112.

Isagoge ad Numophylacium bracteatorum, qua natura, præstantia, & vsus eorundem succincte describitur addita centum & amplius eorundem litteris consignatorum Sylloge. Ien. 4. 1694. S. Tenzels monathl. Unterredung. 1694. p. 403. Hannov. monathl. Auszüge. 1700. M. May.

Ep. hist. ad. Dn. *Ioh. Henr. a Timæs*, de Numo L. Septimii Seueri græco, in quo Mars cum scalis &c. Ien. 4. 1695. Ward wieder aufgelegt 1696. zu Jena und 1709. zu Hamburg in Wolterecks electis &c.

Ep. ad Dn. *W. E. Tenzelium* de bracteatis numis in Nesselrode, Eichsfeldiæ vico repertis. Der berühmte Jesuite Dan Papebroch hat sie seinen actis Sanctorum XVI. Iun. in app. f. 91. sqq. mit Kupfern eingerückt. 1696. fol. Antwerpiæ.

Spe-

Specimen vniuersæ rei numariæ scientifice tradendæ. Ien. 1698. 8. S. Tenzels monathl. Unterredungen 1698. p. 628. Hannov. Monathl. Auszüge. 1700. May und 1701. Mertz.

Anastasis Agnesæ, Abbatissæ Quedlinb. numis X. bracteatis illustrata. Ien. 1699. 4.

Des seel. Herrn J. W. Magens Parentation mit Römischen Münzen illustrirt. fol. 1699.

Kurzer Entwurf aller Schwarzburgischen Münzen und Medaillen, so bis damahls bekannt worden. Gotha. 1699. 8.

Ep hist. ad Dn. *D. Ioh. Andr. Schmidium* Theol. Helmst. de Gardolphi, episc. Halberst. numo bract. Ien. 1700. 4.

Curiöse Münz-Wissenschafft, darinnen von der unfehlbahren Nutzbarkeit, allerhand Münz-Arten, so auch dazu gehörigen Mitteln gehandelt wird. Jena. 1707. 8. S. Bücher-Saal. XX. Eröfnung p. 557. Hann. Monathl. Auszüge 1701. Mart.

Spicilegium antiquitatis primum, numos 25. illustrans bracteatos, & erroneas *Schlegelii* de numis eiusmodi opiniones explodens. Ien. 1702. 4.

Spicilegium antiquitatis secundum, Brunsuico-Luneburg. numos bract. explicans. Ien. 4. 1703.

Spicilegium antiquitatis tertium Halberstadienses numos tradens bract. 1707. 4. dabey Hr. Leuckfeld l. c. aussetzt, daß die Holzschnitte mit den Originalien nicht allemahl übereinkommen.

Ep. hist. ad Dn. D. *Christ. Krausium*, Med Hallens. de Numo Norberti Archiep. Magdeb. Pragam translati. 1704. 4.

Herrn Anton Günthers, der Vier-Grafen des Reichs, Grafens zu Schwarzburg und Hohnstein, mit historischen Anmerkungen erläuterte Gedächtniß-Medaille: Arnstadt. 1706. 4.

Prodromus hagiologiæ numismaticæ Sanctorum & Sanctarum Icones in numis illustrantis. Arnst. 1709. 12.

Die Münz-Bibel hat Schlegel in seine Biblia in numis bekommen, und daraus die 3. Supplementa angefüllet, wie er selbst l. c. in Supplem III p. 119. bekennet. S. Nova lit. Germ. & Hamb. 1703. p. 147.

2.) Schriften, so zur Lieder-Känntniß gehören.

Arnstädtisches Gesangbuch, mit einer Vorrede von dem Nutzen derer Lieder. 12. 1701. welches verbessert wieder aufgelegt 1702. 12. und samt einem Vorbericht von denen Lieder-Autoribus abermahls 1706. 12. in Arnstadt gedruckt worden.

Lie-

Lieder-Bibliothek, darinn von den Liedern, deren Auctoribus und Commentariis &c. gehandelt wird. 1702. 12. S. Unschuldige Nachr. 1704. p. 285. 504. ao 1705. p. 537. diese hat er mit vielen Vermehrungen zu einer neuen Auflage fertig gemacht. S. Reimmanni Catal. p. 142.

Etliche Lieder-Exordia, welche der seel. Hr. Georg Götze, Hochfürstl. Sächsischer General-Superintendent in Jena 1692. ausführlicher vorgetragen, so gut und so viel man in MSCto damahls erhalten können, nebst einer Vorrede &c. Jen 1703. 12. diese liegen anietzo völlig bereit zur vermehrten Auflage. S. Tenzele Cur. Bibl. Repositor. 2. & 3.

Erbauliche Betrachtung des Paßions-Liedes: JEsu meines Lebens Leben &c. 1704. 12. S. Unsch. Nachr. 1704. p. 504.

Evangelischer Lieder-Schatz, darinn auf alle Sonn- und Festtags Evangelia ein gewisses Lied gesetzet, und dabey von dessen Autore, Werth, Kraft, fatis, Historien, Mißbrauch, Verfälschung, commentatoribus, dispositionund d. m. gehandelt wird. Dessen erster Th. Jen. 1704. 8. S. Unschuldige Nachrichten. 1705. p. 235. sqq. 1706. p. 513. 1707. p. 264. *Act. Erud.* 1707. p. 553. sq. Observat. Miscell. P. VII. p. 552. und XI. 901.

Evangelischen Lieder-Schatzes andrer Theil

1704. 8. Jen. III. Theil. 1706. IV. Theil. 1707. Hr. S. Reimman urtheilt: Licet tantum absit a perfectione hoc opusculum, vt principia vix attigerit, laudandus tamen omnino est, quod fregerit glaciem. Laudatus etiam a plurimis & a quibusdam insuper compilatus &c. *Catal. Crit.* p. 142.

Mart. Crusii, homiliæ hymnodicæ, e MSCto cum præfat. adnotationibus & indicibus adiectis. 1705. Arnstad. 8

Hymnologia passionalis, oder Homiletische Lieder-Remarquen über folgende 6. Paßions-Lieder:

1.) Da JEsus an dem Creutze stund ꝛc.

2.) O Lamm GOttes unschuldig. ꝛc.

3.) O Traurigkeit ꝛc.

4.) Ein Lämmlein geht ꝛc.

5.) Wenn meine Sünd mich kränken ꝛc.

6.) Ehre sey dir Christe ꝛc. Arnstadt. 1709. S. Unsch. Nachr. 1709. 620.

M. Casp. Aquilä, ehmahligen Super. in Salfeld, Erklärung des alten Weynachts Liedes: Ein Kindelein so löbelich; wieder aufgelegt in Arnst. 1709. 12. mit einer Vorrede.

M. Christ. Fischers Paßions-Lied: Wir danken dir HErr JEsu Christ ꝛc. aus dem Original nebst Anmerkungen. Jen. 1710. 12.

Des

Des Sel. Hrn. General-Superint. **Georg Götzens**, dilponirte Weynachts Gesänge, oder so genannte **unte Lichtgens Pred.** von 1685. bis 1690. in Jena gehalten. Nebst einer Vorrede. Erfurt. 1711. 12.

Geistl. Pest-Mittel, bestehend aus Gebeten und Gesängen über den 91. Psalm: 1714. 8.

Remarquen über das Lied: **O Welt ich muß dich lassen** ꝛc. S. **Unsch. Nachr.** 1716. p. 1084.

Jubilirende Lieder-Freude, darinn die allerersten drey Lutherische Gesangbücher enthalten, nebst einer Vorrede von den ältesten Lutherischen Gesangbüchern. Arnstadt. 1717. da das andere Reformations Jubel-Fest gefeyert wurde.

Von armer Sünder Liedern. 1719. 8. wobey ein Vorschlag, wie ein Gesangbuch vor Maleficanten erbaulich einzurichten. S. **Forts. Samml.** 1722. p. 341.

Anmerkungen über das Lied: **Von GOtt will ich nicht lassen** ꝛc. Arnst. 1719. 8.

Nachricht von einem alten 1528 8. gedruckten Lutherschen Gesangbuche Arnst. 1720. 8.

Anmerkungen über das Lied **D. Erasmi Alberti: GOtt hat das Evangelium.** Arnst. 1720. 8. darwieder in der Vorrede des Leisnickischen Gesangbuches Witteb. 12. 1722.

einige Erinnerungen zu finden: welche aber in den Fortg. Samml. 1725. p. 1120. sq. wiederleget worden S. Theol. Samml 1720. pag. 986.

Weitere Nachricht von denen Autoribus derer Lieder: Da JEsus an dem Creutze stand ꝛc. desgleichen: HErr GOtt nun schleuß den Himmel ꝛc. Arnst. 1721. 8. S. Theol. Samml 1721. p. 1122.

Evangelische Lieder-Annales über hundert Gesänge, daraus zu sehen, wie alt etwa ein und das andere Lied seyn möchte? dabey eine Nachricht von dem Autore des Liedes: Das JEsulein soll ꝛc. Arnst. 1721. 8. S. Theol. Samml. 1721. p. 989.

Abermahlige Nachricht von dem alten Paßions-Liede: Da JEsus an dem Creutze stund ꝛc. Arnst. 1722. 8.

Johann Tolzens Sermon über das alte Weyhnachts-Lied: Ein Kindelein so löbelich ꝛc. welcher schon 1535. 4. in Leipzig gedruckt worden, wurde von l. C. O. als die allererste gedruckte Lieder-Predigt wieder aufs neue mit Anmerkungen in den Druck gegeben. 1724. 4. Arnst. S. Theol. Samml 1724.

3) Seine übrige Schriften.

De collapsis muris Hierichuntinis diss. hist. philol. ex Ios. VI. 20. Ien. 1690. 4.

Hi-

Historie von den Päpstlichen Jubel-Festen. 2c. 1700. 8.

Arnstädtische Feuer-Historie, Arnstadt 8. 1700.

Historie der altberühmten Schwartzb. Residenz, Arnstadt. 1701. 8.

Mausoleum in Museo, darinn von allerhand heydnischen Urnis, oder Todten Töpfen, wie auch von dem bey Cannstadt in der Erde gefundenen Gebäude Nachricht zu finden. Jen. 1701. 4. S. Aufgefang. Brief II. Ravage 9. Paqu. p. 877. Hann. Monathl. Ausz. 1701. Sept.

Clericatus Schwartzburgicus, allwo lauter Hochgräfl. Schwartzb. Geistl. Ordens-Personen erzählet werden. Jen. 12. 1701. S. Hann. Mon. Auszug. 1701. Sept.

Clericatus Saxonicus, vbi secundum seriem alphab. succincte laudantur Sereniss. Dom. Saxon. Personæ sacræ, &c. Ien. 1702. 12.

Rerum Thuringicarum Syntagma oder allerhand Thüring. Historien und Chroniken zusammen getragen und theils von I. C. O. selbst verfertigt. I. Theil. 4. Erfurt. 1704. II. Theil. 1706.

Clericatus Thuringiæ prodromus. 8. 1704.

Epitome Historiæ Arnstad. Topograph. fol. 1704. mit Kupf.

Ein Sermon von ehlichen Jubel-Festen, bey Veranlassung eines alten Arnstädtischen Ehe-Paares; Jen. 1707. 4.

Langensalzer fataler Feuer-Febr. Erf. 1711. 12.

Catalogus librorum rerumque curiosarum B. Parentis I. G. *Olearii* 1712.

Aloëdarium historicum, oder historische Beschreibung derienigen Aloen, welche in Europa, Deutschland u. s. w. sonderlich in Arnstadt florirt. Arnst. 1713. 8.

Solenne Friedens-Predigt ex Iud. VI. 23. 24. Dom. XXV. p. Trin. 1714. gehalten. Arnst. 8.

Disp. D. *Mart. Lutheri*, pro declaratione virtutis indulgentiarum M D XVII. recusa Arnstadii cum notis. 1719. 4. Sind die in Wittenberg, beym Anfange der Reformation an die Schloß-Kirche angeschlagene Theses Lutheri.

De *Ioanne Croto* alias *Iæger* dicto, vero epistolarum obscurorum virorum auctore, wobey zugleich die Epistola D. *Iusti Ionæ* ad Crotum scripta mit Anmerkungen, wieder aufgeleget. Arnst. 1720. 8. S. Theol. Samml. 1720. p. 646.

Extract von der allerersten Brand-Pr. in Arnstadt, zum Gedächtniß des erschrecklichen Brandes. 1581. 7. Aug. allda gehalten. Dabey ein umständlicher Bericht ex actis MSCtis von diesem Brande und dem erfolgten Processe. Arnst. 1722. 8.

Præfamen de Iohanna Papissa, ad B. *Godofr. Tenzelii* Hist. Rom. Arnst. 1722. 8.

D. Luthers Antwort auf das Schreyen etlicher Papisten über die 17. Artikel 1730.

Eini-

Einiger Leichen-Predigten zu geschweigen hat er allerley ohne seinem Nahmen herausgegeben, z. E. vom Schmätzen der Todten in den Gräbern. Sonderlich stehet unterschiedenes von ihm in den **Unschuldigen Nachrichten**, und **Fortgesetzten Sammlungen**, dabey zuweilen I. C. O zu finden. In der Ausfertigung einiger auswärtiger Gesang-Bücher, wie auch der Streitigkeit über das Lied: **Wer weiß, wie nahe mir mein Ende** ꝛc. ist von ihm guter Beytrag geschehen.

M. Johann Christoph Ortlob.

Assessor der Philosophischen Facultät, Senior des kleinern Fürsten-Collegii, und Conrector der Schule zu St. Nicolai in Leipzig.

Sein Hr. Vater war Hr. **Carl Ortlob**, welcher anfangs Hof-Prediger bey Ihro Hochf. Durchl dem Hrn. Herzoge von Würtenberg-Oels gewesen, nachgehends aber Prediger zu St. Elisabeth in Dresden worden, woselbst er als Subsenior gestorben. Der berühmte Königl. Pohlnische Leib-Medicus und Prof. der Medicin zu Leipzig der Sel. D. **Joh. Friedr. Ortlob**, welcher sich durch verschiedene Schriften bekannt gemacht, war sein Bruder. Er hat

seit

seit 1700. zu Leipzig Collegia gelesen und ist im Anfange dieses Jahrhunderts Assessor der Philosophischen Facultät und Collegiat des kleinern Fürsten-Collegii worden, in welchem letztern er nun Senior ist und zu drey unterschiedenen mahlen Præpositus magnus der Dorfschaften gewesen, welche zu beyden Fürsten-Collegiis gehören. An der Nicolai Schule ward er anfangs (1709.) dritter College und mit der Zeit Conrector. Er hat oftmahls Gelegenheit gehabt Prediger in Schlesien zu werden, wie auch allerley Anträge zu auswärtigen Schul-Bedienungen, hat sich aber nie entschlüssen können Leipzig zu verlassen, oder das Academische Leben mit einem andern zu verwechseln. Seinen meisten Fleiß hat er auf die Erklärung der Bibel und Philologie gewandt. Noch kürzlich hat er von der vortreflichen Raths-Bibliothek zu Leipzig, von welcher der ehmahlige Stadt-Richter und Bibliothecarius Hr. D. Goetze in einer eignen Schrift Nachricht gegeben, einen Catalogum verfertiget. Er hat in drey grossen und klein geschriebenen Folianten ein Werk fertig liegen, welches er nennet: Indicem realem oder Bibliothecam vniuersalem. In derselben hat er alle Materien, von welchen Schriften heraus kommen sind, nach Alphabetischer Ordnung durchgegangen, alle davon handelnde Schriften nicht nur genau bemerket, sondern auch die Monaths-Schriften angeführt, darinn sie beurtheilet worden. Er ist aber noch nicht willens dieses wichtige Werk ietzo herauszugeben, sondern ist noch immer unermüdet beschäftiget dasselbe zu

grösse-

grösserer Vollkommenheit zu bringen, damit er sich um so viel gewisser ein immerwährendes Andenken dadurch stifte. Auf eben dieselbe Art hat er eine Bibliothecam sacram geschrieben fertig liegen. * Denn weil die Erkänntniß der Bibel allemahl sein Haupt-Werk gewesen, so hat er die Schriften, die hieher gehören, besonders gesammlet. Von seinen gedruckten Schriften sind mir folgende bekannt worden:

Diss. de fonte Simsonis *prope* maxillam. Lipsi. 1703.

- - - de morte Aaronis ex Num. XX. 23. 29. XXXIII. 38. 39. & Deut. X. 6. 1704.

- - - de negata Medicorum resurrectione ex Esa. XXVI. 14. & Ps. LXXXVIII. 11. 1704.

- - - de salutifera Perruptoris Resurrectione ex Mich. II. 13. 1705.

- - - de Caino non desperante, ex Gen. IV. 13. 1706. S. Unsch. Nachr. 1708. p. 883. sq.

*. S. *Leibnitii* Epist. ad div. ed. a. C. Kortholt Vol. I. p. 144. Es heißt daselbst in der Anmerkung des Hrn. Kortholts von ihm: Nihil habet dubitationis, quin *Iac. Longio* palmam sit redditurus ambiguam. Eius enim institutum est summam in enumerandis scriptis exegeticis servandi ἀκρίβειαν, & vel ea recensere, quæ ipsemet suis subiecit oculis, vel minimum indicare, vnde constet hoc vel illud scriptum publicæ luci esse expositum.

sq. Er übersetzt die Worte anders als D. Luther, nemlich Maiora sunt peccata mea, quam vt attollere possim (*faciem.*) und machte daraus einen bußfertigen Seufzer, dergleichen der Zöllner gethan. Hiewieder schrieb der bekannte Hr. M. Mich. Heinr. Reinhard, damahl. Rector zu Hildburghausen ein Programma. Daher gab er heraus

Schediasma bipartitum, quo serpentem non punitum cum Satana, Gen. III. 14. 15. vt & defensionem Caini defensi in causa desperationis exhibet. Lipsi. 1708. Hr. D. Reinhard antwortete auf das letztere in Pentade Conatuum Sacrorum 1709.

Diss. de Dauidis delirio coram Achis ex 1 Sam. XXII. 11 - 16. 1707. Darinn er beweisen will, daß es keine Verstellung damit gewesen, sondern daß David würklich vor Schrecken ausser sich selber kommen.

- - - de pacto Dauidis & Abneri contra Isbosethum illicito ex 2 Sam. III. 1709.

- - - de præsagiis Locustarum incertis & falsis, occasione in Silesia nuper hospitum. 1713.

- - - de castigatione rerum nocturna ex Psalm. XVI, 7.

Samuel Iudex & Propheta non Pontifex aut Sacerdos sacrificans occasione 1 Sam VII, 9.

- - - de Scutis & Clypeis Hebræorum. 1718.

- - - de fonte Israel principum baculis fosso & Comi-

Comite Num. XXI. 16. 17. 18. auctoribus veris & loco restitut. 1718.

- - de Processu Salomonis contra Simei 1. Reg. II, 36 - 46. 1719. Verschiedene seiner Disputationen stehen in der Bibliotheca Dissertationum Exeget. welche der Brennische Hr. D. Iken vor kurzen zu Amsterdam heraus gegeben.

Georg Michael Preu.

Evang. Pastor zu St. Jacob in Augspurg.

Dieser tapfere Verfechter der Evangelischen Wahrheit ward gebohren zu Weissenburg in Franken 1681. den 15. Mertz. Sein Vater war **Johann Preu**, Bürger und Loh-Gerber daselbst. Derselbe wollte ihn anfangs sein Handwerck erlernen lassen, weil er aber dazu nicht stark genung zu seyn schien, so thaten ihn seine Eltern im 11ten Jahre seines Alters in die dortige lateinische Schule, damit er nicht gar müßig gienge. Da es denn geschahe, daß er auf Anrathen seiner Lehrmeister dem Studiren gewiedmet ward. Nachdem er in der dortigen Schule einen guten Grund gelegt, begab er

* S. *Ludovici* Histor. Rect. & Gymnas. P. III. p. 266. sq.

er sich 1700. auf die Universität Leipzig und hörete daselbst die nöthigen Philologischen, Philosophischen und Theologischen Wissenschaften; Insonderheit lehrete ihn D. Jrrig die Kirchen-Historie, D. G. Fr. Seligmann die geistliche Sitten-Lehre, D. Joh Günther die Dogmatik und Polemik, unter D. Joh. Schmidt aber übte er sich öffentlich und besonders im Disputiren. Fünf Jahre hat er in Leipzig zugebracht, nach deren Vollendung er sich nach Hause begab, und junge Leute zu unterrichten anfieng. Kaum konnte er dieses zwey Monat treiben. Denn am 2ten May 1705. ward er schon von Jhro Durchl. dem damahligen Fürsten von Oettingen zum Rectorat in Oettingen berufen. Nachmahls war er von 1710. bis 1715. auf dem Lande im Oettingischen zu Magerbein und Klein-Dorheim Pfarrer, von selbiger Zeit an aber bis 1729. Archidiaconus in der Fürstl. Oettingischen Residenz. Nach der Hand hat er bis 1732. als Diaconus bey der Jacobi Kirche in Augsburg gestanden, an welcher Kirche er 1732. Pastor ward und noch mit vielem Seegen und Ruhm arbeitet.* Von seinen Schriften sind mir bekannt:

Historia Scholastica Oettingensis. Progr.

Das Licht ohne Schatten oder die pur lautere Wahrheit, welche in der Evangelischen Kirche Christi gelehret wird, klar und gründlich dargestellet, gegen das Licht und Schatten Hrn.

* XI. Suppl. der Theol. Bibl. p. 873.

Hrn. Joh. Ferlers ꝛc. Augsburg. 8. 1730. I. Buch siebtehalb Bog. II. Buch 1733. 1. A. 15. Bog. Dieser P. Ferler war ein angesehener Dominicaner zu Augsburg, der im Jubel-Jahre 1730. die Tridentinische Glaubens-Bekänntniß zu erhöhen und dagegen der Augsburgischen ihren Glanz zu nehmen suchte, auch zu dem Ende ein Buch schrieb, so er **Licht und Schatten** nannte. Dies ward von seinen Glaubens-Genossen sehr gerühmt. Hr. Prof. **Kapp.** in Leipzig erinnerte etwas gegen die Verstümmlung der darinn abgedruckten Augsburg. Confeßion, darauf **Ferler** einen Anhang seines Buches heraus gab. Hr. D. **Kunad** Gen. Superintendent zu Eisleben hielt eine Disputation gegen den 1sten Theil des Buchs. Hr. **Preu** aber wiederlegte das ganze Buch auf eine gründliche, kluge und sittsahme Art. Er untersuchte die Sache aus dem Grunde, brauchte aber einen solchen Vortrag, dadurch der Gegner nicht erbittert wird. P. **Ferler** selbst hat dieses Buch zu beantworten versuchen wollen, ist aber dabey von der Wahrheit der Evangelischen Religion überzeugt worden und hat das mit seinen eignen Worten gestanden. Er fasset also würklich den Entschluß den 31. Oct. 1733. ungeachtet er bereits 75. Jahr alt, aus seinem Closter zu gehen und sich zu der Evangelischen Kirche zu bekennen. Er ist aber bey Vollführung desselben so unglücklich, daß er in das Haus und Hände eines so genannten Lutheraners, aber in der That falschen Bru-

ders geräth, der an statt dem armen Pater von dem Evangelischen Hrn. Bürgermeister, nach der Observanz zu Augsburg den Schutz zu holen, wie ers begehrt, in das Dominicaner Closter gegangen, und dem dasigen Prior des Pater **Ferlers** Vorhaben angezeiget; welcher denn sogleich Anstalt gemacht, daß, ehe der Pater ermeldten Schutz sonst erlangen können, er in das Closter zurück und in demselben ins Gefängniß geführet worden, darinn er Zeit Lebens vollends sitzen müssen. Die Dominicaner in seinem Closter leugnen nicht, daß er um diese Zeit sein Closter verlassen, geben aber vor, er habe nicht die Religion verändern, sondern wieder einige in seinem Closter in einer Privat-Sache bey dem Evangelischen Theile des Raths Schutz suchen wollen. Verständige aber bemerken, daß dieses eine wieder alle zu Augsburg hergebrachte Gewohnheit laufende Nullität sey. Ich habe dieses erzählt aus Hr. **Coleri** Bericht im XI. Suppl. der **Theol. Bibl.** p. 874. 875. welcher meldet, daß die erstere Nachricht ihm von guter Hand zugekommen und glaubwürdiger sey.

)o(

Georg

Georg Friedrich Richter.

Ordentl. Professor der Moral und Politik zu Leipzig; Acad. nat. curios. Coll.

Schneeberg in Meissen ist der Ort, woselbst dieser Gelehrte den 26. Oct. a. st. 1691. das Licht dieser Welt erblickte. Sein Hr. Vater D. **Georg Richter**, damahliger Pastor Prim. zu Schneeberg, ward hernach Superintendent zu Reichenbach im Voigtlande und 1720. zu Oschatz. Von mütterlicher Seiten stammet er aus dem in Leipzig, Dresden und Meissen wohlangesehenen **Pinkerschen** Geschlechte her. Neben dem Unterricht einiger Privat-Lehrmeister besuchte er auch die öffentliche Schule zu Schneeberg, an welcher damahls der ietzige hochberühmte Leipziger Erforscher der Alterthümer Hr. D. **U. G. Siber** das Rectorat verwaltete. Aus dieser begab er sich in die Schule zu Plauen, und genoß daselbst öffentlich und besonders der Unterweisung des Hr. D. und Superint. **Joh. Avenarii**, des damahligen dasigen Archidiaconi Hr. **Sal Deylings** und der beyden Rectoren Hrn. **Eckhards** und **Birkhans** fünf Jahr lang. Als sein Hr. Vater 1708. zu Leipzig die Doctor-Würde erlangte, begab er sich mit ihm dahin und fieng seine Academische Jahre an. Ausser den übrigen Lehrern dieser Universität hörete er insonderheit

derheit seinen Haus-Wirth Hrn. D. Joh. Schmidt, Gottfr. Olearium, D. Abichten, Lehmannen, Junium, Jenichen, Funccium und Starken. Als die Universität 1709. ihr Jubel-Fest begieng, ward er Magister, und disputirte im folgendem Jahre öffentlich als Präses. Bald darauf wandte er sich nach Altorf und wohnte daselbst den Vorlesungen Hrn. D. Sontags (unter dessen Vorsitz er auch eine Theologische Disputation gehalten,) Hrn. Zeltners und beyder Hrn. Baier bey. Als er nach Leipzig zurück kommen und so wohl 1712. als 1713. um einen Platz in der Philosophischen Facultät zu behaupten und überdem auf dem Theologischen Catheder unter dem Vorsitz Hrn. Gottfr. Olearii disputiret hatte, ward er 1714. als Beysitzer in die Phil. Facultät aufgenommen. Nach diesem bekam er mit dem tiefsinnigen Weltweisen Hrn. Andrea Rüdiger eine Streitigkeit, davon er Ehre hatte. Gleichwie er seit verschiedenen Jahren an den lateinischen Actis Eruditorum mitgearbeitet hat, also hat er auch darinn mit dem in Italien in vielen Ansehen stehenden Hrn. Rizzetti über die Grund-Sätze der Newtonschen Optik disputiret. Nachdem man in diesem Streite einige Schriften gewechselt, ließ Hr. Rizzetti die Sache an die Kön. Engl. Societät der Wissenschaften gelangen, welche aber seine Versuche nicht so accurat befunden als die Newtonischen. * Die neue Mey-

* Suppl. Act. Er. T. VIII. S. IX.

Meynung des Hrn. Scipio Maffei vom Ursprunge des Donners und Blitzes hat er in einer besondern Schrift weiter ausgeführet und vertheidigt, und darinn einiger berühmter Natur-Lehrer Beyfall erhalten. Er hält nemlich davor, daß Donner, Blitz und Strahl zu ihrer Erzeugung der Wolken keinesweges vonnöthen haben, und daß sie zwar bisweilen in der obern Luft, iedoch auch zum öftern sehr nahe bey der Erden, ia selbst unter der Erden zu entstehen pflegen, indem sich die schwefflichten, salpetrischen und alaunichten Theilchen, welche von der Erden in die Höhe steigen, entzünden. Sonderlich entstehen alle die Donner und Blitze, welche einschlagen oder Schaden thun, (nach seiner Meynung) nahe bey der Erden, und selbst an den beschädigten Orten oder doch nicht weit davon. * Des Hrn. von Leibnitz Art die Kräfte der Cörper abzumessen hat er einigemahl behauptet, auch dessen Theodicee ins Deutsche übersetzt herausgegeben. Im Jahr 1722. trat er in das Collegium Anthologicum, 1726. ward er ausserordentlicher Professor der Mathematik und 1730. erlangte er eine Stelle in der Kayserl. Academia Naturæ Curiosorum unter dem Nahmen Nicetas. Er hat einigemahl Anträge zu Profeßionen auf andern Academien gehabt, dennoch aber vor rathsamer gehalten in

* Mehr Nachricht von dieser Meynung kann man finden in Hrn. D. Walchs Philos. Lexic. Bl. 2465 - 2467.

Leipzig zu verbleiben, woselbst er auch 1735. nach des Sel. Hrn. D. Jenichen Tode die ordentliche Profeßion der Moral und Politik erhielt, welche er mit einer Rede von der wahren Beschaffenheit und Vortreflichkeit der Tugend antrat. Man rühmet ihn, * daß er sich nicht nur überhaupt in Philosophischen Dingen sehr geübt, sondern auch insonderheit eine schöne Einsicht in mathematischen und physicalischen Sachē besitze. Sein Hr. Bruder ist der Kön. Groß-Britt. Hof-Rath und erste Prof. der Medic. zu Göttingen Hr. Richter. Die bisher von ihm durch den Druck bekanntgemachte Sachen sind:

Disp. de Chald. & Rabb. מימרא דיי. Lipſ. 1710.

Disp. theol. de concurſu Dei ad prauos hominum actus. Altorf. 1711.

Disp. philoſ. de Sectionibus in infinitum alternatis. Lipſ. 1712.

Disp. philoſ. de vera cogitandi ratione. Lipſ. 1713.

Comment. de calore Solis. Lipſ. 1715.

Obſerv. de Phoronomie *Hermanni* in *Miſcell. Lipſ.* Tom. II.

Obſerv. de atomis. Ibid. Tom. III.

De eo, quod in matheſi geometrice & mechanice fit. Tom. V.

Ob-

* In Act. Er. 1725. Mai. Deutſchen Pavillon III. Samml.

Obiectio contra *Masclefium*, nouæ Grammaticæ Hebr. autorem. Tom. VI.

Obiectiones contra Physicam *Rüdigeri* Lipſ. 1717. Hr. Rüdiger gab ſeine Anmerkungen über dieſe Einwürfe heraus 1717. darauf Hr. Richter ſeine Vindicias obiectionum 1718. ans Licht ſtellte, und darinn ſich erklärete, daß er ſo wohl die Rüdigerſchen als Cartheſianiſchen Grund-Sätze vor artige Fabeln halte. Hr. Rüdiger hat darauf nicht geantwortet.

De motu & velocitate liquorum fluentium. In *Nov. litt. lat.* Lipſ. 1720.

De motu hydrargyri in barometro. Ibid. 1721.

Deſcriptio luminis borealis. Ibid.

Supplementum ad deſcriptionem luminis bor. Ib.

Diſquiſitio de eo quod *Grauesandius* & Patres Treuoltienſes de motu perpetuo mechanico ſcripſerunt. Ibid. 1723.

Defenſio doctrinæ Leibnitianæ, de æſtimandis corporum motorum viribus, contra *Louuillium*. Ibid.

Disquiſitio de iis, quæ Opticæ *Newtonianæ* oppoſuit *Rizzettus* In *Suppl.* ad *Act. Er.* Tom. VIII.

Tractatus phyſicus de Natalibus fulminum. Lipſ. 1725.

Defenſio diſquiſitionis contra *Rizzettum*, In *Act. Erud.* 1724.

Monitum de Schediasmate Rizzetti, *Suppl.* A. E. Tom. VIII.

Leibnitzens Theodicee, 1726. Hannover. Deren deutsche Uebersetzung er fast ganz umgeschmolzen und mit Anmerkungen versehen hat.

Salv. Ruffi de terræ motu Panormitano. Lipſ. 1727. Eben denselben gab er auch deutsch heraus.

Kunst- und Natur-Lexicon. Leipz. 1727. u. 1731.

Methodus noua computandi ſeries figuratas &c. In *Suppl. ad Acta Erud.* Tom. IX.

De errore in æſtimando motu compoſito. Ibid.

Obſeruationes meteorol. ad an. 1728. *Act. Erud.* 1729.

De æſtimandis viribus corp. iuxta quadrata cel. Ibid.

Programma de magnitudine & figura telluris. Lipſ. 1726.

Diſp. philoſ. de Libertate & cauſſarum nexu. 1728.

Obſeruationes meteorol. ad an. 1729. *Act. Er.* 1730.

Diſp. philoſ. de machina & ſpiritu. L. 1730.

Obſeruationes meteorol. ad an. 1730. *Acta Erud.* 1731.

Additamentum ad Schediasma *Kuhnii* de numeris polygonis. *Act. Erud.* 1731.

Additamentum ad Sched. de motu compoſito. Ibid. 1732.

Diarium meteorol. ad an. 1731. *Suppl. Act. Er.* T. X.

Iudi-

Iudicium de Schediasmate Chronologico *Leopoldi Pilati* & Cl. *Hambergeri*. *Act. Er.* 1735.

De lapide in trunco betulæ reperto *Act. Physico. med. nat. curios.* Vol. III.

Responsio ad *Iurini* demonstrationem Leibnitio oppositam. *Act. Erud.* 1735.

Placita Philosophorum de virtute morali.

Oratio inaug. de vera indole & præstantia virtutis. 1735. 4to. 4. B.

Johann Martin Schamelius.

Pastor Primarius zu S. Wenzeslai und Scholarch in Naumburg.

Unter die Dinge, darauf man sich in diesem Jahrhundert mit mehrerem Fleisse geleget, als vorher geschehen, gehöret auch die Historie und Erläuterung der Lieder. Diese ist gewiß eine so nützliche als angenehme Sache. Ein ieder Gelehrter wird mit mir hierinn eins seyn, der durch erbauliche Lieder seine Freude zu erwecken und zu unterhalten, und sein Leyd zu versüssen weiß. Man kennet gern den Nahmen des Baums, dessen schöne Frucht man genüsset. Die Umstände der Lieder-Dichter geben uns oft ein grosses Licht in den Verstand der Lieder. Sie le-

gen auch zuweilen dem Liede selbst einen grössern Werth bey. Diese Lieder-Wissenschaft haben unter andern in diesem Jahrhundert Hr. Olearius zu Arnstadt, Hr. Serpilius zu Regensburg, Hr. Wetzel zu Römhild, Hr. Schamelius zu Naumburg und nun auch Hr. Busch zu Hannover wohl ammeisten getrieben. * Hr. Olearius hat das Eis gebrochen. Hr. Serpilius den gröst en Fleiß angewandt. Er besaß bey 400. unterschiedene Gesang-Bücher. Er verfertigte mit unglaublicher Mühe eine Lieder-Concordantz. Er gieng so gar weit, daß das, was er zur Erläuterung eines Gesanges gesammlet, oft 3 bis 4. Buch Papier eingenommen. ** Hr. Wetzel hat die Leben der Lieder-Dichter am ausführlichsten und zulänglichsten gesammlet. Hr. Busch wendet auf die Erläuterung einzelner merkwürdiger Lieder ganze Schriften. Hr. Schamelius aber hat seine Anmerkungen zum gemeinen Nutz am bequemsten eingerichtet in seinem vortreflichen Lieder-Commentario. Es ist dieser Mann gebohren 1668. den 5. [illegible] zu Meusselwitz einer Altenburgischen Adiunctur: hieselbst war sein leiblicher Vater Hr. Martin Schamelius, welcher 1679. im Herrn sel. verschieden Pastor und Adiun-

* Noch mehrere siehe in Hrn. I. A. *Fabricii* Bibliographia Antiquaria c. XI. p. 370. *Buddei* Isagoge p. 170. Wetzels Lieder-Historia sonderlich der Vorrede zum ersten Theile.

** S. Hrn. Superint. Reimmanns Catal. p. 143.

Adiunctus. Nach dessen Tode verheyrathete sich seine Frau Mutter Justina gebohrne Mosdorffen, wiederum an Hr. Jac. Valent. Dietz, Burgermeister in Naumburg. Er legte den Grund seiner Studien zu gedachten Naumburg und Merseburg, und bezog darauf die Academien zu Leipzig und Halle. An beyden Orten war der bekannte nachmahlige Hamburgische Pastor D. Krumholtz sein beständiger Stuben-Geselle. Nach einer kleinen Reise ins Reich kam er erstlich zum Diaconat an der Wenceslai Kirche in Naumburg. Als er hernachmahls 1708. zur Superintendentur nach Pegau ernannt, auch zu dem Pastorat an der Ulrichs Kirche nach Halle berufen worden, fügte sichs, daß in eben dem Jahre der Naumburgische Ober-Pfarrer D. Joh. Pretten mit Tode abgieng. Er folgte also diesem in seinen Aemtern, als Pastor Prim. und Scholarcha, und lebet noch daselbst in vielen Segen und Ruhme. * Hr. M. Christoph Friedrich Schindler Archidiaconus zu Schneeberg hat daselbst 1727. eine Diss. epist. de Theologis eruditis per ignem herausgegeben, unter welche er nicht nur sich selbst, sondern auch den Sel. Johann Gerharden, Joh Amos Comenium, Joh Valent. Andreä, Carl Gottfried Engelschall, u. a. insonderheit aber auch Hrn. Schamelium rechnen muß. Und dieser hat auch würklich in den bekannten Naumburgischen Brande einen

* S. Hr. Wetzels Lieder-Historie. P. III. p. 35.

einen grossen Verlust an seinem Vermögen und an seiner auserlesenen Bibliothek erlitten. Er hat auch selbst einige Lieder verfertiget, die im Naumburgischen und Hrn. **Philippi** Merseburgischen Gesang-Buche stehen. Den Werth des Lieder-Studii hat er gegen S. Hrn. Superint. **Uhlich** zu verthädigen gesucht. * Und über die Frage: Ob die Frau Gräfin **Aemilia Juliana** zu Rudolstadt oder der Hr. Superint. **Pfefferkorn** das schöne Lied: **Wer weiß, wie nahe mir mein Ende** ꝛc. gemacht, hat er mit den Hrn. Rudolstädtern ziemlich weitläuftig gestritten, davon Hr. Wetzel in den 3. ersten Theilen seiner Lieder-Historie ausführliche Nachricht giebt. Unter seinen herausgegebenen Arbeiten stehet billig vorne an das bekannte

Naumburgische Gloßirte Gesang-Buch, welches seit 1712. daselbst verschiedenemahl herausgegeben, und 1724. u. 1725. um ein merkliches vermehrt und verbessert worden, da es den Nahmen eines **Evangelischen Lieder-***Commentarii* bekam. Hr. **Wetzel** sagt davon: Daß die Lieder auserlesen, die exegetischen Anmerkungen kurz, **neruös** und erbaulich, die Historischen aber gelehrt und gründlich sind. Nicht weniger ist es in Hrn. Sup. **Reimmanns** Catal. p. 574. 575. gerühmt. Es findet sich auch dabey eine kurze Beschreibung der geistli-

* S. Unsch. Nachr. 1723. Bl. 1095. 1725. B. 1120. u. f.

geistlichen Lieder-Dichter. Hiemit sind wohl am genauesten verbunden seine

Vindiciæ Cantionum d. i. Rettung und Beantwortung unterschiedener schwerscheinender Stellen der Kirchen-Gesänge 3. Theile. 4, Jena. 1719. Ausserdem sind mir von ihm bekannt worden.

Vindiciæ catecheticæ oder Rettung und Beantwortung unterschiedener bedenklichen Umstände, Stellen und Redens-Arten in dem kleinern Catechismo Lutheri. 8. Eben das. 1713. mit Hr. Buddei Histor. Catech. Die Supplementa dazu kamen 1725. heraus.

Geistliche Lehren des inwendigen Christenthums. Leipzig 1711. 8.

Vindiciæ Euangelicæ 8. Lipſ. 1713. und mit Supplementis 1724. „ Die Schreib-Art ist (nach „ dem X. Th. der A. Theol. Bibl.) leicht und „ deutlich, und zeiget durchgehends ein gutes „ Iudicium und feine Belesenheit.„

Christianus oder ein wahrer Christ, wie er in der H. Schrift mit Nahmen beschrieben, und nach seinen Eigenschafften, Pflichten und Herrlichkeiten erkläret wird. 8. 1712. Ist der Innhalt eines Evangelischen Jahrganges, darinn er allemahl einen biblischen Nahmen rechtschaffener Christen erbaulich ausgeführt.

Evangelische Fragstücke. L. 1713. 8.

Rettung der Evangelien Sprüche, welche von den

den Menschen zur Bedeckung der Sünden gemißbrauchet werden. 8. 1713.

Der Psalter Salomonis verdeutscht mit Anmerkungen. Leipzig. 1716. 8.

Unrichtigkeit der Unschuldigen Nachrichten. 1715. 8. 2. B. Man hatte bey einigen seiner Schriften allerley Erinnerungen in U. N. gemacht; dagegen er hierinn sich verthädigte. S. davon Unsch. Nachr. 1715. 1718. 1719. K. Fragen aus der K. H. N. T. P. VIII. p. 299. sq.

Formular Büchlein oder Register verschiedener Worte und Redens-Arten, die zwar unter Christen gar gemein, aber doch mit besonderer Behutsamkeit verstanden oder gar verworfen werden müssen. 8. 1717.

Lateinische Sprüchwörter, welche zum Deckel der Sünde vorgeschützet werden. 8. 1711.

Formular-Büchlein der alten Adams-Sprache verfertiget durch C. Spangenberg, mit einigen Notis versehen. 8. 1719.

Pflicht gegen die Todten. 1721. Leipz. 4. Sind Leichpredigten.

Formulæ caute & citra scandalum loquendi de locis Christianæ doctrinæ præcipuis. 8. Lipſ. 1722. Ist eine Nachahmung von Urbani Rhegii bekannten Büchlein de formulis caute loquendi &c. Hr. Schamelius hat seine Arbeit

beit deutsch verfasset, sie ist aber von einem andern auch lateinisch übersetzt, doch nicht ganz.

Specimen versionis bibl. lat. à B. Luthero 1724. editæ Lipsi. 1723. 4.

Anmerkungen über die Nachricht von A. H. Bucholzens Leben und Schriften, in Rethmeyers Braunschweigischen Kirchen-Historie. Leipzig. 1725. 8.

Numburgum litteratum, in quo viros, quos vel protulit Numburgum, vel fouit ac aluit eruditione aut scriptis præstantes breuiter recenset. Accedunt variæ epistolæ adhuc nondum editæ. P. I Lipsi. 1727. 4.

- - - P. II. Lipsi. 1735. 4.

Die Pflicht am Sabbath und Feyertage oder Predigten über die ordentlichen Sonn- und Festtags-Evangelien. Jen. 4. 1727. Sind ihm nachgeschrieben und also herausgegeben.

Historische Beschreibung des ehemahls berühmten Benedictiner-Closters zu St. Georgen vor der Stadt Naumburg. 1728. 4. Naumb.

Historische Beschreibung des ehemaligen Closters zu St. Moritz vor Naumburg 4. Naumb. 1729.

Historische Beschreibung des alten Benedictiner-Closters zu Oldisleben an der Unstrut, nebst einer Nachricht von dem Cistercienser-Clo-

Closter Sittichenbach, wie auch dem Nonnen-Closter Scheiplitz. 4. Naumb. 1730.

Historische Beschreibung des alten zwischen Naumburg und Weissenfels belegenen Benedictiner-Closters Gosegk. 4. Naumb. 1731.

Supplementa und Anhang zu der Historie des ehmaligen Benedictiner-Closters Bosau bey Zeitz. 4. Naumb. 1732.

Entwurf eines Closter-Lexici, worin etliche 100. in und ausser Deutschland gelegene Clöster mit ihren Nahmen, Orden, Lage und Diöces angezeiget sind. 4. Eisen. 1733.. 4. Bog.

M. Justini Bertuchi Deutsches Pfortisches Chronicon, und Ern. Brotuffi Historie von der Stiftung des Closters Pforta, mit einer Vorrede, Anmerkungen, dem Verzeichniß der darinn gestandenen Lehrer und andern Zusätzen. 4. Leipz. 1734.

Ausser dem hat er verschiedene Predigten einzeln drucken lassen, welche verdienen angemerkt zu werden: z. E. Das Unglück der Stadt Naumburg bey den entzündeten Pulver-Buden 1714. der wohlbedachte Petri Pauli Tag, 1715. von den Spitzbuben und deren eigenmächtigen Verfolgung. 1715. von der Wassers-Noth; von GOttes wilden Wasser-Mann; von dem sündlichem Aberglauben in der Christ-

Nacht

Nacht 1718. von oder unerkante Sündē der Verlobtē, so sich vor der Copulation heimlich zusammen finden; von der gemeinen Entschuldigung: Thuts doch der Pfarrer selbst nicht; 1719. von der Eitelkeit der Sabbaths-Feyer ohne die innerliche Veränderung des Herzens. 1719. Von der Entschuldigung der Welt-üblichen Tänze. 1719. Niemand, als die weitläuftige Entschuldigung der meisten Sünden und Laster. 1725. Eine Schwalbe macht keinen Sommer. Christliche Trost-Rede an die Salzburgische Emigranten 1732. und s. f.

Benjamin Schmolk.

Pastor Primar. und Inspector der Evangelischen Kirchen und Schulen vor Schweidnitz.

Dieser berühmte Lieder-Dichter ist * gebohren 1672. am Thomä-Tage zu Brauchitschdorf im Fürstenthum Liegnitz, woselbst sein Herr Vater ins 47te Jahr Pastor und Senior circuli, vorher aber in Schmiedeberg 12. Jahr Conrector gewesen, und im 84ten Jahre seines Alters gestorben ist. Er stu-

* Siehe Hrn. J. C. Wetzels Lieder-Historie III. Theil Bl. 83. u. f.

dirte nach gelegtem Grunde im Vaterlande und zu Lauban, fünf Jahr zu Leipzig, und wurde bey seiner Rückkunft ins Vaterland seinem Vater substituirt: Hernach 1702. als Diaconus an der H. Dreyfaltigkeits-Kirche nach Schweidnitz berufen, an die Stelle des wegen seiner in der Jugend geschriebenen sogenannten **Poetischen Gefangenschaften**, auf Anstiften der Jesuiten seines Dienstes entlassenen Hrn. **Michael Widemans** nachmahligen Superintendentens zu Stollberg am Harz. Diesem folgte nach 5. Jahren das Archi-Diaconat; und seit 1712. lebet er allda als Senior E. E. Ministerii, nunmehro aber seit 1714. als Pastor Primarius und Inspector dasiger Evangelischen Kirchen und Schulen. Er hat zeither, ausser einigen Leichen-Predigten und Parentationen verschiedene herrliche Schriften in gebundener Rede herausgegeben. In der Vorede zu seiner **Klage** und **Reigen** klaget er über die Abnahme seiner Leibes- und Gemüths-Kräfte, und bezeugt, daß sein Lieder-Dichten dabey seine gröste Ergötzlichkeit sey. Man sagt mit Recht, daß er zum Lieder-Dichten gleichsam gebohren, man thut auch nicht zu viel, wenn man ihn den Schlesischen Rist nennet. In seinen Liedern scheint das Sinnreiche zu herrschen. Viele sind voller unvermutheter Gedanken und die meisten voll netter Ausdrücke, nur wäre zu wünschen, das er dieselben nicht in so gar grosser Eyle und Menge schreiben müssen. Denn so würde er auf einige mehreren Fleiß gewandt und zuweilen mit leichter Mühe die mehrere Reinigkeit der Worte und Rei-

me

me befördert haben, also von seiner treflichen Fähigkeit noch viel schönere Früchte haben liefern können. Herr Stolle zählt ihn billig unter die Poeten, welche mit ihren Liedern grosses Lob verdienet. * Ja Hr. Christoph Pfeiffer ** meynt gar, man finde in der Poesie wenig seines gleichen in Schlesien. Hr. Johnius sagt von ihm: er sey Suidnicensium Chrysostomus, orator sacer incomparabilis, Hymnopoeorum nostri temporis facile princeps, Poetæ laureati Cæsarei non titulo solum sed re ipsa superbiens.. *** Sein grösstes Lob aber besteht in dem allgemeinen Beyfall, mit welchem fast die ganze Evangelische Kirche in Deutschland seine Lieder auf- und in ihre öffentliche Gesangbücher eingenommen hat. So findet man viele derselben im Altenburgischen, Coburgischen, Colditzer, Dresdenschen, Eisenachischen, Gothischen, Hildburghausischen, Stift-Hildesheimischen, Merseburgischen, Naumburgischen, Schleusingischen, Zittauischen Gesangbüchern. Und in dem Stadt-Hildesheimischen hat man nicht nur sonst verschiedene seiner Lieder aufgenommen, sondern gar eine eigene Rubrick von Sonntags-Gesängen gemacht, welche fast alle Hr. Schmolken vor ihren Urheber erkennen. So haben auch Hr. Grosser, Liebler, Weise, u. a. m. in ihre Lieder-Sammlungen dieselbe eingerückt

* Hist. der Gelahrth. p. 280. sqq.
** In Betender Christen Evangel. Sabbath.
*** Parnass. Silesi. Cent. I. p. 173.

rückt. Seine bisher herausgegebene Schriften oder poetische Sammlungen, welche zum öftern aufgelegt, und davon ich nur die ersten Auflagen anführen werde, wo nicht neue Vermehrungen hinzu kommen, sind folgende:

Heilige Flammen der himmlisch gesinnten Seele in 50. Arien 1704. lang 12. Bey der 2ten Auflage 1705. kamen noch 50. und bey der 3ten 1706. noch 40. Lieder hinzu, zugleich auch Hr. **Neumanns** Kern aller Gebete in Versen. Die Arien sind wie viele andre seiner Lieder von den geschicktesten Leuten hie und da in die Musik gesetzt. Und in Dresden hat man zwey Auszüge daraus drucken lassen.

Lustiger Sabbath in der Stille zu Zion. Jauer. 1712. u. 1714. lang 12.

Das in gebundenen Seufzern mit GOtt verbundene andächtige Herz. Bresl. und Liegnitz 1715. L. 12. Sind in Verse gesetzte und auf allerley Zeiten und Fälle gerichtete Gebeter, mit untermengten Liedern.

Schmuck und Asche eines andächtigen Herzens Bresl und Liegnitz. 1716. lang 12. Sind allerley Freuden- und Trauer-Lieder, die meistens auf gewisse Nahmen verfertigt, die in den Anfangs-Buchstaben stecken.

Geistlicher Wander-stab des Sionitischen Pilgrims. Schweidnitz und Jauer. 1718. lang 12.

Sind

Sind Gebet- und Lieder Andachten vor die, welche nach Schlesischer Gewohnheit in die etwas entlegenen Kirchen reisen müssen.

Freuden Oel in Traurigkeit oder Klag- und Trost-Lieder. Bresl. und Liegnitz. 1720. lang 12. Darinn stehen unter andern Catechismus-Lieder.

Saitenspiel des Herzens am Tage des Herrn. ibid. 1720. lang 12. Sind Sonn- und Festtägliche Cantaten, nebst einigen Liedern.

Betaltar andächtiger Herzen zur allerheiligsten Dreyfaltigkeit. Hirschberg. 1720. lang 12. Die in diesem Gebet-Buche enthaltene Lieder stehen fast alle bereits in den vorigen Sammlungen; wie man denn auch im Wanderstab solches beobachtet. Zu Ende des Betaltars steht das Schweidnitzer Gesangbuch. Derselbe ist zu Culmbach unter dem Titel: **Gläubiger Christen angenehmer Tugend-Schmuck** 1728. nachgedruckt.

Morgen- und Abend-Andachten aus allen Schmolkischen Schriften gesammlet von F. **Rothscholzen**, 8. I. Theil in gebundener 1720. II. Theil in ungebundener Rede. 1721.

Schöne Kleider vor einen betrübten Geist. Bresl. und Liegn. 1723. lang 12.

Buß-Opfer Christlicher Communicanten aus den Schmolkischen Schriften zusammen getragen von F. **Rothscholzen**. Nürnb. 1723. L. 12.

Mara und Manna oder neue Sammlung von Creutz- und Trost-Klag- und Freuden-Liedern. Bresl. 1726. lang 12.

Sinnreiche Trost- und Trauer-Schriften nebst Jac. Staalkops Vorrede. 8. Wismar. 1725.

= = II. Theil. 8. Bresl. 1728.

= = III. Theil bestehend in Leich-Gedichten. 1730.

Das Nahmen-Buch Christi und seiner Christen. Liegnitz. 1726. L. 12. Sind Sonn- und Festtägliche Cantaten.

Heiliger Schauplatz der Liebe bey dem Creutze und Grabe JEsu. Liegnitz. 1730. L. 12.

Bochim und Elim oder neue Sammlung von Trauer- und Trost-Liedern. Liegn. 1731. L. 12.

Der Geistliche Kirchen-Gefährte oder Gebeter und Lieder vor diejenigen, welche in die Kirche reisen. Schweidnitz. 1732. L. 12. Dabey sind auch seine und andrer berühmter Schlesier Neu-Jahrs-Wünsche.

Kleine Harfe von zweymahl zehen Sayten. Schweidn. 1732. L. 12.

Klage und Reigen oder neue Sammlung von Freuden- und Trauer- desgl. Tugend-Liedern. Bresl. und Leipz. L. 12.

Geistlicher Paten-Pfenning oder tägliche Erinnerung und Erneurung des Tauf-Bundes 18. Schweidnitz. 1733.

An-

Andächtiges Sela der gläubigen Seelen unter dem Creutze JEsu, oder kurze Paßions Seufzer. Bresl. 1734. L. 12.

Reise nach den Dornen. Bresl. 12. 1735. Sind Begräbniß-Lieder.

Christian Schöttgen.

Rector der Schule zum Heil. Creutz in Dresden.

Dieser in den alten Rabbinen sehr belesene und der Grund-Sprachen sehr kundige Mann ist gebohren zu Wurzen 1687. den 14. Merz. Sein Sel. Vater ist gewesen Meister **Jeremias Schöttgen**, Bürger und Schumacher daselbst. Die Mutter Frau **Anna Maria**, Mr. **Joh. Schröters**, Bürgers und Schumachers zu Prettin Tochter, welche erst 1731. verstorben. Seine Eltern haben ihn, weil sich bald in der ersten Kindheit einige Fähigkeit gezeigt, zu Hause zu allem Guten angehalten. Sein Vater war nicht nur sonst ein verständiger Mann, sondern laß auch stets in guten Büchern, so gar wenn er sein Morgen-Brod zu essen pflegte; würde auch in seiner Jugend das Studiren ergriffen haben, wenn er nicht in 30 Jährigen Kriege gebohren wäre, da Wurzen mehr als einmahl eingeäschert, geplündert und aufs übelste zugerichtet worden. Er hat seine Art von Jugend auf angenommen, so

daß er niemahls gerne ohne Buch ist, und im Scherz zu sagen pfleget: Sein Vater habe ihn dazu verwahrloset. Dieser ist auch zu Hause sein erster Lehrmeister gewesen. Wie er denn im 3ten Jahre seines Alters Deutsch hat lesen können, bald hierauf den kleinen Catechismum, und im 5ten Jahre den Donat gewust, welchen ihm sein sel. Vater, wenn er bey ihm herum gespielet, vorgesagt, und er so gleich behalten. Im gedachten Jahre 1692. ward er in die öffentliche Schule gethan, in welcher er so hurtig fortrückte, daß er bereits in seinem 8ten Jahre in der ersten Classe saß. In seiner Jugend hat er nach der Art einiger Kinder viel gepredigt, bey zunehmenden Jahren aber hat sich keine Lust zum Predigt-Amt finden wollen. Im Jahr 1695. den 15. Nov. starb sein Vater, als er eben der letzte in der ersten Classe war. Es bescherete ihm aber GOtt einen guten Stief-Vater Mstr. **Gottfr. Mühlpforten**, Bürger und Tuchscherer daselbst, der ihn nicht allein geliebet, sondern auch als er nach siebenviertel Jahren starb, ihm und seinem Geschwister das Seinige vermachet, welches ihm hernach wohl zu statten gekommen. Nach seinem Tode verheyrathete sich seine Mutter zum drittenmahl an den noch lebenden Hrn. **Joh. Lorenz Klügling**, vornehmen Bürger und Handelsmann in Wurzen, welcher vor ihn und seine Geschwister recht väterlich gesorget, auch davor von GOtt reichlich gesegnet worden. In der Schule zu Wurzen waren seine vornehmsten Lehrer Hr. M. **Romanus Teller**, Rector, Hr. Joh. Chri-

stoph

stoph Zeisig, Con-Rector, ein ehmahliger Zuhörer des berühmten Cellarii, ein Mann, der einer weit bessern Stelle würdig gewesen, zu welchen er sich fleißig gehalten, und ihm den ersten Grund zu danken hat. Im Jahr 1702. in 15ten Jahr seines Alters zog er in die Churfürstliche Land-Schul Pforta. Daselbst ists ihm auf der Welt am besten gegangen. Er schätzt sichs auch vor das gröste Glück, das ihm GOtt im Zeitlichen erwiesen, daß er an diesem gesegneten Orte gewesen. Daselbst hat er fleißig studirt, und auch durch GOttes Segen eine gute Wissenschaft erlanget Er legte sich sonderlich auf die Philologie und Historie. Zu beyden wird vieles Lesen erfordert. Und darinn hat er sich auch so fleißig bezeiget, daß der S. Rector Hartmann in das ihm mitgegebene Zeugniß geschrieben: Er habe mehr Bücher gelesen, als andere seines gleichen gesehen. Seine dasigen vornehmsten Lehrer waren Hr. M. Dan. Müller Rect. Hr. Christ. Conr. Besser, Past. und Inspect. Hr. M. Joh. Gottl. Hartmann Conr. hernach Rector, welche ihn nebst den übrigen sehr liebten.

Im Jahr 1707. nahm er seinen Abschied aus der Pforte, und zog nach Leipzig, da er gleich das Glück hatte in des S. Hrn. D. Cypriani Haus zu kommen, dessen schöne Bibliothek er sich wohl zu Nutze gemacht hat. Weil er ein Schulmann zu werden gedachte, so blieb er bey seinen bisherigen Studien, und seiner Art dieselbe zu treiben und hielt wenig Collegia: Ausgenommen

über die Theologie bey Hrn. D. **Cyprian**, hernach über die Morgenländische Sprachen bey Hr. M. **Göstgen**, und Hrn. D. **Abichten**. In exegeticis bey Hrn. D. **Börnern** und Hr. M. **Cademann**. In den damahligen philosophischen Collegiis meynte er nicht die deutliche Begriffe zu finden, darzu er sich gewöhnet hatte, ohngeachtet andre aus denselben grosse Geheimnisse machten. Er forschte aber bey andern Studirenden aus, was sie gutes mitweggebracht, laß selber die besten Philosophen nach, gewöhnte sich zu einer ziemlichen Art der Meditation an, die hernach durch fernern Umgang, Erfahrung und Nachlesen verbessert worden. Weil er aber grosse Begierde etwas mehrers zu lernen hatte, so öffneten Hr. D. **Börner**, Hr. D. **Göze**, Hr. D. **Drechsel** und Hr. **Böschen** ihm ihre schönen Bibliotheken. Der berühmte Buchhändler Hr. **Thomas Fritsch**, an welchen er von seinen Schul-Lehrern Vorschriften mitgebracht, gab ihm gleich im ersten Jahre seines Academischen Lebens *Reinesii* Epenymologicum, es aus dessen eigenhändigen sehr übel geschriebenen Manuscript ins reine zu bringen. Er war der Sache gewachsen, und also ward sein Vorschlag angenommen, daß er das Werck fortsetzen sollte, welches er denn auch verrichtete. Doch ist es noch nicht gedruckt, sondern in des Hrn. **Clerks** Hände gerathen, in dessen Bibliothek es befindlich gewesen, und in der gehaltenen Auction seiner Bücher mit verkaufet worden. Er bereitete vor eben denselben Verleger eine neue Ausgabe von denn Scriptoribus rei rusticæ

rusticæ, und verbesserte sie aus verschiedenen geschriebenen Exemplaren, welche nachgehends durch Hrn. Prof. **Geßnern** vollends zu Stande gebracht und im vorigen Jahre herausgekommen ist. Auch ward er bey dem alten Hrn. **Joh. Friedrich Gleditschen** bekannt, vor welchen er mancherley Arbeit verfertigte, auch verschiedenes von diesem klugen und in seinen Sachen wohl erfahrnen Manne lernete. Im Jahr 1709. bey dem damahligen Jubel-Feste der Leipziger Universität erhielt er die Magister-Würde, blieb hernach daselbst, und brachte seine Zeit mit Collegiis, allerhand Arbeit vor die Buchhändler, und Studiren zu, hielt auch einige öffentliche Disputationen. In der Mitte des 1715ten Jahrs trug ihm der sel. Hr. M. **Gregorius**, Prediger im Lazareth zu Leipzig als sein guter Freund vor, ob er wohl Lust hätte das Rectorat zu Frankfurt an der Oder anzunehmen, weil sich der dasige Rector alt machte. Er war auch dazu, wenn ihm billige Vorschläge geschehen würden, nicht abgeneigt. Dieser aber starb bald darauf frühzeitig, daher sich die Sache bis Martini verzog, da er nach der Messe hinreisete, und nach abgelegter Probe den Beruf erhielt. Mit dem Anfange des Jahrs 1716. trat er sein Amt an und verwaltete dasselbe mit munterm Fleisse. GOtt segnete solchen auch dergestalt, daß die Zahl seiner Zuhörer in kurzem sehr zunahm. Er hatte daselbst, wie man mir berichtet, allerley Wiederwärtigkeit. Er that allerley Vorschläge, wie der verfallen gewesenen Schule aufzuhelfen, fand aber damit

kein

kein geneigtes Gehör. Suchte er sich hervor zu thun, so fand sich der Neid, der ihm sein Leben sauer zu machen suchte. Er ward also damahls zuerst in die uns Menschen so nützliche Creutz-Schule eingeführet. Allein GOtt ließ ihn nicht lange da, sondern gab Gelegenheit, daß seiner durch Leute, die ihm ganz unbekannt waren, in Stargard gedacht wurde, wohin er auch 1719. in den Pfingst-Feyertagen reisete und sich zeigte. Worauf es geschahe, daß er zum Rectore und Professore humaniorum litterarum am Gröningischen Collegio, wie auch Rectore der dasigen Schule berufen wurde. Daselbst stand er 3. u. ein viert. Jahr seinen beyden Aemtern mit aller Treue vor, konnte aber auch nicht so viel als er wünschte ausrichten. Denn die Furcht zu einer unangenehmen Lebens-Art gezwungen zu werden trieb die Studenten und Schüler von diesem Orte weg. Daher dieses Collegium, in welchem sonst wohl 160. Collegiaten gewesen, worinn er auch beym Antritt noch 50. gefunden, zu seiner Zeit einst bis auf 5. herunter kam, bey seinem Abzuge aber wieder auf 20. gestiegen war: Andrer verhaften Dinge zu geschweigen. Indessen gefiel es GOtt ihn auch daselbst nicht sterben zu lassen, sondern als im Herbst des Jahrs 1727. Hr. Jonas Gelenius, wohlverdienter Rector der Creutz-Schulen zu Dresden verblichen war, bemüheten sich gute Freunde bey den Hrn. Patronen vor seine Person, und brachten ihn zum Vorschlag. Ohnerachtet er nun auf erhaltene erste Nachricht darzu gar nicht geneigt war, so fielen doch die

Umstän-

Umstände so erwünscht aus, daß er sich verbunden erachtete, auch seinem Vaterlande zu dienen. Er fand sich also zu Dresden ein, bekam den Beruf, und trat mit dem 1728sten Jahre sein Amt an. Und also ist er noch bis auf diese Zeit in der Creutz-Schule, thut das Seinige, so viel GOtt Gnade giebt, und erwartet dessen Seegen zu seiner Arbeit in Gedult.

Was seine übrige Umstände betrift, so verheyrathete er sich im Jahr 1717. den 14. April zu Frankfurt an der Oder mit Jgfr. **Dorothea Charlotta**, Hrn. **Georg Gottlieb Knoblochs**, Med. Doctoris, und Prof. Extraordinarii zu Frankfurt, nachgehends Land-Physici in der Alten-Mark, Königl. Preuss. Leib-Medici und des Collegii Medici zu Berlin Adiuncti, mittelsten Tochter, hat auch mit derselben 8. Kinder gezeuget, 4. Söhne, davon GOtt 3. wieder zu sich genommen, und 4. Töchter, die noch am Leben sind. Gleichwie der Schöpfer ihn mit sehr fähigen Gaben des Gemüths begnadiget, also hat er ihn hingegen von Jugend auf mit einem schwachen Leibe beleget, so daß menschlichen Ansehen nach ihm niemand 10. Jahre prophezeyen können. Doch hat ihn dieses niemahls von seinen Studien, wohl aber von vielem Bösen abgehalten. Er hat hingegen durch gute Diät und Ordnung, der er sich iederzeit beflissen, nächst GOtt sein Leben bis hieher bringen, und ihm noch dazu in öffentlichen Aemtern dienen können, da hingegen viele gesunde und starke Leute, die

mit

mit ihm aufgewachsen, längst entschlafen sind. Sein Amt haben ihm niemahls iunge Leute so schwer gemacht, als alte in allerhand Ständen. In seiner Bibliothek hat er von Rabbinischen Büchern eine ziemliche starke Sammlung, wie auch von Büchern, so die Ober-Sächsische Historie angehen, in welchen letztern ihn ausser Hrn. Kreysigen schwerlich iemand übertreffen wird; so hat er auch eine ansehnliche Menge von Disputationen gesammlet, und in der schönsten Ordnung liegen.

Was seine Schriften anbetrift, so hat er sich von Jugend auf vielerley Collectanea gemacht, die er nimmer alle wird ausarbeiten können. Es sind aber folgende Sachen von ihm in Druck erschienen:

Themistoclis Epistolæ gr. & lat. cum notis Lipſ. 1710. 8.

Annotationes ad *Iuuenci* Historiam Euangelicam Norib. 1710. 8. Diese hat er mehrentheils in der Fürsten-Schul Pforte verfertiget.

Comment. de Secta Flagellantium. Lipſ. 1711. 8. In qua Boileauio multum debet Auctor, sed nec nos eidem debemus nihil. Qui dictione dulci & speciosa, & collocatione rerum probabili & multiiuga lectione scriptorum, mediæ ætatis cumprimis, tantum sibi peperit laudis, quantum argumento lucis: Wie Hr. Sup. Reimmann davon urtheilet in Catal. Bibl. pag. 51.

Lamb.

Lamb. Bos. Ellipses Græcæ, cum notis & observationibus. ib. 1713. 12. vermehrter 1728. 12.

Rudimenta Logices Frf. ad Viadr. 1716. & Stargard. 1725. 8.

Pasoris Lexicon cum additionibus & obseruationibus nouis. Lipſ. 1716. gr. 8.

Historie der Stifts-Stadt Wurzen. Leipz. 1717. 8.

Antiquitäten-Lexicon. L. 1719. 1726. 8.

Altes und neues Pommerland, 5. Stücke. Stargard 1721. 8. Welches er weiter fortzusetzen willens ist.

Historie der Buchhändler. Nürnb. 1722. 4. Ist eine vermehrte Uebersetzung seiner Diss. de Librariis & Bibliopolis.

Elementa Theologiæ moralis in vsum Scholarum L. 1727. 8.

Antiquitates Trituræ & Fulloniæ, Traj. ad Rhen. 1723. 8.

Diplomatische und curieuse Nachlese der Historie von Ober-Sachsen. Dresden. 1730 8. 12. Theile. An diesem Werke hat Hr. GeorgChristoph Kreysig mitgearbeitet.

Horæ hebraicæ & Talmudicæ in vniuersum N. Testamentum, quibus horæ *Io. Lightfooti* in libris historicis supplentur, epistolæ & Apocalypsis eodem modo illustrantur. Accedunt Dissertationes quædam philologico-Sacræ. Dresd. 4. 1733.

4. 1733 ohne Vorrede 7. Alph. 7. B. Er hat sich darinn nach der bekannten Methode des Lightfoots gerichtet, aber mehr auf die ältesten Bücher der Juden gesehen, und weit mehr Mühe gehabt, weil ihm iener schon vielfältig vorgesischt: Hr. D Marperger führt Herr Schöttgens Werk im letzten Sündopfer, mehr als einmahl rühmlich an. Hr. D. Zeltner vom Tekupha Blut Bl. 98 nennet es ein schönes Werk. Hr. Meuschen sagt in Præf. N. T. ex Talmude illustrati p 19 Magnam quoque gratiam habemus celeberrimo profundiorisque eruditionis viro *Christiano Schœttgenio*, quod iam anno 1719. in *Nouis Litterariis Lipsiensibus* p. 72. sqq. promissum anxieque præstolatum egregium opus *Horarum hebraicarum & Talmudicarum in vniuersum N T.* Dresdæ 1733. 4. nitidissimis formis exscriptarum nobis dederit muneri, quo dono sane nihil acceptius vniversæ reipublicæ literariæ esse potuit. Clar. enim Vir in hoc præstantissimo opere ex optimis Talmudico Rabbinicis fontibus non solum *Lightfootii* Horas in Historicis N. T libris suppleuit, verum etiam intactas a Lightfootio Epistolas Apostolicas ipsamque Apocalypsin Iohanneam incredibili studio singularique iudicio ita explanauit, vt Lightfootium aliosque longo post se interuallo in hoc scribendi genere reliquerit. Die angehängten Disputationes handeln 1) De regno Cœlorum. 2.) De Seculo hoc & futuro 3.) De Iudæis præputium attrahentibus auctore G.

Grod.

Groddeck, De lucta carnis & Spiritus iuxta disciplinam vet. Hebræorum. 5.) De Hierosolyma cœlesti. 6.) De exergesia Sacra. 7.) De Schilo dominatore.

Disputationes.

1.) *Lipsienses.*

De Librariis & Bibliopolis antiquorum. 1710.

De Emphasi verbi תכבסני.

De emphasi verbi σπλαγχνίζομαι.

De ἀνθρωπίνη ἡμέρα. 1712.

De Inscriptionibus Hebræorum. 1715.

2.) *Stargardienses.*

De λόγῳ filio Dei. 1720.

De Deuotionibus vet. Romanorum. 1720.

De Iuuene nudo fugiente. 1721.

De notione & vsu ἐπικλήσεως ad Spiritum S. in Eucharistia Ecclesiæ Græcæ:

De ritibus Gentilium in Synodo Hierosolymitana prohibitis:

De antiquissimis linguæ Germanicæ monumentis Gothico-Theotiscis. 1723.

De notis in vestitu. 1725.

De Iure Publico Reip. Romanæ. 1726.

Programmata 1.) Francofurtensia:

Vom Gregorius-Fest.

Christus Rabbinorum summus.

De censibus Pontificiorum venditis.

Der in Schulen unbekannte Christus.

An instrumentum *Dauidis* musicum fuerit vtriculus. 1716.

De stimulo boum.

Moralische Gedanken über die Historie von David und Nabal.

De statu scholarum ante Reformationem. 1717.

Iubilæum Tezelianum.

De Schilo *Dominatore*. 1718.

Die Feinde des Creutzes Christi.

Historie der Frankfurtischen Schul-Bibliothec. 1719.

2. *Stargardiensia.*

Die gezählte Flucht und gesammlete Thränen derer Kinder GOttes. 1719.

Origines monasterii Stolpensis. 1720.

Praxis vtriusque Paschatos.

Die Absagung des Teufels und seines Wesens. 1721.

Vom Sabbath der künftigen Welt 1722.

Die Versuchungen eines Christlichen Schul-Mannes. 1723.

Das

Das Andenken der Pommerschen Bekehrung durch Bischof Otten.

Die Vorspiele der Stargardischen Reformation. 1724.

Die Aufnehmung des Creutzes Christi. 1725.

Jüdisches Zeugniß von der Wahrheit des allbereit gekommenen Meßiä.

Ehren-Gedächtniß Hr. Gen. Super. Nerreters. 1726.

Eines Reichen Reichthum in GOtt.

Der auf die Verschmählerung derer milden Gestifte gelegte göttliche Fluch.

Die Stillen im Lande. 1727.

3. *Dresdenſia.*

De Libris, quos vulgo ſcholaſticos vocant.

Teſtimonium perfectiſſimum de veritate religionis Chriſtianæ. 1728.

Originum Ruſſicarum Programmata VII, 1729. 30.

De cauſſis ſeceſſionis a cœtu pontificio noſtro Seculo ſuppeditatis. 1730.

De indicibus librorum prohibitorum & expurgandorum, eorumque nœuis litterariis & Politicis. Program. V. 1733. ſqq.

Leben Andr. Proles 1734.

R. *Simeonem* filium *Sohar*, religione fuiſſe Chriſtianum. 1735.

Andre kleine Schriften.

De διδασκάλοις vet. eccleſiæ, ad *D. Io. Cyprianum* Lipſ. 1711. fol.

Conſpectus lectionum de Reformatione Lutheri Frf. ad Viadr. 1717. & Dresd. 1730. 8.

Lectiones vindemiales, de veritate relig. Chriſt. & emendatione intellectus. Frf. 1718. 8.

Sonſt hat er in denen Gelehrten Zeitungen 1733. Bl. 757. eine Theol. Iudaicam antiquam & puriorem verſprochen, darinn er erweiſen will, daß die Lehre der H Schrift A. u. N. Teſtaments von der alten Jüdiſchen Kirche, ehe ſie durch den Phariſaismum verderbet worden, beſtändig beybehalten ſey. Da er ſich aber darüber macht, findet ſichs, daß er ſie nicht in einen Band bringen kann. Es wird alſo der Artikel vom Meßia einen eignen Band ausmachen, den er im künftigen Jahre etwa zu Stande bringen möchte; hernach werden die übrigen im andern Bande nachfolgen.

Im VI. Theile des VI. Bandes von den Obſeruationibus Miſcellaneis ſtehen einige zwiſchen ihm und Heinrich Brenkmannen gewechſelte Briefe: Es ſtehen auch ſonſt allerley kleine Anmerkungen hin und wieder von ihm z. E. im Bücher-Saal. T. I, p. 544. und 792. in den Miſcell. Lipſienſibus, auch eine in der Hiſt. critique de la rep. des Lettres.

D. Hein-

D. Heinrich Christian Senkenberg.

Professor Iur. Extr. Syndicus der Academie und ordentl. Mitglied der Juristen-Facultät in Göttingen.

Dieser fleißige und geschickte Mann ist gebohren zu Francfurt am Mayn den 19. Oct. des Jahrs 1704. Sein Hr. Vater war Johann Hartmann Senkenberg, Doctor der Medicin und dortiger Physicus Primarius, der 1730. verstorben. Die noch lebende Frau Mutter aber Anna Margaretha Raumburgerin. Diese Eltern haben ihren Sohn nur kurze Zeit bey sich behalten. Denn sie musten ihn bereits 1707. seinem Stief-Groß-Vater mütterlicher Seits dem berühmten Gottesgelehrten Hrn. Joh. Heinrich May überlassen, der ihn mit sich nach Giessen nahm, und nach der besondern Liebe und Sorgfalt, die er vor ihn beständig hatte, anfangs von geschickten Personen im Hause unterrichten ließ, bis man ihm vor tüchtig hielt, die dortige Stadt-Schule zu besuchen. Hierinn blieb er bis 1713. da er ins Pædagogium illustre genommen ward. In diesem ließ so wohl der Pædagogiarcha erwähnter Hr. Superint. May an fleißiger Aufsicht, als auch die übrigen Lehrer desselben Hr. Eberwein, Junghans, Draut u. a. m. an treuer Unterweisung nichts ermangeln. Uberdem

fand sich ein Francfurtischer Studiosus weyl. Hr. Gerhard Zang, der sich aus der Unterweisung anderer ein Vergnügen machte; ohngeachtet er seiner grossen Mittel wegen dieser Last gar wohl hätte Umgang haben können. Dieser übernahm über ihn die Aufsicht zu Hause mit einer mehr als väterlichen Sorgfalt. Nach dessen Abzuge nach Halle übernahm solches Hr. Müller, nachmahliger Rector in Allendorf, so fort aber der ietzige wohlverdiente und den Gelehrten wohlbekannte Prediger in Francfurt am Mayn Hr. Heinrich Andr. Walther.

Durch so vieler geschickte Anführung und gutes Exempel ward er so weit gebracht, daß er 1719. seine Academischen Jahre in Giessen anfangen konnte, dabey ihm aber zur Neben-Aufsicht und Einrichtung seines Studirens Hr. Ge. Clem. Draut, ietziger Inspector zu Battenberg in Hessen beygegeben ward, dessen gelehrten Umgang und Wissenschaft er bis zu seinem Abzuge von Giessen genossen. Er besuchte die Collegia bey den damahligen gelehrten Professoren Hrn. Rayser, Wahl, Verdries, Masson, Rüdiger, Hn. Geh. Rath Ludovici, der ietzigen Hannöverschen Hr. Hof R. Gruber, Hrn. Canzler Grollmann und dem jüngern Hrn. May, welcher beyder leztern als seiner nächsten Anverwandten ausnehmende Liebe und ihm gegebene gute Anführung er sonderlich zu rühmen hat, wie ihm denn insonderheit der Hr. Canzler in Erlernung der Bürgerlichen Rechte grosse Hülffe geleistet hat. Wenige

Tage

Tage vor seiner Abreise arbeitete er noch eine Disputation zur Probe seines Fleisses aus. Nachdem er dieselbe 1724. unter Herrn Rath J. Fr. Kayserm gehalten, war die Juristische Facultät zu Giessen mit seiner Geschicklichkeit so wohl zu frieden, daß sie ihn mit der Doctor-Würde zu beehren gedachte. Allein er trug selbst seiner jungen Jahre wegen Bedenken dieselbe anzunehmen. Im Jahr 1725. verließ er das ihm so günstig gewesene Giessen in der Absicht auch andre Academien zu besuchen. Begab sich aber zuförderst nach Francfurt am Mayn. Daselbst hatte er das Glück den berühmten Francfurtischen Burgermeister Hrn. **Zacharias Conrad von Uffenbach** kennen zu lernen, den er hernach als einen Vater zu lieben verbunden ward. Denn derselbe hat ihn bis an seinen Tod einer besondern Liebe gewürdiget, und seinen Fleiß auf alle Weise zu befördern gesucht. Der Herr Professor gedenket selbst in der Zueignungs-Schrift des I. Tomi Selectorum, daß er diesem Gelehrten Manne einen grossen Theil seiner Wissenschaft schuldig sey. Zugleich kam er in seinem Vaterlande zu einer genauen und beständig hernach fortgesetzten Freundschaft mit den beyden berühmten Männern Hr. **Georg Christian Johannis**, und **Johann Friedrich Schannat**. Das Exempel dieser berühmten Männer weckte ihn ungemein auf ihren grossen Verdiensten künftig nachzuahmen. Er verfertigte also damahls schon zum Zeitvertreib allerley Schriften, welche theils bereits gedruckt

sind theils noch künftig zum Vorschein kommen dürften.

Im Jahr 1726. gieng er nach Halle um die gelehrten Männer **Thomasen**, **Gundlingen**, **Ludwigen** und **Böhmern** zu hören und aus ihrem gelehrten Vortrage seine Wissenschaft zu vermehren. Er rühmet in seinen Schriften hin und wieder die grosse Güte und den vielen Nutzen, den er von ihnen gehabt. Der Geh. Rath **Thomasius** verstattete ihm ein halbes Jahr lang täglich zwey Stunden zur Durchgehung seiner Bibliothek. Der Herr Geh. Rath. **Gundling** und der Herr Canzler **von Ludewig** waren ihm über die Maassen geneigt. Der letzte wolte ihn durchaus zu Halle behalten um ihn in den Königlichen Preussischen Landen zu befördern, worein aber sein Hr. Vater, der ihn lieber in seinem Vaterlande sehen wollte, nicht willigte. Im Jahr 1728. wandte er sich nach Leipzig und hielt sich allda ein halbes Jahr auf, um die dortige schöne Bibliothecken und Gelehrte kennen zu lernen. Unter den letztern waren sonderlich Herr Hof-Rath **Griebner**, **Menke** und **Mascov** seine Gönner. Nachdem er hierauf sonderlich ganz Niedersachsen durchreiset, und sich aller Orten viele Gelehrte zu Freunden gemacht, bekam er Befehl nach Hause zu kommen, vorher aber die Doctor-Würde anzunehmen; welches letztere denn auch zu Giessen geschahe, nachdem er auf der Reise daselbst eine Disputation verfertigt und gehalten hatte, die unten vorkommen wird.

Nach-

Nachdem er im Anfange des Jahrs 1729. nach Francfurt zurückkommen, ward er bald hernach in die Zahl der ordentlichen Advocaten aufgenommen, und fand ziemlich grossen Zugang daselbst. Wie denn gleich im ersten Jahre einige Reichs-Stände anfiengen ihn in ihren Angelegenheiten zu gebrauchen. Sein Aufenthalt in Francfurt aber währte nicht gar lange. Denn Weyl. Ihro Hochgräfliche Gn. Hr. Rheingraf **Carl** zu **Dhaun** beriefen ihn im November 1730. als ihren ersten Rath nach Dhaun, weil er das Prädicat eines Canzley-Directors selbst ausgeschlagen. Seine dortige Dienste sind ihm sehr gesegnet gewesen. Denn er genoß nicht nur einer beständigen Gnade von dem Herrn Grafen sondern auch von dessen hinterlassener Frau Wittwen und Vormünderin zu Dhaun, einer hochverständigen und auch zu einer grossen Regierung völlig geschickten Dame. Viele benachbahrte hohe Stände des Reichs, unmittelbahre Reichs-Adeliche und Orte gebrauchten sich seiner Rathschläge und Feder zu ihren an beyden höchsten Reichs-Gerichten und sonsten schwebenden Processen. Dhaun wurde ihm also wegen der vielfältigen Proceß-Arbeit eine recht grosse Schule, darinn er Gelegenheit hatte seine Feder in dergleichen Sachen so stark, als immer an einem Orte möglich zu üben. Seine übrige Zeit wandte er auf Durchgehung der besten Bücher und Archivalischen Urkunden, zuweilen auch zu Ausarbeitung eigner Schriften an. Allein das grosse Vergnügen, das er bisher an diesem Orte genossen, wurde ihm plötzlich verstöret, als der

betrübte Französische Krieg einfiel und in den dasigen Gegenden alles ziemlich unruhig machte. Sonderlich fiel ihm unerträglich, daß er hiedurch von seinem Vaterlande und allem Brief-Wechsel mit den Gelehrten, daran er ein grosses Belieben fand, gleichsahm abgeschnitten wurde. Dieses machte sein Gemüth zu einer Aenderung geneigt, wozu sich auch bald Gelegenheit fand. Denn Ihro Königliche Maiestät von Groß-Brittannien sandten ihm den Beruf zu der Stelle eines Syndici bey Dero neuen Universität Göttingen, eines ausserordentlichen Professoris der Rechte und ordentlichen Beysitzers in der Juristen-Facultät. Weil er nun diejenigen glücklich achtete, welche die Gnade hätten in den Diensten eines so weisen Monarchen zu stehen, auch das academische Leben fast allen andern iederzeit vorgezogen, so entschloß er sich um so viel eher diesem Beruf zu folgen; ohngeachtet er nicht ohne Empfindlichkeit eine so gnädig gewesene Herrschaft verlassen konnte, welche mit ihren Gnaden-Bezeugungen auch nach seinem Abzuge fortfuhr. Er kam also im Julio 1735. zu Göttingen an, verrichtet daselbst seine Academische Aemter mit vielem Fleisse: und arbeitet dabey zugleich in Proceß-Sachen und Deductionen vor Reichs-Stände und Adeliche.

In seinen bisher herausgegebenen Schriften hat er sich sonderlich bemühet die deutsche Rechts-Gelehrsamkeit ins Licht zu stellen, und sie so wohl aus den Alterthümern, als aus der heutigen praxi zu erläutern. Sie sind folgende:

Dis

Diss. Iuris Publici, qua formam Systematis Germaniæ Monarchico-Democraticam, ex principiis politicis & eius statu interno sistit. Præs. *Ioh. Fr. Kayserο.* Giess. 1724. 4.

Diss. de iuribus ac priuilegiis dotium illatorumque in concursu Creditorum tum in genere tum in specie, quoad mulieres iudæas, commentatio. Sine Præs. Giess. 1729. 4. Diese beyde Disputt. werden ehistens vermehrt und verbessert gedruckt werden.

Ioh. Zangeri Tractatus duo de exceptionibus & quæstionibus seu Torturis reorum. Accesserunt præter alia plurima in præfatione memorata, Notæ, Marginalia & additiones in vtrumque Tractatum, nec non Diss. de natura, inventione, & vsu exceptionum. Francf. 1730. 4.

Ioh. Zangeri aliorumque de exceptionibus & replicationibus opuscula selecta s. Pars II. Collegit, præfatus est, Dissertationem de exceptione Germanica, qua euocationes illicitæ dicuntur, nec non geminos indices adiecit H. C. *Senckenberg.* Fr. 1733.

Præfamen & vita *Goldasti*, Scriptoribus eius rerum Alemannicarum præfixa. Frcf. 1730. fol.

Fabula Iudicii Palatini in Cæsarem Iuris Publici Doctoribus hactenus credita dilucide explicata ac destructa. Frcf. 1731. 4.

Selecta Iuris & Historiarum tum anecdota tum iam edita sed rariora. T. I. Fr. 1734. 8.

- - - Tom. II. eod.

- - - Tom. III. 1735.

Pro-

Prodromus Iuris feudalis, in quo de iuris feudalis eiusque studii Præcognitis, adminiculis, cognitione ipsa, fatis, fontibus, cautelis & vsu, ad mores Germaniæ præcipue differitur. Frcf. 1734. 4.

Struuii Syntagma Iuris Feudalis cum præfamine & Notulis editum. Fr. 1734.

Epistola ad Fratrem de Prodomo iuris feudalis nuper emisso, vbi de allodiorum & feudorum differentia, inuestitura simultanea, vt & nonnullis aliis iuris beneficialis capitibus differitur, Fr. 1735. 4.

Programma de ordine Collegiorum Iuris theoreticorum & practicorum hisque innectendo summorum imperii *D*icasteriorum processu, vbi simul iudici superiori propriam sententiam corrigere licere exponitur. Göttingæ. 1735. 4.

Ausser diesen hat der Hr. Professor noch viele theils im Druck erschienene, theils aber ungedruckte Deductionen ausgearbeitet. So sind auch bey ihm zum Druck bereit vorhanden, Tom. IV. Selectorum, Vollständige Einleitung zu dem Deutschen Münz-Wesen mittlerer Zeiten, Introductio in Ius publicum s. Prodromus, verschiedene *D*issertationes und viele andere Sachen. Nicht weniger hat man von ihm etliche neu herauszugebende nützliche Werke andrer Gelehrten, welche bisher rar gewesen, ehistens zu gewarten.

Ur-

Urban Gottfried Siber.

Doctor der Theologie, Archidiaconus zu S. Thomä, und Prof. P. O. Antiqv. Eccles. zu Leipzig.

Dieser der Geschichte und Alterthümer der Kirche so kundige Mann verdienet billig der andre Irrig genannt zu werden. Er erblickte das Licht dieser Welt den 12. Decemb. im Jahr 1669. zu Schandau an der Elbe an den Böhmischen Gränzen. Sein Herr Vater war Hr. Just Siber Prediger daselbst, von Eimbeck in Niedersachsen bürtig, ein Mann, der so wohl durch seine geistlichen als poetischen Schriften berühmt, und durch eine starke Zahl von Kindern erfreuet worden. Denn er hat in seiner Ehe 16 Kinder beyderley Geschlechtes erzeuget, von welchen drey Doctoren der H. Schrift, einer ein Rechts-Gelehrter, und einer ein Doctor der Arzeney-Kunst worden. Man würde sich irren, wenn man glaubte, als stünden selbige in einiger Verwandschaft mit des berühmten Adam Sibers Nachkommen, wie solches Herr M. Henr. Aug. Schumacher als Verfasser von dessen Leben und Stamm-Baum mit Recht angemerket. Seine Mutter war Catharina, Herrn Paul Zinkens, Burgermeisters in Dresden Tochter, welche den Nahmen einer klugen Mutter und glücklichen

Erzie-

Erzieherinn ihrer vielen Kinder verdienet. Durch diese seine Eltern wurde er frühzeitig zur Gottseligkeit angewöhnet, und in den ersten Gründen unterrichtet, hernach ferner von dem gelehrten Herrn J. G. **Strobach**, einem nachmahligem Prediger zu guten Künsten und Wissenschaften angeführet. Darauf zog er auf die berühmte Fürsten Schule zu Meissen, und fuhr unter der Anleitung Hr. J. G. **Wilkens**, welchem geschickten Schulmanne Sachsen viele gelehrte und vornehme Männer zu danken hat, in dem angefangenen Lauf seines Studirens glücklich fort. Von da zog er nach Wittenberg, nnd hörte daselbst **Donatum**, die **Schurzfleische**, **Röhrensee**, **Walthern** und **Loeschern** drey Jahre. Er wandte sich hierauf nach Hamburg, bediente sich ein Jahrlang Hrn. **Ankelmannes** und der beyden Hrn. **Edzarden** Unterricht zur Erlernung der Grund-Sprachen. Von da nahm er seinen Weg nach Kiel, hörte daselbst den grossen **Christ. Kortholt**, bey dem er auch im Hause und am Tische war; nicht weniger Liebe und Güte genoß er von den beyden Gottes-Gelahrten Hrn. **Franken** und **Opitzen**; wie auch von Hrn. J. B. **Maius** und **Henrich Muhlio**. Unter dem Vorsitz vorerwähnten Herrn **Kortholts** handelte er den Vorwurf de Sacris publicis debita reuerentia colendis öffentlich ab, und kam durch denselben zu der starken Zuneigung zu den Alterthümern und Geschichten der Kirchen. Als derselbe bald darauf verstorben, ist er nach Coppenhagen abgereiset, und bey eines Hrn. **von Alefeld** Söhnen

nen Hofmeister worden, und hat sich daher zu Friedrichsburg ein Jahrlang aufgehalten, auch unter andern sich des berühmten Otto Sperlings Geneigtheit erworben. Nachdem er endlich Dännemark verlassen, begab er sich wieder nach Wittenberg, um seine dasige wohlverdiente Lehrer mit neuem Eyfer zu hören. Ihr Einrathen bewog ihn öffentlich den Catheder zu besteigen, und in verschiedenen nachmahls anzuführenden Disputationen seine Geschicklichkeit zu zeigen. Hiedurch ward er dem berühmten Hrn. D. Boerner, welcher mit Wahrheit ein allgemeiner Gönner der Gelehrten heissen kann, bekannt, und daher zum Rectorat der Schule zu Schneeberg 1698 berufen. Er zeigte auch da seine Geschicklichkeit durch verschiedene gelehrte Schriften, worunter sich auch die de Collaribus Clericorum tubulatis & planis ebenfalls befindet. Er wuste, daß solche Tracht bey der Geistlichkeit in Leipzig gewöhnlich war; allein er wuste nicht, daß ihn solche dereinsten ebenfalls zieren sollte. Und doch geschahe dieses im Jahr 1711. da er durch den Beruf eines Hoch-Edlen Rathes in das dasige Ministerium gelangte, und zwar anfangs als Diaconus an der Thomas Kirche: an welcher er nachmahls 1714. Vesper-Prediger und 1720. nach Hrn. D. Carpzovs Abzuge nach Lübeck Archidiaconus ward.

Als ihm nun zugleich in Leipzig 1715. eine neue und zuerst angelegte Profeßion der Kirchen-Alterthümer anvertrauet worden, ward er dadurch

durch noch mehr angetrieben sich in dieser Wissenschaft vor andern hervorzuthun, und besondern Fleiß darauf zu wenden. Ausser den davon herausgegebenen Schriften, die voller seltenen Gelehrsamkeit sind, hat er insonderheit eine **Historie der Lieder-Dichter in der Griechischen Kirche** zumahl deren, die in ihren Kirchen-Büchern vorkommen, zum Drucke fertig gemacht. Die wenigsten von denselben sind bisher bekannt gewesen, dieweil die Bücher der Griechischen Christen bey uns selten zu haben sind. Hr. **Siber** aber hat sich dieselbe mit grossen Unkosten über Venedig bringen lassen. Der berühmte Hr. J. A. **Fabricius** hat in seiner Bibliotheca Græca bereits eine grosse Zahl derselben bemerkt, und Hrn. **Sibern** öffentlich aufgemuntert. Derselbe hat also dieses vortrefliche Werk fertig gemacht, und eine Vorrede davor gesetzet, darinn er **von den mancherley Arten und Nahmen der Griechischen Lieder** gehandelt und viele Fehler andrer entdecket. Ausserdem hat er die **Historie von Thessalonich** zu Stande gebracht, darinn er dieselbe von der Beschuldigung des Reformirten Gottes-Gelehrten **D. Caspar Ensii** befreyet, welcher in seinem Buche de Canone Scripturæ vorgegeben, sie sey nur eine kleine und unansehnliche Stadt gewesen. Die Verfasser der Actorum Sanctorum haben bekannt, daß sie die Zahl der dasigen Bischöfe noch nicht ausfündig machen können, er aber hat deren fast 70. beschrieben nebst dem Zustande der Stadt in den ältesten und folgenden Zeiten. Nicht weniger hat er die Historie

der

der Styliten ausgearbeitet, oder der Mönche, die von den Zeiten des H. Simeons bis ietzo ihr Leben auf Seulen zugebracht. Denn es sollen noch ietzo bey den Moscowitern einige von dieser seltnen Art sich finden. Die Gelegenheit dazu hat ihm das Leben **Daniels des Styliten** gegeben. Er erhielt dieses aus der Raths-Bibliothek zu Leipzig, und fand, daß darinn ein guter Theil von den damahligen Geschichten der Kirche enthalten. Also gab er sich die Mühe, es mit Anmerkungen zu erlautern, und eine völlige Beschreibung des Lebens und der Sitten der Styliten beyzufügen. Der berühmte Hr. Assmann in Rom hat ihm dazu vielen Beytrag gethan. Weil der bekannte Engländer **Thomas Smith** der Begierde der Leser in seinen Nachrichten **von den sieben Asiatischen Gemeinden** kein Genügen gethan, so hat er auch ihre Historie aufgesetzt. Nichtweniger hat er **die Geschichte der Bischöfe zu Antiochia** bis ans 8te Jahrhundert beschrieben. Denn die Antwerpischen Verfasser der Actorum Sanctorum haben durch **Peter Boschium** zwar der Zeit-Rechnung derselben eine Genüge gethan, aber den nicht sonderbahren Umständen ihrer Leben und Geschichte.

Vielleicht möchten die meisten Gelehrten nach diesem Werke nicht so begierig seyn, als nach einem andern, so er **von dem Gebrauch der Blumen in der Küchen** aus den seltensten Nachrichten gesammlet, und daraus er schon einigen allerley schriftlich mitgetheilet hat. Es ist

oft nur ein klein Stück Thon, daraus doch ein geschickter Meister ein Gefäß heraus zu bringen weiß, das einen ziemlichen Umfang hat. Wer sollte meynen, daß unter dem angezeigten Titel eine Sammlung vorgestellet, die einen so weitläuftigen und so mancherley Materien in sich begreifenden Umfang hätte? Und doch handelt er darinn von den Blumen des Paradieses, von den Kleidern Adams, dem Opfer Cains, dem Oel-Zweige der Taube, dem Wein-Stocke Noah, den Dudaim, den Kleidern Josephs, der Ruthe Aarons, den Blumen auf dem Grabe Mosis, den Blumen am güldnen Leuchter, an den Teppichen, im Tempel Solomons, an den Seulen Jachin und Boatz, den Blumen der Kleider Salomons, von dem Nahmen Christi, da er Florentius heist, von den Blumen Mariä, und des Stabes Josephs, von der Rose zu Jericho, von der mit Blumen gefüllten Wiegen Christi, von den Blumen der Weisen, von der Blumen-Lese (Anthologia) Christi, von der Dornen-Crone, der zu Ehren man zu Paris ein eignes Fest feyert, von Christi Begräbniß im Garten, von Christo dem Gärtner, von den Christen, die ihre Nahmen von Blumen gehabt, warum die Märtyrer Floridi genannt sind, von den Blumen-Cränzen, welche vom Himmel sollen gesandt seyn, von den Blumen, so auf und in die Gräber gelegt worden, von den Blumen, so aus den Leibern heiliger und unschuldiger Leute sollen gewachsen seyn, von den Tempeln so in Gärten erbauet worden, von Mönchen, welche

fleißig

fleißig Blumen gewartet, von den Blumen auf den Altären, und andern Dingen, die in der Kirche gebraucht werden, von den Blumen bey der Taufe, bey Hochzeiten ꝛc. von der Versagung der Blumen, welche den in Bann gethanen wiederfahren u. d. m.. Diesem allen ist noch beyzufügen, daß er so wohl de Cyriacis als de Macariorum vitis * Schriften herauszugeben versprochen.

Im vorigen Jahre hat er auch angefangen die Historie der Brücken zu erläutern, weil gewisse Leute davor gehalten den Geistlichen wäre von dergleichen Sachen wenig bekannt. Er fängt also von den Pontificibus der Heydnischen Römer an, und geht hernach durch alle Zeiten dergestalt fort, daß er aus den Geschichten zeigt, wie man die Erbauung der vornehmsten Brücken in Italien, Spanien, Frankreich und Deutschland den Priestern zu danken habe.

Er hat auch bisher vielen Fleiß angewandt um zu zeigen, daß des *Heliodori Tricensis* Æthiopica würklich eine Kirchen-Historie seiner Zeit sey, darinn die ersten Streitigkeiten mit den Arrianern genau beschrieben: welches sich klärer zeigen wird, wenn er die Entdeckung der bisher verborgenen Nahmen heraus geben wird. Er hat die Gelehrten hiezu um ihre Beyhülfe ersucht und

* Siehe hievon *Fabricii* Biblioth. Græc. Vol. VII. p. 500.

dem eine ansehnliche Belohnung versprochen der eine richtige, mit der Historie übereinstimmende und durch die Zeugnisse der Gelehrten unterstützte Erklärung liefern würde.

Ohngeachtet dieser Gelehrte Mann bereits 67. Jahr erreichet, ist er doch noch bey treflichen Gemüths- und Leibes-Kräften. Er ist ein muntrer Mann, der sich in allerley Zufälle, Ruhm und Tadel, Glück und Unglück durch GOttes Kraft gelassen finden kann. Verheyrathet hat er sich niemahls, sondern sucht die Beschwerden der Einsamkeit in der köstlichen Bibliothek zu vertreiben, die er durch die Freygebigkeit der Hrn. Leipziger gesammlet hat. In dieser Bibliothek ist auch gewiß der Reichthum der alten Kirchen-Denkmahle aus Orient und Occident gleichsam zusammen geflossen. Daher auch der Sel. Hr. **Buddeus** soll geurtheilt haben, sie verdiene von ihrem Besitzer ordentlich beschrieben zu werden, wie Hr. **Fabricius** mit der Seinigen gethan. * Man hat uns berichten wollen, ** daß Hr. D. **Siber** folgende Bücher seine 4. Kirchen-Wände, oder die vornehmsten Stützen bey der Kirchen-Historie zu nennen pflege, nehmlich die Acta Sanctorum Bibliothecam Patrum maximam, Concilia vniversa-

* S. Hrn. Thorschmidts Antiquar. Eccles. Saxon. in der Zueignungs-Schrift: darinn sonderlich auch seine Mildthätigkeit und Beyhülfe gegen arme Studirende gerühmt wird.

** In Aus. Theol. Bibl. 25. Th.

versalia und die Scriptores Historiæ Byzantinæ: Diese kostbahre Werke besitzt er zusammen, nebst den Menæis Græcorum, * ohngeachtet sie wohl in manchen öffentlichen Bibliotheken nicht beyeinander anzutreffen sind. Man schreibt ihm eine weitläuftige Gelehrsamkeit in den Alterthümern der Kirche, und eine grosse Erfahrung in Sprachen zu. **

Der Bruder dieses berühmten Mannes ist der beliebte Hr. **Johann Caspar Siber**, der H. Schrift Doctor und Superintendent zu Herzberg geb. 1677. den 29. Febr. Derselbe hat ebenfalls zu Wittenberg 5. Jahr studirt; ward zuerst Adiunctus des Superintendenten zu Oschatz, nachher Pastor zu Grünhayn an den Böhmischen Gränzen, und 1726. Superint. zu Herzberg, darauf er auch die Doctor-Würde in der Theologie annahm. Von ihm sind heraus kommen: Cassiodorus Saxonicus eine Lob-Rede auf den Tod des Consistorial-Präsidenten Hrn. von **Schönberg**, Diss. de cordis oblatione, de orationibus vet. Ecclesiæ encyclicis, Diss. inaug. de epistola Iudæ. Er ist ein grosser Liebhaber der Griechischen und Lateinischen Kirchen-Väter, deren Lesung er noch beständig fortsetzet.

* Diese öffentliche Gebet- und Gesang-Bücher der Griechen betragen 12. Bände nach den 12. Monathen.

** In D. Act. Erud. 128. Th. In Bibl. Fabric. T. IV. p. 83. heißt er: Vir variæ & amœnæ doctrinæ.

Dieser beyden ältester Bruder Hr. **Christian Andreas Siber** anfangs Rector zu Grimma, hernach Superintendent zu Dennstädt und der H. Schrift Doctor hat sich durch seine Inaugural-Disp. darinn er **Rich. Simons** Lästerungen gegen die H. Schrift wiederlegt, bekannt gemacht. Dieser sehr begabte Mann war 1662. gebohren, und muste an einem auf der Reise geschehenen Bein-Bruche nach vieriährigen Schmerzen das Leben einbüssen.

Der von mir beschriebene Herr D. **Siber** erlangte 1734. den 23. Sept. zu Leipzig die Doctor-Würde in der Theologie. Daß er aber dieselbe längst verdienet, bezeugen seine ausbündig gelehrte Schriften, welche folgende sind:

1) Wittenbergische.

De Σλησοκαρδία mentis e sententia Græcorum. Dissert. I. 1697.

- - - - Dissert. II. 1698.

De Anancaeo ad *Plauti* Rudent. Act. II. Scen. II.

De B. Chrysostomo.

2) Schneebergische.

De Moly Hermetis herba. 1698.

De Statua Memnonis falso credita ad *Tacit.* Annal. Lib. II. c. 61. 1699.

De Ducenariis. 1699.

De

De laude ciuitatis & consulum Schneebergensium.

De velo virginum sacrarum. 1708.

De die cinerum. 1708.

De Iubileo Tertio Academiæ Lipsiensis. 1709. Darinn er de excellentia Lipsiæ und sonderlich de Lipsiensibus Sec. XVI. claris gehandelt.

De Collaribus Clericorum tubulatis & planis. 1709

De illustribus Alemannis. 1709. Weil er von Ihro Exc. dem Hrn. von Alemann unzählige Wohlthaten genossen.

3) Leipzigische.

De Martyribus, divinitatis Christi testibus 1712.

De matrimonio iterato. 1712.

De aquæ benedictæ potu brutis non denegando. 1713. Die Gelegenheit dazu gab ihm eine Geschicht, da ein Bock sich in eine Capelle geschlichen und vom Weyhwasser gesoffen nach dem Bericht Hrn. *Fabricii* in Hist. Bibl. T. IV. p. 83.

De cane e Templis exterminando. 1713.

De Godeschalcis. 1713.

De Albatis. 1713.

De S. Telesphoro Pontif. Rom. 1714. vid. Auctor vitæ Clementis XI. Tom. I. p. 3.

Prolegomena ad Historiam melodorum Græcorum. 1714.

De sanctis columnaribus. 1714.

Apostasia Porphyrii in Misc. Lipſ. T. I. p. 305.

De Gaza eiusque Episcopis. 1715. S. Unſch. Nachr. 1715. p. 1140.

De templorum condendorum ac dedicandorum ritibus. 1716.

De Moris & Salis propter Christum. 1718.

De S. Spyridione, Episcopo Trimithuntino 1718. Ward geſchrieben als Corfu von dem General Schulenburg glück ich gegen die Türken verthädigt ward, welchen Sieg die Venetianer und Einwohner zu Corfu dem H. Spyridion zuſchrieben: Daher er das Leben deſſelben zu beſchreiben Anlaß nahm.

Enchiridion Sixti II. Pontif. & Martyris vt Chriſtianum Sæc III. monumentum Lipſ. 1725. 4. 2. Alph. 3. B. Er hat dieſes als ein köſtliches Uberbleibſel aus den alten Zeiten der Kirchen nicht nur herausgegeben, ſondern auch mit ſeinem Commentario verſehen. Die letztern Scriptores vitæ Sixtinæ Bollandiani bekennen, daß er daſſelbe glücklich und mit vieler Mühe wieder hergeſtellet, und von den Vorurtheilen, dazu ſonderlich Hieronymus Gelegenheit gegeben hatte, gerettet habe, dabey aber dieſe Jeſuiten ihn beſchuldigt, daß er mehr ideis adiectitiis als der Wahrheit gefolgt, welches kein Wunder, da er nicht in allen mit ihnen übereingeſtimmet, und nach ihrem Sinne geſchrie-

schrieben. In der Aus. Theol. Bibl. 13. Th. wird es ein hauptgelehrtes Buch genannt; Hr. D. Buddeus sagt davon: *Sixti Enchiridion notis* eruditissimis, in quibus sententias eius cum Scriptura Sacra & patribus coæuis confert, *illustratum* in lucem protulit vir doctissimus V. G. S. *Isagog.* p. 612.

Martyrologium Ecclesiæ Græcæ metricum, ex Menæis, cod. Chifletiano, Actisque Sanctorum *primum* collectum, interpretatum & illustratum. 1727. 4. 2. Alph. 19. B. S. A. Theol. Bibl. 25. Th. D. Acta Er. 128. Th. Acta Erud. 1727. Nov. Es wird noch herauskommen der II Tomus, darinn die Märtyrer selbst aus den allerältesten Acten beschrieben werden; und der IIIte, darinn die Arten der Marter theils in Bildern theils in Beschreibungen sollen vorgestellet werden, so daß Gallonius, Baronius, Sagittarius, Mendoza, Malvenda und andre daraus können ergänzet werden. In der Vorrede des 1sten Theils hat er vom Ursprung und Gebrauch der Bilder, und deren Uber- und Unterschriften in der Kirchen gründlich gehandelt. Am Ende sind die Ephemerides Græcæ und das Menologium *Christophori* Mytilenæi beygedrucket.

Diss. inaug. de Episcopis Cæsareæ Palæstinæ. 1734.

Orat. de antiquitate Doctoratus Theologici.

XX. Jacob Staalkopf.

Senior Rev. Minist. Consist. Assess. und Pastor zu St. Marien in Wißmar.

Der Geburts-Ort desselben ist Rosow, zwey Meilen von Stettin. Daselbst kam er 1685. den 11. Jul. an diese Welt. Sein sel. Vater Hr. **Georg Staalkopf** Prediger daselbst unterwieß ihn bis ins 15te Jahr, in welchem er ihn ins Gymnasium zu Stettin brachte. Ausser den darauf gewöhnlichen Dingen übte er sich unter dem Hrn. D. **Pompeius** auch in der deutschen Beredsamkeit. Auf der Universität Greifswald, welche er 1702. bezog, bediente er sich sonderlich der Unterweisung der beyden berühmten Lehrer Hrn. D. **J. F. Mayers** und Hrn. D. **Gebhards**, und disputirte unter ienem ein paar mahl. Von da wandte er sich nach Wittenberg und übte sich daselbst in der Gottes-Gelahrtheit, doch auch zugleich in der Physik, Mathematik und gelehrten Historie. Nachdem er 1705. Magister worden, fieng er an öffentlich zu lehren und zu disputiren. Solches setzte er in Greifswalde fleißig fort, als ihn 1706. seines Vaters tödtliche Krankheit von Wittenberg weggerufen hatte, und ward daselbst 1708. Baccalaureus Theolog. Inzwischen stellte man ihn zu Stettin 1710. nebst dem nachmahls erwählten Hrn. D. **Bollhagen** zum Archidiaconat zu St. Marien und zur dortigen Profeßion mit auf die Wahl. Ohngeachtet

ihn

ihn nun diese nicht getroffen, muste er sich doch 1711. von Greifswalde nach Stettin begeben, wegen des damahligen betrübten Nordischen Krieges. Doch auch hieher folgte der Krieg, und ward er ein betrübter Zeuge der Rußischen Bombardirung von Stettin. Darauf ward er 1714. den 19. Jul. zum Pastore zu St. Georg in Wismar und Beysitzer des Consistorii ernennet. Im Jahr 1728. aber ward er nach dem Tode des sel. Hrn. Superintendenten **Gerdes**, Senior E. E. Ministerii und ferner 1729. Pastor an der Haupt-Kirchen zu St. Marien. Er hat so wohl in als vor dem Predigt-Amte unterschiedene artige und gelehrte Schriften herausgegeben nemlich:

Diss. IV. de Atheismo *Spinozæ*. Wittenb. 1705. und Greifsw. 1706.

Diss. de fundamento venerationis diuinæ contra *Hobbesium*. Witt. 1705.

- - - in Act. XVII, 28. contra *Hobbesium*, & *Spinozam*. Greifsw. 1706. Præs. *D. Mayero*.

- - - de Spiritualitate Dei.

- - - de legibus fundamentalibus.

- - - de fundamento venerationis Dei religiosæ contra Archiep. Cameracensem. 1708. Præs. D. *Mayero*.

Examen Philosophicum placitorum quorundam *Guil. Cowardi*, Medici Londinensis. 1708.

Diss. de Spinozismo post Spinozam sub Præs. I. F. Mayeri. 1708.

Diss.

Diss. de habitu Atheismi ad vitam ciuilem contra Dn. *Amthor* Kilonienſem 1710.
Diss. epist. de peccatis omissionis. 1710.
Diss. de metu crescentis potentiæ vicini causſa belli iniusta contra *Gundlingium*.
Diss. de cultu *Dei* rationali ex Rom. XII. 1.
Ternarius Exercitationum Theologicarum. Hamb. 1715. 8.
Zufällige Gedanken über verschiedene Oerter H. Schrift und andere Materien. 8.
Fortgesetzte Zufällige Gedanken. 1723. 8.
Geendigte Zufällige Gedanken. 1726. 8.
Animadversiones succinctæ in definitionem II p. 1. Ethices *Spinozæ* & confutatio *Poireti*, vbi & tentamen introductionis in Historiam conciliatorum biblicorum Lipſ. 1723. 4.
Vermischte Neben-Stunden. 1724. 8. Unter dem Nahmen Iusti Sinceri.
Epistola gratulatoria ad *D. D. Chiliani* de firmitate artis medicæ 4.
Buß-Predigt über Ps. XVII, 7. 1734. 4. z. B. dergleichen Predigten über die verordnete Bettags-Texte er auch ferner herauszugeben willens ist.
Auſſer einigen **Vorreden** z. E. der de moralitate meditationis scripturæ vor Christi Passionalibus V. T. finden sich auch von ihm in der Bibliotheca Bremenſi einige Theologische und in den Breslauischen Annalibus Medico-Physicis einige vermischte Anmerkungen. *

All-

* S. Schröders Wismar. Pred. Hist. p. 258. m. f.

Albrecht Menno Verpoorten.

Doctor der Theologie, Rector und Professor des Gymnasii und Pastor an der Kirche der H. Dreyeinigkeit zu Danzig.

Dieser beliebte Gottesgelehrte ist 1672. den 12. Oct. zu Gotha gebohren, nachdem seine Eltern bereits 9. Jahre mit einander in der Ehe ohne Kinder gelebet. Sein Herr Vater war der gelehrte fromme und ansehnliche Hr. **Wilhelm Verpoorten** aus Lübeck, dessen Vorfahren um der Religion willen und um den Verfolgungen des Herzogs von Alba zu entgehen Antwerpen verlassen und sich zu Hamburg und Lübeck niedergelassen. Dieser hatte damahls die Ehre als Consistorial-Rath Herzog **Ernst dem Frommen**, den ich nie ohne Vergnügen nenne, zu dienen, ward aber nachmals Doctor der Theologie, General-Superintendent des Herzogthums Coburg, Assessor des Consistorii, Scholarcha und Professor Prim. des Gymnasii zu Coburg. Ich kann nicht unterlassen hiebey einer besondern Verschickung zu gedenken, * dazu dieser sein Herr Vater mit gebraucht worden. Es hatte der Sel. Herr D. **Nicol. Hunnius** als er Superintendent

* Aus dem Inaug. Progr. Hr. D. Wernsdorfs. Witt. 1724. bey Hrn. D. Verpoortens. Promotion.

dent in Lübeck war und zwar 1632 in einem öffentlichen Bedenken den Rath gegeben, ein Collegium von 12 oder wenigstens 10. Evangelischen Gottesgelehrten nebst so vielen Adiunctis aufzurichten. Diese sollten mit zusammengesezten Fleisse ohne Verhinderung einiger Academischen oder Kirchen-Aemter, sich lediglich und mit grösstem Ernste darauf legen, daß sie die Streitigkeiten, welche die Evangelischen theils unter einander theils mit andern Kirchen und Secten haben, gründlich und dergestalt ausführeten, daß darwieder mit Grunde der Wahrheit nichts einzuwenden sey, damit also der Abfall desto mehr verhindert und die Trennungen unter uns desto eher gehoben werden möchten. Daneben könnten sie einige bisher noch gewünschte grosse Werke und Schriften zum Besten der Kirche in mehrerer Vollkommenheit, als bisher von einzelnen und durch andre Aemter zerstreuete Personen geschehen, ausführen. Man könnte ihnen auch zugleich in gewisser Einschränkung einige Aufsicht über die Evangelischen Kirchen, Universitäten und Schulen nebst der Censur ausgehender theologischer Schriften anvertrauen u. s. f. Herzog Ernst beförderte gerne alles, was ihm zum Besten der Kirche dienlich zu seyn schien. Er suchte also auch diesen Anschlag, welchen der Sel. D. **Dorscheus** * den Evangelischen Fürsten auf ihr Gewissen gebunden, zur

* In Septenar. Admirand. I. C. in Præf.

zur Würklichkeit zu bringen. * Er wollte aber zuförderst die Sache mit andern Fürsten, sonderlich mit den beyden Evangel. Nordischen Königen in Schweden und Dännemark überlegen. Er sandte also einen seinen Prinzen Herzog Albrechten nebst einigen Räthen, unter welchen Herr Verpoorten mit war, dahin, und befahl ihnen auch diesen Punct vorzutragen. ** In Schweden fand dieser Vorschlag so wie auch bey andern Herren grossen Beyfall. Er kam aber doch wegen der grossen damit verknüpften Schwürigkeiten nicht zu Stande. Diese erkannte man insonderheit am Churfächsischen Hofe, und besorgte zugleich, daß die Einigkeit und Unpartheylichkeit in einem so weitläuftigen Collegio schwerlich würde können erhalten werden, daß sich auch dasselbe leicht gar zu viel über andre Gottesgelehrten anmassen dürfte. Der damahlige Churfächsische Premier-Minister Herr Carl von Friese rieth vielmehr, man „ möchte auf die Erweiterung der theologischen „ Facultäten auf Academien bedacht seyn, damit „ ein, zwo oder mehr Personen adiungirt würden, „ welche man der gewöhnlichen Arbeiten überhübe, und sie hingegen allein auf die Polemica „ sich legen liesse.„ Überhaupt würden wir viel vol-

* Es kann seyn, daß Hr. D. Verpoorten als ein Lübecker den frommen Herzog diese Gedanken Hunnii entweder zuerst bekannt gemacht, oder ihn doch dabey erhalten.

** S. *Cypriani* Contin. Compend. H. E. Goth. L. III. c. III. p. 170.

vollkommnere Werke bekommen, wenn Gelehrte, die in einer Wissenschaft etwas sonderliches gethan, durch Gnaden-Gelder in den Stand gesetzt würden, alle ihre Zeit und Arbeit bloß auf dieselbe zu verwenden. Der trefliche D. **Martin Geier** setzte vor sich hinzu: „Könnte hernach zwischen „den reinen Lutherschen Facultäten, eine feine „Contesseration gestiftet werden, wie sie der „Sel. Herr **Dorschäus** zu seiner Zeit urgirte, „so würde verhoffentlich in vielen Dingen ein gu„tes Vernehmen und heylsahme Eintracht durch „himmlischen Beystand zu hoffen stehen. „Und wie vielmehr hätten wir zu unsern Zeiten Ursach zu wünschen, daß die vornehmsten theologischen Facultäten sich näher zusammen thäten und verbünden, da wir mit so vielen Verächtern aller Theologie und mit so vielen Spöttern aller Religion von Tage zu Tage mehr zu thun bekommen, und auch sonst einige andre Uebel, darüber rechtgläubige und fromme Lehrer klagen müssen, ihr Haupt mehr empor heben wollen. Von andern Orten wird sowohl das Gute als das Böse etwa nur Eimerweise in die Kirche getragen, von den Academien aber ergiesset es sich gleichsam Stromweise.

Zu dieser Ausschweifung hat mir der Vater des Herrn D. **Verpoortens** Gelegenheit gegeben. Gleichwie nun dessen Verdienste dem Hrn. Sohne eine schöne Zierde sind, also stammet er wegen seiner Frau Mutter **Lucia Eleonora** ebenfalls von hochverdienten Gottesgelehrten her. Denn sie war die jüngste Tochter Herrn **Menno Han-**

ne-

nekenii, der erst zu Marpurg und hernach zu Lübeck als Superintendent stand, eine Enkelin des grossen Menzers, eine Frau von männlicher Gemüths-Fassung und besondrer Freudigkeit in Gott. Mit diesen seinen Eltern kam er im 2ten Jahre seines Alters nach Coburg, im 8ten ward er in die dasige Raths-Schule, im 12ten aber in das Gymnasium gethan, als sein bisheriger Rector Herr Joh. Sauerbrey eine öffentliche Profeßion bey demselben erhielt. Gleichwie er nun allen damahligen Lehrern dieses Gymnasii vieles zu danken hat, also erkennet er insonderheit Herrn Profess. Johann Schubarts gründlichen und treuen Unterricht und väterliche Zuneigung mit beständiger Dankbahrkeit. Er nahm durch diese Unterweisung und unter der Aufsicht seines Herrn Vaters, der das Feuer seiner Jugend klüglich zu mäßigen und einzurichten wuste, dergestalt zu, daß er im 14ten Jahre vor tüchtig erkannt wurde aus dem Pädagogio zu den Wissenschaften und öffentlichen Lectionen in die oberste Ordnung zu steigen. Allein eben zu der Zeit schien der frühzeitige Tod seines Herrn Vaters alle seine Hoffnung in der ersten Blüte abzuschlagen: wiewohl doch auch die Güte Gottes diesen Fall zu seinem Besten lenkte. Denn da er solcher gestalt bey Zeiten die Ungewißheit aller menschlichen Dinge und das Schatten-Werk dieser Welt genauer kennen lernte, so war er hernachmahls destomehr vor der Pest der Gelehrten, ia vor dem Verderben aller Christen, nemlich dem Hochmuth gesichert. Es fanden sich auch ansehnliche Gönner, die sich sei-

ner und seiner Brüder annahmen, sonderlich der Coburgische Canzler, Geh. Rath, und Consistorial-Präsident Hr. J. Burchh. Roesler, sein nachmahliger Schwieger-Vater, der ihnen auch die Gnade Ihro Durchl. Herzog Albrechts erhielt und ihm von Deroselben zwey Stipendia verschaffte. Gleichwie auch überhaupt alle Herrn Gebrüder Hannekenii ihm als ihrer Schwester-Sohne viele Güte zuflüssen lassen, also hat er insonderheit des Gießischen und nachmahligen Wittenbergischen Gottesgelehrten Hrn. Philipp Ludewig Hannekenii Unterweisung auf beyden Academien sechs Jahr lang genossen: der berühmte Lübeckische Medicus aber Herr Nicol. Hannekenius hat ihm durch seinen Rath, durch seine Freygebigkeit und Vorschrift unglaubliche Beyhülfe gethan.

Zu Coburg hatte er sich in der Theologie und Philosophie und im Disputiren dergestalt geübet, daß er zu Giessen, wohin er sich 1688. wandte, den Collegiis Disputatoriis in beyden Facultäten gleich von seiner ersten Ankunft an mit Nutzen beywohnen und den alten Studiosis gewissermaassen nachkommen konnte. Hr. Hannekenius und Rudrauff hatten die löbliche Gewohnheit, daß sie fast alle Wochen eine Disputation oder Examen ihren theologischen Vorlesungen beyfügten, welches auch Herr Phil. Casimir Schlösser bey den philosophischen zur grossen Ermunterung der Zuhörer that. Im Feldmessen übte er sich unter der Anweisung des jüngern Herrn Prof. Baltha-

sar

für Menzers, seines drittehalbjährigen Tischwirthes, in der Politik und Ethik aber unter den beyden Herrn Mollenbecken. Zu seinen academischen Freunden erwählte er sich allemahl solche, aus deren so gelehrten als angenehmen Umgange er Nutzen schöpfen konnte, dergleichen waren in Giessen z. E. Herr Ge. Balth. Mascov, nachmahliger Superintendent zu Stetin; Hr. Joh. Sreenbuch, ietziger Prof. der Theolog. zu Coppenhagen; in Wittenberg, Herr Val. Ernst Loescher, Herr Gottlieb Wernsdorf, u. a. m. Er hatte das unangenehme Schicksahl, daß er sich in Giessen zu einer Zeit befand, da eben die bekannten Steitigkeiten zwischen Herrn Mayo und Hrn. Hannekenio wegen der Collegiorum Pietatis in vollem Feuer standen. Dergestalt aber erfuhr er nicht nur die geheimsten Umstände dieser Sache, sondern konnte auch dabey zu seinem künftigen Gebrauch allerley Regeln der Klugheit anmerken. Er hat daselbst zwey öffentliche Disputationen unter dem Vorsitz Herrn Hannekenii gehalten eine gegen den Maresium, und eine andre von dem Fallen der Wiedergebohrnen aus dem Stande der Gnaden. Nachdem er 1692. von Giessen abgezogen, hat er sich theils zu Coburg, theils zu Hamburg und Lübeck aufgehalten, und allhie des schon gedachten Hr. Nicol. Hannekenii beyde Söhne ein Jahrlang zu unterrichten sich gefallen lassen. Im J. 1695. wandte er sich mit seinem nächstfolgenden Bruder Philipp Theodor, dem nachmahligen geschickten aber zu früh verstorbenen Professor zu Coburg,

nach Wittenberg, und begab sich abermahls unter die Anführung seines Vettern Hrn. Hannekenii und Herrn Joh Georg Neumanns: dabey er auch nicht unterließ Herrn Joh. Deutschmann und Caspar Loeschern zu hören. Unter seines Herrn Vetters Vorsitz disputirte er zweymahl über die Augsburgische Confeßion, und unter seinem besondern Gönner Hrn. Conr. Sam. Schurzfleischen von der Stadt Nino das erste mahl; als er aber 1696. Magister worden hielt er von dieser Materie noch eine Disputation, dabey er selbst den Vorsitz führte, wie auch bey zwey andern von Matt. Bucero. Dabey diente er auch andern mit Unterricht in allerley Arten der Wissenschaften. Man rieth ihm zu Wittenberg zu bleiben. Man reitzte ihn durch Vorstellung des Schabbelianischen Stipendii nach Rostock zu gehen. Allein die Schuldigkeit, damit er sich seinem Vaterlande verbunden zu seyn glaubte, trieb ihn an, daß er seine Dienste demselben zuförderst antrug. Welches denn so ausfiel, daß der Hochsel. Herzog Albrecht ihm noch auf dem Sterbebette die erste erledigte Pfarre, bald hernach aber ein ander Amt bestimmte, dabey er mehr Gelegenheit hätte die schönen Wissenschafften zu treiben.

Wenig Wochen nach dessen 1699. erfolgten Absterben ward er von den Durchlauchtigsten Erben zum Pastor zu Sonneberg und Adiuncto des Superintendenten zur Neustadt an der Hayd in einem Theile seiner Dioeces, gegen das Ende des

1708.

1708ten Jahres aber zum Superintendenten und Pastor Primar. in besagtem Neustadt bestellet. Neben der treuen Verwaltung seines Amtes und Herausgebung eigner Schriften half er auch andern bey dergleichen Arbeit bestmöglichst. Als aber der bekannte Herr **Gottfried Ludovici** mit Tode abgegangen, ward er von den Durchlauchtigsten Herrn Herzogen an das Casimirianische Gymnasium in Coburg als Director und öffentlicher Professor der Theologie, Metaphysik und Moral 1724. unvermuthet berufen: Da er denn um sich nach den Gesetzen dieses Gymnasii zu richten die Doctor-Würde der Theologie zu Wittenberg annahm.

Nachdem Herr D. **Abicht** von Danzig nach Wittenberg berufen worden, bewogen die Verdienste des Hrn. D. **Verpoortens** den Hochweisen Rath des grossen Danzigs, daß derselbe durch ihn endlich die erledigte Stellen wieder besetzte und ihn also 1732. zu seinen ietzigen ansehnlichen und austräglichen Aemtern berief, welche er mit vielem Ruhme bekleidet.

Seine herausgegebene Schriften sind:

Disp. de elapsu regenitorum e statu gratiæ. Giess.

De Nino vrbe I. & II. Witteb.

Commentatio historica de *Martino Bucero* eiusque de cœna Domini sententia. Coburg. 1709. 8. 15. B. Er hat hierinn völlig ausgeführt, was er ehemahls in 2. Disputationen entworfen hatte.

Analecta sacra superioris ævi Epistolarum ad *Vencesl. Lincum*. Cob. 1708. 8. 16. B. Er hat denselben Linkens Leben in einer netten Schreibart vorgesetzt, und allerley merkwürdige Neten beygefügt. Unschuldige Nachr. 1709. p. 859.

Disp. inaug. de fermento Herodis e Marc. VIII, 15. coll. Matth. XVI, 6. & Luc. XII, 1. Witt. 1724. 4.

Primitiæ Gedanenses. Gedani. 4. 1735. 16. B. Sind Programmata, orationes und Disputationes, zusammen 11. Stück. zum Exempel Disp. de miraculis, de regundis Theologiæ naturalis finibus; Or de facie ætatis nostræ, accuratius linguarum, maxime orientalium & Græcæ studium & culturam exigente. It. de honestissima gentium Europæarum in provehendis artibus mathematicis æmulatione.

)o(

D. Paul

D. Paul Gottlieb Werlhof.

Königl. Groß-Brittann. und Churf. Br. Lün. Hof-Medicus in Hannover.

Dieser berühmte Mann ist einer von denjenigen Aerzten, welche eine glückliche und starke Erfahrung mit einer gründlichen Erkänntniß der Medicin, und welches noch seltener beydes so wohl mit den schönen als andern Wissenschaften verbinden. Die Güte des Schöpfers hat ihn mit so herrlichen Kräften des Verstandes versehen, daß er dadurch tüchtig gemacht worden in das innerste von mehr als einer Wissenschaft nicht nur einige Blicke zu werfen, sondern gar völlig hineinzuschauen. Man mag ihn unter die Medicos rechnen, welche der Gottes-Gelahrtheit kundig gewesen.* Ein gewisser Freund hat bey ihm Anmerkungen über einen der schwersten Briefe Pauli gesehen, die vortreflich gewesen. Man kann ihm mit allem Rechte eine Stelle unter den geschicktesten und feurigsten lateinischen und deutschen Dichtern geben. Die so ihn ehemahls in Helmstädt gehöret, wenn er seine Zweifel gegen öffentliche Disputationen vorgetragen, haben

* Hr. von Seelen hat z. E. eine Diss. de medicorum meritis in S.S. geschrieben, so P. II. Meditt. Exeg. steht.

nicht gewust, ob sie mehr seine gelehrte Fertigkeit oder die Zierlichkeit seiner Worte bewundern sollten. Er hat sich aus den Schriften der Alten und Neuen, sonderlich der Engländer und Franzosen eine critische Erkänntniß der schönen Wissenschaften erworben, und weiß in den wenigen Stunden, die ihm des Morgens und Abends von seiner ungemein starken Praxi übrig bleiben solche Schriften auszuarbeiten, die von einer weitläuftigen Gelehrsamkeit zeugen.

Er ist gebohren zu Helmstädt 1699. den 24. Mertz. Sein Hr. Vater der gelehrte Hr. **Johann Werlhof**, ist als Hochf. Braunschweig-Lüneburg. Hof-Rath und ältester Professor der Rechte auf der Julius Universität 1711. verstorben. Seine Frau Mutter ist eine Tochter Hrn. D. **Paul Heigels**, welcher zu Nürnberg aus einem vornehmen Geschlecht entsprossen und zu Helmstädt 1690. als Professor der höhern Mathematik, Schul-Inspector des Herzogthums Wolfenbüttel, und Probst des Closters Marienberge gestorben ist.* Seine Academischen Studia hat er ausser einigen kurzen Reisen in Helmstädt vollführet. Schon in diesen Academischen Jahren versprach sich iederman das von ihm, was er anietzo leistet. Er war in Helmstädt ein Mit-Glied der Societatis conantium. Von Hrn. D. **Meibom** und dem berühmten **Heister** genoß er beson-

* S. Gelehrten-Lexic. S. 1442.

besondere practische Anleitung, wie er sich bey Patienten so wohl in innerlichen Krankheiten als äusserlichen Schaden verhalten, und also die Erkenntniß der Medicin und Chirurgie nützlich, vorsichtig und geschwind anwenden könne. Er that sich nicht nur damahls schon durch seine Gedichte hervor, die vor vielen andern verdienten in einer eigenen Sammlung aufbehalten zu werden, sondern er ließ sich auch im disputiren und öffentlichen Reden oftmahls und allemahl mit grossem Ruhme hören. Auch laß er einigen Freunden priuatissime so wohl medicinische als mathematische Collegia. Von Helmstädt wandte er sich nach Peina im Stift Hildesheim, woselbst er von 1721. bis 1725. glücklich practisiret: von 1725. an aber hat er, nachdem er zu Helmstädt 1723. die Doctor-Würde angenommen, ein gleiches zu Hannover mit einem solchen Segen verrichtet, daß wenige in den Jahren, in welchen er in dieser Königl. Residenz sich niedergelassen, sich eines solchen ungemeinen Zulaufs werden rühmen können. Doch hat zu dieser geschwinden Aufnahme die grosse Freundschaft und der beständige Rath und Beystand des fürtreflichen und hochverdienten Königl. Leib-Medici Hrn. **Hugo** bey Hofe und in der Stadt vieles beygetragen. Wozu noch gekommen, daß er des kurz vor seiner Ankunft verstorbenen berühmten Hannöverschen Practici Hrn. D. **Plohrs** Tochter geheyrathet, und dessen Bibliothek und Kundschaft nützen können.

Im Jahr 1729. ward er Herzoglich-Wolfenbüttelscher Seits als ordentlicher Professor der

Medicin zu Helmstädt an die Stelle des sel. Hrn. D. Spieß verlangt. Welche Stelle er aber nicht annahm, da ihm dagegen zu Hannover die Bedienung eines Königl. Hof-Medici angetragen wurde. Wie er denn auch sonst andere Gelegenheiten, die ihn von den gefasten Schluß seine Lebens-Zeit in Hannover zuzubringen, abwenden wollen, beständig von sich abgelehnet hat. Von seiner netten und geschickten Feder hat die gelehrte Welt bisher folgende Schriften gesehen, ausser denen, die nicht unter seinem Nahmen verfertiget worden:

Diss. inaug. de medicina sectæ methodicæ veteris eiusque vsu & abusu. Helmst. 1723.

Obseruationes de febribus præcipue intermittentibus & ex earum genere continuis & de cavendis earum periculis & reuersionibus per medelam tempestiuam, efficacem, adæquatam, candide & perspicue propositam ad V. C. & experientissimos auctores Commercii litterarii Norimbergensis occasione Problematis de febribus intermittentibus soporosis & Apoplecticis. Hannov. 4. 1732. 1 Alph. 21 B. Diese Schrift ist so wohl wegen der darinn gezeigten vielen und weitläuftigen Gelehrsamkeit und wegen der auserlesenen Anmerkungen, die nur eine starke Erfahrung zeigen können, als auch wegen des zierlichen Lateines sehr wohl aufgenommen worden. Doch hat der ebenfalls berühmte Hr. D. und Prof. Goelike in Frankfurt an der Oder, der wegen seiner Historia medi-

medicinæ vniuerſali und aus den Streitigkeiten mit Hrn. Hoffmannen, Burggraven und andern bekannt iſt, dieſelbe in einer Diſp. de laude febris falſo ſuſpecta angegriffen.

Cautiones medicæ de limitandis laudibus & vituperiis morborum. 1734. 4. 11. B. Denen noch beygefüget: Cautionum medicarum Tractatus ſecundus, ſiue Animaduerſiones de limitanda febris laude & cenſura Corticis Peruviani, quibus obſeruationes de febribus illuſtrantur, defenduntur que aduerſus cenſuram Diſputatoris de laude febris falſo ſuſpecta. auch 11. B. Darinn er ſich gar beſcheiden vertheidigt, und zu zeigen ſucht, daß ſein Hr. Gegner ſo wohl im Lobe des Fiebers als auch in Verwerfung der China-Wurzel zu weit gehe.

Disquiſitio medica & Philologica de variolis & anthracibus, vbi de vtriusque affectus antiquitatibus, differentiis, ſignis, medelis. 4. Hann. 1734. 21. B. Dazu gaben ihm die nicht lange vorher herausgekommene Antiquitates variolorum des Hrn. D. J. G. Hahns in Brieg Anlaß, welcher erweiſen wollte, daß die anthraces oder carbunculi der Alten die heutigen Kinder-Pocken geweſen; Dagegen er das Gegentheil und daß bey den Alten keine Spur von den bey uns gewöhnlichen Kinder-Blattern zu finden, behaupten wollen. Welches er denn gründlich und beſcheiden gethan, auch zugleich entdeckt, daß er in der Arabiſchen Sprache

che kein Anfänger sey. Es ist hinten angehängt des gelehrten Hrn. D. R. A. Behrens in Braunschweig *Diss.* epist. de affectionibus a comestis mytulis.

Actorum medicorum Edinburgensium specimina duo de medicina alterante ex mercurio & de aurigine ex Anglico Sermone latine reddita. Accedit epistola ad Vir. Ill.. *Ioh. Samuel* Nob. Dom. *de Berger* de iisdem Argumentis & de remedio auriginis Camerariano, vbi simul disputationi de laude febris postremum Corollarium additur. Hannov. 1735. Der Anhang ist zur Wiederlegung von Hrn. D. Goelikens Epicrisi in excerptum Commercii litterarii Norimb. ex litteris D. P. G. *Werlhofii* insertum bestimmet.

Ausserdem stehen von ihm in Commercio litterario Norimb. viele Observationes.

Johann Caspar Wetzel.

Diaconus und Mittags-Prediger zu Römhild.

Dieser Mann hat so vielen Fleiß auf die Lebens-Beschreibungen anderer sonderlich der Lieder-Dichter gewandt, daß auch sein Leben billig von mir beschrieben werden muß. Er ist gebohren 1691. den 22. Febr. zu Meinungen.

gen. * Sein Vater Meister **Johann Michael Wetzel**, war daselbst ein armer Schuster und die Mutter **Elisabeth** gebohrne **Keßlerinn**, auch eines Schusters Tochter, die nun beyde bereits selig verstorben. Man hat viel Exempel von Gelehrten, die anfangs allerley Handwerke zu erlernen genöthiget worden. So muste z. E. der Sel. D. **Rambach** das Tischer-Handwerk eine Zeitlang üben. Und Hr. **Götze** zu Lübeck hat in seinem Tr. **von gelehrten Schustern**, verschiedene angeführet, welche die Schuster-Schwärze gebrauchet haben, ehe sie sich der Dinte und Feder bedienen können, hernach aber statt der Schue gelehrte Schriften verfertiget haben. Auch Hr. **Wetzel** sollte anfänglich nach dem Willen seiner Eltern das Schumacher-Handwerck lernen, setzte sich auch etliche Tage auf die Werkstatt, und fieng an ein paar Schuh zu bestechen. Allein GOtt hatte ihm einen fähigen Kopf gegeben, und daher bezeigte er mehr Lust zum Studiren als zum Schuhmachen. Wiewohl nun die Mittel zu ienem sehr geringe waren, so verließ er sich doch destomehr auf GOtt. Zu Meinungen hat er den Grund seines Christenthums und Studirens auf der dasigen Schule geleget, welche 1705. da er in der ersten Classe gesessen, von dem Weyl. Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn **Bernharden dem Frommen** Herzogen zu Sachsen

* S. Seine Römhildische Kirchen- und Schul-Historie Bl. 85. m. f.

sen in ein illustre Lyceum verwandelt worden. Er setzte sein angefangenes Studiren auf dem gemeinschaftlichen Hennebergischen Gymnasio zu Schleusingen, von 1708. um Ostern bis wieder dahin 1711. unter getreuer Anführung zweyer geschickten Schulmänner, nemlich des sel. Hrn. Rectors, M. **Gottfr. Ludovici**, und des S. Conrectors Hrn. M. **Joh. Imman. Schadens** fort; Die Academien, welche er besuchet, sind die Jenische und Hällische, da er denn zu Jena sonderlich in der Theologie Hrn. **Foertschen** und **Buddeum** in den Morgenländischen und der Rabbinischen Sprachen, Hrn. **Posner** in der Mathematik, Hrn. **Zamberger** in der Philosophie, Hrn. **Syrbium** und Hrn. Prof. **Stollen**; Zu Halle aber in der Theologie Hrn. **Breithaupt**, **Anton**, **Franken** und **Langen**, und in der Philosophie wie auch über die Institutiones Iuris, und über *Grotium* de Iure Belli & Pacis, Hrn. Hof-Rath **Schneidern** gehört. Nach seinen Academischen Jahren hat er vornehmer Leute Kinder unterrichtet, adelichen und bürgerlichen Standes. Als er in solchen Umständen zu Coburg bey Hrn. D. **Georg Paul Hönn**, auf Ehnes, F. S. Gemeinschaftl. Rath und Amtmann stand, fand er Gelegenheit mit dem S. Hrn. G. C. **von Wölker**, Chur-Maynzischen Rath und Residenten zu Nürnberg, auch Sachsen Gothischen Cammer-Rath unter den Nahmen eines Secretarii eine Reise nach Italien zu thun. Er reisete also von Coburg am 15. Decemb. 1718. ab und über Nürnberg, Regensburg, Wien,

durch

durch Steyermark, Cärnthen und Friaul nach Venedig. Er durchreisete darauf das mittlere, untere und endlich auch das obere Theil von Italien, und kam durch die Schweitz und Schwaben glücklich wieder nach Coburg in das Hönnische Haus. Allda arbeitete er ein halb Jahr mit an dem Hönnischen Betrugs-Lexico, darinn die meisten Betrügereyen in allen Ständen, nebst den darwieder gutentheils dienenden Mitteln, entdecket werden, und welches 1721. zu Coburg 8. heraus kam. In eben dem 1721sten Jahre berief ihn Herzogs **Anton Ulrichs** Durchl. zum Unterricht Ihrer Prinzen und Prinzeßinnen nach Amsterdam. Im Jahr 1726. ward er von J. K. H. **Elisabeth Sophien**, verwittweten Herzogin zu Sachsen in Meinungen zu Dero ordentlichen Cabinet-Prediger gnädigst angenommen. Und endlich erhielt er im Dec. 1727. von gesammter Hochf. Landes-Herrschaft zu Meinungen und Saalfeld den Beruf zu dem Diaconat und der Mittags-Prediger Stelle in Römhild und trat eben mit dem Neuem Jahre 1728. dieses Amt an. Er heyrathete des F. S. Meinungischen Hrn. Lehn-Secretarii **Molwitzens** Wittwe. Ausser einigen Leichen-Abdankungen und Gedichten hat er bisher herausgegeben:

Das ietztlebende gelehrte Coburg, mit dazu gehörigen Schriften, Anmerkungen und Epitaphiis, unter dem Nahmen Ant. Coburgeri. Itzipoli. f. Coburg. 1718.

Heilige Andachts-Früchte in fünf Lieder-Opfern. Coburg. 1718. 1721. 1722. gr. 12. Sind 50. Lieder. Einige davon stehen bereits in öffentlichen Gesang-Büchern z. E. dem Wiener von 1731. Als 1728. die Stadt Lindau am Boden-See guten theils abbrandte, wurden daselbst seine Brand- und Bau-Lieder nebst dem Buß-Liede: Ach GOtt, der du nach deiner Gnad ꝛc. in einer Woche zweymahl aufgeleget.

Heiliges Hochzeit Geschenk in 12. Hochzeit-Liedern. Meinungen. 1722. groß 12.

Hymnopœographia oder historische Lebens-Beschreibung der berühmtesten Lieder-Dichter. 8. Herrnstadt. I. Theil 1719. II. 1721. III. 1724. IV. 1728. Vter und letzter 1736. S. Saml. vom A. u. N. 1721, p. 929. 989. A. 1729. p. 818. wo insonderheit geurtheilt wird, daß viele von ihm angeführte Lieder-Dichter eben nicht die berühmtesten, wie es auf dem Titel heisse. Herr Sup. Reimmann sagt davon: Quot in eo obseruationes de scriptis & scriptoribus egregiæ! quot rerum obscurarum illustrationes alibi non facile obuiæ! quot detectiones de cantionibus sacris & earum Architectis adhuc incognitæ! quot sphalmata in Lexico eruditorum & Historico vniuersali aliisque huius generis emendata! Et fac in eundem lapidem eum interdum impegisse, in quem offendisse alios notauit, scriptores quosdam confudisse P. II, p. 181. Falsa de iis commemorasse

P. II.

P. II. p. 218. Ridicula etiam attuliſſe & graui argumento indigna P. I. p. 188. Attamen pleraque nitent in his voluminibus, adeoque *æquus lector non offenditur paucis maculis*, a viro iuuene cumprimis admiſſis & rebus aliis præclaris largiter penſatis. In quibus præ cæteris laudem merentur cantionalia quædam rara &c. *Catal.* p. 186. 187.

Singularia Weinrichiana d. i. M. J. Michael Weinrichs, F. S. Hof. Diaconi zu Meinungen, merkwürdiges Leben und Lieder, wie auch andrer geiſtliche Poeſien über die Evangelia, Epiſteln und Paßion. Nürnb. 1728. 8. S. Acta Erud. 1729. p. 233. desgl. Catal. Reimmann. p. 187.

Hymnologia Sacra d. i. D. Heinrich Müllers zehen andächtige Betrachtungen von geiſtlichen Liedern nebſt einer Vorrede vom Gregorius-Feſt und Liedern. Nürnb. 1728. 8. Hr. M. Carl. Gottl. Hofmann, Sonnabends-Prediger in Leipzig gab bey dieſer Gelegenheit eine artige Schrift heraus: Ob das Gregorius-Feſt ein ſelbſt erwählter Gottesdienſt und Abgötterey ſey? 1728. Hr. Wetzel aber, der ſich beſchweret, * daß die Beurtheilung ſeiner Abhandlung in den Samml. von A. und Neuen 1728. p. 616. ſehr partheyiſch ſey, gab nachmahls heraus:

* In Römhild. Kirchen-Hiſtorie p. 91.

Qv. mor. An festum Gregorii sit actio vana ideoque abrogandum? 1733. 4. Deutsch. Dies Fest ist 1734. von gesammter dortiger Hochfürstl. Landes-Herrschaft abgeschafft.

Jubilirende Lieder-Freude, d. i. 12. andächtige Jubel-Lieder auf das Jubel-Fest wegen der Augsb. Conf. 1730. Römhild. gr. 12.

Hymnologia Passionalis, d. i. 24. Paßions-Andachten über das Lied: **Das Leben für uns in den Tod gegeben** ꝛc. Nürnb. 1733. 8.

Hymnologia polemica, d. i. 24. Andachten über das Lied: **Du Friede-Fürst Hr J. Christ**, zur Erweckung wahrer Busse bey gegenwärtigen Krieges-Läuften. Arnst. 1735. 8.

Kurzgefaste Kirch- und Schul- wie auch Brand-Historie der Stadt Römhild von der Reformation bis auf unsere Zeit. Römhild. 1735. 8.

Lipsonographia Sacra, d. i. Historische Beschreibung der fürnehmsten Reliquien und Heiligthümer in und ausser der Römischen Kirchen. Liegt zum Druck fertig.

)o(

M. Mo-

M. Moritz Carl Christian Woog.

Archidiaconus an der Creutz-Kirchen und Sophien-Prediger in Dresden.

Dieser überaus beliebte Prediger erblickte das Licht dieser Welt 1684. den 14. May zu Dahme, woselbst sich damahls dessen sel. Vater Hr. M. **Gottfried Woog** als Hochf. Sächsischer Informator der beyden Durchlauchtigsten Prinzen des Magdeburg. Administratoris Herzogs **Augusti** aufhielt, welcher vor einigen Jahren als Pastor emeritus in Groß-Corbetha und Senior der Weissenfelsischen Inspection in hohem Alter verstorben ist. Seine Frau Mutter war eine Tochter des seiner Frömmigkeit und Aufrichtigkeit wegen annoch in gesegneten Andenken stehenden Hrn. **Carl Heinrichs von Drachstädts**, Ober-Born-Meisters in Halle. Sein Hr. Vater hatte sich unter dem Sel. Hrn. **Opitzen** und **Cellario** in den Morgenländischen Sprachen besonders festgesetzt, unterrichtete ihn auch in denselben von zarter Jugend an, und nachdem er ihn in andern Wissenschaften durch Privat-Lehrmeister anführen lassen, sandte er ihn 1699. auf das Gymnasium ill. zu Weissenfels. Hie vertrauete ihn derselbe der besondern Aufsicht Hrn. D. **Schieferdeckers**, unter welchem er auch **von der Gewohnheit der Alten die Gemein-**

de zum Gottesdienst zusammen zu rufen, ehe die Glocken üblich gewesen, eine öffentliche Disputation hielt.

Im Jahr 1702. fieng er in Leipzig seine Academischen Jahre an, wurde daselbst 1705. Magister, und genoß sonderlich der treuen Unterweisung des Sel. Hrn. D. Gottfried Olearii, und des ietzigen Königl. Groß-Britt. Hof-Raths und Prof. in Göttingen Hrn. Gottlieb Samuel Treuers, denen er nächst GOtt alles das zuschreibet, was er erlernet hat. Im Jahr 1706. begab er sich bey dem damahligen Schwedischen Einfalle in Sachsen nach Halle, und hörte die damahligen berühmten Lehrer daselbst. Im Jahr 1707. aber kehrete er nach Leipzig zurück, und hielt selbst Homiletische, Hebräische sonderlich aber oratorische Collegia. Als er im Begriff war de natalibus fatalibus zu dispuriren, rief ihn der Herr selbst 1709. eben an seinem eignem Geburts-Tage wieder alles Vermuthen, bey annoch iungen Jahren zum Pastorat nach Groß-Böhla in der Oschatzer Superintendentur. Zu gleicher Zeit lud ihn ein HochE. Rath in Halle, woselbst damahls eine Prediger-Stelle erlediget war, zu einer Gast-Predigt ein, die er auch in der Moritz-Kirchen am ersten Pfingst-Tage ablegte. Da aber die Wahl wegen unverhoffter Krankheit des damahls regierenden Hrn. Rathsmeisters etliche Tage länger aufgeschoben ward, und der Patron der Groß-Böhlischen Pfarre überaus stark auf seinen letzten Entschluß drang, folgte er ohne weiteres

teres Bedenken und trat in Groß-Böhla am Vten Sonnt. nach Trinit. sein Amt an. Von dannen führte ihn der HErr 1713. zu einer grossen Gemeinde nach Cowertitz und Olgomitz. Im Jahr 1715. ward er von E. Hoch-Edl. Rath zu Dresden zum Mittags-Prediger einmüthig erwählet. Doch ließ GOtt aus heiligen Ursachen geschehen, daß die Sache damahls durch eine gewisse Person zurück getrieben ward, ohngeachtet Rath und Bürgerschaft alle Kräfte daran strecketen ihn zu bekommen. Es folgte aber bald ein andrer Beruf. Denn der Rath in Oschatz berief ihn 1717. zum Diaconat daselbst, welchem Rufe er auch folgte, ohngeachtet er eine austräglichere Pfarre mit einer solchen, die an Einkünften geringer war, verwechselte. Im Jahr 1720. gerieth er in eine neue Versuchung. Denn er ward abermahls nach Dresden, zu gleicher Zeit aber zum Superintendenten-Amte nach Freyburg berufen. Er zog aber die erstere Stelle der letztern deswegen vor, weil er viele augenscheinliche Proben der hierunter waltenden Hand GOttes sahe, welche ihn nach Dresden gleichsam bestimmet zu haben schiene. Denn es muste eine ganz neue Stelle in dem Dresdenschen Hoch-Ehrw. Ministerio nemlich die Nachmittags-Prediger oder Catecheten Stelle gestiftet werden, damit sein Rath dennoch bestünde. Nachdem er nun als Diaconus an der Creutz-Kirchen und Catechete zur L. Frauen, allwo er als erster Nachmittags-Prediger die Anzugs-Predigt über Röm. I. 13. gehalten, einige Jahre gestanden, kam er 1724. an die Creutz-

Kirche als Mittags-Prediger, 1726. ward er nach des Sel. M. Hahns Ermordung an derselben Früh-Prediger, 1730. Freytags- und 1734. Mittwochs-Prediger und endlich Archidiaconus, und Sophien-Prediger.

Er hat in Dresden 1721. ein eigenes Prediger-Collegium angerichtet, welches nach ihm zum Unterscheid von dem hundertjährigen Sophianischen- und dem Frauen-Collegio Collegium Woogianum genannt wird, und etwa aus 12. Mitgliedern bestehet, die wöchentlich nach der Reihe ietzo in der Sophien-Kirche ihre Predigten ablegen. Er besitzt eine schöne und kostbahre Bibliothek, in welcher auch verschiedene rare Schriften anzutreffen. Sein Hoffnungs-voller Sohn studirt ietzo zu Leipzig. Er hatte das seltene Vergnügen an einem Tage zwey Töchter auszustatten und sie Hrn. J. G. Frenkeln Past. zu Bloßwitz, und Hrn. J. C. Genseln Berg-Predigern in Annaberg * selbst anzutrauen.

Von seinen Schriften sind mir bekannt worden:

Casual- und Miscellan-Predigten. 1. Th. Dresden. 1721. 8. die 2te Auflage 1734. 4.

Ca

---

* Dieser hat 1734. Observationes Miscellaneas, und iener 1722. Diptycha Ossitiensia herausgegeben.

Casual- und Miscellan-Predigten anderer Th. Dresd. 1732. 8.

Erbauliche Betrachtungen über unterschiedliche Buß-Texte. Dresden 1724. 4.

Erbauliche Betrachtungen über unterschiedliche Paßions-Texte. Dresd. 1726. 4.

Erbauliche Betrachtungen über die ordentliche Sonn- und Fest-Tags Evangelia. Dresden 1730. 4.

Vorrede zu Hrn. Grünwalds Buß-Beicht- und Communion-Buch. Dresden. 1730. und 1735. 8.

Vorrede zu Schiebels Ermunterung zur wahren Frömmigkeit. Dresd. 1732. 8.

Vorrede zu der Philosophischen Untersuchung der Connexion zwischen der Lehre und Wunderwerken Christi. Leipz. 1732. 8.

Ein die Maalzeichen des HErrn JEsu an seinem Leibe tragender Christ aus 2. Tim. II. 11. 12. Dresd. 1734. fol.

Trauer- und Lob-Reden, nebst einer Vorrede: Woher es komme, daß viele die Beredsamkeit nicht auf der Canzel leyden wollen? Leipz. gr. 8. 1735.

D. Christoph Heinrich Zeibich.

Probst an der Kirche Allerheiligen, Assessor des Consistorii und ordentl. Professor der Theologie zu Wittenberg.

Dieser wegen seiner Gelehrsamkeit und seines Eyfers vor die Lehre zu Wittenberg in grossem Ansehen stehende Lehrer erblickte das Licht dieser Welt 1677. den 28. Junii zu Mölbiß unweit Leipzig, allwo sein Vater **Johann Zeibich** die Aufsicht über die Gustädtschen nebst den Zehmischen Adel. Ritter-Gütern zu Oelzschau hatte. Seine Mutter war **Maria**, gebohrne **Stempelin**. Nachdem er zu Zeitz bereits einigen Grund geleget; setzte er sein Studiren 1692. auf dem Gymnasio zu Altenburg unter Hr. **Grossern, Wenzeln, Schumann** und **Friesen** weiter fort. Er hatte hierauf das Unglück zu Brandis seine Bücher, und Väterlichen Güter durch einen Brand zu verlieren. Doch ward dieser schwere Unfall dadurch erleichtert, daß der Cammerherr **von Bodenhausen** seinem wegen des Brandes betrübten Vater ein Stipendium von 300. Fl. auf 6. Jahr anbot, welches ihn nöthigte nach Wittenberg 1696. zu ziehen, da er sonst seinen Sinn auf Leipzig gerichtet hatte. Zu seinen Lehrern wählte er Hn. **Strauch, Roehrensee, Schurzfleischen, Dassov, Knovium, Wichmanns-**

hau-

hausen, Schröer, und die damahligen Gottesgelehrten, Herrn Deutschmann, Loescher, Hanneken, und Neumann. Insonderheit erwies ihm Herr Roehrensee, als bey dem er im Hause und am Tische war, viele Güte. Er blieb bey die 11. Jahr in Wittenberg, und genoß alle Arten der Churfürstl. Stipendien sonderlich das gröste auf 4. Jahr. Seine Zeit brachte er mit beständigem Studiren, Predigen, Disputiren und Lesen hin. Wie er denn die letzte Zeit täglich acht Stunden las. Von Wittenberg woselbst er zuletzt Adiunctus der Philosophischen Facultät war, beriefen ihn 1706. die Herrn Grafen Friedr. Sigismund, und Johann Christian zu Solms-Baruth zum Superintendenten und Pastore in Baruth an die Stelle Dr. Töpfers, der nach Lübben ging. Ehe er dahin zog, disputirte er pro Licentia de Pœnitentia solenni und hielt eine öffentliche Rede de Cœna Caluinianorum corpore & sanguine Christi vacua-

Nach 5. Jahren bekam er einen Beruf zum Pastorat, und zur Superintendentur in Eilenburg welchen er auch 1711. annahm. Er blieb daselbst 13. Jahr und schlug in solcher Zeit 4. wichtige Anträge zu anderen Stellen aus. Doch gieng er 1724. nach Weimar, als ihn der Durchlaucht. Herzog von Sachsen-Weimar Wilhelm Ernst, mit Einwilligung Ihro Durchl. Herzog Ernst Augustens, zu Dero gesammten Oberhof-Prediger, Beicht-Vater, Ober-Consistorial- und Kirchen-Rath, General-Superintendenten, Pastor

zu S. Petri und Pauli, auch des Fürstl. Gymnasii Inspectore * beriefen. Im Jahr 1728. verstarb der Durchl. Herzog **Wilhelm Ernst**, und er wurde Superintendent und Consistorial-Assessor im Stifte Merseburg, endlich aber 1731. nach dem Tode Herrn D. Joh. G. **Jochens** Probst, Assessor des Consistorii, und 3ter Professor der Theologie zu Wittenberg, welche Aemter er 1732. antrat.

Als er noch zu Eilenburg war, begab er sich mit **Dorothea Elisabeth Waechtlern** Herrn D. **Christfried Waechtlers** vornehmen Rahts-Consulentens in Dresden auf Waltersdorf, einzigen Tochter in den Ehestand. Mit welcher er 8. Kinder gezeuget, davon 4. Söhne und 3. Töchter noch am Leben. Er ist einer mit von den ersten Verfassern der bekannten **Unschuldigen Nachrichten**. Ausser einigen Leichen-Predigten und einem Condolenz-Schreiben von der fanaticorum leidigem Troste beym Absterben der Wöchnerinnen hat man bisher folgende Schriften von ihm erhalten:

Disp. de religione voti. 1699. Witt.

- - an sacrificia sint religionis naturalis. 1699.

- - de Πολυπραγμοσύνη. 1700.

- - de Qu: Quid liceat in hominum demortuorum corpora? 1700.

- - de εὐθανασία gentilibus neganda. 1700.

Ayo-

* S. Fortg. Samml. 1725. Bl. 818.

- - Ἄλογα gentilium sacra. 1702. vermehrt 1722.

Orat. Secularis de Friderico & Augusto in Friderico Augusto denuo viuentibus. 1702. S. Acta lubil. Wittenb.

Disp. de moralitate ritus caput aperiendi in sacris. 1704.

- - de prædestinatione & reprobatione infantum. 1704. vermehrt 1708. in Form eines Tractats. 8.

Epistola de filiis parentum plebeiorum eruditis.

Das Versöhn-Fest GOttes in seiner Kirche 1706. Pred.

Gottselige Verklärungs-Gedanken. 1708. 8. 20. B. Sind 3. beym Antritt des Amts zu Baruth gehaltene Predigten.

Angehende Prediger als auf gefährlichen Wassern. 1708. 9. B.

Genealogische Tabellen über das Gräfliche Haus Solms. 1709.

Sched. de Theologis ad tempus commodatis. Lipſ. 1709. 4. 12. B.

Tugend- und Laster-Spiegel. 1709.

Schriftmäßiger Lehr-Satz von der Erleuchtung der Unbekehrten. Witt. 1710. 4. 1. Alph. 4. B. Kam zu der Zeit heraus, da Hr. D. Loescher mit Herrn D. Oleario in Leipzig den Streit von der Erleuchtung der Unbekehrten hatte, und

ist

ist vornemlich mit gegen das gerichtet, was in Hrn. D. Langens Antibarbaro von dieser Lehre vorkömmt.

Philippi erster und andrer Zuspruch oder Unterricht von der H. Schrift A. und N. Testaments. Ist mehrmahls gedruckt. 12. 1. A. 7. B.

Baruthisches nachmahls Eilenburgisches Gesang- und Gebet-Buch. Zuerst 1711. 12. 1. A. 20. B. Er hat darinn Noten bey die Lieder gesetzt.

Samuels schöne Jugend. Schul-Pr. 1712. 4. 11. Bogen.

Refutation einer Schrift die Hällische Anstalten betreffend. 1711.

De loquendi modis a seruatore crucifixo & mortuo desumto in capite de renovatione caute adhibendis. 1712. Darinn er von den Redens-Arten: **Christus mit uns**, und **Christus in uns** und ihrem Gebrauch in den Artikeln von der Rechtfertigung, Heiligung und Creutze handelt.

Paßions-Stunden des Herrn JEsu. Leipz. 1713. 8. 14. Bog. Darinn alle Puncte, die zu den Tagen und Stunden des Leydens JEsu gehören auch was kurz vorhergegangen, fleißig ausgeführt und mit schönen und erbaulichen Anmerkungen begleitet werden.

Progr. ad Or. Schol. de Solifidianismi conuitio; in

quo

quo doctrina de illuminatione non piorum vindicatur. 1714. 4. Bog. Ist gegen das gerichtet, was Herr D. Lange hin und wieder gegen sein Buch von der Erleuchtung erinnert.

Besonderes Aufsehen GOttes auf sein Lutherisches Zion. Leipz. 1718. 8. Ist gegen den P. Krausen gerichtet I. Theil. 2 Alph. 5. B. In Unschuldigen Nachrichten 1719. bl. 273. heist es unter andern; „ Es ist dieses Buch „ voll von reichen Realien und könnte vor locos „ communes dienen von der Päbstler absurdis, ridiculis, blasphemis, obscœnis, tyrannicis, contradictionibus &c. Es kommen „ auch sonst viel zur historia erudita gehörige „ Sammlungen hier vor. ꝛc. Er hat davon auch die Fortsetzung und in derselben zu zeigen versprochen, wie Gott von Jahren zu Jahren über seine Kirche gewacht. Man hat dieselbe noch nicht gesehen, wohl aber ein Real-Register und einen neuen Titel des 1sten Theils, welcher ist: Die Nöthigen Gründe ietziger Zeit wieder das Pabstthum. 1727.

Monita Harmoniam Euangelicam condituris salutaria. Lipsi. 1719. 4. 2. B.

Piis desideriis expetita audientium Phylacteria. Lipsi. 1720. 4. Ist an seine damahls untergebene Prediger gerichtet, und meldet er darinn, wie die Predigten nützlicher einzurichten.

Ser-

Seruator exemplum maximum in quod intueamur. 1724.

Biblia exegetica d. i. Die Heilige Bibel, wobey die herrliche Uebersetzung Lutheri, sonder Aenderung beybehalten, dero Grund-Text aufs fleissigste untersucht, und wie der Heil. Geist rede, auch denen, die der heil. Sprache nicht kundig seyn, angezeigt, der reale Parallelismus mühsam mitgenommen auch alles schwer- und nachdenkliche nervös erläutert, folglich der Kern aus fleißiger vieljähriger Lesung Alt- und Neuer Exegeten dargelegt, und bey eigner Meditation die reinen, sichern und bewährtesten Meynungen mitgetheilet, sowohl die Lebens-Beschreibungen heil. Scribenten, nebst solider Einleitung in iedes Buch, auch nöthigen Genealogien und Chronologien hinzugefügt worden, männiglich, sonderlich aber Studiosis und angehenden Predigern, die in weitläuftigen Bibliotheken nicht sitzen, damit sie vor scheinbaren Verführungen gesichert seyn, zu besondern Nutzen ausgefertiget. Der erste Theil von dieser sehr schönen Arbeit, deren Einrichtung der deswegen ganz hergesetzte Titel zeiget, kam 1726. heraus und enthält die 5. Bücher Mosis: groß 8. 1. Alph. 4. B. Der Zweck dabey ist, daß man eine tägliche Handbibel und einen Commentarium beysammen haben solle. Es soll gleichsam eine neue und kleine Weimarsche Bibel seyn. Es ist nur zu bedauren, daß man von der Fortsetzung nicht gar zu gewiß, und

der

der Druck der Noten fast ein wenig zu klein ist: Man trift darinn keine gemeine oder unnöthige, sondern lauter gelehrte, nützliche, mit dem grösten Fleisse ausgesuchte und in eine verwunderns-würdige Kürze gebrachte Sachen an: wie dieses und mehr dergleichen davon im 20. Theil der A. Theol. Bibl. gerühmet wird. S. auch *Buddei* Isag. p. 1842.

Weimarsche Catechismus-Historie. 1727. 8. 17. B. Er ließ Lutheri Catechismum mit den im Weimarschen dabey gebräuchlichen Fragstücken wieder auflegen und fügte durch und durch die an ieden Ort gehörige Schrift-Stellen bey. Diese Schrift sollte eine Vorrede dazu seyn, aber sie ward bey angewachsener Arbeit ein rechtes Meisterstück (nach den Forts. Samml. 1728. Bl. 636. darinn auch zu einer allgemeinen Catechismus-Historie ein artiger Grund geleget ist, ob gleich die Weimarsche sein Haupt-Zweck ist.

Jahrgänge, so er von 1706. bis 1731. gebraucht, Leipz. 1731. 8. 5. B.

Historische Lebens-Beschreibung der Stifts Superintendenten in Merseburg. * Leipz. 1732. 8. 19. B. In dieser wohlausgearbeiteten

* Aus welcher ich die obigen Nachrichten von seinem Leben meistens erhalten.

ten Schrift hat er nicht nur der Merseburgischen sondern auch überhaupt der Sächsischen oder Thüringischen Kirchen- und Reformations-Historie hin und wieder ein gutes Licht angezündet. A. Theol. Bibl. 63. Th.

Λόγος ὁ πρῶτος in Acad. Wittenbergensi dictus. 1732. 4. Darinn ist enthalten 1) Progr. de Theologo ad solis splendorem iudicato 2) Orat. auspicalis de στρατηγοῖς τῆς εἰρήνης & tranquillitate ecclesiæ militantis. 3) Typus lectionum Academicarum vniuersum Theologiæ cursum complectentium & trium annorum spatio absoluendarum.

Contemtor ἄδαιτος, Dissertationibus aliquot Theologicis de vsu sacræ cœnæ frequentiori antea notatus, nunc vna cum oratione similis Argumenti luci expositus. Witt. 1733. 4. 1. A. 2. B.

Sched. de ἐυκοσμία Spiriritus S. 1733. 5. Bog. Sind 2. Programmata gewesen.

Diss. de Pontificiorum ritu, quo infantes antequam vere nati sunt, baptizantur. 12. Bog. 1734. Die Jesuiten in Schlesien hatten sonderlich dem Wolauischen Consistorio Unruhe gemacht wegen der von uns Lutheranern den noch nicht völliggebohrnen Kindern versagten Taufe. Dasselbe hatte die Ursachen davon in einer kurzen Schrift auf Verlangen entwor-

fen,

fen, dagegen die Jesuiten zu Breslau 1732. eine Wiederlegung ꝛc. herausgaben. Also trat Hr. D. Zeibich mit zu diesem Handel und schlug sie mit ihren eignen Waffen, zeigt auch zugleich, daß er in der scholastischen Theologie wohl erfahren sey. S. Hamb. Ber. 1734. Bl. 847. m. f.

- - - de admirando iustitiæ ac bonitatis diuinæ temperamento.

- - - de dignitate ad vitam æternam.

Progr. aduersus *Fendium* de Phrasi: Christus & humanæ naturæ & peccati proprii est particeps.

- - - de spiritu viuificante. 1735.

Diss. de signo crucis e templis nostris non eliminando.

Tr. de pallio Mariæ tutelari vanaque, quæ ponitur in illud fiducia contra Pontificios. 1735. 4. 10. Bog.

Vorrede von Ignatii gecreutzigter Liebe vor der Paßion, wie sie in Baruth gesungen wird.

Vorrede vor D. Joh. Friedrich Mayers neuaufgelegten Schrift von Christi 7. Worten am Creutz, worinn er die Vertheidigung der Person, und Lebens-Art Herr D. Mayers und dieser Schrift übernommen.

Johann David Baier.

Doctor und Ordentl. Professor der Theologie, Hochgräfl. Wolfsteinischer Kirchen- und Consistorial-Rath und förderster Diaconus der Stadt-Kirchen zu Altorf.

Dieser Mann ist von einem Vater gezeuget, dessen Nahme bey der Evangelischen Kirche noch nach seinem Tode in beständigem Seegen blühet. Es war derselbe der berühmte Gottesgelehrte Herr D. **Joh. Wilhelm Baier**, eines Nürnbergischen Kaufmanns Sohn, der in Jena mit so grossem Beyfall gelehret, in Halle der erste Prorector und Professor Theologiæ primarius gewesen, zu Weimar als Ober-Hof-Prediger gestorben, und daselbst in das Begräbniß D. **Christian Baiers**, welcher 1730. die Augsburgische Confeßion auf dem Reichs-Tage abgelesen, zur Ruhe gebracht worden. Dieser hatte sich in seinen academischen Jahren vor andern des Unterrichts des gründlichen **Joh. Musäi** bedienet. Als er hernachmahls die Profeßion erlanget, verheyrathete er sich auch mit dessen Tochter **Anna Catharina**, die von mütterlicher Seite aus der in Erfurt sehr ansehnlich gewesenen Förster'schen Familie herstammete. Dieser Eltern jüngster Sohn ist der Hr. D. und Professor, welcher 1681. den 30. Decemb. zu Jena gebohren wor-

worden. Daselbst hat er auch studiert und war unter andern einer von denen, welche unter dem Sel. D. Förtschen die ganze Theologie 1705. und 1707. die vornehmsten Streitigkeiten durchdisputirten. Unter dem Sel. D. Buddeo verthädigte er die Disp. de origine & potestate Episcoporum adv. *Henr. Dodwellum* 1705. Darauf er denn auch als Præses die Catheder bestieg.

Er war eine Zeitlang Hochfürstl. Sachsen-Weimarscher Superintendent der Diöcesen Dornburg und Bürgel und Stifts-Prediger in Weimar. Als aber sein Herr Bruder Herr D. **Johann Wilhelm Baier** mit Tode abgegangen, kam er 1729. nach Altorf * und ward an dessen Stelle ordentl. Professor der Theologie und Wolfsteinischer Kirchen-Rath und 1730. forderster Diaconus bey der Stadt-Kirche zu Altorf. Da er denn zugleich das Vergnügen hatte einen andern Bruder nemlich den berühmten ersten Professor der Medicin den nunmehr sel. Hrn. D. **Johann Jacob Baiern** bis 1735. als einen Collegen neben sich zu sehen. Der sel. Hr. S. J. **Apinus** hat in Hern. **Friedrich Rothscholzens** Sammlung folgende Sinn-Schrift unter sein Bild gesetzt:

Mulæi *grauitas*, Baierorum *inclyta virtus*
Fulget in hoc vultu, pectore fixa sedet.
Qui solit ex merito præclara hæc nomina dicet:
En dignus Frater, Filius *atque* Nepos.

* S. Fortges. Samml. 1729. p. 869.

Seine Schriften sind.

Diss. s. t. Soliditas viæ, quam vocant, causalitatis pro asserenda numinis existentia expensa. Ienæ. 1707. 4. Ist gegen *Petr. Poiret.*

Diss. hist. de *Ioannis Hunniadis* seu Coruini, Hungariæ Gubernatoris, ortu & natiuitate. Ien. 1708. S. *Nov. litt. Germ.* 1708. p. 359. 360.

Erste Botschaft an die Gemeinde Christi zu Altorf. 1729. 8. Anzugs-Pr.

Ecclesiæ pressæ felicitas. Diss. inaug. Altorf. 1730. 4. Ist gelehrt und nützlich abgefasset.

Diss. de pietate quæstuosa ad I. Tim. VI, 5. 6. Alt. 1732.

Diss. de Qu. vtrum Iohannes Baptista fuerit Thaumaturgus? ex Matth. XIII, 2. Coll. Ioh. X, 41. 1734.

Responsum über Rom. IX, stehet in dem Beytrage zu der heylsahmen Lehre von der allgemeinen Gnade Gottes, der 1734. mit Hrn. Russens Vorrede zu Jena heraus kam.

Joh.

Johann Balthasar Bernhold.

Theol. Doct. & Prof. P. Pr. Græcæ L. P. P. O. auch Antistes der Stadt-Kirchen zu Altorf.

Wenn ein Prediger, zumahl ein solcher, dem eine zahlreiche Gemeine anvertrauet, funfzig Jahr in seinem mühsahmen Amte zubringet, so siehet man es billig als etwas merkwürdiges an. Wie viel mehr verdienet es denn nicht ganz besonders bemerket zu werden, wenn in einer Familie mehrere bald nach einander ein solches seltnes Glück erlebet? Wenig Familien können sich dessen rühmen, aber in der Bernholdischen finde ich 5. solcher Jubel-Priester, und wünsche von Herzen, daß der Herr Professor in seinen geistlichen Aemtern gleiches Ziel erreichen möge. Herr Balthasar Bernhold stand zur Zeit der Reformation von 1521. bis 1575. 54. Jahr im Predigt-Amte zu Gunzenhausen im Onolzbachischen. Sein Sohn gleiches Vornahmens brachte von 1595. bis 1648. doch nicht an einem Orte 52. Jahr darinn zu und starb zu Onolzbach als Hoch-Fürstl. Beichtvater und Stifts-Pfarrer im 84sten Jahre seines Alters, wie sein Vater im 86sten. Dieses Stifts-Pfarrers Sohn Johann Balthasar Bernhold hat verschiedenen Pfarren zusammen 52. Jahr von

16 7. bis 1669. vorgestanden, ist aber nur 76. Jahr alt worden. Des letztern Sohns Sohn Johann Bernhold kam 1676. zum Diaconat in Feuchtwangen, und lebte 1726. noch als Pfarrer zu Cadolzburg im Anspachischen und Senior des Langenzennischen Capitels. Ein Sohn eines andern Sohns von obgedachten Joh. Balthasar Bernhold Herr Johann Christian Bernhold wurde 1673. Adiunctus E. E. Minister. in Birxstadt in der Grafschaft Wolfstein, und nachdem er die Pfarre zu Brückssaalach im Anspachischen eine Zeitlang gehabt, bekam er die Pfarre zu Sommersdorf und Tann, woselbst er 1724. im 5 ten Jahre seines Amtes und 76sten seines Lebens verstorben. * Und eben dieser ist der Vater des Herrn D Bernholds gewesen, der ietzo in Altorf lehret und zu Wittenberg studiret hat.

Er war anfangs Hohenloischer Hof-Prediger zu Pfedelbach, darauf ward er 1724. zu der ordentlichen Profeßion der Theologie und dem Diaconat an der Stadt-Kirche zu Altorf berufen, welche Aemter er 1725. antrat. Nachdem aber Herr D. Zeltner abgedanket hatte u. Herr D. Johann Wilhelm Baier mit Tode abgegangen war, ward er 1730. nicht nur der älteste Professor seiner Facultät, sondern auch Pastor an der Stadt-Kirche. In diesem Jubel-Jahre der Evange-

* S. Grossens Evangel. Jubel-Priester p. 29-35.

angelischen hat er auch die Doctor-Würde angenommen. Zwey Jahr hernach nemlich 1732. ward ihm noch die Profeßion der Griechischen Sprache aufgetragen an Hrn. D. **Schulzens** Stelle. Er treibt mit besondern Fleisse die Streitigkeiten, welche wir in der Theologie mit den mancherley Feinden der Wahrheit haben, und zeigt in seinen Schriften, daß er die Werke der alten Kirchen-Väter sehr liebe und fleißig gelesen habe.

Von seinen Schriften sind mir bekannt:

Disp. de affectatis suppliciis. Præs. H. **Klausing.** Witt.

Disp. de Philosopha lingua. Witteb. 1710. Nicht lange hernach schrieb er eine Exerc. ad Num. 17. dieser Disp. de probitate Socratis siue modica siue nulla, welche in Hrn. **Beyschlags** Sylloge varr. opusc. T. II. Fasc. I. stehet.

Hypomnemata de T. Fl. *Clemente*, vtriusque in Ecclesia cathedræ ornamento. Progr. Alt. 1725. 4.

Ieiunium partiale exemplo Ioannis Baptistæ &c. Disp. 1725.

Diss. de Imagine Dei in homine ad Gen. I, 27. 1725.

Charitonymi Christonymi capita de veritate religionis Christianæ cum annotationibus denuo edidit. 1728. *Disp.*

Chrysostomus Ergodioctes. h. e. Pastoralis Theologiæ monita, Dissertationes VI. 1729. 1730.

Diss. Patristica de orthodoxastis Alexandrinis & Gnosimachis Damascenis. 1730.

- - - ad 2. Petr. II, 1. 2. 3. de Characteribus Pseudo-Prophetarum in D. Luthero minime omnium obuiis. 1731.

- - - de Problem. Annon rectissime Angeli dicerentur post hominem creati? 1731.

- - - exeg. de beata mortuorum resuscitatione ex Rom. VIII, 11. 1732.

- - - de peecato ad mortem ad 1. Ioh. V, 17. 18. 1732.

Proteuangelium paradisiacum Gen. III, 15. a strophis & peruersionibus docti cuiusdam Patris Ignatiani Herbipolitani vindicatum. 1732.

Quæstiones ex Antithetica theologia collato Baieriano Theol. posit. compendio XXII, Disputationibus repetitæ 1732. 1733. diese wurden unter dem Titel

Compendium Theologiæ Polemicæ. 1733. herausgegeben; dabey auch seine Orat. de Practico Augstanæ Confessionis Theologo

Ca-

Canones Apostolici cum Scholiis. Alt. 1733. Diese sind Griechisch mit seinen Anmerkungen abgedruckt. Er hat öffentlich darüber gelesen und wöchentlich einmahl darüber disputiren lassen. Hiebey findet sich auch der Griechische Text der auf dem Concilio Gangrensi A. C. 333. herausgekommenen Canonum: wie auch ein Programma von den bisherigen öffentlichen Lehrern der Griechischen Sprache zu Altorf.

Diss. de lætabili gentium conuersione sub N. T. ad Ies. IX, 2. 1734. S. Hamb. Ber. p. 500.

Vsus particulæ σὺν rarior isque biblicus cum Accusatiuo atque adeo nullo Casu ex libro Coheleth præcipue. 1734.

Diss. de saluanda per filiorum generationem muliere ex 1. Tim. II, 15. 1735.

)o(

Joh.

Johann Friedrich Bertram.

Hochfürstl. Ostfriesischer Consistorial- und Kirchen-Rath, Hof-Prediger, Scholarcha, Inspector des Theologischen Seminarii und der Catechismus-Schule zu Aurich.

Dieser muntre und fleißige Mann ist in der freyen Reichsstadt Ulm in Schwaben 1699. den 7. Febr. gebohren. Sein Vater gleiches Nahmens war ein dasiger wohlangesehener Bürger, seine Mutter aber **Barbara Renzin**, eines Bürgers in Augsburg Tochter. Sein Vater ward ihm durch einen frühzeitigen Tod bereits 1704. entzogen. Weil nun zur selbigen Zeit die Bayern und Franzosen Meister von seinem Vaterlande waren, und seine Mutter von denselben hart bedränget ward, heyrathete sie bald wieder. Ob nun gleich dieser sein Stief-Vater durch üble Haußhaltung seine Mutter und ihn fast um alles ihr Vermögen brachte, so nahm er sich doch seiner Erziehung ernstlich an, nur, daß dieselbe zuweilen etwas hart ausfiel. An seiner Mutter hergegen hat ihm der liebe GOtt eine wahre Monicam bescheret, die ihn mit Ernst und Liebe von Kindheit auf zur wahren Gottesfurcht zu ziehen getrachtet, und mit ihrem Exempel ihm in grosser Aufrichtigkeit vorgegangen. Sie ließ ihn selten in das zu Ulm blühende

de trefliche Gymnasium, in welches er zeitig geschickt war, gehen, ohne ihm die kräftigsten Ermahnungen zur Frömmigkeit, Fleiß und Gehorsam und die brünstigsten Segens-Wünsche mit auf den Weg zu geben. Diesen ihren beständigen Ermahnungen hat er es zum Theil zuzuschreiben, daß er nicht nur in seinen jungen Jahren von groben Ausschweifungen und Vergehungen frey geblieben, sondern ist auch dadurch zu einem solchem Fleisse angetrieben, daß er in allen zehen Classen des dasigen Gymnasii immer einer der besten gewesen, und seinen Mit-Schülern den Vorsprung abgewonnen. Sie munterte ihn zwar zuweilen auch durch eine kleine Gabe bey seinem Weggehen in die Schule auf, er hatte aber auch selbst einen solchen Trieb zum lernen, daß er wohl zuweilen emsiger darinn war, als seiner Gesundheit diente. In dieser Zeit hat ihn die Güte des Höchsten aus zwey besonders gefährlichen Zufällen errettet. Einmahl wollte ihn ein betrunkener Französischer Soldate, der bey seiner Mutter im Quartier lag, mit dem auf die Flinte gesteckten Baionet an die Wand spiessen; er fand aber Gelegenheit sich eyligst hinter eine Bett-Stätte zu verkriechen und also dem Stoß auszuweichen. Das andere mahl war, da er sich selbst durch muthwilliges Baden in der Donau in Gefahr setzte und fast ertrunken wäre.

So schlecht es um ihn aussahe, als seine Mutter 1718. mit Tode abgieng, so wohl versorgte ihn der HErr, ja gar weit besser als ers vor-

her

her gehabt. Denn der daselbst noch als Profes-sor der Historie und Conrector am Gymnasio ste-hende Hr. David Stoelzlin, ein sehr frommer, gelehrter und wohlangesehener Mann nahm ihn in sein Haus, vertrauete ihm 2. seiner Kinder, wie auch noch ein vermögender Mann that, davor er bey ihnen zugleich den Tisch hatte. Die Güte des Hrn. Stoelzlins genoß er zuförderst durch seinen öffentlichen und besondern gründlichen Unterricht, dadurch er in den Sprachen und freyen Künsten einen solchen Grund legte, daß er bald nach sei-ner Ankunft auf der Hällischen Universität die schwereſten Lectionen in der obersten Classe des Wäysen-Hauses übernehmen und verrichten konn-te. Derselbe war ihm auch zu unterschiedlichen Stipendien beförderlich. Unter denselben befand sich eines, welches verdienet bemerket zu werden. Eine adeliche Dame von Auer, welche ehemahls um der Evangelischen Religion willen aus Oester-reich vertrieben worden, und sich nebst andern dergleichen Flüchtlingen nach Ulm begeben, hat dasselbe gestiftet. Man muß sich beym Empfang desselben durch einen Revers verpflichten, daß, wenn einstens die Evangelische Lehre in Oester-reich wiederum würde freyen Lauf bekommen, man sich zu derselben Verkündigung in selbigem Lande auch wolle brauchen lassen.

Im Jahr 1720. ist er auf die Universität Halle kommen, woselbst er unter den Academischen Leh-rern sonderlich die besondere Gewogenheit und Gü-te des Sel. Hrn. D. Paul Antons, Herrn-

schmidts

schmidts und Gundlings auf mancherley Art zu genüssen gehabt, deren letzterer ihm auch den Zutritt zu seiner vortreflichen Bibliothek verstattete. Die Theologie und die derselben dienende Philologie waren diejenigen Wissenschaften, auf welche er sich hauptsächlich legte. Daneben aber trieb er doch die freyen Künste auch mit beständigem Fleisse. Denn er hatte nicht allein bereits einen guten Grund darinn gelegt, sondern vermerkte auch zu selbigen bey sich eine besondere Neigung. Seine Meynung war also GOtt dereinstens in Schulen oder auf Universitäten zu dienen. Er unterrichtete insgeheim in denselben einige der Gottes-Gelahrtheit und Rechte beflissene. Ausser den ordentlichen Collegien war er fast täglich eine Stunde auf der Bibliothek des Wäysen-Hauses mit Durchsehung der dasigen Bücher beschäftiget, aus welchen er das merkwürdigscheinende in sein nach Lockischer Art eingerichtetes Excerpten-Buch, welches er iederzeit dabey hatte, eintrug. Als er 1725. von Halle Abschied nehmen wollte, fügte es sich, daß er auf Verlangen des Hrn. Prof. **Franken**, der seine Geschicklichkeit aus den in der lateinischen Schule des Wäysen-Hauses bisher gegebenen Unterweisungen bereits kannte, sich ins Königl. Pädagogium daselbst begab. Er versahe darinn bis 1728 die wichtigsten Lectionen in den obersten beyden Classen mit überaus grossen Fleisse und beliebter Geschicklichkeit. In diesem 1728sten Jahre aber bekam er unvermuthet einen Beruf nach Ostfrießland zu dem Hof-Diaconat in Aurich und dem

Recto-

Rectorat am dasigen Hochfürstl. Lyceo. Weil er schon an zwey Orten zu einer Profeßion in Vorschlag war, so schlug er solchen Beruf anfangs aus. Weil ihm aber gute Frunde zuredeten, und er die göttliche Fügung erkannte, dieses auch der erste würkliche Beruf war, der an ihn kam, so nahm er ihn endlich an, ohngeachtet dieses Land in Ansehung seiner Vater-Stadt Ulm ganz an der andern Seite von Deutschland liegt. Man hat mich versichern wollen, daß, als etwa ein Viertheil-Jahr vor Anlangung dieses Berufs, einstens in den Zeitungen von den damahligen Ostfriesischen Unruhen Nachricht vorkommen, der Herr Consistorial-Rath sich über Tische habe vernehmen lassen: Er wollte nicht in dieses Land gehen, wenn er auch die ansehnlichste Bedienung darinn bekommen sollte. Dennoch aber kam es dazu, ohngeachtet er auf der Reise noch manchen Kampf mit sich selbst ausstehen muste, ja in solche Zweifel gerieth, daß er in Braunschweig einen ganzen Tag stille lag und gar wieder umkehren wollte. Als er im Aurich ankommen, ward er am Charfreytage 1728. zum H. Predig-Amte eingeweyhet. An dem Tage fassete er den Gelübdmäßigen Vorsatz in seinem Amte die Predigt von Christo sein Haupt-Werk seyn zu lassen.*

Seine

* Eine poetische Antwort auf die Briefe seiner Verwandten und Freunde die mit dieser Veränderung nicht zu frieden waren, findet man in seinen Poetischen Betrachtungen Bl. 32. m. f.

Seinen beyden ersten Aemtern hat er nicht einmahl volle 2. Jahr vorgestanden, sondern nur bis ans Ende des 1729sten Jahres, da Ihro Durchl. der Hochsel. Fürst **Georg Albrecht**, ihn zu Dero Hof-Predigern, des Consistorii Assessoren und Scholarchen an die Stelle des Sel. Hrn. **Dietr. Menii** gnädigst ernannten. Am 11. Dec. dieses Jahrs gieng auch daselbst der Herr Ober-Hof-Prediger und General-Superintendent **Levin Coldewey** mit Tode ab. Er wollte eben Hrn. **Bertrams** Nachfolger Hrn. **Schrödern** zum Hof-Diaconat ordiniren, als er unter der vorhergehaltenen Rede vor dem Altar vom Schlage gerühret ward, und Hrn. **Bertram** in die Arme fiel, der darauf die Einweyhung vollbrachte. * Er bekam also die ledigstehende General-Superintendentur mit zu verwalten, und hatte daher 1730. allerley merkwürdige und feyerliche eben vorfallende Handlungen als die Confirmation Ihro Durchl. des ietztregierenden Fürstens, als Sie das erstemahl zum H. Abendmahl giengen, welchen er vorher und auch nachmahls in der Gottes-Gelahrtheit unterrichtet, die Einweyhung der neuen Gvarnison-Kiche u. d. m. zu verrichten. Der Hochsel. Fürst suchte ihn auf allerley Weise zur Annehmung dieser General-Superintendentur und der Ober-Hof-Prediger-Stelle zu bewegen, er lehnte aber solchen gnädigsten Antrag verschiedener Ursachen wegen von sich ab, und schlug vielmehr dazu den gelehrten Hrn. Lind-

ham.

* Fortges. Samml. v. 1730. Bl. 163. 164.

hammer ** vor, welcher Vorschlag auch gnädigst beliebet und vollzogen ward. Als man an einem andern Orte bey Besetzung einer gewissen ansehnlichen Stelle auf Hrn. Bertram gedachte, ertheilte ihm dieser gnädige Fürst den Character eines Kirchen- und Consistorial-Raths nebst einer Vermehrung seines Gehalts. Im J. 1732. den 27. Jan. hat er sich mit des Hochfürstl. Hrn. Vice-Stallmeisters **Wormanns** 3ten Jungfer Tochter **Maria Jacobina** in den Stand begeben, ohne welchem das Geschlecht der Menschen nicht bestehen könnte. Seit einiger Zeit arbeitet er an einem Thesauro Historiæ Ecclesiasticæ N.T. nach dem Modell des Thesauri Philologico-Biblici, den Hr. D. Iken herausgegeben. Seine bisher herausgegebene Schriften ausser einigen besonders gedruckten Poesien sind folgende:

Commentatio de singularibus Anglorum in Eruditionem Orientalem meritis, sammt einem Appendice aduersus *Polyc. Lyserum*, de vera medii ævi barbarie. Halæ 1722. Diese Commentation ist unter dem Nahmen J. F. Pyrrhronis, dessen sich der Auctor in **Menantes** Sammlungen deutscher Gedichte auch bedienet, in XI. Tomo Miscellaneorum Lipsiensium observ. 221. bereits zum Vorschein kommen.

Summa-

* Mehrere Nachricht von demselben findet sich im I. Theil dieses Jeztleb. Gel. Eur. Bl. 442. 443.

Summarische Einleitung in die so genannte schöne Wissenschaften oder so genannten Literas humaniores. 1725. Halle 8. vermehrt 1727. Braunschw.

Kurze Nachricht von dem Zeugniß der Wahrheit, welches Wolfgang Ruß von Ulm gebürtig, ehemahls als Priester zu Oettingen in Bayern, schon im Jahr 1523. gegen das Pabstthum abgeleget. Halle 8. 1725.

Discurs von der Klugheit zu excerpiren, sammt einer Prüfung der dagegen gemachten Einwürfe, auch einigen Passagen aus Christ. Schraderi MSCt. de arte excerpendi. Braunschw. 8. 1727.

Einleitung in die philosophische Wissenschaften. Braunschw. 8. 1727.

Fried. Myconii erbauliches Schreiben von seiner Bekehrung, ins Deutsche übersetzt, und mit einer Vorrede wie auch Anmerkungen erläutert. Halle 1727. 8.

Programma Scholasticum de veteris ecclesiæ circa Scholas cura. Auricæ. 4. 1728.

Oratio de Germania ad Græciæ veterisque Latii inuidiam literis ac religione exculta. Brunsuigæ. 4. 1728.

Marr Luthers Zeugniß von dem wahren Werth Christlicher Gelehrsamkeit und Schulen. Oldenb. 4. 1729.

1730.

Oratio de præcipuis studiorum literariorum finibus. Accedunt memoriæ B. *Dieterici Menii*; allocutio, in qua post alia Scholæ Ill. Auricanæ origines eiusdemque Rectores narrantur. Br. 4.

Evangelisches Zeugniß von Gnade und Wahrheit, bestehend in einigen Predigten zu Aurich gehalten. Halle 8.

Geistliche Betrachtung der Arche Noä. Oldenb. 4. Ihro Durchl. der Hochsel. Fürst befahlen ihm 1730. in den wöchentlichen Betstunden Betrachtungen über diejenigen Stellen des A. T. vorzutragen, welche auf irgend eine Weise von Christo handeln; womit er auch bisher beständig fortgefahren. Eine Probe davon ist diese Betrachtung.

Die unveränderte Augspurgische Confeßion, samt einem historisch-theologischen Vorbericht. Oldenb. dieses ist zweymahl heraus kommen.

Anfangs-Lehren der Historie der Gelehrsamkeit zum Gebrauch der auf Schulen studirenden Jugend abgefast. Nebst einem Discurs über die Frage: Ob und wie ferne es rathsam sey Historiam litterariam auf Schulen und Gymnasiis zu tractiren. Braunschw. 8. Noch ist eine Nachricht von den Prytaneis der alten Griechen angehängt.

Ostfriesisches Jubel und-Dank-Zeugniß, oder

historischer Bericht von dem in Ostfrießland 1730. gefeyrten Jubel-Fest, sammt seiner Jubel-Predigt; einer Reformations-Historie von Ostfrießland; einem Verzeichniß des damahligen Cleri Euangelici Ostfrisici; I. Camerarii narratione de Conf. Aug. 4. Braunschw.

Evangelisches Denkmahl der von Sr. Hochf. Durchl. Georg Albrechten erbaueten Guarnisons-Kirche zu Aurich, worinn 1) seine Einweyhungs Predigt; 2) Eine Nachricht von der Grundlegung und Einweyhung solcher Kirchen enthalten. Oldenb. 4.

1731.

Poetische Betrachtungen unterschiedlicher, mehrentheils auserlesener und geistlicher Materien. Ruhethal. 8.

Meletemata literaria, varii haud iniucundi nec inutilis argumenti. Br. 8. 22. B. Die 12. darinn enthaltene Stücke sind angezeigt in Gel. Zeit. 1731. p. 118.

1732.

Historischer Beweis, daß Ostfriesland zur Zeit der Reformation der Evangelisch-Lutherischen und nicht der Reformirten Kirche beygetreten sey. Oldenb. 4.

Evangelische Fragen von dem gottsel. Geheimniß der Auferstehung JEsu Christi. Oldenb. 8.

Christiani Veridici Frisii Summarische Anzeige, einiger in der neuen Edition des Leipzigischen allgemeinen historischen Lexici in Ostfriesländischen Sachen begangenen Fehler. 4.

1733.

Christliche **Schul-Predigt**, samt einem Discurs vom Schul-Wesen. Aurich 4. 6. B.

Die heilige und billige Freude der Evangel. Kirche über den Aus- und Einzug der Salzburgischen Emigranten. Aurich 4. Ist ein deutsches Gedicht.

Historia Critica Ioh. a Lasco. in 3. Theilen 4. Was dagegen in den Miscellaneis Duisburgensibus eingewandt worden, hat er im Anhange der Parerg. Ostfris. beantwortet.

Muthmassung von denen an der Kirche zu Marienhave in Ostfrießland befindlichen Bildern. Aurich. 4.

Betrachtung der Sünde des Aufruhrs. Br. 4.

Christliche Lob- und Dank-Predigt, über die hohe Verlobung Ihro Durchl. Unsers ietzo regierenden Fürstens **Caroli Edzardi.** Aur. 4.

1734.

Eines Evangel. Lutherischen Theologi Vorschlag, neben denen zeithero gewöhnlichen Sonntags-Evangelien, noch einen Jahr-Gang solcher Evangelischen Sonntags-Texte zu erbaulicher Abwechselung anzuordnen. 4.

An-

An- und Erinnerungs-Rede, wegen des Hochsel. Absterbens Ihro Durchl. Fürsten Georg Albrechts.

1735.

Geographische Beschreibung des Fürstenthums Ostfriesland.

Parerga Ostfrisica, quibus continentur Dissertationes de rerum Osttrisicarum scriptoribus. Bremæ. 8. Acc. Satura obseruationum ad Historiam Fris. Or. & Eccleſiasticam & Litterariam ſpectantium. vierzehntehalb Bog.

Friedrich Jacob Beyschlag.

Pastor zum H. Geist zu Halle in Schwaben.

Es ist dieser in der Litteratur sehr geübte Mann zu Halle in Schwaben den 17. Januar. 1700. gebohren worden. Sein Hr. Vater ist M. Joh. Jacob Beyschlag, I. V. C. ietziger Raths-Herr, Catharinen-Pfleger und Beeth-Herr daselbst. * Seine Fr. Mutter war Maria Elisabeth eine Tochter Hrn. Heinrichs Sybäi von Jemgumer Closter,

* S. Hrn. Beyschlags Syllogen var. opusc. T. I p. 20. 21. Et Fasc. IV. der ihm zugeschrieben.

welcher aus Ostfriesland bürtig und zu Halle in Schwaben ältester Raths-Consulent und Syndicus gewesen. * Den Grund seines Studirens hat er auf dem dortigen Gymnasio mit solchem Fleisse gelegt, daß er in allen 4. obersten Classen desselben viermahl mit den dort gewöhnlichen Preisen und Belohnungen des Fleisses beehret worden.

Im 19ten Jahre seines Alters und dieses Jahrhunderts begab er sich auf die Universität Altorf, blieb daselbst ganzer 6. Jahre, und hörete mit grösten Nutzen die berühmten GOttes-Gelehrten Hrn. **Zeltner**, **Baiern**, **Pfitzern**, denen er aus Dankbahrkeit die 3. ersten Fascículos von seiner Sylloge zugeschrieben, die fleißigen Lehrer in der Philosophischen Facultät Hrn. **Schwarzen**, und **Müllern**, **Koelern**, u. **Feuerlin**. Ja er besuchte auch die Anatomischen Lectionen Herrn D. **Schulzens**. Er übte sich daselbst fleißig im Disputiren, hielt auch unter Hrn. **Schwarzens** Anleitung, dem er sonderlich viel zu danken hat, eine öffentliche hernach in der Sylloge T. I. gedruckte Rede, **von den Exempeln solcher Personen, die vom Tode erwecket worden, aus der Profan Historie.** Dergleichen öffentliche Reden er auch bereits auf dem Gymnasio rühmlich

* S. *Koecheri* Præf. ad Annot. vir. doct. in *Grotii* L. de V. R. C. & *Beyschlagii* Syllog. T. I. in indice s. v. *Closter.*

lich gehalten hatte, z. E. im Jubel-Feste 1717. auf Lutheri Reformation,* auf Königs Carl des XIIten Tod.

Unterdessen gab er allerley Anmerkungen aus der Profan-Kirchen- und Gelehrten-Historie unter dem Nahmen **Irenäi Bibliophili**, ** an unterschiedenen Orten heraus. Es haben so wohl Hr. D. **Heumann** in den Actis Philosophicis und Poecile (T. I. L. I. n. XI. T. II. p. 109.) als auch Hr. **Hasäus** in der Bibl. Brem. und Hr. **Schelhorn** *** in Amœnitatibus litterariis den Bibliophilum ihrer Hochachtung und vieles Ruhmes würdig geschätzt und eyfrig gewünscht, den unter diesem Nahmen verborgenen Verfasser zu wissen, wiewohl er dennoch Bedenke trug sich zu entdecken, so lange er noch theils auf Universitäten theils 1725. auf einer gelehrten Reise durch einige Provinzen Deutschlands sich ohne Bedienung befand. Als er aber gegen das Ende des Jahrs 1725. dieselbe erlangt, entdeckte er sich dem Hrn. Hof-Prediger **Colero**. **** Denn in diesem 1725sten Jahre ward er von dem Magistrat seiner Geburts-Stadt Halle zum Adiuncto des Gymnasii *****

* S. Hrn. Cyprians Hilaria Evang. p. 744. col. b.

** S. Bibl. Brem. T. VII. p. 556. & 929. T. VIII. p. 498.

*** T. I. p. 194. T. II. p. 469. coll. T. VII. et X.

**** S. Aus Theol. Bibl. III. Band p. 539. m. f.

***** Er hatte vermöge dieses Amtes nur Classem selectam oder diejenigen zu besorgen, welche sich auf die Academie

und ausserordentlichen Catecheten an der Haupt-Kirche St. Michael. bestellet; welche Aemter er fast neun Jahr verwaltet hat. Im J. 1734. kam er würklich ins Predigt-Amt, indem er von dem dasigen Rathe einmüthig zum Pfarrer an der H. Geist-Kirche im Hospital erwählet, und den 30. Nov. gewöhnlicher massen ordiniret und eingeführet ward.

Seine bisherige Schriften, davon die ersten unter dem gedachten Nahmen Irenæi Bibliophili heraus kommen, sind folgende:

Epistola de nonnnullis Antiquitatibus in Dacia repertis in *Nov. litter.* lat. Lipf. 1721. p. 113. sq.

Epistola *Phil. Melanchtonis* inedita in *Heumanni Poecile* T. I. p. 90. sq.

Obs. de *Christoph. Lucio*, *Ioh. Weidnero* & *Thoma Schweickero*. Ib. T. I. p. 231. sq

Obs. von dem Buche die sieben weisen Meister genannt in *Heumanni* Actis Philos. P. XIII. p. 77. sq. Conf. p. 557. (b) Bibl. *Brem.* T. VII.

Recensio *Chrys. Iauelli* Moralis Philos. Platon. In *Heumanni* Act. Phil. P. XIV. p. 310. seq.

Epistola ad C. A. *Heumannum* de Editione eius Elog *Scæv.* Sammarthani in *Bibl. Brem.* T. VII. p. 556. sq.

Obser-

---

demie zu begeben gedachten, die er in seinem Hause mit allerley Collegien unterrichten und zubereiten muste.

Obseruatiuncularum triga ibid. p. 929. sq.

Recensio Diss. inaug. *Gothofredi Masscvii* de Sectis Sabinianorum & Proculianorum in Act. Erud. Suppl. T. VIII. S. X. p. 425. sq.

Observ. in Præf. Heumanni, quam is Lactantii Sympolio præmisit in *Schelhornii* Amœn. Litt. T. II. p. 469. sq. Hrn. Heumanns Antwort steht in Poec. T. II. p. 109. Eben derselbe hat verschiedene seiner Anmerkungen über die Poecilen eingerückt im III. T. L. IV.

Obs. de Concilio Mantuam & Vicentiam Sæc. XVI. indicto. *Bibl. Brem.* T. VIII. p. 164. sq.

Ep. ad *D. Theod. Hasæum*. Ibid. p. 498. sq.

Sylloge variorum opusculorum, programmatum, orationum, epistolarum, poematum, Dissertationum aliarumque obseruationum. Hal. Suev. Tom. I. 1727. 1728. 1729. 8. Es sind darinn theils ungedruckte theils gedruckte aber rare Arbeiten andrer theils seine eigene Arbeiten enthalten; S. Gel. Zeit. vom J. 1727. u. folgenden. In den 5. Fascieulis des 1sten Tomi stehen von seiner eigenen Arbeit: Obseruatio ad *Ioh. Lud. Seiferheldii* Programma, vtrum Seruator eodem, quo Iudæi tempore paschale conuiuium celebrarit; & de Consilio eiusdem Seiferheldii Programmata & Orationes coniunctim edendi. Fasc. I. 17. Annotatio ad *Christ. Gottl. Schwarzii* Elegiam in Resurrectionem & Adscensionem Christi aliæque Obseruationes, I. 24. Oratio de homi-

num e morte resuscitatorum exemplis ex historia profana repetitis. I. 29. Diss. epistolica ad *Io. Gottl. Krausium*, an vita *Christ. Longolii*, Epistolis eius praefixa, *Regin. Polum* habeat autorem. I. 61. Analecta de vita, meritis & scriptis *Mart. Hanckii*, I. 142. *Tan. Fabri* methodus, quae ad prudentem Scriptorum veterum lectionem & eximiam latinae linguae facultatem comparandam manuducit, in compendium redacta & illustrata. I. 183. Sciagraphia Commentarii de vita & scriptis *Iac. Fabri* Stapulensis, Restauratoris Theologiae, Philosophiae & bonarum artium in Gallia II. 261. Diss ad D. *Gust. Ge. Zeltnerum*, quae sistit supplementa ad vitam *Ioh. Luftii*, Typographi & Consulis Witteb. adiecta Historia Bibliorum vers. Germ. Lutheri, aliorumque eius librorum, nuper a D. *Zeltnero* editam. II. 396. Oratio de praemiis, quae olim bonis literis, harumque cultoribus decreta atque collata sunt. III. 465. Additamentum ad praecedentem orationem, aliaeque annotationes. III. 506. Epistola ad virum quendam celeberrimum, qua argumentum philosophicum de conscientia nonnihil illustratur. III. 613. Brevis commonefactio de recurrente memoria saeculari celebris conuentus Suobacensis. A. 1528. d. IV. Iunii instituti. Accedunt notitiae de quibusdam Theologis Onoldinis. IV. 825. Epistolae ad *Sigism. Iac. Apinum*, & *Ottonem. Frid. Schultzium*, quibus institutum suum de vita B. *Io. Brentii* copiose describenda, uberius declara-

decla-

clarat. V. 953. Præfationes & Annotationes, nunc vberiores, nunc breuiores, aliorum Auctorum commentationibus, huic Tomo I. insertis, passim vel præmissæ vel adiectæ; Noua literaria, cum obseruationibus variis, supplementa, Illustrationes & Emendationes Tomi I. huius Sylloges.

Sylloges Varr. Opusc. Tomi II. Fasc. I. Hal. Suev. 1731. Ist nach der vorigen Methode eingerichtet, er hat darinn sonderlich einige die Anspachische Reformations-Historie erläuternde Briefe ans Licht gestellet, und einige Anmerkungen von den Schwobachischen Artikeln beygebracht, den übrigen Innhalt findet man in Aus. Theol. Bibl. 61. Th. Gel. Zeit. v. 1733. Bl. 137. m. f. Er hat diese Sammlung fortzusetzen versprochen.

Theses Miscellaneæ ad disputandum propositæ. 1728. 4.

Versuch einer vollständigen Lebens-Beschreibung Joh. Brentii des ältern in Chronologischer Ordnung abgefasset und mit nöthigen Anmerkungen versehen. I. Theil von 1499. bis 1522. Halle in Schw. 1735. 4. 3. Alph. 7. B. ist seit 1731. Stückweise gedruckt, u. 1735. der erste Theil vollendet, nebst einer neuen Vorrede, Registern ꝛc. S. Hrn. Mosers Relationes von Gel. Neuigkeiten. P. XI.

Wilhelm Hieronymus Brückner.

Hochf. Sächs. Hof-Rath, Beysitzer im Hof-Gerichte, Schöppenstuhle und der Juristischen Facultät auch Pandectarum Prof. P. O. und der Academie Senior zu Jena.

Dieser gottselige Rechts-Gelehrte wird wohl unter allen bisher von mir beschriebenen Gelehrten der älteste seyn. Denn er wurde den 23. Sept. 1656. zu Erfurt in Thüringen gebohren, woselbst sein Vater **Hieronymus Brückner** ein berühmter Rechts-Gelehrter und Herzogl. Sachsen-Gothischer Hof-Rath war, * welcher ihn mit **Christianen Branden** erzeugete. Gleichwie er mit einem schönen Verstande begabt und zum Studiren sehr geschickt war, so befliß er sich anfangs zu Gotha, hernach zu Erfurt und letztlich zu Jena der Philosophie und Gottes-Gelahrtheit unter den damahls an besagten Orten berühmtesten Lehrern. Er erfüllete auch die von ihm gefassete Hofnung dergestalt, daß man seinen ungemei-

* Seines Sohns gleiches Nahmens Decisiones Iuris matrimonialis sind bekannt, derselbe hat aber auch heraus gegeben: Aller Lutherschen Academien im Röm. Reich und aller derselben Professoren Nahmen.

meinen Fleiß nicht genug bewundern konnte. Dennoch aber änderte er seinen Vorsatz und legte sich anstatt der bisher mit vielem Fleiß getriebenen Theologischen Wissenschaften auf die Rechtsgelahrtheit. Es trieb ihn aber zu dieser Veränderung keinesweges eine Leichtsinnigkeit des Gemüths sondern er sahe sich vielmehr durch wichtige Ursachen dazu genöthiget. Er setzte auch hierbey seinen vorigen Fleiß nicht zurück, sondern bemühete sich zu Erfurt unter der Anführung seines Hrn. Bruders und der übrigen berühmten Lehrer eine gründliche Wissenschaft zu erlangen. Im Jahr 1685. nahm er die Doctor-Würde an, und dienete mit seiner erlangten Wissenschaft wiederum andern, welche er in den Rechten unterrichtete, und dabey in unterschiedenen Disputationen des Grotii Philosophie erläuterte. Da er einige Jahre zu Erfurt gelehret und dadurch sein Ruhm immer grösser er auch allda ausserordentlicher Professor der Rechte worden, so ward ihm 1690. von den Durchlauchtigsten Herzogen von Sachsen die professio ordinaria Institutionum zu Jena anvertrauet, und er zugleich zu Dero Rath ernennet; Nachgehends ist er Professor der Pandecten, Assessor der dortigen Rechts-Collegien und HochF. Sächsischer gesammter Hof-Rath worden, und ietzt Senior der ganzen Academie. Er hat in solcher Zeit verschiedene Schriften ausgearbeitet, welche zum Theil schon gedruckt, theils aber noch in seinen Händen sind. Von denen die heraus gekommen sind sonderlich folgende mir bekannt worden.

Disp.

Disp. Philos. de causſa morali.

Diſſ. de refutatione feudi, præſ. I. F. Mayer. 1680.

- - inaug. de iure ſortium.

- - de promiſſione per vim extorta. 1690. Pro loco.

- - de inualido mulierum teſtimonio.

- - de artifice delinquente. 1693.

- - de eo, quod fit dicis gratia. 1694.

- - de Architecto iurisperito. 1695.

- - de rationibus Adminiſtratorum.

Diſp. tres ad *Hugonis Grotii* opus de iure belli ac pacis, in quibus notatu digniora cum ſingularibus obſeruationibus fuerunt exhibita.

Diſp. de eo, quod iuſtum eſt in foro externo (iuſtitia externa) & interno (iuſtitia interna,) qua declaratur, non omne quod in foro externo eſt licitum & iuſtum, ſalua fieri conſcientia.

- - de culpa, quæ concretiue talis dicitur, & in omni contractu venit præſtanda.

- - de Renunciatione inualida. 1696.

- - de Iurisdictione communi, von geſammten Gerichten. 1697.

- - de clandeſtinis ſponſalibus iuratis. 1697.

Diſp.

- de Præsidibus prouinciarum apud Romanos. 1698.
- de reconuentione. 1699.
- de Exploratoribus. 1700.
- de Auctoritate iuris Canonici. 1702.
- de reipublicæ Redemtione. 1703.
- de actione iniuriarum, ob arrestum contra debitorem soluendo existentem dolose impetratum, competente. 1705.
- de Romani Imperatoris Maiestate, præcipue reali & personali. 1706.

Diss. de differentiis possessorii ordinarii & summariissimi. 1707.

- de differentiis Processus Criminalis accusatorii & inquisitorii. 1707.
- de sepultura gratis concedenda. 1708.
- de Restitutione in integrum ex clausula Prætoris generali: si qua alia mihi iusta caussa esse videbitur. 1708.
- de actione iniuriarum æstimatoria.
- de præscriptis verbis.
- de venditione necessaria.
- de contractu æstimatorio. 1710.
- de apertura Testamentorum.
- de saluo conductu. 1712.
- de Nullitate processus sanabili & insanabili.

Diss.

- de Domaniis Regni Germanici.
- de iure principis & inprimis Statuum Protestantium circa causſas matrimoniales. 1714.
- de remediis contra ſententiam in iudicio poſſeſſorio ſummariiſſimo latam. 1715.
- Specimen Iuris Naturæ eiusque deſcriptionem exhibens. 1715.
- de præparatoriis iudicii in Foris Pruſſiæ. 1717.
- de meritis Germanorum in iurisprudentia.
- de leuamine oneris ſportularum oder von Erſpahrung der Gerichts-Koſten. 1718.
- de Præſcriptione pignorum vel hypothecarum, 1719.
- de Codice Theodoſiano eiusque in Codice Iuſtinianeo vſu. 1719.
- de Stratagematibus Aduocatorum vulgo von Advocaten-Streichen. 1720.
- de vexationis odio in iure. 1720.
- de vi pactorum nudorum hodierna eiusque vero fundamento. 1721.
- de Fauore vltimarum voluntatum. 1721.
- de iure reluitionis debitori contra creditorem in Saxonia Electorali competente. 1724.
- de negotiis filiorum familias cum inter viuos, tum per ultimas voluntates. 1725.

Diſp.

- - de Iuramento Studioſorum academico auſpicali. 1725.
- - de diſpoſitione parentum vaſallorum inter liberos ſuos, quoad feuda. 1726.
- - de remiſſione Feloniæ tacita, eiusque modis & effectibus. 1730.
- de emendata, occaſione Reformationis D. *Lutheri* doctrina de decimis præcipue nouaſium. 1730.
- - de crimine conatus. 1735.

Programmata.

De diſcriminibus, quibus moderni Romani a veteribus in cauſſis matrimonialibus diſtinguuntur.

De libertate teſtandi.

De abuſibus Appellationum tollendis, & hac ratione litibus citius terminandis.

De modis & titulis acquirendi dominium & ſpeciatim de traditione, emtione, & venditione 1704.

De tacito pignore locatoris in rebus conductoris illatis 1704.

De Quæſtione: an Iuſtinianus Imp. fuerit vxorius?

De vſu & æſtimatione S. Scripturæ apud Pontificios, & ſpeciatim in Iure Canonico. 1705.

De differentia consensus sponsalitii & matrimonialis, indeque resultantibus effectibus præcipuis. 1705.

De fauorabilibus & odiosis Iuris. 1707.

De Concilio Erfurtensi cuius in Iure Canonico c. 2. caus. 15. qu. 4 fit mentio.

De confiscatione bonorum in delictis. 1707.

De obligationibus pactorum nudorum iuxta Ius Ciuile. 1707.

Ad lectionem cursoriam Bernhardi Adolphi Frisii. 1707.

De genuina & adæquata ratione prohibitorum coniugiorum Leuit. XIIX. 1709.

An Iustinianus Imp. recte vsurpauerit Titulos Germanici, Alemannici? vbi simul noua deriuatio vocis Germanorum proponitur & deducitur. 1709.

De Magicis personis & artibus. 1712.

An homicidium absque animo necandi sit capitale? & vnde probetur is animus? 1712.

De litis contestatione actoris. 1714.

De tribus temporibus Νομοθεσίας Romanæ ciuilis. 1714.

De plagio literario in studio iuris. 1717.

De præscriptione eiusque temporibus. 1719.

Christianis non esse licitum iurare, nisi in casu necessitatis. 1719.

Quæ-

Quædam Obseruationes ad L. 20. C. de Iure Dot. 1721.

De obligatione sponsaliorum, ac matrimonio rite ineundo occasione L. 1. C. de Sponsal. 1721.

De iure primi licitatoris. 1724.

De iure primi licitatoris. 1726.

De iure reali eiusque actionibus & speciebus.

De qu: Quid in vsu fori obtineat, quando casus inter priuatos occurrit, nec communi nec singulari iure decisus? 1728.

De titulo: Iuris vtriusque Doctor.

An curatores nomine minorum, sed absque horum consensu valide celebrent contractus?

De Iure Feudali Longobardico, quatenus hodie valet vt ius scriptum. 1730.

De quæst: Num quis esse queat celebris ICtus simul in Theoria & praxi Iuris. 1732.

J. Christian Gottlieb Buder.

Ordentl. Professor der Rechte und der Historie wie auch Universitäts Bibliothecarius zu Jena.

Derselbe ist von Kitlitz aus dem Marggrafthum Ober-Lausitz gebürtig. Sein Vater Hr. **Martin Buder**, war Diaconus

daselbst. Den Grund seiner Studien legte er in der Stadt-Schule zu Löbau und in dem Gymnasio zu Budißin. Im J. 1704. zog er auf die Universität Leipzig, nach diesen wandte er sich nach Jena, allwo ihm 1722. das Universitäts-Bibliothecariat aufgetragen wurde. Im J. 1723. wurde er Magister, 1725. Doctor der Rechte, und 1730. erhielt er eine ausserordentliche Profeßion der Rechte. Da ihm in eben diesem und folgendem Jahre ansehnliche Vorschläge nach Wittenberg und Halle angetragen worden, haben ihm die Durchlauchtigsten Herzoge das Prædicat eines Professoris Hist. ordinarii substituti beygeleget und Anwartung auf die Profeßionen des Staats- und Lehnrechts und der Historie gnädigst ertheilet. Im J. 1734. erhielt er würklich eine ordentliche Profeßion der Rechte, welche er nach seiner Geschicklichkeit in denselben und in der Historie mit vielem Ruhme bekleidet.

Seine bisherige Schriften sind.

Diss. vindiciæ Iuris Imperatoris aduersus vrbis Romæ episcopos, ab ipsis Augustis factæ, quas inter secundi Iubilei euangelici sacra, Præs. B. G. *Struuio* proposuit. 1717. 4. Diese Disputation hat er 1719. unter seinem eignen Nahmen nebst einer Vorrede de Italia Pontificibus ipsis infesta wieder herausgegeben.

Casp. Sagittarii Historia bipartita Eccardi II. Marchionis Misniæ atque Historia Episcoporum Numburgensium cum additamentis quibusdam. Ienæ. 1718. 4.

Samm-

Sammlung verschiedener Berichte auch Staats-Schriften, den Tod Ihro Königl. Maiestät in Schweden Carls des XIIten und die in selbigem Reiche hierauf erfolgte hochwichtige Veränderung betreffend. Freystadt. 1718. 8. wieder aufgelegt 1719. 8.

Lebens-Beschreibung des Durchlauchtigsten Herzogs zu Sachsen-Naumburg **Moritz Wilhelms**. Francf. 1719. 8. welche 1720. nebst einigen Zusätzen und Veränderungen wieder gedruckt worden.

Lebens-Beschreibung **Clemens des XI.** Römischen Pabstes in 3. Theilen mit Kupfern. Francf. 1720. 8.

Bibliotheca selecta iuris Struuiana multis accessionibus adaucta. Ien. 1720. 8. vermehrt wieder aufgelegt. 1725. 8.

Diss epistolica de Sigilliferis Episcoporum cumprimis Germaniæ. Ienæ. 1720. 4.

Vitæ clarissimorum ICtorum selectæ, quas collegit, recensuit & notis scriptorumque serie illustrauit. Ien. 1722. 8.

Programma de Bibliothecis publicum ad vsum legatis sub auspicium muneris Bibliothecarii. 1723. 4.

Ioh. Strauchii Vitæ aliquot veterum ICtorum, quas dispersas conquisiuit, indice instruxit & edidit. Ien. 1723. 8.

Neuester gelehrter Staat von Pariß. Jen. 1723. 8.

Selecta opuscula de ratione ac methodo studiorum iuris illustrium & præstantissimorum ICtorum, quæ collegit, præmissaque prætatione adiecto indice edidit. Ien. 1724. 8.

Disp. inaugur. de iuramentis Episcoporum Germaniæ. 1724. Welche unter dem Titel; Diatriba de iuramentis principum ecclesiasticorum S. I. R. Germanici ex scriptoribus fide dignis actisque publicis conquisita. Ien. 1725. 4. von neuen zum Vorschein kommen.

Disp. de feudis sceptri vulgo Scepter-Lehn. 1727.

Bicliotheca Scriptorum rerum Germanicarum easdem vniuersim illastrantium. Steht vor Hrn. Hofr. Struvens Corpore Historiæ Germanicæ. 1730.

Progr de fatis doctrinæ Iuris Publici in Academiis maxime Germaniæ. 1731.

Progr. de Friderico III. Sapiente, El. Sax. Historiarum patrono & propagatore. 1731.

Nützliche Sammlungen verschiedener meistens ungedruckter Schriften, Berichte, Urkunden, Briefe, Bedenken, welche zu Erläuterung der Natur- und Völker-besonders Deutschen Staats- und Lehn-Rechten, auch Kirchen-Politischen- und Gelehrten-Historien dienen können, mit nöthigen Anmerkungen. 8. Frcfrt. 1735. 2. Alphab. 1. Bogen.

Ausser dem hat er zu den letzten Theilen der Historie des Nordischen Krieges verschiedene Zusätze

sätze gemacht, und seinen geschickten Fleiß in Verfertigung der Register zu etlichen Schriften, welche der Herr Hof-Raht **Struve** herausgegeben, als zu der Historia Germaniæ; Historia Iuris; Syntagmate Iuris publici, zu den Scriptoribus rerum Germanicarum *Freheri*, Scriptoribus rerum Germanicarum *Pistorii*, welches letztere Register allein ein Alphabeth beträgt ꝛc sehen lassen.

Sonst hat er auch noch unter der Feder * eine Historie der neuesten Nordischen Friedens-Schlüsse: Eine Bibliothecam diplomaticam Regum ac Imperatorum Romano-Germanicorum, davon er 1722. in 4. ein Specimen in einer Dissertatione Epistolari ad PP. Bernardum & Hieronymum Pezios, Monachos Benedictinos ans Licht gestellet: Ingleichen die Bibliothecam Historicam Struvianam, welche er um die Helfte vermehren wird.

Johann Friedrich Burg.

Inspector der Evangelischen Kirchen und Schulen, Pastor zu St. Elisabeth, Assessor des Evangel. Consistorii, Professor Prim Theol. Polem. in beyden Gymnasiis zu Breslau.

Die Beredsamkeit und Gelehrsamkeit dieses Mannes wird von allen, die ihn kennen, sehr gerühmet. Breslau, heist es, besitzt

* S. Jen. Monatl. Nachr. 1727. Bl. 163.

an ihm einen Gottes-Gelehrten von dergleichen Einsicht, Erfahrung und Klugheit, als es nothwendig haben muß. Er hat eine trefliche Erkenntniß der gelehrten und auswärtigen Sprachen. Vornehmlich ist er der Heil. Schrift so wohl in ihrer eigenen als in unserer Mund-Art mächtig. Er ist ein rechter Theologus textualis. In seinen Predigten drücket er sich fast beständig doch ungezwungen mit Biblischen Redens-Arten aus, die ihm auf eine leichte Art in Menge zu zufallen scheinen, wie er sie nur verlanget. In diesem Stück besitzt er gewiß etwas ausnehmendes. Die Biblischen Wörter und Redens-Arten, welche eine Aehnlichkeit mit einander haben und deren nachdrückliche Bedeutung man aus Gegeneinanderhaltung der Oerter, wo sie gebraucht werden, suchen muß, sind ihm aus sorgfältigen Anmerken und Nachdenken so bekannt, daß man sich über seine besondere Fertigkeit hierinnen wundern muß. Unter menschlichen Büchern sind ihm die Griechischen und Lateinischen Kirchen-Väter die liebsten. Er weiß dieselbe ohne einigem Vorurtheil ihres Ansehens sich bey Auslegung der Schrift und dem öffentlichen Vortrag der göttlichen Wahrheiten vernünftig zu Nutze zu machen, und braucht dabey nicht anderer Sammlungen nachzuschlagen, sondern bemerkt vielfältig solche Sachen aus ihnen, die andere übergangen. Da er nun daneben eine schöne Wissenschaft des Griechischen, der Kirchen-Geschichte und der Weltweisheit der ältern und neuern Zeiten besitzet, so hat der selige Herr Buddeus gar recht geurtheilet: Es würde Herr Burg vor

vor andern im Stande seyn eine Theologiam moralem Patristicam aufzusezen.*

Dieser geschickte Mann kam zu Breslau 1689. den 13. May auf die Welt. Die göttliche Vorsehung stellete ihm an seinen Eltern die treflichsten Muster vor. Dieselben waren Hr. **Johann Burg**, Doctor der Medicin und hochverdienter Stadt-Physicus daselbst, einer der ersten Collegen der Academ. Leopold. Nat. Curiol. der auch einige Jahre die Ephemerides gesammlet und **Maria Rosina**, gebohrne **Vicken**, eine Tochter Hrn. **Friedrich Vickens**, Inspectoris der Ev. Kirchen und Schulen. So wenig dieser sein Hr. Groß-Vater als sein Hr. Vater konnten den Fleiß an seine Erziehung wenden, den sie ihm gern geschenket hätten. Denn sein Vater ward ihm bereits 1690. da er kaum ins andre Jahr getreten, iener aber 1697. entrissen. Doch ward deren Abgang im Gymnasio zu S. Elisabeth von seinem 6ten bis 17ten Jahre durch die Treue und gründliche Unterweisung der Collegen und nachmahls der Hrn. Professoren desselben ersetzet. Von den letztern erkennet er mit dankbahrem Andenken

* Wie mich dessen und einiger andern hie vorkommenden Nachrichten ein gelehrter Schlesier der in hiesiger Nachbahrschaft in Bedienung stehet Hr. M. Casp. Sigism. Langbans versichert hat: und die Burgischen Schriften mich sebst davon überführt und in den Stand gesetzt haben mit eigner Uberzeugung obiges zu melden.

den Unterricht Hrn. C. Neumanns, Matt. Hankens, Joh. Werners, El. Maiors Ge. Teubners, sonderlich aber Hrn. Gottl. Kranzens und Gottfr. Pohls.

Er empfand von Jugend auf eine Neigung zur Theologie, der ihn auch seine Eltern gewidmet hatten. Um nun in derselben sich feste zu setzen, begab er sich 1706. im Sept. auf die Academie zu Leipzig, und hatte dabey vom Breslauischen Rathe ein ansehnliches Stipendium zu genüssen. In Leipzig lehreten damahls ihn und andre die berühmten Männer Hr. Joh. Olearius, Jrrig, Rechenberg, Seligmann, Joh. Cyprian, Joh. Schmidt, C. F. Boerner, Joh. Günther, Gottfr. Olearius, vornehmlich hat er der beyden letztern Unterricht viel zu danken, die ihm zugleich einen nähern Zutritt vergönneten. Insonderheit hat ihn Hr. Olearius zu der ihm gewöhnlichen genauen exegetischen Forschung der Schrift ermuntert und angewiesen. Er hat sich daselbst 4. Jahre aufgehalten und in allen Theilen der Theologie geübet. Im J. 1708. ward er Magister und bestieg mit der Disp. über die Ep. an die Epheser den philosophischen Catheder als Präses, gleichwie er auf dem Theologischen unter Hrn. Gottfr. Olearii Vorsitz eine Disp. de transfiguratione Christi verthädigte. Er trat zu seinem grossen Nutzen in die Societatem philobiblicam, welche sich unter Hrn. Joh. Cyprian in der Erklärung der H. Schrift übte und bald hernach in das Collegium Anthologicum, welches noch ietzo unter

unter Hrn. D. C. Fr. Boernern blühet.* Zuletzt fieng er auch an, an den Actis Erudit. mitzuarbeiten, wozu er auch hernach noch einige Jahrlang verschiedenes beygetragen. Im J. 1710. begab er sich auf eine gelehrte Reise, besuchte zuförderst die Academien und grossen Städte in Thüringen, Ober- und Nieder-Sachsen, und machte sich mit den dasigen Gelehrten bekannt. In den vereinigten Niederlanden hielte er sich 5. Monat auf, sonderlich sahe er zu Amsterdam den Gottesdienst aller dort befindlichen Secten an. Zu Utrecht und Leyden sammlete er sich aus den Bibliotheken und dem Umgange mit dem Professoren dasienige, was er dereinst zu seinem und der Kirchen Besten anwenden zu können meynte. Mitten unter den mancherley Irrthümern, deren Anhänger er in Holland kennen lernete, behielt er nicht nur eine feste Uberzeugung von der Vortreflichkeit der Evangelischen Wahrheit in seinem Gemüthe, sondern ward auch darinn allda noch mehr bestärkt. Er bekannte auch dieselbe einigemahl in Predigten in den Lutherschen Gemeinden zu Amsterdam, Leyden und Deventer, wohin ihn der Ruf von dem berühmten Gisb. Cupero gezogen hatte. Im October setzte er nach England über. Daselbst hatte er nicht nur das Glück dem Erzbischof von Canterbury Tennison, dem Bischof

* In der Historia desselben wird er Bl. 115. von Hrn. Hof-R. Gebauern Theologus eruditissimus facundissimusque genannt

schof Burnet u. a. aufzuwarten, sondern er hatte auch einen besondern Zugang zu des Bischofs von Ely Joh. Mori Hause und unvergleichlichen Bibliothek, welche Ihro Maiestät nachmahls gekauft und nach Cambridge bringen lassen. In Cambridge hielt er sich zwey und in Oxford drey Monathe auf, bediente sich der dasigen Bibliotheken und des ihm gegönneten Zutritts zu den berühmtesten Männern, sonderlich Hrn. Joh. Potter, damahligen Professor, ietzigen Bischofe zu Oxford und Hrn. Wilh. Cave, Canonico zu Windsor. Nachdem er England 1711. verlassen, allwo er in London in der Lutherischen Kirchen vor Hrn. Jos. Edzarden öfters gepredigt, fuhr er den von den kriegerischen Waffen umgebenen Rhein hinauf, und sahe zu Francfurt die zur Käyserl. Wahl angestellte Versammlung, besuchte darauf Giessen, Altorf, Nürnberg und Augsburg, und kam endlich in Leipzig zurück. Als er daselbst von der Theologischen Facultät examiniret worden und die symbolischen Bücher beschworen hatte, ward er zum Baccalaureo der Theologie erkläret und hielt eine Disp. von der Anbetung des H. G. gegen Whiston.

Nachdem er sich nun zum Dienste seines Vaterlandes so wohl zubereitet, kam er 1711. im Novemb. in Breslau wieder an, und hatte gar bald Gelegenheit die ihm auch in seiner Abwesenheit beybehaltene Gunst E. Hochw. Rathes zu erfahren. Denn derselbe trug ihm 1712. im 23ten Jahre seines Alters die Catechetischen Mittags-Predi-

Predigten in der von den eilftausend Jungfern oder vielmehr der Vndemicilla benannten Kirche in der Vorstadt auf. Im J. 1713. ward er zum ordentlichen Prediger an der H. Dreyfaltigkeits-Kirche im Hospital, und 1717. zum Diacono an der Kirche zu S. Elisabeth bestellet, im J. 1725. aber ward er, als er unter den Diaconis derselben nur noch einen am Alter vor sich hatte, Ecclesiastes an dieser Kirche und Professor der Theol. an dem dabey liegendem Gymnasio, und Assessor des Evang Consistorii. Im August des J. 1727. ward er zum Pastore der Haupt-Kirchen zu S. Mariä Magdalenen berufen, doch dergestalt, daß er die Profeßion der dogmatischen Theologie bey dem Gymnasio zu S. Elisabeth dabey behielt. Endlich erfolgte nach Hrn. **Georg Teubners** tödtlichen Hintritt im Mertz 1735. der Beruf zu seinen ietzigen Aemtern, und ward er also Inspector der Evang. Kirchen und Schulen, Pastor zu S. Elisabeth, und Professor Theol. Polem. bey beyden Gymnasiis. Dieses ansehnliche und mehr als einfache Amt führt schon an sich selbst eine schwere Last unterschiedlicher Arbeiten mit sich. Alleine die allgemeine Hochachtung, die Liebe und das Vertrauen, so er sich erworben, verdoppeln seine Geschäfte und Amts-Sorgen. Diese ungemeine Menge seiner täglich vorfallenden Mühwaltungen und die vielen Anläufe aus den Gemeinden, welchen er vorstehet, verhindern ihn, daß er der Welt nicht mit so vielen Schriften dienen kann, als man sonst von seiner Geschicklichkeit

erhal-

erhalten würde. Die bisher von ihm in den Druck gegebenen Sachen sind:

Epistolæ Pauli ad Ephesios Analysis Logica, cum Spicilegio observationum philologicarum. Lipſ. 1708. Er hat in dieſer im 19ten Jahre ſeines Alters geſchriebenen Abhandlung mit **Tertulliano** und **Millio** die Meynung behauptet, als ob dieſe Epiſtel an die Laodiceniſche Gemeinde geſchrieben worden. Allein er hat dieſe Meynung längſt fahren laſſen und vor unrichtig erkannt, auch dieſelbe ſelbſt öffentlich wiederleget in **Geiſt und Leben** II. Th. Bl. 532-535. und daſelbſt, wie auch in der **Vorr.** Bl. 9. 10. angezeigt, daß und wodurch er nun völlig überzeugt ſey, daß dieſe Epiſtel würklich an die Epheſer geſchrieben ſey. Zwar * ſtehet die vorige Meynung noch in der neuen Auflage von ſeiner Analyſi Logica, die Hr. **Lor. Reinhard** 1731. in Jena veranſtaltet und ſie des Hrn. D. **Menno Hannekenii** Annotationibus über dieſe Epiſtel beygefügt hat. Allein man ſiehet aus der Vorrede zu **Geiſt und**

* Auch wird ihm dieſelbe in Hrn. Paſt. Wolfs vortreflichen Curis philol. & Crit. in X. poſteriores Pauli epiſtolas p. 3. zugeſchrieben, als ob er ſie noch hegete. Es würde den Gelehrten vermuthlich angenehm geweſen ſeyn, dieſes groſſen Gelehrten Gedanken über Hrn Burgs im Geiſt und Leben II. Th. Bl. 533. 534. vorgetragene artige Muthmaſſung von der Gelegenheit dieſer Epiſtel zu vernehmen.

und Leben Bl. 10. daß Hr. Burg von diesem Vorhaben des Hrn. Reinhards gar keine Nachricht gehabt, daher wir auch vieler andrer Zusätze entbehren müssen, damit er sonst seine Arbeit würde vermehret haben.

Diss. de adoratione & glorificatione Spiritus S. cum Patre & filio contra *Guil. Whistonum*, pro gradu primo in Theologia. Præs. *D. Gottfr. Oleario.* Lipſ. 1711. 4. Die Veranlassung zu dieser Schrift war, daß er in England mit Hrn. Whiston selbst vielfältig zu sprechen, und gegen seine Arianische Meynungen die wahre Lehre zu verthädigen Gelegenheit gehabt. Wie er denn auch gegen seine damahls wieder die wahren Episteln des Ignatii gemachte Einwürfe und öffentliche Ausforderung aller Gottes-Gelehrten den Unterscheid zwischen Athanasii Lehre und des Marcelli Ketzerey klar zu zeigen, eine ganz umständliche Verthädigung der ächten Briefe Ignatii und eine gründliche Ausführung von der Ketzerey des Marcelli lateinisch aufgesetzt, und ihm selbst in England übergeben hat. Weil er aber gleich nach seiner Zurückkunft ins Vaterland in geistliche Aemter gezogen worden, ist diese Schrift im Manuscript liegen blieben.

Geist und Leben in den geistreichen Worten, die der Geist den Gemeinden saget, an den Sonn- und Festtäglichen Epistolischen Lectionen durch den von Wort zu Wort entdeckten

Sinn

Sinn und Nachdruck des darinn redenden Geistes GOttes, und durch die dabey angewiesene lebendige Erweisung derselben in den Herzen vorgetragen. Bresl. 1732. 4. 10. Alph. 2. Bog. Man wird schwerlich bessere exegetische Predigten über die Episteln finden als diese sind. Man darf sie mit nichten unter die gewöhnlichen Postillen rechnen. Er hat darinn alle Worte gründlich betrachtet: Gelehrte lateinische Anmerkungen kurz beygefügt: Viele schöne Gedanken aus den Kirchen-Vätern angebracht. Die Anwendung sonderlich nach dem heutigen Zustande unsrer Kirche und Zeiten in Ansehung der Lehre und des Lebens eingerichtet. Seine Wiederlegungen sind nicht bitter sondern überzeugend. Der Inhalt seiner Predigten ist überhaupt wohlausgesucht und wichtig. Die Anwendung beweglich und nicht bloß allgemein. Aus allen leuchtet ein muntres Ingenium, viel Nachsinnen, eine reife Uberlegungs- und scharfe Urtheilungs-Kraft* und eine so wohl angebrachte Gelehrsamkeit hervor, als sich vor seine so mancherley Zuhörer darunter so viele Vornehme und Gelehrte, schicket. Diese wissen seine Beredsamkeit noch

* In Aus. Theol. Bibl. 72. Th. Bl. 1218. sagt Hr. D. Heumann: Accurate hic Cel. Vratislauiensium Theologus *I. Fr. Burg.* qua pollet iudicii vi pronunciat in *Prælect. Theol. de Christo* &c. Doch ist zu merken, daß diese Prælectiones nicht gedruckt sondern nur geschrieben sind.

noch mehr zu rühmen, finden sich allemahl von seinen lebhaften Vorstellungen eingenommen, und meynen, daß er selbst mündlich seinen Predigten noch mehr Leben gebe. * Er ist einer von denen, welche ihre Concepte von Wort zu Wort aufschreiben. Doch hat man auch bey vielen Gelegenheiten bemerkt, daß er eben so wohl ohne gewöhnliche Vorbereitung überzeugend und rührend rede.

Abschieds- und Antritts-Reden bey übernommenen Inspectorat und Past. zu S. Elis. Bresl. 1735. 4.

Ein schöner Zweig, dessen sich das ganze Land tröstet. Bey den öffentl. Freudens-Bezeugungen in Breslau über der Geburt des Käyserl. Prinzen Leopolds aus Ruth IV. 14. Bresl. 1716. fol.

Das andächtige Aufsehen neuangehender und das fröliche Zurücksehen altgewordener Ehe-Leute auf die Hand, die sie in gedoppelter Freude heist zusammen treten. Trauungs- und Einsegnungs-Rede aus Ps. CXVIII. 24. 25. und 1. Sam. VII. 12. Bresl. 1732. fol. Ist auch ganz eingerückt in des gelehrten Hrn. D. Joh. J. Gel. Eur. II. Th. Dd Christ.

* Die Hrn. Præsides Scholarum Vratislauiensium nennen ihn in einem 1726. gedruckten Progr. Virum rarioribus doctrinæ vitæque inculpatæ doribus instructum, oratorem sacrum communi Ecclesiæ applausu comprobatum.

Christ. Kundmanns Numis lubilæis p. 121-156. Bresl. 1734. 4. Denn dessen Eltern waren die Jubel-Ehe-Leute, und seine Jungfer Tochter die neue Braut.

So hat er auch sonst mehr als dreyßig schöne Leichen-Predigten, Trauungs- und Leichen-Reden drucken lassen, deren Aufschriften z. E. sind: zwey göttliche vocationes in der Hand eines sterbenden Evang. Prediger aus Joh. XVI. 5. Ein theures Kleinod wohlaufgehoben in der Hand des HErrn aus Ps. XXXI. 6. Iura iustorum morientium in Domino, oder die grossen Rechts-Anwartungen eines Gerechten, der in dem HErrn stirbt, aus Sapient. V. 16. 17. Der Seegen eines Vaters, der nicht stirbt über sein glaubiges Israel aus Ps. CXV. 12. 13. (Trau-Rede) Der nicht vergehende Athem des geistlichen Lebens bey selig sterbenden aus Ps LXXIII. 25. 26. Der voraus gemachte Abschied mit allem zeitlichen, der unsern letzten Abschied desto leichter macht auch aus Ps. LXXIII. 25. 26. Das, was ewig unser bleibt, wenn sonst alles unsrige von uns genommen wird aus Ps. XXXI. 15. 16. Eines Christlichen Medici freudiger Blick auf die Stunde, da es mit ihm wird besser werden aus Offenb. Joh. XIV. 13. Religio Medici experimentis cœlestis Medici se totum permittentis, der Glaube eines Christlichen Arztes von allen Proben, darein ihn sein himmlischer Vater will führen aus Jac. I. 12. Die mit voller Genüge geschlos

schlossene Rechnung der in der Welt genossenen göttlichen Wohlthaten, aus Ps. LXXXIV. 12. 13. Die durch GOttes Kraft dennoch daurende Lebhaftigkeit seiner Knechte, wenn sie sich gleich in seinem Dienste verzehren aus Ps. XCII. 14 = 16. Eines Christen Freuden-Blick bey brechenden Augen auf das selige Ende seines Glaubens. Uber die Worte: **Nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit.** Die im Tode nicht aufgehabene Vereinigung mit denen, die wir hie Gottgefällig geliebet haben aus **Röm. XV. 32. 33.** Der auf redlichen Vätern bekliebene Seegen geleget auf ihre zusammentretende Kinder. Trau-Rede aus 1 Kön. VIII. 57. 58. u. dergl. m. Ich habe diese wieder meine Gewohnheit angeführt um eine Probe zu geben von der Artigkeit der Erfindung, die man in Hrn. **Burgs** Predigten neben der Gründlichkeit findet.

So hat er auch einige lateinische Monumenta drucken lassen, darinn er stylo lapidari die Leben Hrn. **Joh. Caspar Nimptschens**, Diaconi zu St. Magdal. in Breslau, seines Herrn Schwieger-Vaters, seines Stief-Vaters des Käyserl. Hauptmanns J. H. **von Lagnern**, des berühmten **Gottl. Kranzens**, Hrn. **von Breßlers**, von Haupt und anderer beschrieben hat.

Wenn ihm der HErr der Zeit so viele Musse gönnet, wird er künftig zum Theil auf inständiges Ver-

langen anderer dem Drucke noch folgendes übergeben:

Eine dringende Erweckung der fast verloschenen Furcht Gottes. Ist ein treflicher Jahrgang, da 1731. bey einem ieglichen Sonntags-Evangelio ein Kennzeichen der Göttlichkeit der Heil. Schrift umständlich ausgeführet und zur Furcht GOttes angewendet worden.

Die heiligen Wege GOttes an Seelen, die er kräftig aus dem Verderben gerissen, welche er bisher in den Wochen-Predigten aus den Geschichten des A. u. N. T. vorgetragen und noch vorträgt.

Institutiones Theologiæ Theticæ iusto ordine verbis mere biblicis * comprehensæ & Hypomnematibus Practicis instructæ, in Prælectionibus Theologicis olim notis vberioribus illustratæ.

Commentatio in Epistolam 1 Iohannis eiusdemque scopum vnicum nexumque Argumentorum vere Logicum Analysi luculenta adiectaque Exegesi euidenter demonstrans. Davon ist bereits im **Geist und Leben** II. Th. Bl. 75. in der Anmerkung Erwähnung geschehen. Er siehet den 5. u. 6ten Vers des 1. Cap. als den Innhalt der ganzen Epistel an. Hr. Past. **Wolf** hat in Anecdotis Græcis Vol. III, & IV. eine Catenam Græcam Patrum in 1. Epist. Petri

* Siehe oben Bl. 194. die andre Note.

tri & Iohannis sehr gerühmt und mit einigen Proben bekannt gemacht. Diese könnte er ganz beyfügen, weil er sie ehedem in Oxford aus einem Mscript ganz abgeschrieben.

Iobus & Prophetæ minores per nexum Logicum euidenter demonstratum, in plerisque locis ab obscuritate sensus, quæ eos videbatur premere vindicati. Diese Arbeit hat er bereits in seinen academischen Jahren angefangen und gröstentheils damahls zu Stande gebracht, seiner Amts-Geschäfte wegen aber bisher nicht übersehen können.

Victoris Antiocheni (Sec. Vti ineuntis Scriptoris) Commentarius in Marcum Evangelistam, hactenus in Biblothecis Patrum latine tantum editus, græce ex apograho MSCti Escurialensis primum publicatus. Cum Spicilegio obseruationum plurium exegeticarum in loca Selecta eiusdem Euangelistæ & totius S. Scripturæ.

Johann Friedrich Lotta.

Professor Theolog. extraord. & Oriental. LL. Ordin. zu Göttingen.

Die Lebens-Tage so dieser Gelehrte auf der Welt zugebracht, fangen sich von dem 12ten May des 1701. Jahrs an. Sein Vater war

der wohlbekannte Buchhändler zu Tüb. Hr. **Joh. Georg Cotta**, welcher 1713. den Schau-Platz der Sterblichen verlassen hat. Seine Frau Mutter war **Maria Catharina, Hr. M. Tob. Friedr. Tafels**, Pastor. zu Bohndorf Tochter. Er besuchte nicht nur gleich anfangs die öffentliche Schule, sondern er wurde auch zu Hause von Hrn. **M. Grammlichen** und **Rickirsen** so geschickt unterrichtet, daß er das Academische Leben anfangen konnte, da er kaum ins 14te Jahr seines Alters getreten war. Von solcher Zeit an ward er von Hrn. **Nevio** in der lateinischen Schreib-Art und allgemeinen Historie, von Hrn. **Roeslern**, **Creuzlingen** und **Hagmaiern** in den Theilen der Philosophie unterwiesen, dabey genoß er des besondern Unterrichts Hrn. **D. Maichels**, der zu der Zeit Magister repetens im Theologischen Seminario war. Unter deren Anführung nahm er dergestalt zu, daß er sich 1718. durch eine von ihm selbst ausgearbeitete Disp. darinn er einige Stücke aus der natürlichen Theologie erläutert und die er unter Hrn. **Roeslers** Vorsitz gehalten und durch andre Proben seines Fleisses den Weg bahnte die Magister-Würde in diesem Jahre zu empfahen.

Hierauf wandte er sich zur Gottes-Gelahrtheit und hatte darinn von den geschicktesten Leuten reiche Anweisung. Den berühmten Hrn. Canzler **Pfaff** hörte er fünf Jahr lang über alle Theile der Theologie. Neben dem wohnte er den Vorlesungen Hrn. Doct. **Hoffmanns**, **Weismanns** und **Klemmens** bey. Unter Hrn. **D. Hoff-**

mann

mann verthädigte er die Lehren von der Vorsehung Gottes, desgl. von der Sünde 1721. u. 1722. Hrn. D. Weismanns bekannte Disp. von der Vorsehung Gottes bey dem Bösen. Doch aber zog ihn die Theologie von den schönen Wissenschaften und der Philosophie nicht gänzlich ab, vielmehr verbund er iene mit diesen. Also hörte er unter andern den Vortrag Hr. Bülfingers von der neuen, und Hrn. Hallwachsens von der Buddeanischen Philosophie, Hrn. Helfrichs von der Münz-Wissenschaft und Hrn. D. Duvernoy in der Anatomie. Im Hebräischen, Chaldäischen und Rabbinischen übte er sich unter Anführung Herrn Bernards, hochverdienten Lectoris der Morgenländischen Sprachen daselbst. Im J. 1725. ward er von Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht. unter die Zahl der Repetenten im Theologischen Seminario aufgenommen, und im folgenden Jahre hielte er unter dem Hrn. Canzler Pfaffen eine Disputation de origine Masoræ &c.

In eben dem Jahre begab er sich nach dem gnädigsten Willen seines Herzogs, welcher ihm ein Academisches Amt zugedacht, auf eine gelehrte Reise, und machte sich zu Onolzbach, Nürnberg, Altorf, Coburg, Gotha, Weimar, Jena, Halle und Leipzig, wo er sich einige Monathe aufhielt, wie auch zu Wittenberg mit den daselbst lebenden Gelehrten bekannt. Er kam hierauf nach Jena in der Absicht zurück, sich daselbst zu einer Academischen Bedienung in Tübingen vorzubereiten. Nachdem er also 1728. als Präses eine Historische Disputation de probabilissimo morali gehalten, eröffnete

er verschiedene Collegia, insonderheit eines über die Kirchen-Historie des Neuen Testaments, nach dem Pfaffianischen Compendio, auf einiger Freunde Verlangen. Zugleich trug er in einem andern die Kirchen und Gelehrte Historie des 18ten Jahrhunderts ausführlich vor. Gegen das Ende dieses Jahrs ward er unter die Adiunctos der Philosophischen Facultät zu Jena aufgenommen, und behauptete solchen Platz alsobald durch die andere Disputation de probabilismo morali. Im Anfang des 1729sten Jahres empfing er Ihro Durchlaucht Hrn. Herzogs Eberhard Ludewigs von Würtemberg Decret, dadurch ihm eine ordentliche Profeßion der Philosophie in Tübingen aufgetragen wurde. Daher entschloß er sich mit Einwilligung Ihro Durchlaucht seine angefangene Reise zu vollführen. Er verließ also Jena und besuchte Cassel, Hannover, Braunschweig, Wolfenbüttel, Helmstädt, Magdeburg, Berlin, Frankfurt an der Oder, Stettin, Greifswalde, Stralsund, Rostock, Wismar, Lübeck und endlich Hamburg, und von daraus Kiel, Rendsburg und Schleßwig. Im J. 1730. reisete er in die vereinigte Niederlande, besahe die dortigen Universitäten und grösten Städte, und besprach sich mit den dasigen berühmtesten Gelehrten, wie er auch an den vorhergenannten Orten gethan. Als hierüber der Winter einfiel blieb er zu Leyden, und durchsuchte die Universitäts Bibliotheck. Im J. 1731. schiffte er nach England über, und machte sich sonderlich die Bodleianische Bibliothek zu Oxford zu Nutze, und mit dem Bischof Potter, Hrn.

Hrn. Gagnier, Conybeare und andern bekannt, zu Cambridge aber mit Hr. Bentley, Waterland, Middleton und Davis. In London genoß er sonderlich viele Gunst von den Herrn Grafen von Kinsky und Kanzau, deren iener Kayserlicher, dieser aber Königlich-Dänischer Gesandter am Groß-Brittannischen Hofe war. Der letztere übergab ihm seinen einigen Hoffnungs-vollen und bereits wohlunterwiesenen Sohn, um ihn in den schönen Wissenschaften, sonderlich aber in der gelehrten Historie, und der Philosophie selbst zu unterrichten. Ob er nun gleich solcher gestalt wenig Zeit übrig behielt, brachte er doch seine Neben-Stunden, theils in den Zusammenkünften der Königlichen Societät, theils in den Buchläden, und berühmtesten Bibliotheken zu, sonderlich in der Cottonianischen, Lambethanischen, Tennisonianischen, der beym Sions Collegio, und des Grafens Sunderlands Bibliothek. Unter den Gelehrten, deren Geneigtheit er sich dorten erworben, sind insonderheit zu merken, der Erz-Bischof Wake von Canterbury, der Bischof von London Gibson, Bischof Chandler, Hr. Sloane, Maizaux und andere. Er lernete auch den bekannten Deisten Woolston, den Ausbrüter wunderlicher Meynungen Asgill, den Arianer Whiston, den Socinianer Emlyn und andere Leute von mancherley Secten kennen. Im J. 1732. verließ er England und begab sich in Frankreich, und nachdem er die vornehmsten Städte besehen, kam er endlich nach Paris, woselbst er sich eine Zeitlang aufhielt, und den Zusammenkünften der Academie der

Wissenschaften, wie auch der Academie der Inscriptionen, und den Disputationen der Sorbonne beywohnete, die vornehmsten Bibliotheken in Augenschein nahm, und der berühmtesten Männer z. E. Hrn. **Bignons**, **de Longerüe**, **Leqviens**, **Tourneminens**, **Souciers**, **Nicerons**, **Montfaucons**, **Fontenellens**, **Eustachii**, und anderer Geneigtheit sich erwarb. Endlich kehrete er 1733. nach Deutschland zurück, kam, nachdem er sich zu Strasburg umgesehen, zu Tübingen an, und trat die ihm gnädigst aufgetragene Profeßion unter andern mit einer Rede von dem Zustande der freyen Künste und Philosophischen Wissenschaften zu unsern Zeiten an, die er im April 1734. hielt. Unterdessen wurde sein munterer Fleiß, seine trefliche Geschicklichkeit, sonderlich in den Sprachen, der Kirchen und gelehrten Historie, und seine Liebe, die er sich durch seine bescheidene Demuth erworben, von dem Königl. hohen Minist. zu Hannov. dergestalt in Betrachtung gezogen, daß man auch durch ihn die Zahl der berühmten Lehrer zu vermehren suchte, welche den Flor, zu welchem Göttingen sich erhebet, glücklich befördern. Ihro Maiestät ertheilten ihm also die ordentliche Profeßion der Morgenländischen Sprachen, und zugleich eine ausserordentliche Theologische Profession. Er verließ auch sein Vaterland, folgte diesem Königlichen allergnädigsten Berufe, und kam gleich im Anfange dieses 1736sten Jahrs zu Göttingen an. In eben diesem Jahre ward er von der Deutschen Gesellschaft in Leipzig zum Mitgliede erwählet. Die Werke loben den Meister am besten

sten. Wir wollen also diejenigen erzählen, die der Herr Professor bisher der gelehrten Welt vorgeleget hat. Sie sind folgende:

Themata Miscellanea ex Iurisprudentia naturali desumta vberioribus notis illustrata. Tub. 1718.

Allerneueste Historie der Theologischen Gelehrsamkeit auf das Jahr 1721. und 1722. in 3. Theilen, Tüb. 1722. 8. Man hat den Herrn Canzler Pfaffen vor den Verfasser desselben halten wollen, der solches aber in Append. Diss. de confirmatione Catechumenorum nachdrücklich von sich abgelehnet hat.

Exerc. histor. crit. de orig. Masoræ punctorumque V. T. Hebraicorum. Tub. 1725. 4. 12. B. cum breui Præloquio Cel. *Pfaffii*. Er gehet von der angenommenen Burtorfischen Meynung darinn ab, und schreibet die Erfindung der Hebräischen Puncte und Accente den neuern Masorethen zu. Die Masora hält er vor ein Werk, so von verschiedenen zu verschiedenen Zeiten zusammen getragen und durch etliche Jahrhunderte fortgesetzet worden. S. Aus. Theol. Bibl. 21. Th. Bl. 865. Jen. Monathl. Nachr. 1727. Bl. 44. m. f. woselbst, wie auch in Hrn. Clerco Bibl. anc. & mod. T. XXVIII. p. 343. sq. sich umständliche Nachrichten davon finden. Er erzählt darinn zuerst die Historie der Streitigkeit über den Ursprung der Masora und der Hebräischen Puncte des A. T. und entdecket nachmahls seine Meynung. S. auch Hrn. *Wolfii* Bibl. Ebr.

Ebr. P. IV. p. 229. 215. und sonderlich 207. Es ist nicht nur in den Jen. Monatl. Nachr. l. c. nachdem man seine Belesenheit, Gelehrsamkeit und Wissenschaft in der Rabbinischen Litteratur gerühmt, eines und das andre gegen seine Meynung erinnert worden, sondern es hat auch Herr Ludewig Hercules Daser, Prediger zu Laufen in Würtemberg dagegen eine Exerc. Phil. herausgegeben, qua origo & auctoritas punctorum Hebraicorum adleritur, stabilitur & vindicatur. Tubing. 1728. 4. dessen Einwürfe der Herr Professor in den Anmerkungen zu Eliæ Leuitæ Masoreth Hammasoreth zu beantworten suchen wird.

Diss. de probabilismo morali. I. & II. Ien. 1728. 4. Diese beyde sind unter folgender Aufschrift zu Amsterdam (obgleich Rheims auf dem Titel stehet) Französisch übersetzet und herausgegeben: Traite de la probabilité, ou du choix & de l'vsage des opinions probables dans les matiéres de la Morale, diuisé en deux parties, dont l'vne est historique, l'autre dogmatique. 1732. 8.

Comment. Historico-Theol. de fallibili Pontificis Romani auctoritate ex actis Concilii Constantiensis maximam partem deducta atque V. Clar. Matth. *Petitdierio* opposita Lugd. Bat. 1732 8. 1. Alph. 2. B. Dieser berühmte Französische Geistliche Petitdier ist. Abt zu S. Petri zu Sans in Champagne und Präses des Benedictiner-Ordens von der Congreg. S. Victoris

und

und Hydulphi. Weil er das vermeynte Ansehen des Römischen Stuhls mit solchem Nachdruck verthädigt hat, ist er vom Pabst Benedicto dem 13ten zum Bischofe in partibus infidelium ernannt, hat auch gar zur Cardinals-Würde sollen erhoben werden. Er hat zwey Tractate geschrieben, die hieher gehören. Der erste führet den Titel: Traité sur l'infallibilité des Papes, welcher auch lateinisch und auf Befehl des Pabstes Italiänisch ist übersetzet worden. Dieser ist von dem Sel. Hrn. D. Buddeo in einer Disputat. und von Hrn. L'Enfant in einer Disputat. so der neuen Auflage seiner Historie du Concile de Constance angehängt ist, wiederlegt worden. Der andere Tract. heist: Diss. hist & theologique dans la quelle on examine, quel a eté le sentiment du Concile de Constance & des principaux Theologiens, qui y ont assisté, sur la matiére de l'infallibilité des Papes. Diese letztere Schrift, welche viel besonderes in sich fasset und nicht ohne Schein geschrieben ist, hat niemand ausser dem Hrn. Prof. Cotta wiederlegt, der ihr obgedachte Schrift entgegen gesetzet.

Exerc. de Philosophia Exoterica atque Esoterica s. de veterum doctrina externa atque interna. 1714. Tub. 4. Er wird von dieser Materie noch einige Disputationen herausgeben und dieselbe nebst seiner in Tübingen gehaltenen Rede de bonarum artium ac scientiarum Philosophicarum hoc Seculo statu auch einigen andern

dern kleinen Schriften in ein Syntagma zusammen drucken lassen.

Gelehrtes Iournal oder Nachrichten von allerhand neuen Büchern und andern zur Litteratur gehörigen Materien. Tübingen I. Th. 1734. 8. II. Theil. 1735. Ich finde darinn schöne Nachrichten von grossen und sonst selten vorkommenden Werken, die in Italien, England, Holland u. s. f. ans Licht getreten sind. Hr. Prof. **Cotta** hat daran vor andern gearbeitet, und wird dasselbe künftig in Göttingen fortgesetzet werden.

Flavii Josephi des vortreflichen Jüdischen Geschicht-Schreibers sämtl. **Werke** ∴ hierzu kommen ferner **Egesippi** fünf Bücher von der Zerstöhrung der Stadt Jerusalem, alles nach dem Grund-Text mit besonderem Fleiß übersehen und neu übersetzet, auch über dieses mit einer nöthigen Einleitung in die Werke Josephi, ingleichen mit Summarien, biblischen Concordanzen, einer Land-Charte, Zeit-Rechnung, alten und raren Münzen, auch andern Kupfer-Stichen, welche die Schriften Josephi beleuchten, vornehmlich aber mit vielen Anmerkungen, wie auch andern accuraten Registern versehen, und ausgefertiget. Tübingen. 1736. fol. Nebst einer Vorrede Hrn. Canzler **Pfaffens**. Nach dessen Zeugniß ist diese neue deutsche Uebersetzung in ihrer innerlichen Güte so beschaffen, daß sie wegen ihrer Fürtreflichkeit alle andere, so iemahls oder

erst

erst kürzlich heraus gekommen, gar weit übertrift; wie sie denn auch des äusserlichen wegen viele Vorzüge hat. In der Vorrede des Hrn. Uebersetzers wird theils von der Einrichtung dieser Arbeit, theils von Josephi Leben, Schriften und den Uebersetzungen derselben recht feine Nachricht gegeben. Die Uebersetzung hat er selbst nach dem Grund-Text und der heutigen deutschen Schreib-Art von neuem verfertigt, einige wenige Stücke ausgenommen, die er von andern verfertigen lassen, aber doch nachgesehen. Er hat einige Stücke, die sonst in den deutschen Ausgaben nicht gewesen, hinzugethan, z. E. das Uberbleibsel von der Rede Josephi betreffend den Ort, wo sich die abgeschiedenen Seelen aufhalten, ingleichen die Decrete, welche von den Römern und andern den Juden zu Gefallen ertheilet worden. In den Anmerkungen hat er Josephum mit den Biblischen und andern Scribenten zu vergleichen, seine Fehler und insonderheit seine Abweichungen von der Schrift zu entdecken, und zu wiederlegen, und seine dunkle Stellen zu erläutern gesucht.

Eliæ Leuitæ des berühmten Rabbinen Masoreth Hammasoreth wird er mit seiner lateinischen Uebersetzung und beygefügten vielen Anmerkungen noch dieses Jahr zu Göttingen herausgeben.

Sein Bruder Hr. **Johan Georg Cotta**, Buchhändler in Tübingen, theilte 1733. einen Entwurf von einer neuen Auflage der Bibliothecæ Patrum maximæ aus, welche besser seyn sollte und vermehrter als die allerletzte, welche 1677.

zu Lyon in 27. Folianten gedruckt worden. Hr. Canzler Pfaff wollte nebst dem Hrn. Professor Cotta diese neue Auflage besorgen. Hr. D. Pfaff hatte auf seinen Reisen sonderlich zu Turin einen reichen Vorrath von ungedruckten hiezu dienlichen Schriften gesammlet, und Herr Prof. Cotta besaß ebenfalls eine starke Sammlung, wuste auch Gelegenheit zu verschaffen, um von einigen noch nicht gedruckten Büchern der alten Kirchen-Scribenten Abschriften zu bekommen. Zum Verlag dieses grossen und kostbahren Werkes hatten sich die beyden berühmten Buchhändler zu Venedig Hr. Albrizzi und Coleti, welche in kurzer Zeit die Acta Conciliorum, Scriptores Historiæ Byzantinæ und andere wichtige Werke herausgegeben haben, mit seinem Hrn. Bruder verbunden, und war bereits alles zum würklichen Drucke veranstaltet. Allein der Krieg, welcher im Reich und in Italien alles in die gröste Unruhe setzte, verursachte, daß dieses Vorhaben muste aufgeschoben werden. Doch wird nach völliger Wiederherstellung des Friedens Hr. Pfaff nebst ihm dasselbe wieder vornehmen und zu Stande zu bringen suchen.

Ich übergehe andre künftig von ihm heraus zu gebende Schriften z. E. die Lebens-Beschreibung Marci Anton. de Dominis eben so wohl als ein und das andre, welchem er seinen Nahmen vorzusetzen Bedenken getragen.

D. Ja-

* S. Gel. Zeit. 1733. Bl. 323. 324.

D. Jacob Wilhelm Feuerlin.

Ordentlicher Professor der Theologie, der Morgenländischen Sprachen, und der Metaphysic zu Altorf.

Dieser muntre und fleißige Mann ist aus einem Geschlechte entsprossen, das bisher der Nürnbergischen Kirche viele nützliche Dienste geleistet hat und noch leistet. Sein Hr. Bruder Hr. M. **Conrad. Friedrich Feuerlin** stehet noch jetzo seit 1732. als Prediger zu St. Marien in Nürnberg, nachdem er 1714. **von den Wundern** disputiret und Magister, 1724. aber Prediger am Hospital zu Nürnberg worden. Der eine Bruder Herr **Georg Christian Feuerlin** hat 1732. eine Beschreibung des Heylbronnischen Gesund-Brunnens herausgegeben. Der Hr. Doctor und Professor aber zieret die Nürnbergische Universität zu Altorf. Sein Hr. Vater war **Johann Conrad Feuerlin**, der zu der Zeit als dieser Sohn 1689. den 23. Merz gebohren ward, das Diaconat zu St Sebald und nachmahls das Pastorat zu St. Aegidien in Nürnberg verwaltete, endlich aber als Superintendent zu Nördlingen 1718. gestorben ist. Seine Mutter war **Ursula Barbara** aus der vornehmen Nürnbergischen Familie derer von **Roggenbach** von und auf Ebenreit. Sein Groß-Vater Herr **Conrad**

Feuerlin war Pastor zu St. Sebald, Senior und Bibliothecarius in Nürnberg. Anfangs gab sich sein Herr Vater selbst die Mühe ihn zu unterrichten, hernach aber besuchte er das Gymnasium zu St. Aegidien. Ausser dem öffentlichen Unterricht in demselbigen bediente er sich auch der besondern Unterweisung Hrn. **Johann Wülfers**, **Moerls**, und **Zeltners**. Seine Academischen Jahre fieng er 1706. zu Altorf an, und hörte Hrn. **Omeisen**, **Reuschen**, **Koelern**, **Sontag**, **Zeltnern**, **Roerenbeck**, **Mollern**, **Baiern** und **Hoffmannen** in der Rede-Kunst, im Griechischen, in den Morgenländischen Sprachen, der Philosophie, Anatomie, gelehrten Historie und Theologie. Darauf erhielte er 1709. von Hr. J. W. **Baiern** die Magister-Würde. Als er sich hiernächst nach Hause begab, trieb er bey seinem Vater die Theologie, und brachte die übrige Zeit mit fleißiger Wiederholung und mit Erlernung der Französischen Sprache zu. Nachdem er 1710. die Gelehrten zu Ulm, Tübingen und Augsburg besucht, zog er nach Jena, woselbst er sich in der Theologie noch fester setzte, sich sonderlich zu Herrn **Buddeo** hielt, und endlich selbst zu lesen anfieng. Von da wandte er sich 1712. nach Leipzig, war bey Herrn D. **Rechenbergen** im Hause und am Tische, und laß daselbst ebenfalls. Hier hatte er zwar nicht, wie in Jena, viele Zuhörer, unter denselben aber den Hrn. Grafen von Erpach **Georg August**. Im J. 1713. verließ er Leipzig, und trat zu Altorf das Amt eines Inspectoris Alumnorum & Oeconomiæ an. Als Herr Professor **Koeler** die Profeßion der Historie

storie erhielt, bekam er 1715. dessen bisher gehabte Profeßion der Logik, und nicht lange hernach ward ihm auch die Profeßion der Metaphysik aufgetragen. Vor einigen Jahren aber ist er zum Lehrer der Morgenländischen Sprachen, und der Theologie bestellet worden. Im J. 1717. hat er sich mit Jungfer **Dorothea Catharina Helene Leiberichs**, eines Anspachischen Münz-Meisters Tochter verheyrathet, und mit ihr einige Kinder erzeuget. In seinen Schriften hat er bisher sonderlich seine Philosophische Wissenschaften gezeiget, und dabey sich an keine Parthey zu binden, sondern aus allen das Beste zu wählen gesucht. Sie sind folgende:

Diss. Physica de attentione Præs. I. W. *Baiero*. Altorf. 1709.

- - de dubitatione Cartesiana pernicioſa. Ienæ 1711.

- - de sufficiente aquarum copia, tanquam argumento diuinæ prouidentiæ. Ien. 1711.

- - in quantum Cartesio Atheismus ac Scepticismus possint imputari. 1712.

- - de variis modis Logicam tradendi. 1712. Resp. fratre Georg. Christiano.

- - Logica Hieroglyphica. Lipſ. 1712.

Send-Schreiben an einen guten Freund, darinn von der gelehrten Fama unpartheyisch geurtheilet wird. Leipzig. 1713. 8.

Medicina intellectus s. Logica e *Buddei* Logica in Theses redacta. 4. Norimb. 1715. S. *Journ. des Sav.* 1717. Mai.

Regulæ bene disputandi. 1715. fol.

Diss. de Philosophia Adami putativa. Alt. 1715.

- - de genuina ratione probandi a consensu gentium existentiam Dei 1717.

- - de Adami Logica, Methaphysica, Matheſi, Philosophia Practica & libris. 1717.

Obs. de eruditis sine præceptore 1716.

Diss. de spatio vacuo, 1717.

- - an existentia *Dei* sit veritas indemonstrabilis. 1717.

- - de obligatione pactorum metu iniusto extortorum 1718.

- - de Proverbio : Docendo discimus.

- - de Polymathia Philosophica.

- - de loquela hominis argumento existentiæ & prouidentiæ diuinæ. 1719.

- - de Iure naturæ *Socratis*.

Obseruationum atque emendationum Metaphysicarum Spec. I. 1720.

Theses Miscell. Philos. 1720.

Diss de irritis conatibus Cartesii aliorumque conciliandi cum Philosophia transsubstantiationem. 1723.

Diss.

Diss. de prudentia errantes conuincendi ex historia *Socratis*. 1723.

- - de cognitione symbolica & intuitiua. 1725.

Obseruationes eclecticæ ex controuersiis de Metaphysica Leibnitio-Wolfiana. 4. 1726. 13. B. Sind 7. Dissertationes, die vorher einzeln 1725. und 1726. herauskommen; Hiebey findet sich auch eine Diss. de methodo Mathematica angehängt. S. Deutsche Acta Erud. 118. Theil. woselbst gesagt wird, daß er zwar frey gesagt, was ihm bey den Wolfianischen Lehr-Sätzen nicht anstehe, hergegen Herrn Wolfen von den gröbsten Anklagen frey gesprochen, und mit Hrn. D. Langens Verfahren und Einwürfen nicht zufrieden gewesen. Daselbst hat man zugleich wieder Hrn. Feuerlins Einwürfe etwas zu erinnern.

Diss. de regulis generalibus, quibus scripta supposititia & interpolata dignoscuntur. 1726.

Cursus Philosophiæ eclecticæ. 1727. fol. darinn er alle Theile der Philosophie in 37. weitläuftigen Tabellen vorgestellet, und alles nach den neuesten Meynungen eingerichtet. S. Acta Erud. 1728. Mai. Deutsche Acta Erud. 134. Th.

Diss. de B. *Nieuwentyt* argumento pro diuinitate Sacræ Scripturæ ex inuentis nouis physicis, quæ commemorari in ea existimat. 1730.

Diss. de axiomate: Ex nihilo nihil fit eiusdemque conciliatione cum doctrina theologica & philos. de creatione materiæ mundi. 1732.

Positiones Philosophicæ de ideis claris & obscuris, distinctis & confusis. 1733.

Diss. de voce ברא. 1733.

Disp. s. t. Synopsis Apologiæ pro *Nicol. Taurello*, Philosopho Altorfino. 1729. die Hrn. Curatores der Altorfischen hohen Schule liessen sich dieses Vorhaben sowohl gefallen, daß sie nicht nur die Besoldung des Hrn. Verfassers, der diese Disputation in ihrer Gegenwart verthädigt, vermehrten, sondern ihn auch zu baldiger Ausführung dieses Vorhabens ermunterten. Daher kam hernach heraus:

Diss. Apologetica pro *Nic. Taurello*, Atheismi & Deismi iniuste accusato. 1734. 4. 7. B. S. Hamb. Ber. 1734. p. 797. Ward bald hernach in Form eines Tractats gedruckt. s. t.

Taurellus defensus. 1734. 4. 22. B. dabey er zugleich dieses Taurelli Synopsin Philosophiæ Aristotelis mit seinen Anmerkungen wieder auflegen lassen, über welche er öffentlich disputiret hat.

Diss. Philosophico-Theologica de æternitate Dei omnem successionem excludente 1734. S. Hamb. Ber. 1734. p. 351. 352.

Leon. Aretini Lib. de disputationum exercitationumque studiorum vsu adeoque necessitate in litterarum genere quolibet. Ob raritatem & præstantiam denuo edidit cum annotationibus. 8. 1734.

Diss.

Diss. Historico-Critica de Libris Hypognosticon, an ab *Hincmaro*, in Augustana Confessione & alibi recte tribuantur Diuo *Augustino*. 4. 1735.

Diss. de abnegatione sui ad Matth. XVI. 24. 1735.

In Hrn. M. **Pezolds** Miscell. Lipsiensibus stehen von ihm einige Observationes, nemlich de Cebete Tom. III. de paradoxis Socraticis. T. VI. de quæstione, an Wittebergæ eodem tempore duo Philippi fuerint Professores? T. VII.

In den **Fränkischen** Actis Erud. & curios. die man dem Hrn. D. **Heimreich** zu Coburg zu danken hat, finden sich von ihm in der IV. Sammlung Observationes litterariæ in Hulderici Epist. de cleri cœlibatu. Und in der 13ten allerhand zur Historie der Gelehrsamkeit gehörige Anmerkungen.

So hat er auch selbst nebst dem Hrn. Prof. G. F. **Deinlein** und Hrn. Prof. **Köhlern**, der damahls noch in Altorf war, eine neue Monathliche Schrift herauszugeben angefangen: i. t. **Nützliche und auserlesene Arbeiten der Gelehrten im Reich.**

)o(

Johann Hermann Fürstenau.

Doctor und Professor Primarius der Medicin, wie auch ordentl. Professor der Oeconomie zu Rinteln.

Halbgelehrte und aufgeblasene Leute pflegen aus Hochachtung vor ihre eigne Fähigkeit von derienigen Wissenschaft, welche sie erlernet haben, eine solche Einbildung zu haben, daß sie über alle in den Umkreis derselben gehörige Dinge so hoch wie Riesen über kleine Kinder wegsehen. Wahre Gelehrte sind anders gesinnet: Je weiter dieselbe in ihrer Gelehrsamkeit kommen sind, destomehr entdecken sie die Menge der Dinge, die ihnen zu schwer und zu hoch sind und also noch verborgen blieben. Sie bestärken demnach Hieronymi Ausspruch: * Non parum est scire, quod nescias. Indem sie das einsehen, was theils ihnen selbst theils der Wissenschaft fehlet, der sie sich vor andern gewidmet, so werden sie dadurch vor der Eitelkeit des Sinnes bewahrt, dadurch sich andere, die ihr eigen Wissen anbeten, lächerlich machen. Sie zeigen insonderheit durch das letztere den höchstnöthigen Unterscheid unter dem, was gewiß, was wahrscheinlich, und was zweifelhaft

* L. contra Vigilantium.

felhaft ist. Sie geben dadurch fleißigen Personen Anlaß, die ihnen angezeigten annoch wüsten Plätze künftig wo möglich zu bebauen, und den Dingen mit desto mehreren Fleisse nachzuspühren, deren gehörige Entdeckung bis dahin nur gewünscht worden. Dergleichen Dinge finden sich häufig in allen Wissenschaften. Wenn wir uns mit grösstem Fleisse auf die Theologie, auf die Beförderung der Gerechtigkeit, auf die Historie, auf die Weltweisheit, auf die Medicin geleget haben, müssen wir doch zuletzt bekennen: **Unser Wissen ist Stück-Werk.** Hr. D. **Fürstenau** hat also ein recht rühmliches Werk gethan, daß er gezeigt, woran es in allen Theilen der Medicin und in der Oeconomie noch fehle. Er hat dadurch so wohl der Medicin und Haushaltungs-Kunst einen nützlichen Dienst gethan, als auch seine gute Einsicht in dieselbe gezeigt: Und dadurch verdient, daß er von Hrn. Prof. **Stollen** ein nicht minder bescheidener als gelehrter Mann genannt wird.

Seine Geburts-Stadt ist Hervord in Westphalen, woselbst er 1688. im May gebohren ward. Sein Vater war Hr. M. **Johann Fürstenau**, dreyßigjähriger wohl-verdienter Prediger auf der Alt-Stadt daselbst. Seine Fr. Mutter aber **Modesta Elisabeth Barkhusen.** Er legte den Grund in den freyen Künsten sonderlich unter der Anführung des damahligen Rectoris am Hervordischen Gymnasio Hrn. **Thom. Müllers.** Nachdem er sich auch zu der Medicin, welcher er

sich gewiedmet hatte, unter demselben bestens vorbereitet, bezog er 1706. die Universität zu Wittenberg und besuchte daselbst die medicinischen Vorlesungen Hrn. D. **Christian Vaters**, nächstdem Hrn. **Joh. Gottfr. Bergers**, **Sperlings**, **Heuchers**, **Brendels**, **Warlitzens**, versäumte aber doch dabey auch den Unterricht anderer Gelehrten nicht, zumahl Hrn. C. S. **Schurzfleischens** und Hrn. **Klausings**. Im J. 1707. wandte er sich von da nach Jena, und hielt sich vornehmlich zu Hrn. **Georg Wolfgang Wedeln**, doch so, daß er auch dabey Hrn. **Slevogten** und **Hambergern** hörete. Im. J. 1708. wurde seine Wissenschaft zu Halle durch Herrn **Friedr. Hoffmanns** und Hrn. **Strahls** Unterweisung vermehret. Daselbst disputirte er 1709. ohne eines andern Vorsitz de Desideratis Anatomico-Physiologicis pro Licentia. Kehrete hierauf noch in diesem Jahre nach Hause zurück, und fieng an sich in würklicher Cur der Kranken zu üben. Gleichwie er 1711. Holland besahe, also that er 1716. eine Reise durch Hessen, Franken, Thüringen, die Wetterau und Nieder-Sachsen. Auf beyden Reisen lernete er viele grosse und berühmte wie auch andere ansehnliche Gelehrte kennen. Seine erlangte Geschicklichkeit bewog den Durchl. Hrn. Landgrafen von Hessen-Cassel Carl den 1sten, daß dieselben ihm 1720. eine ordentl. Profeßion der Medicin zu Rinteln auftrugen, zu welcher ihm von dem ietzigen Landes-Herrn nemlich Ihro Kön. Maiestät in Schweden

Frie-

Friedrich dem 1sten 1730. die Profeßion der Oeconomie noch beygeleget worden. *

Man hat bisher folgende Proben seines Fleisses im öffentlichen Drucke gesehen:

Desiderata Medica. Lipſ. 1727. 8. 1. Alph. 10. B. Waren vorher einzeln theils als Dissertationes theils als Epistolæ an berühmte Leute, theils als Orationes herauskommen. S. Acta Erud. 1727. Iun. Es finden sich darinn I. Desiderata Anatomico-Philologica. II. Pathologica. III. Semeiotica. IV. Practica. V. Desid. in materia medica. VI. Physico-Chemica. VII. Chirurgica. VIII. Medico-Forensia. IX. Tract. de docta medicorum ignorantia. Er ward zu dieser Arbeit durch die oftmahligen Bekänntnisse seiner obgedachten berühmten Academischen Lehrer von den Dingen, die in allen Theilen der Medicin noch fehlen, zuerst angereizet. Hiemit hat er verbunden, was er in andern Schriften dahin zielendes angetroffen. Er bedienet sich deswegen überall der Worte der gelehrtesten Aerzte, damit man ihm nicht vorwerfen könne, wenn ihm gleich etwas unbekannt wäre,

* Die Profeßion der Oeconomie ist wohl unter allen Universitäten zuerst zu Halle von Ihro Kön. Mai. von Preussen 1727. den 14. Jul. aufgerichtet und dem Hrn. Geh. Rath Gasser aufgetragen worden, davon der Hr. Canzler von Ludewig eine eigne Nachricht drucken lassen.

re, so möchten es doch wohl vielleicht andere Medici wissen. S. Hrn. Stollens Historie der Medicin. Gelahrtheit Bl. 378.

Desiderata Oeconomica. Rint. 1731. 4. Diss.

Diss. epist. de morbis Iureconsultorum ad V. Ill. *Zach. Conr. ab Offenbach.* Francof. 1720. 8.

Diss. de Dysenteria alba in puerpera. Rint. 1723.

- - - de eo, quod diuinum est in historia litteraria. Rint. 1731. 4.

- - - de vsu & abusu Acidularum in affectibus spasmodicis & hypochondriacis. Rint. 1731. 4.

- - - de aëre. Rint. 1732.

- - - de morbis Medicorum. Rint. 1732.

- - - de brutorum morbis Rint. 1733.

- - - de Xenodochiis 1734. S. Hamb. Ber. 1735. Bl. 7. m. f.

Oratio de fatis Medicorum. Rint. 1720. 4.

- - - de historia naturali Anni 1727. habita in Natali Sereniſſimi 1728. & inserta *Miscell. Phys. med. mat.* 1727.

- - - de analogia Oeconomiæ & Academiæ R. 1730. 4.

Programma de religione Medicorum. 1720. 4.

- - - de valetudine Principum in Natali Seren. 1724. f.

- - - de vitiis litteratorum. 1731. f.

Des-

Desgleichen unterschiedene andre Einladungs- und Leichen-Programmata. z. E. bey dem Begräbniß Hrn. H. Zollens, J. H. Schminkens, C. P. Dohmens, F. W. Bierlings. So sind auch verschiedene seiner Anmerkungen in die Breslauischen Annales und Miscellanea Physico-Med. Math. eingerücket worden. Künftig dürfte noch folgendes, so er aufgesetzet, im Drucke erscheinen:

Vitæ medicorum, ex recenti memoria maxime illustrium. Decas I. II. 8.

De vsu matheseos in medicina, secundum varias matheseos partes. 4.

Historia Cephaleæ atrocis, saliuatione B. D. curatæ. 4.

De Hydrophobia.

Orationes, de illustribus Medicorum familiis. hab. Rint. 1729. Qua ostenditur summum in his terris bonum in labore consistere. hab. 1731. De eo Leibnitii: tres quartas partes actionum humanarum esse empiricas. hab. 1731. De variis deliniorum generibus. hab. 1733.

Sonst sind auch noch unter seinem Vorsitz bisher folgende Disputationen gehalten:

De vita longa inaug. B. I. *Müller* Hildes. 1721.

De officio Medici &c. inaug. C. C. *Sicelii* Nordhus. 1721.

De

De hydrope pectoris, inaug. M. *Simonis* Vngar. 1721.

Theſes medicæ inaug. I. P. *Wuſtenberg* Warburg. 1729.

De aëroſcopia Reſp. M. *Groen* Chriſtian. Norw. 1732.

De odoribus. Reſp. eodem. 1732.

De Tympanite, inaug. F. F. *Germin* Lüneb. 1733.

---

§. Caſpar Gottſchling.

Des Lycei in der Neuſtadt Brandenburg Rector und Bibliothecarius.

Dieſer Mann, welcher ſich um die Schul-Wiſſenſchaften recht wohlverdient gemacht, iſt in Schleſien und zwar zu Lobendau im Fürſtenthum Liegnitz den 28. Febr. 1679. gebohren. Seine Eltern waren aus guten und alten Geſchlechten in Schleſien entſproſſen; Der Vater war daſelbſt Prediger. Die Mutter aber hieß **Dorothea Rheniſchen**. Nachdem er theils bey einigen Privat-Lehr-Meiſtern, theils in der Schule zu Goldberg die erſten Gründe geleget, kam er 1693. nach Lauban und genoß der trefflichen Unterweiſung dreyer geſchickter Schul-Männer Hrn. **Ge. Wendens**, Hrn. **M. Gottfr. Hoffmanns**, u. Hrn. **M. Friedr. Gudens**. Er hielt daſelbſt einige öffentliche lateiniſche und grie-

griechische Reden, wohnete vielen nützlichen oratorischen Actibus bey, und predigte zu unterschiedenen mahlen nach dem daselbst eingeführten Gebrauch auf dem Schul-Catheder in Gegenwart des Hrn. Rect. **Hoffmanns**. Eben daselbst hörete er bey Hrn. **Gottfr. Hoffmann** Coll. V. die Mathematischen Wissenschaften mit solchem Fleisse, daß er im Stande war dieselben nachmahls seinen Untergebenen sonderlich in der Brandenburg. Ritter-Schule wieder beyzubringen.

Im Jahr 1698. gieng er um Ostern auf die Universität zu Wittenberg, und hörete bey seinem Haus-Wirthe Hrn. D. **Vatern** die Physik und Anatomie, welche ihm hernach Zeit seines Lebens die nützlichsten Dienste gethan. Bey den beyden Hrn. D. **Loeschern**, **Schroeern**, **Dassov**, und **Hannekenio** hörte er Philosophische, Hebräische und Griechische Collegia. Von Wittenberg wandte er sich 1699. auf die damahls neue Universität Halle. Daselbst unterwiesen ihn Hr. D. **Breithaupt**, **Anton** und **Franke** in der Gottes-Gelahrtheit, Hr. **Thomasius** und **Buddeus** in der Weltweisheit und gelehrten Historie, und Hr. **Cellarius** in Philologischen Sachen. Zugleich erlernete er daselbst die Französische, Spanische, Italiänische und Englische Sprache. Im J. 1700 muste er auf Verlangen seines Vaters Halle mit Leipzig vertauschen. Am letztern Orte ward er 1700. Baccalaureus, und 1701. Magister der Philosophie, und zeigte durch einige Disputationen, wie wohl er diese Würde verdiene. Doch unterließ

ließ er auch daselbst nicht auch andere in Theologischen und Philosophischen Sachen zu hören, sonderlich erlangte er bey Hrn. Joh. Burchard Menken eine schöne Erkänntnis von Historischen Büchern. Er fieng zwar 1701. in Leipzig Historische und andere Collegia an zu lesen, allein er ward bald nach Dresden gezogen, um vornehmer Leute Kinder daselbst zu unterrichten. Dieses verrichtete er mit solcher Geschicklichkeit, daß ihm aufgetragen ward, einen iungen Hrn. von Schmeiß von Ehrenpreisberg aus Zittau als Hofmeister nach Halle zu führen, mit welchem er 1704. daselbst ankam, und hierauf über die Geographie und Rede-Kunst Collegia hielt. Als ihn eben die Philosophische Facultät zu ihrem Adiuncto annehmen wollte, verlangte ein hochw. Domcapitel zu Brandenburg von dem Hrn. Geh. Raht Stryken, daß er ihnen einen Rectorem bey ihrer für Mittel-Märkische von Adel neu anzulegende Ritter-Schule vorschlagen möchte: Da nun dieser ihn vorgeschlagen, so fieng er 1705. mit 3. iungen Adelichen ohne einigen Collegen in des Dom-Herrn von Stranz Hause das Werk freudig an, hatte aber dabey solchen Seegen, daß er innerhalb 3. Jahren 40. Personen, und darunter 2. Grafen zu unterrichten bekam. Als ihm aber das ohnedem beschwerliche Schul-Amt durch allerhand Verläumdungen und vieles Tadeln noch schwerer gemacht ward, verlangte er seinen Abschied und erhielt ihn, hat auch hernach Bedenken getragen, sein ietziges Rectorat mit dieser Stelle zu verwechseln, ohngeachtet ihm selbige wieder angetragen worden. Er

fuhr

fuhr hierauf fort den Sohn des Hrn. **von Haken**, der bisher auf der Ritter-Schule gewesen, zu unterrichten, und gieng mit demselben nach Magdeburg, und hierauf nach Halle. Muste aber wegen des Todes-Falles seines Vaters nach Schlesien kommen. Man hätte ihm gern dessen austrägliche Stelle gegeben. Allein er folgte vielmehr seinem Triebe, der Jugend entweder auf Schulen oder auf Universitäten zu dienen. Er kam also im Anfange des 1709ten Jahres in Halle zurück und fieng alsobald an in des Hrn. **von Ludewigs** Hause Collegia zu lesen, über die Rede-Kunst, Geographie, Herolds-Kunst und **Buddei** Ethic und das mit guten Beyfall. Die Philosophische Facultät erklärte ihn hierauf zu ihrem Adiuncto. Er genoß die Gewogenheit aller dasigen Hrn. Professoren, zumahl wegen der Beschreibung der Stadt und Universität Halle,* als er aber in der besten Arbeit und Vergnügen sich befand, bekam er 1710. im Mertz von dem Rathe der Neustadt-Brandenburg den Beruf zu dem Rectorat ihrer Schule. Vor seinem Abzuge aus Halle hielte er noch eine Disp. de suspicione, darinn entdeckte er den Argwohn, den man ehemahls von 1705. bis 1708. auf ihn geworfen

* Dieselbe ward von vielen deswegen hochgehalten, weil sie nicht allein sonst mit Fleiß aufgesetzet, sondern auch das Leben und die Schriften der meisten damahls lebenden Hrn. Professoren darinn enthalten waren.

hatte, und suchte denselben zu wiederlegen. So bald er den 16. Jun. 1710. sein Amt angetreten, ließ er sich mit allem Fleisse angelegen seyn die Schule mit mehreren Lectionen zu versehen, die Stunden besser einzurichten, die Zucht auf besseren Fuß zu setzen, und insonderheit für die obersten Classen nützliche Bücher mehrentheils auf eigene Kosten heraus zu geben. Dadurch wuchs die Anzahl seiner Schüler sehr starck und fanden sich nicht nur aus der Mark, sondern auch aus entlegenern Orten viele so wohl adelichen als bürgerlichen Standes bey ihm ein. Er hat daher das Glück gehabt viele ietzo in geist- und weltlichen Würden und Aemtern stehende Männer anzuführen und zuzurichten. An allerley Verdruß hat es ihm zwar zu Brandenburg so wenig, als an Gelegenheit zu weiterer Beförderung insonderheit nach Schlesien gefehlet. Er ist aber deswegen in Brandenburg geblieben, weil er als ein redlicher Lutheraner die völlige Religions-Freyheit sehr hochachtet, die er unter Ihro Königl. Mai. von Preussen zu genüssen hat, und es ihm keine geringe Freude seyn muß, wenn er den guten und verbesserten Zustand ansiehet, in welchem sich das ihm anvertrauete Lyceum bey seinem munterm und unverdrossenem Fleisse befindet. Seine bisher herausgegebene Schriften sind folgende:

Disp. de ratione cognoscendi se ipsum 1700. Lipſ. sine Præside.

- - - de voluptate erudita inprimis in sanctitatis studio huius Sæculi 1700. Lipſ.

de

- - - de Historia I. Nat 1700. Lipſ.

- - de Scriptoribus Ethicis præcipue Gallis, ſ. t. Bibliographia Ethica 1701. Lipſ.

Ein'eitung in die Wiſſenſchaft guter Bücher. Dresden 1702 und 1713. 8vo. Hierinn ſind die beyden vorhergehenden mit eingerückt.

Lettres des Etudes d'vn ieune Seigneur. Dresd.

Diſp. de Theſ. XLIV. ex vera Philoſophia depromtis. Halæ 1704.

Kurze Nachricht von dem heutigen Zuſtande des Königreichs Frankreich, unter dem Nahmen Caroli von Gaule, Salmurienſis. Halle 1704. 8.

Trauer-Reden auf die gottſel. Königin in Preuſſen welche im Jahr 1705. den 18. Mertz von dreyen von Adel auf der damahls anzulegenden Ritter-Schule, auf dem Dom zu Brandenburg gehalten, und auf allergnädigſten Königlichen Befehl gedruckt worden ſind. Brandenb. 1705. und 1730. 8.

Kurze Einleitung in die Herolds-Kunſt. 1. Th. Brandenb. 1705. u. 1706. 8.

Chronologi'che und hiſtoriſche Tabellen des XVI. und XVII. Sæculi von den Chriſtlichen Käyſern, Königen in Portugall, Spanien, Frankreich und England ꝛc Brandenb. 1706. fol.

Send-Schreiben an den Herrn von Stranz, von den Qualitäten eines adelichen Rectoris,

als er bey der Ritter-Schule seinen Abschied genommen hatte. Magdeb. 1708. 4.

Nachricht von der Stadt Halle, und absonderlich von der Universität daselbst. Halle 1709. 8

Nachricht von der Stadt Francfurt am Mayn. Halle 1709. 8.

Nachricht von der Stadt Leipzig, und absonderlich von der Universität daselbst. Halle 1709. 8. Er war damahls willens die vornehmsten Universitäten zu beschreiben, ist aber durch seine Geschäfte hernach daran verhindert worden.

Grund-Lehren aus der deutschen Oratorie, Halle 1709. 8. 1734. Brandenb.

Anzeige 4. Collegiorum. Halle 1709.

Balthasar Gracians *Criticon* über die Laster der Menschen, welches aus dem Französischen in die deutsche Sprache ist übersetzet worden. Halle 1710. und 1721. 3. Theile. 8.

Diss. de suspicione, Halle 1710.

Entwurf von den Lectionibus, der Disciplin und übrigen Anstalten in dem Neustadt-Brandenb. Lyceo. 1710. 8. 1731. zum 6ten mahle.

Versuch von einer Historie derer Land-Charten. Halle 1711. 12.

Staat von Fetz und Marocco 1710. 8. Halle.

= = = von Habeßinien. Halle 1711. 8.

= = = von Algier. H. 1712. 8.

von

= = = von Thunis. Halle 1712. 8.

= = = von Tripoli und Barcan. Halle 1712. 8.

= = = von Egypten. Halle 1712. 8.

= = = von Guinea und Congo. Halle 1712. 8.

= = = von America. Halle 1714. 8.

= = = von Siam. Halle 1714. 8.

= = = von Japan und derer übrigen vornehmſten Inſuln in Oſt-Indien. Halle 1716. 8.

Thomaſii Cautelæ pro Studioſis Iuris Tom. I. (von welchen aber nur die erſten XIV. Capitel, wegen wichtiger Amts-Geſchäffte, in die deutſche Sprache überſetzet worden ſind.) Halle 1713. 8.

Res præceptorum Neo-Brandenburgenſium. Brandeb. 1714. 8.

Recueil de quelques contes divertiſſants, de quelques entretiens, de pluſieurs lettres & de quelques maximes de morale. Deux parties. Brandeb. 1714. & 1721. 8.

Deutſcher Cornelius Nepos. Halæ 1717. 12mo.

Salluſtii bellum Catilinarium & Iugurthinum in deutſcher Sprache. Halæ 1719. 12mo.

Ciceronis de officiis Libri III. Cato maior &c. in deutſcher Sprache. 1719. 12. Halle.

Plinii Epiſtolæ. Halæ 1721. 12.

Andächtige Gedanken der ſtudirenden Jugend. Brandeb. 1721. 12. zum 3tenmahle 1736.

Sententiæ, periodi, & epistolæ classicæ, in vsum iuuentutis collectæ. Brandeb. 1721. 8. zum 4ten mahl 1735.

Plinii Panegyricus. Halæ 1722. 12.

Horatii Poëmata. Halæ 1722. 8.

Lebens-Beschreibung IV. gelehrter und geschickter Edel-Leute, Jacob Mellers von Molsdorf, Wolffgangs von Bock, Ehrenfried Walthers von Tschirnhaus, Hans Albrechts von Heugel, Brandenb. 1725. 4.

Kurzer Auszug aus des Sel. M. Gottfried Hoffmanns Lyc. Laub. Rector. ærario biblico. Brandenb. 1723. 8.

Historische Nachricht von denen Superintendenten und Inspectoribus in der Neu-Stadt Alt-Brandenburg an der Havel. Brandenb. 1727. 8

Ge. Joach. Frommens Beschreibung der Stadt Alt-Brandenburg in der Mittel-Mark, mit Anmerkungen bis auf das 1727. Jahr. Brandenb. 1727. 8.

Antwort auf Hrn. Stürmers Sendschreiben wegen Frommens Beschreibung. 1727. 8.

Epitaphia quædam latina in æde S. Catharinæ, quæ est in noua vrbe veteris Brandeburgi, secundum annorum seriem, nonnullorum gratia nunc primum typis exscripta. Neobrand. 1728. 8. 1732.

Cornelius Nepos nach der Art seines Plinii. 1729. 8. Brand.

Syn-

Syntaxis lat. Linguæ simplex 1729. 8. Brand.

Erste Antwort auf die Einwendungen, welche ihm Hr. D. Hauber wieder seinen Versuch von einer Historie der Land-Charten und Res Præceptorum Neo-Brandeburgensium gemacht hat. 1729. 8. Brand.

Andre Antwort an Hrn. D. Haubern, und zwar auf desselben Gedanken und Vorschläge, wie die von unterschiedenen Auctoren unternommene Historie der Geographie ꝛc. am füglichsten zu Stande zu bringen. 1731. 8. Brd.

Gedanken über den Ursprung des Worts Lyceum. 1730. 8. Brd.

Predigt über 1. Petr. II. 17. Brd. 1730. 4.

Pred. von der Beschaffenheit eines göttlichen Berufs insgemein, welche 1710. gehalten, und 1730. gedruckt ist. 4.

Or. de ambitu lege Iulia prohibito ad §. XI. Inst. de publ. Iudic. 1731. 8. Brd.

Beschreibung der Stadt Alt-Brandenburg in der Mittel-Mark. Brd. 1732. 8.

Lob-Rede auf J. K. M. Friedrich Wilhelm. 1732. Brd.

Les vies des grands Capitaines Grecs & Romains de *Cornelius Nepos*, traduites par Mr. *le Gras* 1729. a Paris, reimprimées a Brandeb 1734. 8.

Ausserdem hat er auch allerhand deutsche und lateinische Gedichte und Programmata drucken lassen.

Friedrich Andreas Hallbauer.

Ordentl. Professor der Beredsamkeit und Poesie in Jena.

Die Beredsamkeit, welche Hr. **Hallbauer** ietzo öffentlich lehret, ist eben dieienige Wissenschaft, um welche er sich bereits vor Erlangung der Profeßion am meisten verdient gemacht. Er hat sie zu befördern nicht nur sehr dienliche Schriften der Alten von neuen heraus gegeben, sondern auch selbst zu dem Ende die Feder angesetzt. Er hat nicht nur in einer scharfen Schreib-Art die Fehler angezeigt, so sich bisher in oratorischen Dingen eingeschlichen, sondern auch die nützlichsten Anmerkungen zur Erlangung der Geschicklichkeit im Reden gesammlet. Er hat nicht allein zur weltlichen Beredsamkeit angewiesen, sondern auch zur geistlichen. Und man muß sagen, daß man nirgends eine so vollständige Sammlung aller der homiletischen Dinge finde, welche die **Deutschen** angemerkt, als in seiner **Klugheit** zu predigen, und daß er mit einem so freyen als gutem Urtheil dieselbe vorgetragen. Der Hr. Professor ist in der ehmahligen Haupt-Stadt der Pfalz-Sachsen nemlich Allstett in Thüringen den 13. Sept. 1692. gebohren. Sein Vater Hr. **Friedrich Andreas Hallbauer**, war Fürstl. Sachsen-Eisenachischer Amts- und Stadt-Chirur-

rurgus daſelbſt. Den Grund zum Studiren legte er theils bey Privat-Lehr-Meiſtern theils in der daſigen Stadt-Schule, welchen er nachmahls zu Halle und Calbe fortſetzte. Er bezog im J. 1712. die Univerſität Jena, wurde 1715. Mag. u. erhielt 1721. die Adiunctur bey der Philoſ. Facultät daſelbſt. Endlich wurde ihm 1731. die ordentliche Profeßion der Beredſamkeit und Poeſie auf daſiger Univerſität gnädigſt anvertrauet, welche er mit einer öffentlichen Rede antrat, darinn er die Beredſamkeit gegen ihre Feinde und Tadler verthädigte. Bisher ſind von ihm herausgegeben:

Unterſchiedliche Epiſteln, als: de prouidentia Dei in coniugiis hominum conſpicua; de Ciceronе ſanctioris diſciplinæ cultoribus multum legendo &c.

Diſp. de Luthero politioris litteraturæ cultore & æſtimatore. 1717.

Diſp. de Eccleſia Lutherana politioris litteraturæ patrona. 1717.

Jenaiſche Jubel-Freude, oder Hiſtoriſche Nachricht, wie 1717. das Evangeliſche Jubel-Feſt hieſelbſt gefeyret worden. 1717. 8.

Dan. Weimari doctrina accentuationis *Hebreæ*. Eiusd. vſus accentuationis biblicæ cum præf. & indice locorum, quorum recta interpretatio ex accentibus deſumitur. 1720. 4.

Diſp. Commentationes Philolog. in quædam loca Vet. Teſt. in quibus de recta iuuenum educatione ſtatui poteſt. 1721.

Eædem in quædam loca N. T. 1721.

Diſſ. de præparatione ad recte formandam iuventutem in academiis inſtituenda. 1721.

Diſp. ſacra in profanis ſ. res Scripturæ Sacræ in ſcriptoribus gentilibus obuiæ. 1722.

Nöthiger Unterricht zur Klugheit zu predigen, zu catechiſiren, und andere geiſtliche Reden zu halten, nebſt einer Vorrede von der Homiletiſchen Pedanterey. 1723. 8. 2te Auflage. 1725. 3te 1728.

Erſtes Zehenden der auf der Jenaiſchen Academie gehaltenen Parentationen, nebſt einer Vorrede, darinn 1. eine Hiſtoriſche Nachricht von den Parentationen gegeben, 2. der Unterſcheid einer vernünftigen und pedantiſchen Parentation gezeiget wird. 1724. 8. Andere Auflage 1725. 3te 1728.

Anderes Zehenden nebſt einer fortgeſetzten Anweiſung zum Parentiren. 1726. 8.

Drittes Zehenden. 1728.

Caſp. Herm. Sandhagens Harmonie der 4. Evangeliſten nebſt einem Vorbericht von den Scriptoribus Harmonicis und Anmerkungen. 1724. 8.

Er. Roterod. Miles Chriſtianus. Halæ 1724. 8.

Eraſmi Roterod. ratio tractandi Theologiam cum præfatione de ſcriptoribus methodorum tractandi Theologiam. 1724. 8.

Anweiſung zur verbeſſerten Deutſchen Oratorie nebſt

nebst einer Vorrede von den Mängeln der Schul-Oratorie. 1725. 8. zum 2ten mahl 1728.

Sammlung deutscher auserlesener sinnreicher Inscriptionen, nebst einer Vorrede darinn von den deutschen Inscriptionen überhaupt eine historische Nachricht ertheilet wird. 1725. 8.

Collectio præstantissimorum opusculorum de Imitatione oratoria, *Desiderii Erasmi*, *Andr. Iul. Dornmeieri*, *Io. Pici Mirandulani*, *Petri Bembi*, *Angeli Politiani*, *Pauli Cortesii &c.* cum præfatione de Sectis imitatorum. 1726. 8. S. Jen. Monatl. Nachr. A. 1726. Monat. Jul. p. 588. sqq.

Vorrede von dem Schaden der sogenannten Postillen-Reuterey vor Neudeckers Versuch zur meditatione homiletica S. Jen. Nachr. p. 890.

Einleitung in die nützlichsten Ubungen des Lateinischen Styli, nebst einer Vorrede von den Mitteln zur wahren Beredsamkeit. J. 1726. 8.

Ioh. Sturmii de periodis libellus vna cum eiusdem epistola nondum publicata. 1727. In der Vorrede hat er von Sturmii Leben, Schriften und Verdiensten um das Schul-Wesen ausführliche Nachricht gegeben.

Aonii Palearii Opera. recensuit & Diss. de vita, fatis & meritis *Palearii* præmisit. I. 1728.

Ioh. Sturmii de Institutione Scholastica opuscula omnia. Recensuit, præfatione & desideriis scholasticis auxit. Ien. 1730. 8.

Die

Die drey merkwürdigsten Glaubens-Bekänntnisse, welche beym Anfange der Reformation aufgesetzet worden, als 1) die Augspurgische Gl. Bekänntnis. 2) Die 17. Torgauischen Artikel. 3) D. Luthers eignes 1529. gedrucktes Bekänntnis. Nebst seiner Vorrede von Ursprunge und Fortgange des Pabstthums, und von der Reformation. J. 1730. 8.

Erneuerte Jenaische Jubel-Freude in einer ausführlichen Erzählung alles dessen, was bey der Jenaischen Kirchen und Universität zur Feyrung des andern Augspurgischen Confeßions-Jubel-Festes vorgenommen worden. Nebst einer kurzen Anzeige der Vortheile der Reformation, wie auch des Schadens, welcher mit der Abkehrung von der Evangelischen zur Päbstischen Kirche verknüpft ist. J. 1730. 8.

Progr. de fontibus eloquentiæ. Ien. 1731. 2. B.

Profana in sacris s. specimen illorum, quæ ex scriptoribus profanis in N. T. obuia sunt. 1735.

Anleitung zur politischen Beredsamkeit, wie solche bey weltlichen Händeln in lateinischer und deutscher Sprache üblich ist. 8. 1736. S. Gelehr. Zeit. 1736. Bl. 153. Die Einrichtung ist darinn, wie in der Deutschen Oratorie; Die Exempel aber sind aus Lünigs Sammlung politischer Reden und Briefe genommen.

D. Jo-

D. Joachim Andreas Helvig.

Director des Königl. Schwedischen Consistorii und ordentlicher Professor der Rechte zu Greyphswalde.

Dieses Rechts-Gelehrten Vater, Groß-Vater und Aelter-Vater sind Aerzte gewesen. Sein Vater war, der sel. Hr. **Christ. Helvig** Doctor und Professor der Medicin auch beständiger Decanus seiner Facultät zu Greyphswalde, desgleichen Churfürst **Friedrich Wilhelms** von Brandenburg, und Hertzog **Gustav Adolphs** von Mecklenburg Leib-Medicus, und Mit-Glied der Kayserl. Acad. Nat. curiol. Sein Groß-Vater Hr. **Anton**, und sein Aelter-Vater Herr **Andreas Helvig**, waren ebenfalls Doct. der Medicin, und zwar zu Anclam. Ja sogar von mütterlicher Seite stammet er ebenfalls von vornehmen Arzten her. Denn seiner Mutter Fr. **Annen Reginen Hünen** Vater war Hr. D. **Joh. Hüny**, Herzogl. Pommerscher Leib-Medicus, Professor und Stadt-Physicus zu Greyphswalde und seine Groß-Mutter müttlicher Seite war eine Tochter Doctor **Joachim Illies**, Herzoglich Braunschweig- und Bischöfl. Oßnabrückischen Leib-Medici, nachmahligen Stadt-Physici zu Stralsund. Ohngeachtet also diese ganze Familie sich gleichsam der Medicin zu eigen gemacht

macht, so konnte doch diese edle Heilungs-Kunst weder durch ihren eigenen Nutzen noch durch der Vorfahren Exempel den Hrn. Consistorial-Director bewegen, daß er sich ebenfalls zu ihrem Dienst begeben. Denn er hatte vielmehr Lust die Rechte der Menschen zu verthädigen und zu befördern, als ihre Gesundheit zu erhalten und wieder herzustellen. Er ward zu Greyphswalde den 13. Febr. 1677. gebohren. In seiner Kindheit wäre er beynahe um sein Leben kommen, denn als er nach Gewohnheit seinen seel. Hrn. Vater um Geld zum Vesper-Brod bat, derselbe aber eben keine kleine Münze bey sich hatte, und es ihm also versagte, fiel er aus Unvorsichtigkeit aus dem obersten Stockwerk halb todt auf die Erde herunter, litte aber keinen andern Schaden, als daß er eine grosse Wunde an der Stirne bekam, die zwar endlich wieder geheilet, davon iedoch die Narbe annoch zu sehen ist. Er fieng bereits unter der Anweisung einiger geschickter Privat-Lehrmeister an in seinem Studiren zur Freude seines Hrn. Vaters einen schönen Grund zu legen, als derselbe 1690. von dieser Welt Abschied nehmen und seiner sel. Frau Mutter die Vorsorge vor seine und noch vier anderer Brüder Erziehung allein überlassen muste, welche sie auch mit vieler Klugheit geführet hat. Sie übergab ihn der treuen Unterweisung Hrn. M. **Peter Westphalens**, nachmahligen Archi-Diaconi zu Greyphswalde, dem er viel zu danken hat. Denn nachdem ihn derselbe in den Philosophischen Wissenschaften zubereitet, brachte er ihn 1694. auf die Universität, und verband seinen besondern

Un-

Unterricht mit den öffentlichen Lectionen der Hrn. Professoren. Unter diesen hörte er in der Philosophie Hrn. Theod. Hornen, Paltheniun, Christ. Saalbachen, in der Mathemat. Theod. Pylium, und in der Politic D. G. Gerdes. Hierauf wandte er seinem Fleis auf die Erlernung der Bürgerlichen Rechte, dazu ihm ausser Hrn. Conr. von Friedensberg, Alex. Caroc, Fried. und Henn. Christoph Gerdes, sonderlich Herr Petrus von Mascov trefliche Anleitung gab. Dabey unterrichtete ihn zu seinem grossen Nutzen ganz insbesondere sein Verwandter der nachmahlige Syndicus zu Stettin Hr. Moritz Völscow. Um nun das Gebäude der bereits erlangten Wissenschaft immer höher zu treiben, begab er sich 1699. im Anfange des Jahrs auf die Reise nach Sachsen. Nachdem er einige Wochen in dem sehens-würdigen Berlin verweilet, und sich sowohl in den dasigen Schlössern, als der vortrefl. Churfürstl. Bibliothek umgesehen, besuchte er Wittenberg, Leipzig und Halle, und lernete die damahls an diesen Orten lehrende grosse Männer kennen. Weil er aber seine Absicht insonderheit auf Jena gerichtet hatte, so begab er sich auch von Halle dahin und erwählte sich vor andern den berühmten Hrn. Baron von Lynker zu seinem Lehrer, nächst dem aber Hrn. D. Joh. Christoph Schrötern, Hrn. D. Joh. Georg Schubarten und andere dortige Rechts-Gelehrte. Als er zu Jena über zwey Jahre der Rechts-Gelehrsamkeit obgelegen, war er Willens nach Holland zu gehen, muste sich

aber

aber auf Verlangen seiner Fr. Mutter nach Berlin begeben, und nach der ihr dazu gemachten Hoffnung um die Gelder anhalten, welche seinem seel. Vater von dem gottsel. Churfürsten gnädigst versprochen waren, weil aber die Erfüllung dieser Hoffnung von einer Zeit zur andern aufgeschoben ward, * begab er sich endlich nach Hause. Doch hatte er die Begierde fremde Länder zu besuchen nicht gänzlich fahren lassen. In der Hoffnung, dieselbe einstens erfüllet zu sehen, übernahm er zu Stettin einige Jahre lang die Unterweisung eines vornehmen von Adel Hrn. **Erasmi Ern.** von **Küssau**, nachmahligen Churf. Trierischen Cammer-Herrn. Mit demselben zog er als Hofmeister auf Befehl seines Stief-Vaters des Schwedischen Herrn General-Lieutenants von **Stuart** 1706. auf die Universität Greyphswalde. Er führte ihn nicht nur in die Collegia, sondern unterrichtete auch ihn und einige andere selbst in den Rechten, die übrige Zeit aber wendete er auf Rechts-Händel, nachdem er unter die dortigen Advocaten aufgenommen war. Nachdem er mit obgedachtem Edelmann 1708. eine Reise in Nieder-Sachsen gethan, verhinderte ihn die Beschaffenheit seiner Umstände länger bey ihm zu bleiben, und weiter mit ihm zu reisen, und muste er also seinem Bruder diese Stelle überlassen, ohngeachtet man ihn ungern wollte fahren lassen. Hierauf

wand-

* S. Hrn. D. Phil. Balthas. Gerdes. Progr Inuitat. ad inaugural. Diss. I. A. Helvigii An. 1723. p. 12.

wandte er allen seinen Fleiß auf Gerichts-Händel, zumahl als ihm 1708. die Adiunctura Fisci von dem Herrn General-Gouverneur Grafen von **Mellin** aufgetragen ward. Im J. 1710. reisete er im Januar. und also im härtesten Winter nach Oels in Schlesien. Denn er war von der verwittweten Herzogin von Würtemberg-Oels **Anna Sophia**, gebohrnen Princeßin von Mecklenburg auf den Vorschlag Hrn. D. **Crocii** dahin berufen worden um das Amt eines Rathes und Richters zu verwalten. Er fand aber bey seiner Ankunft diese Stelle seinen Umständen nicht gemäß, kehrte also bald darauf zu seiner vorigen Bedienung nach Hause zurück. Noch in diesem Jahre ward er von dem Schwedischen Reichs-Rathe auf den Vorschlag obgedachten Hrn. Grafens zum Königl. Advocaten beym Kriegs-Gerichte in Stettin bestellet. Daselbst muste er das Elend erfahren, welches Krieg und Pest zu verursachen pflegen, wurde aber doch durch die Gnade Gottes erhalten. Denn nachdem an der Pest viele 1000. gestorben, ward die Stadt in folgendem Jahre 1711. von den Russen und Sachsen bloquirt, 1712. aber förmlich belagert und bombardirt. Als hierauf die Stadt übergeben und der Besatzung ein freyer Abzug verstattet worden, sandte ihn der neue General-Gouverneur Hr. Graf von **Meyerfeld**, der bisher in Stettin das Commando gehabt, nach Stralsund. Daselbst kam er 1713. am Neuen-Jahrs Tage an, und genoß die drey Jahre, welche er daselbst war, der beständigen Gnade des Hrn. Generals Graf **Dückers**, der ihn auch bey des

Königs von Schweden Maiestät nach dessen Zurückkunft aus der Türkey beliebt machte. Nachdem er nun auch die Belagerung Stralsunds mit ausgestanden, und mit dem Ende des 1715ten Jahres ganz Pommern den Schweden entrissen war wollte er mit einigen andern nach Schweden gehen. Seine Frau Mutter aber bewog ihn, daß er zu Greyphswald blieb, und andern vor Gerichte diente. Unterdessen ward eine Stelle in der Juristischen Facultät erlediget. Er hielt also bey der Facultät an, daß sie seiner, bey deren Besetzung mit eingedenk seyn möchte, welche sich auch geneigt dazu finden ließ. Als aber unterdessen die Sachen eine andere Gestalt gewonnen, und Vor-Pommern nebst Rügen wieder an Schweden gelanget war, kam die Sache nicht so gleich zu Stande, sondern er gieng nach Stralsund zurück, und trat sein voriges Amt wieder an. Die Juristische Facultät blieb aber demohngeachtet bey ihrem Vorhaben und schlug ihn zu der Profeßion vor; und als nach langem Warten die Königliche Bestallung aus Schweden endlich eingelaufen war, trat er die Profeßion und das Universitäts-Syndicat, welches ihm von der Academie zugleich aufgetragen war 1722. um Weynachten an. Im folgendem Jahre ward er Doctor beyder Rechte, nachmahls Assessor des Königl Consistorii, und 1725. Director desselben, nachdem der vorige Herr Director 1734. zum Directorat des Königlichen Hof-Gerichtes erhaben war. Er hat sich an eine Frl. von Blixen verheyrathet.

Sei-

Seine Schriften, die durchgehends sehr hochgeachtet, * sind:

Diss. de affirmatione contractuum vnilateralium. 1722.

- - inaug. de eo, quod iustum est circa dotem æstimatam. 1723.
- - de foro militari.
- - de Paganismo Triboniani.
- - de sententiis tribus conformibus.
- - de sumtibus concursus creditorum.
- - de iuris Lubecensis non vsu in Ciuitatibus Pomeraniæ. 1733. darinn er zu behaupten sucht, daß das Lübeckische Recht aus dem Kayserlichen und Sächsischen Rechte und den einheimischen gesetzlichen Gewohnheiten herzuleiten sey, dahergegen Herr Professor Nettelbladt in seiner Diss. de fontibus Iuris Lubecensis dasselbe aus noch ältern Nordischen Gesetzen herzuleiten gesuchet hatte.
- - de respectu personarum iusto ac iniusto.
- - de immunitate a vectigali secundum ius Romanum & hodiernum considerata.
- - de reconuentione ad P. II. der Mecklenburgischen Land-Hof-Gerichts-Ordnung.

* Nach dem Urtheil der Gelehr. Zeit. 1735. Bl. 786.

Orat. de codice iuris prouincialis Vandalico-Rugiani eiusque compositione. 1724.

- - de meritis ICtorum Pomeraniæ in restitutum, introductum & stabilitum verum in Pomerania Euangelium.

Johann Friedrich Hertel.

Beyder Rechten Doctor und ordentlicher Professor zu Jena.

Dieser gelehrte Mann erblickte das Licht der Welt zu Jena im Jahr 1667. den 16ten Decembr. Sein Herr Vater **Andreas Jacob Hertel** war allda ein ansehnlicher Raths-Herr wie auch Kauf- und Handels-Mann; Seine Mutter aber **Anna Elisabeth Tiria**. Anfänglich gieng er in die Jenische Stadt-Schule, wobey seine Eltern die Absicht hatten, ihn der Kaufmannschaft zu wiedmen. Seine Lehrmeister aber bemerkten an ihm einen fähigen Kopf, also ward er ferner zum Studiren gehalten, und A. 1685. nach Zittau aufs Gymnasium unter die Anführung **Christian Weisens** und M. **Miri** gethan, von welchem er nach gelegtem Grunde 1688. nach Jena wieder zurück kam, und sein Studiren anfangs in der Philosophie, Historie, Genealogie ꝛc. und nachmahls in den Rechten, theils unter den damahls daselbst berühmten Lehrern überhaupt, theils aber und ins besondere unter dem berühmten Hrn. **Baron von Lynker** fortsetzte. Bey

die-

diesem wohnte er 4. Jahre im Hause, hatte einen freyen Zutritt zu ihm, besuchte alle seine Collegia, genoß seiner heylsamen Anschläge in allen Fällen seines Lebens und hat ihm fast alle seine Wissenschaft in Rechten zu danken. Seine Wissenschaften suchte er sowohl auf den Catheder, als auch vor Gerichte rühmlichst zu üben, wobey er verschiedene Sachen zum Vergnügen seiner Clienten ausführte. Hierdurch erhielte er von der hochlöbl. Juristen-Facultät nach vorher gehaltener Inaugural-Disputation den 7. May 1701. mit vielem Ruhm die Doctor-Würde. Auf diese Belohnung seines Fleisses folgten hernach bald mehrere. Denn 1703. ward er in die Zahl der Hochfürstl. Sachsen-Weimarischen-Hof- und Regierungs-Advocaten aufgenommen; und 1706. zu einem ordentlichen Advocaten bey dem gemeinschaftlichen Hof-Gerichte zu Jena bestellet. Im J. 1727. wurde er ausserordentlicher, 1732. aber ordentlicher Professor der Rechte.

Seine Schriften sind:

Diss. inaug. exhibens Præcognita Iuris. 1701. *Præs.* I. Phil. *Sleuogtio.*

- - de regestis iudicialibus, von gerichtlichen Registraturen. 1705.

Pyxis nautica nauigatur. per immens. Iur. pelag. 1. Manuductio breuis ad studium iuris prudenter instituendum. 8. 1711.

Meditationes accessoriæ ad B. *Struckii* examen iur.

Feud. 12. 1713. cum append. Der Wiederhall auf die unrichtigen Gedanken eines Aduersarii.

Meditationes acceſſoriæ ſ. annotationes ſuccinctæ ad *Hoppii* exam. inſtit. Imper. 1715. 12.

Inſtitut. Imper. *Praxis* forenſ. oder Practicaliſcher Handgriff der Kayſerlichen Rechts-Lehre. Specimen præliminare ad præcognita iur. ſeu procem. Tit. 1. & 2, Inſtit. 4to. 1718.

Eiusdem Tract. principal. *Pars.* I. Sect. I. de iure Perſon. 4. 1719.

Eiusd. continuatio *Pars* I. Sect. 2. de tutel. & cura. 4. 1722.

Meditationes acceſſoriæ ad B. *Struckii* Introductionem ad praxin forenſ. cum remiſſion. ad *Practicos* celeberr. huius æui *Lynker. Berger. Mencken. Wernher. Riuin. Gribner. Ludovic.* &c. 4. 1721.

Sciagraphia Iurisprudentiæ Struuianæ. fol. 1726.

Progr. de optima diſtinguendi ac docendi ratione per dichotomias. 1727.

Diatribe de vario Iure mixto Miſcellanea exhibens. 1731.

Progr. de Rabuliſtica Cathedrali. 1731.

Diſſ. de conſtitutione ſeu forma iudiciorum criminalium ſolennium. 1733.

Diſſ. de pœnitentia in contractu innominato hodie non locum inueniente. 1733.

Diſſ. de Priuilegio Saxonico de non appellando ad

ad terras Misnicas, Thuringicas & Franconicas extendendo. 1734.

Diss. de Prosopolepsia Advocatorum. 1735.

Diss. de libertate mutandæ probationis in processu. 1735.

Diss. de iure studiosorum. 1735.

Progr. de responsis prudentum. 1735.

Zum Druck liegen fertig: *

Meditationes accessoriæ ad *Lauterbachii* Compendium ff. iuxta parallelismum *Struuio-Lynkerianum* cum epicrisi ad aliorum notas, sicilimenta, Observationes, supplementa &c. 4.

Praxis forensis Institutionum continuata, oder fortgesetzter Practicalischer Handgriff, 4tes u. 5tes Stück.

Practica vniuersalis iuridica, oder Einleitung zur durchgängig vorkommenden *Praxi* iuris Ciuilis, Feudalis, Ecclesiastici, *Publici* & Militaris; sowohl in Expedition der Affairen und mancherley Processen, als auch im Stylo Curiæ. 4.

Struuius in Nucleo, s. nexus iurisprudentiæ Struvianæ per singulos aphorismos in vsum Collegii Herteliani 8vo

Meditationes Accessoriæ ad iurisprudentiam

* S. Jen. Monath. Nachr. 1727. Bl. 62. m. f.

Struuianam ex parallelismo syntagmatis & ad analogiam doctrinæ Lynckerianæ illustratam.

Emendationes plus quam 10000. erratorum & deliquiorum Typographicorum compendii Lauterbachiani ad harmoniam omnium fere, quotquot prostant editionum &c.

Andrer dergleichen versprochenen Schriften ist in den gelehrten Zeitungen verschiedentlich z. E. 1732. Bl. 529. gedacht worden.

Simon Paul Hilscher.

Doctor und ordentlicher Professor der Medicin zu Jena.

Der Ort, wo dieser vortreflich erfahrne* Mann 1682. den 12. August gebohren worden, ist Altenburg, woselbst sein Vater Hr. Johann Hilscher, Hof-Chirurgus und Raths-Verwandter war. Nachdem seine Eltern ihm zuerst die Gründe des Christenthums und der Sprachen durch Privat-Lehr-Meister beybringen lassen, schickten sie ihn in das dasige Gymnasium, darinn er die schönen auch zum Theil die

* Wie ihn Hr. Stolle nennet in Hist. der Med. Gel. Bl. 894.

die philosophischen Wissenschaften unter Anweisung Hrn. Grossers, Wenzels, u. a. fleißig bis 1700. trieb. In dem Jahre aber begab er sich nach Jena auf die Universität, und hörete daselbst in der Logik und Mathematik Hrn. Prof. Hambergern, in der Logik D. Treunern, und den damahligen Adiunctum Lungershausen. In der Medicin aber waren die 4. hochberühmten Männer R. W. Krause, G. W. Wedel, J. A. Slevogt, und Ern. Heinr. Wedel in die 4. Jahr seine Lehrer: und zwar mit solchem Nutzen, daß er nach ausgestandenem Examine unter Hrn. D. Krausen 1704. mit Ruhm disputiren, die Praxin medicam anfangen, und 1705. unter Hr. D. Slevogten die Doctor-Würde annehmen können.

Nicht lange darnach gieng er auf einige Zeit nach Leipzig, besahe daselbst alles merkwürdige, das zu seinem Endzweck gehörete, und schöpfte auch vielen Nutzen aus den gelehrten Unterredungen mit den vortreflichen Professoren Hrn. Bohn, Rivino, Pauli und Schachern. Nach seiner Zurückkunft von Leipzig hat er nicht nur der Praxi fleißig obgelegen, sondern auch Collegia zu lesen angefangen. Daher denn die Durchl. Nutritoren der Jenischen Universität erstlich eine ausserordentl. und 1723. eine ordentl. medicinische Profeßion ihm gnädigst anzuvertrauen, bewogen wurden.

Seine Schriften sind:

Diss. inaug. de Philtris 1704. Præs. R. W. *Krausio.* len.

Diss. de legitimo venæ sectionis vsu in grauidis. 1706.

- - - de fractura cruris cum vulnere 1710.

- - - de frequentiori hominum imbecillium salubritate præ robustis. 1713.

- - - de incontinentia vrinæ ex partu globulis ligneis curanda. 1717.

- - - de artuum amputatione rite administranda. 1718.

- - - exhibens obseruationes & meditationes Anatomico-Practicas circa opus generationis in fœminis. 1709,

Progr. de legitimo clari sermonis exercitio pro sanitate tum restauranda tum conseruanda. 1723

Disp. de vita in secessibus valetudinis caussa quandoque agenda. 1725.

Disp. exhibens theoriam abortus & partus præcocis. Pro loco 1727.

- - - de Melancholia. Auct. I. B. *Müller.* 1727.

Progr. de abusu potus Caffee in sexu sequiori. 1727

Disp. de recte capiendo somno pro tuenda valetudine. 1728.

- - - de Anluryſmate.

Progr. de sensu corporis sanitatis conseruandæ & redintegrandæ consiliario. 1729.

Diss. de Vomitoriis. 1732.

Diss.

Diss. de nimia humorum corporis nostri visciditate. 1733.

Progr. de longævitate hominum antediluvianorum. 1733.

Diss. de recto & non recto vini circa febres vsu. 1733.

Progr. de vnico in homine reperto rene prægrandem continente calculum. 1733.

Diss. de calculo renum. 1734.

- - - de sterilitate mulierum.

- - - de Lethargo.

- - - de principum militiam sequentium tuenda valetudine.

Progr. I. & II. de remissione animorum magno sanitatis in litteratis præsidio.

Diss. de morbo castrensi Epidemico. 1736.

M. Johann Ludewig Hocker.

Gemeinschaftlicher Prediger und Professor der Theol. und Hebr. Sprache am Gymnasio, wie auch Hochf. Onolzbachischer Pfarrer zu Hailsbronn.

Dieser fleißige und geschickte Mann ist gebohren 1670. am Tage Laurentii zu Lentersheim, einer ehemahligen Heilbronnischen Closter-

Closter-Pfarre bey Wassertrüdingen. Sein Vater ist gewesen Hr. **Johann Wilhelm Hocker**, Pfarrer daselbst: Ein Mann, der zwar von armen Eltern gebohren, von dem Höchsten aber desto besser versorget worden. Denn er wurde in seiner Kindheit seinem Vater, einem armen Bürger in Feuchtwangen von einem dasigen Diacono Herrn **Alberti** zur Privat-Unterweisung abgenommen, genoß hernach die Hochfürstl. Wohlthat auf dem Gymnasio zu Onolzbach bey 10. Jahren und schrieb sich, aus Mangel der Mittel zum Bücherkauffen, in den Nacht-Stunden die Lectionen ab, die er in der Classe herzusagen hatte. Eine einzige Silber-Crone war es, so ihm sein Vater mit nach Wittenberg geben konnte. Allein der reiche GOtt segnete ihn so, daß er mittelst des genossenen Fürstlichen Stipendii 4. Jahr daselbst zubringen und unter göttlichen Beystande von philosophischen und theologischen Wissenschaften einen Vorrath sammlen können, den seine Herrn Vorgesetzte mehr, denn er selbst geachtet: Indem er sich in seinen 43. jährigen Kirchen-Diensten nicht davor hielte, etwas zu wissen, ohne JEsum den Gecreutzigten. Unsern Hrn. **Hocker** hat er im siebenden Jahre seines Alters zu Weissenburg und Dünkelsbühl, nachhero bey seiner letzten Dienst-Aenderung, um sich seiner Zunahme in der Nähe öfters erkundigen zu können, zu Rothenburg geschickten Schul-Männern in die Kost und Unterweisung gegeben, bis ihm 1685. die Gnade des Hochfürstl. Beneficii * auf dem berühm-

* S. den 1. Theil dieses Jetztl. Gel. Eur. Bl. 559.

rühmten Gymnasio zu Onolzbach unter treuester Anführung der damahls um die Schul-Jugend hochverdienten Männer, Hrn. **Gerers** und **Hambergers**, angediehen. Der gröste Dienst, den er seinem Vater vor seine väterliche Treue, seinem einzigen Wünschen nach, erweisen sollte, war dieser, daß er, als ein würklicher Kirchen-Diener ihm an seinem Ende den Segen ertheilen und die Augen zudrücken möchte, welches auch den 28. Oct. 1701. geschahe. Nachdem er in Jena seine Academischen Studia zurückgelegt, war seine erste Bedienung in Onolzbach, bey der von weyl. Herrn Marggraf **Georg Friedrichs** Durchl. höchstsel. Gedächtniß aufgerichteten Adelichen Cadeten-Compagnie, welche er in der Historie, Geographie, Wapen-Kunst ꝛc. zu unterrichten, zugleich auch denselben und den in der Residenz befindlichen Soldaten im Exercitien-Hause alle Sonntage zu predigen hatte. Er wurde hernach als Feld-Prediger zuerst 1696. mit der neuen Battaillon an den Ober-Rhein, darnach als des damahligen Durchl. Prinzens des zuletzt höchstseligst verstorbenen gnädigsten Herrn, Herrn Marggraf **Wilhelm Friedrichs**, Hochfürstl. Durchl. vorgewesste Reise nach Italien, wozu er als Reise-Prediger ernannt gewesen, des eingefallenen Krieges halber unterblieben, mit den löblichen Seckendorf-Janus- und Schmettauischen Regimentern wieder als Feld-Prediger 1700 in Holland geschickt. Im J. 1702. hat er das Diaconat zu Crailsheim angetreten und unter GOttes Beystand 20. Jahr daselbst gedienet bis

ihm

ihm 1722. von höchstgedachter Sr. Hochf. Durchl. mit gnädigster Einwilligung des auch Durchl. Fürsten und Herrn, Herrn **Georg Wilhelms**, Marggr. zu Brandenburg ꝛc. Christl. Gedächtniß aus eigener gnädigster Bewegniß die Gemeinschaftliche Prediger-Stelle und Profeßion bey dem Gymnasio, dann vom Hochf. Hause Onolzbach die bloß Onolzbachische Pfarre zu Hailsbronn* gnädigst anvertrauet worden. Seine bisherige sehr wohlgerathene Schriften sind:

Kurze Anweisung zu den Land-Charten. 1698. 8.

Diss. de vsu matheseos in Theologia. Præs. *Hambergero.* Diese bahnte den Weg zu folgender Schrift.

Mathematische Seelen-Lust oder geistliche Benutzung mathematischer Wissenschaften. I. Th. 1712. 8. mit einer Vorrede Hrn. **von der Lith.** II. Theil 1716. 8. Frf. Von dieser artigen und sinnreichen Schrift findet sich mehr Nachricht in **Unsch. Nachr.** 1716. Bl. 1001. wo er aber durch einen Druck-Fehler **Becker** genannt ist.

Pasto-

* Dieser Ort, welcher im Marggrafthum Anspach liegt, hat eine berühmte Marggräflich Bareuth- und Anspachische gemeinschaftliche Fürsten-Schule, darinn 100. junge Leute unterhalten und von den Professoren unterwiesen werden. Vor diesem war es ein Cistercienser Closter.

Pastorale Castrense, oder Unterricht vor neuangehende Feld-Prediger. 8. Frf. 1710. 1. Alph. 11. Bog.

Christadeliche Sitten-Lehre aus auserlesenen Sprüchen Salomonis in 14. Capiteln. 8. Weissenburg 1721. 2. Alph. 9. B.

Diss. iubil. de vita & meritis *Ioh. Schopperi* 1730.

Conspectus Progymnasmatum Pastoralium in V. Dispp. darauf folgten

Progymnasmata Pastoralia oder schriftmäßige Anweisung, wie sich ein dem Predigt-Amt gewiedmeter Studiosus auf dem Gymnasio und der Academie zum Dienst der Kirchen durch Ubung an der Gottseligkeit vorzubereiten habe aus Pauli Briefen an den Timotheum. 8. 1731. Leipz. Mit Hrn. Joh. Jac. Rambachs Vorrede, darinn er dieselbe als eine wohl ausgearbeitete Schrift rühmet, darinn ein nützlicher und gewissenhafter Unterricht gegeben worden, darinn auch viele gelehrte Anmerkungen vorkommen.

Heilsbronnischer Antiquitäten-Schatz, enthaltend der uhralten Burggrafen von Nürnberg, denn derer von ihnen abstammenden Hrn. Churfürsten und Marggrafen von Brandenburg ꝛc. in der vormahligen Closter-Kirche zu Heilsbronn befindliche Grab-Stätte, Wapen, und Gedächtniß-Schriften. Onolzbach 1731. fol. 3. Alph. 17. Bog.

Diss. querelas Doctorum Ecclesiæ Romanæ contra

tra curiam Romanam proximo ante Lutheri ævum Sæculo murmurantium & clamantium, cum vltimo eiusdem contra eandem scripto collatas, prolixioribus excerptis e codicibus antiquissimis tam MSS. quam impressis Bibl. Hailsbronnensis in compendio sistens. 1731.

Diss. Breuis conspectus piis meditationibus de potentia, sapientia & bonitate creatoris e Geo-Theologica consideratione globi terrestris agnoscenda. 1732.

Bibliotheca Heilsbronnensis siue Catalogus librorum omnium tam manuscriptorum quam impressorum, qui in Heilsbronnensi Bibl. asseruantur: Codicum omnium formas, ætatem, typographos, Auctores, Auctorumque plurimorum vitas, nec non curiosiora ê Manuscriptis excerpta exhibens. Norib. 1731. fol. 3. Alph. 10. B. Weil in derselben noch von den Cistercienſern her 600. Bände alter geschriebener Bücher sind, so hat er sie einer besondern Beschreibung billig würdig geschätzt. S. Aus. Theol. Bibl. 63. Th. N. Acta Er. 1732. Febr.

Einleitung zur Erkänntniß und Gebrauch der Erd- und Himmels-Kugel auf das leichteste und deutlichste in Frag- und Antwort eingerichtet. 4. Nürnberg 1734. 1. Alph. 19. B. 5. B. Kupf.

Gott-

Gottfried August Hoffmann.

Iur. Vtr. Licentiatus und Practicus zu Nossen.

Derselbe ist gebohren 1700. zu Leißnig in Meissen. Sein Vater war Hr. **Joh. Georg Hoffmann**, Amts-Actuarius in Leißnig, der 1707. verstorben. Die Mutter **Anna Elisabeth**, geb. **Barby** aus Magdeburg. Sein Studiren hat er zuförderst auf dem Gymnasio zu Altenburg, nächstdem auf der Academie zu Leipzig mit vielem Fleisse getrieben. Allhie wandte er insonderheit viele Zeit auf Erlernung der Rüdigerschen Philosophie. Im J. 1722. ward er pro praxi examiniret, und so dann in Dresden eingeschrieben, worauf er in Leipzig, Dresden und in Nossen, einer Stadt im Meißnischen Krayse klagenden Partheyen nicht ohne Zulauf bedient gewesen. Nachdem er 1734. unter dem Hrn. Geh. Rath **Böhmern** die gleichfolgende Disputation gehalten, ward er Licentiat der Rechte. Die Schriften, wodurch er sich gezeiget, sind folgende:

Prudentia Oeconomica in formam artis redacta, oder Klugheit hauszuhalten, nebst einem Anhange vom Interusurio, allwo das wahre Interusurium gezeiget und erwiesen, der **Carpzovi**sche und **Leibnitzi**sche Calculus aber wieder-

legt wird. Dresd. 1731. 8. 1. Alph. 7. B. I. Theil. Nebst einer Vorrede Hrn. D. Andr. Rüdigers, darinn er dis Buch als ein höchstnützliches und gründlichst geschriebenes Buch rühmet. S. D. Acta Erud. 157. Th. Darinn es als ein nützliches und brauchbahres Buch gerühmet wird. Es war gleich im ersten Jahre völlig verkauft.

* * * Der andere Theil Dr. 1732. 8. 1. Alph. 5. B. Nebst einer Vorrede: Von den Mitteln zur Errichtung einer Republik und derselben Erhaltung. Er hat alles deutlich und gründlich abzuhandeln gesucht und bey ieder Materie nicht nur politische Anmerkungen, sondern auch Gründe aus der Natur-Lehre eingestreuet. S. D. Acta Erud. 167. Th. Bl. 825. Er hat seiner Absicht nach das Buch academischen Vorlesungen gewiedmet und daher die Sache Kunst- und Wissenschaft-mäßig vorgetragen.

Statuta localia, das ist: Ausführliche Beschreibung der Gerade und Heer-Geräthes, von Ober- und Nieder-Sachsen auch andern Orten und Städten mehr, wo solche recipiret. 4. Dresd. 1732. 8. Alph. Im 1. Theile ist die Theorie enthalten und handelt er darinn von den weiblichen und Fräulichen Gerechtigkeiten überhaupt und insonderheit von der Gerade ꝛc. Im 2ten Theile sind über 400. Statuta localia nebst etlichen 100. Præiudiciis, die hieher gehören und vorher nicht gedruckt gewesen,

sen, befindlich: Auch dis Buch ist wohl aufgenommen worden.

Diss. inaug. de conferendis bonis secundum Ius Saxon. Electorale. Halæ 4. 1734.

Demonstrationen von richtiger Berechnung des Interusurii, worinn zugleich das, was von dieser Materie in dem Anhange seiner Prudentiæ Oeconomicæ befindlich ist, wieder die von Hr. C. von **Clausberg** in dessen **demonstrativen Rechen-Kunst** gemachten Einwürfe verthädigt wird. 1735. 8. Man hat aber in **Gel. Zeit.** p. 629. seq. vom J. 1735. weisen wollen, daß Hrn. L. **Hoffmanns** Rechnungen der prauitati vsurariæ mehr zu statten kommen, als die von ihm bestrittenen Leibnitzischen.

Sein Hr. Bruder ist der in Leipzig mit vielem Beyfall lehrende Hr. **Adolph Friedrich Hoffmann**, Doctor der Medicin und Magister der Philosophie. Dieser ward zu Leißnig 1703. gebohren, studirte auf dem Gymnasio zu Freyberg, und auf der Universität zu Leipzig: Allhie ist er Magister und zu Erfurt Doctor der Medicin worden. Er hat unterschiedene mahle disputiret, z. E. de Iurium & obligationum collisione ex principiis Iurisprudentiæ naturalis. So gibt er auch seine Philosophie nach und nach im Druck heraus. Von dem, was er darinn besonders hat, ist Nachricht zu finden in **Gel. Zeit.** von J. 1735. Bl. 23. m. f.

M. Leonhard Hoffmann.

Ordentl. Professor der Morgenländischen Sprachen zu Jena.

Dieser der Grund-Sprachen wohlerfahrne Mann ist aus dem Marggrafthum Anspach gebürtig, u. hat in der berühmten Closter-Schule zu Heilsbron den Grund seines Studirens geleget. Von da begab er sich 1707. im October nach Jena auf die Universität. Nachdem er daselbst sein Studiren mit bestem Fleisse getrieben, so übernahm er 1711. besonders auf Einrathen seines getreuen Lehrers des Sel. Hrn. D. Danzens die Magister-Würde und disputirte 1712. öffentlich um die Freyheit zu lesen zu erlangen. Hierauf wurde er nach Coburg berufen und lehrete daselbst eine Zeitlang. Als aber die bestimmte Zeit verflossen war, nahm er sich vor andere Academien und Oerter zu besehen. Nachgehends wandte er sich 1715. wieder nach Jena, und fieng daselbst von neuen an, besonders in den Morgenländischen Sprachen und der Philologie überhaupt sich zu üben und zu lesen. Er wurde 1721. zur Adiunctur in der Philosophischen Facultät befördert, 1732. aber ausserordentlicher Professor der Philosophie. Gleichwie er nun dergestalt bereits so viele Jahre die Morgenländischen Sprachen und Alterthümer nebst der Griechischen Sprache mit grossem Beyfall der Studirenden vorgetragen, also ward ihm endlich im

Jahr

Jahr 1734. an Hrn. D. Russens Stelle die ordentliche Profeßion der Morgenländischen Sprachen anvertrauet. Seine dabey gehaltene Antritts-Rede handelte de infido Sacri codicis interprete, fido errorum patrono. Von dem, was er bisher hat drucken lassen, ist mir folgendes bekannt worden.

Diss. de ancilla Ebræa ad Exod. XXI. 7. sq. I. 1712.

Diss. de optima ratione diiudicandi atque conformandi actiones humanas ad voluntatem diuinam. 1721. Ien. 4.

Diss. ad Ps. II. 7. coll. Act. XIII. 33. Ien. 1726. Er erkläret die Worte auf eine neue Art dergestalt: Iehoua dixit ad me, filius meus tu es, ego hoc tempore, me ab æterno te genuisse, certo declarabo. Dagegen einige Erinnerung geschahe in Jen. Monatl. Nachr. 1726. Bl. 787.

- - de singulari Hebræorum cura sepeliendi mortuos ad Matth. VIII. 22. I. 1726. Er meynt, wenn Christus sage: Laß die Todten ꝛc. so verstehe er dadurch die Todten-Gesellschaft, welche an dem Orte gewesen und nach Jüdischer Weise vor das Begräbniß sorgen müssen.

Progr. de summo Hebræorum sacerdote ante diem expiationis adiurato, ne ex mente Sadducæorum adoleret suffitum. I. 1734.

Johann Jacob Jantke.

Pfalzgräfl. Sulzbachischer Rath und Leib-Medicus, Doctor und erster Professor der Medicin zu Altorf.

Dieser wohlerfahrne Mann ist gebohren zu Brieg in Schlesien im Jahr 1687. den 30. Januar.* Sein Vater Hr. **Johann Jantke** war daselbst ein Bürger und Stück-Hauptmann. Nachdem er den ersten Grund der Frömmigkeit und des Studirens in dessen Hause unter Anweisung einiger Privat-Lehrmeister geleget, hat er das Gymnasium zu Brieg besuchet, und unter den damahligen Lehrern sein Studiren fleißig getrieben. Daher er denn nachmahls mit desto mehrerem Nutzen den damahligen Rectorem und Inspectorem des Gymnasii, den Kayserlichen Rath Hrn. **Gottfried Thilo von Thilau und Steinberg** sowohl in den freyen Künsten als in den mehresten Stücken der Weltweisheit hören konnte. Als er sich hierdurch zu höhern Dingen zu bereitet hatte, gieng er 1706. nach Leipzig auf die Universität, und legte sich daselbst mit vielem Fleiß auf die Weltweisheit und Medicin. Als aber bald hernach ganz Leipzig durch die Einfälle der Schweden in Furcht gesetzt ward, zog er nach Halle

* S. *Baieri* vit. Medicor. Altorf. p. 178.

Halle, und hörete bey der Gelegenheit die berühmten Männer Hrn. Hoffmann und Stahlen. Als die Unruhen vorbey und der Friede wieder hergestellet war, kehrete er auch wieder nach Leipzig zurück: Weil iedoch die Collegia noch nicht ordentlich wieder vor sich giengen, so begab er sich auf Anrathen des Hn. D. Herings gegen das Ende dieses Jahrs nach Altorf. Jemehr gute Gelegenheit er daselbst fand etwas zu lernen, destomehr Fleiß wandte er auch an, seinen Endzweck zu erreichen. Er bediente sich deshalben sonderlich der Anweisung Hrn. D. Jo. Wilh. Baiers in der Welt-Weisheit und Natur Lehre. Aus der damahligen Medicinischen Facultät aber hörete er den sel. D. Bruno, und insonderheit den sel. Hrn. D. Joh. Moritz Hoffmann, über vier Jahrlang fast in allen Theilen der Medicin. Er leistete ihm hülfliche Hand bey Anatomien, und verthädigte auch unter dessen Beystande seiner Disquisitionis Anatom. Pathol. Sectionem VIII unter Hrn. Baiern aber hernach eine Disputation de Turundis. Hr. D. Hofmann war ihm auch in Betracht seines Fleisses dahin behülflich, daß er Gelegenheit bekam seine in der Arzney-Kunst erlangte Wissenschaft zur Ubung zu bringen, er vertrauete ihm seine Kranken in seiner Abwesenheit, verschickte ihn auswärts und offenbahrte ihm seine Geheimnisse.

Unterdessen bekam er von seinen Eltern Befehl seine Academischen Jahre zu endigen, wenn er vorher die Doctor-Würde angenommen hätte, welche

er auch von Hrn. D. Baiern 1710. erhielt. Hierauf that er eine Reise nach Frankfurth, den nahe gelegenen Bädern, und den Schwalbacher-Sauer-Brunnen. So besuchte er auch Maynz, Darmstadt, Heydelberg, Stutgard, Tübingen, Ulm, Regensburg und andere wichtige Oerter, in welchen er die berühmtesten Aerzte zu sprechen Gelegenheit fand. Als er wieder zurück nach Altorf kam, beschloß er noch einige Zeit da zu bleiben, und ohngeachtet er bereits selbst Doctor worden, hielt er sichs vor keine Schande priuatissime des Unterrichts Hrn. D. Hoffmanns noch zu genüssen, und seine Methode bey der Kranken-Cur genauer zu erlernen.

Um diese Zeit hatte er das Glück, daß er nach Sulzbach geschickt wurde, und der Durchlauchtigsten Pfaltz-Gräfin, welche am Seiten-Weh und einem gefährlichen Fieber schwerlich krank lag, wieder zur Gesundheit verhalf. Hernach gieng er auf Befehl seines Vaters gegen das Ende dieses Jahrs nach Hause, und fing daselbst die Kranken-Cur an, welche ihm auch glücklich von statten gieng. Unterdessen begab er sich nochmahls nach Altorf, in der Hoffnung, daselbst eine anständige und vortheilhafte Heyrath zu treffen. Er erlangte zwar endlich die gesuchte Parthey, die Sache hatte aber einen gar unglücklichen Ausgang. Mitten unter diesen Verdrüßlichkeiten hatte er zugleich das Unglück in eine schwere Krankheit zu fallen. Doch da er solche überstanden, änderte sich auch sein Glück. Denn es geschahe zumahl

auf

auf Vorschrift Hrn. D. **Hoffmanns**, daß er 1713. von dem Durchl. Hrn. Pfalz-Grafen zu Sulzbach **Theodoro** zum Leib-Medico angenommen wurde, dabey ihm hernach noch der Character eines Raths gegeben ward.

Als auch Hr. D. **Hoffmann** von Altorf nach Anspach gieng, ward Hr. **Janke** auf sein Verlangen, wieder dahin berufen, und ihm anfangs zwar nur eine ausserordentliche, bald hernach aber eine ordentliche Profeßion der Medicin aufgetragen, welche er 1714. den 24. April mit einer Rede von den Ursachen, warum das menschliche Leben heutiges Tages kürzer als ehemahls, antrat. Nach Hrn. D. **Heisters** Abzuge nach Helmstädt, bekam er die andere, und nach Hrn. **Baiers** Tode 1735. die erste Stelle in der Medicinischen Facultät. So wurde er auch im Jahr 1725. von dem Durchl. Pfalz-Grafen **Joh. Christian** zu Dero Rath und Leib-Medico gnädigst ernennet.

Nachdem der Proceß wegen seiner ersten unglückl. Ehe beygeleget und er völlige Freyheit erhalten sich anderweit zu verheyrathen, hat er solches 1717. den 29. Oc. gethan mit **Margaretha Barbara Tretzeln**, einer einzigen Tochter Hrn. **Johann Stephan Tretzels**, eines Kaufmanns und Raths-Herrn in Sulzbach, in welcher Ehe er 3. Kinder erzeuget.

Seine Schriften sind:

Diss. inaug. de colliquatione. Alt. 1710. 4.

Kurzer und nothwendiger Unterricht, wie sich iedermann bey der an vielen Orten einreissenden Pestilential. Seuche verwahren auch davon befreyen möge. Sulzbach 1713. 4.

Diss. de Sudoribus nocturnis. 1714.

- - de Atrophia infantili. 1714.

- - de Nephritide. 1716.

Selectus materiæ medicæ Tabulis LXVI exhibitus cum appendice compositionum quarundam hactenus ignotarum & indice. Norimb. 1720. Edit. II. 1731. 17. B.

Diss. de Sanguificatione. 1723.

Joh. David Gohlens Einleitung zur Praxi clinica, gab er 1733. zu Nürnberg verbessert heraus.

Manuductionis ad veram Theoriam morborum praxinque Clinicam specimen. I. II. III. IV. V. 1734.

Diss. de Memoriæ læsione. 1735.

So hat er auch noch im Manuscript liegen, Theoriam omnium morborum, rationibus & optimis elegantissimisque Observationibus confirmatam.

Chri-

Christian Gottlieb Joecher.

Doctor der Theologie, ordentlicher Professor der Historie, und Collegiat des grössern Fürsten-Collegii in Leipzig.

Den ungemeinen Nutzen, welchen eine geschickte Anführung der Jugend schaffet, kan man nicht deutlicher erkennen, als aus den Nachrichten von den Leben berühmter Gelehrten. Die zeigen uns eine durch viele Exempel bestättigte Erfahrung von dem starcken Vorsprunge, den fähige Köpfe, welche sich unter den Händen kluger Meister in ihrer Jugend befunden, vor andern ihres gleichen gewonnen, welche bloß durch ihren eignen Fleiß und ohne erfahrne Wegweiser den Musen-Berg besteigen wollen. Achtet man billig ietzo die so angenehme als gründliche Gelehrsamkeit des Hrn. D. **Joechers** hoch, so muß man auch gestehen, daß dazu die gute Anleitung seiner Jugend viel beygetragen; Es wird also meinen Lesern angenehm seyn, wenn ich ihnen die Nachrichten, so ich davon erfahren, etwas umständlich mittheile.

Er wurde zu Leipzig 1694. den 20ten Julii gebohren. Sein Vater war Hr. **Johann Christoph Joecher**, ein redlicher und angesehener Kaufmann daselbst. Seine ietzo noch lebende Fr. Mut-

Mutter Margar. ist eine einzige Tochter des berühmten Medici, Hrn. D. Michael Ettmüllers. Seine Eltern hatten ihn dem Studiren gewiedmet. Allein sie selbst waren in der Kunst einen Studirenden zu erziehen nicht erfahren, und sein mütterlicher Hr. Groß-Vater war zeitig verstorben. Also nahm sich sein Stief-Groß-Vater Hr. D. Leonhard Baudiß, des Raths und Stadt-Richter zu Leipzig derselben an. Er hatte anfangs allerhand Privat Lehrmeister, sonderlich den ietzigen Archidiaconum zu Lauban Hrn. M. Börnern und Hrn. M. Paul. Abr. König, bey welches letztern Beerdigung er nachmahls seine allererste Leichen-Rede gehalten hat. Diese seine Lehrer führten ihn sonderlich zur Historie, Geographie und Genealogie an, darinn er schon bey iungen Jahren eine ziemliche Erkänntnis erlangte. Und war es eine artige Fügung Gottes, daß ihm der Grund und die Liebe derienigen Dinge so zeitlich beygebracht wurden, die hernach sein Haupt-Werk worden sind. Weil Hr. D Baudiß glaubte, daß die Erziehung iunger Studirenden in grossen Handels-Städten in den Häusern solcher Eltern, welche selbst keine Gelehrte, allerhand Hinderniße und Unbequemlichkeiten mit sich führe, so beschloß er, ihn auswärts und zwar auf das berühmte Gymnasium nach Gera zu versenden. Er kam also 1708. dahin und bey dem gelehrten noch lebenden Rectore Hrn. M. Georg. Lud. Goldnern ins Haus, an den Tisch und in die Unterweisung, welcher ihn zur Gottesfurcht und den freyen Künsten fleißig, geschickt und gründlich anführte. Daselbst verlohr

er

er die Liebe zu den Eitelkeiten, in welche sein junges Gemüth in Leipzig verwickelt gewesen, fast auf einmahl. Hergegen entstand bey ihm eine recht unersättliche Begierde etwas gründliches zu erlernen. Daher war er mit der grösten Sorgfalt bemühet, alle Zeit zu ersparen, und in den Stunden, welche seine Mit-Schüler auf allerley andre Ergötzungen wandten, sich in den Büchern zu belustigen. Nachdem er solchergestalt zu Gera zwey Jahre zugebracht, beschloß sein Hr. Groß-Vater ihn einem Manne zu übergeben, der der Kirche und gelehrten Welt viel geschickte Leute gezogen hat, deren Verdienste sein Grab aufs schönste zieren, ich meyne den sel. Hrn. M. **Gottfr. Hoffmann**, Rector zu Zittau. Dieser hatte zu Leipzig studiret, und war seiner Fr. Mutter Lehrmeister gewesen. Auf dem daselbst vortreflich blühendem Gymnasio hielt er sonderlich vertraute Freundschaft mit des Hrn. M. **Hoffmanns** damahls noch auf dem Gymnasio befindlichen Söhnen, dem hernach berühmten und leyder zu früh verstorbenen Königl. Preußischen Geheimen Rathe und Ordinario zu Frankfurth, und dessen noch lebenden Herrn Bruder dem Herrn Stadt-Richter in Zittau. Dieser Umgang war ihm um desto vortheilhafter, weil der Hr. Rector der dasigen schönen Raths-Bibliothek vorgesetzet war, und er also in der Gesellschaft seiner Söhne täglich Gelegenheit hatte dieselbe zu besuchen und seine sich allmählich äussernde starke Neigung zu der gelehrten Historie und Bücher-Känntnis anzuflammen u. zu unterhalten. Hr. D. **Joecher** hat die Kenner durch viele Proben

von

von seiner treflichen Beredsamkeit überzeugt. Der natürliche Trieb zu derselben wurde ebenfalls an diesem Orte durch ein gutes und ihm vor Augen schwebendes Beyspiel noch mehr erwecket. Denn er war daselbst bey dem dasigen Archidiacono Hrn. M. Grünewald im Hause und am Tische, welcher zugleich ein wahrhaftig sommer Mann, und sehr geschickter und beliebter Redner war. Weil Hr. Rector Hoffmann vermerkte, daß er in den Grund-Sprachen nur noch eine sehr geringe Erkänntnis habe, so rieth er ihm sich mit mehrerem Fleisse auf dieselbe zu legen. Er erlernete daher priuatissime die Griechische und Hebräische Sprache, und wie dabey die Liebe zu den Sprachen täglich wuchs, also hatte er bey dem derselben sehr kündigen Hrn. Conrector Miro schöne Gelegenheit sich darinn zu üben, unter dessen Anweisung er es zugleich im Chaldäischen und Syrischen so weit brachte, daß er einstens eine öffentliche Rede in Syrischer Sprache halten konnte. Als er beynahe 2. Jahre zu Zittau zugebracht, bemühete sich der Hr. Rector ihn noch mehr zu der hohen Schule zu bereiten. Er muste sich daher nicht nur wöchentlich zweymahl im Disputiren üben, sondern er trug ihm auch auf, einige von seinen Mit-Schülern in der Rede-Kunst zu unterrichten. Gleichwie er nun selbst wegen seiner sehr leichten und deutlichen Methode im Vortrage bekannt ist, also wieß er ihm die dabey dienlichen Kunst-Griffe, und verbesserte seinen Vortrag, den er zuweilen selbst mit anhörete, welches ihm nachmahls nicht wenig zu statten kommen. Im J. 1712. hielt er seine

Ab-

Abschieds-Rede, de triplici Lipsiæ ornamento litteratura, mercatura, decoro, wozu der Hr. Rector durch ein Progr. de Lipsiæ & Zittauiæ amicitia einlud, welches deswegen anführe, weil derselbe an dem Tage seiner Abschieds-Rede bettlägerig worden, und hernach den Catheder nicht wieder betreten hat.

Als er 1712. nach Leipzig kam, war er anfangs willens die Medicin zu studiren, hörte auch darinn unterschiedene Collegia bey seiner Mutter Bruder Hrn. D. **Michael Ernst Ettmüllern**, und hielt unter ihm eine Disputation **von der Würkung der Musik in den Menschen**, ließ aber diesen Vorsatz bald fahren. Sein Groß-Vater Hr. D. **Baudiß** war unterdessen gestorben und er war in Sorgen, wer ihm künftig mit gutem Rathe in seinem Studiren an die Hand gehen würde. Allein GOtt erweckte ihm zu seinem grossen Vortheil den treflichsten Mann, den er sich nur hätte wünschen können. Es war derselbe der hochverdiente Gottes-Gelehrte Hr. **Gottfried Olearius**. Mit dem hatte sein Hr. Vater von Jugend auf einen vertraulichen Umgang gehabt, weswegen er ihm seinen Sohn bestens empfohlen. Da nun dieser unvergleichliche Mann an dem iungen Hrn. **Joecher** eine schöne Fähigkeit und grosse Begierde etwas gründliches zu lernen bemerkte, würdigte er ihn einer besondern und recht väterlichen Zuneigung. Er schrieb ihm eine völlige Einrichtung seines Studirens vor. Er prüfte ihn vielfältig und untersuchte sein Zuneh-

nehmen in den Wissenschaften. Ohngeachtet seiner häufigen Arbeit schenkete er ihm öfters gegen Abend eine Stunde. Dieser täglich erlaubte Zutritt und seine oftmahlige Unterredungen brächten ihm mehr Nutzen als viele Collegia. Es wäre zu wünschen, daß viele hierinn Olearii wären. Man hat noch dergleichen redliche Lehrer. Aber sollten es nicht noch mehrere seyn, und würde es nicht mehr geschehen, wenn sich ihnen mehr Joechers vorstelleten? Mehr solche an denen sie ihren Fleiß wohlangewandt sähen, und deren Fähigkeit ihnen so viel Freude machte, daß dergleichen Unterredungen ihnen nach ihrer mühsahmen Arbeit nicht zur Beschwerde, sondern zur vergnügten Erquickung gereichten. Hrn. **Joechers** erste Bemühungen waren der Weltweisheit gewiedmet. Dieselbe trieb er einige Jahre nacheinander mit möglichstem Fleisse. Er hörete darinn erstlich Hrn. Prof. **Hardten**, der ihm die alte scholastische Philosophie beybrachte, hernach Hrn. Prof. **Gottfr. Polyc. Müllern**, darauf Hrn. D. **Rüdigern** und endlich seinen ietzigen Collegen Hrn. D. **Aug. Fried. Müllern**. Bey den beyden ersten und hernach bey Hrn. D. **Philipp Oleario** übte er sich beständig im Disputiren und setzte solche Ubung, welche die Hurtigkeit im Denken sehr befördert, viele Jahr lang fort. Wie er denn hernach fast zwey Jahr auch Hrn. D. **Joh. Schmidts** Collegium Disputatorium über Neumanni Theol. Aphoristicam besuchte, welche er bey nahe zweymahl durchdisputiret. Weil Hr. D. **Olearius** nöthig fand, daß er sich in der Griechis. Sprache noch mehr

übte

übte, so nahm er darinn ganz besonderen Unterricht bey dem ietzigen berühmten Rect. Hrn. **Schörgen** und las mit demselben den **Herodianum**, **Xenophontem** und **Homerum** durch. Seine Liebe zu den Morgenländischen Sprachen fand zu Leipzig ihre rechte Nahrung. Er hörete also bey dem Hrn. M. **Henr. Bened. Starken** einige Jahre lang Hebräische Collegia, und bey dem berühmten Hrn. D. **Abichten** als damahligen Professoren der Hebr. Sprache ein Rabbinisches ganz insbesondere, mit welchen er einige Rabbinen durchlas. Unser Studiren ist auch dadurch heutiges Tages viel weitläuftiger und schwerer worden, daß wir weit mehr Sprachen erlernen, als unsre Vorfahren thaten. Insonderheit kann ein Gelehrter, der sich in etwas hervorzuthun gedenket, verschiedener fremder lebenden Sprachen nicht wohl entbehren. Hr. **Joecher** erlernete also auch in Leipzig die Englische und Italiänische Sprache, gleichwie er die Französische in Zittau bereits gefasset hatte. In der Gottes-Gelahrtheit und Kirchen-Historie hielt er sich lediglich an Hrn. D. **Gottfr. Olearium**, welchen er so lange hörte als er lebte. Die Academischen Würden nahm er zeitig an. Denn 1712. ward er Baccalaureus der Philos. Und weil in Leipzig die Gewohnheit ist, daß die Baccalaurei in den Hundstagen, als darinn die Professoren nicht lesen, sich im öffentl. Hör-Saale im Vortrage üben, so hielt er zwey Jahr nacheinander diese Lectionen. Im J. 1714. ward er Magister, habilitirte sich bald nach erhaltener Würde und fieng

darauf an Collegia zu lesen. Sein erstes war ein historisches, und weil dasselbe Beyfall fand, ermunterte ihn solches die angenehmen historischen Wissenschaften destomehr zu treiben, worauf er die Philosophische und gelehrte Historie fast jährlich einmahl gelesen. Im J. 1717 ward er Assessor der Philosophischen Facultät und 1718. Baccalaureus der Theologie.

Alle seine Bemühung war nun auf die Unterweisung der studirenden Jugend gerichtet. Es waren sonderlich zwey Dinge, darauf er ausser der Historie besonderen Fleiß wendete, nemlich die Weltweisheit und die Rede-Kunst. Die Rede-Kunst hat er von 1715. bis 1730. alle Jahr, auch vielfältig in einem Jahre zweymahl gelesen, und dabey seine Zuhörer in besondern Collegiis beständig zur Ausübung derselben angeführet. Er selbst aber hatte um so vielmehr Gelegenheit sich darinn zu üben, da man bey den damahls in Leipzig gewöhnlichen Beysetzungen ein besonders Vertrauen zu ihm trug, und er bey den meisten vornehmen Begräbnissen die Trauer-Reden zu halten hatte. Er hat deren mehr als 100. gehalten, welche meistens auf der Leydtragenden Kosten gedruckt worden. In der Weltweisheit las er anfangs über Hrn. D. **Rüdigers** Grund-Sätze. Als er aber hernach Hrn. **Leibnitzens** und Hrn. **Wolfens** Schriften mit Aufmerksamkeit durchgieng, fand er einen solchen Geschmack an denselben, daß ihm seine bisherige Art die Weltweisheit zu treiben nicht mehr gefiel. Er änderte also die-

dieselbe und fieng an über **Thümmigs** Institutiones Philos. Wolf. zu lesen. Wie er nun zu Leipzig einer der ersten war, der die Wolfische Philosophie zu lehren unternahm, so bekam er bald starken Zulauf, welches ihn ermunterte sie mit noch grössern Eyfer zu treiben. Er las also zugleich zwey Stunden über dieselbe, brachte sie allezeit in einem Jahre ganz zu Ende, und hielt Jahr aus Jahr ein des Mittwochs und Sonnabends ein Disputatorium dabey, an welchen beyden Tagen er zugleich die Philosophische Historie beständig vorzutragen pflegte.

Muntre Köpfe werden in der Jugend gar leicht von der Eitelkeit eingenommen, daß sie alles auf einmahl thun und lernen wollen. Auch Hr. D. Joecher versahe es darinn, daß er in seinem Fleisse zu weit gieng, indem er nicht nur gar spät des Nachts noch studirte, sondern oft ganze Nächte gar nicht zu Bette kam. Er verließ sich zwar dabey auf seine gute und starke Natur, dieselbe aber ward durch diese Ubermaasse im Arbeiten dergestalt geschwächt, daß er das Hüft-Weh bekam, daran er drey Winter nacheinander viel ausstehen muste, bis endlich solches in eine völlige Glieder-Sucht oder fahrende Gicht ausbrach, welche ihn nöthigte in das Carlsbad zu reisen. Allda erlangte er seine Gesundheit wieder, gieng aber hernach mit derselben behutsahmer um.

Im J. 1720. starb sein Hr. Vater und weil ihm derselbe bloß den Reichthum eines ehrlichen

Nahmens hinterließ, ward er destomehr veranlasset Mund und Feder fleißig zu brauchen, weil er alles, was er nöthig hatte dadurch verdienen müste. Die göttliche Vorsorge aber erwies an ihm gar bald ihr wachendes Auge. Denn er ward 1721. nach Hrn. D. **Adam Rechenbergs** Tode von den Hrn. Collegiaten des grossen Fürsten-Collegii zu ihrem Mit-Gliede erwählet, und diese Wahl von Ihro Kön. Maiestät bestättiget. Weil auch Dieselben seinen Fleiß und Begierde der Academie zu dienen sich allergnädigst gefallen liessen, wiesen sie ihm 1722. ein ansehnliches Gnaden-Geld aus dem Procuratur-Amte zu Meissen an, welches nach einem Jahre verdoppelt ward. Er bekam unterdessen auch eine treffliche Gelegenheit seine Feder mit Ruhm und Nutzen zu gebrauchen. Denn als dem Sel. Hrn. M. **Rabenern** die Ausarbeitung der **Deutschen** Actorum Eruditorum allein zu beschwerlich wurde, theilte er dieselbe 1718. mit ihm, und überließ ihm kurz darauf nach seiner anderweitigen Beförderung 1720. deren Besorgung allein, welche er auch bisher zu vielem Vergnügen der Leser fortgesetzt hat, welchen die gute Wahl der darinn vorkommenden Bücher, die reine deutsche Schreib-Art, die Vollständigkeit der Auszüge und die Munterkeit des Vortrages überaus wohlgefällt: Ohngeachtet wohl einige in den Sachen, die in die Wolfianischen Streitigkeiten einschlagen, nicht allemahl mit ihnen gleiche Meynung haben. Hr. D. **Joecher** hat dabey nebst andern sonderlich an dem Sel. Hrn. Geh. Rath **Hoffmann**, Hrn.

Hof-

Hof-Rath Gebauer, Hrn. Hof-Rath Frankenstein, fürnemlich aber seit 1724. an Hrn. M. Jacob Gehring nunmehro Ober-Pfarrern zu Königsbrück fleißige Mit-Arbeiter gefunden. Hr. Gleditsch zu Leipzig wollte die in seinem Verlag ehemahls gedruckten **Würrenbergischen Biblischen Summarien** wieder auflegen. Weil aber dieselben wegen der harten und aus dem Gebrauch gekommenen Schreib-Art, wie auch wegen einer vorgegebenen Dunkelheit in den Propheten weniger Liebhaber gefunden als sie verdienten, so bemühete sich Hr. D. **Joecher** diesen Beschwerungen abzuhelfen, änderte in der Auflage, welche 1722. herauskam, die Schreib-Art des ganzen Buches und suchte die Erklärungen der Propheten einigermassen deutlicher zu machen.

Der berühmte Hr. Hof-Rath **Joh. Burchard Menke** hat manchem geschickten Manne geholfen, mit seinem Rathe, mit seinem Unterricht und sonderlich mit seiner Bibliothek. Diese stand auch Hrn. D. **Joechern** offen, welcher sich deñ den darinn befindlichen treflichen Vorrath von historischen Büchern nach seiner Liebe zu denselben wohl zu Nutzen machte. Der Hr. Hof-Rath war überhaupt sein besondrer Gönner, würdigte ihn seines öftern und vertrautern Umganges, und bediente sich seiner bey Verfertigung der lateinischen Actorum Erud. in welchen er verschiedene Auszüge gemacht, ehe er an den Deutschen Actis zu arbeiten anfieng. Er that ihm die Ehre, daß er ihm die neue Auflage des **Gelehrten-Lexici** zu

besorgen auftrug, weil es ihm selbst an Musse dazu fehlte. Er hatte unterdessen mehr als einmahl Gelegenheit in ansehnliche und austrägliche geistliche Aemter zu kommen. Allein er fand einen so heftigen und fast unüberwindlichen Trieb zu dem academischen Leben bey sich, daß er sich nicht entschlüssen konnte, die hohe Schule zu verlassen. Die Philosophische Facultät zu Leipzig bezeugte ihren Beyfall zu seiner Begierde der academischen Jugend zu dienen. Wie sie ihn denn zu verschiedenenmahlen zu erledigten Profeßionen, als, zur Mathematischen, Poetischen, Oratorischen, Logicalischen und zur Historischen nebst andern ernannt und vorgeschlagen hat. Im J. 1730. ertheilten ihm Ihro Kön. Maiestät eine ordentliche Philosophische Profeßion, im J. 1732. aber folgte er dem Sel. Hrn. Hof-Rath **Menken** in der ordentl. Profeßion der Historie nach. Er gedachte anfänglich bey der Historie die ihm so angenehmen Philosophischen Collegia beyzubehalten, fand aber bey derselben so viel zu thun und bey der studirenden Jugend so gutes Vertrauen, daß er sich entschlüssen muste alle übrige Collegia so wohl über die Gottes-Gelahrtheit und Rede-Kunst als über die Philosophie fahren zu lassen, und alle seine Zeit auf die Historie zu wenden. Daher er auch 1735. eine besondere Rationem prælectionum suarum historicarum drucken ließ, und darinn zeigte, in welcher Ordnung er allemahl in drey Jahren die allgemeine, die Reichs- die Kirchen- und die gelehrte Historie nebst der Historie der vornehmsten Reiche und Staaten zu Ende bringen

gen

gen wolle. Als die Theologische Facultät 1735. eine Doctor-Erhebung anstellete, nahm er gleichfalls die noch übrigen Würden in der Theologie an, hielt deswegen noch zwey Disputationen gegen **Woolston** und seine Probe-Lectionen über **Tindals Buch das Christenthum so alt als die Welt**, ward also den 23. Sept. Licentiat und den 25ten nebst Hrn. **Sibern** und Hrn. **Hebenstreiten** Doctor der Theologie. Die angeführten Nachrichten zeugen nebst seinen Schriften, daß er alles das besitze, wodurch einer ein wahrer und zugleich ein berühmter und beliebter Gelehrter werden kann. Er besitzt viele und mancherley Wissenschaft, er weiß sie wohl vorzutragen, er ist in den Neuern und Ausländern wohl belesen, er ist von aufgeweckten Gemüthe und unverdrossenem Fleisse. Ausser einigen die bereits vorkommen sind, kann ich folgende seiner Arbeiten anführen:

Diss. de Biante Prianæo in nummo argenteo. Lipsi. 1714.

- - I. & II. de variis veterum Philosophorum studendi modis Lipsi. 1716.

Compendiöses Gelehrten Lexicon, darinn die Gelehrten aller Stände nach Alphabetischer Ordnung beschrieben werden, nach dem Entwurf Hn. Hofr. D. J. B. **Menkens** herausgegeben. Die 2te Auflage. Leipzig. Med. 8. 1725. die dritte Auflage 1733. Dies ist gewiß eines der nöthigsten, nützlichsten und vortrefli-

treflichsten Bücher vor einen Studirenden. Den Entwurf davon hat der glückliche Beförderer der Litteratur Hr. **Menke** gemacht, die Quellen dazu vorgeschlagen, selbst viele zumahl Englische und Italiänische Artikel gemacht, und die übrige Arbeit einigen geschickten Leuten sonderlich Hn. M. **Johann Daniel Jacobi**, nachmahligem Archidiacono zu Pegau aufgetragen, da es denn 1715. zuerst ans Licht trat. Weil aber bey einer so blutsauren weitläuftigen Arbeit unmöglich viel Mängel und Fehler zu vermeiden, so war bey der neuen Auflage auch neuer Fleiß nöthig: Den hat Hr. D. **Joecher** dergestalt übernommen, daß er das Buch in einen ganz andern Stand gesetzt, die Fehler verbessert, allezeit auf die ersten Quellen zurück gegangen, die Verzeichnisse der Schriften vollständiger gemacht, etliche 1000. neue Artikel aus den kostbahrsten und grösten Werken hinzu gesetzet, die Pleudonymos entdecket, die Sammlungen der Schriften, die besten Ausgaben u. d. m. angezeigt, und dabey noch ferner auf die Verbesserung dieses Buchs bedacht zu seyn versprochen. S. seine beyde Vorreden vor den neuen Auflagen. Die erste Auflage war 3. Alphab. 16. B. starck, die neueste aber hält 5. Alphab. 12. B. welches gewiß bey dem kleinen Druck, und da viel ehemahls doppelt gestandene oder gar nicht berühmte weggelassen worden, bereits die Vermehrung vor Augen legt. Der künftigen Auflage hat er ein vierfaches

faches sehr brauchbahres Regiſter beyzufügen verſprochen.

Progr de demonſtrationibus Theologicis. 1727.

Progr. de hæreſi Opheorum ſ. Orpheorum. 1730. 3. Bog.

Diſſ. de inſigni veterum Philoſophorum feruore in inueſtiganda veritate. 1730.

Progr. de cura Philoſophi circa hiſtorias. 1732. 3. Bog.

Oratio auſpicalis de inſigni ſtudii hiſtorici noſtra ætate ἐξοχῆς excellentia. 1732.

Philoſophia hæreſium obex. Lip. 1732. 4. 1. Al. 12. B. war anfangs eine Rede, die er beym Antritt der Philoſ. Profeßion gehalten, darinn er aber viele Stücke, ſonderlich die geſchärften Ausdrücke geändert, und alles mit gelehrten Anmerkungen bereichert hat. Er ſucht darinn auf eine gelehrte Art zu zeigen, daß die Philoſophie kein Urſprung der Ketzereyen, ſondern dieſelben verhindere, richtig beurtheile und hebe. Er erinnert aber ſelbſt, daß er bloß von einer wahren, vernünftigen und in ihren Schranken bleibenden Philoſophie rede. Siehe davon Aus. Theol. Bibl. 64. Th. p. 391 ſqq. Es hat iemand, der ſich *Iohannem Eleutherium a Verimontibus* nennet, daher Anlaß genommen, eine kleine Schrift herauszugeben, die den Titel führt: Philoſophia vetus & noua (dadurch er ſonderlich die Wolfianiſche verſteht) veræ ſapientiæ obex. 1734. Dagegen ſahe man 1735. unter

dem Nahmen *Christophori a Veriuallibus* Defensionem Philosophiæ contra inculpationes potissimum illorum, qui eandem ex pietatis principio impugnant.

Bened. Balduini Tract. de calceo antiquo & *Iul. Nigroni* de caliga veterum. 12. 1733. Lipsi. wurde von ihm herausgegeben mit einer Vorrede von den vornehmsten Scribenten, so von den Bein-Kleidern der Alten ausführlich gehandelt.

Trauer-Reden, welche er bey verschiedenen Fällen öffentlich gehalten. Leipzig 1733. 8. 1. Alph. 13. Bogen. Es hat sich darinn dieser beliebte Redner sonderlich lassen angelegen seyn, zwischen der Verschwendung der vorigen, und der Trockenheit einiger neuern Redner die Mittel-Strasse zu treffen.

Thomæ Woolstoni Paralogismorum de Christi miraculis examen. 1734. 4. 18. B. Dies waren 3. Dissertationes, die mit grosser Belesenheit ausgeführet worden. Die erste, in sofern sie die Historie dieses Streits enthielt, ist auch deutsch übersetzt. Doch findet sich bey der dritten Disputation noch ein nöthiger Zusatz zu dieser Historie.

Vorrede vor Hrn. **Laur. Reinhards** Præparatione Euangelica. Leipzig 1724. 8. Darinn er von der Nutzbarkeit solcher Bücher handelt, welche diejenigen Sätze vortragen, so in einer gewissen

wissen Wissenschaft aus andern Wissenschaften vorausgesetzet werden.

Vorrede vor den andern Theil von Hrn. **Gundlings** Staaten von Europa. 1734. darinn eine gelehrte Abhandlung von der gelehrten Anwendung der Geschichte ist.

Des Abts **Langlet du Fresnoy** Anweisung zur Erlernung der Historie, nebst dessen Verzeichniß der vornehmsten Geschicht-Schreiber kam ins Deutsche übersetzet, ehedem unter Hrn. Hofr. **Menkens** Besorgung heraus, weil aber unterdessen 1729. dieses beliebte und nützliche Buch von dem Verfasser zu Paris so vermehret herausgegeben worden, daß aus 2. kleinen Octav Bändchen, 4. Bände in Median Quart worden, so wird der Hr. D. **Joecher** bey der bevorstehenden neuen deutschen Auflage, die nöthigsten und nützlichsten von diesen Vermehrungen hinzu setzen, und sonderlich das Verzeichniß der Geschicht-Schreiber durch seine eigene Ergänzungen so vollständig zu machen suchen, als nur möglich ist.

)o(

D. Dietrich Hermann Kemmerich.

Hochfürstl. Sächsischer gemeinschaftlicher Hof-Rath, ordentlicher Professor der Rechte, des Hochfürstl. Sächsis. gemeinschaftlichen Hof-Gerichtes, des Schöppen-Stuhls, und der Juristen-Facultät Assessor zu Jena.

Dieser vortrefliche Publicist ist in der Alten Mark-Brandenburg zu Apenburg im J. 1677. im Monath August gebohren. Nachdem er auf den Schulen zu Havelberg, Salzwedel und Brandenburg sonderlich in den freyen Künsten guten Grund geleget, hat er sein Studiren auf dem Gymnasio zu Hamburg fortgesetzet, und nebst den Sprachen die Practische Welt-Weisheit getrieben. Im J. 1700. hat er die Universität Rostock * bezogen, und sich der Gottes-Gelahrtheit gewiedmet. Von da ist er 1702. nach Leipzig gegangen, und hat sich daselbst auf die Mathematik, Historie und Rechts-Gelahrtheit gelegt. Im J. 1703. ist er daselbst Magister worden, und hat bald darauf diese Universität mit der Hällischen verwechselt. Nach diesem ist er von dem Durchlauchtigsten Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Bareuth auf die Ritter

* Sein daselbst und zu Hamburg bewiesener Fleiß ist gerühmt in Nov litt. Mar. Balth. T. III. IV. & V.

Ritter-Academie zu Christian-Erlangen berufen, und hat anfangs die Profeßion der Moral, Politik und Beredsamkeit erhalten, hernach aber ist ihm die Profeßion des Natur- und Völker- wie auch des Staats-Rechtes aufgetragen worden. Allhier hat er vor sich selbst der Rechts-Gelehrsamkeit weiter obgelegen, sich darauf wieder nach Halle begeben, und daselbst die Würde eines Licentiaten erhalten. Demnächst hat er auf Erlaubniß des Bareuthischen Hofes eine Reise gethan und die vornehmsten Höfe in Deutschland besehen, endlich aber 1710. sein Erlangisches Amt gar niedergeleget und sich nach Leipzig begeben. Im J. 1717. ist er nach Brandenburg zum Professore und Directore der dasigen Ritter-Academie berufen worden. Zwey Jahr hernach aber 1719. ward er Professor des Natur- und Völker-Rechts zu Wittenberg, und endlich 1730. Hochf. Sächsischer gemeinschaftlicher Hof-Rath, Codicis & Nouell. Prof. P. O. des Hof-Gerichts, wie auch des Schöppenstuhls und der Juristischen Facultät Assessor zu Jena. Die Schriften dieses Gelehrten entdecken die Geschicklichkeit desselben zur Genüge. Sie sind:

Diss. de veritate cœlesti adv. *Brenneysenium.* Rostoch. 1702. Præs. *Ioh. Fechtio*; Dieser nennet ihn in Epist. ad Amicum d. 8. Sept. 1702. magnæ & insolitæ spei iuuenem.

Diss de eloquentia Ieremiæ ad Cap. II. Lipsi. 1703.

Diss. de Corona Borussiæ Frider. I. a Deo data.

f. Comm. hist. in Numisma pro illustranda divina prouidentia in domus Augustæ incrementis conspicua. Hal. 1704. 4.

Panegyricus, welcher wegen der den 13. August. 1704. bey Höchstädt glücklich erhaltenen grossen Victorie denen sieghaften Uberwindern zum Nachruhm geschrieben, und in einer zu Leipzig (unter Hrn. D. **Schmidten**) florirenden Redner-Gesellschaft gehalten. 1704. 4.

Vitiosus heautontimorumenos f. de pœna naturali cuiuslibet vitii comite. Halæ 1705.

Theses inaugurales de Statu Reipublicæ Germanicæ feudali & feudis regalibus. Halæ. 1707. 4. Præs. H. *Bodino*. Stehen auch in Hrn. **Lünigs** Thesaur. Iuris Comit. p. 634. sq. Hr. **Mosers** Erinnerungen gegen einige dieser Sätze stehen in seiner Bibl. Iur. Publ. P. I. p. 192.

Grund-Sätze des Völker-Rechts von der Unverletzlichkeit der Gesandten. 4. Christian-Erlangen. 1707.

Quando tutela principum finiatur. Diss. 1714. Lipsi.

Elementa iuris naturæ & gentium. 8. Lipsi. 1716.

De genuina prudentiæ publicæ ac priuatæ indole & diuisione. in *Pezoldi* Misc. Lipsi. T. I.

Neueröffnete Academie der Wissenschaften. 3. Theile. 8. Leipzig 1717. 5. Alph. 14.

Introductio ad Ius publicum Imperii Romano-Germanici nouissimum, nonsolum Ius publicum Im-

Imperatoris & Imperii in vniuersum, sed etiam Statuum Imperii Ius publicum pariter ac priuatum, quod ad potiores, quæ per vices temporum acciderunt status publici mutationes, vna cum illustribus Sæculi nostri controversiis - - exhibens. Witteb. 1721. In Hrn. *Struvii Bibl. Iur. publ.* p. 639. ed. A. 1725. heist es davon: Eandem (wie Struvens Iur. publ. prud. welche daselbst von Hrn. Buder vtilissimum compendium academicum genannt worden) laudem meretur D. H. *Kemmerichii*, ICti Wittenbergensis doctissimi, Intr. &c. commoda & naturali methodo ex accuratioribus & celebrioribus iuris publici Compendiis & Scriptoribus concinnata, positisque partium studiis magna circumspectione conscripta & libro cumprimis vltimo siue VIII. nobiles & quotidiano vsu frequentatas de iure Statuum Imperii priuato & quasi, e. g. Iuribus fœminarum illustrium, Testamentis, Tutela illustrium &c. materias tradens. Und p. 839. heißt es wiederum: D. H. *Kemmerichii* Introductionem &c. ordo, perspicuitas, materiarum copia, modestia maxime commendant. Hr. Spener im deutschen Iur. Publ. L. I. C. XIII. §. 15. p. 426. not. a. lobet seine Gründlichkeit und gute Methode, hält aber vor überflüßig, daß er die Historie des deutschen Reichs, der Kayser und Staaten so ausführlich mitgenommen. Welche Historische Abhandlungen nebst einigen andern Fehlern und Unbequemlichkeiten auch Hr. Moser in Bibl. Iur. Publ. P. III. p. 791.

791 sq. daran auszusetzen findet, doch aber zugesteht, daß es eines der besten Compendiorum Iuris Publ. daß man mehr nöthiges, nützliches und practisches darinn finde, als in den meisten Büchern aller andrer Publicisten; Er gehe in seinen Grund-Sätzen den mittlern Weg, und schreibe selten weder dem Käyser noch den Ständen mehr zu, als ihnen alle Unpartheyische einräumen werden. Diese seine Grund-Sätze baue er zuförderst auf die Reichs-Gesetze, so dann auf eine gründliche Historie und gesunde natürliche Rechte, welcher 2. Disciplinen so schöne Wissenschaft man selten also beysammen als bey ihm antreffen werde: Seine Schreib-Art sey kurz, deutlich und hange wie eine Kette aneinander u. d. m.

Diss. de relaxatione iuramentorum.

Capita quædam iudicii prouocatorii ex lege diffamari.

Diss. de iure statuarum Mercurialium ac columnarum milliarium, vom Recht der Post- und Wege-Säulen. Witt. 1723.

- - - de denunciatione iniuriarum Saxonica 1723.

Anleitung zur Staats-Wissenschaft der heutigen Welt. 3. Theile. 8. Leipz. 1723. 14. B.

Diss. de consiliario Principis curatore vxoris eiusdem principis. 4. Witt. 1724.

- - - de donationibus coniugum illustrium, 1725.

de

- - - de iure de non euocando Electorum, Principum & statuum imperii &c. W. 1726.
- - - de Secretariis, Protonotariis & Actuariis iudicialibus. Witt. 1726.

Accessiones institutionum iuris ciuilis ex iure naturæ & gentium Romano & Germanico. 8. Witt. 1726. 2. Alph. 6. B.

Diss. de prorogatione iurisdictionis. 1727.

Responsa iuris & collecta ex iis enunciata. Sylloge I. 8. Witt. 1727. Syll. II. 1731, 1. Alph.

Diss. de natura & vsu diuisionis rerum in res diuini & humani iuris illarumque in sacras, religiosas & sanctas. Witt. 1729.

Progr. de arctissimo Iuris publici priuatique nexu. Ienæ. 1730.

Amœnitates Iuris publ. de iure Principis circa dogmata fidei, ex Cod. & Nou. pariter ac Historia Reformationis & cumprimis Aug. Confess. illustratæ. Diss pro Loco 1730. Ien. 4.

Synopsis Iuris criminalis. Ienæ 1731. 8. 7. B.

Diss. de Iure collectarum prouincialium. I. 1732.

- - - de probatione consuetudinis & obseruantiæ tam priuatæ quam publicæ, siue imperialis. Ien. 1732.
- - - de facultate alienandi & acquirendi bona immobilia, iure Francofurtano restricta. I. 1732.
- - - de creditore antichretico rationes non reddente. 1733.

Progr. de origine contractuum nominatorum & innominatorum. 1733.

Diss. de Austregis S. R. G. I. Comitum cumprimis Wetterauicorum & Sueuic. atque ex Franconicis Hohenloicorum conuentionalibus. 1734.

Diss. de neutralitate Statuum Imperii R. G. in bello imperii illicita. 1735.

Progr. de Libertate Commerciorum tempore belli restricta. 1735.

- - de munere Aduocatorum honorifico. 1735.

Gottfried Kohlreif.

Licentiat der Theolog. Probst und Pastor an der Dom-Kirche und Consistorialis zu Ratzeburg.

Ist die Zeit-Rechnung, in einer jeden Historie das andere Auge, so wird man gewiß denen Gelehrten vielen Dank schuldig seyn, welche dieselbe in ein bessers Licht gesetzet. Keine Geschichte ist wichtiger und nützlicher als die Biblische, und also auch keine Zeit-Rechnung. In dieser hat Hr. L. Kohlreif sich mit so grossem Fleisse umgesehen, daß er darinn einer der stärksten unter den heutigen Gottes-Gelehrten ist, ohngeachtet er sein Hauptwerk daraus nicht gemacht

macht hat.* Sein Hr. Vater war Hr. M. **Matthias Erasmus Kohlreif**, welcher zu Prenzlau und Neu-Brandenburg Rector, zu Strelitz Pastor, und zuletzt daselbst bey Herzog **Adolph Friedrich** den II. von Meklenburg Hof-Prediger, Consistorial-Rath zu Strelitz und Stargardischer Superintendent worden. Seine Frau Mutter **Regina Wiesen**, war eine Tochter Hrn. M. **Matth. Wiesen**, Seniors des Neu-Brandenburg. Ministerii. Er ward zu Strelitz 1676. den 30. Sept. gebohren, und hätte es leicht geschehen können, daß er in den ersten Tagen seines Lebens seiner beyden Eltern wäre beraubt worden: weil sein Hr. Vater eben an einer langen und gefährlichen Krankheit darnieder lag, und seine Mutter dabey durch Wachen und Sorgen schon vor seiner Geburt ganz von allen Kräften kommen war. Es fehlte also wenig daran, daß nicht seine Ankunft auf die Welt ihren Abschied aus derselben zuwege brachte. Die Schule zu Strelitz war damahls in schönstem Stande, also ward er zwey Jahr von geschickten Privat-Lehmeistern unterwiesen. Weil aber sein Vater die Kosten zu erspahren suchte, unterwies er ihn von 1686. an selbst, und brachte ihn bey seinem überaus fähigem Ingenio so weit, daß er bereits im 15ten Jahre die Universität Rostock 1692. im May beziehen konnte. Er verband daselbst alsobald die Philosophie und Theologie miteinander, und kam

* S. seine Chronol. S. p. 306.

ihm in seinem Studiren sehr wohl zu statten, daß die dortigen Hrn. Gottes-Gelehrten ihm günstig und mit ihrem Rathe behülflich waren. Insonderheit genoß er der Gewogenheit des berühmten Hrn. D. Joh. Fechts, der ihn auch mit in das Collegium examinatorium nahm, darinn er privatissime die wichtigsten Lehren der Philosophie eröffnete. Er übte sich in Rostock sonderlich im Hebräischen, in der Physik, Metaphysik, Mathemathik, und im Disputiren öffentlich und ins besondere, und hörete alle Theologische Collegia, die damahls gehalten wurden. Er bestieg daselbst alle Canzeln um das, was er sonderlich von Hrn. M. Joach. Lindemann, Archidiacono zu S. Marien in homiletischen Sachē erlernet, zur Ausübung zu bringen. Nachdem er solchergestalt anderthalb Jahr zugebracht begab er sich nach Hause, um in der Stille das erlernete zu wiederholen. Hie hatte er öfters die Gnade vor den Durchlauchtigsten Mecklenburg-Strelitzischen und andern fremden Herrschaften zu predigen. Als aber unterdessen 1694. die Zeitung von der Einweihung der Universität Halle bekannt wurde, begab er sich aus Begierde dieselbe mit anzusehen über Berlin dahin, nahm auch an dem auf dieselbe folgenden Tage in Gegenwart Ihro Churf. Durchl. nebst 29. andern die Mag. Würde an, nachdem er ein doppeltes Examen ausgestanden und unter Hrn. Christ. Cellario eine Disp. von Johanne dem Täufer gehalten hatte. Gleichwie er nun hiebey zugleich den Vortheil hatte, daß er die berühmtesten Männer kennen lernete, und

ih-

ihres Unterrichts eine Zeitlang genüssen konnte, also erfreuete ihn ein gleiches Glück zu Leipzig, wohin er sich von da begab, und zu Wittenberg. Auf der Rück-Reise brachte er viele Tage in der Königl. Bibliothek zu Berlin zu. und hielt sich 1695. zum andernmahle einige Monathe zu Rostock auf. Doch muste er vieler Hindernisse halber nach Strelitz zurück kehren, und wurde er in seinem Fleisse dadurch sehr zurück gehalten, daß er zu Hause sich gleichsam verkriechen muste, weil es ihm an Zuschuß von seinem Vater oder andern Wohlthätern fehlte. Doch bediente er sich der stummen Lehrer in seines Vaters Bibliothek und muste auf Ihro Hochf. Durchl. Befehl die Epistel-Pedigten verrichten. Zu Malchin ward er 1698. mit auf die Wahl gestellet und von Ihro Hochf. Durchl. selbst nachdrücklich vorgeschlagen, allein die Liebe gegen den Verstorbenen hatte die Oberhand bey den Wählenden. Unterdessen vertrauete ihm die Durchlauchtigste Herzogin Maria die Aufsicht über ihre wohlversehne Bibliothek, in welcher er sich so lange mit vielem Vergnügen umsahe, bis daß er 1699. im Junio abermahls Hamburg besuchte, in der Absicht sein Studiren zu Kiel weiter fortzusetzen. Weil aber im Holsteinischen die Furcht vor dem Kriege immer grösser ward, blieb er in Hamburg bey seinem Vetter Hrn. Ulr. Wiesen, Past. am H. Geist und Zucht-Hause und wandte die erste Zeit auf Erlernung der Französischen und Englischen Sprachen und auf nähere Erkänntniß der mancherley Religions-Verwandten. Nachmahls fand er allda

besondere Gunst bey dem Hrn. Bürgermeister Peter Lüdkens, und vornehmlich bey Hrn. Ezard Adolph von Perkum, nachmahligen ersten Minister und Geh. Rathe des Hrn. Herzogs von Strelitz, welcher ihm dabey die Ober-Aufsicht über das Fürstenthum Ratzeburg auftrug. Dieser sein grosser Beförderer war damahls als Resident seines Durchlauchtigsten Herzogs in Hamburg und übergab daselbst dem Hrn. Kohlreif die Unterweisung seiner Kinder sonderlich seines einigen Sohnes, nahm ihn daher ins Haus und überhäuffte ihn mit Wohlthaten. Nachdem er dazu von den Hrn. Haupt-Pastoren die nöthige Freyheit erhalten, übte er sich auf den vornehmsten Canzeln im öffentlichem Vortrage der göttlichen Wahrheiten, besuchte auch so wohl Hrn. D. Joh. Friedr. Mayers Collegia als auch Hrn. Senior Joh. Winklers Hermeneutische Vorlesungen mit vielem Fleisse, und erwarb sich dadurch bey diesen Männern grosse Liebe. Ob also gleich Hamburg bey ihm die Stelle einer Academie genugsam vertrat, so ward doch die Begierde Kiel zu besuchen bey ihm nicht ausgelöschet, sondern er begab sich dahin, so bald nur die Zwistigkeiten zwischen den dortigen Herrschaften beygelegt waren, und hielt die erste Disputat. nach wiederhergestellten Frieden. Gleichwie er nun allda theils unter Hrn. D. Mayern theils als Präses selbst einigemahl öffentlich disputiret, und unter ienem einst in einem Tage zwey von ihm selbst ausgearbeitete Disputationen gehalten, so trug er auch in seinen Vorlesungen die vornehmsten

sten Merkwürdigkeiten aus der Kirchen-Historie vor. Nachdem er hierauf nach Hamburg zurück kommen, ward er bey einer erledigten Diaconat-Stelle zu S. Michaelis mit auf die weite und enge Wahl gesetzt. Ohngeachtet ihn nun dieselbe nicht traf, so erhielt er doch bald hernach einen andern Beruf durch Ihro Hochf. Durchl. den ältern Hrn. Herzog von Mecklenburg Hrn. **Adolph Friedrich** den II. Denn nachdem die wegen des Fürstenthums Güstrau entstandene Streitigkeiten beygelegt waren und Dieselbe die Regierung angetreten, fand sich, daß Hr. D. **Joh. Ernst Pfuhls** Stargardische Superintendentur und Primariat zu S. Marien in Neu-Brandenburg andern muste aufgetragen werden, weil er schon einige Jahre ohne alle Hoffnung der Genesung bettlägerig gewesen. Also gaben Ihro Hochfürstl. Durchl. unsers Hrn. **Kohlreifs** Vater die Stargardische Superintendentur, ihn selbst aber ernannten Sie nach so vielen andern geschenkten Fürstlichen Gnaden-Zeichen zum Primario in Neu-Brandenburg und zum Haupte der dasigen Geistlichkeit, und liessen den kranken Hrn. Superintendenten aus der Kammer seinen Unterhalt anweisen. Weil ihm nun Dieselbe zugleich in dem Beruf-Schreiben zu verstehen gaben, daß es Derosselben zum gnädigsten Wohlgefallen gereichen würde, wenn er auf einer unverdächtigen Universität sich zum Licentiaten der Theologie erklären liesse, so suchte und erhielt er solches zu Kiel am XIIX. S. nach Trin. 1707. unter dem Decanat Hrn. **D. Joh. Friedr. Mayers**, mit

vielem Ruhme seiner besondern Tüchtigkeit zum Dienste der Kirche. Darauf that er am 1. Advent 1701. seine Anzugs-Predigt in oftgedachter Mecklenburgischen Stadt Neu-Brandenburg und verheyrathete sich in folgendem Jahre mit Jgfr. **Anna Catharina Moellenhofen**, Sel. Hrn. M. Ad. Heinr. **Moellenhofen**, Archidiaconi an der Lübeckischen Dom-Kirchen einigen Tochter. Er verlohr aber dieselbe noch in demselben Jahre im Kind-Bette. Im J. 1704. ward er von Neu-Brandenburg an den Dom zu Ratzeburg, welcher nebst dem Fürstenthum dieses Nahmens, wie bekannt, dem Herzoge von Strelitz ebenfalls gehört, zu seinen ietzigen Aemtern als Probst, Pastor und Consistorialis berufen. Im J. 1706. verheyrathete er sich zum andernmahle mit Fr. **Magdalena Ebions**, geb. **Lohmannen**, Hrn. **Matth. Ebions**, Pastoris zu Cunow im Holsteinischen hinterlassenen Wittwen. Aus welcher vergnügten Ehe noch eine Tochter und 3. Söhne am Leben, welche sich alle drey der Theologie gewiedmet und bereits 1730. zu Rostock immatriculiret sind. Nachdem dieselbe ihm am 30. Mertz 1735. durch den Tod entrissen worden,* hat er sich 1736. in ein neues Bünd-

* Bey welcher Gelegenheit der berühmte Hr. Lic. von Seelen zu ihrem Nachruhm und seinem Troste eine Diss. epistol. de firma Dauidis in Iehouam fiducia abgehen lassen, darinn er p. 16. unter andern an ihn schreibt: Sacrorum puriorum

Bündniß eingelassen mit Jgfr. Eleonora Catharina Wichmanns, Sel. Hrn. Henr. Wichmanns, Forstmeisters über das Fürstenth. Ratzeburg, einigen Tochter. Auſſer einigen Leichen-Reden haben die Pressen der Welt folgende Beweisthümer seiner Gelehrsamkeit * geliefert:

Diss. Philolog. ex 2 Sam. I 18. de Keschet Iehuda, contra *Chauuinium*, Kil. 1700. 4.

Hebraista Polyhistor h. e. Diss. de Hebrææ linguæ diuitiis, quas possidet realibus. Kil. 1700. 4.

Exerc. Theol. de λόγῳ πολλαχῶς καὶ ποσαχῶς λεγομένῳ, sub Praesid. E. *D. Io. Frid. Mayer.* Kil. 1700. 4.

Varia Sacra sub Praes. eiusd. Kil. 1700. 4.

Compendieuse Anweisung zur lateinischen Sprache mit unterschiedenen neuen, anderswo nicht befindlichen Adminiculis. Hamb. 1700. 8.

Vanitas Romæ Triumphalis, h. e. Probatio luculenta, Sereniss. Principem Palatino Bipontinam, Mariam Elisabetham Ludouicam argumentis illis, quæ ipsius nomine vendita, ad

riorum & sincera confessione & strenua defensione laudem Tibi conciliasti minime vulgarem &c.

* Es haben ihm auch einige die Diss. de Regno Medo-Persarum, und de tempore Estheris, deren iene in Act. Erud. 1723. und diese in Suppl. Act. Er. T. VIII. steht, zu geschrieben, denen er aber öffentlich wiedersprochen.

amplectendam Religionem Pontificiam nullatenus potuisse commoveri, loco Diss. inaug. Præs. B. D. I. F. *Mayero*. Kil. 1701. 4.

Grund-Sätze des wahren Christenthums. Ratzeburg. 1701.

Ehren-Säulen auf dem Grabe seiner getreuen Ehe-Genoßin, Annæ Cath. Mœllenhoffen oder eine derselben aus dem Ev. *Dom.* 24. Trin. gehaltene Leichen-Predigt. Lübeck 1702. 4.

Grosser und berühmter Theologorum Urtheile von heimlichen Nacht-Begräbnissen, wenn dieselbe ohne Noth mit den erblaßten Leibern gläubiger Christen vorgenommen werden. Ratzeburg 1712. 8.

Zeugnisse aus Evangelisch Lutherischen-Kirchen-Ordnungen wieder die heimlichen Nacht-Begräbnisse, nebst einigen auch dawieder gerichteten Theologischen Fragen. Ratzeb. 1716. 8.

Auserlesene Oerter aus den Büchern Samuelis, wie dieselben in gewissen Bet-Stunden erläutert worden, nebst verschiedenen für Gelehrte hin und wieder eingestreueten Observationibus. Ratzeburg 1714. 8.

Nöthiger Bericht von dem in der Evangelisch-Lutherischen Kirchen üblichen Altar-Brod oder den so genannten Oblaten, wie sie eigentlich bereitet werden? Was sie vor einen Vorzug haben? Und wozu sie im hochwürdigen Abendmahl da sind? wieder Sturmium. Hamb. 1716. 8

Ratze-

Ratzeburgisches Gesang-Buch mit den Anmerkungen und der Lieder-Crone. Ratzeburg 1715. 8. Ist 1735. schon zum 5ten mahl aufgelegt, weil die darinn beobachtete gute Wahl, die Menge der Anmerkungen, die mancherley bey den Liedern angemerkten Denkwürdigkeiten in der Lieder-Crone, das nachrichtliche Register über die Auctoren, die Anzeige aller vorkommenden Oerter der Schrift u. d. m. dem Buche bey Gelehrten und Ungelehrten sehr grossen Beyfall verschaffet haben. Es sind unterschiedene von ihm selbst verfertigte oder doch sehr verbesserte Lieder darinn.

Bericht von der Calvinischen Lehre aus der Mecklenburgischen Kirchen-Ordnung, nebst einem historisch-theologischen Vorbericht worinnen nicht nur unterschiedene Nachrichten von den Mecklenburgischen Kirchen-Ordnungen, sondern auch eine schriftmäßige Erörterung des IX. Capit. der Epistel an die Römer zu befinden. 1722. 4.

Christl. Catechismus-Fragen, zu desto festerer Grundlegung in der reinen Lehre und wahren Gottseligkeit. Ratzeburg 1723. Sind 1731. wieder aufgelegt.

Chronologia Sacra a mundo condito vsque ad ipsius interitum, noua, facilis & iucunda, ex interioribus tontium recessibus eruta; & maiori ex parte apodictica; nullo hiatu ex scriptis humanis redintegrando laborans; præcipuorum tamen antiquitatis monumentorum con-

consensu stipata: integritatis atque eminentiæ diuinæ, qua Scriptura Sacra vbique sibi constat ac sufficit, testis & vindex; plurimorumque locorum Biblicorum, pro difficillimis adhuc habitorum interpres. Hamb. 1724. 8. 1. Alph. 9. Bog. Siehe *Bibl. Lubecc.* P. I. p. 152. sq. Es heist daselbst: Ordine & methodo ea vsus est, vt priori parte Chronologiam quandam technicam, posteriori vero, Chronologiæ historicæ illustriora quædam capita exhibeat, in qua vberiorem sistit Canonis Chronici explicationem, demonstrationem, confirmationem atque illustrationem. Aus dem daselbst befindlichen Auszuge kann man verschiedene neue Meynungen sehen, denen Hr. **Kohlreif** in diesen Sachen zugethan, darüber die Gelehrten freylich nie einmüthig seyn werden. Der jüngste Tag wird nach seiner Ausrechnung im Jahr der Welt 6509. oder im Jahr Christi 2000. kommen; Denn Christus ist nach seiner Meynung im Jahr der Welt 4509. gebohren. Die Welt macht er 500. Jahr älter als andre. S. Acta. Er. 1725. p. 163. sq. **Deutscher** Pauillon **der Musen** VII. Samml. p. 582. sq. **Fortges. Samml.** 1725. p. 975. sq. in welchen noch gemeldet wird: „ daß darinn viele neue Auslegungen „ von Schrift-Stellen anzutreffen, welche noch fleißigere Untersuchungen erfordern. Er habe allerdings viel Betrachtungswürdige Anmerkungen und theils Regeln gemacht, er sey sonst den alten richtigen Principiis

„ cipiis ergeben und klage p. 479. 480. sehr ü-
„ ber den einreissenden Pietismum u. s. w. Ubri-
gens ist sein Hauptwerk in diesem Buche, der aus den Hebräischen Accenten und vielen andern Gründen geführte Beweis, daß die alte und beständige Gewohnheit des Jüdischen Volkes, in den gebräuchlichsten Jahr-Zahlen, wenn die Historie damit verknüpft worden, die tausende ia wohl hunderte auszulassen, in vielen Schrift-Stellen bey der Anzeige der Zeiten Statt habe, u. daraus eine Zeit-Rechnung entstehe, welche mit den alten Zeit-Rechnungen der Assyrier, Egypter, Sineser, Tyrier, Samariter, Armenier, der Griechischen Geschicht-Schreiber, des Josephi, der Kirchen-Väter, der Münzen und Astronomischen Anmerkungen aufs lieblichste übereinstimme, und viele Schwürigkeiten ganz leicht aus dem Wege räume, die sonst fast unauflöslich geschienen. Diese neue Chronologische Entdeckungen hat er auch in der Defensione rest. antiqv. und Chronologia immota immer höher zu bringen gesucht, und allenthalben allerley sonst nirgends befindliche Anmerkungen eingestreuet; zugleich aber hat er seine Meynung gegen die Einwürfe Hrn. Wokenii, Zorns, Hofmanns, in Hypotyposi Chronol. S des Vignoles in Bibl. Germ. T. XV. in diesen letzten Schriften verthädigt. Man kann sich bey einer neuen Auflage der Chronologiæ S. viele Vermehrungen und Verbesserungen versprechen.

Com

Commentatio de hostium veritatis Euangelicæ in iudicio extremo contra seipsos testimonio secundum Ies. XLV, v. 23. 24. in *Biblioth. Lubecc.* P. I. p. 21 sq.

Defensio restitutæ antiquitatis temporum religiosa & euangelica, qua plurimorum S. S. locorum peruersæ interpretationes repelluntur, Accentus codicis Hebræi vindicantur & Chronologiam, quæ temporum *Liphrat Katon* notationibus innititur, supra omnem teli iactum positam esse, aperitur. Hamb. 1728. 8. 13. B.

Chronologia *Liphrat Katon* adhuc immota & denuo illustrata. oppositas sibi videlicet machinas euertens, integritati S. S. vlteriora præsidia parans et sic magno iterum numero obseruationum vtilissimarum locum faciens. Accedit præter emendanda via noua ad indagandas Eclipses, præsertim in priscis Sinarum libris notatas. Lub. 1732. 8. 1. Alph. 8. Bog. S. Hamb. Ber. 1733. Bl. 3. sq.

Wahre Nothwendigkeit öffentlicher Buß-Bezeugungen, oder gründlicher, sonnen-klarer und vielfältiger Beweis, daß ein Christ, der in kundbahre grobe Sünde gefallen, sich keiner Vergebung bey GOtt zu getrösten habe, so lange er sein Leyd-Wesen über solche Sünde und über das dadurch gegebene Aergerniß nicht öffentlich bezeugen will. Nebst einem dahin gehörigen merkwürdigen Briefe des sel. D. Joh. Peter. Grünenbergs, weyland hochberühmten Rostockischen Theologi; Zur Steuer der Wahrheit,

heit, und Dämpfung sündlicher Vorurtheile, wohlmeynend bekandt gemacht ꝛc. 1733. 8. 3. B. S. Fortges. Samml. 1733. p. 1099. Es kam aber hiewieder bald heraus: Aus Gottes Wort und unsern Symbolischen Büchern geprüfte, aber unrichtig befundene Nothwendigkeit öffentlicher Buß-Bezeigungen zur Vergebung der Sünden; Der sogenannten wahren Nothwendigkeit des S. T. Hrn. Probsts L. Gottf. Kohlreifs entgegen gesetzet, und zu Steuer der Wahrheit und Rettung unsers Grund-Artikels von der Rechtfertigung herausgegeben von Joh. Barth. Nibbe, der Ratzeburgischen Dom-Schule Conrector. Ratzeb. 1733. in 8. 9. B. Hr. Lic. Kohlreif hat zwar, wie man vernimmt eine Wiederlegung dieser Schrift des Hn. Conrect. aufgesetzet, es aber nicht für nothwendig geachtet dieselbe herauszugeben.

Cosmotheorum Biblicum, non solum observationibus sacris armatum sed & experimentis Physicis ornatum ist von ihm in seiner Chronologia Sacra versprochen worden: Dürfte aber wohl von der Menge seiner Geschäfte zurück gehalten werden. Hergegen wird er Betrachtungen über die Offenbahrung Johannis herausgeben, so bald sich nur eine genugsahme Anzahl derer findet, die darauf voraus zahlen wollen. S. Hamb Ber. 1735. p. 788. er wird darinn sonderlich die Berechnung der in derselben vorkommenden Zeiten erläutern. So

ist

ist er auch itzo mit einem Spicilegio doctrinæ nouæ temporum beschäftiget, darinn er viele merkwürdige Stücke aus der Zeit-Rechnung erläutern wird.

Adam Heinrich Lackmann.

Professor der Geist- und Weltlichen Historie zu Kiel.

Dieser emsige und gelehrte Mann hat dem von mir übersetzten Buche des vortreflichen **Humfredi Dittons** eine besondere Ehre erwiesen, indem er darüber und zwar wie ich vermuthe, insonderheit über den 2ten Theil ein öffentliches Collegium gelesen und aus ihm die Lehre von der Historischen Gewißheit erkläret hat.* Gleichwie ich mich nun verbunden erkenne diese nützliche Bemühung allhier öffentlich u. dankbarlich zu rühmen, also wünschte ich, daß seine Leibes-Beschaffenheit mit seinem Fleisse mehr übereinstimmete; Denn so würden wir vielleicht nicht nur seine weitere Anmerkungen über diese wichtige Lehre

* S. *Acta Academ.* de A. 1734. p. 25. wo es aus dem Catalogo lectionum heist: A.H. *Lackmannus* absoluta propediem & publice quidem in *Humfredo Dittono* certitudinis historicæ parte generali, progredietur de hinc ad partem specialem.

re von der Historischen Gewißheit, sondern auch die längstversprochene ausführliche Schleswig-Holsteinische Adels-Historie erhalten, nebst dem Glossario ad Scriptores Historiæ Cherſonesi Cimbricæ, zu deren Ausfertigung sonst seiner schwächlichen Leibes-Beschaffenheit wegen wenig Hoffnung übrig ist. Er ist gebohren 1694. zu Weningen im Sachsen-Lauenburgischen, allwo sein Hr. Vater damahls Prediger war, der aber ein Jahr darauf nach Oldenburg in Wagrien als Pastor-Prim. und Inspector der Schulen berufen worden. Nachdem er sowohl in Privat- als öffentlichen Schulen unterwiesen, wurde er 1712. den 25. April zu Giessen unter die Zahl der allda Studirenden aufgenommen. Der frühzeitige und unvermuthete Tod seines Vaters, so im Octob. 1713. erfolget, verhinderte ihn, daß er nicht nach Sachsen gehen, sondern zu Marpurg, Hannover, Lüneburg und der Orten nur eine kurze Zeit verweilen, so dann aber nach Hause kommen, und zu fernerer Fortsetzung seiner Theologischen Studien, für andern die Hochfürstl. hohe Landes-Schule in Kiel besuchen muste, allwo er denn auch von 1714. an die in der Hochfl. Verordnung befohlne zwey Jahre zugebracht hat. Im J. 1721. ward er Rector des Fürstlich-Bischöflichen Lycei zu Eutin in Wagrien, und einige Jahre darauf muste er zugleich die ihm gnädigst mit anbefohlene Unterweisung bey des damahligen Prinzen Adolph Friedrich ietzigen Bischofs zu Lübek Hochfürstl. Durchlaucht. in der Historie und Latinität verrichten. Weil aber die zum ietzt-

erwehnten Rectorat gehörige, bey der Gottorpischen Renth-Cammer ehemahls zinsbahr belegte Besoldungs-Gelder in keine Wege zu bekommen waren, und überdem sein grosser Beförderer der weyland Hochgebohrne Graf und Herr, Hr. **Christian**, Graf zu Rantzau auf Rastorf, Weissenhause und Lütgenhorn Erb-Herr, in Ansehen der guten Erziehung seines einzigen Hrn. Sohnes ihn hochgeneigt veranlassete sein Amt niederzulegen, trug er kein längeres Bedencken 1727. solches ins Werk zu richten, und von der Zeit an hat er mit Aufsicht und Unterweisung Gräfl. und Adelicher studirender Jugend gedienet. Nachmahls verordneten ihn Ihro zu Schleswig-Holstein regierende Königl. Hoheit Herzog **Carl Friedrich** 1733. gnädigst zum ausserordentlichen Lehrer der geist- und weltlichen Geschichte auf der Academie zu Kiel, und 1735. den 29. April ward er mit Fr. **Annen** gebohrnen **Burcharden**, verwittweten **Klippen** ehelich verbunden. Seine bisher herausgegebene Schriften sind folgende:

Illustria merita ordinis equestris Cimbrici in rem Christianam, tam ante quam post sacrorum emendationem, in Academia Kilonienſi d. VI. Octob. 1716. Oratione solemni expositа. Lubec. 1717. 4to.

De edendis tum *Lucæ Lossii*, tum doctorum Virorum ad illum Epistolis doctrinam & Historiam Sæc. XVI. illustrantibus consilium, insperſa *Lucæ Backmeisteri*, Professoris Theologi

gi in Academia Roſtochienſi quondam celeberrimi, de morte Caroli V. inedita hucusque Epiſtola. Hamb. 1719. 4to recuſ. in *Miſcell. Litter.* p. 83 ſqq.

Miſcellanea Litteraria. Accedit Mantiſſæ loco ex edit. Lugdun. Bat. *Thomæ Erpenii* de peregrinatione gallica vtiliter inſtituenda Tractatus, item breuis admodum totius Galliæ deſcriptio, & *Iuſti Lipſii* epiſtola de peregrinatione Italica. Hamb. 1721. 8.

Vorläufige Anzeige eines herauszugebenden Werkes, die Genealogie der ietztlebenden hochanſehnlichen Schleßwig-Holſteiniſchen Ritterſchaft betreffend. Plön 1722. 4.

Primitiæ Vtinenſes, quibus comprehenduntur. I. Oratio de libris e ſcholis cum publicis tum priuatis eliminandis. II. *Diſſ.* de *Chriſtiani Falſteri* Specimine emendationum in *A. Gellii* Noct. Attic. Lib. I. III. Disquiſitio: an vna eademque comœdia per interualla dierum reprælentari poſſit ac debeat. IV. Comment. de ſingulari obſeruantia veterum Germanorum erga Principes. Lubec. 1725. 4.

Meletema Philologico-Criticum de minutiis vocum interpreti ſubinde obſeruandis in *Bibl. Lubec.* Vol. III.

Oratio de pueris feris eorumque natura & moribus in Epiſcopali Lyceo Vtinenſi, quum publice docendi prouinciam deponeret 6. Id. Iul.

An. 1727. solenniter habita. Lubec. eodem anno 4.

Epistolæ diuersi argumenti maximam partem a variis ad clarissimum, multorumque meritorum virum, *Lucam Lossium*, illustris Lycei apud Luneburgenses, dum viueret, Prorectorem, & posteum a *Duræo*, *Langwedelio*, *Bæclero*, *Portnero*, *Berneggero*, *Freinshemio*, aliisque ad alios exaratæ, partim vero integræ ex Autographis descriptæ. Nunc primum in lucem protraxit ac Dissertationem de multiplici Eruditorum studio epistolis hactenus impenso præmisit. 1728 8.

Beweis, daß die Insul Fehmarn weder zu dem Reiche Dännemark, noch zum Herzogthum Schleßwig oder Holstein gehöre, sondern von ieher ein ganz separirtes und besonderes Land gewesen, mit besonderen Beylagen. Hamburg 1728. Fol.

Geistreiche Gedichte, zu Erweckung heiliger Regungen, grösten theils aus ganzen Sammlungen der berühmtesten Poesien nach der Wahl des besten erlesen, zum theil aber iezo allererst ans Licht gestellet, nebst einer Vorrede von dem Zeugniß der Lieder für die Wahrheit der Religion. Hamb. 1730. 8. ward 1734. zum andern mahle aufgelegt.

Notæ perpetuæ, insertæ *Detleui Reuentlouii* Equitis Holsati oration. de religione publicis fidei confessionibus iisque Cimbricis insigniter con-

confirmat. in memoriam Augustanæ Confessionis ducentos abhinc annos in Comitiis solemniter oblatæ in Academia Cimbrica memoriter recitat. Kilon. 1730. 4.

Einleitung zur Schleßwig-Holsteinischen Historie und zwar Zeit währender Regierung des herrlich ausgebreiteten und noch blühenden Oldenburgischen Stammes, aus beglaubten Geschicht-Schreibern, auch zum Theil ungedruckten Urkunden bis zum Anfang des XVIII. Jahrhunderts mitgetheilet, und durch und durch mit Anmerkungen begleitet. Erster Theil. Hamb. 1730. 8. Zweyter Th. 1733.

Eröffnete Muthmassungen von einem zu Neumünster gefundenen alten ehernen Siegel. Sind den **Hamb. Berichten** 1732. p. 698. sqq. einverleibet.

Anmerkungen de *Adami Theat.* Nobilitat. Cimbr. steht in **Hamb. Berichten.** 1732. p. 840 sqq.

Lob- und Ehren-Gedächtniß dem weyland Hochwohlgebohrnen Herrn, **Detlev Brocktorff**, in gebundener Rede unterthänig aufgerichtet. Fol.

Wohlverdientes Ehren-Mahl Herrn Detlev Reventlovs. Fol.

Solennis Præfatio de neglecta hactenus patriæ historiæ pertractatione in Scholis & Academiis, ad Ciues doctæ Reipubl. Kilienſis. 1733. 4.

De testimoniis Historicorum non probantibus Commentatio Academica Hamburgi 1735. 4.

Unvorgreifliche Gedanken bey Gelegenheit des im Jahr 1734. den 21. April ohnweit Tundern im Herzogthum Schleßwig abermahl ausgegrabenen und entdeckten güldenen Horns, in einigen kurzgefaßten Abfätzen, auch dazu dienlichen ausführlichen Erläuterungen und Beweisthümern, auf Verlangen eröffnet. Hamb. 1735. 4.

De iis, quæ in Philosophiæ moralis studio etiam nunc desiderantur ad Vir. S. Reu. & Ampl. *Ioach. Oporinum* supremi Consistorii Ducalis Adsessorem, & S. Theol. ac Homilet. Professorem hactenus extraordinarium, inter Academiæ Patriæ orbisque eruditi decora & ornamenta iure meritoque numerandum, iam vero ad ordinariam Theologiæ Professionem suscipiendam, Gœttingam euocatum, & abitum parantem Dissertatio epistolica.

Noch ist von demselben auf hohe Veranlassung ausgearbeitet, iedoch nicht gedruckt worden:

Begründete Nachricht von denen Adelichen Fräulein-Klöstern beyder Herzogthümer Schleßwig-Holstein; Ingleichen

Beschreibung der in den Herzogthümern Schleßwig-Holstein angesessenen und noch ietzo im guten Flor stehenden Ritterlichen Familie von Tinen benannt, vom Anfang ihres kenntbaren

Alters

Alters, bis auf gegenwärtige Zeiten ausgefertiget, nebst eingeschalteten Stamm- und Ahnen-Tafeln, auch dienſahmen, tüchtigen Beweisthümern und Erläuterungen, zuſammt dem dahin gehörigen Geſchlechts-Wapen, und deſſen Erklärung.

M. Carl Heinrich Lange.

Des Lübeckiſchen Gymnaſii Subrector und Bibliothecarius und der Deutſchen Geſellſchaft in Leipzig Mit-Glied.

Daß der löbliche Fleiß, welchen man in neuern Zeiten auf die deutſche Schreib-Art wendet **an und vor ſich** ſelbſt an der Verſäumung der lateiniſchen keine Schuld habe, zeigen die Exempel verſchiedener Gelehrten, deren Geſchicklichkeit in beyden bekannt iſt. Unter ſolche gehöret auch Hr. M. **Lange**. Derſelbe iſt in Juliusburg einer Stadt im Fürſtenthum Oels in Nieder-Schleſien 1703. den 9. September gebohren. Sein Vater war Herr **Martin Lange**, Ihro Hochfürſtlichen Durchl. der verwittweten Herzogin von Bernſtadt-Juliusburg **Annen Sophien**, Küch- und Keller-Meiſter und der Stadt Rahts-Herr. Die Mutter war eine gebohrne **Franzkin**. So bald es die Jahre litten, ward er in der daſigen Fürſtl.

Stadt-Schule wohl zubereitet, und durch den Fleiß dreyer Rectoren so weit in der lateinischen und griechischen Sprache gebracht, daß er mit dem Beschluß seines 14. Jahres 1717. in das Breslauische berühmte Gymnasium zu St. Elisabeth gethan, und zu den academischē Studien vorbereitet werden konnte. Er legte daselbst einen schönen Grund in der Theologie, den Grund-Sprachen, der Mathematik, Philosophie und den freyen Künsten. Unter andern setzte ihn sein Verwandter Hr. Prof. **Arler**, in der lateinischen und griechischen Sprache fest. Drey Jahre hatte er das Glück sich der dasigen geschickten Lehrer zu bedienen. Im J. 1720. als im 17ten Jahre seines Alters wandte er sich nach Jena, um daselbst so wohl die schönen Wissenschaften noch ferner zu treiben, als auch sich der Theologie ganz zu wiedmen. Dieses desto besser zu erhalten, übte er sich nicht nur zu Hause mit einem geschickten Stuben-Gesellen in der lateinischen und griechischen Sprache, sondern ließ sich auch die Hebräische Sprache und Philosophie angelegen seyn, worinn er Hrn. D. **Ruß**, **Syrbium** und **Wucherern**, wie in der Mathematik Hrn. **Wideburgen** erwählte. Gleichwie er aber hernach durch den Umgang mit dem Hrn. Prof. **Stollen**, in vielen Stücken ein gutes Licht erhielt, also bekam er auch ein nicht geringes Belieben an den philosophischen und mathemathischen Schriften des Hrn. Regierungs-Raths **Wolfens**. In der Theologie hatte er drey berühmte Lehrer Hrn. D. **Förtsch**, **Buddeum** und **Weissenborn**. Auf einiger vornehmer

mer Gönner Anrathen entschloß er sich sein Glück in Jena mit Lesen zu versuchen, ward also 1725. um Ostern Magister, und fieng nachmahls allerley theils poetische theils solche Collegia an, darinn er zu einer guten Schreib-Art Anleitung gab. Im J. 1726. that er im Jun. auf Erfordern eine Reise nach Wolfenbüttel und hatte die Gnade allda vor der Durchl. Herrschaft zu predigen. Bey dieser Gelegenheit lernete er den berühmten Hrn. Abt **Mosheim** zu Helmstädt von Person kennen. Als er nach seiner Zurückkunft eine Reise in sein Vaterland nöthig fand, besahe er zugleich die Ober-Sächsischen Universitäten. Nachmahls erhielt er zu Jena auch Erlaubniß homiletische und examinatoria Collegia aus der Theologie zu halten. Im J. 1728. ward er, als ihm eben zum Conrectorat an der Raths-Schule zu Magdeburg durch einen vornehmen Gönner Gelegenheit gegeben worden, durch einstimmige Wahl E. Hoch-Edl. Raths in Lübeck einem wohlverdienten Greise Hrn. **Zach. Strampeln**, in seinen ietzigen Aemtern adiungiret. Weil aber derselbe nach einem Jahre zu aller Arbeit ganz unvermögend ward, hat er nachgehends vor und nach dem Tode dieses Mannes mit unverdrossenem Eyfer seine Arbeit allein verrichtet und dabey allerley Privat-Lectionen in der Philosophie und den Sprachen gehalten.

In seinen Schriften hat er unter andern seine Erkänntniß in der gelehrten Historie, seine Geschicklichkeit schön zu schreiben, zu dichten und zu

reden, und seinen auf die Griechische Sprache gewandten Fleiß gezeigt. Sie sind:

Heptalogus verborum Christi ex cruce pendentis carmine elegiaco. 1724. 8.

Nicod. Frischlinus, vita fama, & scriptis memorabilis. Ien. 1725. 4.

Joh. Lor. Mosheims gründlicher Beweis, daß die Autorität und Ansehen des Dortrechtischen Concilii der geistl. Vereinigung unter den Protestanten die gröste Hinderniß setze. Aus dem Lat. übersetzt. Hamb. 1726. 8.

Wichtige Vortheile der Kinder Gottes im geistl. und weltlichen, vor den Kindern dieser Welt. Jena 1726. 8.

Nicod. Frischlinus vita, fama, scriptis & vitæ exitu memorabilis recensuit, variis observationibus & notis illustrauit & cum Præfatione *Moshemii* edidit C. H. L. Brunsic. 1727. 4.

Gottl. Stollii introductio in Historiam eruditionis, magno studio latine vertit & indices adiecit. C. H. L. Ien. 1728. 4. Den Ruhm derselben wegen der reinen u. schönen Schreibart, und guten Einrichtung, auch guten Anmerkungen S. in **Jen. Monathl. Nachr.** 1727. woselbst auch einige Neuerungen des Hrn. M. **Langens** in der Rechtschreibung bemerket werden.

De immunitate ciuis Romani a certis pœnis Diss. acad. ad illustrandum locum Pauli Act. XVI, 37-40. Ien. 1728. 4.

De

De infamia apud plerasque gentes crucis sup. Programma. Lub. 1729. 4.

Horatii Gedanken von der Dicht-Kunst in deutsche Verse übersetzt. Lüb. 1729. 4.

Kurze Anleitung zu der rechten und eigentlichen Art einen deutlichen und geschickten Periodum zu schreiben. Lüb. 1730.

Introd. in Philosophiam, qua singulæ illius partes accurato nexu traduntur &c. in vsum Lexici Philosophici conscripta a I. G. *Walchio* e Germanico conuersa. Lipſ. 1730. 8.

Hundert Geistliche Oden über alle Sonn- und Festtags Evangelia. Lübeck, 1731. 8. In Aus. Theol. Bibl. LVI. Th. heist es Bl. 732. Die hierinn befindliche Oden, die man nicht ohne Vergnügen und Erweckung lesen wird, sind alle nach bekannten Melodeyen eingerichtet. Man findet darinn durchgehends gute Gedanken, mit artigen Erfindungen. Die Poesie ist auch recht gut u. s. f.

Letztes Ruhm- und Ehren-Gedächtnis Hrn. Zach. Stampelii. Lübeck 1731. Fol.

Geistl. Reden über wichtige Sprüche heiliger Schrift mit einer Vorrede Hrn. Abt Mosheims. Lübeck 1732. 8. Er hat sich darin glücklich bemühet gründlich zu überzeugen, nachdrücklich zu bewegen, und so zu reden, daß die Andacht durch einen muntern Vortrag erwecket und durch wohlgesetzte Worte unterhalten werde. S. Aus. Theol. Bibl. 69. Thl. Bl. 831. m. f.

Weil

Weil aber Hr. Rathlef darin allerley an diesen Reden zugleich bemerken wollen, so erfolgte Hr. Langens

Vertheidigung dieser Reden gegen Hrn. Rathlef in der Theol. Bibl. 73. Th.

Specimen obseruationum Philologicarum in nouum fœdus ex *Luciano* & *Dionysio Halicarnasseo*. Lub. 1732. 8. S. Bibl. Germ. T. XXVIII. p. 191.

Idea doctoris sacri ex 2. Timoth. II. 15. delineata. Lub. 1733. 4.

Euripidis Tragicorum facile principis Phœnissæ tragœdia elegantissima; recensuit ac indicem in vsum collegii priuati adiecit ad Exemplar *Barnesii*. Lub. 1733. 8.

Obseruationum Philologicarum in nouum fœdus ex *Euripide* prolusio I. Lub. 1734. 4. Prolusio II. 1735.

Institutiones styli romani secundum disciplinam veterum præceptis & exemplis adornatæ, accedunt indices necessarii. Lub. 1735.

Vorrede von den Regeln eines Sonnets, vor Hrn. L. Leopolds geistl. Augensalbe. 1734.

Herauszugeben hat er versprochen:

Obseruationes Philologicas ex *Euripide*.
- - - - ex Luciano.

Vitam *Scioppii*.

Euripidis Phœnissas & Iphigeniam cum obseruationibus criticis.

Joh

Johann Jacob Lehmann.

Ordentlicher Professor der Sitten-Lehre zu Jena.

Dieser ist 1684. den 17. Oct. zu Erfurt gebohren, woselbst er anfangs die Schulen und 1698. das Gymnasium besuchte. In diesem hat er sonderlich von Hn. Prof. **Förstern** in Sprachen und von Hr. Prof. **Wollenhaupten**, in der Rede-Kunst vieles erlernet. Im Jahr 1703. fieng er an die Academischen Lectionen zu besuchen, da er denn Hrn. D. **Kromeyern**, D. **Pfeiffern**, Prof. **Strengern**, D. **Ludolfen**, M. **Büchnern**, M. **Tiemerothen**, und M. **Kindervatern** gehöret. Unter Hrn. Prof. **Strengern** hat er 1707. disputiret, welcher ihm auch noch im eben dem Jahre die Magister-Würde ertheilet. Zur deutschen Dicht-Kunst hat ihn Hr. Hof-Rath **Stieler**, sonst **der Spate** genannt, angeführet. Hierbey hat er zu zwey verschiedenen mahlen eine kleine Reise nach Ober- und Nieder-Sachsen gethan, und auf denselben Leipzig, Helmstädt und Halle besuchet, auch mit gelehrten Männern sonderlich mit dem Hrn. Probst **von der Hardt** in Helmstädt sich bekannt gemacht, und nach der Zeit Briefe mit ihnen gewechselt. So wohl vor als nach Annehmung der Magister-Würde hat er Philosophische, Hebräische, Chaldäische und Syrische Collegia gelesen, auch 1708.

als

als Präses in Erfurt disputiret. Im J. 1709. kam er nach Jena und hörete in der Theologie Hrn. D. Förtschen und Hrn. D. Buddeum, im Rabbinischen aber Hrn. D. Danzen. 1710. disputirete er daselbst als Präses und fieng darauf an Collegia zu lesen. Im J. 1712. machte ihn die dasige Philosophische Facultät zu ihrem Adiuncto, und 1717. erhielte er die ordentl. Profeßion der Moral, welcher er noch ietzo vorstehet.

Von seinen Schriften hat er selbst eine umständliche Nachricht gegeben, welche anfangs besonders heraus kam, hernach aber seiner Vernunft-Lehre beygefüget wurde. In dieser findet man seine Schriften bis auf 1721. erzählet, zugleich auch die Erinnerungen, welche einige Journalisten bey denselben gemacht, kurz und bescheiden beantwortet. Er hat darinn die Deutlichkeit mit der Gelehrsamkeit verbunden und eine leichte und angenehme Methode ziert seine Philosophische Schriften.

1) *Programmata.*

De vsu regularum prudentiæ. Ien. 1713.

De fructibus ex repurgata per Lutherum vera religione ad doctrinas morales redundantibus. 1717. welches nebst einer Rede de Scylla morali zusammen gedruckt worden:

An dux Andegauorum ad accipiendas conditiones fœderis inter quatuor summos principes adhuc facti compelli possit?

2) *Disputationes.*

Diss. de potentia obedientiali, Præs. *Stengero*. Erf. 1707.

- - de facilitate Ebrææ linguæ. Ien. 1708.

- - de certaminibus eruditorum rite instituendis. Ien. 1710.

- - de mutatione studiorum vom Umsatteln. Jen. 1711. Ist zweymahl wieder aufgeleget, und das letztemahl 1715. mit einer Vorrede: de irrationalismo hominum morali, ingleichen mit der gleich folgenden Disput. vermehret worden.

- - de eo, quod iustum est circa nouitates. 1712.

- - de cognitione certa & probabili, eiusque vsu practico. 1713.

- - de præcipuo præcepto ad Ioh. XIII. 34. 1713.

- - de quæstione: an potentiores rebelles aliique fere huius generis secundum leges gentium in vicinis regnis Iure Asyli frui possint? 1716.

- - de eo, quod iustum est circa custodiendam veritatem. 1717.

- - de vero ac certo fundamento iurium ac speciatim sanctitatis legatorum. 1718.

- - de commodo publico ac priuato. 1721.

- - de adminiculis moralibus in conuersione paganorum adhibendis. 1723.

Diss.

Diss. de vero vsu & abusu Philosophiæ, mediam inter extrema viam, & quid de controuersiis hodiernis hac in re censendum sit, ostendens. 1725.

- - de accuratis & e re ipsa petendis Iuris ac Iustitiæ, Iuris item naturalis gentiumque ac ciuilis, definitionibus ac diuisionibus, Iuris studioso ad rite capiendum, quæ Instituta & Digesta de his rebus commemorant, oppido necessariis. 1726.

3) *Tractatus.*

Io. Amos Comenii vnum necessarium eum Notis & Præf. de præcipuis difficillimi amoris erga Deum caussis. Ien. 1713. 12.

Kurze doch gründliche Anleitung die wahre allgemeine, und sonderlich die Staats-Klugheit gründlich zu erlernen uud leicht zu practiciren. 1713. 8.

Neueste und nützlichste Art die sogenannte Moral oder natürliche Verbesserung des Willens gründlich zu erlernen und leicht auszuüben. Ien. 1714. 8. ist von neuen aufgeleget, u. vermehret 1721. Mit Hrn. Buddei Vorrede, dessen Methode er meistentheils beybehalten, und allewege den Nutzen seiner Lehre dargethan. Wird gerühmet im 37. Th. der Deutschen Act. Erud.

Trutina vulgo Bilanx Europæ norma belli pacisque hactenus a summis imperantibus habita. 1716, 8.

Uber-

Uebersetzung des Tractats *Richardi Zochei* de legati delinquentis iudice competente. 1717. 8.

Sam. Pufendorfii Tract. de officio hominis & ciuis cum introductione & notis vera Iuris naturalis fundamenta vsusque, præcipuis studiorum generibus, præsertim Iurisprudentiæ ciuili, accommodatos, explicantibus. Ien. 1720. 8.

Neueste und nützlichste Art die Vernunft-Lehre, folglich die Verbesserung des Verstandes gründlich zu erlernen und leicht auszuüben. 1723. 8.

Obseruationes, in quibus Cel. *Buddei* Institut. Philosophiæ eclecticæ illustrantur, aliisque notandis augentur. Tom. I. Francof. 1723. 4. Er hat darinn sonderlich auf das Compendium Histor. Philosophicæ seine Absicht gerichtet. Tom. II. 1731. im letztern hat er die Historie Pythagorä erläutert, und sonderlich die Meynungen der Gelehrten über dessen Symbola mit grossem Fleiß gesammlet.

Institutiones Philosophiæ vniuersæ a re ipsa vnico & vero *Philosophiæ* fonte petitæ, via plane naturali & serie, qua omnes inter se doctrinæ apte connexæ sunt, propositæ, perpetuo, quo inter se cohærent, nexu propositæ. Ien. 8. Wurden 1730. vollendet in 2. Alph. 15. B.

Nächst diesen hat der Hr. Professor die neuverfaßete Schwedische Regiments-Form 1719. mit einer Vorrede wieder auflegen lassen, in welcher

er die zwey Fragen abgehandelt: Ob die höchste Gewalt mit Fundamental-Gesetzen und andern Einschränkungen bestehen könne? und welches die beste Verfassung eines Regiments sey, die umschränkte oder unumschränkte? Imgleichen hat er eine deutsche Physicalische Schrift in 4. von 12. Bogen bey einer gewissen Gelegenheit unter etlichen, aber seinen Nahmen nicht ausdrückenden Buchstaben ans Licht gestellet. Nicht weniger die Send-Schreiben des sel. Hrn. **Sandhagens** mit einem dritten Theile, wie auch mit den excerptis exegeticis aus dem **werthen Tode der Heiligen** und einigen Buß-Gedanken, nebst vorgesetzter Vorrede von der Analogia fidei vermehrt herausgegeben. 1725. 4.

Friedrich Christian Lesser.

Pastor der Kirchen am Frauen-Berge und Administrator des Wayfenhauses zu Nordhausen, Mitglied der Käyserl. Societ. Nat. Curios.

Bewundert man bey Erblickung vortreflicher Gebäude, künstlicher Werke und sinnreicher Erfindungen die Klugheit und den Verstand der Künstler und Baumeister, welche sie verfertiget, so ist ja wohl nichts unbilliger, als wenn man den ungemeinen Werken des grossen Schöp-

Schöpfers nicht gleiches Recht wiederfahren läst. Die sichtbahren Werke der Natur zeigen uns den unsichtbahren GOtt, und diejenigen Gelehrten verdienen ein besonderes Lob, so die Merkwürdigkeiten derselben, welche nicht einem iedem in die Augen fallen, aufsuchen und deutlich vorstellen. Dadurch haben sich schon einige alte z. E. **Galenus** ein rühmliches Andenken erworben. Doch haben die neueren ungleich grössern Fleiß angewandt die Natur-Lehre zur Erkänntniß und zum Lobe des Schöpfers zu gebrauchen. Die Stiftung des treflichen Natur-Forschers **Robert Boyle**, hat nicht wenig dazu beygetragen. Man hat uns das ganze Reich der Natur geöffnet, man hat uns ins besondere das Feuer vor Augen gestellet, man hat die Gestirne betrachtet, man hat in den Wassern nachgesucht: man hat uns grosse und kleine Geschöpfe gewiesen, und alles auf die Erkänntniß der göttlichen Weisheit und Macht geführet. Es ist bekannt, wie viel **Ray**, **Fenelon**, **Brockes**, **Nieuwentyt** und andere trefliche Männer hierinn geleistet. Hr. **Grew** hat uns eine Cosmologiam Sacram geliefert, Herr **Andr. Rüdiger** eine Physicam diuinam, Hr. **Derham** eine Physicotheologiam, wie auch eine Aërotheologiam, Hr. **Fabricius** eine Hydrotheologiam, Pyrotheologiam und den Entwurf der Astrologie, Hr. Pastor **Lesser** aber hat gar aus den dürren Felsen reiche Wasser der Erkäntniß GOttes heraus zu bringen, und auf den harten Steinen mancherley angenehme Früchte zu sammlen gewust, und zu deren Genuß die Leser

in seiner Lithotheologie geführet. Ja er hat so gar die Geschöpfe, welche die unnützesten und verächtlichsten scheinen zu diesem Zweck zu nutzen gesucht, und seine dabey gemachte Entdeckungen in einer Entomato-Theologia oder Insecto-Theologia vorzulegen versprochen. Es ist aber dieser fleißige Natur-Kündiger zu Nordhausen 1692. den 29. May gebohren. Sein Hr. Vater war Hr. **Philipp Jacob Lesser**, Diaconus an der dasigen Haupt-Kirche zu S. Nicolai und einer der ersten Administratoren des Wäysenhauses. Die Frau Mutter **Aemilia Sophia** war eine Tochter Herrn **Joh. El. Rothmahlers**, Hof- und Stadt-Predigers zu Rudelstadt und nachmahligen Ober-Inspectors zu Waltershausen. Nachdem er die Schul-Jahre in seiner Geburts Stadt zurück gelegt, kam er 1712. auf die Universität Halle und zwar in der Meynung sich der Medicin zu wiedmen. Ob er sich nun gleich auf Zureden des Hrn. Prof. **Frankens** zur Theologie wandte, so höreste er doch dabey die Buddeanische Philosophie und trieb die Natur-Lehre mit grossem Fleisse, indem er dazu von Jugend auf einen geheimen und besondern Trieb verspüret hatte. Als in diesem Jahre den 21. Aug. seines Hrn. Vaters Güter durch den grossen Brand in Nordhausen fast verzehret wurden, schrieb ihm derselbe, daß er ihm künftig wenige Kosten zu seinem Studiren werde reichen können. Sein darüber niedergeschlagenes Gemüthe wurde aber bald durch die göttliche Vorsorge aufgerichtet. Es beschenkten ihn einige Hrn. Professoren Er hatte vor 3. Jahren eine Anwartungs-Schrift

auf

auf den Trillerschen Frey-Tisch in Leipzig erhalten, welche er erst nach einigen Jahren zu nützen meynte. Seine Umstände aber verursachten, daß er Halle eher mit Leipzig vertauschen muste, als er gemeynt hatte, und da fügte es sich, daß eben den Tag vor seiner Ankunft eine Stelle an demselben offen worden, die er sogleich vor vielen andern wieder erhielt. In Leipzig, woselbst er sich seit dem Octobr. des J. 1712. aufgehalten hat ihm das Clavier und die Mahlerey, in welchen beyden Stücken seine Eltern ihn zu Hause hatten unterweisen lassen, und darinn er es zu einer guten Fertigkeit gebracht, viele Gönner und guten Zuschuß gebracht, daher er von Hause wenig bedurfte, zumahl da er das Scheffelische Stipendium von Königs-See zu genüssen hatte. Solchergestalt hätte er 3. Jahr in Leipzig leben können, weil ihn aber ein guter Freund anlag ihm die Stelle am Frey-Tische gegen eine andere Anerbietung abzutreten, und er sich wieder nach Halle sehnete, so trat er diese Stelle ab und kam 1714. im Junio wieder in Halle an. Sein Vorsatz eine gute Zeit daselbst zu bleiben, wurde bald durch ein langeanhaltendes Fieber unterbrochen, dessen Befreyung er nach der Meynung des Arztes nicht anders als durch eine merkliche Veränderung der Luft erhalten konnte. Er begab sich also nach Berlin zu seines Vaters Hrn. Bruder **Johann Friedrich Lesser**, Kön. General-Finanz-Cassen Secretario. Gleichwie er daselbst seine Gesundheit bald wieder erlangte, also machte er sich auch die dasigen Königl. Bibliothek so zu Nutze,

daß er aus den raresten und kostbahresten Büchern derselben das merkwürdigste auszog und in seine Sammlungen eintrug. Als er beynahe ein halb Jahre in Berlin gewesen und eben im Begriff stand bey einer gewissen Gelegenheit eine Reise durch Frankreich und Italien zu thun, befahl ihm sein am Podagra liegender Hr. Vater, daß er nach Hause und ihm im Predigen zu Hülfe kommen sollte. Er that solches, doch dergestalt, daß er sich in dem nahgelegenen Kinderode aufhielt, und daselbst zugleich die Unterweisung der Kinder des Sächsischen Hrn. General-Majors von Grossen verrichtete. Nachdem er ein paarmahl bereits zu Kirchen und Schul-Aemtern im Vorschlag gewesen, z. E. zu einem Rectorat an einem gewissen Orte, dabey er aber eine unrechtmäßige Bedingung eingehen sollte, ward er unvermuthet 1716. den 2. Dec. zum Pastorat der Kirchen am Frauenberge berufen. Nach 8. Jahren ward er 1724. den 30. May zugleich Administrator des Wäysenhauses. Im J. 1735. den 8. Dec. ward er in die Käyserl. Leopoldinisch-Carolinische Societät Nat. Curiol. unter dem Nahmen Aristomachi aufgenommen.

Er ist 1717. den 19. Nov. in eheliche Verbindung getreten mit Jgfr. **Johannen Marien**, Hrn. Ad. **Wolframs**, eines vornehmen Kaufmanns in Nordhausen Tochter, mit welcher er 4. Kinder gezeuget. Nachdem dieselbe 1729. den 11. Jun. verschieden, hat er die andere Heyrath mit Jgfr. **Christianen Elisabeth Riemannin**,

Sel.

Sel. Hrn. Riemanns, Königl. Preuss. Raths beym ehmahligen Schulzen-Gerichte Tochter, 1731. den 16. Oct. vollzogen. Er besitzt eine gute Bibliothek, darinn sonderlich einige rare Bücher, die vor und bald nach der Reformation gedruckt worden, befindlich sind. Desgleichen hat er in seinem Cabinet etliche tausend natürliche und künstliche Stücke gesammlet. Nachdem er ins Predigt-Amt kommen, hat ihm die angebohrne Milz-Beschwerung, welche durch vieles Nachsinnen und Stillsitzen sehr zugenommen, so zugesetzt, daß fast keine Arzeney anschlagen wollen. Deswegen riethen ihm die Herren Medici an, nebst dem fernern Gebrauch derselben, sich öfterer Bewegungen zu bedienen. Damit er nun seine Gesundheit zu desto besserer Führung des ihm anvertraueten Amts wiederherstellen möchte, hat er ihnen gefolget, und sich bald des Fahrens bald des Reitens, bald des Gehens, so viel ohne Versäumung seiner Geschäfte geschehen können, bedienet. Um aber auch dabey die Zeit nicht müßig zuzubringen, ist er bisweilen an Oerter gereiset, wo Cabinetter zu sehen gewesen, und wenn er unterwegens etwas curieuses aus der Natur angetroffen, hat er solches zu einer künftigen Sammlung aufgehoben. Bisweilen hat er zu Fusse in der Nachbahrschaft hohe Berge bestiegen, niedrige Thäler durchwandert, und tiefe Hölen und Klüfte durchkrochen, da er denn so glücklich gewesen viele curieuse und von keinem vor ihm bemerkte Steine zu entdecken, wovon er an den Hrn. Geheimen Rath Hoffmann in Halle im J.

1727. einen lateinischen gedruckten Brief abgehen lassen. Dieses both ihm nun Gelegenheit an die Hand, mit gütigen Besitzern curieuser Cabinetter umzusetzen, und solchergestalt ohne ausnehmende Kosten ein eigen Cabinet aufzurichten, welches in Zeit von 16. Jahren ziemlich angewachsen, und mit ausländischen Sachen durch die Güte unterschiedener Nordhäuser, und Freunde, so aus Indien glücklich zurück gekommen, vermehret worden. Nachdem er aber wegen eines gewissen Zufalls zu Fusse nicht mehr so fort kommen können, hat er alle Mittwochen einige Stunden ausgesetzt, die in seinem Cabinet befindlichen Sachen nach dem dreyfachen Reich der Natur, nach ihren Geschlechten und Arten ordentlich in ihre Classen zu bringen, und solche nachdem es vollendet, deutsch und lateinisch beschrieben. Nachher hat er seine dabey zufällige Anmerkungen auf gewisse Zettel entworfen, und solchen, was er bey andern Scribenten gelesen, beygefüget. Was auch in Reise-Beschreibungen ihm vorgekommen, hat er nicht unangemerkt vorbey gehen lassen: und insonderheit hat er viele Nachrichten von einem Kaufmanne in Nordhausen **Chr. Friedr. Sebern** eingezogen, der viele sonderlich Morgenländische Länder durchgereiset hat. Dadurch ist er in den Stand gesetzt worden mit desto leichterer Mühe seine Lithotheologie auszuarbeiten.

Das, was er bisher drucken lassen, ist folgendes:

Lebens-Lauf Joh. Wilh. Uberfelds, ist an des Hrn.

Hrn. J. B. Reinhards Prüfung des Geistes der neuen Engels-Brüderschaft p. 320. mit angefüget. 1720. 8.

Historische Nachricht vom Closter Himmel-Garten, so Hr. Leuckfeld 1723. mit *Henrici Meibom.* Chronic. des Closters Marienberg heraus gegeben.

Die Zorn-Rede Gottes an die Sünder in einer Donner-Predigt aus Iob XXXVII, 5. vorgestellet. Nordh. 1725. S. Remarquable Curiosa de 1725. XI. Vol. CLXIX. Lieferung p. 270.

Epist. ad Doct. *Ioh. Gottl. Lesserum* de doctis Nordhusanis extra patriam promotis, Nordh. 1726. 4.

Epist. ad Doct. *Fridr. Hoffmannum* de lapidibus curiosis circa Nordhusam eiusque confinia inueniri solitis. Nordh. 1727. 4.

Nachricht von der Reparatur der Kirche St. Nicolai in Nordh. 1728. 4. in Hellers Thür. Merkw. p. 526. & 593.

Ep. Gratulat. ad *D. Hoffmannum* de Medicis-Theologis. Nordh. 1728. 4.

Epist. gratulat. de Rector. & Conrect. Ilfeldens. mutationibus ad *Ioh. Henr. Stuff.* Sondersh. 1728. 4.

Geneal. Nachricht von der Lesserischen Familie. Nordh. 1729. 4.

Nachricht von unterschiedenen Bränden der Stadt Heringen. Nordh. 1729. 8.

Die der reinen Lehre Augsb. Confession beständig zugethane Kayserl. Fr. und des Heil. Römischen Reichs-Stadt Nordhausen. 1730. 8.

Umständliche Nachrichten von 2790. Salzburg. Emigranten so zu Nordh. gewesen. Nordh. 1732. 4.

Kurzer Entwurf einer Lithotheologie. Nordh. 1732. 8.

Anmerkungen über die Baumanns-Höhle, wie er sie 1734. befunden. Nordh. 4. 1. Bogen. S. Thür. Nachr. von gel. Sachen von 1734. p. 397 und 1735. p. 44. Diese sind durch seinen Bruder den nunmehrigen Hof-Rath und Leib-Med. bey Ihro Durchl. den Herzog zu Holstein-Ploen wieder aufgeleget, nebst dessen beygefügten Physical. Ursachen (1) woher das Tropf-Stein-Wasser komme, (2) warum die Lichter in denen Hölen nicht gerne brennen, (3) warum es einen so starken Laut gebe. Hamb. 1735. 4. Hamb. Ber. h. a. p. 393.

Historische Nachricht von Nordhausischen Bracteaten oder Blech-Münzen. Ist in dem Erfurt. Cur. Welt- und Staats-Cabinet de 1734. mens. Aug. C. VI. p. 504. mens. Sept. C. VI, p 562.

Lithotheologia. Das ist: Natürliche Historie und geistliche Betrachtung derer Steine, also ab-

abgefasset, daß daraus die Allmacht, Weisheit, Güte und Gerechtigkeit des grossen Schöpfers gezeiget wird, anbey viele Sprüche der heiligen Schrift erkläret, und die Menschen allesamt zur Bewunderung, Lobe und Dienste des grossen Gottes ermuntert werden, nebst einer Vorrede Hrn. *I. A. Fabricii* Hamb. 1735. 8. 3. Alph. 19. B. m. Kupf. In der Vorrede wird der ungemeine Fleiß, die Erfahrung, Natur-kündige Einsicht und Accurateſſe des Hrn. **Lessers**, nebst der erbaulichen Anwendung gerühmt.

De sapientia, omnipotentia & prouidentia diuina, ex partibus insectorum cognoscenda, Epistolaris disquisitio, ad *Albertum Sebam.* Nordh. 1735. 4. darinn er die Insecto-Theologiam versprochen. S. **Hamb. Ber.** 1735. p. 575. Uber dieses stehet ein besonderer Zufall von ihm in Hrn. **Hoffmanns** Medicinæ Consultatoriæ. 8ten Theile. p. 270. ſl. Woselbst Hr. D. C. C. **Sieckel** mit mehrerem beschrieben, wie Herr P. **Lesser** 1730. durch zwey Scrupel Kampfer, welche ihm aus Irrthum beygebracht worden, fast um das Leben kommen.

)o(

D. Joh.

D. Johann Georg Liebknecht.

Der Theologie und der Mathematischen Wissenschaften ordentl. Professor zu Giessen, des Marpurg-Darmstädtischen Districts Superintendent, Beysitzer des dasigen Consistorii, Ephorus des Fürstlichen Stipendii, der dasigen Universität Senior und Mit-Glied der Käyserl. Acad. nat. curios. und der Kön. Groß-Brittan. auch Preußischen Societät der Wissenschaften.

Dieser geschickte Mann wurde zu Wasungen, einer Stadt im Hennebergischen, wo dessen Vater, Hr. Michael Liebknecht 53. Jahr an der Schule gestanden, 1679. den 23. April gebohren. Von seinen Eltern ist er in der Christlichen Lehre und andern nöthigen Stücken bis aufs Jahr 1695. so unterrichtet, daß er in dem Gymnasio zu Schleusingen in die obersten Classen gesetzet werden konnte, da er sonderlich von D. Fridr. Ern. Meisen, Joh. Ern. Schaden, Gottfr. Ludovici, und Christian Junkern im Lateinischen, Griechischen, Hebräischen

* S. das VII. Stück der Heßischen Heb-Opfer. Hr. Abt *Fabricius* schreibt P. V. p. 250. Hist. Biblioth. von ihm: Vtramque cathedram egregie ornat, & doctrinæ luæ copiam & voce & calamo discentibus facit liberaliter.

schen und andern Sachen aufs beste unterrichtet wurde. Im J. 1699. zog er auf die Universität zu Jene, und weil er nachdrückliche Vorschriften vom Hochfürstl. Sachsen-Meinungischen Hofe an D. **Danzen** D. **Bechmann** und D. **Veltheim** bey sich hatte, so erlangte er bey diesen gelehrten Männern einen freyen Zutritt und bediente sich in allen Stücken ihres Raths. Anfänglich hörete er die Philosophie, und bald darauf die Theologie, sonderlich die Dogmatik, und die Kunst die Heil. Schrift auszulegen, welche letztere er bey Doct. **Treunern** erlernete. Doch wurden ihm noch in dem ersten Jahre von dem nachmahls berühmten Herrn Abt **Schmidt**, die Mathematik wie auch die Kirchen-Geschichte und die Alterthümer angerathen, daher er denn die erstere bey Hr. **Hambergern**, die Kirchen-Geschichte aber bey Hrn. **Struven** und **Schubarten** hörete. Er wollte zwar 1701. unter dem letztern eine Disputation de Tunica molesta Christianorum, welche er selbst geschrieben, halten, es wurde aber solches durch die angefangene Leibes-Schwachheit des Herrn **Schubarts** verhindert.

Weil er gar bald von vielen vornehmen Studiosis ersuchet wurde, sie in den Mathematischen Wissenschaften zu unterrichten, sahe er sich genöthiget die Magister-Würde anzunehmen. Er wollte sodann die benachbarten Universitäten besuchen, und durch Nieder-Sachsen sich in Holland begeben: wurde aber zwischen Magdeburg und Halberstadt durch eine zugestossene Unpäßlichkeit

keit daran verhindert besonders auch durch die auf den 5. Oct. 1702. fest gestellete öffentliche Promotion. Bald hernach geschahe es, daß er als Lector in dem Hochfürstl. Convictorio von gesammter löblicher Universität bestellet wurde. Worauf er 1703. als Präses disputirete, auch andre öffentliche Zeugnisse seiner Geschicklichkeit ablegte. Bey dem allen trachtete er noch immer dahin sich in den höheren Mathematischen Wissenschaften vollkommner zu machen, und zwar besonders in dem Calculo algebraico unter Herrn Zambergers Anführung, wie auch in der Astronomischen Wissenschaft. Nicht weniger legte er sich dabey auf die Theologie, so daß er etliche mahl darinn disputirete, als 1703. unter Philipp Müllern, 1706. unter dem Sel. Hrn. D. Buddeo und D. Förtschen, hielt auch mit dieser beyden, und Prof. Danzens, Erlaubniß ein Collegium über emphatischen Ausdrückungen der Schrift sonderlich des N. T.

Im J. 1706. wurde er durch den Hrn. D. Hoffmann zu Halle wegen der daselbst nicht bestelleten Mathematischen Profeßion, dahin zu kommen, eingeladen, es hielt ihn aber eine unvermuthete Schwachheit davon ab. Hingegen geschahe es in eben dem Jahre, daß er von dem berühmten Gothaischen Kirchen-Rath Hr. D. Cyprian als damahls hochverdienten Directore des Coburgischen Gymnasii aufgefordert wurde, die beyden Durchl. Prinzen zu Sachsen-Saalfeld besonders in der Mathemathik zu unterweisen.

Bald

Bald hernach ward er durch Vermittelung des berühmten Hrn. von **Leibnitz, Joh. Ern. Gerhardi**, Prof. der Theol. zu Giessen und Herrn **Buddei** auf der Universität Giessen wie auch am Hofe selbst bekannt, daher denn den 25. Mertz 1707. ein sehr gnädiges Schreiben von Darmstadt aus an ihn kam, darinn angefragt wurde, ob er die Mathematische Profeßion zu Giessen annehmen wollte, worauf denn nach geschehener Erklärung der gnädigste Beruf unterm 15ten April an ihn gelanget. Bald nach seiner Ankunft hielt er den 21. Julii 1707. seine Antritts-Rede **von den Hindernissen und Vorurtheilen der Mathematik und derselben Hebung.** Es schien zwar, als würde er in dieser Bedienung von der Theologie ganz abgezogen werden, allein er ließ sie keinesweges liegen, sondern übte sich ferner darinn. Daher geschahe es auch, das er 1709. nach **Türkheim**, in der Grafschaft Leiningen zur Superintendentur begehret wurde. Allein er blieb in seiner vorigen Bedienung, und weil er sich mehr und mehr in der Mathematik hervor that, wurde er 1715. in die Käyserliche Societät der naturæ curiosorum unter dem Nahmen Eratosthenis aufgenommen, und war der erste Lehrer der Mathematik, dem diese Ehre wiederfahren. Im Jahr 1716. that er die Königl. Preußische Societät der Wissenschaften ein gleiches. Ja er hätte auch die Königl. Französ. Societät zu Paris gelangen können, wenn er solches nicht abgelehnet hätte. Im Jubel-Jahr 1717. wurde er auf Hochfürstl. Befehl Licentiat der Theologie, und

1719.

1719. nahm er von Hrn. D. **Maio** öffentlich die Doctor-Würde an. Im J. 1721. wurde er nach dieses Hrn. D. **Maii** Absterben ausserordentlicher Professor der Theologie, und hielt seine Antritts-Rede von der glücklichen Verbindung der Mathematik mit der Theologie, worauf er auch Ephorus der Hochfürstl. Stipendiaten wurde. Mit dem Anfange des 1726. Jahrs bekam er auch die vierte ordentliche Profeßion der Theologie, und behielt dabey seine Mathemasche Profeßion beständig bey. Die Englische Societät der Wissenschaften nahm ihn um selbige Zeit auch in ihre Gesellschaft auf. Im J. 1729. ward er der andre in der Theologischen Facultät, Marpurgischer Superintendent Darmstädtischen Antheils, und Beysitzer im Consistorio zu Giessen. Ob man auch gleich hiernächst gut befunden, noch einen andern tüchtigen Mann zur Mathematischen Profeßion zu bestellen, so ist ihm doch dem ohngeachtet durch ein besonder Decret zugleich die Beybehaltung dieser Stelle versichert worden. Seine Schriften, so er bisher in der Mathematik sowohl als in der Theologie heraus gegeben, sind folgende:

1. Zu Jena.

Diss. de tunica molesta Christianorum ad *Taciti* annal. L. XV. cap. 44. 1701.

- - - de speculis causticis. 1703.

- - - de stella Saluatoris gentilibus probata ad cap. II. S. Matthæi. 1704.

Ephe-

Ephemerides *Hoffmannianæ* Astronomicæ, welche er mit Hrn. Hofmann, nachmahligen Königlichen Observatore zu Berlin, zuerst heraus gegeben hat.

In dem Thesauro variæ eruditionis, welchen Hr. B G. Struve gesammlet, hat er nebst andern sonderlich die Mathematischen Artickel ausgearbeitet. 1705.

Diss. mathemata patrum ecclesiasticorum sistens.

2) Zu Giessen.

Orat. Inaug. de impedimentis & præiudiciis matheseos, deque eorum remotione. 1707.

Progr. Hassia Mathematica.

Diss. de impotentia in mechanica potentia.

Dienstfreundliche Einladung zu den Lectionibus Mathematicis.

Diss. adparatum Chorographicum sistens. 1709.

--Χρηστομαθείας. i, e. Selecta themata Mathematica sistens.

- - de tempestatum adparenter & vere extraordinariarum, ac speciatim frigoris, quod hieme superiori sensimus, intensissimi caussis. 1710

- - de cultu & præstantia matheseos, quousque se merito extendat.

Epistola ad Celeb. *Christian. Wolfium* de mira ligni

in mineram ferri Metamorphoſi. S. Act. Erud. 1710. p. 484.

Obſeruatio luculæ borealis d. 26. Nov. 1710. Gieſſæ habita.

Elementa geographiæ generalis, cum fig. æn.

Diſcurſus de diluuio maximo, occaſione inuenti nuper in comitatu Laubacenſi & ex mira metamorphoſi in mineram ferri mutati ligni cum obſeru. geodaeticis. 1714.

Pyrometria ſ. ignis menſurandi & intendendi nouum ac generale ſpecimen.

Obſeru. de calculo vaccino candido in quadam Wetterauiæ Vacca inuento & magnifico. 1715.

Obſeru. de noua adproximatione quadrati ad circulum inſcriptum per ſeries in infinitum inſtituta, iuxta Ill. *Newtoni* Angli principia.

Diſſ. epiſtolica de nonnullis bracteatis numis Haſſiacis, deque iſtorum vſu in locis Rheno & Franconiæ vicinioribus ad *Ioh. Andream Schmidium*, cum eiusd. reſponſ. Helmſt. 1716.

Diſſ. de noctiluca Mercuriali, ſ. de luce quam argentum viuum in tenebris fundit.

Progr. de ineptiarum Philoſophiæ ſcholaſticæ cauſſis, & iſtarum remotione. 1717.

Progr. de naturæ ſcrutinio per ignem eiusdemque vtilitatibus in medicinam & reliquas artes deriuatis & deriuandis.

Pro-

Progr. de mutuo inſeruiendi officio.

Obſerv. de corruſcationibus nocturnis borealibus.

Progr. paſchale crucem IEſu Chriſti, eiusdem. que reſurrectionis beneficium, vt verum ſtudiorum ſcopum & viam optimam commonſtrans.

Progr. lætum annum (1717) iubilæum Giſſenæ fatalem docens, quo ciues ad oratorium actum nuptiis Seren. Princip. Hæred. Haſſiæ Landgr. &c. ſacrum inuitauit.

Progr. pentecoſt. effuſæ Spiritus S. charitatis immemor hæretifex in ſenſum reprobum datus, occaſione conſtitutionis papalis contra R. P. *Paſch. Quesnel* datæ.

Progr. de die XVII. Iulii quondam Alexio & B. *Luthero* memorabili.

Progr. de lacrymis Pontificiorum primo Iubilæo Lutherano profuſis nunc ſecundo in immoderatum riſum conuerſis, quo feſtum eccleſiæ Iubilæum rite celebrandum intimatur.

Progr. quo ad feſtiuam reformationis euangelicæ memoriam, & quidem ad orationem ſolennem ciues inuitantur.

Diſſ. inaug. de aurium prurigine, ſ. morboſo diſcentium in eccleſia ſtatu ac tempore a Paulo 2. Tim. IV. prædicto, & præſertim a reformatione Lutheri conſpicuo.

Programma ad Rom. IV, 4.

Diss. de harmonia corporum mundi totalium, nova ratione in numeris perfectis generatim definita. 1718.

Obseru de quantitate motuum præcessionum æquinoctiorum in singulis planetis primariis, quæ ad Ill. *Newtoni* Philosophiæ principia natur. notantur. 1719.

Progr. Solem olim prodigiosum, nobis vero propitium monstrans. 1720.

Diss. de regimine lunæ nocturno.

Descriptio accurata luculæ borealis. 1721.

Obs. Sirii Gibbosi ad ephemerides nat. cur. missa.

Diss. desideria Mathematica nou-antiqua ad integram matheseos constitutionem, historiam & cultum sistens.

- - ad geodæsiam in genere talem spectantia sistens.

- - ad mensuras speciatim geographicas & geodæticas generali ac felici methodo æstimatas ac redactas.

Pharus s. de prodigiis ignis cœlestibus, vt vulgo vocantur, ex omni æuo collectis, dissertatio Historico-Mathematica.

Desideria Mathematica nou-antiqua ex architectura militari generatim collecta.

Felix Matheseos cum Theologia nexus.

Sidus boreale stella nouiter detecta stipatum & Sereniſſimo iuuentutis Principi *Lud. Io. Guil. Gru-*

Grunoni, Hassiæ Landgrav. nuncupatum. 1723.

Vberior stellæ Ludouicianæ nouiter detectæ consideratio, nonnullorum dubiis & iniquis præsertim scommatibus *Lud. Phil. Thummigii* opposita.

Grund-Sätze der gesammten Mathematischen Wissenschaften und Lehren. 1. Theil 1724.

Diss. Historico-Theol. de fraternitate Hortensium, oder von den Garten-Brüdern.

Progr. humani ingenii vires & cultum exponens. 1725.

Diss. Chronologica de horis salutiferæ passionis IEsu Christi & illarum debita conciliatione.

- - Hist. Theol. de euangelicæ veritatis ante reformationem in Hassia Confessoribus.

- - solemnis, seu illuminare VIII. Candidatorum Philos. pro obtinendo gradu Magist. 1727.

- - Concionem Petrinam, Cæsareæ habitam, Act. X, 34-43. sistens.

- - de Symbolorum conceptu generalissimo epithemata Theologica. 1728.

- - de meliori iustitia præcepti V. Pharisæis a Domino nostro IEsu Christo, Matth. V, 21. 22. exposita.

- - de Euangelicæ veritatis ante reformationem præsertim Sæc. XV. in Hassia confessoribus.

- - de ente infinito, quoad infinitesimas considerando, theses exhibens mathematicas, occasione definitionis primæ *Euclidis*.

- - de iis, quæ circa palos terminales aquarum & molendinarum, vulgo Sicher- und Heeg-Pfähle, ex arte cognitu necessaria & æqua sunt.

Biga sanctarum Elisabetharum, veluti illustrissimarum Sæc. XII. & XIII. testium veritatis Euangelicæ in Hassia, memoria, præclaris rerum monimentis ac nummis declarata.

Hassiæ subterraneæ specimen, clarissima testimonia diluuii vniuersalis, hic & in locis vicinioribus accurrentia, ex triplici regno animali, vegetabili & minerali petita, immo omnis antiquitatis exempla certissima exhibens. 1730. 4. 2. Alph. 21. B. m. K.

Epithemata Theol. Præfationem Aug. Confessionis illustrantia, & nouatorum sentiendi loquendique prurigini opposita. 1730.

Diss de præcipuis rebus Philosophicis.

- - de indulgentiæ Iudæorum paschalis tempore modoque ad Matth. XXVI, 16. Marc. XV, 6. Luc XXIII, 17. Ioh. XVIII, 39. 1731.

- - sistens nonnulla in Aug. Confessionis Art. I. de Deo epithemata. 1732.

GOtt geheiligte Berg-Andachten, wie solche bey hohen und niedrigen Berg-Bedienungen - - zu gebrauchen, nebst einem Anhange des

Cate-

Catechismi Lutheri, und der Haus-Tafel, auf Hochfürstl. Landes-Väterlicher Vorsorge und auf gnädigsten Befehl aufgesetzt. 1733. 8.

Vorrede von dem Tode und dessen eingebildeten Bitterkeit, zu Matt. Molleri heilsamen und nützlichen Betrachtung, wie ein Mensch Christlich leben und selig sterben soll. 8.

Progr. funebr. in obitum *Ioannettæ Christinæ*, *Ern. Fried. Neubaueri* P. P, O. uxoris. 1734.

Progr. Ἰησοῦν τον Θεόν medicum delibans, ad orat. auls. *Ger. Tabor.* M. D. & PP.

Progr. de arcanis ICtorum maxime veterum romanorum.

Diss. Θεοφάνειαν s. magnum S.S. Trinitatis mysterium, in Christi eiusdemque ministrorum fidelium officio declaratum & nouatoribus nonnullis oppositum, sistens.

- - de Abba o Pater ex Rom. IIX, 15. 1735.

- - de æra natiuitatis Christi genuina, a nonnemine ita data, nunc obseruationibus quibusdam Chronologicis notata. 1735.

Zum Druck liegen fertig:

Monumenta litteraria varii generis & antiquitatis præsertim mediæ, itemque diplomatum, ex MStis eruta & ab interitu vindicata. Tom. I. & II.

Diss. secunda de palis terminalibus, wird mit dem Iure Wetterauio fluuiali oder Wasser Gerechtigkeit

tigkeit, wie auch mit der ersten Disputation in einem eigenen Tractat erscheinen.

Uberdem hat er 1708. verfertiget: Umständliche Beschreibung der von ihm auf Hochfürstl. Befehl am ersten Academischen Jubel-Fest zu Giessen erbaueten Ehren-Pforte, welche aber noch ungedrucket ist.

Johann Gerhard Meuschen.

Herzogl. Sachsen-Coburg. und Eisenach. Kirchen- und Consistorial-Rath, General-Superintendent, Scholarcha und Professor Theol. Prim. des Gymnasii, und Pastor an der Moritz-Kirche zu Coburg auch Mitgl. der Königl. Preuss. Societät der Wissenschaften.

Dieser belesene Mann, welcher den Gelehrten bisher mehr als eine Sammlung von selten gewesenen Schriften geliefert hat, wurde 1680. den 4. May zu Oßnabruck in Westphalen gebohren. Sein Hr. Vater war. Hr. **Joh. Conrad Meuschen** Prediger an der Catharinen Kirche daselbst. Seine Mutter aber eine gebohrne von **Brünning**. Diese starb 1681. und der Vater folgete ihr im Tode bald nach, als Hr. Meuschen oder Musculus, wie dessen Vorfahren sich ehedem geschrieben, kaum 3. Jahr alt war. Da er also in seiner zartesten Kindheit seiner Eltern

tern beraubet worden, nahm ihn sein Vetter der berühmte Hr. Reichs-Hof-Rath von Brünning zu sich nach Oettingen, und ließ ihn auf das sorgfältigste erziehen, von da er sich nach Jena begab, und sich beydes der Gottes-Gelahrtheit und Polymathie befliß, auch 1705. die Magister-Würde annahm. Anfänglich ward er Assessor der Philosophischen Facultät und sofort Professor der Philosophie zu Kiel. Kurz darauf aber wurde er als Prediger an die Catharinen Kirche nach Oßnabrück berufen; Weil er aber allda, wie er selbst in seiner **Oßnabrückischen Abschieds-Predigt** klaget, von den Jesuiten viele Verfolgung erdulden müssen, folgete er dem Beruf seines GOttes, als ihm 1707. die erste Prediger-Stelle der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde im Haag in Holland angetragen wurde. Daselbst blieb er bis er 1716. Hochgräfl. Ober-Hof-Prediger, Consistorial-Rath und General-Superintendent zu Hanau ward, wie auch zugleich Fürstl. Sächs. Eisenachischer Kirchen-Rath. Endlich ward er 1723. im Monath Octob. zu seinen ietzigen ansehnlichen Aemtern nach Coburg berufen. Er besitzt eine auserlesene und trefliche Bibliothek, dergleichen nur bey wenigen Privat-Personen in Deutschland anzutreffen ist. Bisher hat er der gelehrten Welt folgende Schriften geliefert ausser einigen einzelnen Predigten und ein paar Schriften, so er unter verdeckten Nahmen herausgegeben haben soll z. E. von dem Fronleichnams-Feste, Nugæ venales Rullenses 12. nach dem **Bücher-Saal** II. B. p. 845.

Disp. de Cynicis. Kil. 1703. de præiudicio autoritatis. Ib. 1704. de ritu salutandi sternutantes. Ib. 1705.

Bosii Schediasma de scriptoribus ecclesiast. vermehrt.

Petri a Castro Bibliotheca medici eruditi vermehret mit der Bibliotheca medici sacri. 1716.

Beschreibung der Lieben Frauen und des Heiligen Hauses zu Loretto. Frankf. 1703. 8.

Bedenken von der Reformation der Academien und Schulen. 1703.

Herrliches Ende des Glaubens beym Abschiede eines treuen Bekenners JEsu.

Send-Schreiben an P. Henr. *Cohlenthal* Soc. Iesu. Dieser Jesuit hatte zu Oßnabrück mit dem dasigen Evangelischen Ministerio in Predigten und kleinen Schriften über die Macht des Evangelischen Predigt-Amts Sünde zu vergeben und die Sacramenta auszutheilen einen Streit angefangen, und darinn auch Hrn. **Meuschen** mit Nahmen angegriffen. Darauf antwortete Hr. **Meuschen**, zumahl da ihm einige Herren des Raths zu Oßnabrück darum ersuchten, und zeigte die göttliche Autorität des Evangelischen Predigt-Amts und die Nichtigkeit der gegenseitigen prætendirten Autorität ꝛc. und als hierauf ein Bogen voller groben Lästerungē von der andern seite herausgegeben ward, darinn (nach den **Unsch. Nachr.** 1711. p. 509. mit Prügeln so gar gedrohet wurde gab er heraus, den **Greuel**

Greuel der Jesuitischen Boßheit wieder P. Cohlenthal. 1711. 8.*

Postilla Mystica über die Evangelia, da einige geistliche Reden über etliche Sprüche heil. Schrift beygedrucket sind. Frankf. 1710. 4. von neuen 1733.

Schau-Bühne Durchl. gelehrter Dames. Frankf. und Leipzig 1706.

Eröffnete Bahn des wahren Christenthums. Frankf. 1716. 8. 3. Alph. 2. B. wird sehr gerühmt in Deutsch. Act. Erud. 44. Th. und gesagt, daß er darinn sehr Lehrreich, gründlich und zureichend verfahre. u. s. f.

Bartholini Tractatus de legendis libris cum Præfat. de vana librorum pompa. Hagæ Com. 1711. 8.

Hohes Geheimniß der geistl. Geburt Christi in der Seelen. Amsterd. 8.

Das singende Hanauische Zion oder Hanauisches Gesang-Buch. Frankf. 1723. 8. mit einer gelehrten Vorrede.

Progr. oder Diatribe de [illegible] i. e. de Principe &

* Die Aussage eines gewissen Conuersi von seinem mörderischen Vorhaben gegen Hrn. Meuschen, dazu er durch dessen Feinde gereitzet sey, findet sich nebst mehrern Nachrichten von diesem Streite in Hrn. Wetzels Lieder-Historie IV. Th. Bl. 327. m. f.

& Directore Synedrii magni Hebræorum. Coburg. 1724.

Heilige Moralien über die Paßion oder Leydens-Geschichte Christi, nach der Harmonie der 4. Evangelisten. Frankf. 1726. 4. 5. Alph. 6. B. wird ein lesens würdig Werk genannt in Fort. Samml. 1727. p. 586.

Cæremonialia electionis, & coronationis Pontificis Romani & Cæremoniale Episcoporum, iuxta prima ac rarissima exemplaria, cum Figuris necess. vna cum curioso ἀνεκδότῳ de creatione Papæ Pii II. & *Leonh. Aretini* perraro opusc. de temporibus suis nec non *August Oldoini* Catalogo Auctorum qui de Romanis Pontificibus scripserunt, collecta, edita & Præfatione illustrata. Francof. 1732. 4. 2. Alph. 20. B. S. Fortges. Samml. 1732. p. 981. m. f.

Die höchste Kunst großmüthig und selig zu sterben, wie aus GOttes Wort, also auch an besondern Exempeln Hoher Durchl. und andrer vornehmer Standes-Personen gezeigt. 4. Cob. 1735. 1. Alph. 15. B.

Nouum Testamentum ex Talmude & antiquitatibus Hebræorum illustratum. Lipsi. 4. 1735. 7. Alph. 6. Bog. Dies Buch enthält eine Sammlung von Balthasar Scheids, Joh. Andr. Danzens und Jacob Rhenferds theils gedruckten theils ungedruckten Schriften, Disputationen und Programmatibus, welche

das

das N. T. aus dem Talmud erläutern. Dieselbe sind so abgedruckt, wie man sie vor sich gefunden. Hrn. Scheids hie eingerückte Anmerkungen aus dem Talmud erscheinen zum erstenmahle. Die Hälfte des Buchs aber besteht aus Arbeiten des grundgelehrten Sprachforschers Hrn. Danzens. Hr. D. Meuschen selbst hat zwey Abhandlungen von seiner eignen Ausarbeitung hinzugethan, von dem Nasi oder Vorsteher des grossen Raths, und von den Aufsehern der Hebräischen Schulen. Wie auch eine Vorrede von dem Werthe der Rabbinischen Gelehrsamkeit und Kenntniß der Jüdischen Alterthümer in Ansehung der Erklärung der H. Schrift. S. Gel. Zeit. 1735. Bl. 731. m. f.

Vitæ summorum dignitate & eruditione virorum ex rarissimis Monumentis literato orbi restitutæ. 1735. gr. 8. 1. Alph. 4. B. Hierinn sind 8. Lebens-Beschreibungen enthalten, die von berühmten und vornehmen Männern handeln und durch dergleichen Verfasser aufgesetzt sind, bisher aber rar worden waren. Es soll jährlich ein solch Bändgen folgen.

Hr. Meuschen macht auch Hoffnung zu einem Thesauro Antiquitatum Romanarum, in 3. folianten, worinn aber lauter solche Werkgen vorkommen sollen, die von Grävio und Salengre noch nicht gesammlet sind.

Just

Just Christoph Motschmann.

Professor der Philos. und Assessor extr. bey der Universität wie auch Professor der Logik am Gymnasio zu Erfurt.

Ists einer Stadt rühmlich, wenn dieselbe viele gelehrte Leute gezogen, genähret und besessen, so befördert Hr. **Motschmann** den Ruhm seiner Vater-Stadt merklich, da er die Menge der berühmten Gelehrten der Welt bekannt gemacht, welche sich Erfurt zueignen kann. Zumahl da er dieses mit einer so guten Art verrichtet, daß die Gelehrten ihre Zufriedenheit mit seiner Arbeit verschiedentlich bezeuget haben. Er ist den 24. Septemb. 1690. zu Erfurt gebohren, wo sein Vater Hr. **Joh. Georg Motschmann**, Lieutenant bey der Land-Militz gewesen. Nebst der Privat-Unterweisung wurde er in die Prediger Schule geschickt und aus solcher 1702. in das Raths-Gymnasium versetzet, in welchem er unter dem Hrn. Director M. **Vogeln**, und den übrigen Hrn. Professoren bis auf den Frühling 1708. verblieben; Nachmahls studirte er auf der dasigen Academie ein Jahrlang und hörete bey Hrn. Prof. **Haußern** die Logik, Metaphysik, Physik: Bey Hrn. Prof. **Strengern** über **Pufendorfs** Buch de Officiis, bey D. **Rießlingen** Philolog. Sachen und bey Hrn. Prof. **Troms-**

dorfen über seine Theologiam δι ὀλίγων, gab auch bey Hrn. Hogels Disputation einen Respondenten ab. Im J. 1709. gieng er nach Jena und hörete die ganze Buddeanische Philosophie bey M. Marr. Musig, das Hebräische bey dem damahligen Hn. Adiuncto Russen, die Mathematik und Physik bey Hrn. Hambergern, und die gelehrte, nebst der Reichs-Historie bey dem Hrn. Hof-Rath Struven: In der Theologie aber bediente er sich der Unterweisung Hrn. Buddei, Förtschens und Weissenborns, und zwar bis 1713. in welchem Jahre er wieder nach Hause kehrete, und daselbst denn 22. Apr. von Hr. Prof. Strengern, die Magister-Würde erhielt. Ob er nun gleich sich von Anfange der Theologie gewiedmet, auch mit gutem Beyfall öfters gepredi get hatte, so waren doch verschiedene wichtige Ursachen, welche ihn bewegten, den Entschluß zu fassen, seine Lebens-Zeit nicht im Predigt-Amte, sondern bloß zu Unterrichtung der studirenden Jugend anzuwenden, daher er seine Collegia eröffnete, die er auch bisher beständig fortgesetzet hat. Im J. 1718. versahe ihn der Evangelische Stadt-Rath mit einem Anwartungs-Decret auf eine Profeßion bey dem dasigen Evangel. Gymnasio, welches aber, weil keine Stelle erledigt worden, erst 1734. zur Erfüllung kommen ist, da er nach des Pastoris an der Kaufmanns-Kirchen Hrn. Prof. Lotzens Abdankung eingerücket, und die Profeßion der Logik erhalten hat. Einige Jahre vorher aber nemlich 1729. wurde er von der Philosophischen Facultät nach Hrn.

D.

D. Ludolphs Tode zum Professor und ausserordentl. Assessor bey der Universität erwählet. Herauskommen sind von seiner Arbeit:

Diss. de legum sumtuariarum natura & necessitate. Erf. 1724.

Erfordia litterata, oder gelehrtes Erfurt, worinn so wohl von der Beschaffenheit und Einrichtung der Erfurtischen Universität, als auch von den gelehrten Leuten, welche sich hieselbst mit Schriften berühmt oder bekannt gemacht, ausführliche Nachricht ertheilet wird. 8. I. Theil. bestehend aus VI. Sammlungen. 1729. 1734. 2. Alph. 9. B.

Erfordia litterata continuata oder II. Theil wird auch aus 6. Sammlungen bestehen, davon sind bereits heraus die I. II. IIIte. Er hat seit 1716. dazu gesammlet. Er schreibt unpartheyisch und hat aus den rechten Quellen der Historie geschöpft. Es kommen allerley artige Merkwürdigkeiten darinn vor.

Ernst Friedrich Neubauer.

S. S. Theol. extr. Antiquitatum, Græcæ & Orient. Lingv. Ordinarius Professor zu Giessen.

Die besondere Liebe, welche der vortrefliche, gelehrte und redliche Hr. D. Rambach zu diesem Manne in seinem Leben getra-

gen,

gen, macht bereits zum voraus eine gute Vorstellung von ihm: und wenn man dadurch bewogen wird seine Schriften zu lesen, findet man, daß man sich in seinem Urtheile nicht betrogen habe. Er ist den 31. Jul. 1705. zu Magdeburg gebohren. Sein Vater war Hr. **Johann Georg Neubauer**, damahliger Königl. Preuss. Münz-Wardein daselbst, nachmahliger Münz-Meister in Berlin. Seine Mutter Frau **Elisabeth Dorothea** war aus einem nahmhaften Geschlechte derer **Vollbrechten** und derer **von Reck in Goslar.** Aus der Raths-Schule zu Magdeburg kam er 1719. ins Joachimsthalische Gymnasium zu Berlin. Er hörete die Lehrer desselben in verschiedenen Sprachen und Wissenschaften, sonderlich hat er Hrn. **Friedr. Muzelio** und dem berühmten Hrn. D. **Jacob Elsnern** vieles zu danken. Dieser war damahls Rector und vornehmster Professor an diesem Gymnasio, und führte ihn nicht nur zu andern Wissenschaften gründlich an, sondern erweckte auch die in ihm von Kindheit auf gewesene Liebe zur Philologie noch mehr, und legte bey ihm durch gute Anleitung einen festen Grund in der Griechischen, Hebräischen und Chaldäischen Sprachen. Nachdem er sich in öffentlichen Reden und im Disputiren geübet, gieng er von da 1724. im Herbst nach Halle auf die Universität. Gleichwie er sich der Theologie gewiedmet hatte, also übte er sich zuförderst noch weiter in den Grund-Sprachen unter Anführung der in denselben treflich erfahrnen beyden Hrn. **Michaelis.** Unter andern las der

ältere Hr. D. Michaelis damahls ein ihm und andern höchstnützliches Collegium täglich 3. Stunden, darinn er die ganze Hebräische Bibel geschwind durchgieng, welche öftere Ubung eine ungemeine Fertigkeit in dieser Sprache gab. Er hörete nicht nur dieses sondern auch die Accente bey ihm und bey Hrn. Christian Bened. Michaelis das Chaldäische und Rabbinische. Gleichwie damahls wohl schwerlich ein der H. Schrift beflissener Halle verließ, der nicht den angenehmen Rambach fleißig gehört, also that unser Herr Neubauer ein gleiches, besuchte aber zugleich seines Hauswirths Hrn. D. Joa. Langens Lectionen, dabey er in der Philosophie sich zu Hrn. D. Joh Friedemann Schneidern hielt. Von Halle begab er sich 1726. um Ostern nach Jena und verband auch daselbst die Theologie und Philosophie miteinander. In dieser unterwies ihn Hr. D. Walch und Hr. Wucherer, von dem er viele Liebe in seinem Hause genossen. Diese beyde haben ihn auch nebst dem grossen Buddeo in der Theologie unterrichtet. Dabey versäumte er aber auch die Philologie nicht, sondern hörete im Syrischen Hrn. D. Russen, im Rabbinischen und Arabischen aber Hrn. Joh. Gottfr. Tympen. Nachdem er binnen 8. Tagen 2. von ihm selbst verfertigte Disputationen öffentlich verthädiget, gieng er 1727. um Ostern nach Halle zurück, und hörete daselbst seine vorige Lehrer wieder, neben denselben aber auch Hrn. D. Paul Anton und Hrn. Gotth. Aug. Franken, unter dessen Aufsicht und öffentlichen Beurtheilung

er

er sich auch im Predigen übte: Sonderlich unterrichtete ihn Hr. Christ. Bened. Michaelis im Aethiopischen, Hr. D. Joh. Heinr Michaelis im Syrischen, Hr. Prof. Joh. Heinr. Callenberg im Arabischen, und Hr. Prof. Joh. Joa. Lange in der Mathematik. Damit er sich im Vortrage desto mehr übte, lehrete er auch eine Zeitlang auf dem Waysenhause das Hebräische und die Theologie, doch umsonst. Ohngeachtet er allemahl eine starke Neigung gehabt auf Academien zu bleiben, ließ er sich doch 1728. in Berlin bereden seine Academischen Jahre zu endigen. Als er aber eben zu dem Ende nach Halle zurück kam um völlig Abschied zu nehmen, sahe er, daß die Vorsehung beschlossen habe ihn länger da zu lassen. Denn er ward von seinen Lehrern einem andern Studenten auf die Stube beygegeben. Da er nun schon vorher einigen andern mit seinem Unterricht an die Hand gegangen, so ward er bey dieser Gelegenheit zu dem Entschluß gebracht die Magister-Würde anzunehmen. Kaum hatte er sich dieses vorgenommen, so wurde er vom Hrn. Prof. Franken anfänglich zum Bibliothecariat in Wernigerode und sogleich darauf zum Hof-Diaconat in Stollberg vorgeschlagen. Weil er aber zu diesem Amte keine Freudigkeit bey sich verspürete, blieb er bey seinem vorigen Vorsatz, und fieng, nachdem er 1729. würklich Magister worden an, theils philosophische theils historische Collegia zu halten: wurde auch nächstdem von dem Hrn. Abt Breithaupten zum Lectore im Seminario Theolog. bestellet. Weil er gleich anfangs täglich vie-

le Stunden las, dabey einige Sachen zum Druck ausarbeitete, das Nachtsitzen sich gar sehr angewöhnete, und die gehörige Bewegung und Ruhe versäumete, fiel er im September in eine so starke hitzige Krankheit, daß man an seinem Aufkommen verzagte. Dieser Zufall unterbrach sein Lesen, indem er auf guter Freunde Anrathen die Luft verändern und sich nach Berlin begeben muste. Daselbst erlangte er nach wenig Wochen seine Gesundheit völlig wieder, blieb aber doch den Winter über allda, und suchte durch Hülfe der Königlichen und Spanheimischen Bibliothek in der von ihm geliebten Litteratur zuzunehmen. Als er 1730. im Mertz nach Halle zurückkommen, wurde ihm die Adiunctur der Philos. Facultät gegeben. Daher er denn ferner der Academischen Jugend mit allerley Vorlesungen zu dienen fortfuhr. In den Philosophischen bediente er sich der Lehr-Art des Sel. Hrn. Prof. **Joh. Liborii Zimmermanns**, daneben ließ er allemahl des Sonnabends dasienige durchdisputiren, was die Woche über vorgetragen worden. Dadurch kam es dahin, daß verschiedene, nachdem sie dergestalt im Disputiren eine Fertigkeit erlangt, sich auch entschlossen unter ihm öffentlich dergleichen zu thun. Zugleich übte er solchergestalt das selbst in der That aus, was er in der Disp. de exercitiis disputatoriis in Academiis frequentius instituendis gelehret und gefordert hatte. Unterdessen wurde er von den Hällischen Hrn. Gottes-Gelehrten 1730. zum Directorat des Gymnasii zu Soest in Westphalen, 1732. zum Rectorat zu Herförd,

vord, auch bald hernach zur ausserord. Profeßion der Logik und Methaphysik zu Königsberg vorgeschlagen; gleichwie er aber keine so starke Neigung dazu hatte, daß er sich darum bemühet hätte, also war ihm auch eine ganz andere Stelle vorbehalten. Denn in eben demselben 1732sten Jahre erlangte er im August ohne alles sein Suchen und Verlangen ia auch ohne sein Wissen den Hochfürstl. gnädigsten Beruf zu der ordentlichen Profeßion der Alterthümer, der Griechischen und der Morgenländischen Sprachen auf der Universität Giessen, welche durch den Tod des jüngern Hrn. **Joh. Heinr. Maii** erlediget worden. Diese Profeßion, dazu meinem Vermuthen nach Hr. D. **Rambach** ihn billig vorgeschlagen, trat er den 30. Oct. mit einer Rede **von dem Wachsthum der Philologie an, welchen sie in diesem Jahrhundert sonderlich in Deutschland gehabt.** Nach dem frühzeitigen Tode des Sel. Hrn. **Rambachs** ward ihm 1735. den 6. Dec. auch eine ausserordentliche Profeßion der Theologie aufgetragen. Diese trat er mit einer Rede an, in welcher er Ideam Theologi Paulinam in epist ad Romanos propositam, beschrieb. Beyde Profeßionen verwaltet er mit grossem Fleisse und unterweiset die studirende Jugend in allen einem Gottes-Gelehrten nützlichen Morgenl. Sprachen. Er hat sich bereits zweymahl verheyrathen müssen. Das erstemahl geschahe es 1733. den 2. Jun. mit Jgfr **Johannetta Christina Schmollin**, Hrn. J. Jacob **Schmolls**, Past. Prim. und Metropolitani zu

Echzell in der Wetterau einzigen Tochter, welche ihm aber nach drey viertheil Jahren 1734. den 26 Febr. durch einen Schlag- und Steck-Fluß wieder geraubt ward. Die Erinnerung des in dieser kurzen Ehe genossenen vielen Vergnügens bewog ihn, daß er 1735. den 13. Sept. sich zum andernmahle verehlichte und zwar mit Jgfr. Carolina Benigna, einer einzigen Tochter Sel. Hrn. D. Christian Siegfr. Hahns, gewesenen berühmten Raths-Consulentens zu Langensalze in Thüringen, wie auch Königl. und Churf. Sächs. Steuer-Procurators im Thüringischen Kräyse. Bisher sind von ihm folgende Schriften heraus gegeben worden:

1) Zu Jena.

Epistola gratul. de præstantia ac dignitate præcellentis Magistri nominis, 1726. fol. 1. B.

Exerc. Philologico-Theologica de varia indole interpretum Scripturæ Sacræ, Præs. D. *Walchio*, 1727. 11. Bog.

Disquisitio Philol. Theol. de scripturarum scrutatoribus donis gratiæ destitutis, Præside eodem. 1727. 5. Bogen; Die beygedruckten Briefe sonderlich Hrn. Walchs zeigen, daß er nicht bloß dem Nahmen nach, sondern in der That der Verfasser gewesen, so daß Hr. D. Walch so wenig bey dieser als Hr. Michaelis bey der folgenden etwas verändert oder hinzugesetzet.

2) Zu Halle.

Diſſ. inaug. de Salomonis ad lætitiam exhortationibus, quas libro Coheleth interſperſit, pro conſequendis ſummis in Philoſoph. honoribus, Præſ. *Chriſtiano Bened. Michaelis.* 1729. 11. B.

Diſſ. de phraſi noui fœderis ſacra: caro & ſanguis, contra *Chriſtianum Melodium* aliosque ad Matth. XVI, 17. 1. Cor. XV, 50. Gal. I, 16. Eph. VI, 12. Ebr. II, 14. coll. Sir. XIV, 18. XVII. 30. 1729. 4. B. S. Hn. Paſtor Wolfs cur. Philol. & Crit. in IV. priores S. Pauli Epiſt. p. 553. ſq.

Diſſ. de miſſionariis Chriſti, ad Matth. X, 16. & Luc. X, 3. 1729.

Diſſ. de exercitiis diſputandi frequentius in academiis inſtituendis, pro loco. 1730. 3. Bog.

Diſſ. Hiſtorica ſæcularis de reformatione a Luthero aliisque diſputationibus incepta ac propagata, nec non de diſputationibus ob Auguſtanam Confeſſ. tum ipſis in comitiis, tum alibi, habitis. 1730. 5. Bog.

Proluſio hiſtorica ſæcularis de imperatoris Caroli V. fauore & meritis in Auguſtanam Confeſſ. ſingularibus 1730. 2. B.

Diſſ. Hiſtorico-Philoſophica de Iure diſputandi apud omnes omnium religionum populos, exceptis Muhammedanis, 1731. 6. Bog.

Comment. de ſingulari Giſſenſium ſtudio conſervandæ purioris doctrinæ contra Socinianorum deprauationes, ad *Ioan. Iac. Rambachium*, quum in Ludouiciana primarius Theol. Profeſſor &c. crearetur &c. 1731. 4. 3. Bog.

De Michaele Archangelo, non creato, ſed creatore, IEſu Chriſto, diſſertatio, ad *Dan.* X, 13. 21. XII, 1. Iudæ Epiſt. v. 9. Apoc. XII, 7. 1. Theſ. IV, 16. collato Zach. III, 2. 1732. 6. Bog.

Michael Archangelus, non creatus, ſed creator, IEſus Chriſtus, vindicatus diſſertatione *Philologico*-Hermeneutica, 1732. 7. Bog.

Diſſ. Philol. Hermeneutica de corpore Moſis, ad Iudæ Epiſt. v. 9. 1732. 6. B.

Diſſ. Philol. Hermeneutica de angelo mortis, ex mente Ebræorum ac Muhammedanorum, ad quædam Scripturæ loca vel illuſtranda, vel vindicanda, præcipue Exod. XII 23. Prov. XVI. 14. Ebr. II, 14. Tob. III, 8. Apoc. IX, 11. 1732. 6. B.

3) Zu Gieſſen.

Diſſ. Philol. ex antiquitate Iudaica, qua Michaelem Meſſiam eſſe ipſis Iudæorum teſtimoniis comprobatur. 1733. 5. Bog.

Diſſ. Philol. inaug. de Moſis præ reliquo prophetarum choro prærogatiuis ſingularibus, ad diverſa vtriusque fœderis loca, præcipue Num. XII,

XII, 6 7.8. Deut. XXXIV, 10. 11. 12. illustranda. 1734. 8. Bog.

Kurzes Verzeichniß aller Professorum Theologiæ, so auf der Universität Giessen gelebet, und gelehret haben. Stehet im Heßischen Heb-Opfer, im ersten Stück und folgenden.

So hat er auch nach dem Tode des Hrn. D. Rambachs das Heßische Heb Opffer, weil ihm die Fortsetzung bereits der sel. Mann, als er nach Göttingen gehen wollte, zugedacht hatte, mit dem Hrn. Joh. Phil. Fresenio, Burg-Pfarrern in Giessen und illustris Pædagogii Collega Primario, fortgesetzet, und das 7. 8. und 9te Stück bisher herausgegeben. Wird auch solches Werck ferner fortsetzen. Siehe die Nachricht von Fortsetzung des Heßischen Heb-Opfers, welche dem 7. St. vorgesetzet worden.

De columnis Ecclesiæ, Theologorum cum primis summorum elogio, liber singularis Philologico-Theologicus, ad varia vtriusque fœderis loca, inprimis Psal. LXXV, 4. Prou. IX, 1. Cant. III, 10. Ier. I, 18. Gal. II, 9. 1. Tim. III, 15. Apoc. III, 12. illustranda. Memoriæ summi Theologi, ecclesiæ purioris columnæ, *D. Io. I. Rambachii*, moestissimo animo ac tantum non tremula manu consecratus 1736. 1. Alph. weniger einen Bog. In Nied. Nachr. 1736. p. 95. wird davon genrtheilet: Die Liebhaber derer Alterthümer werden in dieser so gelehrten als

curieusen Abhandlung vor ihre Neugier vollkommne Vergnügung finden, und das Ehren-Mahl, welches der Herr Verfasser seinem gewesenen Lehrer hiedurch aufgerichtet, gereichet ihm selbst zum unvergeßlichen Andenken. Es ist nach den Hamb. Ber. 1736. p. 123. alles mit verschiedenen, auch zum theil curiösen und neuen Anmerkungen sonderlich von den Vorbildern, wie auch mit vielen Anmerkungen aus der Litteratur angefüllet.

Künftig dürfte von der Arbeit dieses fleißigen Mannes noch hervor treten:

Specimen Theologiæ iudaicæ ac Muhammedicæ parallelæ de angelo mortis. Siehe das 8. Stück des Heßischen Heb-Opfers. p. 928.

De Problemate Hermeneutico: an יהוה apud Ebræos, & αὐτὸς apud Græcos, nomina sint Dei? libri tres Philologico-exegetici. Siehe eben daselbst p. 929.

Obseruationes sacræ, varia vtriusque fœderis loca exponentes & illustrantes.

De nominibus Dei Ebraicis falso creditis.

De fatis linguæ Æthiophicæ inter Europaeos.

Chri-

Christoph Friedrich Plathner.

Com. Pal. Cæs. Königl. Preußischer Hof-Rath, Iur. Vtr. Doctor, und vormahliger Syndicus der Stadt Goslar.

Die Plathnersche Familie hat lange Zeit in der Käyserl. Fr. Reichs-Stadt Mühlhausen mit am Ruder gesessen, und in vorigem Jahrhundert die ansehnlichsten Aemter daselbst verwaltet. Hr. **Salomon Plathner**, * hatte zu Valence in Frankreich unter den berühmten **Cuiacio** sich der Rechte beflissen und war von selbigem vor einen Doctor derselben erkañt worden, ging aber 1572. kurz vor der Parisischen Blut-Hochzeit mit dem grossen Rechts-Gelehrten **Hottomann** aus Frankreich, stand anfangs als Hof-Gerichts-Advocat zu Jena, ward hernach Syndicus zu Mühlhausen, nach einigen Jahren aber Canzler zu Sondershausen bey dem Hrn. Grafen von Schwarzburg, da das Haus noch zusammen war. Sein Sohn so wohl als sein Groß-Sohn waren beyde Bürgermeister zu Mühlhausen. Der letztere

* Von dessen Vater D. Tilemann Plathner, welcher von der Quedlinburgischen Abtißin Anna der I. zum damahligen Reformations-Werke gebraucht worden. S. Hrn. Zeitfuchs Stollberg. Kirchen- und Stadt Hist. Bl. 377. u. f.

tere Hr. Andreas Plathner, war der Vater unsers Hrn. Hof-Raths, welcher 1671. den 11. Febr. in besagten Mühlhausen gebohren worden. Nachdem derselbe in Sprachen und freyen Künsten einen guten Grund gelegt, auch von der Rechts-Gelehrsamkeit einen Vorschmack erlanget, hat er sich auf die Universität Jena begeben. Daselbst hörete er im ersten Jahre auch philosophische und theologische Collegia. Fürnehmlich aber trieb er unter den hochberühmten Männern Hrn. Adam Struven und Nic. Chr. Lynkern, auch andern die Rechte bis ins 4te Jahr und übte sich dabey öffentlich im Disputiren. Hierauf ward er von seinem Hrn. Vater zurück berufen und fieng an in und ausser Mühlhausen klagenden Partheyen zu dienen. Als ihm aber eine austrägliche Hof-Meister-Stelle bey zweyen reichen Schlesischen Edelleuten in Dresden mit dem Versprechen angetragen ward, daß er nach Jahres-Frist mit ihnen in Frankreich und Italien reisen sollte, nahm er dieselbe an. Allein er sahe, daß die Erfüllung dieses Versprechens sich noch auf etliche Jahre hinausziehen würde, also verließ er diese Stellen wieder, und erlangte dagegen einen Zugang bey dem dasigen Hrn. D. Gast, Consulenten von Ihro Hoheiten, und diente abermahls vor Gerichte. Nach einiger Zeit ward ihm solches durch die Verordnung gehemmet, daß allein graduirte oder zu Wittenberg examinirte die Freyheit zu advociren haben sollten. Er gieng also nach Halle, hielt unter Hrn. Thomasio eine Disp. in Centum Theses ex Iure vario pro Licentia,

centia, und las ins 2te Jahr Collegia. Als aber ein alter Freund nemlich Hr. D. **Lungershausen**, in Jena, nachmahliger Superintendent in Mühlhausen ihm eine Heyrath mit einer Tochter Hrn. D. **Pöppings**, Königl. Preuss. Raths und Dom-Capit. Syndici zu Halberstadt vorgeschlagen, traf er dieselbe 1698. und hatte daselbst bis 1706. viele Processe zu führen. Dabey ward er 1702. Consulent des Haupt-Muthers der Fürstl. Harzgerodischen Bergwerke, hatte dessen Stimme und Platz im Berg-Amte und muste seine viele Processe im Anhaltischen, Braunschweigischen, Brandenburg. und bey den höchsten Reichs-Gerichten führen. Weil aber dabey die Processe so wohl gegen die Durchl. Fürsten von Anhalt, als gegen die starken Gewerken geführet werden musten, und wegen des damahligen bekannten langen Stillstandes des Reichs-Cammer-Gerichtes vor seinen Principal keine Hülfe zu erlangen war, so begab er sich um so viel lieber nach Goslar, als er von dem dasigen Magistrat 1706. einmüthig zum Syndico erwählet worden, und auf dessen Verlangen die Doctor-Würde angenommen hatte. Dieses Syndicat hat er über 20. Jahr geführet bis er 1727. freywillig abgedanket. Weil er die ihm vorgefallenen anderweitigen Beförderungen seinen Umständen nicht gemäß gefunden, hat er in Goslar seine Processe desto besser abwarten können, dabey er auch verschiedene theils in Erlernung der Rechte theils in Ausübung derselben vor Gerichte unterwiesen. Als er sich einst einiger wichtiger Processe halber eine Zeitlang in Wetz-

lar

lar befunden ist ihm das Käyserl. Comitiv verliehen worden. Ihro Königl. Maiestät von Preussen aber haben ihm den Titel Dero Hof-Raths gegeben. Seine Schriften sind folgende:

Sciagraphia X. Circulorum S. R. G. imperii & ciuitatum lib. imper. per Tabb. dichotom. fol. Lipſ. 1711. 7. B. Wird gelobt in *Fabric.* Bibl. T. II. p. 506.

Auertiſſement auf des entwichenen und endlich in contumaciam remouirten Predigers A. Frölings Schmäh-Schrift, genannt, Rath der Gottlosen. 4. 1712. 1. B. Jst eine Ehren-Rettung vor den Rath zu Goslar.

Quæſtionum Iuridico-Politicarum nec non ioco ſeriarum centuriæ III. 4. Gosl. 1711. 1713. 1718. 2. Alph. 15. Bog. S. *Acta Erud.* 1711. p. 520. A. 1713. p. 554.

Oeconomia Iuris Conſiſtorialis. 4. Gosl. 1715. 18. Bog.

Problema de primariis precibus & ceſſione preciſtarum.

- - de Iure Aduocatiæ S. Cæſar. Maieſtatis.
- - vom Gruben-Eyde.
- - Wie weit herrschaftliche Bediente in einer Reichs-Stadt dem Magiſtrat ſubiect seyn müſſen.
- - wie weit ein Römisch-Cathol. Closter bey einer Evangel. Reichs-Stadt zu zulaſſen, darinn Immobilia anzukaufen.

ob

= = ob eine Appellations-Sache bey den höchsten Reichs-Gerichten durch ein bloſſes Schreiben vor anhängig und so kräftig anzusehen, daß beym Unter-Richter darinn nichts weiter vorzunehmen sey. 4. Gosl. 1725. 1. Bog.

Sched. ad L. vlt. C. de incolis &c.

Tract. aduersus D. *Schmidii* Disp. inaug. de impedimentis Iustitiæ.

Meditationes Euangelicæ oder geistliche Betrachtungen auf die Sonn-Fest und Feyertags-Evangelia, nach der Heil. Schrift, der Orthodoxen Lehre, Iurisprudenz, Histor. Polit. &c. ausgeführet, nebst einer Deduction vom Reformations-Rechte. Ich kann von diesem Buche nicht urtheilen, weil ich dasselbe noch nicht gesehen, so wenig als die 12. Pensen, davon ieden Monath eine herauskommen sollen.

Zum Drucke hat er sonst noch fertig liegen:

Instructorium Processuale.

Tract. vom öffentlichen Aufgebot der ehelich Verlobten.

- - de fide iudicis.

- - de iure & modo referendi.

- - de Iure Vogteiæ Imp. Ciu. & Eccles.

Tabul. dichotomic. de Matricula Imperii atque Cameræ cumprimis eiusdemque moderatione.

- - de Iure successionis ab intestato.

D. Rein-

Reinhard Heinrich Rollius.

Doctor und ordentl. Professor der Theologie, Beysitzer im Consistorio und Prediger an der Stadt-Kirchen wie auch des Alsfeldischen Districts Superintendent.

Herr D. Rolle hat in seinen Schriften nicht nur seine Theologische und Philosophische Wissenschaft, sondern auch seinen auf die Historie der Gelehrten gewandten Fleiß gezeiget. Er wurde im Jahr 1683. den 25. Novembr. zu Unna in der Grafschaft Mark gebohren.* Sein Vater war Herr M. Georg Andr. Rollius, welcher zuerst 19. Jahr Rector an der Stadt Schule, hernach 23. Jahr Prediger an der Haupt-Kirche daselbst gewesen: Seine Mutter, Frau Margaretha Elisabeth Rumpfin, eine Tochter Hrn. Casp. Theod. Rumpfs, welcher an besagter Schule bey nahe 50. Jahr das Rectorat verwaltet. Der erste Lehrmeister, den er hatte, war Hr. Engelbert Leitheuser, Conrector und Pastor zum H. Geist daselbst, bey welchem er die ersten Gründe der Lateinischen Sprache und den Catechismum gefasset. Hernach wurde er von dem Rectore Hrn. Balth. Casp. Rumpf, seiner Mutter Bruder, im Lateinischen, Griechischen, in der Logik

* Siehe das 8te Stück der Heßischen Heb-Opfer.

Logik und Rhetorik wie auch in der Theologie unterrichtet, wie er denn auch unter demselben schon einen guten Grund in der Hebräischen Sprache gelegt. Hiezu kam seines Vaters Privat-Unterricht, wodurch derselbe, so viel es seine Amts-Geschäfte zuliessen, ihn in diesen Stücken fest zu setzen suchte. Im J. 1700. wurde er nach Ostern nach Lippstatt in das dasige berühmte Gymnasium geschicket, wo er in Sprachen, in der Philosophie, Philologie und Theologie mehrere Fertigkeit erlanget, wozu ihm sonderlich die Anführung zweyer geschickter Schul-Männer Hrn. Rect. Conr. Dan. Ritters und Hrn. Conr. M. Christ. Schwollmanns, sehr wohl zu statten kam. Nachdem er sich hieselbst in öffentlichen Reden geübet, zog er im Jahr 1703. kurz vor Weyhnachten auf die Universität Rostock. Hie hörete er in der Philosophie Hrn. D. H. A. Engelken, und Hrn. M. Fr. Alb. Aepinum, über dessen gedruckte Philosophische Sätze er auch in einem Privat-Collegio mit disputiret; in der Philologie Hrn. D. A. Joa. von Krakewitz, und Hrn. M. Herm. Christ. Engelken In der Theologie hielte er sich vornemlich zu dem berühmten Herrn D. Fecht, von welchem er beständig als ein Sohn geliebet worden, wie er denn auch in allen Dingen sich seines Rahts bedienet. Diesen hörete er besonders in Examine Theologiæ indifferentisticæ, wie auch in den Lectionibus in Syllogen controuersiarum, über welche er auch zweymahl mit disputiret. Die auserlesene Bibliothek des Hrn. D. Fechts, stand ihm täglich offen, welcher

er sich um so viel fleißiger bedienete, als er dabey Gelegenheit hatte seiner gelehrten Unterredungen öfters zu genüssen.

Im J. 1704. reisete er mit nach Greifswalde und wohnete daselbst verschiedenen Disputationen und Promotionen bey, hörete auch den grossen Redner D. **Mayern** an des Königs von Schweden Geburs-Tage in deutscher Sprache und hatte Gelegenheit die vortrefliche Mayerische Bibliothek zu sehen. In eben diesem Jahr disputirete er unter dem Prof. **Hildebrand** zu Rostock de natura & constitut. Log. und 1706. de vniuersali in genere. Im J. 1707. hielte er wieder zwey Disputationen als Auctor, und nahm auf Zurathen Hrn. D. **Fechts**, 1708. die Magister-Würde an, nachdem er sich auf der Universität zu bleiben entschlossen hatte, und wurde gleich darauf von dem Decano Hrn. D. **Tielken** in die Facultät aufgenommen. Hierauf fieng er an mit ziemlichen Beyfall Collegia zu lesen. Als im folgenden Herbst des Königs in Preussen **Friedrichs** Mai. mit der Meklenburgischen Princeßin **Sophien Louisen**, das Königliche Beylager halten wollten, und dazu ganz ungemeine Anstalten gemacht wurden, reisete er nach Berlin, sahe die dabey vorfallende Solennitäten mit an, und hatte dabey Gelegenheit mit vielen Gelehrten bekannt zu werden, und die berühmte Königliche Bibliothek einige Tage nach einander zu besehen. Nachdem er von dieser Reise auf der Universität wieder angelanget, setzte er seine Collegia mit unermüdeten

Fleiss

Fleisse fort, disputirete etlichemahl als Präses und verfertigte verschiedene nach und nach gedruckte Schriften. Als unter seinem Beystande 1709. und 1710. ein geschickter Dortmunder zweymahl de Sectarum philosophicarum scriptoribus Græcis disputiret hatte und darauf nach Hause reisete, geschahe es, daß von dem dasigen Rathe bey Wieder-Ersetzung des Pro-Rectorats am Archi-Gymnasio daselbst nebst andern mit auf ihn gesehen wurde, ob er gleich sonst mit niemanden in selbiger Stadt bekannt war. Als aber damahls ein Stadt-Kind erwählet wurde, ward er gleich darauf den 5. May desselben Jahrs zu dem Rectorat der Schule in seiner Vater-Stadt einhellig berufen, ob er gleich noch nicht einmahl wuste, daß der bisherige Rector gestorben wäre. Nach einigem Anstand und nachdem man ihm erlaubet seine Collegia vorher zu Ende zu bringen, trat er ein viertheil Jahr hernach dieses Amt an, besprach sich auf der Reise hin und wieder mit unterschiedenen Gelehrten, und kam glücklich in seinem Vaterlande an; machte darauf mit seiner Arbeit sogleich den Anfang, und brachte es durch seinen Fleiß in kurzer Zeit dahin, daß für die vielen dahin geschickten Fremden der Raum fast zu klein werden wollte. Er stellete viele Red-Ubungen an, und lud dazu mit unterschiedlichen gedruckten Programmatibus ein. Darauf geschahe es im J. 1712. daß, als der bisherige Prorector des Archi-Gymnasii zu Dortmund anderweitige Dienste erhalten hatte, der Rath daselbst ihn zum Prorector und Prof. der Sprachen uud Weltweisheit einmüthig

erwählete, und ihm den Beruf sogleich zuschickte. So fremd ihm dieses vorkam, da er sich fest entschlossen hatte, bey seinem zwar muhsamen doch einträglichen Dienste, welchen sein Groß-Vater Vater und Oheim in die 90. Jahre verwaltet hatten, zu verbleiben, so gewiß schien es ihm doch zu seyn, daß er auch hierinn dem göttlichen Wink zu folgen schuldig sey, sonderlich da man ein so grosses Vertauen zu ihm hatte und ihn ohne sein Vorwissen berief. Daher er denn, wiewohl mit ziemlichem Mißvergnügen seiner Landes-Leute diesen Beruf annahm, und im folgenden Frühling dahin abgeholet wurde. Er fieng darauf so wohl seine privat- als öffentliche Lectionen an, disputirete öfters, und hielt verschiedene Red-Ubungen, welche iederzeit vorher durch ein gedrucktes Programma angezeiget wurden. Als im Jahr 1717. das Reformations Jubel-Fest sollte gefeyret werden, wurde eine ganze Woche zu den Disputations- und Red-Ubungen ausgesetzet. Im J. 1720. wurde er von den Herrn Gottesgelehrten zu Rinteln eingeladen, die Doctor-Würde auf ihrem bevorstehenden Academischen Jubel-Fest mitanzunehmen, welches er auch auf Gutbefinden seiner Obern that. Nachdem er zehn ganzer Jahre das Prorectorat verwaltet hatte, wurde ihm nach dem Abzuge des Herrn D. Jochs im J. 1722. sofort die Theologische Profeßion nebst der Ober-Aufsicht des Archi-Gymnasii, ohne daß er ein Wort darum verlohren, vom Rathe aufgetragen, doch mit dem Bedinge, daß er die Philosophische Profeßion, die Direction der Red-Ubungen und Besuchung

suchung der Classen so lange beybehalten sollte, bis sie einen andern tüchtigen Mann dazu würden berufen haben. Hiebey war die Theologie sein Haupt-Werk, welche er öffentlich und besonders erklärete. Dabey spürete er den göttlichen Segen merklich, so wohl an der besonders zunehmenden Zahl der Studirenden, als auch an deren Geschicklichkeit, nach welcher man sie nachmahls auf Academien öfters für solche gehalten, die bereits einige Jahre auf Universitäten zugebracht hätten. Im J. 1730. ward er von Sr. Hochfürstl. Durchl. dem Hrn. Landgrafen zu Hessen-Darmstadt zum Professor der Theologie auf der Universität Giessen, und zum Superintendenten des Alsfeldischen Districts berufen, nachdem ihn die Universität ohne sein Vorwissen vorgeschlagen hatte. Nachdem er den 26. May besagten Jahrs daselbst angelanget, hielt er seine Antritts-Rede von der nothwendigen Verknüpfung der Frömmigkeit mit der Erkänntniß göttlicher Dinge, und fieng seine Lectionen über die Augsburgische Confeßion mit einer Rede über Ps. XXXVII. 5. an. Von solcher Zeit an hat er allen Fleiß und Mühe angewandt, den Studirenden durch allerhand nützliche Collegia behülflich zu seyn.

Seine Schriften sind:

Bibliotheca nobilium Theologorum Historico-Theologica selecta. Rost. 1709. Non sindiligenter collecta nach Hrn. S. **Reimmanns** Cat.

p. 139. Er hat aber den Verdruß gehabt, daß der Verleger, weil sie etwa nicht stark genung abgegangen, diese Schrift und die Memorias Philos. unter andern Nahmen herausgegeben, und nachdem er den ersten Bogen umdrucken lassen, diese Biblioth. unter dem Nahmen M Ioh. Reinhardi Wigandi und die Memor. Philos unter M. Conr. Henrici Nahmen verkauft.

Breviarium Logicæ Sacræ cum succincta Historiæ Logicæ delineatione. 1709. Rostoch.

Breuiarium Methaphysicæ Sacræ cum succincta Historiæ Methaphysicæ delineatione. eod.

Memoriæ Philosophorum, Oratorum, Poëtarum, Historicorum, & Philologorum, inde a Lutheri Reformatione ad nostra vsque tempora clarissimorum renouatæ decas I. & II. 1710 Rost. diese sind beym Gel. Lexico nebst der Bibl. Nob. fleißig gebraucht und angeführet.

Salomo a Scepticismi crimine, contra iniustam obseruatoris Hallensis imputationem defensus. 1710. Rost.

Kurze Ablehnung der ganz nichtigen Auflagen, mit welcher ein falsch-gerühmter Vertheidiger der Wahrheit in einer Laster-Schrift Unschuld Calvini und Marlorati genannt, ihn zu beschmitzen sich unterstanden. 1713.

Prælectiones Metaphysicæ Sacræ, nouis curis sic emendatæ & auctæ, vt opus plane nouum atque breuiario antehac edito diuersum videri queant, Francof. 1714. 8.

Fort-

Fortgesetzte Ablehnung der ganz nichtigen Auflagen, worinn des falsch gerühmten Vertheidigers der Wahrheit fernerer Unfug, welchen er in der Unterstützung der Unschuld Calvini und Marlorati begangen, gebührend entdecket wird. Dortm. 1715. 4.

Noua Literaria Westfaliæ, in quibus tum varii generis scripta intra Circuli huius terminos recens edita accurate recensentur, tum de eruditorum vitis aliisque ad rem Westfaliæ literariam pertinentibus exponitur ad annum 1718. Trem. 8.

Lineamenta Logicæ, s. Philosophiæ rationalis, in gratiam studiosæ iuuentutis edita. Ib. 1719. 8.

Lineamenta Metaphysicæ, s. Philosophiæ primæ &c. Ibid. 1721. 8.

Lineamenta Theologiæ naturalis, s. Philosophicæ, &c. ib. 1722. 8.

Lineamenta Ethicæ s. Philosophiæ moralis &c. ibid. 1723. 8.

Assertio fanioris doctrinæ in capitibus quibusdam recens controuersis, nominatim de adminiculis studii Theol., studio Theologiæ polemicæ, vera rerum sacrarum notitia in irregenitis, terminis in loco de Deo vnitrino adhiberi solitis, rebusque huius vniuersi, vtrum ex Deo tamquam ex materia prodierint? X. Disp. ventilata. ib. 1724. 4.

Memoriæ Tremonienses, siue virorum Eruditorum,

rum, qui Tremoniæ Westfalorum inde a Luth. Reform. ad nostra vsque tempora claruerunt, & vel ibidem vel alibi diem suum obierunt, vitæelogia. ibid. 1729. 4.

Vindiciæ librorum ecclesiæ Luth. Symbolicorum ab erroribus, recentiori iisdem ætate impactis, XVI. Disputationibus ventilatæ & iunctim editæ. ib. eod. 4.

Tractatio præliminaris de Westfalorum in rem Germaniæ aliarumque terrarum literariam meritis, vna cum thesibus quibusdam Theol. VIII. Dispp. ventil. 1730. 4.

2) *Dissertationes.*

De Nummo confessionali & oblatorio Diss. Historico-Apologetica, contra *Arnoldum* & *Demoritum*. Kost. 1707. Præs. *Henr. Asc. Engelken.*

De meritis Westfalorum in Academiam Rostochiensem. Præs. *Franc. Alb. Æpino.* Hr. D. Rolle will sie vermehrt und als einen Tractat herausgeben.

De eruditis Climacterico maximo denatis *Diss.* Epistolica, qua natalem LXXII. *Doct. Fechtio* gratulatus est.

De caussis Philosophiæ. 1708.

De Doctoribus Academicis ad Gymnasiorum vel Scholarum gubernacula vocatis, Disl. Ep. ad *Iust. Wesselum Rumpæum.* 1709. 8.

De

De Sectarum Philosophicarum Scriptoribus Græcis Diss. Historico-Philologico-Critica prior & posterior.

De Professoribus, cum sceptra tenerent academica, defunctis Diss. Ep. qua *D. Fechtio* depositam purpuram gratulatus est. 8.

De sancte custodiendo cœlestis veritatis depositio, ad nonnulla Scripturæ loca. 1712.

Solida Apodixis, quod Christus mortem æternam vere pro nobis sustinuerit. 1713.

Schediasmatis Philosophico-Historici de caussis Philosophiæ Diss. I. - - XIV. 1713 - - 1716.

Vindiciarum pro libris Symbolicis specimen. I. II. III.

De temporibus ignorantiæ conniuendo dissimulatis ad Act. XVII, 30.

Positionum selectarum varii argumenti fasciculus.

Existentiæ Numinis diuini assertio aduersus atheos.

De Paulo Apostolo Polyhistore.

Positionum ex Theologia selectarum Sylloge.

De Exercitatione ad pietatem ad 1. Timoth. IV, 7. 8. 1716.

De Mysterio SS. Trinitatis ex lumine naturæ indemonstrabili.

De effusione Spir. Sancti miraculosa ad Actor. II, 1 sqq.

Diss. secularis de Angelo Apocalyptico, æternum prædicante Euang. ad Apoc. XVI, 6. 7. Sectio exegetica duabus Dispp. ventil.

De Angelo Apoc. Sectio Dogmatica, tribus Disp. ventil. 1718.

De Angelo Apoc. Sectio Polemica, sex Dispp. ventil. 1719.

Iobus scepticismi immerito accusatus.

De malitioso gratiæ diuinæ contemtu ad Matth. XXIII. 37. Disp. I. II. III.

Theses inaug. exhibentes succinctam sanioris doctr. assertionem, moderat. *D. Io. Kahler*. Rint. 1720.

De Symbololatria purioribus Theologis inique obiecta. Trem. 1721.

Assertio sanioris doctr. in tribus capitibus recens controuersis. 1722.

Assertio doctrinæ de vera rerum sacrarum cognitione in irregenitis. 1723.

De cognitione S S. Trinitatis ad salutem consequ. omnibus necessaria. 1724.

Selectorum sacrorum fasciculus, quatuor Dispp. ventilatus 1725.

Thesium ex loco de *Deo* vnitrino selectarum numerus sacer. 1726.

De

De fide aliena, quibus & quousque prosit?

De cohæsione animæ & corporis admirabili 1727.

Vindiciæ versionis Lutheri ad locum illustrem Rom. III, 26. aduersus *Trilleri* Untersuchung etlicher Oerter der Schrift, ꝛc.

Sapientia Hypostatica antemundana, siue de æternitate Filii Dei, ad Prouerb. VIII, 22. 1728.

De principe salutis per mortis passionem gloria & honore coronato ad Heb. II, 9. Diss. I & II.

De fide Centurionis Capernaitici ad Matth. VIII, 1 sqq. 1730.

De erroribus Aug. Confessioni recentiori ætate temere affictis. *Diss.* I. 1730. II. 1734.

Demonstratio æternæ Deitatis D. N. IEsu CHristi ex opere creationis. 1734.

3) *Programmata.*

De potioribus disputandi methodis. Rost.

De satisfactionis *D*ominicæ obiecto personali καθ' ἄρσιν. Trem.

Abominandæ veterum quorundam de Spiritu S. sententiæ.

De Autodidactis, vulgo von den Selbst-Gelehrten.

De vtilitate Declamationum.

De Nomine Philosophiæ.

De

De Mysterio numeri septenarii.

De contemtu Scholarum Publ. iniusto.

De obiecto Psalmi LXIX.

De mundi interitu secundum decreta Platonis & Aristotelis.

De communione bonorum Platonica.

De angelis, vtrum hominum ministri vocari queant?

De abominandis Fanaticorum de Sanctissimo Trinitatis mysterio sententiis. Prolus. I. & II.

Progr. seculare ad Psal. CXI. 1717.

De Prouidentiæ Diuinæ Documentis, circa ortum & progressum doctrinæ Euang. in Ecclesia & Schola Tremonienſi conspicuis.

De distinctione verbi Diuini in internum & externum a Fanaticis conficta.

Recensus Eruditorum, qui Tremoniæ claruerunt Prolus. I. - VI.

Commentatiuncula ad illustrem locum Petrinum. Act. IV, 12.

De eo, quod decet Theologiæ Studiosos, quoad doctrinam & vitam, publico nomine scriptum. Giess.

De requisitis Ecclesiæ ministrorum propriis ad Tit. I, 9. Darinn er die Studenten zum Fleiß in der Polemik ernstlich ermahnet.

4) Prä-

4) *Præfationes.*

Ad *D. Io. Fechtii* Selectiorum ex vniuersa Theologia controuersiarum, recentiorum præcipue, Syllogen; de Necessitate Theologiæ polemicæ ad Tit. I, 9. Trem. 1716. vermehrt 1721.

Ad *Engelb. Leitheuseri* Vademecum poeticum: de poeseos vtilitate variisque carminum collectionibus.

Künftig hat er noch herauszugeben versprochen:

Examen libelli *Arnoldini*, Geheimniß der Göttlichen Sophia.

De Metempsychosi Tract. Historico-Theol.

Diss. 2. de fide aliena.

Diss. 3. de principe salutis per mortis passionem gloria & honore coronato.

Theologiam Rudrauffianam ex *P*rotheoria & Sylloge contr. in neruum contractam, in vsum publ. *Disp.* exercitiorum.

Vindicias doctrinæ purioris de vera Christi *De*itate aduersus Neo-Arianorum potissimum exceptiones.

Introduct. in Histor. *P*assionis & Resurr. Christi, ex IV. Euangelistis &c.

De meritis Theologorum Hassiacorum in Augustanam Confessionem.

Jo-

Johann Reinhard Rus.

Doctor und ordentlicher Professor der Theologie zu Jena.

Dieser berühmte Mann verbindet eine gründliche theologische Gelehrsamkeit mit einer tiefen Erkänntniß der Grund-Sprachen und mit einem unermüdeten Fleisse im Unterricht der academischen Jugend. Er lebet auf dieser Welt seit 1679. Im Fürstenthum Usingen liegt ein Ort Rodamberga genannt: daselbst war sein Vater **Johann Philipp Rus** Schulmeister, als er allda gebohren ward, nachgehends aber ward er College der Stadt-Schule zu Usingen. Dieser unterwies seinen Sohn mit bestem Fleisse bis er ihn 1688. in die Schule zu Usingen sandte. Seinen beyden Rectoren Hrn. **Wolkern** und **Handeln** gelung die an ihn gewandte Mühe so wohl, daß ihm der in Sprachen und Wissenschaften gelegte gute Grund ein völliges Recht gab die Academischen Studien 1695. im April zu Giessen anzufangen. Er hörete auf dieser Universität vornemlich Hrn. D. **Joh. Heinr. Maium**, nächstdem Hrn. **Bilefelden** und **Hedingern**, im Hebräischen aber Hrn. **Joh. Christian Bürklin.** Im J. 1698. wandte er sich nach Jena, und genoß sonderlich der Unterweisung des unvergleichlichen Meisters so vieler Sprachen, Hrn. D.

Joh.

Joh. Andr Danzens, wie auch Hrn. J. P. Hebenstreits, Joh Philipp Treuners, Ge. Albr. Hambergers, nnd Burch. Gottl. Struvens. Nachdem er 1699. den 20. Sept. die Magister-Würde erhalten, übete er sich von dieser Zeit an selbst im Lesen und Disputiren, und ward 1708. Adiunctus der Philosophischen Facultät. In eben diesem Jahre ward er von dem Hrn. Grafen zu Hohenloh-Pfedelbach * zum Hof-Prediger und Consistoriali verlangt. Es suchten ihn auch nicht nur die beyden Hn. Senioren des Augsburgischen Ministerii Hr. Harder und Hr. D. Treuner sein ehmahliger Lehrer dazu zu überreden, sondern es schrieb auch der Hr. Graf mit eigener Hand an den Hrn. D. Förtschen und bat denselben ihn zur Annehmung dieser Stelle zu bewegen, er schlug aber solchen Beruf aus wichtigen Ursachen ab, welche er Hrn. D. Treunern auch offenbahrete, als er ihm deswegen Gewissens-Scrupeln machte. Im J. 1712. ward er unvermuthet zur ordentlichen Profeßion der Theologie und Morgenländischen Sprachen nach Kiel berufen. Allein der damahlige betrübte Zustand in Holstein verursachete, daß er auch diese Stelle abschlagen muste. Es verhiessen ihm dagegen die Durchlauchtigsten Erhalter der Jenischen Universität nicht nur bey erster Veränderung eine ordentliche Profeßion, sondern gaben ihm auch würklich eine ausserordentliche Profeßion der Grund-Sprachen

* S. Jen. Monatl. Nachr. 1727. Bl. 15.

chen. Er trat also die letztere den 2. Aug. 1713. an, ward aber bald darauf nemlich 1715. den 2. Mertz ordentlicher Professor der Morgenl. Sprachen als Hr. D. **Dantz** eine ordentliche Profeßion der Theologie erlangte. * Gleiche Stelle erlangte auch Hr. **Rus** 1733. darauf er die Doctor-Würde in der Theologie annahm und die Profeßion der Morgenl. Sprachen niederlegte. Nach dem Absterben seiner ersten Frau, welche von mütterlicher Seiten von **Joh. Gerharden** und **Christ Chemnitio** herstammete, hat er im J. 1723. im May des Hrn. D. **Förtschens** Stief-Tochter eine gebohrne **Judelien** geheyrathet.

Seine Meynungen von der Moralität des Sabbaths und von der Höllenfarth Christi sind bekannt, und hat er solche selbst bereits 1722. den Hrn. Commissarien, welche zur Untersuchung der Academie von den 4. Fürstl. Höfen damahls abgesandt waren, in einigen Sätzen vorgeleget: In iener, welche er in seiner Harmon Evang T II. p. 707. sq. deutlich vorgetragen, folgt er D. **Fechten**. Durch die Höllenfarth Christi aber versteht er den ganzen Stand seiner Erniedrigung, und insonderheit die letzten Stufen desselben, welche darunter als unter einer summarischen und allgemeinen Bedeutung begriffen würden. Nebst andern hat Hr. **Seb. Ezard** ihn dieserwegen in allerley Schriften unter dem angenommenen Nahmen **Lissei, Snitt-**

lings,

* S. Jen. Mon. Nachr. 1726. Bl. 352. 353.

lings, Jeveri, hart angegriffen, und er hat sich wiederum nachdrücklich verantwortet, wie man davon die Vorreden vor den beyden letzten Theilen seiner Harmonie sehen kann. Er hat selbst die Historie dieser Streitigkeit in seiner Digressione Apologetica erzählt, darinn seine letzte Vertheidigung, in seiner Præfation aber vor *Hannekenii* Comm. in Epist. ad Ephes seine Erklärung enthalten, daß er auf Verlangen der Fürstl. Sächs. Höfe künftig in Schriften davon schweigen, auch dieselbe hinführo bloß Historice und Problematice vortragen wolle. *

Es ist unstreitig, daß er auf die Collegia seinen meisten Fleiß wendet, doch aber fehlt es auch nicht an Schriften, die er herausgegeben. Mir sind folgende davon bekannt worden:

Diss. duæ de somnio pistorum præfecti ad Gen. XL, 19 sqq.

- - de vsu linguæ Syriacæ in N. T.

* S. Fragen aus der Kirchen-Histor. N. T. VIII. Th. Bl. 1243. sq. Fortges. Samml. v. J. 1727. 1730. Aus. Theol. Bibl. 22. und 57. Th. in jenem wird gesagt, man glaube mit Hrn. D. Spenern, daß es bey ietziger allzugrossen Freyheit nicht gut sey, viel von der gänzlich im N. T. aufgehobenen Sabbaths-Feyer öffentlich zu disputiren, und daß man bey der Höllenfarth Christi nicht von dem klaren Buchstaben der Schrift abgehen müsse, wo man nicht neugierigen Köpfen den Weg zu 1000. neuen Erfindungen bahnen wolle.

- - de vsu accentuationis Hebraicæ pentade dictorum V.T. commonstrato. vermehrt 1732.
- - de Harmonia vitæ Dauidis.
- - de Zacharia non summo pontifice ad Luc. I.
- - de Serpente non naturali sed solo Diabolo ad Gen. III.
- - - de euocatione Abraami ex Vr Chaldæorum.
- - - de Sceptro a Iuda ablato ad Gen. XLIX.
- - - de LXX. Hebdomadibus Danielis.
- - de lapidatione Stephani.
- - de vario Mosis in montem Sinai Ascensu.

Progr. de Promissione Dauidica 2. Sam. VII, 14. Prouerb. XVII, al. XVIII, 13. de solo Messia. 1713.

- - de Magis non Iudæis ad Matth. II. contra *Hardtium*.
- - de circumcisione a gentibus ad Iudæos non deriuata, contra *Ioh. Tolandum*.
- - contra eundem, Iudæos ab Ægyptiis prognatos contendentem.
- - *Iacobi Perizonii* sententiam Israelitas annis 430. in Ægypto commoratos esse oppugnat, probans non nisi 210. ann. durasse peregrinationem istam. Progr. I - - IV.
- - - de anniuersaria natiuitatis Iohanneæ festiui-

festiuitate atque hinc dependente reliquorum festorum tempore legitimo.

Harmonia Euangelistarum ita adornata, vt inuestigata sedulo textus cohærentia nullus versus siue traiiciatur siue prætereatur sine breui ac succincta explicatione, quo iusti commentarii loco esse queat. len. 8. Tom. I. 1727. Tom. II. 1728. Tom. III. 1730. In Jen. Mon. Nach. 1727. Bl. 18. wird vom ersten Theil gesagt: daß sie weder zu kurz noch zu weitläuftig und doch allewege zureichend und gründlich abgefasset sey, er ordne nichts ohne sattsamen Beweis, zeige den Zusammenhang der Geschichte deutlich, erkläre alles aus den Alterthümern und der Natur der Sprache, hebe die Geneal. und Chronologischen Schwürigkeiten, rette die Schrift von irrigen Erklärungen ꝛc. Im XXII. Th. der Aus. Theol. Bibl wird zwar eines und das andere freymüthig erinnert, aber auch der grosse Werth dieses Buches angezeiget. Es heist daselbst: Es ist dieses keine unreife Frucht, weil er die Harmonie schon lange Zeit andern erkläret, viel dabey nachgelesen, und selbst noch mehr ausgebessert. Man findet also hie vieles beysammen, was sonst auch von den neuesten Anmerkungen nur hin und her zerstreuet anzutreffen ist. Aber er hat sein eigen Urtheil, seinen eignen Verstand, seine eigne Untersuchung am meisten gebraucht, und sehen lassen Er hat auch sonst viel neues und sonderbahres ꝛc. Es ist ein gelehrtes, ein schönes Buch. u. s. f. Und im 57.

Th. wird von dem letzten Bande gesagt: Das Ende ist so gut als der Anfang, er hat allenthalben gleichen Fleiß bewiesen ꝛc. Im 2ten Tomo stehen sonst seine obgedachte Theses de descensu Christi und de moralitate Sabbathi.

Digressio Apologetica, qua suam de descensu Christi ad inferos sententiam ita repetit, vt satisfiat dubiis *Snitlingii*, Lissei, reliquorum, exposita candide & huius controuersiæ Historia & ratione, qua in ea fuerit versatus. Ien. 1730. 8. 7. Bog. Er erinnerte darinn öffentlich den Weimarschen Ober-Kirchen-Rath und General-Superintendenten Hrn. **Webern** an sein Versprechen, daher derselbe veranlasset wurde 1731. herauszugeben Doctrinam tutiorem de descensu IEsu CHristi ad inferos ad ductum S. S. & ex consensu Ecclesiastico ac Symbolico in compendium redactam. Sonst fällt mir noch ein, daß auch Hr. **Joach. Christ. Hoffmann**, Pastor zu Basthorst 1732. in Hamburg Rusum errantem in dieser Sache herausgegeben, und ein andrer die **Unschuldigen Nachrichten** gegen seine Digress. Apolog. in Epistola ad amicum vertheidiget habe.

Præfatio *D. Menn. Hannekenii* Explic. Ep. *P.* ad Ephes. præmissa. I. 1731.

Diss. de veris requisitis sinceri sectatoris Christi ex Math. XVI, 24. &c. Ien. 1733.

Introductio in Nov. Test. generalis, *Diss.* inaug. I. pro Gradu, II. pro Loco, 1733.

Diss.

Diſſ de ludæa rebus geſtis & miraculis Chriſti clara. 1733.

Progr. de IEſu *Dauidis* filio ex vltimis *Dauidis* verbis 2. Sam. XXIII, 1-8. 1733.

Vorrede zu dem 1734. in Jena herausgegebenen Beytrage zu der heyſamen Lehre von der allgemeinen Gnade Gottes.

Bileam vates Euangelicus ex Num. XXIV, 15-19. *Progr.* 1734.

Meditatio natal. exhibens breues in *Pentateuchum Wertheimenſem* deprauatum ſtricturas & præcipuorum quorundam locorum de Meſſia vindicias. *l.* 1735.

Gottlieb Stolle.

Ordentl. Profeſſor der Politik zu Jena.

Iſts auch nöthig, daß ichs ſage, daß unter denen, die in neuern Zeiten die Hiſtorie der Gelahrtheit leichter, vollſtändiger und angenehmer gemacht, Hr. Prof. **Stolle** einer der vornehmſten ſey? Drey Dinge ſcheinen bey ihm um den Vorzug zu ſtreiten, eine ſchöne Erkänntniß der Litteratur, ein freyer Vortrag und ein groſſer Fleiß. Sein Geburts Ort iſt Liegnitz in Schleſien, wo er den 3. Febr. 1673. an dieſe Welt kommen. Nachdem er daſelbſt und zu Breslau unter Hrn. Hanken und Gryphio,

der ihm zuerst die Lust zur gelehrten Historie beygebracht, den Grund seines Studirens gelegt, hat er zu Leipzig die Welt-Weisheit, Geschichte und Rechte fleißig getrieben. Nachdem er ins Vaterland zurückgekommen, hat er theils vor Gerichte zu dienen angefangen, theils aber sich bey verschiedenen als einen Hofmeister gebrauchen lassen. Weil er aber in seinem Vaterlande keine Beförderung vor sich sahe, wandte er sich 1700. in der Michaelis-Messe nach Halle, und hielt daselbst Collegia priuatissima, bis er 1703. und 1704. eine Reise nach Holland und durch einen Theil von Deutschland that. Nachher lebte er theils wieder in Halle, theils in Jena, bis er 1709. Magister wurde. Endlich wurde sein Fleiß und seine Geschicklichkeit durch öffentliche Bedienungen belohnet und geschmücket. Denn er wurde 1714. bey dem neuaufzurichtenden Gymnasio zu Hildburghausen Director und Professor Primar. von dannen er nach drey Jahren nach Jena zurück kam, und darauf die Profeßion* der Politik erhielt. Als sich im J. 1729. einige Liebhaber der deutschen Sprache zu Jena nach dem Exempel der deutschen Gesellschaft zu Leipzig auch zu einer eigenen Gesellschaft in Jena vereinigten, erwählten dieselbe Hrn. Prof. **Stollen** zu ihrem Aufseher, in dessen Hör-Saale sie auch ihre ordentliche Zusammenkünfte hielten. Seine Schriften sind auser den Gedichten, so dem Schlesischen Helicon, dem neuen

* S. Jen. Monat. Nachr. 1726. Bl. 422. m. f.

neuen Hoffmannswaldau, imgleichen der Sammlung deutscher Gedichte, so **Menantes** besorget und zu Halle herausgekommen, der Sammlung der Schriften der deutschen Gesellschaft in Jena einverleibt worden; wie auch den Artikeln, die im **Allgemeinen Historischen Lexico** sich von ihm herschreiben, folgende:

Leanders ungebundene Gedanken von der Poesie: welche ohne sein Vorwissen der **fliegenden Bibliothek** der Schlesischen Wohlredenheit beygefüget worden.

Leanders Vorrede zu dem sechsten Theil der auserlesenen Gedichte des Hrn. **von Hoffmannswaldau** und anderer Deutschen wieder die Schmeichler und Tadler der Poesie.

Disp. de splendida magis quam solida Ethnicorum *Philosophorum* doctrina morali, Halæ sub Præs. M. *Henr. Mederi.* 1705.

Friedrich Gottwalts, Wiederlegung der Anmerkungen über **Joh. Franc. Buddei** *Diss.* de moderamine inculpatæ tutelæ, welche Hr. **Seb. Edzardi** in Hamburg seiner Untersuchung der Ursachen, derenthalben **Christoph Donawer** die Calviniſten auf öffentlicher Canzel nicht verdammen wollen, beygefügt. Jena 1708.

Disp. de virtute precibus impetranda ex Ethnicorum quorundam sententia aduersus *Cottam*, *Arnoldum & P. Baelium.* len. 1710.

Selecta Logica. Ien. 1712.

Disp. an Homerus fuerit Philosophus Moralis. I. 1712.

- - de Epicuro creationis & prouidentiæ diuinæ assertore. I. 1713.

Vorrede zu Hr. Joh. Heinr. Kromeyers ins Deutsche übersetzten Hermotimo Luciani. 1713. 8.

Disp. de necessitate & efficacia precum. I. 1713.

Progr. vom Nutzen der Historiæ und Notitiæ Literariæ (deutsch) Hildburghausen 1714. 4. welches hernach der Historie der Gelahrtheit beygefüget worden.

Historie der Heydnischen Morale. 1714. 4.

Obseruatio de Colloquio *Matthiæ Flacii* cum *Iac. Colero* 1574. in Silesia instituto. Stehet Tom. II. Miscellan. Lipsi. p. 83 sqq.

Obs. de *Timone Misanthropo*. in gedachten Miscellan. Tom. III. p. 70. sqq.

Progr. de politices post reformationem Ecclesiæ a B. *Luthero* susceptam instauratione & incrementis. Ien. 1717. 4.

Anleitung zur Historie der Gelahrtheit, denen, so den freyen Künsten und der Philosophie obliegen, zu Nutze ausgefertiget. Halle 1718. 8. vermehret Jena 1724. 4. Zum drittenmahl 1727. Zum 4tenmahl verbessert und vermehrt 1736. Die Zusätze sind 1727. besonders und 1736. auch zugleich besonders gedruckt. Hr. D. Heu-

Heumann in Consp Hist. litt. c. II. §. 2. spricht: Syntheticam Methodum secutus est G. *Stollius* in sua *Historia Eruditionis*. Feliciter ei successit hic labor & summa quam adhibuit diligentia, rectum item & erectum modo de libris modo de auctoribus iudicium, magnum viro non a doctrina solum, verum etiam a virtute laudando, attulit operæ pretium. Est autem istud opus nondum absolutum, quippe Philologiæ tantum ac Philosophiæ repræsentans Historiam: Dazu nnn noch die Medicinische Gelahrtheit kommen ist. In der Note sagt er: Mihi cum maxima laude digna videatur ista *Historia litt.* tamen singula capita inter se comparanti visa est Historia Poeseos supremum laudis tenere locum, Historia Criticæ vltimum. Hr. Bierling urtheilte davon: Hoc libro nemo eruditionis elegantioris cupidus carere potest. *De Pyrrhon. Hist.* p. 198. So wird auch dies Buch sehr gerühmet in Act. Erud. 1718. Dec. Deutsch. Act. 56. Th. Hr. Hof-Prediger Colerus aber schreibt von der ersten Auflage in Analectis ad *Struuii* Intr. notit. rei litt. p. 25. Hic liber omnino Historiæ literariæ studiosis valde commendandus est, vtpote eleganter, concinne & interspersis variis singularibus & eruditorum iudiciis, *Gryphii* maxime - - vtiliter admodum conscriptus. Wie vielmehr verdienen die folgenden Auflagen dieses Lob, darinn das Buch eine ganz andre Gestalt bekommen? Hr. M. Carl Heinr. Lange hat es 1728. Lateinisch übersetzt. S. A. Stollische Bibl. II. Nachr. p. 106 sq.

Anleitung zur Historie der Medicinischen Gelahrtheit in 3. Th. Jen. 4. 1731. 5. Alph. 11. B. den ganzen Special-Theil hierinn hat Hr. Christ. Wilh. Kestner, Doct. der Medicin bis auf die Haupt-Stücke von der Therapie und Diätetic verfertigt; Diese aber nebst der allgemeinen Einleitung in die Historie der Medicin überhaupt Hr. Prof. Stolle selbst.

Observ. von der Meynung der Pythagoräer von dem Athemholen der Welt, und den Griechischen Philosophen, so ihnen hierinn wiedersprochen. Steht in den Academischen Neben-Stunden 1. Th. Art. 2.

Obs. T. S. Schreiben an einen guten Freund den Herrn Poiret und die Bourignon betreffend, im 2. Theil derselben Art. 6.

Obs. ob Spinoza aus der Cartesianischen oder Cabbalistischen Philosophie in die Atheisterey verfallen? 3. Th. Art. 4.

Obs. kurze Vertheidigung des Ciceronis, Socratis, Epicuri, Platonis, Zenonis und seiner Nachfolger des Democriti, Horatii und Pythagoræ wieder Lactantium. eben daselbst Art. 5.

Obs. Schreiben an einen guten Freund von des *Senault* Buche, de l'Usage des Passions, im 4. Theil. Art. 1.

Obs. von den verschiedenen Arten die Morale zu tractiren überhaupt, uud von den Fabeln und deren Scribenten insonderheit. Eben daselbst Art. 5. deren Fortsetzung im 5ten Th. Art. 2.

Obs.

Obs. Untersuchung zweyer Stellen Ciceronis, die sogenannten 7. Weisen des alten Griechenlandes betreffend: eben daselbst Art. 6.

Obs. vom Ursprunge der Poesie. In den Hällischen auserl. Anmerkungen 5. Th. Art. 6.

Obs. daß die grösten Poeten die vortreflichsten Diebe seyn. Eben daselbst n. 7.

Vorrede von dem Unterscheide der Morale der alten und neuen Christen, zu der deutschen Uebersetzung von Placette geistlicher Moral, Jen. 1719. 4.

Vorrede zu Herrn Prouansal Französis. Grammatic. Jen. 1720. 8.

Diss. de Curiositate. Ien. 1724.

- - de vita, moribus ac placitis *Antisthenis Cynici*, 1724.

- - de decoro politico contra Cynicos, Quackerosque tanquam præcipuos eiusdem hostes. 1725.

Vorrede von dem Ursprung und Fortgang der Lehre: daß sich die Erde bewege, zu eines ungenannten klaren und schriftmäßigen Erörterung der Frage: Ob des Carteſii Meynung, daß die Sonne stille stehe, und die Erde sich bewege, der H. Schrift zuwieder lauffe. 1726. 8.

Disp. de vita Eremitica. Ien. 1729. 4.

Vorrede vor den Schriften der deutschen Gesellschafft zu Jena. 8. 1732.

Kurt-

Kurze Nachricht von den Büchern und deren Urhebern in der Stollischen Bibliotek. 4. Jen. I. Stück. 1733. II & III. Stück 1734. IV & V. 1735.

Aufrichtige Nachricht von dem Leben den Schriften und Lehren **der Kirchen-Väter** der ersten vier Jahrhunderte. Jena 4. 1733. 3. Alph. 4. B. In dem 71. Th. der Aus. **Theol. Bibl.** heist es: „Hr. Prof. **Stolle** hat überall „viel nachgelesen und übertrifft in diesem Stücke „seiner Arbeit **Clericum** und **Thomasium**, „von deren Fußstapfen er sonst nicht sehr abgehet. Ich glaube gänzlich, daß auch diejenigen, die sonst sein Buch nicht durchgehends billigen werden, dennoch seinen grossen Fleiß, Bescheidenheit und geschickten Vortrag werden rühmen müssen. Er ist dabey dem **Barbeyrac** in seinen Urtheilen von den Fehlern der Väter gefolgt. Er schreibt darinn überhaupt frey, und sucht der Unpartheylichkeit wegen seinem Buche einen Vorzug vor dem **Cave**, **Dupin** uud **Basnage** beyzulegen.

Diss. de origine exorcismi in baptismo. 1735.

Der Moralische Unterricht von den 3. **Haupt-Affecten der Menschen** ꝛc. so 1713. zu Leipzig ohne seinem Vorwissen heraus kam, ist ein Stück eines Collegii, welches er zu Halle über die Ethik gehalten; zu welcher Arbeit er aber sich so wenig bekennet, als zu einem andern 1712. in Hamburg nachgedruckten Collegio; s. t. **Die ganze Gelahrtheit überhaupt.** Doch hat

hat ihn das letztere Anlaß gegeben, seine Historie der Gelahrtheit selbst ans Licht zu stellen. Auch stehen seine Anmerkungen zu *Grotii* Buche de Ver. Rel. Christ. in der brauchbahrsten Auflage desselben nemlich in der Koccherischen in 2ten Theile: Er ists auch, der dem Hrn. M. Koecher von seinem werthen Gönner Hrn. Geh. Rath Thomasio die Conringischen Anmerkungen zu diesem Buche verschaffet hat.

B. Burchard Gotthelf Struve.

Hochfürstl. Sächsischer Gemeinschaftl. wie auch Marggräfl. Brand. Culmbachischer Hof-Rath, Sächsischer Historiographus, Ord. Professor der Rechte und der Historie zu Jena.

Dieser berühmte Polyhistor ist zu Weimar 1671. den 26. May gebohren. Sein Hr. Vater war der grosse und fromme Rechts-Gelehrte Hr. Georg Adam Struve, * welcher damahls Hof-Rath nachmahls Geheimer-Rath zu

* Von dem vornehmen Struvischen Geschlechte findet man ausführliche Nachricht in den von dem Hrn. Hof-Rath zum Andenken seines Hn. Vaters herausgegebenen Piis manibus Struvianis: Daraus sich ein Auszug in Hrn. Tenzels Cur. Biblioth. 1. Fach des II. Rep. p. 61. sq. findet.

zu Weimar war und 1692. als Geh. Rath, Präsident der Regierung und Ordinarius der Juristen-Facultät zu Jena verstorben ist, nachdem er sich durch seine Gelehrsamkeit und Aufrichtigkeit einen allgemeinen Ruhm erworben. Seine Frau Mutter war **Susanna**, eine Tochter Hrn. **Burchard Berlichii**, Churf. Sächs. Raths und Geh. Secretarii: Eine Frau, die ihre Kinder beyderley Geschlechts klüglich und glücklich erzogen, und schon längst in die Zahl des gelehrten Frauen-Zimmers gesetzt worden. * Eben als sie ihn unter dem Herzen trug, arbeitete sie an den Betrachtungen über die Sonntags-Evangelia, welche 1671. unter dem Titel **der geistlichen Andachts-Perl**, zu Weimar gedruckt worden: und wenig Stunden vor ihrer Entbindung hatte sie noch die Correctur der letzten gedruckten Blätter verrichtet. Von beyden Eltern war ihm also die Liebe des Guten und die Lust zu den Wissenschaften gleichsahm angeerbet, dazu er auch von Natur eine gute Fähigkeit hatte. Als sein Hr. Vater 1673. zu Jena das Ordinariat angetreten, fehlte es nicht an geschickten Leuten, durch deren Aufsicht seiner Munterkeit Schranken gesetzt und durch deren Unterweisung der Grund der Wissenschaften und des Christenthums geleget ward. In seinem 9ten Jahre bekam er nebst seinem

* S. Paullini Hoch- und Wohlgelahrtes deutsches Frauen-Zimmer. Bl. 137. *Ioh. Paschii* Gynecæum doctum p. 57.

nem Bruder, der 4. Jahr älter war, den damahligen Hrn. Adiunctum der Phil. Fac. Hrn. **Joh. Fr. Dürren** zum Lehrmeister: dessen anfangs nöthigfallende und bewiesene Schärfe er hernach öffentlich gerühmet hat. Er legte also einen guten Grund in der lateinischen und griechischen Sprache, und muste durch allerley Reden, die er in Gegenwart einiger dazu erbetener Gelehrten hielt Proben seines Fleisses ablegen. So gut ihm aber dieses und sein übriges Studiren von statten gieng, so wenig wollte es ihm mit der Poesie gelingen. Denn die poetischen Erdichtungen und Einfälle waren kein Werk vor sein Gemüthe, und so oft er Verse machen sollte, ergrif er die Feder mit Verdruß. Als sein Hr. Bruder 1684. nach Leipzig auf die Universität gieng, ward er nach Zeitz gebracht, da er noch nicht 13. Jahr alt war. Sein Hr. Vater übergab ihn daselbst dem berühmten Hrn. **Christoph Cellario**, der ihn zu sich ins Haus und an den Tisch nahm. Doch war durch diese Vorsicht der Gefahr der Verführung nicht gleich genugsahm vorgebauet. Denn er fand daselbst wilde Leute, die Trinken und Spielen dem Studiren vorzogen. Hie fehlte es wenig, daß er nicht in gleiches Verderben gerathen wäre. Seine Fr. Mutter fand nöthig deswegen selbst nach Zeitz zu kommen. Durch deren und Hrn. **Cellarii** nachdrückliche Vorstellungen ward er noch bey Zeiten wieder auf einen bessern Weg gebracht. Auf Hrn. Cellarii Wort wandte er Tag und Nacht ungemeinen Fleiß auf die bewährten Schriften alter Römer, sonderlich moralische und historische, als wozu er

die

die meiste Neigung hatte, wenn zumahl die letztern mit klugen und im Leben brauchbahren Anmerkungen geschmücket waren Sonderlich las er den **Senecam**, **Livium** und **Tacitum** fleissig. Zwar war ihm vieles darinn zu hoch, er trug es aber dem ohngeachtet in seine Excerpten-Bücher. Hr. **Cellarius** sahe dieses mit Freuden, nahm ihn also oft besonders zu sich, und ließ ihn an **Fabri** Lexico, welches er eben damahls vermehrte und verbesserte, mit Hand anlegen. Alle Tage wandte er etliche Stunden auf diese Arbeit, welche zwar viele Mühe aber auch vielen Nutzen brachte, zumahl da er dabey aus Hrn. **Cellarii** Reden allerley erlernete. Die Lust dazu ward bey ihm immer grösser, je mehr er sich darinn übte, so daß er auch die Schul-Stunden, welche er meynte entbehren zu können, aufgab, um dieses desto besser abzuwarten. Die Lust Sammlungen zu machen, und Bücher zu schreiben fand sich also gar zeitig bey ihm ein. Gleichwie er solchergestalt die lateinische Sprache fast mit gar zu grossem Eyfer trieb, also erlernete er doch auch dabey zugleich die Geographie und Historie, zumahl die Alte: und wandte einige Zeit auf die Alterthümer und griechische Sprache. Man kann leicht erachten, daß er sich hiedurch Hrn. **Cellarii** völlige Gunst erworben, der ihm auch daher in seinen Programmatibus * grosse Lobsprüche beylegte, als er sich 4 mahl mit öffentlichen Reden hören ließ.

Im

* S. *Cellarii* Orat. & Progr. n. 44. 55. 58. 60.

Im J. 1687. fieng er zu Jena, da er noch nicht 16. Jahr alt seine Academischen Studia an. Sein erstes Collegium hörete er bey Hrn. J. Jac. **Müllern** über die Politik, in den übrigen Theilen der Philosophie hielt er sich zu dem berühmten Hrn. Joh. Andr. **Schmidten**, und in der Historie des deutschen Reichs zu Hrn. **Georg Schubarten**. Seine meiste Lust hatte er an den freyen Künsten, da er aber höhern Wissenschaften gewiedmet war, ließ ers auch darinn an seinem Fleisse nicht fehlen. Zuerst gieng er ohne Anführer die Institutiones durch. Hierauf fieng er an Hrn. D. **Hartung** zu hören, weil ihm aber derselbe nicht nach seinem Geschmack war, verließ er ihn und wagte sich nochmahls allein an die Institutiones, bediente sich dabey des **Mynsingers** und **Vinnii** und lernete solchergestalt die Anfangs-Gründe der Rechte ohne mündliche Unterweisung anderer. Nachmahls nahm er seines Hrn. Vaters Iurisprudentiam vor, und suchte sonderlich in demienigen guten Grund zu legen, was vor Gerichte seinen Nutzen hat. Als er hiemit fertig gieng er zu den Pandecten und gebrauchte sonderlich das Syntagma seines Hrn. Vaters. Diese Sachen waren gar nicht vor seine Gemühts-Art und kamen ihm viel zu trocken vor. Weil er aber sehr zum Ehrgeitz geneigt war,* munterte ihn das

* S. Hrn. Leporins Germ. litt. viv. p. 56 welcher auch meldet, daß er in Jena und Helmstädt aus grosser Begierde ein galant homme zu heissen, auf dem

bekannte: Dat Iustinianus honores, immer wieder auf. Solchergestalt wandte er grosse Mühe an, las, schlug nach, meditirte, und befragte sich selbst; kurz, er ward ein guter αὐτοδίδακτος. Er disputirte hierauf bey Hrn. Petr. Müllern, die Exercit. Iur. Civ. Schobbelianas durch, und setzte selbst eine Disp. von den Thurnier-Spielen auf. Er wendete auf dieselbe viele Mühe, dennoch aber fand der vortrefl. Hr. Ge. Schubart, unter dessen Vorsitz sie 1689. gehalten wurde, vieles darinn zu verbessern. In eben dem Jahre hielt er noch eine unter seinem Hrn. Vater, verfügte sich aber bald darauf von Jena nach Helmstädt, trieb daselbst ferner die Französische Sprache, auf welche er sich in Jena bereits mit grossem Fleiß geleget hatte, hörete Hrn. Henr. Meibom und Hrn. Ge. Engelbrecht, und brachte solchergestalt daselbst fast ein Jahr zu. Von da wandte er sich nach Francfurt an der Oder, woselbst er sich am meisten zu dem grossem Herrn Sam. Stryken hielt, nächst dem er auch Hrn. Pet. Schulzen hörete. Nachdem Hr. Stryk nach Wittenberg berufen, gieng er nach Jena zurück. Mit dem Anfange des 1691sten Jahrs begab er sich nach Halle, in der Absicht in den Gerichts-Händeln sich mehr zu üben und derselben mehr kundig zu werden. Der Hr. Präsident von

dem Fecht- und Tanz-Boden viele Zeit zugebracht, ohngeachtet er sonst diese Ubungen so wenig geliebet, daß er sich recht dazu zwingen müssen.

von Jena verschafte ihm auch genugsahme Gelegenheit dazu. Allein er fand kein Belieben an diesen Sachen, theils weil er andre Wissenschaften liebte, theils weil das Hof-Leben seiner Ruhm-Begierde mehr Reizungen vorstellte. Er verließ also bald nach Ostern Halle und folgete seinem ältesten Hrn. Bruder, der ihn nach Holland berief. Dieser hatte sich der Chymie ganz und gar ergeben, und hielt sich auf verschiedener hoher Personen Kosten in Holland auf, um seine Erfahrung darinn immer höher zu bringen. Auf solcher Reise hatte er das Glück den Gothischen und Casselschen Hof zu sehen. Sein Hr. Bruder kehrte bald hernach nach Deutschland zurück, und er besuchte die dortigen Academien und vornehmsten Städte. Seine grosse Jugend aber machte, daß er sich nur bey den in die Augen fallenden Dingen aufhielt, und um die innere Beschaffenheit des Staats, der Gelehrsamkeit und des Landes sich wenig bekümmerte. Auf Veranlassung seines Hrn. Bruders reisete er nach Cassel und von da nach dem Haag zurück. Seine vornehmste Absicht war damahls allerhand rare Bücher aufzusuchen, deswegen er den öffentlichen Auctionen fleißig beywohnete, und sich einen grossen Bücher Vorrath sammlete: der aber hernach bey seines Bruders Unglück wieder verlohren gieng. Er war willens auch die Spanischen Niederlande zu besuchen, allein eine heftige über 4. Monath anhaltende Krankheit verhinderte ihn daran. Doch war dieselbe die erste Gelegenheit, welche sein Herz von den Eitelkeiten näher zu GOtt lenk-

te. *Er gieng also im Febr. 1692. da er noch nicht ganz wieder hergestellet war wieder nach Deutschland, u. nachdem er seinen Bruder, der sich damahls zu Brambach am Rhein aufhielt, gesprochen, vollends nach Jena, seine Eltern zu sehen und zu besuchen. Kaum war er da einige Wochen gewesen, so fand sich eine Gelegenheit auch Schweden zu besehen. Denn der Graf Hastfer damahliger Gouverneur von Liefland that ihm das Versprechen ihn mit sich dahin zu nehmen, woselbst er allerhand Alterthümer würde sehen können, auf deren Untersuchung er sich bisher mit allem Fleiß geleget hatte. Er sahe bey dieser Gelegenheit Hamburg, die dasige Bibliothek zu St. Johannis und andere Merkwürdigkeiten. Was er etwa sonderliches fand, vornehmlich in Münz-Sachen, das pflegte er fleißig aufzuschreiben. Denn er trieb damahls die Münz-Wissenschaft fleißig, damit er die ihm vorkommende Cabinetter nicht als ein stummer Mensch ferner ansehen dürfte, wie er bisher thun müssen. Zu Hamburg erwartete er den Grafen, welcher sich in Holland aufhielt, weil er aber zu lange ausblieb, so schien es, als wenn es ihm nicht beschereet sey, Schweden zu besehen. Er gieng daher auf Veranlassung seines Bruders nach Wetzlar. Daselbst fiel er anfangs auf starke Besuchung der Gesellschaften und die Liebe zu guten Tagen, plötzlich aber wieder in eine heftige Krankheit, von welcher man muthmassete, daß sie von beygebrachten Gifte herrühre

* Et dum sanguine alias præpolleret hunc multo phlegmate temperauit. *Zeumerus* in Vit. Ienens. p. 228 sq.

re. Kaum war er genesen, so erhielt er die betrübte Nachricht, daß sein Hr. Vater gestorben, weswegen er denn zu Anfange des 169sten J. nach Jena zu den Seinigen reisete. Er gieng hierauf wieder zu seinem Bruder, welcher stets in der Chymie fortarbeitete, ia auch ihn selbst mit darein verwickelte, indem er ihm einst in seiner Abwesenheit seine Verrichtungen auftrug. Als sich derselbe im folgenden Jahre am Meinungischen und Arnstädtischen Hofe aufhielt, leistete er ihm auch da Gesellschaft. Allein die unglücklichen Schicksahle desselben setzten ihn in solche Umstände, daß er bey nahe zu Meinungen auch wäre in Verhaft genommen worden, ob er gleich an den Händeln seines Bruders keinen Theil hatte. Doch war die Liebe zu seinem Bruder so groß, daß er alles, was er hatte, die ganze väterliche Erbschaft, seine Bücher und kostbahre Kleider zu dessen Befreyung anwandte. Da er also von aller menschlichen Hülfe entblösset war, so blieb ihm keine andere Zuflucht als bey dem Höchsten übrig. Als er unterdessen zu Meinungen verweilete, ward er mit dem so genannten Baron Stark, der mit seinem Bruder zugleich das Laboriren verrichtet, mehr bekannt. Dieser war damahls etwa 50. Jahr alt, hatte fast ganz Europa gesehen, verstand die meisten orientalischen und occidentalischen Sprachen, und hatte sich in allen Arten der Gelehrsamkeit umgesehen. Der unterrichtete ihn zum Zeit-Vertreib in der Hebräischen Sprache. Er las also fleißig die Bibel, iedoch nur anfangs in der Absicht, die Hebräische Sprache desto besser zu lernen. GOtt aber

lenkte es dahin, daß er bey dieser Gelegenheit eine bessere Erkenntniß in göttlichen Dingen fassete, und also immer mehr Nutzen aus solcher Bemühung hatte, ie mehr er dieselbe nachmahls in Jena fortsetzte. Die wiedrigen Schicksahle, welche ihm begegneten, machten zugleich einen tiefen Eindruck in seinem Gemüthe. Er erkannte, daß er bisher sich in der Welt zu sehr vertieft. Hergegen war nunmehr seine einzige Begierde GOtt und sich selbst zu erkennen. In einem Gemüthe, das in einer solchen Bewegung ist, entstehen alsdenn mannichmahl dergleichen Gedanken, die nach der Beruhigung des Herzens bey mehrerem Licht der Gnaden als unnöthig und zu weit gehend erkannt werden. So fiel bey Hrn. **Struven** damahls nicht nur die ausschweifende Liebe zu den Büchern hin, sondern er hassete gar alle Wissenschaften, auch die, so ihm sonst die liebsten gewesen. Dabey hatte er manchen schweren Kampf mit sich selbst und mit andern, die sich in seinen Zustand und in die Veränderung eines sonst so aufgeweckt gewesenen Menschen nicht finden konnten. Er las indessen die Schrift sonderlich das N. Testament unermüdet fort; andre Bücher las er wenig oder fast gar nicht, ausgenommen **Joh. Arndten** und **Taulerum**, die er täglich in Händen hatte. Gleichwie es sehr leicht ist, daß ein Mensch, indem er sich aufs äusserste von dem einem Abwege entfernen will, auf einen andern und aus der rechten Mittel-Strasse verfällt, also wäre es auch bey nahe geschehen, daß er bey seiner Abkehrung von der Welt in eine Melancholey gerathen, oder wo möglich in eine Wüste gelau-

fen

sen wäre. Die Bücher, welche er damahls las, waren gewiß nicht Schuld an diesen Gedanken, sondern brachten ihn vielmehr zurecht. Als er die Menge der grossen Hindernisse einsmahls erwägte, welche die Welt der Gottesfurcht setzet, beschloß er einen verborgenen Ort zu suchen; allein Taulerus lehrete ihn, daß „ wenn auch ie„ mand ausser der Welt leben könnte, und in ihm „ selbst die Welt nicht überwunden hätte, der„ selbe dennoch nicht vergnügt, ruhig und glück„ selig seyn werde. Einsmahls hatte er auch den Tag über den Sorgen und betrübten Gedanken nachgehangen, als wieder Vermuthen ein ihm zuvor unbekannter Knabe wieder seine Gewohnheit vor seine Thüre kam und das Lied sang: **Schwing dich auf zu deinem GOtt** ꝛc. Hiedurch ward sein ganzes Gemüth so aufgerichtet, daß er der Traurigkeit gute Nacht gab und mit frölichem Aufthun seines Mundes GOtt preisete. Zuweilen nahm er noch einige Chymische Operationen vor, besuchte auch seinen Hrn. Bruder, der nach wieder erlangter Freyheit zu Leipzig sich aufhielt. Als er aber sahe, daß derselbe noch nicht gewitziget sey, verließ er ihn bald wieder.

Er blieb in solchem Zustande fast zwey Jahre und wendete seine Zeit bloß auf gottselige Betrachtungen, dabey er iedoch seiner Frau Mutter Angelegenheiten mit besorgte. Nach und nach kam unterdessen der Appetit zum Studiren wieder. Er fieng also wieder an zu lesen und das aufzuzeichnen, was ihm nöthig zu seyn schien. Nachdem er Hrn. **Bielkens** gebundene Bücher in Ord-

nung gebracht, verließ der Jenische Bibliothecarius Hr. J. G. Cummer das Haus des Kummers und Elendes. Hr. Struve hielt also um dessen Stelle an. Nun war es zwar schon zu spät, und die Academie hatte schon andere den Durchl. Herzogen dazu vorgeschlagen. Jedoch sie that aus besonderer Zuneigung gegen ihn etwas ausserordentliches und schlug ihn ganz allein noch vor. Er erhielt auch solches Bibliothecariat mit dem Ende des 1697sten Jahres. Die Bibliothek fand er in vieler Verwirrung, brachte sie aber in gute Ordnung und verfertigte mit vieler Mühe andere und bessere Verzeichnisse. Als er nunmehr von neuem alle seine Zeit in den Büchern zubrachte, nahm seine Gelehrsamkeit täglich zu. Damit er nun auch andern damit nützen möchte, erklärete er nicht nur seinen jüngsten Brüdern die Physik nach Helmonts Grund-Sätzen, sondern brachte auch andern die Griechische Sprache und die Alterthümer bey. So gut Hr. Schubart mit dem letztern zu frieden war, so wenig war er es damit, daß Hr. Struve auf andrer Verlangen die deutsche Historie las. Denn er meynete, daß ihm dieses allein zukomme, ohngeachtet er mit Juristischen Collegien genung zu thun hatte, und Hr. Struve alle Mühe anwandte um ihn zu besänftigen. Da nun seiner Zuhörer immer mehrere wurden, und es schien, als ob er dem Academischen Leben gewiedmet sey, nahm er zu Halle 1702. die Academischen Würden an, dabey ihm denn auf Hrn. Strykens und Cellarii Vorspruch an den Kosten nicht wenig erlassen ward. Die

Jeni-

Jenische Academie nahm es anfangs nicht zum besten auf, daß er sich bey seiner Promotion an einen andern Ort gewandt. Doch nahm ihn endlich die Juristen-Facultät, als er die Ursachen, die ihn dazu bewogen, entdecket, in numerum nostrorum, wie man dort zu sagen pflegt, umsonst auf. Die Philosophische Facultät folgte zwar darauf nach, doch muste er ihr mehr Geld erlegen, als sonst gebräuchlich ist.

Hierauf fuhr er in seinem Fleisse immer fort, und brachte es fürnehmlich in allen Arten der Historie auch der Kirchen- und Gelehrten-Historie immer höher. Im J. 1704. folgte er dem verstorbenen Hrn. Schubart in der Profeßion der Historie. Er bezeugte dabey so viele Treue, Geschicklichkeit und Fleiß, daß die Zahl seiner Zuhörer, die Grösse seines Ruhms, und sein Glück zusehens immer höher stiegen. Als er 1712. auf eine andere Universität berufen ward, wollten ihn die Sächsischen Hrn. Herzoge so wenig fahren lassen, daß sie ihn vielmehr durch neue Gnaden-Bezeugungen in Jena zu bleiben bewegten: Er ward also damahls Sachsen-Weimarscher Rath, Historiographus des Ernestinischen Hauses, und ausserordentlicher Professor der Rechte. Im Jahr 1717. ward er von dem damahligen Hrn. Marggrafen von Bareuth Georg Wilhelm zu Dero würklichem Hof-Rath ernannt, dergestalt, daß er zwar in Jena bey seiner Profeßion bleiben, doch aber jährlich zwey Reisen nach Bareuth thun, die hohen Gerechtsahmen des Brandenburgischen

Hauses in ein paar Disputationen ausführen und davor ein ordentlich Gnaden-Geld genüssen sollte. Im J. 1730. wurde er Hof-Rath des Hochfl. Sammt-Hauses Sachsen, und Professor des Staats- und Lehn-Rechts. Anietzo ist er der Philosophischen Facultät Senior und der ganzen Academie Subsenior.

Daß es ihm in seinem Leben an Trübsahlen nicht gefehlet, ist bereits aus dem erzählten abzunehmen; er hat aber auch sonst allerley Krankheiten, Widerwärtigkeiten, Verfolgungen und betrübte Todes-Fälle erfahren müssen. Wie er dann z. E. das Absterben seiner Fr. Mutter sich dergestalt zu Gemüthe zog, daß er darüber in ein hitziges Fieber verfiel. Dies waren lebendige Erinnerungen, die ihn vor vielem Bösen bewahrten. Er kömt demnach, wie in mehreren Stücken, also auch in seinen Unglücks-Fällen mit dem berühmten **Jano Grutero** * überein. Denn dieser hatte sich auch der Rechts-Gelehrsamkeit gewiedmet, wollte aber nie einen Advocaten abgeben, sondern liebte vielmehr die freyen Künste, und sonderlich die Historie, bekam anfangs ein Bibliothecariat zu Heydelberg und nachmahls die Profeßion der Historie zu Wittenberg. Eben das haben wir an Hrn. Hof-Rath **Struven** vorhin bemerket. Zweymahl ist er in den Wittwer-Stand gesetzt. Das erstemahl

* Diese Vergleichung findet sich in Nov. litter. Germ. 1708. p. 314.

mahl ward ihm 1706. Anna Elisabeth Bertrams, eine einzige Tochter Hrn. Caspar Bertrams J. U. Lic. und Pfänners in Halle, das andremahl Anna Elisabeth Grenders aus Naumburg entrissen. Darauf hat er sich 1723. zum drittenmahl verheyrathet mit Fr. Maria Sophia gebohrnen Hansen, des bekandten Quedlinburgischen Superintendentens Hrn. D. Ernst Friedrich Kettners hinterbliebenen Wittwe.

Er gleichet nicht nur in seinen Sitten sondern auch in seinem Gesichte seinem Hrn Vater überaus sehr, * von dem er die Liebe zum Gebet, zur Gerechtigkeit und Frömmigkeit gleichfahm geerbet hat. ** Er pflegt sich einer leichten Lehr-Art zu bedienen, und nicht leicht etwas vorzutragen, daß er nicht aus den rechten Quellen geschöpfet, dazu ihm seine schöne Bibliothek gute Dienste thut. *** Was er in der Gelehrten- und Civil-Historie, zumahl in der deutschen Reichs-Historie geleistet

* Wie Hr. Acker schreibt in Opusc. Eloqu. Fasc. II. p. 85

** S. Diar. Salan. p 155.

*** Von seinem Temperament heist es beym *Zeumero* l. c. Naturalis status ex temperata morborum vi sanguine & cholera constat, ex quo probos mores vitiaque cernere facile licebit. Illos augere, hæc divina virtute superare quotidie conatur. Hr. Leporin setzt hinzu Bl. 70. Er ist grosser und ansehnlicher Statur und dabey von gelinder Ausrede.

stet, ist mehr als zu bekannt. Doch hat er so wenig als einiger andrer Gelehrter allen gefallen können. Und da auch bey ihm ein Tag den andern gelehret; und in den ersten Auflagen seiner Schriften sich einige Fehler mit eingeschlichen, wie in Historischen Dingen, zumahl wenn man die Bahn brechen muß, gar leicht geschehen kann, so hat er deswegen zuweilen scharfe Censuren erfahren müssen. Er gehöret übrigens unter die frommen und der Theologie kundigen Juristen. Hr. Feustel hält ihn vor den andern Thom. Reinesium, und meynt, * daß er vor andern ein vollkommenes Werk von der gelehrten Historie hätte liefern können, wenn er sich derselben gänzlich gewiedmet hätte. Wiewohl der Hr. Hoff-Rath billig zweifelt, daß dergleichen eines Menschen Werck sey. Daß er übrigens mit Recht von den Gelehrten Vir Πολυμαθέστατος genannt worden, zeigen seine gelehrte Schrifften, welche folgende sind:

Diss. de ludis equestribus, vulgo Thurnier und Ritter-Spielen. Præs. *Ge. Schubarto.* 1689. Ien.

Diss. de auro fluuiatili, vulgo vom Wasch-Gold. Præs. B. *Parente.* 1689.

Struuius non errans, contra *Antonii a Mara* (i. e. *Eliæ Schnegaß*) insulsas obiectiones, editus in Acad. Viadrina. 1690. 4. wieder aufgelegt 1691. Dieser Elias Schnegaß hatte 1689. zu

* In Miscell. S. Ep. I. §. 101.

zu Braunschweig Tr. de concursu creditorum herausgegeben, darinn er unter andern den alten Hrn. Struven einige mahl angegriffen. Er hat zwar auch nachher Struvium adhuc errantem geschrieben, weil er aber darinn nichts neues vorgebracht, ist ihm nicht weiter geantwortet worden. Zugleich hat Hr. Struve seinen Hn. Vater in diesem Buche gegen Hrn. Professor Theod. Pauli in Königsberg zu vertheidigen gesucht, welcher zwar auch weiter geantwortet, darauf aber Hr. Struve ebenfalls geschwiegen, weil er davor hielt, daß er auch nichts neues eingewandt habe.

Bibliotheca Numismatum antiquiorum. Ien. 1693.

Epistola ad V. C. *Christophorum Cellarium* de Bibliothecis harumque præfectis. Ien. 1696. 12.

Fama Batauica, continens Instrumenta Pacis inter S. Cæsaream Maiestatem & Imperium Rom. Regem Angliæ, Regem Hispaniæ & Belgium fœderatum, ac Regem Galliæ concluſa. A. 1697. Ien. 1698. 4. Die Friedens-Instrumente hat er deutsch übersetzt; wie auch das folgende:

Reflexions sur le proiet de paix, dressé par la France. Ien. 1698. 4.

Pia mortis desideria in obitum *Susannæ Berlichiæ* matris pientissimæ. Ien. 1699. 8.

Didaci Saauedræ Abriß eines Christlich-Politischen Prinzen. Jen. 1700. 12. darinn er die deutsche Schreib-Art verbessert hat.

Io. Fried. Knorrii discursus Iuris Canonici de Pœnitentia Ecclesiastica, von der Kirchen-Busse. Jen. 1700. 4. welche er aus den Alterthümern der Kirchen sonderlich um die Hälfte vermehret hat.

Petri Mulleri Iurisprudentia Criminalis, post auctoris obitum edita, & necessariis supplementis ab ipso aucta. len. 1701. 4.

Antiquitatum Romanarum Syntagma s. de ritibus sacris Systema absolutius, adiecta Bibliotheca, figuris æneis, & indicibus necessariis. len. 1701. 4. Wird gerühmt in Act. Erud. 1701. p. 351.

Diss. inaug. de Iure Bibliothecarum. Præs. *Sam. Stryckio*. Halæ 1702. 4. Steht auch in *Stryckii* gesammleten Dispp. und im Thesauro variæ eruditionis.

Acta Literaria ex MStis edita atque collecta, Fascic. I. len. 1702. 8. wieder aufgeleget. 1706. 8. dieselben werden in Nou. Litt. Germ. p. 182 sq. sehr gelobt, sonderlich aber seine vorangesetzte Abhandlung de criteriis MStorum, Fasc. II - X. 1704 - 1713.

- - Tomi II. Fasc. I - VIII. 1716 - 1720.

Bibliotheca Iuris selecta. len. 1703. 8. ist nachher dreymahl vermehrt und verbessert 1705. 1710. 1714. die 5. Auflage dieses nützlichen Buchs hat der gelehrte Hr. Buder vermehrt und verbessert 1720. 8. ferner 1725.

Diss.

Diss. Histor. de variis modis decernendi Succes-sorem. Ien. 1703. 4.

Diss. de doctis impostoribus. Ien. 1703. 8. ist auch bey die Introd. ad not. R. Litt. gedruckt. Er behauptete darinn, das berufene Buch von den drey Erz-Betrügern sey niemahls geschrieben, vielweniger gedruckt, oder wo unter diesem Titel eins gedruckt, sey es unter die untergeschobenen zu rechnen. Das Gegentheil behauptete Hr. Tenzel im 5ten Fach des 1. Rep. der Cur. Bibl. p. 425. m. f. Hr. Struve ward zwar dadurch nicht überführet, er suchte aber doch weiter nach, und fand in *Campanellæ* Præt. vor seinem Atheismo triumphato dessen Klage, daß man ihn zum Urheber dieses Buchs machen wollen, da es doch bey die 30. Jahr vor seiner Geburt herausgegeben worden. Dadurch ward er bewogen seine Meynung in den folgenden Ausgaben zu ändern. S. Tenzel im III. Fach des III. Rep. p. 184 sq. S. auch Nov. Litt. Germ. 1703. p. 427.

Introductio ad notitiam rei litterariæ & vsum Bibliothecarum. Ienæ 1704. 8. sehr vermehrt 1706. und 1715. zum 5ten mahl 1729. 1710. gab er selbst vor der 3ten Auflage Supplementa nebst einer Orat. de meritis Germanorum in Histor. 1723. aber Hr. Hof-Prediger J. C. Colerus schöne Analecta zu diesem Buche heraus. Hr. Sup. Reimmann sagt, es sey recht nette gemacht, und mit eitel curiösen Sachen angefüllet. Hist. Litt. P. I. p. 221. So wird es auch gelobt im Auef. Ber. von allerhand neuen Büchern

chern. X. St. Hr. D. Heumann sagt, er habe Morhofen gefolgt, nennet es doctissimam Introd. und setzet hinzu: Nec hic liber haberi potest pro Synopsi Historiæ Liter. ad quam tamen prope accedit. Namque Doctiss. A. duntaxat aliquot eius historiæ capita exhibet, prætereaque scriptores recenset de Historia Liter. eiusque partibus bene meritos. Vnde quas postea edidit Bibliothecas, Philos. Hist. Iuridic. (adde iam dudum Numismaticam) pro continuatione istius laboris haberi debent: vt adeo non potuisset veriorem *Struuius* titulum indere introductioni suæ, quam si eam inscripsisset *Bibliothecam Histor. litt.* V. Consp. R. L. c. II. §. 9. eine völlige Beurtheilung davon findet sich in Tenzels Cur. Bibl. V Fach des I. Rep. u. III. Fach des III. R. In der Neuen Bibl. ist H. Struve unterschiedliche mahl angefochten und sonderlich p. 614. seine Schreibart getadelt und gesagt worden, er sey glücklicher gewesen etwas zusammen zu tragen als Urtheile zu fällen. Hr. M. Roeder hat die 1te Auflage besorgt. In derselben sind die Supplementa nicht besonders, sondern gleich nach dem Texte gedruckt worden. Eben das ist mit den durch und durch vermehrten Analectis Hrn. Coleri geschehen. Gleichergestalt haben Hrn. M. Lilienthals Anmerkungen beygefüget werden sollen; Damit aber das Buch nicht zu stark würde, ist solches nur bey den beyden ersten Capiteln geschehen.

Baptistæ Guarini de ordine docendi & studendi libellus, ex MSto emendatus, addita præfatio-

ne de formandorum ſtudiorum ſcriptoribus. Ien. 1704. 8.

Bibliotheca Philoſophica in ſuas Claſſes diſtributa. Ien. 1704. 8. zum andern mahl 1707. zum 3ten mahl. 1712. Hr. Acker hat 1714. Supplementa dazu herausgegeben. Hr. Sup. Reimmann ſchreibt, ſie ſey ſo wohl, was die Sachen, als die Ordnung derſelben anlange, beſſer als alle zuvor herausgegebene Bibl. Phil. Hr. Joh. Georg Lotter hat ſie 1727. ſtark vermehret und von neuen herausgegeben.

Selecta Bibliotheca *Hiſtorica*, ſecundum Monarchias, Regna, Sæcula & materias diſtincta. Ien. 1705. 8.

Pii Manes Struuiani, ſiue de vita & ſcriptis *Geo. Adami Struuii*. Ien. 1705. 8.

Hiſtoria & memorabilia Bibliothecæ Ienenſis. Helmſt. 1705. 4. Steht mit in der 2ten Sammlung Hrn. Abt. Schmidts von den Bibliotheken.

Progr. inaug. de vitiis Hiſtoricorum. I. 1705. 4.

Diſſ. de ruta Saxonica, Ien. 1705.

Progr. de Pyrrhoniſmo Hiſtorico, Diſſertationibus præmiſſum. Ien. 1705. 4.

Theſes variæ. Ien. 1705. 4. Auct. *Ioh. Chr. Dorn*, welcher ſowohl die Bibl. Philoſ. als die Introd. in Not. rei Litt. zu vermehren verſprochen hat.

Theſes ex Hiſtoria Pontificum. Ien. 1705. 4. A. *Ioh. Frieſen.*

Diss. de mortibus illustrium. Ien. 1705. 4. A. l. H. *Grossen.*

Diss. de doctis Italiæ Naturalistis. Ien. 1705. A. l. C. *Wendler.*

Bibliotheca antiqua. T. I. Ien. 1705. 4. Tom. II. 1706. Beyde Tomi kamen 1710. heraus s. t.

Thesaurus variæ eruditionis ex scriptoribus potissimum Sæc. XVI & XVII. collectus. Er hat unterschiedene gelehrte Gehülfen dabey gehabt, die in der Neuen Bibl. P. III. p. 220 sq. wie auch beym Hn. Leporin l. c. angezeiget worden.

Bibliotheca antiqua, Ianuar. 1707.

Doctus Atheus, Progr. inaug. Conuersationibus literariis præmissum. Ien. 1707. 4. Er hatte sich damahls nebst Hrn. D. Kressen, B. C. Richarden, M. Fr. G. Gottern, und M. Ephr. Gerharden vorgenommen, daß sie alle Sonnabend Nachmittage zusammen kommen, und in Beyseyn der Studirenden von neuherausgekommenen Büchern sich unterreden und dieselbe zugleich vorzeigen wollten. Hr. Lilienthal meynet, daß die Sache von allen im Progr. angeführten Gelehrten noch nicht ausgemacht sey. Consult. de Hist. Litt. p. 129.

Diss. de Synodo Francica. an. 742. sub Carolomanno habita. Ien. 1708. 4. A. M. *Difenbach.*

Propemtic. in honorem *Frid. Heilbrunneri* de diversis iuris publici Periodis. Ien. 1708. 4.

Diss.

Diss. de Magorum Messiam exosculantium nomine, Patria & Statu, Ien. 1709. 4. A. I. Fr. *Hebenstreit.*

Diss. origines & elogia Hoenloica repræsentans. Ien. 1710. 4.

- - de allodiis Imperii. 1710. 8. ward 1734. 8. als ein Tractat gedruckt 2. Alph. 5. B. stark.

- - de Ioach. Nestore, Comitatus Rupinensis restauratore. Ien. 1711. 4.

Syntagma Iuris publici Imperii Romano-Germanici. Ien. 1711. 4. sehr vermehret und verbessert, 1720. 8. Alph. 18 Bog. Dies Werk bestand in der ersten Auflage abermahls aus lauter Disputationen. In Deutschen Act. Erud. 12. Th. wird überhaupt davon gesaget, daß er in seinem Vortrage sehr deutlich und ordentlich, und sonderlich an ihm zu loben sey, daß er den Quellen der Reichs Rechte besser als einige Scribenten vom andern Range nachgeforschet, die alten Geschicht-Schreiber fleißig zu Rath gezogen, und also den Leser in vielen auf den rechten Grund geführet. Hr. Spener sagt, es halte nicht nur eine geschickte Methode, sondern habe auch auserlesene Materien uud die besten allegata. Im Deutsch Iur Publ. p 411 Act. Erud. 1720. *Dec.* loben es als das vollständigste Systema des deutschen Iur. Publ welchem auch Hr. Moser mehrentheils beystimmet in Bibl. Iur. *P.* P. III. p. 1046.

Iuris publici prudentia. Ien. 1722. 8. Ist ein Compendium aus dem vorigen: welches von Hrn. Budern als das nützlichste und beste gerühmt wird (in Bibl. Iur. *Struv.* p. 639. von Hrn. Mosern aber nur als ein mittelmäßiges angesehen wird. Seine Ursachen S. in Bibl. Iur. *Publ.* P. II. p. 705 sq.

Kurzer Bericht von Veränderung des deutschen Reichs. Jen. 1712. 4.

Diss. de ministrissimis. Ien. 1712. 4. A. Io. Chr. *Schmidt.*

Progr. inaug. de Comitiis Palatinatus Saxonici. Ien. 1712. 4.

Diss. de officiis Imperii Saxonicis. Ien. 1713. Auct. *Conr. Fr. Reinhardo.*

Diss. de Constantini Magni Christianismo Politico. Ien. 1713. 4. Auct. I. C. *Hesse.*

Historie Rastädtischer Friedens-Handlungen, benebst zweyen Friedens-Projecten und dem Friedens-Instrument. Jen. 1714. 4.

Diss. sistens Prodromum Historiæ Græfenthalensis. Ien. 1715. 8.

Syntagma Historiæ Germanicæ a prima gentis origine ad annum vsque 1716. Ien. 1716. 4. II. Alph. 17. B. Ist ins Deutsche übersetzt von Hrn. Prof. Zschackwitz. S. Act. Erud. 1720. Dec. Es sind dieses 38. Disp. darinn Hr. Struve vielen Fleiß, Accuratesse und Gelehrsamkeit blicken lassen. Jede ist in gewisse Theses abgefas-

faſſet, welche in den darunter ſtehenden Anmerkungen durch Anführung der Auctoren bekräftiget werden, darinn er auch die ſtreitigen Meynungen unterſucht und anzeigt, wo die Sachen umſtändlicher ausgeführt worden. Wie geurtheilet wird im Iourn. des Sav. 1717. Ianv. und in der Neuen Bibl. VIII. Nachl. p. 672. ſqq. Er hatte darinn behauptet, daß Carl der Groſſe das Gymnaſium zu Oßnabrück geſtiftet, welches aber in einer zu Hannover 1718. herausgegebenen Schrift wiederlegt wurde, davon Hr. Eccard der Verfaſſer ſoll geweſen ſeyn. S. Gel. Zeit. 1718. Bl. 87. In J. 1729. ward dies Buch mit einigen dahin gehörigen Diſputationen und ſonſt ſtark vermehret und kam unter folgendem Titel heraus.

Corpus Hiſtoriæ Germanicæ, a prima gentis origine ad annum vſque MDCCXXX, ex genuinis Hiſtoriarum *D*ocumentis, coæuorum ſcriptorum monumentis, Diplomatibus, & actis publicis illuſtratum, cum variis Obſeruationibus & figuris æneis, adiecto indice locupletiſſimo & opuſculis ad Hiſtoriam Germanicam facientibus. Præmittitur *Chriſt. Gottl. Buderi* Biliotheca ſcriptorum rerum Germanicarum easdem vniuerſim illuſtrantium. 1730. fol. 19. Alph. 14. B. und 14. B. Siegel im Kupfer.

Diſſ. ſiſtens notitiam Sueuiæ antiquæ. Ien. 1716.

Diſſ. vindicias Iuris imperatorii aduerſus vrbis Romæ Epiſcopos ab ipſis Auguſtis factas. pro-

ponens. Ien. 1717. 4. Auct. *Chr. Gottl. Buder*, der hernach einen Tractat daraus gemacht.

Eröffnetes Historisch und Politisches Archiv, erster Theil. Jen. 1718. 4. II. und III. Th. 1719. IV. Th. 1722.

Historia Iuris. Ien. 1718. 4. In den Act. Erud. 1719. Aug. wird gesagt, unter den drey Historien der Rechte, die im verwichenen Jahre herauskommen, (neml. Hrn. **Struvens**, **Hoffmanns** und **Reyhers**) verdiene diese billig den Vorzug, sowohl, weil sie zuerst ans Licht getreten, als auch wegen ihres Umfangs, Vollständigkeit und accuraten Ausführung. Ob er gleich das Werk weit enger hätte zusammen ziehen können, wenn er in Anführung der Stellen aus andern Autoren hätte sparsamer seyn wollen.

Diss. de Concursu Statuum Imperii circa negotium Pacis. Ien. 1718. 4. A. I. G. *Meuschen.*

Præf. in *Mart. Mayeri* a Schönberg Tractatum Iurid. Histor. Polit. de Aduocatia armata, agens de Aduocatia Maiestatica. Francof. 1719. f.

Bibliotheca librorum rariorum, Theca I. II. Ien. 1719. 4. Er hat sonderlich kleine Schriften darinn sammlen wollen, die sich sonst leicht verlieren.

Diss. facta Serenissimorum Ducum Brunsuicensium Heroica sistens. Ien. 1720. 4. Auct. I. L. *Gebhard.*

Diss.

Diss. de Territorio clauso ciuitatum Imperialium. Ien. 1720. 8. A. I. W. *Schœpperlin.*

Ausführlicher Bericht von der Pfälzischen Kirchen-Historie, in sich fassend die Religions-Veränderungen, Grauamina, Recesse und Acta. Frankf. 1721. 4. 9. Alph. wird gerühmt in Act. Erud. 1721. Oct.

Diss. de Quinquertionibus eruditis. Ien. 1721. A. I. G. *Spangenberg.*

- - de iudiciis Heroicis. Ien. 1722. A. C. I. *Föhrl.*

- - de Iure Landsassiatus in Thuringia. Ien. 1722. A. C. A. *Fabarius.*

Ausführliche Historie der Religions-Beschwerde zwischen den Römisch-Catholischen und Evangelischen im Deutschen Reich. Leipzig 1722. 8. 4. Alph. 12. B. Das Buch ist mit aller Modestie geschrieben, aus sehr guten Urkunden gesammlet, mit der übrigen Historie des Reichs nicht vermischt, und überhaupt wohl abgefasset, nach dem VII. St. der Historie der Gelehrsamkeit. *

Historia Pincernarum Varila-Tautenburgicorum. 1722.

* Wer Belieben hat von dem obigen mehrere Stellen der Monats-Schriften zu wissen, darin sie beurtheilet worden, kann dieselben beym Hrn. Leporin l. c. finden: dessen Nachrichten nur bis 1723. gehen.

Grundmäßige Untersuchung von dem Kayserlichen Titel und Würde. Wobey auch von der Czaarischen Titulatur, und wasmaassen von Ihrer Czaarischen Maiestät der Kayserliche Titel geführet und prätendiret wird, gehandelt wird. 1723. 8.

Vorrede über das allgemeine Rußische Land-Recht, handelnd von dem Rußischen Rechte. Danzig 1725. 4.

Vorrede über Piganiol de la Force neuesten Staat von Frankreich, von denen zum Französischen Staat dienenden Scribenten. Jena 1722. 8.

Historia Misnensis, quam Chronicon Terræ Misnensis & Annales Vetero-Cellenses, antehac nunquam edita exhibent. In lucem protraxit B. G. S. len. 8. 1720.

Einleitung zur deutschen Reichs-Historie. 8. Jena 1724. 4. Alph. 9. B. 1732. 6. Alph. 4. B.

Kurzer Begrif der deutschen Reichs-Historie. 8. Jena 1725. 21. B.

Progr. de cognitione Status publici a prudentia Iuris publ. differente. 1725.

Ius Ecclesiæ circa religionem. 1724.

Corpus Iuris Publici Academicum in sich haltend die vornehmsten Grund-Gesetze des Heil. Röm. Reichs von der güldnen Bulle an bis auf den Wienerschen Frieden zum dienlichen Gebrauch sowohl auf Academien als auch statt eines bestän-

ständigen Manuals, mit locis parallelis und kurzen Anmerkungen erläutert. Jena 1726. 8. 2. Alph. 12. Bogen zum 2ten mahl 1734.

Formula Successionis Ser. Domus Palatinæ. fol. 1726. 4. Alph. 15. B.

Kurzer Begriff der Universal-Historie. 8. Jena 1726. 2. Alph. 3 Bog. 1733.

Compendium Iuris Feudalis. Ien. 1727. 8.

Sched. de partu suppositio & custodia corporis fœminarum illustrium, variis argumentis atque exemplis illustratum. Ien. 1732. 4. ward bey Gelegenheit der Schwangerschaft der verwittweten Herzogin von Parma geschrieben.

Sched. de Successione fœminea in Regna & Provincias Austriacas. Ien. 1733. 4.

Diss. de Successione secundogeniti præ primogenito in regna & principatus. Ien 1733.

Kurzer Entwurf der Einleitung zur Wissenschaft der Staaten von Deutschland. 8. Jena. 1733.

Deutlicher und gründlicher Discurs vom Deutschen Lehn-Recht über Hrn. Ge. Ad. Struvens Syntagma Iur. Feud. 4. Bareuth. 1734. Ist ein Collegium, so ihm nachgeschrieben und von dem Culmbachischen Hrn. Hofr. Beyern zum Druck befördert worden.

Ausserdem hat der Hr. Hofr. Struve seine grosse Verdienste um die Historie des Deutschen Reichs noch dadurch vermehret, daß er zwey wichtige Sammlungen vermehret und verbes-

sert von neuem herausgegeben, deren Aufschriften sind:

Rerum Germanicarum Scriptores aliquot insignes, qui gesta sub Regibus & Imperatoribus Teutonicis litteris mandata, posteritati reliquerunt. Ex Bibliotheca *Marquardi Freheri* olim editi, nunc denuo recogniti, additis scriptoribus ineditis, cum Glossario, locis aliorum auctorum parallelis, notis ac indice rerum & verborum copiosissimo. Editio 3. reliquis locupletior & emendatior. Tomi III. Argent. 1717. fol. 24. Alph. 2 B. S. die Urtheile davon in Gel. Zeit. 1717. Bl. 612. 820. v. J. 1718. Bl. 340. u. J. 1719. Bl. 68.

Rerum Germanicarum Scriptores aliquot insignes, primum Collectore *Ioh. Pistorio*, Nidano, tribus Tomis in lucem producti, nunc denuo recogniti adiectis notis & indice rerum, personarum ac locorum copiosissimo, editione tertia emendatiori & locupletiori ad vsus publicos redacti. Ratisbonæ 1726. fol. 33. Alph. 6. B. Hr. Struve hat nicht nur die neue Auflage befördert, sondern auch hin und wieder zumahl im 1. Tomo Anmerkungen beygefügt, und iedem Scribenten eine Nachricht von demselben und dessen Schriften vorgesetzt. Das weitläuftige Register hat man Hrn. D. C. G. Budern zu danken. S. Act. Erud. 1726. Aug.

Zu dem bekannten allgemeinen historischen Lexico Hrn. Buddei hat er so reichen Beytrag gethan, daß ihm derselbe fast den 4ten Theil davon

von zugeschrieben. *Bernh. a Mallincrot* L. de Archi-Cancellariis S. R. I. & Cancellariis Imp. Aulæ hat er 1715. zu Jena zum 3ten mahl und mit einer Vorrede de fatis & scriptis Mallincrotianis herausgegeben. Seine Vorrede vor Hrn. Ackers Tr. de *Ge. Franzkii* vita & fatis handelt de illustribus Saxoniæ Cancellariis; Andrer Vorreden nicht zu gedenken, damit er Hrn. G. Slevogts, Dornens und mehrerer Schriften beehret hat.

Friedrich Gottlieb Struve.

Herzogl. Holsteinischer Rath, Doctor und ordentlicher Professor der Rechte zu Kiel.

Es wird nicht nöthig seyn, daß ich mich bey diesem Gelehrten mit dem Ruhme seiner Eltern weitläuftig aufhalte. Denn er ist ein leiblicher Bruder des Jenischen Hn. Hof-Raths **Struvens**, in dessen gleich vorhergehenden Leben von ihren Eltern dem berühmten Juristen Herrn **Georg Adam Struven** und Sel. Fr. **Susanna Berlichen** mehr Nachricht gegeben worden. Er ward zu Jena den 10. Novemb. 1676. gebohren. Nachdem er in seiner Kindheit von Privat-Lehrmeistern unterwiesen worden kam er 1689. in das damahls im schönsten Flore stehende Gymnasium zu Halle, worinn er ganzer sieben Jahre ver-

verblieb. Nach deren Vollendung fieng er seine Academischen Studien zu Jena an, setzte sie daselbst zwey Jahre fort, und vollendete sie hierauf zu Halle, sonderlich unter Anführung des berühmten Hrn. Stryks. Von da reisete er 1700. in gewissen Commißionen nach Westphalen und blieb daselbst zwey Jahr. Nach seiner Zurückkunft in Jena erhielt er 1703. die Doctor-Würde, zeigte die Früchte seines Fleisses öffentlich durch verschiedene Schriften und Disputationen und lebte einige Jahre daselbst als ein Privat-Doctor. Im J. 1712. bekam er das Amt eines ordentl. Advocaten beym dortigen Hof-Gerichte. Im J. 1722. aber beriefen ihn Ihro Durchl. der Herzog von Hildburghausen zu Dero Rath, zum Professor am Gymnasio Illustri zu Hildburghausen, und zum Land-Syndico: beförderten ihn auch 1723. zu dem Amte eines Regierungs- und Consistorial-Raths, doch so, daß er die Profeßion dabey behielt. Von da ward er 1725. von J. K. H. dem Hn. Herzoge von Schleswig-Holstein zur ordentlichen Profeßion der Rechte nach Kiel berufen, und ihm dabey das Prädicat eines Herzogl. Raths beygelegt. Den Ruhm seines ansehnlichen Geschlechtes hat er auf allerley Weise und auch dadurch erhalten und vermehret, daß er folgende zur Erläuterung der Rechte dienliche Schriften herausgegeben:

Tract. de balneis & balneatoribns len. 1703. War vorher seine Diss. inaug.

Syl-

Sylloge controuerſiarum ciuilium ad methodum Syntagm. ciuil. *Struuiani* collecta. Ien. 1706.

Compendium Digeſtorum. Ien. 1711.

Tract. de pace domeſtica. Ien. 1703. 4.

Poſitiones Iuris Canonici.

Introductio ad praxin iuris Canonici in foris Proteſtantium Ien. 1714. 3. Alph. 18. B.

Deciſiones Sabbathinæ G. A. *Struuii* augmentatæ. Ien. 1717.

Diſſertatio de Cimeliarchis Nummariis.

- de Fructibus pendentibus.
- de Iurisdictione prorogata.
- de pecunia præſidii cauſa repoſita.
- de hærede defunctum non repræſentante.
- de Sententia prouiſionali.
- de Iure thematum Genethliacorum.
- de Iure Alumnorum.
- de *P*ræbenda equeſtri, der Reit-Pfründe.
- de Iure Alchymiæ.
- de Iure ex Perſona tertii quæſito.
- de Iure Socerorum.
- de dominio mariti in res dotales.
- de vera Legum ciuilium indole.
- de Arreſto innocuo.

- - de lucro dotis eiusque priuilegio in concursu creditorum.
- - de Appellatione ab executione rei iudicatæ.
- - de donatione onerosa.
- - de pecunia pupillorum tuto collocanda.
- - de eo, quod iustum est circa sacra domestica.
- - - vocem viuam.
- - - vesperam sanctam.

Auch hat er zur Erläuterung der Hand-Werks Rechte unterschiedene Schriften ans Licht gestellt, als:

Decisiones opificiarias ex Manuscriptis B. Parentis erutas. len. 1708. 4.

Andr. Beïeri Scripta de Tirone, Boetho, magistro opificiario, de Collegiis opificum, iure prohibendi, instrumentis opificum, mit seinen Vermehrungen.

Johann Jacob Syrbius.

Doctor und ord. Professor der Theol. wie auch der Logik und Metaphysik zu Jena.

Wenn ich die rühmlichen Urtheile der Gelehrten von den Schriften dieses Eclectischen Philosophen aufsuche, so finde ich, daß er

er unter andern im 50. Th. der Deutschen Act. Er. ein Philosophischer Künstler genannt werde, der in seiner Kunst eine wohlgegründete Wissenschaft von der Natur der Sachen, u. eine daher flüssende Geschicklichkeit mit denselben nützlich umzugehen, besitze. Er erblickte das Licht der Welt im Jahr 1674. den 16. Jun. zu Wegmar in Thüringen.* Sein Vater war Hr. M. Joh. Heinr. Syrbius, Prediger am besagtem Orte, und seine Mutter Anna Dorothea Mosen, eine Tochter des Gleichischen Hof-Predigers, Superintendent. und Consistorial-Assessors M. Joh. Mosens. Zu Hause ward er theils von seinem Hrn. Vater, theils von andern getreuen Lehr-Meistern unterrichtet. Als er aber das 9te Jahr erreichet, that ihn sein Vater nach Ohrdruf in die Schule, doch rufte er ihn 1691. von da wieder zurück, und unterwies ihn selbst noch einige Monathe. Im folgenden Jahre schickte er ihn nach Gotha aufs Gymnasium, dessen damahlige Lehrer z. E. Rumpeln, Vockerodten ꝛc. er mit grossem Nutzen und Vergnügen hörete. Im 19ten Jahre seines Alters gieng er 1693. nach Jena, und gleichwie er sich den Theologischen Wissenschaften gewiedmet hatte, so bedienete er sich auch des Unterrichts der berühmtesten Gottes-Gelehrten als Bechmanns, Veltheims und Goetzens.

In

* S. Zeumers vitas Ienensium p. 243. sq. und B.C. Richardi Comment. de vita & scriptis Profess. Ienens. p. 114 sq.

In den Philosophischen Wissenschaften aber hielt er sich an Hrn. Pomer, Schmidten, Hebenstreit und Hambergern: Wobey er auch die Historie fleißig trieb, und sich unter die Anweisung des berühmten Danzens im Hebräischen übte. Im J. 1696. wurde er daselbst Magister, und 1701. der Philosophischen Facultät Adiunctus. Im J. 1699. wurde ihm zwar das Conrectorat bey dem Gymnasio zu Oehringen aufgetragen, allein er schlug solches auf Zurathen seiner Freunde aus. Dagegen aber ward er 1703. von des Herzogs Johann Wilhelms Durchl. nach Eisenach berufen, und ihm die Aufsicht über das daselbst neuaufgerichtete Seminarium Theologicum anvertrauet. Er stund aber diesem Amte nur etwa 3. Jahr und etliche Monathe vor. Denn 1707. wurde er an Hrn. D. Treuners Stelle Professor der Logik und Metaphysik auf der Universität Jena. Im J. 1730. ward er ausserordentlicher Professor der Theologie, erhielt auch in diesem Jahre den 11. Jul. die Doctor-Würde und die Inspection über die Gothischen in Jena studirenden Landes-Kinder. Im J. 1734. erlangte er eine ordentliche Profeßion der Theologie.* Im J. 1706. verheyrathete er sich zu Gotha mit Annen Salome Kunholden, einer Tochter des Sächs. Gothischen Hof- und Cammer-Raths wie auch Erb-Herrn auf Tambachshoff und Wölfis, Hr. Paul Kunholds. Nach Abster-

ben

* S. Hamb. Ber. 1734. Bl. 101.

ben derselben verheyrathete er sich den 23. Jan. 1736. mit des Sachsen-Coburgischen Hrn. Geheimen-Rathes Zollmanns Jungfer Tochter.

Folgende seiner Schriften sind mir bekannt:

Diss. de cultu Bachi inter Gentiles (oder inter Iudæos, wie *Richardus* l. c. hat.) 1698.

- - de numero & serie Categoriarum. 1698.

- - de Sabbatho gentili. 1699.

- - de Pythagora intra Sindonem noscendo. 1701. Ist eine kurze Einleitung in die Physik der Pythagoräer.

Epistola ad Ill. Baronem *Lynckerum* de methodo humanioris doctrinæ. 1703.

Diss. de auctoritate Scripturæ S. inter gentiles. 1704.

- - de discrimine adfectuum spiritualium & naturalium. 1706.

- - de definitione Sapientiæ. 1717.

Institutiones Philos. rationalis Eclecticæ. Ien. 1717. vermehrt 1723. 8. 1. Alph. 17. B. wird sehr gerühmt in Deutsch. Act. Erud. 50. Th. und in den latein. 1718. Iul. Es heißt unter andern: Die Schreibart sey leicht und fliessend, erfordre aber einiges Nachdenken. In der Vorrede stehet die Historie der Logik: Und in der andern Auf-

lage eine Antwort auf die in Gundlingianis im 27. St. gegen ihn vorgebrachten Einwürfe.

Conſpectus Philoſ. naturalis eclecticæ. Ien, 1717. 5. B.

Inſtitutiones Philoſophiæ primæ nouæ & eclecticæ, quarum Pars I. ſeu Architectonica præter Theologiam Philoſophicam omnis eruditionis fundamenta, principia & Methodum ex ipſius hominis conſideratione deriuata; II. vero ſeu Metaphyſica Philoſophiam occultam; III. ſeu Ontologia notionum Philoſophicarum vulgo vſitatiorum explic. continet. Acc. vniuerſæ Hiſtoriæ Philoſ. Tabula. Ien. 8. 1720. vermehrt 1726. 1. Alph. 14. B. In Jen. Monath. Nachr. 1726. heiſt es: „Er diſputiret darinn gar oft „wieder Hrn. Hofr. Wolf und rettet insbe„ſondere die bisher gewöhnlich geweſene/ von „ihm aber angefochtene Beweisthümer der „Exiſtenz GOttes. Es iſt bekannt/ daß er ſich auch ſonſt den Wolfianern zu Jena wiederſetzt habe. S. Hrn. Ludovici Hiſtorie der Wolfiſchen Philoſ. Bl. 187.

Kurze Anweiſung zur Weisheit und allen dahin unmittelbar zugehörigen vernünftigen Wiſſenſchaften. 1723. Jen. 8. 1. A. 4. B.

Diſſ. de deſiderio hominis infinito. 1726.

- - inaug. de tenenda fidei Chriſtianæ Profeſſione ad locum Epiſt. ad Hebr. IV, 14. 1730.

- - de Pauli in vrbem Romam ingreſſu. Actor. XXVIII, 16. 1731.

Her-

Hermann Friedrich Teichmeyer.

Hochfürstl. Sachsen-Weimarscher und Eisenachischer Hof-Rath und Leib-Medicus, Hochgräfl. Hatzfeldischer Leib-Medicus, Doctor und ordentlicher Professor der Medicin zu Jena, Mit-Glied der Kayſ. Acad. Nat. Curiol und der Königl. Preußischen Societät der Wissenschaften.

Wie unvermuthet und unverdient ein Gelehrter in Streitigkeiten gerathen könne/ siehet man in einem ganz ausserordentlichen Exempel an dem Schicksahl Hrn. D. Teichmeyers. Im 143sten Theile der Deutsch. Act. Erud. findet sich eine scharfe Critik über eines nunmehr verstorbenen Reformirten Hof-Predigers zu Königsberg Jac. Thompsons Theologiam naturalem methodo quasi Mathematica digestam. Dagegen gab dieser 1729. eine Noth-dringliche Schutz-Schrift heraus: Darinn griff er Hrn. Hof-Rath Teichmeyern nahmentlich hart an: weil er ihn vor den Verfasser der gedachten Beurtheilung hielt. Und wodurch kam er denn zu dieser Muthmassung? Durch nichts anders/ als/ weil es sich so gefüget/ daß Hrn. Teichmeyers Kupfer vor dem Theile steht/ darinn die Critik enthalten ist. * Ich weiß nicht/ ob und was Hr.

* S. Hamb. Ber. 1732. Bl. 363.

Teichmeyer darauf geantwortet. Vielleicht hat er die Schutz-Schrift nicht einmahl gesehen. Vielleicht hat er den unerwarteten Angriff nach seiner muntern Art verlacht. Er hat auch solches mit Recht thun können / da ihm dergleichen gewiß an seinem Ruhme / den er sich nicht nur in Deutschland / sondern auch in Italien und Frankreich * erworben / keinen Abbruch thun können.

Sein Geburts-Ort ist Münden / woselbst sein Hr. Vater Herm. Theod. Teichmeyer, Licentiat der Med. und Stadt-Physicus war. Er erblickte das Licht dieser Welt 1680. und wurde bald in zarter Jugend mit Privat-Lehrmeistern wohl versehen. Hierauf untergab man ihn der öffentlichen Unterweisung der Collegen bey der dasigen Stadt-Schule / allein auf Hrn. D. Joh. Weissenborns damahligen Superintendentens zu Jena Einrathen / wurde er nach Altenburg geschickt / woselbst ihn der Director des Gymnasii D. Joh. Christoph Wenzel, in den Sprachen / der Philosophie und Medicin besonders; M. Friese aber und M. Stern öffentlich zwey Jahr fleissig unterwiesen. Nachdem er sich also in den Gründen der Wissenschaften genugsahm umgesehen / so schickte ihn sein Hr. Vater 1702. auf die Universität Leipzig. In der Physik besuchte er

* Die Zeugnisse davon sonderlich Herrn Bianchi und Du Fay findet man in Stollens Histor. der Med. Gel. Blat 798. 799.

er daselbst Cypriani, in der Mathematik Pfauzens, und in allen Theilen der Philosophie Hrn. M. Albichts Collegia. In der Arzeney-Kunst aber waren D. Bohn, D. Rivinus, D. Welsch und D. Petermann seine Lehrer / unter welchem letztern er auch Gelegenheit hatte/der Zergliederung eines menschl. Cörpers beyzuwohnen. Von Leipzig wandte er sich nach Jena und suchte sich in der Experimental-Philosophie bey Hrn. Hambergern vollkommener zu machen. Weil aber die Medicin sein Haupt-Zweck war / so zog er die Unterweisungen D. Kraussens/D. Ge. Wolfg. Wedels, D. Slevogts und D. Ern. Heinr. Wedels allen andern vor. Er wohnte verschiedenen von Hrn. D. Slevogt vorgenommenen Zergliederungen menschlicher Cörper beyderley Geschlechts bey / verthädigte auch unter dem jüngern Hrn. D. Wedel, eine Disputation vom Speichel Nach einem so wohl geführtem Lauf seines Studirens suchte er die Doctor-Würde in der Medicin/welche ihm auch nach einer unter Hrn. D. G. W. Wedeln, in Gegenwart Ihro Hochf. Durchl. Hrn. Herzogs Ernst Augusts zu Sachsen-Weimar de Cubebis gehaltenen Disp. 1705. ertheilet wurde. Wozu noch 1707. die Magister-Würde in der Philosophie kam. Er diente hierauf der studirenden Jugend mit verschiedenen gelehrten Vorlesungen / und machte sich dadurch geschickt / die ihm 1717. aufgetragene Profeßion der Experimental-Physik nicht nur anzunehmen/sondern auch mit solchem Ruhm zu verwalten / daß die Durchl. Herzoge zu

Sachsen bewogen wurden / ihm bald darauf 1719. eine ausserordentliche Profeßion der Medicin anzuvertrauen / welche 1723. mit einer ordentlichen vertauschet wurde. * Auch ausserhalb Jena erkannte man seine Verdienste / daher die Preußische Societät der Wissenschaften / wie auch nachmahls die Käyserl. Academ. Nat. curios. ihn zu einem Mit-Gliede aufgenommen. Uberdem ist er nicht nur Hochgräfl. Hatzfeldischer Leib-Medicus / sondern auch Sachsen-Eisenachischer und Sachs. Weimarscher Hof-Rath und Leib-Medicus worden. Die wohl aufgenommenen Schriften / dadurch er sich berühmt gemacht / sind:

1) *Disputationes.*

De Scrophulis. Ien. 1708.

De Asthmate Sanguineo. 1710.

De Anthlia Pneumatica. 1711.

De noto instrumento repurgatorio ventriculi. 1712.

De Atrophia infantum rachitica. 1715.

De repellentium vsu damnoso. 1716.

De corporum solutione. 1717.

De spiritibus acidis. 1720.

De Elatere sanguinis. 1724.

Vin-

* S. Jen. Monathl. Nachr. vom J. 1726. Bl. 265.

Vindiciæ quorundam inuentorum ſuorum Anatomicorum a nonnullis celebratiſſimis Anatomicis in dubium vocatorum. 1727. S. *Caſſebohmii* Diſſ. de aure humana. pag. 34.

De Hæmoptyſi. 1727.

De Hydrope pectoris. 1727.

De Apoplexia. 1728.

De ſuffocatione ex muſto fermentante. 1729.

De Analogia morborum internorum eorumque curatione methodica per Polychreſtas. 1732.

De Cancro in ſpecie mammarum. 1732.

De Ophtalmia. 1732.

De Arthritide. 1733.

De Antimonio eiusque regulis. 1733.

De delirantium furore & dementia. 1733.

De purpura ſ. febre miliari. 1734.

De ſtupendo Aneuſyrmate in brachio feliciter per operationem curato.

De Coralliorum rubrorum tracturis.

De Cholera. 1735.

2) *Tractatus.*

Elementa Philoſophiæ naturalis experimentalis. 1712. 8. 1717. 4. u. 1724. Hr. D. Joh. Melch. Verdries zu Gieſſen nennet ihn deswegen in ſeinem netten Conſp. Phil. Experim. p. 270. Ex-

cellentissimum & de experimentali Philosophia optime meritum Ien. Medicum & Philosophum.

Elementa Anthropologiæ s. Theoria corporis humani, in qua omnium partium actiones ex recentissimis inuentis Anatomicis & rationibus tum Physicis tum Chymicis tum denique Mechanicis illustrantur. Ien. 1719. 4. mit Kupf. S. Hrn. Stollens Hist. der Medic. Gelahrtheit Bl. 474. m. f.

Institutiones Medicinæ legalis. Ien. 1723 4.

Institutiones Chemiæ Dogmaticæ & experimentalis. Ien. 1729. 4. m. Kupf. Er hat auch die übrigen Theile der Medicin herauszugeben versprochen.

3) *Programmata:* als

Nachricht von den bey hiesiger Academie künftig zum Nutzen des Studii Medici einzurichtenden publiquen Anstalten. 1724. 4. Darinn entdecket er sein Vorhaben eine Anatomie-Cammer und Naturalien-Cabinet durch Hülfe freygebiger Wohlthäter anzulegen. S. Jen. Monathl. Nachr. 1727. Bl. 174.

De magna cerebri valuula. I. & II. 1728.

De Lympha cerebri. I. II. III. 1728.

De Pholphoris. 1731.

De rythmis *Basilii Valentini.* I - - VIIII. 1732. 1736.

Johann

Johann Georg Walch.

Hochfürstl. Sachsen-Eisenachischer Kirchen-Rath, Doctor und ordentlicher Professor der Theologie zu Jena.

Dieser berühmte Gottesgelehrte ist gebohren 1693. den 17. Jun. zu Meinungen/ woselbst sein Herr Vater Georg Walch General-Superintendent/ Kirchen-Rath/ und Aufseher der Schule war: Seine Fr Mutter aber Erdmuth Margaretha gebohrne Schmidten. Er wurde von seinen Eltern gar bald geschickten Leuten zur Unterweisung übergeben/ nemlich Hrn. Joh. Fried Wernern, und Phil. Nageln; Nachmahls Hrn. M. Joh. Aug. Krebsen, der ihn mit sonderbahrer Treue und Gründlichkeit in dem unterrichtete/ was wir von den Römern und Griechen übrig behalten. Er begab sich darauf nach Leipzig 1710. und fing sein Academisches Leben den 12. Febr. so glück- als klüglich an. Zuförderst suchte er sich in den freyen Künsten und in Sprachen recht feste zu setzen. Eine desto bessere lateinische Schreibart zu erlangen/ hörte er mit Fleiß Hrn. Lud. Christ. Crellium, Hr. D. Christ. Fried. Boerner aber erklärte ihm nicht nur die alten Griechen/ sondern wies ihm auch den leichtesten Weg dieser Sprache mächtig zu werden. Sonderlich aber hat er dem sel. Hrn. Hofr. J. Burch.

Menken vieles zu danken. Denn er konnte sich nicht mit seiner ordentlichen historischen Vorlesungen/sondern auch seines vortreflichen Bücher-Vorraths und lehrreichen Umganges um so viel mehr bedienen / da er bey ihm im Hause wohnete. In der Philosophie hatte er sich zu Lehrern erwählet Hrn. Gottf. Polycarp. Müllern und Andr. Rüdigern. Weil er sich aber der Gottesgelahrtheit gewiedmet/so gebrauchte er sich des Unterrichts des sel. Hrn. M. Starkens in den Morgenländischen Sprachen 4. Jahre nach einander/ weil derselbe darinn sehr geschickt war. Er las unter dessen Anführung nicht nur die ganze Hebräische Bibel durch / sondern wurde auch von ihm im Rabbinischen und andern zur Biblischen Philologie gehörigen Stücken unterrichtet. In der Gottesgelahrtheit selbst hielt er sich am meisten zu dem hochberühmten Hrn. Gottf. Oleario, von dessen Vorlesungen er keine einige versäumete. Der sel. Hr. Adam Rechenberg las damahls Alters wegen nur noch öffentlich. Er aber hatte Gelegenheit / aus seinem Umgange vieles zu fassen / was sonderlich die Streitigkeiten unserer Gottesgelehrten betrifft. So konnte er auch in der Kirchen-Historie leicht etwas gründliches fassen / da er nicht nur den ordentlichen Unterricht des berühmten Hrn. L. Urb. Gottf. Sibers sondern auch dessen Umgang und vortreflichen Bücher-Vorrath gebrauchen und nützen konnte. Das Kirchen-Recht erlernete er von Hrn. D. Joh. Fried. Oleario. Nachdem er 1713. den 9. Febr. durch Hrn. Hofr. Menken die Würde eines Magisters in der Philoso-

losophie erhalten / fieng er an sich der gelehrten Welt durch Schriften zu zeigen und zu lesen / arbeitete auch fleißig mit an den Deutschen und Lateinischen Actis Erud. wie auch an dem neuen Bücher-Saal.

Von Leipzig wurde er nach Jena 1718. als ausserordentlicher Professor der Alterthümer und Philologie berufen; 1719. wurde er an statt des sel. Posners Professor der Beredsamkeit, und 1721. zugleich Professor der Dicht-Kunst nach des sel. Joh. Ge. Müllers Tode. Im Jahr 1724. wurde er ausserordentlicher Professor der Gottesgelahrtheit / und trat diese Stelle mit einer Rede de incrementis, quæ studium Theologicum nostra ætate cepit an / 1726. wurde er Doctor der Theologie / da er denn in den gewöhnlichen Probe-Lectionen die wichtige Lehre von der allgemeinen Gnade gegen die Reformirten abgehandelt. * Nach dem Absterben Hrn. D. Förtschens bekam er 1728. die ordentliche Profeßion der Theologie / und legte also die vorher gehabte Profeßion der Beredsamkeit und Poesie nieder. Einige Jahre hernach ward er Inspector der in Jena studirenden Eisenachischen Landes-Kinder / wie auch Hochfürstl. Eisenachischer Kirchen-Rath. Zur Ehe hat er des hochverdienten Hrn. D. Joh. Franc. Buddei Tochter.

Er

* S. Hrn. D. Buddei Progr. de conciliis Lateranensibus rei Christianæ noxiis. 1725.

Er hat eine nette lateinische Schreib-Art / besitzt eine grosse Wissenschaft der Alterthümer und der Historie der Gelehrsamkeit / * eine weitläuftige Belesenheit in Philosophischen auch Theologischen Schriften / und tritt in die Fußstapfen seines berühmten Schwieger-Vaters / sowohl in seiner Methode als auch in der Liebe zu dem sel. Doct. Spener und dessen Freunden / und in der Art von den Streitigkeiten zu reden und zu urtheilen.

Durch seinen Fleiß sind zum Druck befördert:

Christoph. Cellarii Dissertationes. Cum Diss. de auctoris vita & scriptis. 8. Lipsi. 1712.

Ei. Orationes Academicæ cum Præfatione de fatis artis oratoriæ inter veteres Græcos, Romanos Germanosque. Lipsi. 1714.

Ei. Epistolæ selectiores & præfationes cum Diss. de Dedicationibus librorum veterum. Lipsi. 1715. Die Epistolæ sind nach dem Bericht der Deutschen Act. Er. 30. Th. nur Zuschriften seiner Bücher. Und in lat. Act. Er. 1715. Jan. wird getadelt / daß die Vorreden ohne Beobachtung einiger Ordnung zusammen gedruckt worden.

Velleii

* Wie Hr. *Colerus* urtheilet in A. Theol. Bibl. 19 Th. da er auch von den Primitiis S. sagt, er folge in vielen Stücken seinem berühmten Herrn Schwieger-Vater, wisse aber auch dessen Gedanken mit schönen Zusätzen zu vermehren.

Velleii Paterculi quæ supersunt recensuit, commentariisatque Indice illustrauit. Præm. H. *Dodwelli* Annales Velleiani Lipſ. 1712. 12. Seine Noten dabey werden in Mem. de Trevoux 1717. Sept. gerühmet.

Phædri Fabulæ cum Notis. 12. Lipſ. 1713.

Ouidii libri metamorphoseon cum Notis. 12. L. 1714.

Ouidii Opera omnia ad N. *Heinſii* & P. *Burmanni* exemplar castigata. 12. L. 1715.

Claudiani Opera cum Notis. 12. L. 1715.

Lactantii Opera cum notis variorum, cum Diatr. de vita est stylo Lactantii. Lipſ. 1714. 8.

Barthol. Beuerini Syntagma de ponderibus & mensuris cum eiusdem comment. de Romanorum comitiis. 1714. Lipſ. 8.

Io. Facciolati Orationes de scriptis Grammaticorum & ad Rhetoricam. 1714. 1716.

Io. Andr. Bosii Intr. in notitiam scriptorum Ecclesiasticorum I. F. *Buddei*, I. G. *Meuschenii*, & Th. *Crenii* obseruationibus aucta &c. Ien. 1723. 8.

J. F. Buddei Einleitung zur wahren Weisheit auf Hochfürstl. Befehl des Herzogs von Weimar aufgesetzt. J. 1731. 8. 5. B.

I. F. *Buddei* Compendium Historiæ Philosophicæ obseruationibus illustratum. Halæ 1731. 8. 1. Alph. 15. B. Hrn. D. Walchens Vorre-

de

de enthält eine artige Historie der Philosophischen Lehren und Schriften des Herrn Buddei.

I. F. *Buddei* Observationes in Elementa Philosophiæ instrumentalis. Halæ 1732. 8. 2. Alph. 4. B. Beyde sind ein Anfang eines weitläuftigen Commentarii, den der sel. Hr. D. Buddeus über seine Philos. Schriften auszuarbeiten willens gewesen; Sie sind von Hrn. Walchen nach des Hrn. Verfassers Tode herausgegeben.

Compendium antiquitatum Ecclesiasticarum ex scriptoribus apologeticis eorúndemque commentatoribus concinnatum. Acc. C. S. *Schurtzfleischii* controuersiæ & quæstiones insigniores ex antiquitt. Eccl. ex MSSto. Lips. 1733. 8. 2. Alph.

Ubrigens hat er geschrieben:

1) Disputationen.

Diss. de fabulosa Historia Semiramidis aduersus *Ctesiam Cnidium* & *Diodorum* Siculum. Lipsiæ 1713.

- - de amœnitatibus historicis ex peregrinatione Ciceronis collectis. 1715.
- - de litteris humanioribus. 1715.
- - de variis modis colendi litteras apud vet. Romanos. 1716.
- - de præmiis veterum Sophistarum Rhetorum & Oratorum. Ienæ 1719.

de

- - de Enthusiasmo veterum Sophistarum atque Oratorum. 1720.
- - de Orationibus panegyricis veterum. 1721.
- - de arte aliorum animos cognoscendi 1723. zum 2ten mahl 1733.
- - de veritate religionis Evangelicæ Pontificiorum calumniis confirmata. 1725.
- - inaug. de rebus ab Apostolo Paulo Philippis gestis ex Act. XVI. 1726. Præs. *Buddeo.*
- - de emendatione Ecclesiæ Romanæ per novissimum Concilium Lateranense haud speranda. 1726. Sind nur die Prolegomena von der hernach gedruckten Historie.
- - de varia indole interpretum scripturæ Sacræ Auct. E. F. *Neubauer.* 1727.
- - de scripturarum scrutatoribus donis gratiæ destitutis Auct. eod.
- - de Ieiunio quadragesimali. 1727.
- - de fide infantum in vtero. 1727. Ward 1729. von Herrn M. A. L. Müllern ins Deutsche übersetzt. 8.
- - s. t. Vindiciæ Origenis in doctrina de diuinitate Christi.
- - de prouidentia piorum ex calamitatibus piorum demonstrata.
- - de servo Dei iustificante. 1728.
- - de statu mortuorum & resurgentium.

de

- - de morte & resurrectione fidelium cum Christo ex Rom. VI. pro Loco, Sind beyde gegen Thom. Burnet
- - de vera Christi humana natura.
- - de Apostolorum institutione Catechetica. A. C. *Buckio.*
- - de vsu orationis Dominicæ apud veteres Christianos.
- - de diuersis vitæ sanctioris gradibus. 1729.
- - de Samosatenianis Neotericis, quorum in August. Conf. fit mentio. 1730.
- - De Iure Dei aggratiandi peccatorem.
- - de prærogatiua fidelium præ Christo in operibus. A. C T. *Struuio* 1732. ad Ioh. XIV. 12.
- - de voce εὐδοκία omni prorsus absoluti decreti suspicione liberanda.
- - de Lollardis Sec. XIV. testibus veritatis. A. L. M. *Kahlio.*
- - de Origine & progressu Tritheismi, A. I. *Rinkio.*
- - de Episcopo vnius vxoris viro. 1734.
- - de hypocrisi hæreticorum maxime vetustorum.
- - de Hymenæo & Philetho ad Tim. II. 17. 18. 1735.

2) Bü-

2) Bücher.

Historia critica latinæ linguæ. 8. Lipſ. 1716. 1. Alph. 15. B. Stark vermehrt 1729. 2. Alph. 11. Bog. Hr. Paleſi zu Palermo hat daraus allerhand Zuſätze zu ſeiner Ausgabe des Theſauri Gruteriani genommen. Hamb. Ber. 1732. p. 687. Im Oct. des Iourn. des Sav. 1716. der Republyk der Gel. 1717. May. und den Mem. des Trevoux 1717. Oct. hat man allerley daran ausſetzen wollen. Hergegen wird es im Iournal. litter. Tom. VIII. p. 397 gerühmt. In der neuen Auflage ſind alle vorige Capitel vermehrt, 2. neue hinzugethan und groſſer Fleiß angewandt nichts hieher gehöriges vorbey zu laſſen.

Entwurf der allgemeinen Gelehrſamkeit und Klugheit zu Studiren. Leip. 1718. 8. 17. B.

Parerga Academica ex hiſtoriarum atque antiquitatum monumentis collecta. Lipſ. 1721. 8. 2. Alph. 12. B. Sind theils einige vermehrte Diſputationen, theils andre noch nicht gedruckt geweſene kleine Schriften. Er hat darinn manche nützliche und angenehme Materien ausgearbeitet, ſonderlich iſt die Hiſtorie der Logik ſchön S. D. Acta Er. 76. Th. Acta Er. 1723. Maj.

I. F. *Buddei* Inſtitutiones Theol. dogmaticæ in Compendium redactæ & breuioribus obſeruationibus illuſtratæ, lenæ 1723. 8.

Gedanken vom Philosophischen Naturell. Jen. 1723. 8. II. B. Sind überaus wohl geschrieben nach dem 92. Th. der D. Act. Er.

Historische und Theologische Einleitung in die vornehmsten Religions-Streitigkeiten aus Hrn. J. Fr. Buddei Collegio herausgegeben auch mit Anmerkungen erläutert. Jena 1724. 8. 2. Alph. 3. B. Zum 3ten mahl 1733. Man findet hier, nach dem IV. Th. der Aus. Theol. Bibl. eine Menge der wichtigsten Dinge aus der gesammten Polemica in einer solchen Ordnung und Kürze beysammen, daß man sich darüber wundern muß. Die Streitigkeiten mit den Papisten und Reformirten sind am allerausführlichsten mitgenommen und machen den grösten Theil dieses Buchs aus. Dabey findet man allenthalben eine gute Einsicht in die Streitigkeiten und worauf es hauptsächlich ankomme. In den Antworten auf der Gegner Einwürfe verfährt man sehr ordentlich und die verworrensten Dinge werden oft geschickt auseinander gesetzt. Ein seltener Vorzug dieser Polemik vor andern ist dieser, daß darinn die Sachen so wohl historisch als dogmatisch abgehandelt werden.

Historische und Theologische Einleitung in die Religions-Streitigkeiten der Evangelisch-Lutherischen Kirche von der Reformation an bis auf ietzige Zeiten: nebst einem zwiefachen Anhange, worinn Gerhards Lehr-Begrif

grif von der Wiederbringung aller Dinge und die Melodischen Lehr-Sätze untersucht werden. Jena 1730. 8. 8. Alph. 13. B. 3. Theile. Den Innhalt S. in Gel. Zeit. 1730. Bl. 311. Ward zum 2tenmahl gedruckt 1733. Weil darinn der Neumeisterische kurze Auszug Spenerscher Irrthümer hin u. wieder bemerket und allerley Einwürfe dagegen gemacht worden, so kam bald darauf zum Vorschein: Wiederlegung der gegen Hrn. E. Neumeisters ꝛc. zugleich stellte auch Hr. Neumeister selbst mit dieser Wiederlegung einige Anmerkungen ꝛc. und hernach abermahls kurze Anmerkungen über die 4. ersten Capitel der Walchischen Einleitung ans Licht. Dagegen gab M. I. C. L. Spenerum vindicatum zu Halle 1731. heraus. Hr. D. Walch selbst aber hat nicht vor gut befunden sich in diesen Streit einzulassen, wie er davon die Ursachen in der Vorrede zu dem II. Theile der Streitigkeiten auser der Ev. Luth. Kirche entdeckt. Vielmehr wandte er seine Zeit auf die Fortsetzung des Werkes: und wird ehistens der 4te u. 5te Theil davon herauskommen.

Historisch und Theologische Einleitung in die vornehmsten Religions-Streitigkeiten, welche sonderlich ausser der Evang. Lutherschen Kirchen entstanden Jena 8. Diese sind eigentlich ein Commentarius über die 1724. zuerst herausgegebene Einleitung, wenn wir nun dieselbe mit zählen, so begreift der 2te Theil der

1734. heraus kam, eine Einleitung in die Polemische Theologie überhaupt und die Streitigkeiten mit den Papisten, der 3te die mit den Reformirten auch im J. 1734. beyde 6. Alph. 12 Bog. Der 4te begreift die Streitigkeiten mit den Antitrinitariis, der 5te und 6te die Streitigkeiten mit den Atheisten, Naturalisten, Indifferentisten, der Griechischen Kirche, den Mahumetanern, heutigen Juden und Heyden. Die 3. letzten Theile kamen 1736. zum Vorschein. Davon noch zu merken, daß bloß im 1sten Theile das Collegium des Sel. Hrn. Buddei zum Grunde geleget: Die übrigen Theile aber eine besondere Arbeit Hrn. D. Walchs seyn. Die Zusätze will er allemahl besonders drucken lassen.

Primitiæ Sacræ lenenses. len. 1726. 4. 1. Alph. 14. B. hierinn sind 2. *Progr.* de Pauli Isagoge ad studium Theologicum; de solida librorum Symbolicorum interpretatione ex Historia instruenda. Orat. de incrementis, quæ nostra ætate studium Theol. cepit. und seine inaug. *Disp.* enthalten.

Philosophisches Lexicon darinn die in allen Theilen der Philosophie fürkommende Materien und Kunst-Wörter erläutert, die Streitigkeiten der ältern und neuen Philosophen erzählet, die dahin gehörigen Bücher und Schriften angeführet werden ꝛc. Leipzig 1726. Med. 8. vermehrt 1733. sonderlich mit den Leben alter

und

und neuer Philosophen. In der eben herausgekommenen Historie der Wolfischen Philosophie des Hrn. Prof. Ludovici heist es Bl. 162. „ Diesen unschätzbahren Philosophischen „ Schatz haben wir hier anzuführen nicht Umgang haben können, da dessen so berühmt als „ gelehrter Hr. Autor Hrn. Wolfens Meynungen gar öfters anführet, und mit wichtigen Gründen, wiewohl aufs bescheidenste zu „ wiederlegen sich bemühet hat. Nach den Deutschen Act. Erud. hat es vor andern Philosophischen Lexicis einen Vorzug und geht auch weiter als *Chauuins* Lex. Philos. CXIX. Th. Jen. Mon. Nachr. 1728. Bl. 891 - 913. wird dieses bekräftigt und gesagt, daß der vortrefliche Nutzen dieses Buchs sich nicht nur auf alle Theile der Weltweisheit, sondern auch auf die Theologie, besonders denienigen Theil erstrecke, darinn wir die Wahrheit wieder alle auch aus der Philosophie gemachte Einwürfe verthädigen, und den Grund der falschen Lehre entdecken.

Einleitung in die Philosophie, worinn alle Theile derselben nach ihrem richtigen Zusammenhange erkläret und der Ursprung nebst dem Fortgang einer ieden Disciplin zugleich erzählet worden, sonderlich zum Gebrauch des Philosophischen Lexici herausgegeben. J. 1727. 8. 2. Alph. 3. Bog. S. Jen. Mon. Nachr. 1727. Bl. 214. m. f. S. Act. Erud. 1728. Jan. wo gesagt wird: Diese Einleitung sey mit den

Tugenden, die zu solchen Compendiis Philos. erfordert werden, versehen, als, der accuraten Ordnung, dem Zusammenhange der Disciplinen, und auch der vorgetragenen Wahrheiten, der Deutlichkeit und gründlichen Art zu beweisen. Einer ieden Disciplin sey eine kurze Historie derselben vorgesetzt ꝛc. Es ward dies Buch 1730. von Hrn. M. C. H. Langen Lateinisch übersetzt.

Obseruationes in N. T. quarum P. I. ea continet loca, quæ ex Historia Philosophica illustrantur. I. 1728. 8. 9. Bog. waren vorher ein paar Disputationen, die anders geordnet und vermehret worden. S. Jen. Mon. Nachr. 1727. Bl. 106. m. f.

Comm. de Concilio Lateranensi a Benedicto XIII. celebrato, Lipſ. 1727.

Gründliche und Protocoll-mäßige Ablehnung der wieder die Universität Jena und insonderheit wieder die Theologische Facultät ausgesprengten Verläumdungen. J. 1724. 4. 8. B. Im Nahmen der Facultät. Kam damahls heraus, als der garstige Handel mit dem Wollenkämmer im Jenischen Wayfen-Hause, die Einführung der Ebersdorfischen Bibeln u. d. m. vorgegangen waren. S. hievon Aus. Theol. Bibl. 45. Th. woselbst verschiedenes dabey erinnert, und die dagegen herausgegebene Schriften angeführet werden, welche alle gar schlecht angesehen werden, ausser Hrn. D. Weissenborns Wiederlegung der Ablehnung.

Intro-

Introductio Historica & Theologica in libros Symbolicos Ecclesiæ Lutheranæ, variis observationibus illustrata. len. 4. 1732. 6. Alph. Der vortreffliche Innhalt dieses wohl ausgearbeiteten Buches ist kurz zufinden in Gel. Zeit. 1732. Bl. 320. m. f. die Prolegomena enthalten eine Historiam Symbolorum veterum ac recentiorum. In der Auserl. Theol. Bibl. 64. Th. wird es als ein schönes, nützliches und der studirenden Jugend nöthiges Buch gerühmt, das mit grossem Fleisse ausgearbeitet worden. u. s. f.

Vorbereitungs Gründe der allgemeinen göttlichen Rechts-Gelehrsamkeit zum Gebrauch eines Collegii über dieselbe. 4. 1735. J. Er will mehr solche Prolegomena zu seinen Collegiis drucken lassen.

Bescheidene Antwort auf Hrn. Christ. **Wolfens** Anmerkungen über das **Buddeische Bedenken**, dessen Philosophie betreffend, welches selbst wieder beygefüget worden. Jena 8. 1724. kam ohne seinem Nahmen heraus. Hr. **Wolf** schrieb darauf **die nöthige Zugabe zu seinen Anmerkungen** ꝛc. darauf Hr. **Walch** herausgab, den

Bescheidenen Beweis, daß das Buddeische Bedenken noch fest stehe, Jena 8. 1725. Dagegen Hr. **Wolf** den **klaren Beweis** ans Licht stellete, daß Hr. D. **Buddeus** die ihm gemachten Vorwürfe einräumen muß ꝛc.

3) *Programmata* und dergleichen kleinere Schriften:

Ep. de Ciceronis operibus omnibus emendandis & illustrandis. 1712. Steht in der 19ten Oefnung des Bücher-Saals.

Diatribe de vita & stylo *Corn. Taciti* ad *Iac. Perizonium*. 1714. 8. Lipſ.

- - de meritis Germanorum in Historiam Litterariam. 1715.

Progr. de coniungendis *Philo*ſophiæ & antiquitatum litteris. Ien. 1718.

- - de ſpiritu adoptionis. 1726.

- - de ſolida aduerſus Romanenſes diſputandi ratione. 1726.

- - de *Diu*initate Spiritus S. doxologiis vet. Chriſtianorum confirmata. 1727.

- - de ſeculo Spiritus S. 1728.

- - de Diuinitate Spiritus S. ex Symbolo Apoſtolico. 1729.

- - de Chriſto ſine patre & matre. 1732.

- - de Hæretico Orthodoxo. 1733.

- - de ἐλέγχῳ Spiritus S. 1733.

- de templo Spiritus *S.* 1734.

- - de interceſſione Spir. S. 1735.

Vindiciæ iudicii ſui de controuerſia: num. B. O. præſentia ſint in iuſtificatione. 1730.

Vor-

Vorrede vor der deutschen Uebersetzung von Lamy Rede-Kunst. Jen. 1723.

= = vor Stocks Real-Lexico von der Vorbereitung auf eine Predigt.

= = vor M. J. P. S. Winklers Apocalyptischen Botschaft ꝛc. 1731. von der Schönheit der Schrift sonderlich der Offenbahrung.

= = = M. A. L. Müllers Theologia Petri Anti-Pontificia. 1732.

= = = Rückdeschels Anfangs-Gründen der Theologie.

= = vor Hussens Lutherthum vor Luthero. u. d. m.

So hat er auch ehemahls als Professor der Beredsamkeit verschiedene Programmata ausgearbeitet, darinn er viele Stücke aus den Kirchen-Alterthümern erläutert. Auch hat er einige Trauer- und andere Reden einzeln drucken lassen. Z. E. Erweckungs-Rede bey dem Tode seines sel. Schwieger-Vaters; Erweckungs Rede an die Salzburgische Emigranten. 1732. zwey Jubel-Predigten. 1730. Im J. 1726. ließ er einen Conspectum Thesauri Antiquitatum Ecclesiasticarum drucken, den er nebst Hrn. D. Buddeo herausgeben wollte. S. Gel. Zeit. 1727. Bl. 33. m. f.

Er hatte ehemahls, da er noch in Leipzig war, in Hn. M. Pezolds Miscellanea Lipsiensia unter andern T. I. eine Obs. de nugis & bellis Grammaticorum eingerückt, welche nicht das Glück hatte den Holländischen Verfassern der Republyk

der Geleerden zu gefallen, daher sie 1716. im Sept. und Octob. ein abgeneigtes Urtheil davon und insonderheit von der Lateinischen Schreibart Hrn. Walchens fälleten. Dieser aber stellete eine Animaduersionem über diese Censur ans Licht, darinn er ienen ihren schlechten Geschmack in der Lateinischen Sprache zeigte. S. Gel. Zeit. 1716. Bl. 400. 1717. Bl. 589.

Jesaias Friedrich Weissenborn.

Doctor und erster ordentl. Professor der Theol. Hochfürstl. Sachen-Eisenach. Kirchen- und Consist. Rath, der Kirchen zu St. Michael. Pastor Prim. und der umliegenden Dioeces Superintendent zu Jena.

Dieser gründliche Gottes-Gelehrte wurde zu Schmalkalden 1673. den 15. Novembr. gebohren. * Seinen Hrn. Vater Joh. Weissenborn, der damahls an der Schule zu Schmalkalden Rector war, von da er an unser Andreanisches Gymnasium hieher nach Hildesheim kam, hat er zu Jena, wohin er von Erfurt befördert worden, in seinen wichtigen Bedienungen zum rühmlichen Vorgänger gehabt. Als 1691. sein Hr. Vater nach Erfurt berufen wurde,

* S. Jen. Monath. Nachr. vom Jahr 1726. Bl. 73. u. f.

de, wendete er sich auch dahin auf die Universität, und erhielte 1694. daselbst die Magister-Würde. Im. J. 1697. kam er nach Jena, disputirte sich ein, und wurde 1698. Adiunctus der Philosophischen Facultät. Zwey Jahr hernach 1699. wurde er Licentiat und nicht lange darauf Doctor der Theologie, 1700. nach seines Sel. Hrn. Vaters Tode wurde er zum Pastorat an dasige Michaelis Kirche berufen, und bald darauf zum Beysitzer des Consistorii bestellet. Im J. 1710. erhielt er die Würde eines Kirchen-Raths, und 1713. eines ausserordentlichen Lehrers der Theologie. Nach dem Tode des Sel. Hrn. D. Zülchs bekam er 1722. die Superintendentur, und nach Absterben des Sel. Hrn. D. Föreschens 1724. eine ordentliche Profeßion der Theologie, und ist nunmehr nach D. Buddei Tode der älteste und erste in seiner Facultät. Sein Hr. Bruder **Johann Weissenborn** ward 1691. den 23. Aug. zu Hildesheim gebohren, und hat er bey demselben seit dessen 9ten Jahre Vater Stelle vertreten. Selbiger studirte auf der Schule und Universität zu Jena, ward 1710. Magister, 1716. Diaconus, 1721. Archidiaconus an der Stadt-Kirchen zu Jena, 1726. Doctor der Theologie, und hat Disp. de pœnitentia Philosophica und Disp. inaug. de Reformatorum vniuersalismo gratiæ frustra iactato geschrieben, welche gelehrt abgefasset ist. * Von den Schriften dadurch sich der

Hr.

* S. Jen. Mon. Nachr. v. J. 1726. Bl. 67. 307. m. f.

Hr. Kirchen-Rath berühmt und verdient gemacht, ſind folgende mir bekannt worden:

Diſſ. de εὐδαιμονία. Erf. 1694.

- de Sabbathi obligatione naturali in pudorem multorum Chriſtianorum oſtenſa. Erf 1695.

- Muſeum Philoſophiæ vniuerſe ſpectatæ, enucleate exhibens eiusdem naturam, cauſas, diviſionem, inſtrumenta, methodum, cultum, item fata, ſectas & recentiorum iudicia. Erf. 1696.

- Tranſſubſtantiatio adſurda e genuinis rationis principiis in pudorem ſuorum aſſertorum oſtenſa. Ien. 1697.

- Paradoxorum Logicorum decas I. & II. Ien. 1698.

- Paradoxorum Logicorum decas III. 1698.

- Paradoxorum Logicorum decas IV. 1699.

- de gratia fideſi certiſſima, ſiue an homo etiam in hac vita de gratia Dei & futura ſua ſalute æterna per fidem certus eſſe queat? Ien. 1699. pro Licentia Præſ. *Fr. Bechmanno.*

- qua infamia Babelis ab eccleſia Euangelico-Lutherana depellitur. 1715.

- de Caritate pro infallibili veræ Eccleſiæ nota non habenda. 1715.

- de iactantia Romanæ Eccleſiæ in præcipuo ſpecimine, ſcil. de diſceſſione Principum Proteſtan-

testantium ad ecclesiam Romanam perspecta. 1717.

Diss. Iesus Pontificiorum cum Iesu Lutheranorum collatus, seu doctrina ecclesiæ Romanæ de Iesu, ad Scripturæ sacræ normam examinata. 1717.

- Detrimentum fidei ac pietatis e dogmate Reformatorum de absoluto decreto enatum 1725.
- Character veræ religionis in doctrina de fide in Christum iustificante 1725.
- de Theologia morali, morali Philosophia multo præstantiore.
- de libro vitæ triplici. 1732.

Progr. Paschale de Christo tradito ac resuscitato ad Rom. IV, 25. 1726.

- de Redemtione Agni Dei sanguine facta, ad 1. Petr. I, 18 - 22. 1727.
- de Christo per gloriam patris resuscitato ad Rom. 17, 4. 1728.
- de acclamatione Christi victoriæ plena ad Apoc. I, 17. 18. 1729.
- de Christo primitiis suscitandorum ex 1. Cor. XV, 20. 1734.
- de negatione resurrectionis Christi detestanda ad 1. Cor. XV, 17-18. 1735.
- de Paulo animaduersore Petri. 1728.
- de potente in Scripturis doctore. 1733.

Im

Im J. 1730. kam unter seinem Nahmen eine **Wiederlegung** der im Nahmen der ganzen Theologischen Facultät zu Jena herausgegebenen **Ablehnung** heraus, deren ich unter Hrn. D. **Walchens** Schriften mit mehreren gedacht: Dabey waren auch zwey Briefe, so zwischen ihm und dem Sel. Hrn. D. **Buddeo** der damahligen Unruhen wegen gewechselt worden. Es erhellte daraus, daß Hr. D. **Weissenborn** mit der gedachten Ablehnung nicht in allen Stücken zufrieden sey: Hr. M. **Strockmann** aber meldet in seinem zu Jena herausgegebenen 8ten Theile der **Kirchen-Historie** N. T. Bl. 403. daß Hr. D. **Weissenborn** keinen Theil an besagter Schrift genommen.

Johann Bernhard Wiedeburg.

Ordentlicher Professor der Mathemathischen Wissenschaften, auch des Hochfürstl. Sächs. gesammten Convictorii Inspector zu Jena.

Dieser geschickte Mann hat den Auslegern der Schrift einen angenehmen Dienst gethan, da er in seiner Mathesi Biblica alle die Oerter gelehrt erkläret, welche einer Erläuterung aus der Mathematik bedürfen. **Reyhern** übertrifft

er

er weit, indem dessen Arbeit nur auf die Bücher Mosis sich erstrecket. * Auch hat er manches angebracht, das Hr. **Sturm** und **Hamberger** noch übrig gelassen. Er hat dadurch mancher Stelle ein Licht aufgestecket, und den Feinden der Schrift manche Quelle verstopfet, daraus sie ihre Einwürfe hernehmen könnten. Er wurde zu Helmstädt im Jahr 1687. den 24. Jan. gebohren. Sein Hr. Vater D. **Christoph Tobias Wiedeburg** war daselbst anfangs der Mathematik hernach aber der Theologie Professor. Von demselben wurde er von Jugend auf in mathematischen Wissenschaften, in den freyen Künsten und Sprachen aber von Privat-Lehrmeistern unterrichtet. Im J. 1704. ließ er sich bey der Academie einschreiben, und hörete sodann in der Philosophie, Philologie, Rede-Kunst, und Gelehrten-Historie Hrn. **Meibom**, **Engelbrechten**, **von der Hardt**, **J. B. Niemeyern**, **Just Christoph Boehmern**, **Joh. Georg Eckarden** und **Joh. Fabricium**, in der Mathematik aber Hrn. **Rud. Christ. Wagnern**: wiewohl er in dieser Wissenschaft der besondern Anweisung seines Sel. Hrn. Bruders **Friedrich Balthasars** gar vieles zuschreibet; In der Kirchen-Geschichte war Hr. Abt **Schmidt** sein Lehrer, der ihn auch nebst D. **Gakenholzen** in der Experimental-Physik unterwies. Ubrigens hat ihn sein Herr Vater priuatissime so wohl in der ganzen Philosophie

* S. Aus. Theol. Bibl. 75. Th.

sophie als auch in den vornehmsten Stücken der Gottes-Gelahrtheit selbst unterrichtet. Unter dessen Beystande hat er auch die ganze Philosophie durchdisputiret und Henichii Compendium wie auch die Augsburgische Confeßion öffentlich vertheidiget. Im J. 1710. nahm er die Magister-Würde an, und unterrichtete von der Zeit an andere in der Mathematik, Rede-Kunst, Logik und Metaphysik. Im J. 1717. wurde er ausserordentlicher Professor der Philosophie zu Helmstädt, 1718. aber bald nach seines Hrn. Vaters Tode zu denienigen Stellen nach Jena berufen, welche er noch ietzo bekleidet und den 22. Febr. antrat. * An beyden Orten hat er verschiedene Proben seiner Gelehrsamkeit ans Licht gestellet, nemlich:

Disp. de maculis solaribus. Helmst. 1709.

- - de difficultate, quæ circa veritatis inuestigationem occurrit eiusque caussis. Ib. 1710.

- - de variis disputandi modis. Ib. 1712.

Tract. de Eclipsi solis & terræ occasione eclipseos solaris 1715. die VI. Maii. Ib. 1714.

Disp. de Analysi Mathematicorum I. & II. 1715. 1717.

Institutiones Mathematicæ. Brunsv. 1717. 4.

Orat. de proportione in veritatis inuestigatione & omnibus hominum actionibus seruanda. Helmst. 1717.

Progr.

* S. Jen. Monatl. Nachr. 1726. Bl. 357. u. f.

Progr. de methodo Mathematica singulis disciplinis Philosophicis adplicanda. Ibid. 1717.

Disp. de præstantia Arithmeticæ dyadicæ. Ien. 1718.

Progr. de facilitate studii Mathematici. 1718.

- - de noxio Matheseos in Theologia neglectu. 1718.

Disp. de pondere Planetarum. 1719.

Orat. de influxu siderum in temperamentum hominis. 1720.

Disp. de luce Primogenia. 1721.

- - de imperfectione Calendarii Gregoriani. 1723.

- - de æstimatione sumtuum pro struendis ædificiis. 1724.

- - de Systemate Copernicano Scripturæ Sacræ non contradicente. 1724. Dieser setzte der gelehrte Hr. Sam. Christ. Hollmann damahls Adiunctus der Philosophischen Facultät zu Wittenberg 1725. zwey Disputationen entgegen de obligatione Astronomi Christiani erga Scripturam Sacram dadurch Hr. Wiedeburg veranlasset wurde in den Druck zu liefern.

Eines Anonymi Erörterung der Frage: Ob das Systema Copernicanum der Heil. Schrift zuwieder lauffe? von neuen herausgegeben und mit Anmerkungen versehen. J. 1726. 8. S. mehr davon in Jen. Monatl. Nachr. 1726. Bl. 666. m. f. Eine ausführliche Prüfung dieser

ser Schrift, darinn viele Einwürfe dagegen gemacht werden, findet sich in Fortg. Samml. 1728. Bl. 74-89.

Einleitung zu den Mathematischen Wissenschaften. 1725. 8. 3. Alph. 6. B. mit 53. K.

Einleitung zu der höhern Mathesi. 1726. 8. 2 Alph. 6. B. mit vielen Kupfern und Tabellen.

Progr. de dignitate graduum Academicorum tuenda. 1726.

- quo ad monita a Cl. Actorum. Eruditor. German. editoribus proposita respondet. 1717. Hr. Wiedeburgs Einleitung in die Mathem. Wissenschaften war in den Deutschen Act. Erud. im 116. Th. mit vielem Ruhme beurtheilet, doch aber allerley Puncte auch daran ausgesetzt, darinn er es lieber mit den alten als neueren halten wollen, und daneben sein Verhalten gegen den Hrn. von Leibnitz getadelt. S. Gel. Zeit. 1726. Bl. 569-576. darauf schrieb er dies Programma.

Matheseos Biblicæ Specimen I. exhibens explicationes locorum Mathematicorum, quæ in Genesi occurrunt. Ien 1727. 4. S. davon Fort. Samml. 1727. Bl. 984.

- Spec. II. exh. explicationem locorum Math. in IV. posterioribus Pentateuchi libris eod.

- Spec. III. exh. explic. loc. Math. in libris Iosuæ, Ruth, Samuelis & Regum. 1728.

- Spec. IV. exh. expl. loc. M. in l. Chronicorum

rum, Esdræ, Nehemiæ & Iobi. eod. In der Vorrede verantwortet er sich gegen die Verfasser der Forts. Samml. und ihre Erinnerungen bey seinen obigen Schriften.

- - Spec. V. exh. - - in Psalmis, scriptis Salomonis & Apocryphis. 1729.

- - Spec. VI. exh. - - in Prophetis. 1730.

- - Spec. VII. exh. - - in N. T. 1730. Darauf ward ihnen ein allgemeiner Titel und Vorrede vorgesetzt, und betragen alle 7. etwa 4. Alph. Er setzt darinn, (wie Hr. Colerus in der Aus. Theol. Bibl. 75. Th. urtheilet,) das Systema Copernicanum zum Grunde, aber es werden doch auch die, so solches nicht lieben, seinen grossen Fleiß und sonderbahre Bescheidenheit rühmen müssen. Er handelt alles darinn durch Fragen ab, und legt durchgehends seine Einleitung zur Mathem. zum Grunde.

Diss. de viribus insitis. 1734.

Diss. de Phœnomenis mundi nascentis eiusdemque perituri mechanice explicatis. 1734.

)o(

Christian Wolf.

Königl. Schwedischer und Hochfürstl. Heßischer Regierungs-Rath, der Mathematik und Philosophie fürnehmster Professor zu Marpurg, Professor honorarius zu Petersburg, Mit-Glied der Königl. Französischen Acad. und der Groß-Brittannischen und Preußischen Societäten der Wissenschaften.

Dieser Welt-berühmte Philosoph und grosse Mathematicus ist gebohren zu Breslau in Schlesien den 24. Jan. 1679. woselbst er auf dem Gymnasio zu Marien Magdalenen den Unterricht der damahligen Lehrer Gryphii, Kuppfenders, und Tirii genoß. Diese spahreten keinen Fleiß ihren Lehr-begierigen Schüler so wohl in den so genannten schönen Wissenschaften, als auch in der Scholastischen Philosophie und Mathematik zu unterrichten. Dieses alles aber konnte die Begierde Hrn. Wolfens zu den Wissenschaften bey weiten nicht sättigen. Denn er empfand schon in den ersten Jahren einen Trieb nach höhern Sachen. * Da er nun gehöret hatte, daß Carteſius die theoretische Philosophie von ihren Grillen und Fehlern nach dem damahligen Zustande aller Wissenschaften

ten

* Ich folge hierinn mehren theils dem Bericht des gelehrten Hrn. Prof. Ludovici, dessen Historie der Wolfischen Philosophie mir wohl zu statten kommen.

ten, nicht ohne sonderbahren Ruhme gereiniget und ihr eine weit schönere Gestalt gegeben, ein gleiches aber mit den practischen Theilen der Weltweisheit nicht vorgenommen hätte, so munterte ihn dieses auf, in Beförderung der Aufnahme der philosophischen Wissenschaften, da, wo Carte-sius stehen geblieben war, fortzufahren. Weil er auch vernahm, daß die Geometrä ihre Sätze besonders deutlich vortrügen und gründlich erwiesen, so hielt er es vor ein seinen Absichten gemässes Mittel, daß er in der Philosophie denselben nachahmete. Daher enstand bey ihm eine ungemeine Begierde die Mathematischen Wissenschaften vor allen Dingen zu erlernen. Dieweil aber auf gedachtem Gymnasio die Mathematik nur dergestalt getrieben wurde, daß man mehr mit Erklärung der darinn vorkommenden Kunst-Wörter als der Sache selbst beschäftiget war, so sahe Hr. Wolf sich genöthiget iemand ausfündig zu machen, der ihm allein die ersten Gründe der Mathematik beybrächte. Da er hierinn auch nicht glücklich seyn konnte, nahm er seine Zuflucht zu den todten Lehrern. Er nahm so fort den Euclides und Clavianus zur Hand. Als es sich auch fügte, daß er des Heinrich Horchs Elementa arithmeticæ vulgaris & literalis, so zu Leipzig 1695. zum Vorschein kommen waren, gleich im folgendem Jahre erhielt, gieng er solche mit aller Aufmerksamkeit durch und vermehrte sie zu seinem eignen Nutzen mit vielen Zusätzen. Dieses Buch mit den dabey geschriebenen Anmerkungen hebt er noch als ein angenehmes Andenken auf. Er gieng also

schon auf Schulen in Erlernung der Wissenschaften viel weiter, als der meiste Haufe der Schüler zu thun pflegt. Es konnte daher auch nicht anders kommen, als daß er den Nutzen von seinen Bemühungen schon auf der Schule gar deutlich merkte. So oft er z. E. mit den Mönchen in seiner Vater-Stadt, deren Bekanntschaft er suchte und auch erhielt, in den Klöstern zu disputiren Gelegenheit hatte, so oft trug er auch ein ungemeines Lob wegen seiner Geschicklichkeit in der Disputir-Kunst davon.

Nach diesem gelegten Grunde wandte sich Hr. Wolf im J. 1699. auf die hohe Schule zu Jena. Daselbst erwählete er zu seinen Lehrern in der Weltweisheit Hrn. **Johann Philipp Treunern** und in der Mathematik Hrn. **Georg Albrecht Hambergern**, welchen letztern er im Jahre 1700. erstlich über **Sturms** Matheſin enucleatam und nachher über desselben Tabulas in vniuersam Matheſin mit solcher Aufmerksamkeit hörte, daß er nach geendigten Collegiis gedachte Bücher sofort andern guten Freunden zu erklären im Stande war. Ob er nun sich gleich hauptsächlich auf die Mathematik legte, so unterließ er doch dabey nicht des erwähnten Hrn. **Treuners** philosophische Stunden zu besuchen, und dabey den philosophischen Wissenschaften noch über dieses zu Hause ferner nachzudenken. Des Hrn. von **Tschirnhaus** medicinam mentis hatte er schon ehemahls auf Schulen durchgelesen. Allein er hatte sie wegen der darinn vorkommenden mathematischen Exem-

pel

pel nicht verstanden. Also nahm er sie von neuem wieder zur Hand, setzte den dunkeln und schweren Stellen weit deutlichere Erklärungen an die Seite und vermehrte sie hin und wieder mit neuen Zusätzen. Ausser der Mathematik und Philosophie hatte sich Hr. Wolf auch der Gottes-Gelahrtheit gewiedmet, in welcher er sich der Anführung Philipp Müllers und Friedemann Bechmanns bedienete. Als seine Academische Jahre bald zu Ende laufen wollten, suchte er im Jahr 1702. Gelegenheit sich mit dem Hrn. von Tschirnhaus wegen der von ihm über dessen Buch gemachten Erklärungen und Anmerkungen zu besprechen, um zu erfahren, ob er in allen Stücken desselben Sinn getroffen habe. Er war auch in seinem Suchen so glücklich, daß er nicht nur Hrn. Tschirnhausen zu sprechen bekam, sondern dieser auch seine gemachte Erklärungen und Anmerkungen völlig gut hieß. Dieser Beyfall des Hrn. von Tschirnhaus reitzte ihn an, daß er so fort die Tschirnhausische Methode, Wahrheiten zu erfinden zu Papier brachte. Es würde den Liebhabern der Wolfischen Philosophie angenehm seyn, wenn diese Wolfische Arbeit der von Hrn Prof. Gottsched versprochenen Uebersetzung der Medicinæ mentis des Hrn. von Tschirnhaus beygefügt würde.

Nunmehr befand sich Hr. Wolf vollkommen im Stande andere so wohl in der Mathematik als in der Philosophie zu unterrichten, und daher entschloß er sich auch zu Ende des 1702ten Jah-

res, auf die Universität Leipzig zu gehen, und daselbst hauptsächlich über die mathematischen Wissenschaften zu lesen. Als er zu Leipzig angekommen, bewarb er sich zuförderst bey E. Löbl. Philosophischen Facultät um die Magister-Würde, welche auch in Ansehung seiner besondern Geschicklichkeit um so viel weniger Bedenken trug ihm in Anfange des 1702ten Jahres in seinem Suchen zu willfahren. Gleich darauf nemlich den 13ten Jan. erhielte er durch eine Disputation welche betitult war: Philosophia practica vniuersalis, mathematica methodo conscripta, die Freyheit Philosophische und Mathematische Collegia zu halten. Dieses war gleichsam sein Meister-Stück, welches auch so wohl gerathen, daß einige grosse Gelehrte z. E. Hr. **von Leibnitz** und **Gottfr. Olearius** bey der gewöhnlichen Opposition, daher Gelegenheit nahmen, ihn öffentlich so wohl als in Briefen zu loben. Dieses erweckte bey den damahls daselbst Studirenden ein besonderes Vertrauen zu ihm. Daher er auch, als er bald hernach philosophische und mathematische Stunden angeschlagen hatte, einen ziemlichen Zulauf hatte. Zum Grunde seiner philosophischen Lectionen legte er die von ihm selbst verfertigte Tschirnhausische Methode Wahrheiten zu erfinden. Seine damahlige philosophische Sätze kamen in vielen Stücken mit den Cartesianischen überein, wie solches die von ihm im Jahr 1703. gehaltene Disputation de loquela deutlich bezeuget. Als er solche Dissertation dem Hrn. von **Leibnitz** zuschickte, erhielt er darauf zur Antwort, daß er

aus

aus derselben ersehen, wie ihm seine Hypothesis von Vereinigung des Leibes mit der Seele noch unbekannt seyn müsse, und thäte man nicht wohl, wenn man etwas annähme, davon man keinen hinreichenden Grund anführen könnte. Dieses veranlassete Hrn. Wolfen, daß er seinen Sätzen weiter nachdachte, und nachher viele von seinen Meynungen änderte. In eben diesem 1703ten Jahre hielte er Disputationem priorem de rotis dentatis, und im darauf folgenden 1704. Jahre Dissertationem algebraicam de Algorithmo infinitesimali differentiali. Welche beyde Academische Schriften die auf der Universität Leipzig zur Erlangung des Titels eines Assessors der Philosophischen Facultät nöthige und die sogenannte Dissertationes pro loco waren. Indem also Herr Wolf sich geschickt gemacht hatte bey E. Löbl. Philosophischen Facultät um den Titel eines Beysitzers Ansuchung zu thun, geschahe es gegen das Ende des 1706sten Jahres, daß er als öffentlicher Lehrer der Mathematischen Wissenschaften auf zwey unterschiedene Universitäten nemlich nach Halle und Giessen zugleich berufen wurde. Gleichwie er nun den Beruf nach Giessen ausschlug, also nahm er den Hällischen willig an.

Er gieng demnach 1707. nach Halle und trat die ihm allergnädigst aufgetragene Profeßion der Mathematik und Natur-Lehre so fort an. Da er auch in eben diesem Jahre an den Leipziger Actis Eruditorum mit zuarbeiten angefangen, so wendete er alle seine Kräfte dahin an, daß er nicht nur

der zu Halle studierenden Jugend, sondern auch überhaupt der gelehrten Welt dienen möchte. Daher er eines theils nicht nur verschiedene auserlesene und von ihm gründlich ausgearbeitete Materien, sondern auch gar viele mit reifer Uberlegung aufgesetzte Recensionen der wichtigsten Mathematischen und Physicalischen Werke in die gerühmten Acta einsendete, anderntheils in seinen Collegiis sowohl die Mathematik als auch die Natur-Lehre deutlich und gründlich vortrug. Uberdies entschloß er sich auch 1709. über die Philosophie auf gleiche Art zu lesen. Zu dem Ende verfertigte er eine kleine lateinische Logik, welche er hernach in Deutscher Sprache unter dem Titel: **Vernünftige Gedanken von den Kräften des menschlichen Verstandes**, herausgab, der hernach die übrigen Theile seiner Philosophie nach und nach gefolget sind. Der Fleiß damit er sich mündlich und schriftlich hervor that, bewog nicht nur Se. Königliche Maiestät in Preussen, daß höchstdieselben ihn zu dero Hof-Rath ernannten, sondern auch die Königl Groß-Brittannische, imgleichen die Königlich-Preußische Societäten der Wissenschaften, daß sie ihn in die Zahl ihrer Mit-Glieder aufnahmen. Im Jahr 1721. wurde er der Königlichen Gnade von neuen versichert, als ihm nach Absterben des berühmten Rechts-Gelehrten **Bodinus** zu seiner Besoldung eine ansehnliche Zulage geschahe. Doch wurde auch in eben diesem Jahre die erste öffentliche Gelegenheit zu den ihm hernachmahls höchstgefährlichen Weiterungen geleget. Denn als er den 12. Julii bey Niederle-

gung

gung seines academischen Prorectorats nach der daselbst eingeführten Gewohnheit eine lateinische Rede, de Sinarum Philosophia practica hielt, darinn aber der Sineser Philosophie und Tugend-Wandel allzusehr herausstrich, und deren Uberein-stimmung mit seinen Lehr-Sätzen zeigte, * ward hiedurch das Feuer, das bisher in der Asche geglimmet, angeblasen. Denn man war schon 1718. als er seine Rationes Prælectionum herausgab mit seinen Lehren nicht zu frieden, weil er die bisher gebräuchlichen Beweis-Gründe der Existenz Gottes nicht vor tüchtig hielt, auch von der Ewigkeit der Welt, und der eingepflanzten Erkänntniß Gottes also redete, daß es verschiedenen bedenklich vorkam. ** Noch mehr Aufsehens machte 1719. seine Methaphysik und mit der 1720. herausgegebenen Sitten-Lehre war man auch nicht allerdings zufrieden. Herr Regierungs-Rath Wolf hatte auch in seinen Collegien bisher des Hällischen Waysen-Hauses und der darinn vorgehenden Dinge, wie auch der Hällischen Gottes-Gelehrten nicht auf eine solche Art gedacht, die diesen gefallen moch-

* S. einen Auszug daraus in Jen. Monathl. Nachr. v. J. 1726. Bl. 47. m. f. woselbst es Bl. 56. heisset: „Weil er „nun darinn den Chi„nesern als die keine „Religion hätten und „davon ganz rein wären, „dennoch einen so hohen „Tugend-Wandel bey„geleget, machte dieses „gleich ein groß Aufsehen.

** S. Fortg. Samml. 1724. B. 127.

mochte. *Denn dieselben sahen ungern, daß die Studiosi der Gottesgelahrtheit sich gleich im Anfange ihres Academischen Lebens unter Hrn. Wolfens Anführung stark auf die Philosophie legten, weil sie glaubten allerley üble Früchte an denen bemerket zu haben, die sich zu ihm gehalten, und ihre dieserwegen habende Beschwerden Hrn. Wolfen einige mahle eröffnet, **auch am höheren Orte deswegen Vorstellung gethan. Als nun aber die gedachte Rede gehalten worden, that Hr. Abt Breithaupt am gleich folgenden Sonntage den 13. Jul. in einer Predigt in der academischen Kirche wegen derselben öffentliche Erinnerung. Als auch die Rede gieng, daß Hr. Wolf seine Rede wolle drucken lassen, verlangten die Hrn. Gottesgelehrten dieselbe vorher zusehen. Hr. Wolf aber schlug es ab, und schrieb nach wiederholter Anforderung an einen Minister, der die Direction der Universitäts Sachen mit hatte, zurück: ***Er sey zwar willens gewesen, seine Oration drucken zu lassen und zwar in Rom, da sie von der Inquisition hätte sollen censiret werden, er habe sich aber nun eines andern besonnen, und solle sie nunmehr nicht gedruckt werden. Gleichwohl

* S. Hrn. G. H. Riebows fernere Erläuterung der vernünftigen Gedanken des Hrn. Wolfs von GOTT ꝛc. Bl. 4. m. f.

** S. Hrn. D. Langens Entdeckung der falschen und schädlichen Philosophie in dem Wohlfianischen *Systemate* im Vorbericht.

*** Jen. Monat. Nach. 1726. Bl. 56.

wohl sahe man 1725. dieselbe unter folgender Aufschrift: Pomum Eridos, hoc est, de sapientia Sinensium oratio - - Romæ cum censura & approbatione S. Officii Inquisitorii. 1722. Recusa Treuoltii cum consensu Societatis Iesu apud Io. Baudot, Bibliopolam Regium & Acad. Scientiarum Reg. ordinarium. 1725. Hr. Regierungs-Rath **Wolf** aber hat diese Ausgabe nicht vor seine Arbeit erkennen wollen, sondern 1726. seine Rede selbst mit weitläuftigen Anmerkungen ans Licht gestellet, in deren Vorrede er mit der angeführten Aufschrift und Ausgabe übel zufrieden ist. Hr. D. **Lange** aber hatte ebenfalls diese Rede bey seiner Noua Anatome nebst seinen Anmerkungen 1726. drucken lassen. Die Gottes-Gelehrten zu Halle hielten unterdessen vor nöthig die Wolfianischen Lehren genauer zu untersuchen und theilten sich dieserhalb in die Wolfianischen Schriften, da denn Hr. D. **Langen** die Metaphysik insonderheit anheim fiel, der auch gleich 1722. die **ausführliche Entdeckung** dagegen aufsetzte, die hernach 1724. gedruckt ward.

Unterdessen trat ein ehmahliger Zuhörer des Hrn. **Wolfens** nemlich Hr. M. **Daniel Strähler** wieder ihn zu Halle auf und gab nachdem er schon in den Collegien ihn zu wiederlegen gesucht den ersten Theil seiner **Prüfung** der Wolfischen Metaphysik im Früh-Jahr 1723. heraus, darauf er noch 5. Theile folgen zu lassen versprach, auch noch 1723. den andern heraus gab, und darinn zu zeigen suchte, daß Hrn. **Wolfens** Lehren

ren theils unrichtig theils schädlich wären.* Hierauf ward der Streit recht rege. Hr. R. Rath Wolfen, der ehedem Hrn. Strählers Wolthäter gewesen, schmerzte dieser Angriff nicht wenig. Er wiederlegte diese Schrift also nicht nur in seinen Lectionen, sondern verklagte auch Hrn. M. Strählern bey der Universität, daß er wieder den Königl. Befehl einen öffentlichen Professor derselben nahmentlich angegriffen, welches sonst auch keinem Professoren gegen seinen Collegen erlaubt gewesen: Er verlangte also, man möge Hrn. Strählern dieserwegen bestrafen und ihm die Fortsetzung verbieten. Da er mit diesem Suchen bey der Academie kein Gehör fand, so übergab er die Sache dem Königl. Fiscal und brachte es dahin, daß ein Rescript von Hofe erfolgte, darinn Hrn. Strählern bey Verlust seiner Magister-Würde und einer nahmhaften Geld-Strafe untersaget wurde, weiter wieder Hrn. Wolfen zu schreiben, auch den Professoren geboten wurde, der Sache in ihren Collegien weder directe noch indirecte zugedenken. ** Er selbst aber hatte den 15. Mertz einen Bogen heraus gegeben den er nannte: **Sicheres Mittel wieder ungegründete Verläumdungen, wie denselben am besten abzuhelfen**: in welchem er setzte:*** Nun

* S den Innhalt in Jen. Monatl. Nachr. l. c. Bl. 126. und in Hrn. D. Langens ausführl. recension Bl. 60. m. f.

** S. Ludovici l. c. Bl. 9. Langens ausführl. Rec. Bl. 10.

*** J. Mon. Nachr. Bl. 154.

„ Nun erfahre er, daß die Hrn. Patres Societ.
„ Iesu, welche vor andern mit Penetration be-
„ gabet, von seiner Metaphysik wohlbedächtig
„ geurtheilet hätten: Es sey dieses Buch zum Ver-
„ stande der Theologie sehr nützlich, aber nur zu
„ bedauren, daß es in der deutschen Sprache
„ geschrieben worden, weil zu besorgen, es möch-
„ ten unverständige Anlaß nehmen, Irrthümer
„ daraus zu erdichten. Welches Beyfalls der Je-
suiten er sich auch sonst gerühmt und sich dadurch ge-
schadet. So gab auch Hr. M. Tilesius Curi-
euse Reflexiones **einiger guter Freunde über die neuesten Begebenheiten in der gelehrten Welt** ꝛc heraus, darinn Hr. Strähler ziemlich spitzig durchgenommen wurde. Nachdem das vor-
hergedachte Königl. Rescript eingelaufen, so that die ganze Theologische Facultät zu Halle im May bey Hofe ausführliche Gegen-Vorstellung, fügten auch die Vorstellung der Philos. Facultät bey, die von den meisten Gliedern derselben beliebet war. Diese wurden Hn. **Wolfen** zu seiner Verantwortung mitgetheilet. Das Bedenken der Theol. Facultät war durch den Decanum derselben Hrn. D. **Langen** abgefasset * und ist hernach mit Hrn. **Wolfs** Anmerkungen zu Cassel gedruckt worden. ** Man giebt darinn Hr. **Wolfen** Schuld, daß er die wichtigsten Gründe vor die

---

* S. den Innhalt in der Ausführl. Nal. Bl. 1. m. f.

** Jedoch meldet er, daß solches ohne seinem Willen geschehen in der Vorrede zu den Anmerk. über seine Metaph.

die Existentz GOttes entkräfte und statt dessen einen andern Grund angebe, der nicht allein sehr verwickelt sey, sondern auch nichts beweise, daß er eine falsche Beschreibung von GOtt gebe, die auch ein Atheist annehmen könne, die Freyheit der Menschen aufhebe, GOtt zum Urheber der Sünde mache, einen Regressum in infinitum behaupte und von den Wunderwerken irrige Gedanken habe: Daß er behaupte, es sey schwer zu beweisen, daß die Welt oder das menschliche Geschlecht einen Anfang genommen, daß er durch seine harmoniam præstabilitam den Menschen nach Leib und Seel zu einem gedoppelten Uhrwerke und also alles in und an ihm nothwendig mache, alles auf eine Stoische und Spinozistische Fatalität hinaus führe und dergl. mehr. Hr. Wolf hat in seiner Antwort diese Beschuldigungen theils geläugnet theils seine Sätze erkläret, und sich sonst vertheidiget. Dagegen aber Hr. D. Lange in seiner Ausführl. Entdeckung Sect. V. p. 518.-548. und in der Recension Bl. 190. m. f. viele Erinnerungen gemacht.

Ausser diesem schriftlich eingegebenen deutschen Bedenken, darinn gebeten ward, daß Hn. Wolfen nach angestellter Untersuchung möchte gewehret werden über die Philosophie zu lesen, trat Hr. D. Lange noch 1723. mit dem ersten Theile seiner Caulæ Dei & Religionis naturalis aduersus Atheismum hervor, über welche er auch öffentlich las. Solche war zwar Hrn. Wolfen nicht nahmentlich aber doch in der That entgegen gesetzt, weil

weil Hr. Lange denselben beschuldigte, daß er mit seinen irrigen Lehren der Atheisterey grossen Vorschub thäte. * Da nun zugleich Herrn Wolfen die obgedachten gegen ihn eingegebenen Bedenken mitgetheilet wurden, so vertheidigte sich derselbe 1723. öffentlich in der Comm. de differentia nexus rerum sapientis & fatalis necessitatis nec non systematis harmoniæ præstabilitæ & hypothesium Spinosæ. ** Diese war den Königl. Reformirten Hof-Predigern zugeschrieben, und ward gedruckt nach Hofe eingeschickt. Hr. D. Lange setzte derselben bald einen ziemlich weitläuftigen Tractat entgegen nemlich Modestam disquisitionem noui Philosophiæ systematis &c. 1723. derselben war eine Vorrede der Theol. Facultät vorgesetzt, darinn sie ihre Meynung von der Verknüpfung der Philosophie mit der Theologie entdeckte: Die Philosophie zu den nützlichen aber nicht nöthigen Wissenschaften zählete, welcher Arme und Einfältige gar wohl entrathen könnten, Reiche und Klügere aber nicht vor oder nach, sondern mit der Theologie zugleich erlernen müsten. Angehängt war ein Epimetron bimembre, deren erstes Glied von Hrn. Wolfens allzugrossem Vertrauen gegen sich selbst handelte, das letztere aber einige Anmerkungen zu Hrn. Wolfens Gedan-

* S. Langens Rec. Bl. 6.

** In den Fortg. Samml. 1724. Bl. 131. werden bey der Beurtheilung einige Sätze daraus angemerket, dafür man sich billig alles Fleisses hüten müsse.

ken von den Absichten natürlicher Dinge enthält. * Zu der Zeit geschahe es, daß dem Hrn. M. Thümmig, der Hrn. Wolfen als seinem Lehrer und Beförderer eyfrig zugethan war, die ordentliche Profeßion der Philosophie, welche durch Hrn. Heineccii Abzug erlediget worden, zu Theil werden sollte. Da nun derselbe sich nicht vorher bey der Philosophischen Facultät gemeldet hatte, wie doch die Grund-Gesetze der Academie erfordern, so verzögerte dieselbe nachmahls seine Einführung und that vorher Vorstellung bey Hofe. Hr. Wolf aber brachte es dahin, daß wegen dieser Verzögerung ein scharfes Rescript an die Academie ergieng. ** Man giebt vor, Hr. Wolf sey durch dieses gute Glück bewogen worden, seinen Gegner gar zu verächtlich zu halten, und habe also demselben keine völlige Wiederlegung entgegen gesetzt, sondern nur auf einige Dinge geantwortet, in seinem Monito ad comment. de differentia nexus rerum &c. 1723. darinn er sich abermahls theils erklärte theils zeigte, daß sein Gegner ihn nicht verstanden und verschiedene Stellen also verdrehet, daß er ihn nur verketzern und zum Atheisten machen könne, führte dabey die Lob-Sprüche an, die andre seiner Methaphysik beygelegt hätten, z. E. daß nächst der Bibel kein besseres Buch sey als dieselbe. Hr. D. Lange setzte diesem Monito bald seine Placidas vindicias modestæ disquisitionis entgegen, darinn

er

* Ludovici l. c. Bl. 133.

** Jen. Nachr. l. c. Bl. 254.

er beweisen will: daß Hr. Wolf auf seine Einwürfe nichts gründliches geantwortet, und verarget ihm, daß er sich so sehr auf seine Übereinstimmung mit dem Thoma von Aquino berufen. An eben dem Tage, da diese Schrift herauskam, nemlich am 12. Nov. 1723. kam auch das bekannte Königl. Rescript vom 8. Nov. gegen Hrn. Wolfen an, daß er seines Amts entsetzt seyn und sich bey Leib- und Lebens-Straffe * binnen zweymahl 24. Stunden aus Halle und allen Königlichen Landen entfernen sollte, dabey zugleich die Profeßion des Hrn. Thümmigs wegfiel. Man kann leicht erachten, was für eine Bestürzung dieser Befehl in Halle sowohl bey den Freunden als den Gegnern des Hrn. Wolfens verursacht, als welche wohl beyderseits diese Art des Ausganges nicht vermuthet hatten. Hr. Regierungs-Rath Wolf gieng also am 13. Nov. aus Halle weg, uud wandte sich nach Cassel, erhielt auch sofort die Mathematische und fürnehmste Philosophische Profeßion auf der Universität Marpurg, wie auch den Titel eines Hochfürstl. Heßischen Hofraths, und eine gar austrägliche Besoldung, auf welcher Academie er auch noch ietzo lehret. Seine in Halle gehabte Profession erhielt nachmahls Herr Joh Joachim Lange, ein Sohn des Hrn. D. Langens, Hr. M. Dan. Strähler aber bekam eine ausserordentliche Philosophische Profeßion. Jedermann war begierig die genauen Umstände dieser plötzlichen

* S. Mon. Nachr. l. c. Bl. 356. Ludovici l. c. Bl. 9.

Veränderung zu wissen. Es kam also bald Nic. Veridici Impartialis Bohemi **Unpartheyisches Send-Schreiben von dem neuesten Staat in Halle** zum Vorschein. Der Verfasser hält es weder mit Hrn. **Wolfen** noch den Gottesgelehrten zu Halle; sondern ist Hrn. **Thomasio** sehr geneigt. Er bringt viele besondere Umstände an und meldet allerley Dinge von der Erhebung Hrn. **Wolfens**, dessen Politischen Fehlern, Verachtung andrer Professorn u. d. m. Ich habe aber Bedenken getragen mich dieser Schrift bey Erzählung dieser Streitigkeit zu bedienen, weil ein Fremder die Gewißheit in Historischen Dingen aus der Beschaffenheit des Zeugen haben muß. Wie kann ich aber von der Wahrheit und Treue eines Zeugen versichert seyn, den ich nicht kenne, und der sich nicht entdecken will? Ich verwerfe sein Zeugniß nicht, ich kan aber auch nicht darauf bauen, zumahl in so kützlichen Sachen, als diese sind. Es gab auch 1724. iemand seine **eilfertige Gedanken** über diese Nachrichten heraus; Darinn aber nicht Hr. **Wolf**, sondern der Hr. **Canzler Ludewig** und der iüngere Hr. **Lange** verthädiget wurden.

Der Streit hatte mit dem Abschiede des Hrn. **Wolfens** aus Halle nicht zugleich aus der gelehrten Welt Abschied genommen. Er breitete sich vielmehr noch weiter aus, Hr. Regierungs-Rath **Wolf** bekam eine ganze Menge von Wiedersachern, es fanden sich aber auch solche, die ihn ver-

verthädigten.* Schon vor Hrn. Wolfens Abzuge aus Halle hatten Hr. Gottfried Polycarp Müller zu Leipzig, Hr. Philipp Fried. Hane zu Jena, Hr. Volkm. Conr. Poppo ** zu Weimar, Hr. Andr. Tranchel und Andr. Bergen zu Rostock, Hr. Joh. Fried. Wucherer zu Jena, Hr. Sam. Christoph Hollmann zu Wittenberg in ihren Disputationen Gelegenheit genommen, allerley an den Lehren und der Lehr-Art Herrn Reg. Raths Wolfens zu mißbilligen. Hr. Canzler Pfaff zu Tübingen in seiner gegen Baylen vom Ursprunge des Bösen 1719. gehaltenen Disputation verwarf nicht nur die vorher bestimmte Harmonie, sondern auch hauptsächlich die Wolfische Erklärung von GOTT, und tadelte, daß Hr. Wolf alle bisher vor die Würklichkeit Gottes vorgebrachte Beweise, auch die, so in der heiligen Schrift befindlich wären, vor ungeschickte Beweise gehalten habe. Und der gelehrte Hr. D. Christ. Eberh. Weismann hatte auch zu Tübingen 1721 in einer Disputation de præiudicio, quod accrescit veritatibus primariis per imprudentem earum nexum cum doctrinis accessoriis &c. Hrn.

* Ihre Nahmen und ein Verzeichniß von 169. auf beyden Seiten herausgegebenen Streit-Schriften hat Hr. Ludovici im XVI. cap. gegeben, ich habe aber lieber in meiner Erzählung fortfahren und die vornehmsten Schriften dabey kürzlich melden wollen.

** Gegen welchen Hr. J. W. M. Wasser Hrn. Wolfen in der Disput. de Methodo Mathematica verthädiget.

Wolfen hin und wieder wiederlegt, doch aber nur seine Schriften ohne Benennung seines Nahmens angeführt. Vornemlich verwirft er die Meynung, daß die beste Welt nicht ohne Unvollkommenheit, Ubel und Bösen seyn könne, wie auch daß das Gesetz der Natur statt finde, wann gleich kein GOtt wäre. u. s. f. * Hergegen hatte der berühmte Hr. **Georg Bernhard Bülfinger**, die vorher bestimmte Harmonie 1721. in einer Disp. und 1723. in einem Tractat gegen die Einwürfe verthädigt, welche die grossen Männer Hr. **Bayle**, **Foucher**, **Lamy**, **Tournemine**, **Newton**, **Clark** und **Stahl** dagegen gemacht, der sich auch ihrer hernach gegen Hrn. **Hollmann** annahm. Dergestallt hatten sich also schon vor Hrn. Reg. Rath **Wolfs** Abzuge aus Halle manche in diese Sache mit eingelassen, nachher aber wurden noch mehrere in den Streit selbst mitverwickelt, davor die meisten der ietzt genannten bisher bewahret geblieben waren.

Zuförderst ward Hr. D. **Buddeus** in Jena wieder seinen Willen stark mit hinein gezogen. Die Strählersche Schrift war in Jena gedrukt. Hr. **Wolf** schrieb also an Hrn. **Buddeum** dieserwegen. Der bezeugte im Antwort-Schreiben gleich sein Mißfallen an dessen Lehr-Sätzen. Als Herr **Wolf** aus Halle bereits entfernet, entdeckte er den 23. Nov. 1723. auf Verlangen seine Gedanken

*S. mehr Puncte bey Hrn. Ludovici Bl. 127. 128.

ken über die Wolfischen Lehren in einem besondern Bedenken. Seine Meynung war aber gar nicht, daß solches sollte gedrucket werden. Doch nachdem man allerhand Abschriften davon genommen, erschien es ohne sein Vorwissen im Druck. Er ließ zwar den Verkauf davon in Jena verbieten. Weil aber doch die Sache einmahl bekannt war, so ließ er geschehen, daß es nach dem Original abgedruckt ward. Hr. **Wolf** gab 1724. dasselbe mit seinen **Anmerkungen** heraus. Dieselben sind, wie Hr. **Ludovici** sagt * in etwas harten Worten abgefasset; welche er in der Vorrede der **Anmerkungen über seine Metaphysik** zu entschuldigen sucht. Sonst findet sich bey den Anmerkungen über das Buddeische Bedenken ein Anhang, darinn Hr. **Wolf** seine Lehr-Sätze aus der Metaphysik kurz zusammengezogen, damit man desto besser urtheilen könne, ob sie etwas gefährliches in sich halten oder nicht. Da Hr. D. **Buddeus** nun dergestalt in diesen Streit durch seine Gutwilligkeit verwickelt war, so hielt Hr. **Lange** vor billig sein Bedenken zugleich mit zu verthädigen in seiner **Ausführlichen Entdeckung der falschen und schädlichen**

* S. Bl. 136. Hr. Mag. Stockmann im VIII. Th. der neuesten Kirchen-Historie sagt, Bl. 1063. diese Schrift sey mit so vielen verhaßten Personalien gegen seinen Gegner angefüllet gewesen, daß viele unpartheyische davon geurtheilet, er habe sich dadurch mehr geschadet als genutzet.

chen Philosophie in dem Wolfischen Systemate welche unter den Langischen Schriften gegen Hrn. Wolfen wohl die ausführlichste ist, und auch eine Antwort auf die Wolfischen Anmerkungen über das Bedenken der Theol. Facultät zu Halle enthält. 1724. Diesem Werke hatte er einen Vorbericht vorgesetzt, von dem, was in Halle mit dem Hrn. Reg. Rath Wolfen vorgegangen war, darinn er mancherley Verdacht von sich und seinem Hrn. Sohne abzulehnen suchte. In Jena hergegen vertheidigte Hr. Prof. Walch seinen Hrn. Schwieger-Vater in seiner Bescheidenen Antwort auf Hrn. C. Wolfens Anmerkungen ꝛc. der ebenfalls eine kurze Vorstellung des ganzen in der Metaphysik enthaltenen Lehr-Gebäudes beydrucken ließ. Ein so genannter Arinus gab eine Schutz-Schrift vor Hrn. Buddeum heraus gegen Idirpium, denn diesen Nahmen hatte der erste Herausgeber des Buddeischen Bedenkens angenommen, darinn er sich stellete, als könne er nicht glauben, daß Hr. Buddeus das Bedenken verfertigt habe. Idirpius antwortete nicht nur diesem Arino * sondern ein so genannter Florinus stellte auch ein Exempel einer heiligen Einfalt in der elenden Schutz-Schrift Arini ꝛc. ans Licht. Hr. Reg. Rath Wolf selbst aber verantwortete sich gegen Hrn. Walchen in der nöthigen Zugabe zu den

* Vor welchen Hr. Ludovici Bl. 145. Hrn. M. Tilesium hält.

den Anmerkungen über Hrn. D. Buddei Bedenken ꝛc. Gleichwie er auch in andern Schriften seinen Gegnern ihre Beschuldigungen verschiedentlich wiederzurückgegeben, also that er es auch in dieser Schrift. Denn er suchte darinn zu erweisen, daß Hr. D. Buddeus selbst in seiner Philosophie gefährliche Lehr-Sätze habe, und selbst solche Dinge vorgetragen, die er an ihm ausgesetzt. Hr. D. Walch suchte hierauf in einem bescheidenen Beweis wieder diese Zugabe daß das Buddeische Bedenken noch feste stehe, und den Unterscheid der Buddeischen von der Wolfischen Philosophie zu zeigen. Worauf Hr. Wolf 1725. den klaren Beweis herausgab, daß Hr. D. Buddeus die ihm gemachten Vorwürfe einräumen müsse ꝛc. Unterdessen kam in Schwaben ein Gespräch über Hrn. D Buddei Bedenken und Hrn. Wolfens Anmerkungen heraus, darinn geurtheilet ward, daß dem Hrn. Regierungs-Rath zu viel geschehen, wenn man ihn zum Atheisten und Religions-Verächter machen wollen, doch aber gab man darinn zu, daß dessen Lehr-Sätze von der Ewigkeit der Welt und dem Mechanismo irrig und von einem unbedachtsamen Leser gar leicht auf einen Atheistischen Sinn gezogen werden könnten, daß also Hr. Buddeus Ursach gehabt habe davor zu warnen. * Gleichwie Hr. Wucherer in Jena noch ein paar mahl gegen Hrn. Wolfen, und son-

* Cob. Zeit. Extract. 1724. p. 82 sqq.

derlich gegen die vorherbestimmte Harmonie disputirt. Also setzte in Tübingen Hr. D. Weismann seinen bereits gemeldeten Wiederspruch gegen die Wolfische Philosophie fort, in seiner Dissertation de præiudicio, quod accrescit veritatibus primariis de prouidentia contra malum, und in einer andern, darinn er seine rationes contra Systema Leibnitianum weiter erklärte, und bestärkte. * Hr. Prof. Bülfinger hergegen gab nicht nur ein Specimen **von der Moral und Politik der alten Chineser** heraus, und eine Disputation, **von dem Ursprunge und der Zulassung des Bösen**, sondern auch 1725. seine Dilucidationes Philosophicas de Deo, anima & mundo, welche eine ausführliche Erläuterung der Wolfischen Philosophie enthalten, die dawieder vorgebrachten Einwürfe beantworten, und von Hrn. Wolfen sehr gerühmet sind. ** Der Ruf von der Wolfianischen Streitigkeit war hierüber auch nach Hofe kommen, und der Herzog von Würtemberg verlangte, daß so wohl die Theologische als Philosophische Facultät in Tübingen ihr Bedenken darüber einsenden sollten. Solches geschahe, und wurden die Wolfischen Lehren in dem Theologischen allerdings für gefährlich erkläret. Die Philosophische Facultät billigte zwar dieselbe nicht schlechterdings, gieng aber doch in ihrem

* S. Dieselben in seinen Schediasmatibus Academ.

** In der Nachr. von seinen eigenen Schriften. §. 47. 132.

rem Urtheil etwas gelinder. Nach dem Exempel des Würtenbergischen Hofes verlangte auch der Hochfürstlich-Eisenachische von der Universität Jena einen Bericht, ob einige daselbst Lehrende den Wolfianischen Sätzen zugethan, und zugleich ein Gutachten der Philosophischen Facultät von dieser Philosophie, welche denn in ihrem und der Theologischen Facultät Nahmen dasselbe gegen das Ende des 1725. Jahres ausstellte, darinn sie die vornehmsten Irrthümer vorbrachten, deren Herr Wolf nach ihrer Meynung schuldig sey*.

In Halle hielt der berühmte D. Fr. Hoffmann 1724. eine Disputation de fato Physico & medico, welche das besondere Glück hatte, daß eine iede von beyden Partheyen dieselbe vor sich anführete. Eben daselbst hielten Hr. Professor Joh. Joach. Lange und Herr Strähler ein paar Disputationen wieder Hr. Wolfen. Gegen Hrn. Strählers vorhingedachte Prüfung aber schrieb Hr. M. Jac. Friedr. Müller 1725. den durch die wahre Philosophie zu seiner Schande, andern aber zur Warnung entblößten, und demasquirten Philosophum, welche Schrift sehr heftig eingerichtet war. In Leipzig schrieb Hr. M. Joh. Adam Gehr, ein dasiger Prediger, 1725. Unerkannte Gerichte Gottes wieder die irrigen Lehr-Säze der Leib-

* Das ganze Bedenken stehet bey Hrn. Ludovici abgedruckt Bl. 189. in. f.

Leibnitzianischen, Wolfianischen und anderer gefährlichen Weltweisen, welche die besondere Vorsehung Gottes leugnen gründlich geretter. Zu Wittenberg hielt Hr. M. Sam. Christ. Hollmann 1724. zwey Disputationen wieder die vorher bestimmte Harmonie, in welchen er aber doch leugnete, daß das Wolfische Systema gefährlich sey, und die Irrthümer in sich fasse, welche ihm Hr. Lange Schuld gegeben. Denen von Hr. D. Langen hiegegen gemachten Erinnerungen setzte er seine Observationes Elenchticas in controuersia Wolfiana entgegen. Ausser demselben nahm auch in Wittenberg Hr. M. Joh. Sam. Billeb Hrn. Wolfens Parthey und untersuchte 1725. in zwey Disputationen, ob die vorherbestimmte Harmonie ein Wunderwerk und ob daraus unzählige Wunder fliessen. Hr. Professor Polyc. Leyser zu Helmstädt stellete 1724. in einer Disputation eine Philosophische Untersuchung der Wolfianischen Philosophie an. Hr. M. Joh. Beniam. Dragheim aus Danzig disputirte zu Rostock zweymahl 1724. und 1725. wieder die Wolfische Definition von GOTT. Der damahlige Rector des berühmten Gymnasii zu Danzig Hr. D. Joh. Georg Abicht wiederlegte die vorher bestimmte Harmonie in einer Disputation von der Seele als einem Spiegel der Gottheit. In Königsberg schrieb Hr. D. Christ. Langhansen, unter dem bereits 1721. Hr. J. C. Gottsched seine Dubia contra Monades Leibnitianas verthädigt hatte, 1724. eine Disp. de necessitate omnium, quæ exi-

existunt absoluta in Theodicæa Leibnitii, cui Wolfianum Metaphysicæ Systema superstructum est, asserta. Als ihm nachmahls so wohl mündlich von andern als auch schriftlich von Hrn. **Wolfen in der nöthigen Zugabe zu D. Buddei Bedenken**, ja auch von Hrn. Strählern in seiner ersten Disputation **von der Existenz Gottes** allerley Einwürfe gemacht worden, schrieb er eine Apologie seiner Disputation. Gegen welche aber Hr. **Strähler** den Satz des zureichenden Grundes abermahls verthädigte. Stritte dieser gegen die Wolfische Philosophie, so fanden sich hergen auch einige daselbst, die sie liebten und verthädigten, aber auch fast gleiche Verdrüßlichkeiten mit dem Urheber derselben erfahren musten; * Z. E. Hr. M. **Conr Theoph. Marquardt**, der 1722. in einer Disp. die vorherbestimmte Harmonie, und Hr. M. **Theod. Ren. Tatius**, der 1724. die Wolfische Philosophie überhaupt auch in einer Disp. erläuterte. Hr. J. G. **Arnold** hatte seiner Disputation de epilepsia e depresso cranio einige Zusätze aus der Wolfianischen Philosophie angehängt, welche gleich verboten ** wurden. Zu Altorf machte Hr. Prof. J. W. **Feuerlin** seine **Eclectische Anmerkungen über diese Streitigkeiten** bekannt, darinn er Hrn. **Wolfen** nicht bey-

* S. Jen. Mon. Nachr. 1726. Bl. 870.

** Hr. D. Lange hat einige davon erörtert in seinem Anhange zu der Andalaischen Disp. S. seine Ausf. *Rec.* Bl. 103 m. f.

beystimmete, aber auch die Langischen Beschuldigungen und Einwürfe nicht in allen Stücken billigen wollte. In Giessen und Cassel fanden sich damahls ein paar Verthädiger des Hrn. Regierungs-Raths. Dort Hr. Prof. Joh. Melch. Verdries, der in Disputt die Wolfische Meynung von der Verbindung der Seelen mit dem Leibe verthädigte. In Cassel aber schrieb Hr. Lud. Phil. Thümmig Institutiones Philosophiæ Wolfianæ, in deren Vorrede er Hrn. Wolfen verthädigte und Diss. de vera refutationis notione, und Diss. de genuina & completa necessarii notione. Dieser genaue Nachfolger Hrn. Wolfens hatte in Halle an seinem Unglück, aber auch in Hessen wieder an seinem Glücke Theil gehabt. Denn er hatte die ordentliche Profeßion der Philosophie zu Cassel erhalten. Zu Magdeburg eröfnete Hr. Joh. Gottfr. Walther die Eleatischen Gräber und wolte zeigen, daß die Wolfischen Lehren mit den Lehren der Eleatischen Secte, sonderlich des Xenophon eine genaue Verwandtschaft habe. Ein ungenannter aber gab 1724. die mit ihr selbst streitende Harmonie der neuen Weltweisen heraus, und es haben sich viele gefunden, welche diese beyde Schriften vor die gründlichsten unter denen welche wieder die Wolfische Philosophie herauskommen sind, gehalten haben. * Zu Leipzig aber kamen in eben dem Jahre die Erwiesene Unmöglichkeit der Harmo-

* S. Langens Ausf. Rec. Bl. 80. 90.

monie ꝛc. und curieuse Raisonnemens über dieselbe heraus, deren Verfasser sich nicht genannt haben.

Der Streit breitete sich also sehr weit aus, ja er blieb nicht einmahl in den Gränzen Deutschlandes. In Franecker setzte der berühmte Cartheſianische Gelehrte Hr. Prof. **Ruardus Andala** Hrn. **Wolfen** eine Disp. de vnione mentis & corporis neutiquam metaphysica entgegen. Hr. Hofr. **Wolf** hatte sich auf desselben Beyfall hin und wieder bezogen, daher er ihm hierinn widersprach, die Wolfischen Lehren verwarf und seine Disputation an Hrn. D. **Langen** schickte, der sie zu Halle gleich wieder auflegen ließ. In Gröningen wiederlegte der berühmte Hr. Prof. **Joh. Pet. de Crousaz** die Lehr-Sätze Herrn **Leibnitzens**, Hrn. **Wolfens** und **Bülfingers**, doch ohne der letztern Nahmen zu nennen, in seiner Diss. de mente humana: darinn er zugleich über die mathematische Methode spottete. Eben daselbst hat Hr. D. und Prof. **Anton Driessen**, der schon mit andern Kriege geführet, auch der Wolfianischen Philosophie den Kampf angekündigt. Im J. 1726. hat er solches in seinem Lumine & doctrina conscientiæ per Scripturam S. illustratæ gethan. Als nachmahls Hr. Nic. **Engelhard** von Duisburg nach Gröningen kam und daselbst Professor der Philosophie ward, ward der Streit von neuen erregt, weil derselbe der Leibnitzischen Philosophie in seinen Institutionibus Phil. gefolgt. Hr. **Driessen** gab gegen ihn heraus;

Sapien-

Sapientiam huius mundi, quam Deus stultitiam fecit. 1734. Und als sich Hr. Engelhardt verthädigte, setzte er demselben wieder eine Apologie seines Vorhabens die Irrthümer der Engelhardischen Philosophie zu entdecken, und eine Disp. von der Prädestination 1734. entgegen, darinn er klagte, daß Hr. Engelhardt mit Hn. Vito zu Cassel einen Supralapsariismum Leibnitianum aufbringen wollte. Ja er ließ auch einen Auszug aus Hrn. Langens Schriften gegen Hn. Wolfen 1735. drucken. * Ich hätte über diesen Drießischen Streit fast vergessen zu melden, daß auch der berühmte Philosoph Hr. Johann Clerk zu Amsterdam sein Mißfallen an der neuen Philosophie öffentlich zu erkennen gegeben, ** sich über die Dunkelheit Hrn. Leibnitzens und seiner Schüler aufgehalten und gemeynet die vorherbestimmte Harmonie führe eine Fatalität ein und hebe die Freyheit des Willens, die Strafen und Belohnungen auf.

Was thaten denn aber die beyden Haupt-Personen in diesem Streite unterdessen weiter, da sich so mancher in dieser Sache regte? Hr. Hofr. Wolf fiel auf einen Anschlag, der allemahl der klügste in dergleichen Händeln gewesen. Um des ver-

* S. Hamb. Ber. 1735. Bl. 511. wo gesagt wird, daß Hr. Driessen seinen Gegner in der Höflichkeit und Bescheidenheit übertroffen habe.

** In der Bibl. anc. & mod. T. XXIII. P. 2.

verdrüßlichen Streites desto eher abzukommen, den falschen Verstand abzulehnen, den man einigen seiner Sätze beygelegt, und die gemachten Zweifel zu heben, gab er selbst **Anmerkungen über seine Metaphysik** heraus, darinn er sich in den anstößigen Puncten etwas deutlicher erklärte. Hr. **Walther** erinnerte dagegen etwas in der neuen Auflage seiner Eleatischen Gräber und Hr. D. **Lange** in der **Ausführlichen Recension der wieder die Wolfianische Metaphysik auf 9. Universitäten und anderwärtig edirten sämmtlich 26. Schriften, mit dem Erweise daß der Hr. Prof. Wolf sich gegen die wohlgegründeten Vorwürfe in seinen versuchten Verantwortungen bisher keinesweges gerettet habe, noch auch künftig retten könne.** Dieser Tractat kam 1725. heraus und kann statt vieler andern in dieser Sache gewechselten Schriften dienen. Denn man findet darinn einen umständlichen Auszug, der wieder Herrn Wolfen damahls herausgegebenen und eine Beurtheilung der von Hrn. Wolfen zu seiner Vertheidigung ans Licht gestellten Schriften. Hin und wieder war auch der Vertheidiger des Hrn. Wolfens gedacht worden. Unter andern las damahls in Erfurt ein Doctor der Medicin Hr. **Georg Volckmar Hartmann** über die Wolfische Philosophie, dessen 1725. gehaltene Disp. de commercio animæ cum corpore Hr D. **Lange** ebenfalls getadelt hatte. Daher Hr. D. **Hartmann** ein Tractätgen herausgab unter der Aufschrift: **Hrn. Prof. Langens Unfug in der**

Wolfischen Philosophie. Ausser diesem übernahm auch Hr. M. Georg Heinrich Ribow 1726. die Vertheidigung Hrn. Reg. Rath Wolfens in der fernern Erläuterung der vernünftigen Gedanken Hrn. Hofr. Wolfens von GOtt, der Welt und der Seele des Menschen auch allen Dingen überhaupt, wie auch einiger Puncte aus der Sitten-Lehre, darinn insonderheit gezeiget wird, daß die bey ihm von Hrn. D. Langen angefochtenen Puncte mit den Lehren der reinesten Theologorum der Evang. Kirchen überein kommen. Hr. Friedr. Philipp Schlosser hatte in seiner Disp. von dem rechten Begrif von der Freyheit eines und das andere wieder Hrn. Joh. Joach. Langens Disp. von dem nothwendigen, zufälligen und freyen erinnert, und in seiner zu Wittenberg auch 1725. gehaltenen Disp. von der Philosophischen Vorsichtigkeit bey den Erklärungen hatte er alle seine Sätze aus den Wolfischen Streit-Schriften erläutert und zu zeigen gesucht, daß die Wolfischen Gegner sonderlich gegen diese Pflicht verstossen, deren Einwürfe er also zu heben bemühet ist. Eben derselbe wiederlegte 1726. in einem lat. Briefe an Hn. D. Hoheiseln in Halle die Einwürfe, welche dieser in seinen Tr. von den Ideen gegen Hrn. Wolfen vorgebracht hatte: und vertheidigte in einer Einladungs-Schrift 1727. die Lehre von der unendlichen Zergliederung der zufälligen Dinge; gab auch damahls eine Disp. von der schwesterlichen Verbindung der Logik

gik mit der Mathematik wieder die Wolfischen Gegner heraus. Im 1725sten Jahre fieng auch Hr. M. Jac. Carpov an Hrn. Wolfen in Schriften scharf zu verthädigen und zwar mit seiner Disp. Vtrum tellus machina sit? worinn er sonderlich auf die Feuerlinschen Einwürfe gegen den Satz des zureichenden Grundes antwortet. Dem, was Hr. D. Feuerlin in seiner Vorrede zu der Sammlung seiner Eclectischen Anmerkungen erwiedert, setzte er 1726. eine kleine latein. Schrift zur abermahligen Verthädigung dieses Satzes entgegen. Noch fand sich 1725. ein unvermutheter Verthädiger des Hrn. Reg. Raths nemlich ein Schmidt zu Schmalkalden Nahmens Joh. Valentin Wagner, welcher nicht nur in der der Physik und Metaphysik sondern auch in der Mathematik durch unermüdetes Lesen und Nachforschen ohne einen andern Lehrmeister eine solche Wissenschaft soll erlanget haben, daß er verschiedene gar brauchbahre hydraulische Maschinen erfunden auch mit einem dasigen Medico über allerley schwere Materien Briefe gewechselt haben soll. * Dieser schrieb eine Bescheidene und mit Salz gewürzte Entscheidung einiger zwischen Hrn. D. Langen und Hrn. Wolfen entstandenen Philosophischen Streitigkeiten: Welche sonderlich wieder die erste Section der Langischen Entdeckung gerichtet war. Die Urtheile über diesen Mann waren sehr unterschieden.

* Lob. Zeit. Extr. 1725. Bl. 243.

Einige spotteten eines solchen Verthädigers. Andre wollten einen starken Beweis vor die Wahrheit der Wolfischen Philosophie daher nehmen, daß sie auch einem Unstudirten in die Augen leuchte. Andre meynten dieser Schmidt habe bey dieser Arbeit nicht allein geschmiedet: * welches aber doch Hr. D. Joh. Ulr. Cramer in seiner der neuen Auflage der Wagnerschen Schrift 1731. vorgesetzten Vorrede fest versichert: Dieser neuen Auflage war der 1728. gedruckte Brief des Wagners beygefügt, den er nannte: **die auf einem Felsen gegründete Pyramide der Wolfischen Philosophie.** Beyde wurden 1735. von neuen aufgelegt und noch einige theils Mathematische theils Streit-Schriften dieses Mannes beygefügt.

Gleichwie Hr. Wolf 1726. in der **ausführlichen Nachricht von seinen eigenen Schriften** seiner Streitigkeiten ebenfalls gedachte, also sahe man auch damahls noch eine Schrift von Hn. D. **Langen**, welche Noua Anatome seu Idea Analytica Systematis Metaphysici Wolfiani hieß und der Hrn. Wolfens Rede von der Sineser Philosophie, wie schon gedacht worden, mit seinen Anmerkungen beygefügt war. Er meldet selbst, daß er dazu veranlasset worden, weil er gesehen, daß man

* S. Hn. M. Stockmann im VIIIten Theil seiner nach Hübnerscher Art eingerichteten Kirchen-Historie des N. T. Bl. 1090. der mit dieser Schrift seine Erzählung von den Wolfischen Streitigkeiten beschlüsset.

man nicht aufhöre, nicht nur die Wahrheit und Richtigkeit sondern auch den Nutzen der Wolfianischen Lehren zu zeigen. Dabey bezeuget er in der Vorrede, daß er niemahls Hrn. Wolfen beschuldiget, daß er ein Atheiste sey, sondern daß sein Metaphysisches Systema, als dawieder er diese Schrifft sonderlich gerichtet, ausser den unschuldigen Lehr-Sätzen, welche er mit andern gemein habe, auch mit solchen Sätzen angefüllet sey, welche unerfahrne und neugierige auf die Deisterey, ia auf die Atheisterey selbst, und die Verachtung und Verspottung aller Religion führen können, desgleichen, daß seine Sitten-Lehre ausser dem guten, daß er beybehalten, ein schädliches Gift enthalte, dadurch die Gemüther vor der Sitten-Lehre der Schrift eine Verachtung bekämen: wiewohl er nach dem Gesetz der Liebe hoffe, daß Hr. Wolf nicht den Zweck gehabt, diese Würkungen zu befördern, ob er sie gleich vorhersehen können und sollen u. s. f. In dem Buche selbst ist er bemühet zu zeigen, was für Lehr-Sätze Hr. Wolf von den Idealisten und welche er von den Materialisten entlehnet habe, wie er beyde mit einander verbunden dnrch die vorher bestimmte Harmonie, und was vor Einfluß die aus beyden angenommene Grund-Sätze in sein Systema sonst gehabt, dabey er auch zuletzt Hrn. Wolfen in dem Vortrag und der Vertheidigung seiner Sache allerley Logicalische Fehler zeigen will, und einen doppelten Anhang beygefüget hat. Zu gleicher Zeit, nemlich 1726. erklärete sich Hr. Geh. Rath Thomasius öffentlich gegen die Wolfianische Philoso-

phie, durch welche seine Philosophie bey vielen aus der Mode kam, in dem Anhange zu seinen **gemischten Händeln.** Er redete darinn gar nicht verblühmt, sondern nach seiner bekannten Art, spottete des Hochmuths einiger Lehrer der Matematik, welche sich unterstünden nach den Grund-Sätzen derselben die Philosophie ia die Theologie zu verbessern, verargete Hrn. Wolfen, daß er die Philosophie des Confucii öffentlich so sehr gerühmt, daß er mit den Jesuiten Freundschaft gemacht u. d. m. Hergegen kam in diesem 1726. Jahr heraus eine Commentatio de Deo, mundo & homine atque fato, quæ simul sine ira & studio iudicium sincerum de controuersia Anti-Wolfiana exhibet & comprobat, welche wieder Hrn. D. **Buddeum**, Hrn. D. **Langen** und den Hrn. von **Crousaz** hauptsächlich gerichtet war, dabey auch Hr. **Hollmanns** Obseruationes eclecticæ in controuersia Wolfiana wiedergedruckt waren. Man hat den rechtē Verfasser lange nit gewust, es ist aber derselbe, der durch andre Schriften bereits sattsam bekannte Hr. J. T **Harenberg**, ietziger Inspector der Schulen im Fürstenthum Wolfenbüttel gewesen. Ein andrer hat unter dem Nahmen *Ælii Sabini* Epistolam ad I. P. *Crosa* dagegen geschrieben.

Gleichwie der berühmte Hr. D. Walch sowohl in seinem Philosophischen Lexico, als in seiner **Einleitung zur Philosophie** unterschiedenes gegen Hrn. Wolfens Meynungen mit seiner gewöhnlichen Bescheidenheit erinnert, so hielt obgedach-

dachter Hr. Ruardus Audala 1727. abermahls eine Disp. gegen Hrn. Wolfen de quatuor fictis simplicium speciebus, und da Hr. Jac. Friedr. Müller seines im demasquirten Philosopho gethanen Versprechens die Gegner Hrn. Wolfens nach der Reihe zu wiederlegen, sich erinnerte, und also insonderheit gegen Hrn. Walthers Eleatische Gräber sein wahres Mittel alle Puncte, worüber zwischen Hrn. Wolfen und seinen Gegnern bisher gestritten worden, leicht einzusehen und ohne Mühe zu beurtheilen herausgab, so suchte Hr. Walther in seinen Gedanken über die Philosophische Bigotterie nicht nur dasselbe zu beantworten, sondern auch neue Zweifel wieder das Wolfische Systema zu erregen. Dagegen hat Hr. Jac. Friedr. Müller zwar einen ausführlichen Beweis, aufgesetzt, daß er kein Philosophischer Bigot sey, sondern seine Schriften zu verthädigen wisse, der aber, wie Hr. Ludovici meldet, nicht gedruckt worden. Hergegen verthädigte Hrn. Wolfen zu Wittenberg Hr. M. Joh. Gabr. Kindler in einer *Diss.* de æternitate essentiarum gegen Hrn. Langen und Hrn. Wucherern und zu Coppenhagen Hr. T. C. Hees in einer *Disp.* de fato in recenti Philosophia frustra & falso quæsito, der auch 1728. eine Diss. de simplici compositi genitrice suis vsibus vindicato ex placitis recentiorum hielt, welche beyde, Hr. D. J. U. Cramer 1731. 8. mit seiner Vorrede zusammen drucken lassen. Im J. 1727. bekam Hr. Wolf einen neuen öffentlichen Gegner an dem berühm-

ten Leipziger Welt-Weisen, Hrn. Andr. Rüdigern, der sonderlich die vorherbestimmte Harmonie über den Haufen zu werfen suchte, und daher Hrn. Wolfens Meynung von dem Wesen der Seele und eines Geistes überhaupt, nebst seiner Gegen-Meynung herausgab* Hr. Reg. Rath Wolf hat aber nicht darauf geantwortet, weil er sich sonst das ganze Systema Hrn. Rüdigers hätte müssen bekannt machen, daraus derselbe die Wiederlegung angestellet, ohngeachtet Hr. Adolph Friedr. Hoffmann 1729. in dem Anhange zu seinen Gedanken über die Wolfische Logik oder Philosophiam rationalem ihn durch viele Gründe dazu verbindlich machen wollen. ** Unterdessen gab doch ein sogenanter Hieronymus Alethophilus 1729. Erinnerungen über die Rüdigersche Gegen-Meynung heraus.

Gleichwie 1728. zu Königsberg Hr. J. G. Teske in der Diss de intellectu diuino den Satz des zureichenden Grundes abermahl bestritt, also wollte zu Tübingen Hr. M. Ge. Fried. Stellwag in einer

* Diese Schrift ist in den Jen. Mon. Nachr. vom Jahr 1727. Bl. 128. m. f. beurtheilet; Sonst ist in diesem 1727. Jahr die Historie der Wolfianischen Streitigkeiten nicht weiter erzählt, sondern nur in dem Bande vom 1726sten Jahr.

** Welches also dem, was ich oben Bl. 483. von diesem Hrn. D. Hoffmann erwähnt, noch beyzufügen.

einer Diss. Laurea secunda genannt, der Wolfischen Philosophie allen Nutzen in andern Wissenschaften absprechen, ausser in so fern sie auch solche Stücke in sich fasse, die man in der alten Philosophie antreffe, da doch Hr. Jsr. Theoph. Canz den Nutzen derselben in der Theologie in einer eigenen auch 1728. herausgegebenen Schrift zeigen wollen, darinn er zugleich Hrn. Wolfen verthädiget. Hielt Hr. Ge. Gorth. Düring abermahls zu Wittenberg vor Hrn. Wolfen eine Diss de Syllogismo omnibus hominibus communi, darinn er sonderlich Hrn. D. Langen scharf angriff, so richtete damahls zu Jena Hr. Joh. Liborius Zimmermann seine Disputation de moralitate actionum humanarum gegen ihn, darüber aber die Studenten sich bey und nach dem Actu sehr unzufrieden und unruhig bezeigten; * Gleichwie ich nun mehrentheils diejenigen Schriften zu übergehen suche, darinn nur bey Gelegenheit Hr. Wolfens Meynungen verthädigt, oder wiederlegt worden, ** also muß ich hergegen nothwen-

* S. Hrn. Langens 130. Fragen aus der Mechanischen Philosophie Bl. 140. und Hrn. M. Carpovs nöthige Antwort darauf Bl. 176.

** Wie z. E. in des gelehrten Hrn. Prof. Aug. Friedr. Müllers Einleitung in die Philosophischen Wissenschaften das Letztere auf eine wahren Philosophen anständige, das ist, bescheidene und scharfsinnige Art geschehen. Dem, was Hr. Müller in seiner Metaphysik wieder die Meynung Hr.

dig hie eine Schrift eines Mannes aufführen, der schon lange durch Hohnsprechen an unsern Gottesgelehrten zum Goliath werden wollen, im Jahr 1729. aber auch an der Wolfianischen Philosophie sich versuchte. Es war solches der berüchtigte **Joh. Conr. Dippel**, der folgende Schrift dagegen herausgab: *Christiani Democritι* Theologi, Medici, Iuridici, Mathematici, Logici, Metaphysici & Ontologi per ignem, Analysis Cramatis Harmonici Hyper-Metaphysico-Logico-Mathematica, das ist: **Chymischer Versuch zu destilliren** *per descensum, per ascensum & per latus*, **und in ihr** *Sal, Sulphur & Mercurium* **zu resolviren die drey Harmonische Systemata der heutigen Philosophie, nemlich des Carteſii, Spinozä und Leibnitzens; aus welchem sowohl die Bauern, als die aller subtilsten Ontologi und Mathematici, so sie wollen, erkennen können, wo sie zu Hause sind; welches gewißlich nichts geringes ist. In aller Freyheit, und nicht gezwungen herausgewickelt und wie-**

Hrn Wolfens von den Beweisthümern der Würklichkeit Gottes erinnert hat, fällt Hr. M. J. Caspar Thorspecken in seiner 1729. zu Wittenberg gehaltenen Disputation bey, darinn er die Frage erörtert: Vtrum de argumentis pro Existentia Dei allatis dubitare liceat? Daselbst brachte auch damahls Herr Mich. Heinr. Reinhard in einer Diss. de recentissimorum Philosophorum sententiis circa spiritum seine Zweifel gegen Hrn. Wolfen bescheiden vor.

wiederum gehörig zusammen gerollet. 4. Er sucht darinn in fünf sogenannten Demonstrationen die Mechanische Philosophie zum Gelächter zu machen. Gleichwie es diesem Manne gewiß nicht am Witz fehlte, ob man gleich oft über den Mißbrauch desselben zu klagen Ursach hatte, also hat er auch in dieser Schrift,* so viele artige Einfälle angebracht, daß sich iedermann darüber verwundern muß; Doch hat er die Sache mehr lächerlich zu machen, als ernsthaft abzuhandeln gesucht. Ein Ungenannter (den man vor Hrn. **Canzen** hält) gab 1735. dagegen und gegen Hrn. D. **Langens Fragen** heraus: Fictiones recentiores *C. Democriti* Ontologi per ignem & *Ioa. Langii* aduersus nonnulla Philosophiæ Wolfianæ capita, recensitæ & vt decet confutatæ a Philosopho per lumen rationis. 8. Siebenbürger und Griechen setzten so gar in diesem Streit die Feder an. Hr. **Martin Nagy Borosnyai** ein Siebenbürger hielt 1729. unter dem berühmten Hrn. D. **Hoffmann** zu Halle eine Disputation de potentia & impotentia animæ humanæ in corpus organicum sibi iunctum, wieder die vorherbestimte Harmonie. Ein Grieche aber aus Sinope in Klein Asien Nahmens **Damian Paraskevas** gab 1729. zu Eisenach heraus Defensionem Philosophiæ Wolfianæ per conuenientiam trium distinctarum demonstrationum de existentia *Dei*. Drey gelehrte Professoren, die Hr. **Wolfen** sehr hoch-

* Wie Hr. Ludovici sagt Bl. 174.

hochachten, aber ihm doch nicht in allem folgen, stelleten um diese Zeit ebenfalls ihre Erinnerungen ans Licht. Es waren selbige Hr. Prof. **Gottsched**, der vindicias Systematis influxus Physici in drey Disputationen 1727. 1728. 1729. schrieb, davon die beyden letztern sonderlich hieher gehören: und Hr. Prof. **Carl Günther Ludovici**, der 1730. Demonstrationes Metaphysicas contra monades nudas Leibnitianas nec non simplicia elementaria Wolfiana 1730. herausgab, und 1731. Diff. de veris & falsis cognitionis humanæ principiis. Wie auch Hr. Professor **Sam. Christ. Hollmann**, der in der ersten Disputation de reformatione Philosophica 1730. Hrn. Reg. Rath Wolfens Verdienste in der Welt-Weisheit sehr rühmet und ihn unter die Hersteller einer gesunden Philosophie rechnet, in der andern aber an seiner Philosophie eines und das andere aussetzet. Sonst lieferten auch noch in diesem Jahre nemlich 1730. Hr. Prof. **Ge. Fried. Richter** zu Leipzig eine Disputation de machina & spiritu und Hr. M. **Fr. Christian Baumeister** zu Wittenberg, ein Freund von Hrn. **Wolfens** Lehren, zwey Sammlungen von Philosophischen Sätzen, darüber in neueren Zeiten gestritten worden in 2. Disputationen. Eine gleiche Sammlung stellete zu Wittenberg ein Gegner Hrn. **Wolfens** Hr. **Joh. Bodo Ulrici** 1731. ans Licht.

Hr. Prof. **Jac. Friedrich Müller** zu Giessen hatte vorher scharf vor Hrn. **Wolfen** gestritten, 1731. aber fieng er an seine Waffen gegen Hrn. Wol-

Wolfen selbst zu kehren. * Er gab also seine Zweifel gegen Hrn. Wolfens deutsche Logik und Metaphysik heraus. Er sandte gleich die ersten 4. Bogen davon, welche die Zweifel gegen die Logik in sich begriffen an den Hrn. Reg. Rath Wolfen. Diese bekam Hr. D. J. Ulr. Cramer, nunmehriger ordentlicher Professor der Rechte zu Marpurg bey Hrn. Wolfen zu sehen: Es geschahe also, daß die Gelehrten ehe die Wiederlegung Hrn. Müllers, als dessen Buch selbst erhielten. Denn Hr. D. Cramer gab seine Auflösung der Müllerschen Zweifel heraus, ehe die letztern die Presse völlig verlassen hatten. Hr. Müller aber bekam dadurch Gelegenheit seinen Zweifeln zugleich die Rechtfertigung derselben gegen die Cramersche Auflösung beyzufügen.

Der berühmte Dechant Swift hat die Streitigkeiten über den Werth der alten und neuen Schrift-Steller als einen förmlichen Krieg vorgestellet. Ist mirs erlaubt durch seine Redens-Arten dieser langen Erzählung einige Abwechselung zu geben, so mag ich wohl sagen, daß sich 1732. und 1733. ein neuer Streiter gegen Hrn. Wolfen angefunden, der einen Mathematischen Ver-

* Wie Hr. Ludovici Bl. 207. meldet, so gestehet Hr. Prof. Müller in der Vorrede seiner Zweifel, daß ihm die allzuheftige Vertheidigung der Wolfischen Philosophie gegen die wackersten Männer allezeit sey vorgeworfen worden, so oft er eine Beförderung gesucht.

Versuch gethan, die Festung der Wolfianischen Philosophie zu erobern. Es war solches Hr. D. **Joh. Ernst Philippi**, dessen Nahme bekannt genung ist. Derselbe brachte 1732. einen **Mathematischen Versuch von der Unmöglichkeit einer ewigen Welt**, zum Vorschein, dem er einen **kurzen Auszug der allerneuesten Schriften in der bekannten Wolfischen** Controvers nebst seiner Critic über dieselben beyfügte. Man fand aber nicht vor nöthig gegen diesen Streiter das schwere Geschütz aufzuführen, sondern man begegnete ihm bloß mit satyrischen Pfeilen. Ich kann mich mit deren Auflesung und Bemerkung nicht aufhalten, weil ich ein anders weit hitzigers und ernstlichers Gefecht erblicke, das ich beschreiben muß.

Es geschahe nehmlich gegen das Ende des 1733sten Jahres zur grösten Verwunderung der gelehrten Welt, daß Hr. Wolf nach Halle zurück verlangt wurde unter Anerbietung seiner vorigen Professionen und hoher Ehren-Titel. * Wozu Herr D. **Lange** dadurch bewogen worden, will ich mit seinen eignen Worten erzählen: ** „Ich ward „ mit meinen Sel. Hrn. Collegen beschuldiget, „ als hätten wir in unsern edirten Schriften, da„ bey ich die Feder geführet die neue Philosophie nicht

* S. Hamb. Ber. 1734. Bl. 45. 284. Hrn. Wolfens Vorrede zu seiner Psychologia rationali.

** Im Philosophischen Religions-Spötter, Bl. 31.

„ nicht verstanden u. s. w. Und wollte man hier „ zur Hinterthür gerne wieder einlassen, was „ aus der Vorderthür seinen Abschied bekommen „ hatte. Darauf suchte ich Gewissenshalber die„ jenige Stellen aus der Metaphysik und Mora„ le, welche die unrichtigen Principia in sich hal„ ten, zusammen, zog daraus Fragen, und „ legte diese mit jenen den Lesern zu ihrer Beur„ theilung vor.„ Er gab also heraus: CXXX. **Fragen aus der neuen mechanischen Philosophie: Derselben partheyischen Liebhabern zu einer solchen Beantwortung, welche dem also genannten und von ihnen so hochgerühmten** Principio rationis sufficientis, **des zureichenden Grundes, gemäß sey; den unpartheyischen Lesern aber zur freyen und vernünftigen Beurtheilung mit freymüthiger Bescheidenheit vorgelegt.** Halle. 4. 1734. Auf eben diese Art gab er auch **Philosophische Fragen aus der neuen mechanischen Morale** heraus. Hiegegen schrieb Hr. M. **Carpov** ohne seinen Nahmen vorzusetzen: **Abgenöthigte Antwort auf Hrn. D. Joach. Langens** 130. **Fragen aus der Wolfischen von ihm mechanisch genannten Philosophie.** Jena 4. 1735. Es fanden sich bald ein paar Vertheidiger Hrn. D. Langens,* die aber Bedenken trugen ihre Nah-

* Von welchen er schreibet, daß sie ein paar berühmte Philosophi seyn | in Philos. Rel. Spötter Bl. 32.

Nahmen zu nennen. Der eine lieferte eine Vergleichung der Antwort mir den 130. Fragen ꝛc. der andere einen klaren Erweis, daß die 130. Fragen ꝛc. noch ganz unaufgelöset. Hr. M. Carpov. schrieb darauf die ausführliche Erläuterung der Wolfischen vernünftigen Gedanken von der Menschen Thun und Lassen ꝛc. 8. Dabey er zugleich seine nöthige Antwort gegen diese beyden ungenannten Schrift-Steller verthädigte. Zugleich kam auch 1735. heraus: J. F. R. unpartheyische und gründliche Ausführung der Frage: Ob die Mathematische Wissenschaften, wie auch die Wolfianische Philosophie zum Atheismo führen. Als *Ioh. Eleutherius a Verimontibus* gegen Hrn. Joechers Schrift Philosophia hæresium obex genannt, eine andre schrieb, die die Aufschrift hatte: Philosophia vetus & noua veræ sapientiæ obex, 1734. zielte er damit vornehmlich auf die Wolfianische. Dagegen sahe man 1735. *Defensionem* Philosophiæ unter dem Nahmen. *Christophori a Veriuallibus* Hr. D. Lange hat allezeit der Wolfischen Philosophie viele böse Früchte vorgeworfen. Diese Klage zu wiederholen nahm er neue Gelegenheit, als die bekannte Wertheimische Bibel-Uebersetzung oder eigentlich der erste Theil davon zum Vorschein kam. Er zeigte also nicht nur in seinem Philosophischen Religions-Spötter * die schäd-

* Auf das, was Hr. D. Lange wegen Jena erinnert, hat Hr. M. Carpov in einigen Bogen eine Antwort ausgefertiget.

schädliche Einrichtung dieser Uebersetzung, und die darinn vorgenommene muthwillige Verkehrung der Oerter, die von Christo im Alten Testament handeln, sondern schrieb auch dieses gefährliche Unternehmen der Wolfianischen Philosophie zu, und klagte dabey sehr über die einreissenden Philosophischen Predigten, brachte auch sonst allerley zu diesen Streitigkeiten gehörige Puncte, zumahl das Unterfangen des M. Darries in Jena bey. Der Wertheimische Uebersetzer hat zwar eine Vertheidigung herausgegeben, ich kann aber aus Mangel der Nachrichten nicht melden, womit er sich eigentlich entschuldiget habe. Das neueste, was in diesem Streite geschrieben worden, ist wohl eines berühmten, alten und orthodoxen Lehrers unsrer Kirche: Quo ruitis, **oder Vorstellung und Anrede an die studirende Jugend wegen der neuen Philosophie**, welche in den **Frühaufgelesenen Früchten der Fortgesetzten Samml.** stehet, und zwar im 2. und 3ten Beytrag.

Gleichwie Hr. D. **Lange** und verschiedene andre sich bemühet haben die bösen und schädlichen Früchte der Wolfianischen Philosophie zu zeigen, also haben die Freunde derselben sich angelegen seyn lassen ihren Nutzen in allen andern Wissenschaften mit vielem Fleiß dar zu thun. Ihren Nutzen in der Theologie hat sonderlich Hr. Jsr. **Theophilus Canz**, Prof. zu Tübingen in zwey Theilen vorgelegt. In Ansehung der Rechte haben solches gethan Hr. **Joh. Burchh. Wolf** in sei-

ner Diss. de Iurisconsulto Philosopho, Herr Ant. Ulr. Erath, in der Diss. de nexu Philosophiæ cum Iurisprudentia, Hr. D. Joh. Ulr. Cramer, in dem Ungrund der Beschwerden des Hrn. Canzlers von Ludewig über den methodum mathematicam in Iure, In Ansehung der Medicin, Hr. Dan Gottl. Thebesius in Tr. de principio rationis sufficientis maximi in Anatomia vius, und Hr. Andr. Carl Grosse in Diss. qua sistitur verum vniuersæ medicinæ principium in structura corporis mechanica reperiundum; In Ansehung der Rede-Kunst, Hr. Canz in oratoria scientiarum toti familiæ cognata. In Ansehung der Sprach-Kunst, Hr. Joh. Aug. Ernesti in Diss qua Philosophia perfectæ Grammaticæ asseritur. Andrer zu geschweigen die nicht so wohl ihren Nutzen durch eigne Schriften gezeigt, als vielmehr in diesen Schriften selbst sie zu nützen gesucht, * oder auch die von Herrn Wolfen beliebte mathematische Lehr-Art und Methode gebraucht haben. ** Hr. Reg. Rath Wolf hat selbst der Nachricht von seinen eignen Schriften ein ganzes Capitel einverleibet, darinn er den Einfluß seiner Lehren in die höhern Wissenschaften vor Augen geleget, und solches in den

* S. dieselben in dem 12ten Cap. der Historie des Hrn. Ludovici.

** Es hat sich gar iemand zu Altorf gefunden, der in einer Disputation zeigen wollen, wie man die Kinder nach der Mathematischen Methode unterrichten solle.

den Horis subcesiuis mit vielen Exempeln bestättiget.

Dies wäre also kürzlich der Verlauf und die Geschichte der Wolfianischen Streitigkeiten bis auf die Zeiten, da ich dieses schreibe. Wer meine bey den sonst angeführten Streitigkeiten der Gelehrten beobachtete Gewohnheit zu bemerken beliebet hat, wer da weiß, daß eine historische Erzählung und eine critische Untersuchung zwey sehr unterschiedene Dinge sind, der wird sich nicht wundern, daß ich aus diesen Händeln scheide, ohne mich vor eine Parthey zu erklären oder ein Urtheil zu fällen. Uberdem so möchte ich, wenn ich ia urtheilen sollte, nicht gern in diesen Dingen solches thun ohne Beyfügung einiger Beweise. Diese aber würden mir gar zu viel von dem wenigen Raum wegnehmen, der von diesem 2ten Theile noch übrig ist.

Es ist übrigens gewiß, daß ohngeachtet bey vielen die Wolfianische Philosophie annoch sehr verhast und verdächtig sey, dieselbe sich doch auch bereits sehr ausgebreitet und viele Liebhaber gefunden habe. Zu Leipzig, Wittenberg, Jena, Helmstädt, Tübingen und an mehrern Orten wird dieselbe öffentlich gelehret; und daß in Marpurg solches geschehe, darf ich wohl nicht erinnern. Auch in der Schweitz und in Schweden hat Herrn Wolfens Philosophie verschiedene Anhänger bekommen. Zu Upsal haben Hr. D. Erich Alstrin, Hr. Sam. Klingenstierna, Hr. Andr. Celsius,

und Hr. M. Peter Ullen, dieselbe überaus stark getrieben, doch sind sie kürzlich durch einen Befehl der Obern in etwas daran verhindert worden: Wie denn Hr. M. Ullen als er im vorigen Jahre die Profeßion der Logik und Metaphysik erhielt versprechen müssen, daß er diese Philosophie nicht, weiter ausbreiten oder befördern wolle. * In Italien sind Hrn. Wolfens lateinische Werke zu Verona durch Veranstaltung des Hrn. Sereri 1735. wieder aufgeleget worden. Gleichwie man in den neueren Zeiten verschiedenen Gelehrten die Ehre gethan, besondre Medaillen auf sie zu verfertigen, also findet man auch von Hn. Wolfen zweyerley Medaillen eine Genfische und eine Nürnbergische. Jene hat Hr. Daßier und diese Hr. Oeßner verfertiget. Auf der einen Seite des Genfischen steht das Brust-Bild des Philosophen ganz erhaben. Auf der andern Seiten sitzt die Philosophie in eine dünne Leinwand gekleidet und am Haupte mit ihren eigenen Haaren gezieret, auf einer Würfel, um welchen eine Schlange gehet, die den Schwanz im Munde hat. Im Arme liegt ein Cornu copiæ. Die Uberschrift ist: Sedes fructusque perennis. Auf der Nürnbergischen Medaille ist Hr. Wolfens Gesicht weit besser und genauer getroffen. Auf der Gegen-Seite derselben findet sich eine Sinnschrift, die

* S. Hamb. Ber. 1736. Bl. 7. dieser Hr. Ullen hat ausser verschiedenen andern sonderlich Metaphysic. Disp. 1730. eine gehalten, de Metaphysica Leibnizii scientia principe.

die von des Verfassers grossen Verehrung der Wolfischen Weltweisheit zeuget: * Hr. Wolf sebst lebt noch in Marpurg, weil er nicht gut gefunden dem neuen Ruf nach Halle zu folgen: zumahl da er kurz vorher neue Zeichen der Gnade von Ihro Kön. Mai. von Schweden als seinem ietzigen Landes-Herrn empfangen hatte. Denn dieselbe hatten ihn nicht nur am Neu-Jahrs-Tage 1733. mit einer grossen güldenen Medaille beschenkt, und etwa nach einem viertheil Jahre ihn zu Dero Regierungs-Rath ernannt. In eben diesem Jahre hatte er das Glück, daß er in die Königl. Franzöf. Academie der Wissenschaften zu Paris in die Stelle des Hrn. Grafen von Pembrok aufgenommen ward. In der Käys. Academie zu Petersburg aber ist er schon seit 1725. Professor honorarius gewesen.

* Sie ist folgende:

En
Æui nostri
Mereurium Trismegistum
Nat. Vratisl. A. M DC LXXIX.
D. XXIV. Ian.
Qui
Matheſin peruiam
Philoſophiam
Firmam & vtilem,
Reddidit,
Clare & distincte
Vtramque docuit
Halæ ab A. M D CC VI.
Marburgi ab A. M D CC XXIII.
Nemini grauis
Nisi æmulis.

Die Theile seiner Philosophie hat er anfangs in deutscher Sprache herausgegeben, weil sie den Academischen Vorlesungen gewiedmet waren, die mehrentheils ietzo in deutscher Sprache geschehen. Als er sie hernach ausführlicher abgehandelt, hat er sie lateinisch abgefasset, und dadurch auch den Ausländern brauchbahr gemacht. In den Deutschen hat er besondern Fleiß angewandt die Kunst-Wörter deutsch zu geben, dabey er sich aber mancher Ausdrücke im deutschen bedienen müssen, die vorher nicht gebräuchlich gewesen. Daher ist es denen, die an die lateinischen Kunst-Wörter gewöhnt gewesen, schwerer gemacht worden, seine Schriften zu verstehen. * Dabey hat dieser berühmte Mathematicus in seinen Philosophischen Werken die so genannte Mathemathische Lehr-Art beliebet, doch aber die sonst gewöhnliche Benennungen der Sätze nicht beygefügt. Historische Anmerkungen und Wiederlegungen anderer Philosophen hat er in seinen eigentlich Philosophischen Schriften nicht anzubringen gesucht, sondern sich vielmehr beflissen die von ihm angenommenen Wahrheiten in einer guten Verknüpfung vorzutragen. Hr. Prof. Ludovici bemerket an denen in diesen Schriften vorgetragenen Sachen eine starke

* Gute Register über die von ihm gebrauchte Kunst-Wörter finden sich bey Hrn. Ludovici l. c. Bl. 38. m. f. der auch Bl. 89. den bekannten Vorwurf bemerket, der der Wolfischen Philosophie wegen ihrer Dunckelheit gemacht wird, da er hergegen ihre Deutlichkeit rühmet.

starke Aehnlichkeit mit der Scholastischen Philosophie, und aus Hrn. Wolfs eignen Bekenntnissen siehet man, daß dieselbe eine Quelle seiner Philosophie sey. Daß er viele Lehren von dem Hrn. von Leibnitz angenommen, ist wohl ausser allen Streit. Dieser hat seine Meynungen nur hin und wieder zerstreuet, Hr. Wolf in einer systematischen Ordnung vorgetragen: Doch darf man deswegen nicht meynen, als ob alle die Lehren, welche Hr. Wolf vorgetragen, Leibnitzische Meynungen wären. Daß endlich die Wolfische Practische Philosophie mit der Sinesischen übereinstimme, hat er selbst in seiner Rede von der practischen Philosophie der Sineser gezeigt: Hr. Wolfens Gegner aber haben zwischen seinen und Spinozä Sätzen eine Uebereinstimmung zeigen wollen, welches hergegen Hr. Wolf und seine Freunde leugnen. Hr. Ludovici bemerket, noch Bl. 82. daß Hr. Reg. Rath Wolf die Mathemathik und Philosophie nicht nur durch viele einzelne Erfindungen, sondern auch durch Erfindung ganzer Theile bereichert habe. In iener habe er die Aerometrie in dieser die allgemeine Welt-Lehre, und die allgemeine practische Philosophie zuerst als besondere Wissenschaften vorgetragen. Eben derselbe handelt mit mehreren von der Lehr- und Schreib-Art Hrn. Wolfens, und andern dergleichen Puncten, die ich aber übergehe, weil es endlich Zeit seyn wird, die Begierde des Lesers durch ein Verzeichniß seiner Schriften zu vergnügen. Sie sind:

1703.

Philosophia practica vniuersalis, mathematica methodo conscripta. Lipſ. 4. Diſſ. Man eignet die Erfindung dieſes Philoſophiſchen Theils Hrn. Wolfen lediglich zu und Hr. Ludovici ſagt alſo, daß ſie die erſte Schrift von dieſer Art ſey.

Diſſ. prior de rotis dentatis. Lipſ. 4.

- - de loquela. Lipſ.

1704.

Diſſ. Algebraica de algorithmo infinitesimali differentiali. Lipſ. Unter den Zuſätzen, die dieſer Diſp. gewöhnlicher maaſſen angehängt ſind, findet ſich auch dieſer: Syllogismus non eſt medium inueniendi veritatem. Als er aber Hrn. Leibnitzen dieſe Diſp. überſandt, ſchrieb derſelbe zurück: Syllogismum non eſſe medium inueniendi veritatem, ego non dixerim. Er ward alſo durch deſſen Anſehen bewogen der Sache weiter nachzudenken, da er denn dieſen Satz fahren ließ, den er bereits auf Schulen gefaſſet, u. durch des Hn. von Tſhirnhauſens medicinam mentis nicht wenig darinn beſtärkt war.

1705.

Diſſ. methodum ſerierum infinitarum. Siſtens. L.

1707.

Eine Einladungs-Schrift. Halle 4. Darinn Hr. Wolf

Wolf von dem vortreflichen Wachsthum der mathematischen Wissenschaften innerhalb eines Jahrhunderts handelt.

Methodus demonstrandi veritatem religionis Christianæ. Steht in Act. Er. 1707. Apr. p. 166. sq. und gefiel dem Sel. Hrn. Abt zu Lockum Gerh. Molano so wohl, daß er Hrn. Wolfen ermunterte, ein Werk nach dieser Art und Weise auszuführen. Hr. Wolf aber gab zur Antwort, daß dieses nicht ehe geschehen könne, bis man eine demonstrativische Art die Schrift zu erklären, eine demonstrativische natürliche Gottes-Gelahrtheit, und eine demonstrativische Philosophische Sitten-Lehre hätte.

Schediasma de inueniendo sinu anguli multiplici ex dato sinu simpli. Steht in Act. Erud. Iul. p. 313. sq.

Solutio nonnullarum difficultatum circa mentem humanam obuiarum, vbi simul agitur de origine notionum & facultate ratiocinandi. Steht in Act. Erud. Nov. p. 507. sq.

1708.

Leges Experientiarum Fundamentales. Stehen in Act. Erud. Apr. p. 163. sq.

Descriptio meteori igniti, die XI. Septembris Halæ Sax. alibique visi. Ibid. Nov. p. 526. sq.

Solutio dubii Geometrici, ab illustrissimo Comite ab Herberstein propositi, excerpta ex literis *C. Wolfii* ad N... datis. Hr. Graf **Ferdinand Ernst von Herberstein** hatte ein dubium Geometricum circa Tetragonismum circuli almæ Geometriæ acutissimis cultoribus propositum an den nunmehr sel. Hrn. **Menken** eingesandt, um solches den Actis einzurücken. Ehe aber Hr. **Menke** solches that, überschickte er dieses Hrn. **Wolfen**, welcher es nebst einer Auflösung zurücksendete, und wurde beydes, so wohl der Zweifel als auch die Auflösung zusammen dem Iun. der Act. Erud. einverleibet. p. 274. sqq.

1709.

Consideratio Physico-Mathematica hyemis proxime præterlapsæ. Diss.

Elementa Aerometriæ, in quibus aliquot aeris vires ac proprietates iuxta Methodum Geometrarum demonstrantur. Lipsi. 4. mit Kupf. Wurden 1710. dem 2ten Theil der **Mathemat Anfangs-Gründe** mit einverleibet. Hr. **Ludovici** merket an, daß sie das erste Buch von dieser Art sind, indem die Aerometrie vorher von niemanden als ein besondrer Theil der Mathematik abgehandelt worden.

Ex-

Experimenta nonnulla de coloribus per confusionem diuersorum fluidorum producendis. Steht in Act. Erud. Iul. p. 320. sq.

1710.

Responsio ad epistolam Viri Clarissimi, *Io. Keill*, A. M. ex Æde Christi in Academia Oxoniensi & Reg Socii *Actis* Mensis Ianuarii p. 11. insertam. Steht in Act. Erud Febr. p. 78 sq. Hr. Wolf hatte in seiner Aerometrie Hn. Keills Introd. ad veram Physicam angeführt und gezeigt, daß Hr. Keill darinn bey Erweisung des leeren Raums einen Paralogismum begangen. Hierauf hatte Hr. Keill in angeführten Send-Schreiben geantwortet: Gegen den also Hr. Wolf sein Urtheil verthädigte.

Monitum circa experimentum de circulatione aeris per poros ligni, ex elementis Aerometriæ in *Acta* An. 1709. Mens. Ian. p. 28. translatum. Steht in Act. Erud. Febr. p. 80 sq.

Anfangs-Gründe aller Mathematischen Wissenschaften. Halle 8. m. Kupfern: wurden wieder aufgelegt 1717. und 1725. und bestehen aus vier Theilen. Dem 1sten Theile ist ein kurzer Unterricht von der Mathematischen Lehr-Art vorgesetzt, und dem letzten ein kurzer Unterricht von dem vornehmsten Mathematischen Schriften angehängt worden. Unter den letztern verdienen billig die Wolfischen eine der vornehmsten Stellen.

1711.

1711.

Tabulæ sinuum tangentium tam naturalium, quam artificialium, vna cum logarithmis numerorum vulgarium ab 1 usque ad 10000. Edidit, præfatus est & regulam vniuersalem soluendi omnia triangula tam plana, quam sphærica præmisit. Hal. 8. mit Kupf.

Solutio dubiorum Aerometricorum in *Diario Treuoltiensi* An. 1710. Artic. 48. p. 588. & sqq. propositorum. Steht in Act Erud. Ian p. 14. sq.

Nouum lampadis genus inuentum a C. *Wolfio*. Steht in Act. Febr. p. 79 sq.

Obiectiones contra nouam definitionem motus in Diario Eruditorum Parisino exhibitam. St. in Act. Nov. p. 493 sq.

1712.

Vernünftige Gedanken von den Kräften des menschlichen Verstandes und ihrem richtigen Gebrauch in Erkänntniß der Wahrheit. Halle 8. Man hat davon 6. vermehrtere, iedoch in der Haupt-Sache nicht veränderte Auflagen, nemlich von 1719. 1722. 725. 1727. 1730. 1733. Er hatte sie bereits 1709. lateinisch entworfen, aber nicht herausgegeben. Als er aber vernahm, daß Hr. Jac. Friedr. Müller Professor zu Giessen dieselbe Lateinisch herausgeben wolle, auch bereits einige Bogen von seiner Uebersetzung habe drucken lassen, kam er demselben zuvor und verfertigte selbst von dieser Ver-

Vernunft-Lehre eine Uebersetzung, die 1728. zu Halle 8. gedruckt und 1734. von neuem aufgelegt wurde l. t. Cogitationes rationales de viribus int. hum. Hr. Prof. **Ludovici** giebt diese Sache als die Ursache an, dadurch Herr **Müller**, der vorher vor Hrn. **Wolfen** so eyfrig gestritten, ganz anders Sinnes worden, und selbst gegen Hrn. **Wolfen** und diese Logik die Feder angesetzt habe. Bl. 17. Ubrigens haben Hrn. **Wolfen** bey Verfertigung dieser beliebten Logik des Hrn. von **Leibnitz** Meditationes de cognitione, veritate & ideis, so er den Act. Erud. einrücken lassen, gute Dienste geleistet. Weil Hr. **Gottf. Polycarp Müller** gemeynt, Hr. **Wolf** verstehe durch ein selbstständiges Wesen überhaupt eine Substanz, so verwirft er in seiner Disp. de mente substantia a corpore essentialiter diuersa. Lipsi. 1714. die von Hrn. **Wolf** im Vorbericht dieser Logik gegebene Erklärung der Substanz. S. **Ludovici** Bl. 121. Man sehe von dieser Logik Hrn. Wolfens Ration. prælection. S. II. C. II. Hr. **Phil. Friedr. Hane** ietziger Professor zu Kiel lobt zwar in seiner *Diss.* de iure & obligatione cognoscendi veritatem die Wolfische Logik überaus sehr, doch will ihm die darinn gebrauchte Schreib- und Lehrart nicht gefallen, sintemahl sie nach der Mathematik eingerichtet und also nicht allen verständlich wäre.

1713.

Elementa Matheseos vniuersæ. **Hal. 4. m. K.**

zwey

zwey Theile: davon der 2te 1715. herauskam. Vor dem ersten steht eine Comm. de Methodo Mathematica. Hr. Wolf hat davon eine weit vollkommnere Auflage nachher besorget, so daß aus 2. Theilen nunmehr 4. worden sind, davon der erste ebenfalls 4. zu Halle 1730. der 2te 1733. der 3te 1735. herauskamen, und der 4te unter der Presse ist. Der erste Tomus ward 1730. gleich zu Genf nachgedruckt. Von den Vermehrungen dieser neuen Auflage, die oft ganze neue Capitel ausmachen, geben die Act. Erud. 1733. Aug. Nachricht.

1715.

Meditatio de similitudine figurarum præsertim curuilinearum & constructione lunularum Cyclicoparabolicarum similium datamque inter se rationem habentium. in Act. Erud. Mai. p. 213. sq.

Regula noua inueniendi logarithmum summæ vel differentiæ duorum numerorum siue rationalium, siue irrationalium, tam integrorum quam fractorum, itemque potentiarum eorundem siue similium, siue dissimilium. In Act. Erud. Iun. p. 257. sq.

Regula noua eaque vniuersalis inueniendi differentiam potentiarum duarum quarumcunque sed eiusdem gradus, quarum radices siue vnitate siue quocunque numero alio differunt. In Act. Erud. Dec. p. 534 sq.

1716.

1716.

Gedanken über das ungewöhnliche Phänomenon, welches den 17. Merz um 7. Uhr in Halle und anderwegen gesehen worden. Halle 4. m. einen Kupf.

Mathematisches Lexicon, darinn die in allen Theilen der Mathematik üblichen Kunst-Wörter erkläret, und zur Historie der Mathematischen Wissenschaften dienliche Nachrichten ertheilet, auch die Schriften, wo iede Materie ausgeführet zu finden, angeführet werden. Leipzig gr. 8. davon wir eine neue Auflage haben.

1717.

Theoremata geometrica noua, quibus omnium Parabolarum, Hyperbolarum & Cissoidum in infinitum, aliatumque innumerarum curuarum nouarum descriptiones simplicissimæ continentur. In Act. Erud. Mart. p. 109 sq.

Specimen Physicæ ad Theologiam naturalem adplicatæ, sistens notionem intellectus diuini per opera naturæ illustratam. Hal. 4. Diss.

Auszug aus den Anfangs-Gründen aller Mathematischen Wissenschaften. Halle 8. m. Kupf. Zum 2ten mahl 1723.

1718.

Entdeckung der wahren Ursache von der wunderbahren Vermehrung des Getreydes, da-

dadurch zugleich der Wachsthum der Bäume und Pflanzen überhaupt erläutert wird, als die erste Probe der Untersuchungen von dem Wachsthum der Pflanzen. Halle 4. Ward in Ulm nachgedruckt, von Hrn. Wolfen selbst hernach von neuem übersehen, und mit einem Anhange vermehrt. Im J. 1734. ward sie ins Englische übersetzt. Kaum war die erste Auflage in den Buchläden zu haben, so sahe man schon: Eines Ungenannten kurze und wohlgemeynte Erinnerungen über dieselbe.

Ratio Prælectionum Wolfianarum in Matheſin & Philoſophiam vniuerſam *Hal.* 8. Vermehrt 1735. dabey ein ganz neues Capitel de prælectionibus priuatis in libros Grotii de Iure Belli & Pacis.

1719.

Erläuterung der Entdeckung der wahren Ursache von der wunderbahren Vermehrung des Getraydes, darinn auf die kurze und wohlgemeinte Erinnerungen, welche darüber herauskommen, geantwortet wird, als die andere Probe der Untersuchungen von dem Wachsthum der Pflanzen. Halle 4.

Vernünftige Gedanken von GOtt, der Welt und der Seele des Menschen, auch allen Dingen überhaupt. Francf. u. Leipz. 8. Man hat ausserdem noch 4. hin und wieder vermehrte Auflagen davon nemlich von 1722. 1725. 1729. und 1733. Die beyden ersten sind mit einem

einem Vorbericht versehen, darinn Hr. Wolf zeiget, was man in seinem Buche zu suchen habe und anderswo vergebens suchen werde, z. E. die an die Hand gegebene Waffen die natürliche Religion zu vertheidigen. Dies ist übrigens das Buch, das Hrn. Wolfen die vielen Streitigkeiten zugezogen und dagegen eine solche Menge von Streit-Schriften heraus kommen ist.

Erinnerung, wie er es künftig mit den Einwürfen halten will, die wieder seine Schriften gemacht werden. Francf. u. Leipz. 8. Steht bey der Metaphysik, und gab dazu der ungenannte Gegner seiner Schrift von Vermehrung des Getreydes Gelegenheit.

1720

Vernünftige Gedanken von der Menschen Thun und Lassen, zu Beförderung ihrer Glückseligkeit. Halle 8. Wurde wieder aufgelegt 1723. 1728. und 1733. Sie enthalten den ersten Theil der Wolfischen practischen Philosophie, vornehmlich die Sitten-Lehre. Die Haupt-Puncte, so darin von seinen Gegnern ausgesetzt worden S. in Hrn. Strollens Hist. der Gel. Bl. 626. Hrn. D. Langens Einwürfe aber in der 4ten Sect. seiner Entdeckung, und Hrn. Ribows Beantwortung derselben im 5. und 6ten Cap. seiner Ferneren Erläuterung.

Vorrede zu der Köhlerischen Uebersetzung der Leibnitzischen und Clärkischen merkwürdigen Schriften.

1721.

Vernünftige Gedanken von dem gesellschaftlichen Leben der Menschen, und insonderheit dem gemeinen Wesen, zu Beförderung der Glückseligkeit des menschlichen Geschlechts. Halle 8. Diese machen den andern Theil der Wolfischen practischen Weltweisheit aus.

Allerhand nützliche Versuche, dadurch zu genauer Erkänntniß der Natur und Kunst der Weg gebahnet wird. Halle. 8. mit Kupfern. Dies Buch besteht aus 3. Theilen; davon der 1ste 1721. der 2te und 3te 1723. herauskamen. Der 1ste ward 1726. wieder aufgelegt.

Epistola gratulatoria ad *Conr. Henr. Menschingium*. Handelt kurz von der Unsterblichkeit der Seele und steht bey Hrn. Thümmigs Disp. Demonstratio immortalitatis animæ &c.

1722.

Epistola gratulatoria ad *Geo. Fr. Vnruh*. Steht bey Hrn. Thümmigs Disp. de phœnomeno singulari &c. Sie ist, wie die vorige nur einen halben Bogen stark. Hr. Ludovici sagt davon Bl. 23. „ Sie ist wegen eines ganz besondern Urtheils des Hrn. Wolfens von „ seinen eignen Verdiensten in Beförderung der „ metaphysischen Wahrheiten gar sehr merkwürdig.

Vorrede zu Joh. Christoph Sturms andern Theil der Physicæ electiuæ siue hypotheticæ, so zu Nürnberg 1722. 4. herausgekommen;

Er

Er erinnert darinn eines und das andere wegen der Lehr-Art in der Natur-Lehre.

1723.

Sicheres Mittel wieder ungegründete Verläumbdungen, wie denenselben am besten abzuhelfen. Halle 8. Ist eine kleine Schrift gegen Hrn. Strählers Prüfung.

Vernünftige Gedanken von den Würkungen der Natur. Halle 1723 8. m. Kupf. Ist der erste Theil seiner Natur-Lehre.

De differentia nexus rerum sapientis & fatalis necessitatis nec non Systematis Harmoniæ præstabilitæ & Hypothesium Spinozæ luculenta commentatio, in qua simul genuina Dei existentiam demonstrandi ratio expenditur, & multa religionis naturalis capita illustrantur. Hal. 4. Die Gelegenheit zu dieser und verschiedenen folgenden Schriften ist oben bereits bemerket.

Monitum ad commentationem luculentam de differentia nexus rerum sapientis & fatalis necessitatis, quo nonnulla sublimia Metaphysicæ ac Theologiæ capita illustrantur. Hal.

1724.

Anmerkungen über das Buddeische Bedenken, welches Hr. Wolf jenem mit beydrucken lassen. Frankf. am Mayn. 8.

Gründliche Antwort auf der Theologischen Facultät zu Halle Anmerkungen. So wohl diese Anmerkungen als auch die Wolfische Ant-

wort sind unterm Titel: Des Hrn. D und Prof. Joach. Langens oder: der Theologischen Facultät zu Halle Anmerkungen über des Hrn. Hofraths und Prof Christ. Wolfens Methaphysicam von denen darinn befindlichen sogenannten der natürlichen und geoffenbahrten Religion und Moralität entgegen stehenden Lehren. Nebst beygefügter Hrn. Hofr. und Prof. Christ. Wolfens gründlicher Antwort zu Cassel 4. zusammen herausgekommen. Doch hat Hr. Wolf an dieser Auflage keinen Theil nehmen wollen, weil sie ohne seinen Wissen und Willen herauskommen.

Vernünftige Gedanken von den Absichten der natürlichen Dinge. Halle 8. Sind eigentlich der andere Theil der Natur-Lehre.

Anmerkungen über die vernünftige Gedanken von GOTT, der Welt und der Seele des Menschen, auch allen Dingen überhaupt zu besserem Verstande und bequemern Gebrauche derselben herausgegeben. Frankf. am Mayn 8. wurden 1727. vermehrt gedruckt, als der andere Theil der Mataphysik.

Nöthige Zugaben zu den Anmerkungen über Hrn. D. Buddens Bedenken von der Wolfischen Philosophie auf Veranlassung der Buddeischen Antwort. Frankf. am Mayn. 8.

1725.

Examen Systematis solium dimicatorum Marb. 4. Diss.

Ver-

Vernünftige Gedanken von dem Gebrauche der Theile in Menschen, Thieren und Pflanzen. Diese sind der 3te Theil der Wolfischen Natur-Lehre.

Klarer Beweis, daß Hr. D. Budde die ihm gemachten Vorwürfe einräumen und gestehen muß, er habe aus Übereilung die ungegründeten Auflagen der Hällischen Wiedersacher recht gesprochen. Frankf. am Mayn 8. Dies ist die 3te und letzte Wolfische Schrift wieder das Buddeische Bedenken.

1726

Oratio de Sinarum Philosophia practica in solenni Panegyri recitata, cum in ipso Academiæ Halensis natali XXVIII. die XII. Iul. A. O. R. 1721. tasces prorectorales successori traderet, notis vberioribus illustrata. Frankf. am Mayn. 4. Hr. Ludovici bemerket noch, daß ein Ungenannter in seiner Historia Philosophiæ Sinensis noua Methodo tradita, so zu Braunschweig 1727. 4. herauskommen, von derselben ein allzuhartes Urtheil gefället habe.

Ausführliche Nachricht von seinen eigenen Schriften, die er in deutscher Sprache von den verschiedenen Theilen der Weltweisheit herausgegeben, auf Verlangen ans Licht gestellet. Frankf. am Mayn 8. Es hat sich auch darinn Hr. Wolf gegen seine Gegner verthädigt, fürnehmlich im 8ten Capitel von den Anmerkungen über die Metaphysik und seinen Schutz-Schriften und im 14ten von der Bestättigung seiner gerechten Sache durch das Verfahren seiner Wiedersacher.

1727.

Phœnomenon singulare de malo pomifera absque floribus ad rationes Physicas reuocatum. Marb. 4. *Diss.*

1728.

Philosophia rationalis siue Logica, Methodo scientif. pertractata & ad vsum scientiar. atque vitæ aptata. Præmittitur discursus prælim. de Philosophia in genere. Fr. & Lipſ. 4. Dies ist der Anfang von der Erfüllung des Vorsatzes, den der Hr. Hofr. gefasset, alle Theile der Philosophie in lateinischer Sprache nach und nach ausführlich abzuhandeln. Man kann von der Einrichtung dieser Logik mehr Nachricht finden in Deutsch. Act. Erud. 134. Th. und daraus in Gelehrt. Zeit. 1728. Bl. 805. m. f. In den Memoir. des Treuoux. 1729. Art. 9. ist dies Werk zwar gelobt, man hat aber auch allerley Einwürfe dagegen gemacht. S. Beyträge zu den Gel. Zeit. 1735. 1. Th. Bl. 789. m. f. Hr. Professor Carl Günther Ludovici hat in seinem Specimine Logico Syllogismorum Geneſin exponens. 1732. zu Leipzig die in dieser Logik gegebenen Erklärungen, so wohl der Figur der Schlüsse als auch der Arten der Schlüsse verworfen. S. dessen Historie Bl. 180. Daß Hr. M. Adolph Friedr. Hoffmann seine Gedanken darüber herausgegeben, ist schon gedacht, es stellete aber auch der berühmte Herr

Mich.

Mich. Gottl. Hansch in Act. Erud. 1728. p. 468. sq. ans Licht: Meditationem de vsu genuino omnium modorum vtilium in quatuor figuris Syllogismorum regularium simplicium in inuenienda veritate, qua simul monita quædam opus Logicum incomparabile Wolfianum concernentia, continentur. Darauf ist eine Antwort von Hrn. Wolfen erfolget, nemlich:

Monitum de sua philosophandi ratione, inseruiens loco responsionis ad ea, quæ occasione operis sui Logici nonnemo monuit in Actis Eruditorum anni præsentis p. 474. St. eben daselbst p. 547. sq.

1729.

Horæ subseciuæ Marburgenses, quibus Philosophia ad publicam priuatamque vtilitatem aptatur. Francof. & Lipf. 8. Dieses Werk kömmt Stückweise heraus, und wird noch fortgesetzet werden. Bisher sind 8. Stücke heraus, nemlich:

Trimestre brumale Anni 1729. so de habitu Philosophiæ ad publicam priuatamque vtilitatem aptæ; de notione iuris naturæ, gentium & ciuilis iuxta. L. 1. §. 2. & l 9. ff. de iustitia & iure; de differentia intellectus Systematici; de medico Astronomos imitante, handelt.

Trim. vernale. A. 1729. handelt de Hypothesibus Philosophicis; de definitione iustitiæ Vlpiani L. 10. ff. de Iustitia & Iure atque eius cum notionibus Aristotelicis consensu; de successiua assensus generatione in solida rerum co-

gnitione; de notionibus directricibus & genuino vsu Philosophiæ primæ; de officio hominis circa iniurias iuxta mandatum Christi Matth. V, 39.

Trim. æstiuum A. 1729. dieſes handelt de voluptate ex cognitione veritatis percipienda; de notione Substantialium, Naturalium & Accidentalium Feudi; de homine nihil a ſe ipſo habente, 1 Cor. IV, 7. de notione ſanitatis.

Tr. autumnale 1729 handelt: de voluptate ex cognitione veritatis reuelatæ percipienda; de computatione graduum canonica; de Philoſophia non ancillante; de notione morbi, welchem ein Regiſter über die erſten 4. Stücke beygefüget.

Tr. brumale A. 1730. In dieſem iſt folgendes: de voluptate ex virtute percipienda; de Iurisprudentia ciuili in formam demonſtratiuam redigenda; de notionibus fœcundis; de officio hominis erga alios iuxta mandatum Iohannis, Luc. III, 11.

Tr. vernale A. 1730. handelt: de voluptate ex virtute Chriſtiana percipienda; Specimina definitionum in iure emendatarum; de nexu rerum in negotiis humanis prudentiæ fundamento; de rationibus legalibus legum; de principio iuris naturalis iuxta doctrinam Chriſti, Matth. V, 48.

Tr æſtiuum A. 1730. handelt: de peccato in Philoſophum; Specimen legum ad formam demon-

monstratiuam reductarum secundum Tit. III. Instit. de iure personarum; Tabularum mnemonicarum constructio & vsus; de notione Naturalis, Præternaturalis & Nonnaturalis in arte medica; Notio serui Iesu Christi. Rom. I, 1. euoluta.

Tr. autumnale A. 1730. so nachstehende Artikel in sich fasset de Rege philosophante & Philosopho regnante; de iudice incompetente iurisprudentiæ demonstratiuæ; de Methodo existentiam Dei ex ordine naturæ demonstrandi; de notione corporis, benebst einem Register über die andern 4. Stücke.

1730.

Philosophia prima s. Ontologia Methodo scientifica pertractata, qua omnis cognitionis humanæ principia continentur. Francof. & Lipf. 4. vermehrt 1735.

1731.

Cosmologia generalis, Methodo scientifica pertractata, qua ad solidam, inprimis Dei atque naturæ, cognitionem via sternitur. Ib. 4.

1732.

Psychologia empirica, methodo scientifica pertractata, qua ea, quæ de anima humana indubia experientiæ fide constant, continentur & ad solidam vniuersæ Philosophiæ practicæ

ac Theologiæ naturalis tractationem via sternitur. lb. 4.

1734.

Præfatio de acumine intellectus, Mathematum tractatione comparando ist Hn. Gottl. Friedr. Hagens Meditationibus Philosophicis de methodo Mathematica. 1734. 8. vorgesetzt.

Vorrede zu der neuen und zu Marburg. 1734. 8. herausgekommenen Auflage des *Hugonis Grotii* de Iure belli & pacis: welche theils den Vorzug dieses Werks vor andern dergleichen Büchern, theils die Eigenschaften eines rechten Auslegers dieses Werks zeiget.

Psychologia rationalis methodo scientifica pertractata, qua ea, quæ de anima humana indubia experientiæ fide innotescunt, per essentiam & naturam animæ explicantur, & ad intimiorem naturæ eiusque auctoris cognitionem profutura proponuntur. Fr. & Lipſ. 4.

Vorrede zu der neuen mit einigen Anmerkungen vermehrten Auflage des Hrn. Ludewig Philipp Thümmigs Versuchs einer gründlichen Erläuterung der merkwürdigsten Begebenheiten in der Natur Marb. 8. Die Vorrede erweiset so wohl den zwiefachen Nutzen der Natur-Lehre in der Erkänntniß GOttes und in der Herrschaft über die Creaturen, als auch, wie man es mit der Erkänntniß der Natur anzufangen habe, damit man dadurch nicht nur in

der

der Erkänntniß GOttes befestiget, und zu seiner Verherrlichung in allem seinen Thun und Lassen aufgemuntert werde, als auch die Herrschaft über die Creaturen immer ie mehr und mehr erweitern könne.

1736.

Theologia naturalis, diese wird vermuthlich in der Oster-Messe zu haben seyn.

Sonst hat auch der Hr. Reg. Rath eine Artem inueniendi, seine eigene Lebens-Beschreibung u. d. m. versprochen.

Uberdem haben sich bisher schon viele gefunden, welche Auszüge aus der Wolfianischen Philosophie verfertigt haben: vornehmlich der nunmehr verstorbene Hr. **Ludw. Phil. Thümmig**, Hr. Prof. **Joh. Nic. Frobesius** zu Helmstädt, Hr. **Joh. Heinr. Winkler** zu Leipzig und Hr. **Friedr. Christ. Baumeister** zu Wittenberg, welcher letztere alle Definitionen aus der Wolfischen Philosophie zusammen gelesen, erläutert und zugleich verthädiget hat. Gleichwie diese Auszüge aus der ganzen Wolfischen Philosophie verfertiget, also haben andre ein gleiches aus einzelnen Theilen derselben gethan. Z. E. aus der Logik Herr Prof. **Ludovici** und Herr **Baumeister**, aus der Metaphysik Hr. **Bülfinger** in seinen bekannten Dilucidationibus Philosophicis &c. der zugleich dieselbe ausführlich erläutert u. a. m.

Weil

Weit mehrere aber haben in ihren Einleitungen die Grund-Sätze Hrn. **Leibnitzens** und **Wolfens** guten theils sich gefallen lassen, ob sie gleich ihre eigene Gedanken vorgetragen, und sich einer löblichen Freyheit dabey bedienet. Solches haben Hr. **Sam. Christ. Hollmann**, Hr. **Nic Engelhard**, Hr. **Joh. Christ. Gottsched**, Hr. **Christoph Andreas Büttner**, Hr. **Joh. Aug. Ernesti**, in ihren Einleitungen in die ganze Philosophie gethan. Bey Einleitungen in einzelne Theile der Philosophie aber, Hr. **Joh. Libor. Zimmermann** und Hr. Prof. **Joh. Peter Reusch** zu Jena die in der Logik und Metaphysik, Hr. **Joh. Jac. Schilling** zu Duisburg, der in der Logik, Hr. **Ludewig Martin Kahle**, der in seiner Logica probabilium, Hr. **Joh. Wenc. Kaschub** der in seiner Physik, Hr. Prof. **Heinr. Köhler** und Hr. **Joh. Friedr. Kübel** die in dem Rechte der Natur, nach Hrn. Prof. **Ludovici** Anzeige sich meistens nach den Wolfischen Grund-Sätzen gerichtet haben. Vieler andrer kleinern Schriften zu geschweigen, darinn man die Wolfische Philosophie erläutert hat: und die Hr. Prof. **Ludovici** im letzten Capitel des **Entwurfs seiner Historie der Wolfischen Philosophie** mit grossem Fleiß gesammlet hat: Dieser gelehrte Mann hat auch eine **vollständige Historie** dieser Philosophie versprochen: und ist mit seiner ersten Arbeit dem Hrn. M. **Joh. Luz**, der ein gleiches versprochen, zuvorkommen.

Johann

Johann Friedrich Wucherer.

Ordentlicher Professor der Theologie und der Physik auch Inspector der Fürstl. Weimarschen Stipendiaten zu Jena.

Dieser gelehrte Mann, der die höchste Gottheit Christi gegen Whiston so tapfer vertheidigt hat, wurde gebohren zu Meinungen den 4. Aug. 1682. und hatte daselbst anfangs seine eigenen Lehrmeister.* Als aber sein Hr. Vater 1691. zu Jena Land-Rentmeister wurde, kam er bey der Gelegenheit in die dasige Stadt-Schule. Von Jena gieng er 1696. nach Nördlingen in Schwaben und setzte in der dasigen Schule unter dem Rector Geier sein Studiren fort. Im Jahr 1699. aber kam er nach Jena wieder zurück und ließ sich in die Zahl der Studenten aufnehmen. Er hörete in der Weltweisheit Hrn. D. Treunern und in der Metaphysik Hrn. D. Hebenstreiten wegen seiner Deutlichkeit. In Sprachen bediente er sich der Unterweisung des Hrn. D. Danzens, und in den Mathematischen Wissenschaften des Hrn. Prof. Hambergers. In der Theologie, wurde er von dem alten Hrn. D. Bechmann, der aber Alters wegen abbrechen muste, D. Hebenstreiten, Hr. El. Fricken, der ietzo Pa-

* S. Hrn. Stollens Hist. der Gel. Bl. 775.

Pastor und Prof. Theol. zu Ulm ist, wie auch Hrn. D. Weissenborn unterrichtet; diese seine Wissenschaft in der Gottes-Gelahrtheit hat er hernach unter dem damahls neuankommenden Hrn. D. Körtschen noch mehr erweitert: diesen liebte er so sehr, daß er, nachdem er bereits 1703. auf Einrathen Hr. D. Danzens Magister worden, den von gedachten D. Körtschen angestellten öffentlichen Ubungen im Disputiren als ein Mit-Glied noch beygewohnet. Im J. 1712. wurde er Adiunctus der Philosophischen Facultät, und 1717. Professor der Theoret. Physik: 1727. aber Prof. der Experimental-Physik. Darneben ward ihm auch die Inspection über die Hochf. Weimarschen Stipendiaten aufgetragen. Im J. 1730. ward er ausserordentlicher Professor und Doctor der Theologie. Im J. 1734. aber hat er eine ordentliche Profeßion der Theol. erlangt.* Er hat nicht nur mit vielen Vorlesungen der studirenden Jugend gedienet, sondern auch durch folgende Schriften sich hervorgethan.

1) Tractate.

Meditationes de eo, quod iustum est circa Lotarias. 1715. 4.

Delineatio Physicæ diuinæ. Ien. 1720. 4. Es ist dies nur der allgemeine Theil. In der Ausarbeitung hat er sich der neuesten Scribenten be-

* S. Hamb. Ber. 1734. Bl. 101.

bedienet, und das curieuseste aus denselben zusammen gezogen, auch überall sein Urtheil beygefüget: nach Hrn. Stollens Bericht in der Hist. der Gel. Bl. 562.

Institutiones Philosophiæ naturalis, præmisso progr. an hominis circumspectio sufficiat euitando fulminis ictui. Ien. 1725. 8. 1. Alph. Dies ist pars specialis der Physik. Er hat alles ordentlich und deutlich abgefast und mit Anführung der Absichten in der Natur wieder den Aberglauben und die Atheisterey und zum allgemeinen Nutzen brauchbahr gemacht; S. Jen. Mon. Nachr. 1726. Bl. 43. Er hat dabey nichts Mathematisches einmischen wollen nach den Act. Er. 1726. Apr.

Historia creationis obseruationibus physicis illustrata. 4. 1728. 1. Alph. 8. B. Er richtet sich darinn nach *Copernici* Lehr-Sätzen. S. Gel. Zeit. 1728. Bl. 710. Er hat darinn vieles gegen die Leibnitzischen Sätze vorgebracht, dagegen die D. Acta Er. im 146. Th. Erinnerung thaten.

Vindiciæ æternæ diuinitatis I.C. aduersus *Ge. Whistoni Account of the primitiue faith* s. expositionem fidei duorum primorum a C. N Sæcul. Exercitationibus X. Academicis propositæ I. 1726. 4. 1. Alph. 18. B. S. den Inhalt in Gel. Zeit. 1731. Bl. 789.

2) *Disputationes.*

De defectibus Theol *Platonicæ* I. 1706, II. 1707.

De

De Atheo, ex structura τῦ ἐγκεφάλε conuincendo. 1708.

De idearum connexione eiusdemque effectibus. 1709.

De quibusdam Iuris naturalis restauratoribus. 1710

De quæstione: quo anni tempore mundus sit creatus? 1710.

De moralitate abortus. 1712.

De vsu adfectuum. 1716.

De dogmatibus quibusdam physicis in doctrina adfectuum necessariis. 1717.

De definitione & diuisione adfectuum. 1719.

De adfectuum remediis præseruantibus. 1721.

De remediis adfectuum sanantibus. 1721.

De æquilibrio adfectuum in temperamento cholerico-sangvineo. 1721.

De æquilibrio adfectuum in temperamento cholerico-melancholico. 1722.

De cometis malorum nunciis. 1722.

De meteoris igneis, & quorundam ficta significatione. 1722.

De existentia Dei e finibus in origine hominum occurrentibus. 1723.* Ist gegen Hrn. Wolfens

* S. Jen. Mon. Nachr. 1726. Bl. 354. m. f.

fens wieder diesen Beweis erregte Zweifel gerichtet, doch wird derselbe nicht mit Nahmen genannt. Hr. J. G. Kindler in seiner *Disp.* de æternitate essentiarum. Witteb. 1727. hat dagegen etwas erinnert.

De harmonia mentis & corporis humani præstabilita stabilimento orbata I. II. 1724.

De subordinatione filii in diuinis non admittenda adv. *Gu. Whiston.* 1730. Inaugur. Er machte überhaupt mit Wiederlegung des Whistonschen Arianismi den Anfang seiner Theol. Profeßion.

Paulus ad Hebr. XII. 15 - - 17. termino salutis humanæ peremtorio minime fauens. 1734.

3) *Programmata.*

Inaugurale de cauſſa motus immediata. 1717.

De certitudine ſtudii phyſici. 1718.

De ſtudio *Phyſicæ* dogmaticæ cultori ſapientiæ admodum neceſſario. 1719.

Ratio prælectionum philoſophicarum methodo noua inſtituendarum. 1724

De *Arii* morte miſera adv. *Guil. Whiſton.* 1730.

De patribus Eccleſiæ *Anti*-Nicænis *Arianiſmo* non fauentibus aduerſus *Guil. Whiſtonum.* 1730.

Epist. s. t. Christum summam suam diuinitatem Ioh. XIV. 28. non destruere aduersus *Guil. Whistonum* ostendit &c. 1729. Darinn wünschet er seinem Hrn. Schwieger-Vater dem Hrn. Vice-Canzlern zu Eisenach **Barthol. Kellnern** Glück zur erlangten Würde eines Präsidenten im dasigen Ober-Consistorio.

Er hat auch noch zwey schöne Schriften! versprochen, davon die eine: *Ignatius Martyr* æternæ diuinitatis l. C. Professor, die andere: Ecclesiæ *A*nglicanæ cum Evangelica harmonia betitelt seyn wird.

An-

Anhang.*

Zu Altorf

Stehen ietzo als ordentliche Professoren:

I. In der Theologischen Facultät:

Herr D. Joh. Balth. Bernhold, Prof. der Theol. und Griech. Sprache, auch Antistes der Stadt-Kirche.

" " D. Joh David Baier, Hochgräfl. Wolfft. Kirchen- und Consistorial-Rath, und forderster Diaconus der Stadt-Kirche.

" " D. Jac. Wilh. Feuerlin, Prof. der Theol. der Morgenl. Sprachen und der Metaphysik.

II. In der Juristischen Facultät:

Hr. D. Euchar. Gottl. Rinck, Iur. *Publ.* & Feud. *Antec. Publ. Prim.*

" " D. Georg Heinr. Link, Consil. Reip. Norimb. Codic. & Iur. Canon. P. P. O. Fac. Iurid. *Assess.* Primar.

" " D. Joh. Jodoc. Beck, Pandect. P. P.

" " " Christ. Henr. Freiesleben, Instit. *Prof.*

" " " Geo. Fried. Deinlinus.

* Ich werde in solchen künftig allemal die Verzeichnisse von den Gliedern gelehrter Collegien bringen. Im I. Th. stehen dieselben im Buche selbst.

III. In der Medicinischen Facultät:

Hr. D. Joh. Jac. Jantke, Pfalzgräfl. Sulzbach. Rath. und Leib-Medicus.
" " Joh. Nic. Weiß, *Anat.* & Chir. P.

IV. In der Philosophischen Facultät:

Hr. Christ. Gottl. Schwarze, Prof. Eloqu. Poes. & Mor.
" " Mich. Kelsch, Math. & Physic. Prof.
" " Joh. Alb. Spieß, Prof. Polit.

Zu Duisburg

Lehren folgende Herrn Professoren:

I. In der Theologischen Facultät:

Hr. D. Christ. Raab, ist zugleich ordentlicher Prof. der Kirchen-Historie.
" " D. Joh. Christ. Loers.
" " Wilh. Neuhaus.
" " Johann von Hamm.

II. In der Juristischen Facultät.

Hr. D. Caspar Theodorus Summermann.
" " Jacob Eck.
" " Henr. Theodor. Pagenstecher, *Alex. Arn.* fil.
" " Carl. Fried. Anton Cruse, Kön. Hofrath.

III. In

III. In der Medicinischen Facultät:

Herr D. Gottl. Ephra. Berner.
= = = Joh. Arnold Timmermann.

IV. In der Philoſophiſchen Facultät:

Herr Joh. von Hamm, ordentl. Prof. der Morgenländiſchen Sprachen, und Vorſteher der öffentlichen Bibliothek.
= = = Johann Hildebrand Wirthof, ordentl. Profeſſor der Hiſtorie, Beredſamkeit und Griechiſchen Sprache.
= = M. Joh. Jac. Schilling, ordentl. Prof. der Mathem.

Gieſſen.

Die hieſige Univerſität hat ietzo folgende öffentliche Lehrer.

I. In der Theologiſchen Facultät:

Herr D. Joh. Georg Liebknecht, ordentlicher Prof. der Theologie, Aſſeſſor des Conſiſt. und Superintendent des Marpurgiſch-Darmſtädtiſchen Diſtricts.
= D. Reinhard Heinrich Rollius, ordentlicher Prof. der Theologie, Aſſeſſor des geiſtlichen Gerichts, Superintendent des Alsfeldiſchen Diſtricts.
= Ernſt Fried. Neubauer, auſſerord. Prof. der Theol.

" " " Joh. Heinr. Benner, auſſerord. Prof. der Theol. und Pædagogiarcha.

II. In der Juriſtiſchen Facultät:

Herr D. Joh. Fried. Kayſer, Hochfürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſcher Rath, Iur. Prof. *P.* Ord. & *Primarius*; Inſpector der Oeconomiſchen Sachen bey der Univerſität.

" " D. Joh Friedr. Wahl, Heſſen-Darmſt. Rath, ord Prof Jur. und Syndic. der Acad.

" " D. Joh. Fried. Moegling, ordentl. Prof.

" " " Joh Hartmuth Kays, I. V. Lic. Prof. und Aſſeſſor Fac. Iur.

" " " Ernſt Chriſt. Arnoldi, Iur. Lic. & Prof. *P.* Fac. Iur. *Aſſeſſor.*

III. In der Mediciniſchen Facultät:

Hr. D. Joh. Caſimir Herrius, Prof. Ord. Botan. *Anatom* ac Chirurg.

" " D. Joh. Melch. Verdries, ord. Prof. der Medicin.

" " D. Lud. Henr. Leo Hilchen, ord. Prof. der Med.

" " D. Gerhard Tabor, ord. Prof. der Med.

IV. In der Philoſophiſchen Facultät:

Hr. D J G. Liebknecht, als Prof. der Math.

" " D. J. M. Verdries, als Prof. der Phyſik.

" " " Sebaſt Maſſon, ordentl. Prof. des Natur-Rechts, und der Moral.

Chri-

Herr D. Christ. Fried. Ayrmann, ord. Prof. der Historie.
" " Jacob. Fried. Müller, ord. Prof.
" " Joh. Lud. Alefeld, ord. Prof. der Poesie.
" " Ernst Friedr Neubauer, Antiquitt. Græc. & OO lingg. P. P. O.
" " Christ. Lud. Gersten, ord. Prof. der Mathem. und Mit-Glied der Kön. Societät der Wissensch. zu London.
" " Joh. Hermann Benner, ordentl. Prof. der Beredsamkeit und Pädagogiarcha.
" " Christoph Ludewig Rüdiger, ausserordentl. Prof. der Phil. und Stadt-Prediger.
" " Christ. Godel. König, ausserord. Prof. der Philos.

Jena.

Die öffentlichen Lehrer der hiesigen Academie sind ietzo:

I. In der Theologischen Facultät:

Herr Jesaias Friedr. Weissenborn.
" " Johann Georg Walch.
" " Johann Reinhard Rus.
" " Johann Jac. Syrbius.
" " Joh. Friedrich Wucherer.

II. In der Juristischen Facultät:

Herr Wilhelm Hieronymus Brückner.
" " Burch. Gotth. Struve.

Herr Dietrich Hermann Kemmerich. Ist ietzo Ordinarius im Schöppenstuhle.
" " Joh. Friedr Hertel.
" " Christ. Gottl. Buder.
" " Johann Georg Estor.
" " Joh. Gottfried Schaumburg.
" " Joh. Caspar Heimburg.
" " " Fritsch.

III. In der Medicinischen Facultät:

Herr Johann Adolph Wedel.
" " Hermann Friedr. Teichmeyer.
" " Simon Paul Hilscher.
" " Georg Erhard Hamberger.

Ausserordentl:

Herr Emanuel Christian Loeber.

IV. In der Philosophischen Facultät:

Herr Burch. Gotth Struve, Prof. der Histor.
" " Joh. Jac. Syrbius, Prof. der Logik und Methaphysik.
" " Joh Fried. Wucherer, Prof. der Physik.
" " Joh. Bernh. Wiedeburg, Prof. der Math.
" " Gottl. Stolle, Prof. Phil. ciuil.
" " Joh. Jac. Lehmann, Prof. Phil. Moral.
" " Christ. Gottl. Buder, Prof. der Hist.
" " Fried. Andreas Hallbauer, Prof. der Beredsamkeit und Poesie.
" " Leonh. Hoffmann, Prof. der Morgenländischen Sprachen.

Herr

Herr Georg Erhard Hamberger.

Ausserordentliche:

Herr Joh. Peter Reusch.
" " Joh. Gottfr. Tympe.
" " Heinr. Köhler.
" " Joh. Christian Stock.

Zu Leipzig.

Lehren ietzo als öffentliche Professoren folgende:

1, In der Theologischen Faultät:

Hr. D. Christian Friedr. Börner, S. Theol. Prof. Prim. Canonicus und Custos des hohen Stifts Meissen, Assessor Consist. Academiæ Decemvir und Bibliothecarius, Ephorus der Churfürstl. Stipendiaten, des grossen Fürsten Collegii Collegiat und Senior des Collegii thologici.*

---

* Welches alle Sonnabend von 4-7. in seinem Hause zusammen komt, Hr. Hofr. Gebauer hat dessen Historie den Dissertationibus Anthologicis vorgesetzt. Ausser ihm sind ietzo nur noch 4. Mitglieder, nemlich: Hr. Prof. Fr. Menz.
" " G. Fr. Richter.
" " J. E. Kappe.
" " M. Christ. Kortholt.
Es blühet auch unter Hrn. D. Börnern ein Collegium Philobiblicum; Wie sich denn sonst auch in Leipzig eine vertraute Redne

Hr. D. Heinr. Klausing, Canonicus zu Meissen, *Acad. Decemuir*, Ephorus der Churf. Stipendiaten, und Collegiat des grossen Fürsten-Collegii.

= = Salom. Deyling, Superintendent zu Leipzig, Assessor des Consist und Canonicus zu Zeitz.

= = D. Joh. Gottlob Pfeiffer.

= = Urban Gottfr. Siber, *Prof. Antiquit. S.* und Archidiaconus zu S. Thomä.

= = Joh. Christ. Hebenstreit, Prof. der Grund-Sprachen.

II. In der Juristischen Facultät:

Hr. D. Carl Otto Rechenberg, Ordinarius und Prof. Decret. Königl. und Churfürstl. Hof-Rath, Assessor des Ober-Hof-Gerichts, Canonicus zu Merseburg. *Acad.* Decemuir und Collegiat im kleinern Fürsten Collegio.

= = D. Gottfr. Leonh. Baudis, Prof. Cod. und Appellations-Rath.

= = = Johann Florens. Rivinus, Prof. *Pand.* Canonicus zu Naumburg und Wurzen.

= = = Fried. Alex. Runhold, Prof Institt.

= = = Ferdinand August Hommel, Tit. de verb. signif. & reg. iuris Prof.

Herr

---

ner Gesellschaft, ein Collegium der Vesper-Prediger in der Paulin-Kirche, und zwey grosse Prediger-Collegia das Montägliche und Donnerstägliche befinden, deren Mitgl. alle graduirt sind.

Hr. D. Gottl Wilh. Dinkler, Iur. Saxon. & Tractationis Curſoriæ Pand. Prof.
" " D. Joh. Fried. Hoeckner, Iur. Nat. & Gent. Prof.
" " D. Johann Gottl. Siegel, Iur. Feud. Prof.

Auſſerordentliche:

Hr. D. Chriſtian Schöne.
" " " Reichel.

III. In der Mediciniſchen Facultät:

Herr D. Polycarp Gottl. Schacher, Decanus perpetuus Ord. Med. Therapeut. Prof. Acad. Senior & Decemuir*, Collegiat des kleinern Fürſten-Collegii.
" " D. Auguſt. Friedr. Walther, Königl. und Churf. Leib-Medicus, Pathol. Prof. Collegiat des gröſſern und kleinern Fürſten-Collegii.
" " D. Joh. Zach. Platner, Anat. & Chir. Prof.
" " " Joh. Ernſt Hebenſtreit, Prof. Phyſiol.
" " " Adam Fried. Pezoldt, Chem. Prof.

Auſſerordentliche:

Herr D. Sam. Theod. Quellmalz, Anat. & Chir. P. P.
" " " Anton Plaz, Botan. P. P.

IV. In

---

* Die Decemuiri haben zu Leipzig die vornehmſte Verwaltung der Academiſchen Güter. In dieſem Collegio ſind die 2. älteſten Profeſſoren aus ieder Facultät, und der Rector der Academie nebſt dem Decano der Philoſophiſchen Facultät.

IV. In der Philosophischen Facultät:

Herr D. Joh. Christ. Lehmann, Phys. P. P. Ord & Med. Inst Extr. Acad Decemuir, Collegiat des grössern Fürsten-Collegii, der Kayserl. Acad. Nat. cur. und der Königl. Preußischen Societät Mitglied.

" " " Georg Philipp Olearius, Prof. der Griechischen und Lateinischen Sprache und Collegiat im grössern Fürsten-Collegio

" " " Christian August Hausen, Prof. Math. O. und der Königl. Preußis. Soc. der Wissenschaften Mitglied.

" " Fried. Menz, Prof. der Poesie, Ephorus der Churf. Stipendiaten und des grossen Fürsten-Collegii Collegiat.

" " Joh. Erhard Kappe, Prof. der Beredsamkeit und Colleg des grössern Fürsten-Colleg.

" " D. August Fried. Müller, P. Organi Aristot. und des kleinern Fürsten-Coll. Collegiat.

" " D. C. G. Joecher, Prof. der Histor. und Collegiat des grössern Fürsten-Collegii.

" " J. C. Gottsched, Prof. Phil. prim. & ration. Ord. & Poes. Extr Collegiat des Frauen-Coll.

" " Ge. Fr. Richter, Prof. Mor. & Polit. Ord. & Mathem. Extraord. Acad. Nat. Cur. Sodalis.

" " C. G. Ludovici, Prof. Phil

Ausserordentliche:

Herr M. Christoph Beyer, Prof. der Phil. und Collegiat des Frauen Collegii.

" " J. F. Christ, Prof. Hist. E. und Collegiat im kleinern Fürsten-Collegio.

Herr

Hr. M. J. Dan. Ritter.
= = J. Christ. Clodius, Lect. L. Arab.

Im grossen Fürsten-Collegio zu Leipzig sind ietzo:

Hr. D. Gottfr. Lange, Kön. und Churf. Sächs. Geheimer Kriegs-Rath, Bürgermeister zu Leipzig; Senior des Collegii.
Hr. D. C. F. Boerner.
= = G. Ph. Olearius.
Hr. D. P. G. Schacher.
= = = H. Klausing.
= = C. G. Joecher.
= = J. C. Lehmann.
= = J. E. Kappe.
= = Fr. Menz.
= = A. F. Walther.

Im kleinern Fürsten-Collegio sind ietzo:

Hr. M. Joh. Christ. Ortlob, Senior des Coll. Conrect. zu St. Nic.
= = Hofr. J. J. Mascov.
= = C. O. Rechenberg.
= = D. Küchler, Medic.

Pract. u. *Ord. Med. Ass.*
Hr. D. A. Fr. Walther.
= M. Christian Kortholt.
= = Prof. J. Fr. Christ.
= = D. A. Fr. Müller.

Im Frauen-Collegio stehen ietzo:

Hr. D. = = Adolphi, Senior des Coll. und der Medic. Fac.
= = D. G. L. Baudis.
Hr. Prof. C. Beyer.
= = J. C. Gottsched.
= = M. Ilemann, *Iur. Pr.*

Die Deutsche Gesellschaft.

In Leipzig hat sich durch ihre unermüdete und glückliche Bemühungen so viele Verdienste um die deutsche Sprache, Poesie und Rede-Kunst nebst einem so grossen Ruhm erworben, daß vielen die Be-

Benennung ihrer sämmtlichen Mit-Glieder sehr angenehm seyn wird. Der erste Grund ward dazu 1697. von einigen Studirenden gelegt, die theils in Görlitz gebohren theils daselbst studiret hatten. Daher hieß sie anfangs die Görlitzische **Poetische Gesellschaft.** Ihr Anführer in der Poesie war der berühmte Hr. Hofr. **Joh. Burchard Menke** gewesen. Sie zählte bis 1717. 120. Mit-Glieder. In diesem Jahre ward der Grund zu der Bibliothek gelegt, die anietzo so angewachsen, daß sie die Absichten der Gesellschaft über alle Maassen befördert, und mit der Zeit einen vollständigen Vorrath aller zur deutschen Sprache gehörigen Schriften in sich fassen wird. Sie erwählten damahls zu ihrem ordentlichen Präsidenten den genannten Hrn. Hofr. **Menken.** Man übte sich von der Zeit an auch in der weit nöthigern ungebundenen Schreib-Art. Man fieng an sich nicht mehr bloß an die von Görlitz kommenden zu binden, sondern auch andere Landes-Leute in dieselbe aufzunehmen. Man nannte sie nunmehr die **Deutschübende Poetische Gesellschaft.** * Bey dieser Einrichtung wuchs dieselbe zehn Jahr lang. Im J. 1727. traf man eine merkliche Verbesserung der Grund-Regeln dieser Gesellschaft, welche nebst Hrn. Prof. **Gottsched,** ** Hr. M. **May,** Hr. M. **Seidel** und Hr. M. Joh.

* Sie gab 1722. von ihrem Instituto durch ein gedrucktes Lateinisches Schediasma Nachricht.

** Unter dessen Seniorat die Gesellschaft bisher so glücklich angewachsen.

Johann Geor. Hamann so klüglich und glücklich einrichteten, daß die Gesellschaft nach der Zeit gleichsam zu ihrem männlichen Alter kommen ist. Sie nahm 1727. * einen deutlichern und kürzern Nahmen an, und nannte sich nach dem Exempel der Französischen Academie die deutsche Gesellschaft. Sie fieng an jährlich einen Wett-Streit anzustellen, und gewisse Preise zweyen Schriften auszutheilen, deren eine in gebundener, die andere in ungebundener Schreib-Art die aufgegebenen Materien nach ihrem Urtheil am besten ausgeführet. Diese Schriften sind jährlich gedruckt worden. Was diese Gesellschaft geleistet erhellet unter andern aus den Schriften, die theils viele Mit-Glieder vor sich herausgegeben, theils im Nahmen der ganzen Gesellschaft herausgekommen sind, welche in der Verbesserung, Untersuchung und Ubung der deutschen Sprache als ihrem allgemeinem Zwecke noch immer rühmlich fortfähret. ** Es ist dadurch ein gleicher Fleiß bey mehreren erreget. Man hat dadurch schöne Muster in allerley Schreib-Art erlangt. Sie hat die critische Känntniß unsrer Sprache angeneh-

* Damahls kam die gedruckte Nachricht von ihrer Verfassung zuerst und 1731. zum 2ten mahl heraus, dabey auch ein schönes Verzeichniß ihres Bücher-Vorraths befindlich.

** S. die ausführliche Erläuterung ihrer Absichten, Anstalten, u. der davon zu hoffenden Vortheile vor dem 1sten Theile ihrer Antritts- und Abschieds-Reden.

nehmer und leichter gemacht. Und es ist unstreitig, daß ietzo weit mehrere Deutsche sich einer reinen und guten deutschen Schreib-Art befleißigen, als vorher geschahe. Diejenigen, welche anietzo in dieser die Ehre unsers Vaterlandes suchenden Gesellschaft stehen, sind folgende.

Vorsteher.

Hr. D. Joh Lorentz Mosheim,

Herzoglicher Br. Lün. Kirchen und Consistorial-Rath, Abt von Marienthal und Michaelstein, Ord. Prof. der Theol. zu Helmstädt.

Senior.

Hr. Joh. Christoph Gottsched,

Ord. Prof. der Philos. zu Leipzig.

Secretarius.

Hr. M. Joh. Friedrich May.

Herr Johann Balthasar von Antesperger, verschiedener des H. R. R. Fürsten und Stände Rath und geschworner Käys. Reichs-Hof-Raths-Agent.

" " D. Daniel Heinrich Arnold, Kön. Preuss. Hof-Prediger und Ord. Prof. der Theol. in Königsberg.

" " M. Georg Friedrich Bärmann, aus Leipzig.

" " Gottfried Berndt, Hochadel. Alvensleben-

benscher Amtmann und Justitiarius zu Eichen-Barleben.

Hr. Johann Gottlieb Biedermann Conrector in Naumburg.

" " M. Johann Heinr. Blumbach, aus Leipzig.

" " M. Johann Georg Bock, Ord. Prof. der Poes. zu Königsberg.

" " Johann Simon Buchka, Conrector zu Hof im Vogt-Lande.

" " M. Christian Clodius, Rector zu Annaberg.

" " Johann Friedrich Cotta, Prof. der Theol. und ordentl. Prof. der Morgenländ. Sprachen zu Göttingen.

" " Peter Richard Cramer, Iur. Pract. zu Offenbach bey Frankfurt am Mayn.

" " Christian Tobias Damm, Conrector des Berlinischen Gymnasii zu Cölln an der Spree.

" " Johann Adam Darnmann, Pastor im Blankenburgischen.

" " D. Georg Friedrich Deinlein, Ord. Prof. der Rechte und Log. zu Altorf.

" " Johann Daniel Denso, Professor bey dem Königl. Gymnasio zu Stargard.

" " Carl Friedrich Drollinger, Sr. Hochfürstl. Durchl. zu Baden-Hochberg Hof-Rath.

" " Heinrich Alexander von Eickstädt, ein Lausitzischer von Adel.

" " M. Heinrich Christoph Ernesti, Inspector im Arnstädtischen in Thüringen.

" " Johann Georg Frick, Pastor zu Pfuhl in Ulmischen Gebiete.

Hr. Heinr. Walther Gerdes, der H. Schrift Doct. Prediger an der deutschen Kirchen in London, der Königl. Großbr. Soc. der Wissensch. und der Soc. von Fortpflanzung des Glaubens Mit-Glied.

= = Gabriel Wilhelm Goetten, Past. zu St. Michaelis in Hildesheim.

= = Carl Gottlob von Goldstein, ein Sächsischer von Adel, Cammer-Junker in Merseburg.

= = M. Joh. Gottfr. Hautschel, Prediger zu Zittau.

= = Johann Friedrich von Heinitz, Assessor im Käys. Reichs-Cammer-Gericht zu Wetzlar.

= = M. Balthas. Hoffmann, Conrector in Merseburg.

= = M. Ge. Christian Ibbeken aus Oldenburg.

= = Hans Carl von Kirchbach, Königl. und Chur-Sächsischer Ober-Berg-Amts-Assessor in Freyberg.

= = D. Klerschken in Guben.

= = M. Johann Martin Knöcher, in Leipzig.

= = Johann Gottlieb Krause, ord. Prof. der Histor. zu Wittenberg.

= = Johann Victor Krause, aus Halle, Cand. iur.

= = Georg Ernst von Kronau, ein vornehmer Meißnischer von Adel, der nur unter diesem verdeckten Nahmen bekannt seyn will.

= = Jacob Friedrich Lamprecht, I. U. C. aus Hamburg.

Hr.

Hr. M. Carl Heinrich Lange, Subrector und Bibliothecarius in Lübeck, ein Schlesier.
= = D. Joh. Ludewig Langguth, aus Leipzig.
= = Joh. Heinrich Liebers, aus Meissen.
= = M. Johann Georg Lotter, von Augspurg Käyserl. Russ. Prof. zu Petersburg, und der Königl. Preuss. Soc. Mit-Glied.
= = M. Johann Adam Löwe, Prediger zu Eutra.
= = M. Carl Günther Ludewig, ord. Prof. der Phil. zu Leipzig.
= = M. Christian Gottlieb Ludewig, aus Brieg in Schlesien.
= = D. Gottfried Thomas Ludewig, aus Leipzig.
= = Daniel Maichel, Ord. Prof. der Philosophie zu Tübingen.
= = Richard Heinrich Märtens, Hof-Diaconus in Wolfenbüttel.
= = Johann Samuel Müller, Rector des Johannei zu Hamburg.
= = Georg Christian Münz, Rector des Gymnasii zu Nürnberg.
= = Friedrich Christoph Neubour, Königl. Groß. Br. u. Churf. Hann. Gerichts-Schulze zu Göttingen.
= = M. Adam Bernhard Panke, Prediger in klein Kinegunz in Schlesien.
= = Daniel Engelhard Poley, Prof. der Philos. und Mathematik auf dem Hochfürstl. Gymnasio zu Weissenfels.
= = Johann Georg von Ponickau, ein Meiß-

nischer von Adel, Königl. Pohln. und Churf. Hof-Rath und Referendarius.

Hr. D. Georg Gottlob Richter, Kön. Groß-Br. u. Churf. Br. Lün. Hof-Rath und Prof. Medic. Prim. zu Göttingen.

= M. Johann Georg Sachse, der Churfürstl. Maynzischen Regierung zu Erfurt ordentl. Adv.

= Hans Ferdinand Freyherr von Sandraßki, Churf. Pfältzischer Cammer-Herr, in Schlesien auf seinen Gütern.

= M. Gottlieb Heinrich Schellhafer, aus Leipzig.

= Johann Georg Schellhorn, Prediger bey Memmingen zu Buxach und Hart.

= Daniel Schönemann, Pastor bey Berlin.

= M. Joh. Jo. Schwabe, aus Magdeburg.

= August Wilhelm von Schwiechelt, Kön. Groß-Britt. und Churf. Br. Lün. Ober-Appellations-Rath zu Zelle.

= Christian Ludewig Baron von Seckendorf, Käyserl. Legations-Rath.

= Martin Zacharias Wankhel von Seeberg, ein Siebenbürgischer von Adel.

= Carl Heinrich Freyherr von Sehr-Thoß, ein Schlesischer von Adel: Käyserl. Rittmeist.

= M. Samuel Seidel, des Laubanischen Lycei Conrector.

= M. Johann Jacob Spreng, Prediger der Waldensischen Pflanz-Städte zu Perose im Würtenbergischen.

Hr.

Hr. D. Christoph Ernst Steinbach, Medic. Pract. in Breßlau.

" " M. Wolf. Balthasar Adolph von Steinwehr, Eqv. Pomer.

" " Daniel Stoppe, aus Hirschberg in Schlesien.

" " M. Friedrich Wilhelm Stübner, der Philos. Facultät zu Leipzig Assessor und der Königl. Preuss. Soc. der Wissensch. Mit-Glied.

" " Christian Andreas Teuber, Prediger zu Dedeleben im Fürstenthum Halberstadt, der Königl. Groß-Brittannischen und Preußischen Soc. der Wissenschaften Mit-Glied.

" " Georg Venzki, Sub-Conr. an der Dom-Schule zu Halberstadt.

" " D. Carl Gottlieb Weidlich, aus Rochlitz in Meissen.

" " Heinrich Siegsmund von Wengler, ein Meißnischer von Adel, Königl. Pohln. u. Sächsischer Hof-Rath.

" " D. Paul Gottlieb Werlhof, Königl. Hof-Medicus und Practicus zu Hannover.

" " Moritz Wilhelm von Wilke, ein Voigtländischer von Adel, Cammer-Junker in Merseburg.

" " M. Johann Heinrich Winkler, aus der Lausitz, Coll. IV. bey der Thomas Schule in Leipzig.

" " M. Georg Christian Wolf, aus Freyberg in Meissen.

Frau Christiana Mariana von Ziegler, geb. Romanus, Käyserl. gekrönte Poetin.

Nachdem ich also diejenigen erzählet, welche zu der Academie gehören, folget nunmehr ein geistliches Collegium, nemlich das **Ministerium** zu Leipzig, darinn anietzo folgende stehen:

Hr. D. **Salomon Deyling**, Superintendent und Pastor zu St. Nicol. ꝛc.

= = **Christian Weise**, ist geb. zu Zwickau den 16. Octob. 1672. studirte zu Leipzig, und trat daselbst nicht nur ins Collegium Anthologicum, sondern erlangte auch 1693. die Magister-Würde. Im Jahr 1696. ward er zum mittlern Diaconat in Torgau, drey Jahr hernach aber, nemlich 1699 als Diaconus und Vesper-Prediger zu St. Nicolai in Leipzig berufen. Darauf er 1710. Archidiaconus bey dieser Kirche und endlich 1714. Pastor zu St. Thomä und Inspector der Thomas Schule ward. Im J. 1724. erlangte er die Doctor-Würde in der Theologie. Er hat herausgegeben: Diss. de spuriis in ecclesia & re litteraria claris. Lips. 1693. de satis Eruditorum in aula 1695. Exercit. Theol de Mnemonico Spiritus S. officio. 1711. Diss. inaug. de affectu amoris Christi. 1721.

Hr. D. **Friedr. Wilhelm Schütz**, gebohren zu Leipzig den 19. Febr. 1677. berufen 1699. zum Sonnabends-Prediger nach Leipzig, 1702. zum Lazareth-Prediger, 1709. zum Diaconat zu St. Thomä, 1710. zum Diaconat zu St. Nicolai, 1721. zum Archidiaconat an letztgedachter

ter Kirche, ward 1724. Doctor der Theologie. Seine Schriften sind: *De* combustione librorum Diss. III. 1696. 1697. Exercitatio aduersus *Tanaquilli Fabri* librum de subtilitate poetices. pro loco. 1698. *De* lacrymis heroum. Pro loco. 1701. De Hæresium Necessitate in Ecclesia. L. 1714. 4. De Hæresium vtilitate in ecclesia. Lipſ. 1724. Vorrede von dem Werthe und Unwerthe der Engl. Theologischen Schriften, vor der deutschen Uebersetzung von Stillingfleets kleinern geistreichen Schriften.

Hr. D. Urban Gottfr. Siber, Archidiaconus zu St. Thomä.

Hr. Lic. Friedr. Werner, gebohren den 17. May 1659. berufen 1699. in die neue Kirche zu Leipzig zum Vesper-Prediger, 1714. zum Diacono zu St. Thomas, 1721. zum Diacono und Freytags-Prediger zu St. Nicolai, und 1723. ward er Licentiat der Theologie.

Hr. M. Johann Georg Hoffmann, gebohren zu Opherhusen in Hennebergischen 1677. den 22. April, berufen 1706. zum Pastorat zu St. Georg in Leipzig, 1713. zum Pastorat zu St. Johannis, und 1714. zum Vesper-Prediger nach St. Nicolai.

Herr Mag. Johann Friedr. Steinbach, gebohren zu Aurbach in Vogtland 1658. den 3. Junii, berufen 1683. als Collaborator in der Nicolai-Schule, 1690. als Adiunctus zu Baunsdorf, 1691. Pastor im Lazareth allda, und 1699. als erster Ober-Diaconus der neuen Kirche, ist nunmehro Senior des Leipziger Stadt Ministerii.

Herr M. Johann Siegmund Griebner, gebohren zu Leipzig 1683. den 19ten Nov. Berufen 1706. als Sonnabends Prediger zu St. Thomä und 1714. zum Diaconat an der neuen Kiache.

Hr M. Friedr. Benedict Kettner, gebohren zu Leipzig 1678. den 20. Sept. Berufen anfänglich 1708. zum Substituto des Lazareth-Predigers, 1709. zum völligen Lazareth-Dienst, und 1724. znm Pastore der Kirchen und des Hospitals zu St. Johannis.

= = M. Johann Adam Gehr, gebohren zu Freyburg im Thüringischen den 8. Oct. 1676. Berufen 1705. als Past Adiunctus zu Paunsdorf, 1706. als Diaconus nach Kaucha, und 1713. als Prediger des Hospitals zu St. Georgen, und des diesem beygelegten Zucht- und Wayseu-Hauses in Leipzig.

Hr. Lic. Gottlieb Gaudlitz, bürtig von Leißnig, ward 1721. Catecheta zu St. Petri, 1726. Diaconus Substit. an der neuen und bald hernach im Julio an der Nicolai-Kirche, 1731. Vesper-Prediger zu St. Thomä.

Hr. M. Carl Friedr. Pezolt, bürtig von Klebitz, ward 1721. Catecheta zu S. Petri, 1726. Diaconus Substit. an der neuen Kirche.

Hr. M. Romanus Teller, gebürtig aus Leipzig, ward 1723. Catecheta zu St. Petri, 1727. Sonnabends-Prediger zu St. Thomä, 1730. Diaconus zu S. Maximi in Merseburg, kam von da wieder zurück, und ward 1731. Ober-Catecheta und Prediger zu St. Petri: Er hat

1732

1732. des Hrn. Abts J. A. Schmidts, Comp. Theol. Mor, mit seinen Noten von neuem herausgegeben.

Hr. M. Christian Weise, gebürtig aus Leipzig, ward Catechet zu St. Petri, 1729. Prediger an dieser Kirche, 1730. Mittags-Prediger zu St. Thomä.

Herr M. Carl Gottlob Hoffmann, ist gebürtig von Schneeberg, kam 1720. auf die Universität zu Leipzig, und ward 1724. Magister, 1728 Beysitzer der Philos. Facultät, war fast 5. J. einer der Vesper-Prediger zu St. Pauli bis er 1730. Sonnabends-Prediger zu St. Thomä ward, 1731. Diaconus Substit. oder Vesper-Prediger zu S. Nicolai. Er hat herausgegeben: Diss. de controuersia Nestoriana olim agitata; 1725. Defension huius Diss. adu. *Dn. la Croze* 1731. de Galatia antiqua; 1726. de stupidis Galatarum ingeniis, de profanis Galatarum conciliis; 1728. Comment. de pietate Caroli M. welche vor *Schurzfleisch.* Hist. German. Med. æui steht. *De* methodo Q. Horatii carmina interpretandi; de genuina linguæ Græcæ modulatione sine accentibus. Pred. von den beständigen Liebhabern Gottes bey Anwesenheit der Salzburger: **Trost und Unterricht** für angefochtene Schwachgläubige 1734. Diss. ep. de antiquitatibus in S. Codice frustra quæsitis, 1734. Buß- und Abendmahls Andachten über die Frag-Stücke Lutheri. 1735.

Herr M. **Jeremias Friederici** aus Leipzig, ward Catechet zu St. Petri 1718. nachmahls

Sonnabends-Prediger zu St. Nicolai, und 1733. Lazareth-Prediger. Man hat von ihm: Indicem homileticum de textuum biblicorum resolutione dispositione & elaboratione. 1735. Bibliotheca Exegetico-Theologico-Homiletica. Diss. de caussis linguæ Ebrææ, præmissam *Sixt. Amamæ* paræneſi. 1735.

Herr Mag. **Christoph Wolle**, S. Theol. Baccal. Sonnabends-Prediger zu St. Nicolai 1733. Er hat geschrieben: Diss. de facto ac fato vxoris Lothi 1730. de Parallelismo N. T. verbali cum LXX. li. versione caute instituenda. 1731. de tribunalibus profanarum gentium Christo eiusque legatis merito exosis. 1731. Examen regularum Hermeneuticarum ab *Aug. Calmeto* commendatarum cum Append. de genuina locutionum sacrarum comparatiuarum ac superlatiuarum explanatione. 1733. Animaduersiones in Cl. Conditorum *Biblioth. Belgicæ* liberius iudicium de eo, an Nouum Test. sit Auctor Classicus 1733. (S. Gel. Zeit. Bl. 598.) Vorrede und Anmerkungen zu der deutschen Uebersetzung von **Dav. Martius** Abhandlung von der natürlichen Religion, welche Vorrede von der Nothwendigkeit der natürlichen Religion handelt. 1735. desgleichen hat man von ihm eine Collectionem IV. de verbis Græcorum mediis Dissertationum I. *Lud. Kusteri.* II. *Ioh. Clerici.* III. *Erasmi Schmidii.* IV. *Christ. Wollii.* 1733.

Herr M. = = **Claubert**, Sonnabends Prediger an der Thomä Kirche.

Ca-

Catecheten zu St. Petri sind vor itzo:

Herr M. Christoph Sanke.
= = M. Johann Heinr. Scherzer.
= = M. Conrad Benedict Hülse.
= = M. Christian Gottlob Eichler.
= = M. Heinrich Christian Voigt.
= = M. Joh. Christoph Fritsch.

Ihr Amt ist, daß sie des Sonn- und Festtags Nachmittags predigen, die Woche über in dieser Kirche Catechisiren, und bey Zubereitung armer Sünder, in Vacantzen und sonst dem Ministerio hülfliche Dienste leisten, in welches sie mehrentheils nach und nach selbst gelangen.

An der Französischen Kirchen stehet:

Herr Peter Coste als Prediger; er hat eine sehr wohl aufgenommene Lob-Rede auf König August den II. herausgegeben, welche Hr. Prof. Gottsched deutsch übersetzt hat.

An der Thomas-Schule stehen:

Hr. M. Joh. Aug. Ernesti, Rector seit 1734. war vorher Conrector; Er gab 1734. und 1735. Initia doctrinæ solidioris heraus, 8. darinn er eine Einleitung in die Philosophie nach Hrn. Wolfs Grund-Sätzen in reinem Latein gegeben. Er schrieb 1732. Diss. qua Philosophia perfectæ grammaticæ asseritur; de emendatione voluntatis per saltum.

Hr. M. Siegismund Friedr. Dresig Conrector, ist aus seinem Streit mit Hrn. M. Georgi

orgi in Wittenberg wegen der Latinismorum im N. T. bekannt; Hat auch sonst *Diss. de adventu Christi vltimo & non gustaturis mortem*, de vsu alborum calculorum apud veteres, de vsu stigmtaum apud veteres, de cicuta Athenienſium pœna publica, de verbo μετεωρίζεσθαι, de verbo σκύλλω, Or. de meritis *Gustaui Adolphi* in Eccl. Luth. u. d. m. geschrieben.

Herr M. **Abraham Kriegel**, Coll. III. Gab 1731. Virgilii Opera von neuen heraus: schrieb Diss. de Spongiarum apud veteres vsu. 1734.

= = M. **Joh. Henr. Winkler** Coll. IV. Mitgl. der deutschen Gesellschaft, in deren Schriften sich einige artige Stücke und Uberſetzungen von seiner Arbeit befinden.

Herr M. **Gottfr. Matheſius**, Colleg. V.

An der Nicolai Schule lehren:

Herr M. **Dietrich Dreßler**, Rector.

= = M. **Joh Christoph Ortlob**, Conrector.

= = M. **Christ. Gottlob Haltaus**, Coll III. hat bey den Scriptoribus rerum Germ. so Herr Menke herausgegeben, vielen Fleiß angewendet, sich auch durch ein Calendarium medii ævi bekannt gemacht.

= = M. = = **Schröder**, Coll. IV.

)o(

Zu

Zu Marpurg

Finden sich ietzo folgende Professoren

I. In der Theologischen Facultät.

Hr. D. Joh. Christian Kirchmeier, erster Prof. und Kirchen-Rath.
" " Bernhard Duising, Kirchen-Rath und Aufseher über die Stipend.
" " Johann Siegismund Kirchmeier.
" " D. Fr. Ulr. Kies, ausserord. Prof. der Theol.

II. In der Juristischen Facultät.

Hr. D. Joh. Wilh. Waldschmidt, Acad. Procancellarius auch Königl. und Fürstl. Regierungs-Rath.
" " D. Joh. Friedr. Hombergk zu Vach.
" " D. Joh. Ulrich Cramer.
" " D. Joh. Georg Mülhause.

III. In der Medicinischen Facultät.

Hr. D. Jacob van den Velde, erster Prof.
" " D. Joh. Borellus.
" " D. Justin. Gerhard Duising.

IV. In der Philosophischen Facultät.

Hr. Christian Wolfius, Königl. Regierungs-Rath, erster Professor der Philos. und Prof. der Mathem.
" " Joh. Casp. Santoroc, Prof. der Poes. Logik und Methaphysik.
" " Joh. Joach. Schröder, der Kirchen-Historie

rie, der Gr. und Morgenländischen Sprachen und Alterthümer, odentl. Prof. wie auch Universitäts Bibliothecarius.

= = Joh. Herm. Schmincke, Königl. Schwedischer Rath und Heßischer Bibliothec. Prof. honorar. pflegt abwesend zu seyn.

= = D. Joh. Borellus, Prof. der Physik.

= = D. Fried. Ulrich Kies.

= = M. Joh. Tilemann genannt Schenk, Prof. der Practischen Phil.

= = Joh. Adolph Hartmann, Prof. der Hist. und Beredsamkeit.

Zu Rinteln.

Befinden sich:

I. In der Theologischen Facultät.

Hr. Joh. Engelhard Steuber, Doctor nnd erster Prof. der Theol. Superintendent und Heßisch-Schaumburg. Consistorial-Rath.

= = Lic. Wigand Kahler.

II. In der Juristischen Facultät.

Hr. D. Friedrich Ulrich Pestel, erster Prof. der Rechte.

= = D. Carl David Wippermann.

= = D. Paul Philipp Wolfhardt.

= = D. Herm. Fried. Goeddeus, ausserord. Prof.

III. In der Medicinischen Facultät:

Hr. D. Hermann Fürstenau, erster Prof. der Med.

= = Franz Ziegler.

IV.

IV. In der Philosophischen Facultät.

Hr. Fr. U. Pestel, Prof. d. Mor.
" " J. H. Fürstenau, P. d. Oeconom.
" " J. E. Steuber.
" " Phil. Otto Victor, Prof. der Hebr. Spr. Ephorus Alumn. und Pastor der Ref. Kirche.
" " Wig. Kahler, Prof. der Mathem. u. Poes.
" " Joh Nicol. Funccius, Prof. der Beredsamk. Hist. und Polit.
" " Conrad Friedr. Ernst Bierling, Prof. prim. ac ration. Phil.
" " Frantz Ziegler, Prof. der Phys.
" " Balthasar Friedrich Eßkuche, Profess. der Gr. Sprache und Reformirter Prediger.

Zu Wittenberg.

Die öffentliche Lehrer dieser berühmten Academie, sind ietzo folgende.

I. In der Theologischen Facultät.

Hr. D. Johann Georg Abicht, General-Superintendent des Chur-Crayses, Past. Prim. der Kirchen zu S. Marien.
" " D. Georg Friedrich Schroeer.
" " D. Christoph Heinrich Zeibich, Probst der Kirche Allerheiligen und Assessor Consistorii.
" " D. Joh. Caspar. Haferung.

II In der Juristischen Facultät.

Hr Augustin Leyser, Ordinarius der Juristen Facultät, Kön. Pohln. und Churf. Sächsischer Hof-Rath.
" " D. Gebhard Christian Bastineller.

Hr.

= = Gottfried Ludewig Menken.
= = D. Joh. Gottfried Krause.
= = D. Christian Hanaccius, Prof. Iur. Sax.
= = D. Christoph Ludewig Crell, Iur. Nat. & Gent. Prof.
= = D. Justus Georg Chladenius.

III. In der Medicinischen Facultät.

Hr. D. Johann Gottfried von Berger, Sen. Academ.
= = D. Abraham Vater, Prof. Anat. & Botan. Mitgl. der Käyserl. Acad. Nat. curios. wie auch der Groß-Brittannischen und Preußischen Societ. der Wissenschaften.
= = D. Christian Gottfried Stenzel, Prof Chir.

IV. In der Philosophischen Facultät.

Hr. D. Joh. Wihelm von Berger, Käyserl. Rath, Königl. und Churf. Sächs. Hof-Rath und Historiographus, Prof. Histor. & Eloquent.
= = Georg Wilhelm Kirchmaier. Prof. der Griechischen Sprache.
= = Ernst Christian Schröder, Philos. ration. & transcend. Prof.
= = Martin Hassen, Mor. & Civ. Prof.
= = Johann Friedrich Weidler, Mathem. Super. Prof.
= = Joh. Matthias Haase, Prof. Mathem.
= = Christoph Ludewig Crell, Prof. Poes.
= = Johann Gottlieb Krause, Prof. Hist.
= = Carl Gottlieb Sperbach, Prof. OO. Lingv.
= = M. Christian Sigism. Georgi, Prof Philol. S. *

Zusä-

* S. Gel. Zeit. 1736. Bl. 205.

Zusätze.

Zu dem Isten Theile

Nebst einigen Veränderungen.

Zur 5ten Seite) Hr. Friedrich Wagner, bisheriger Kön. Preuß. Consistorial-Rath und Probst zu Stargard, ist 1736. Pastor zu S. Michael worden. Hr. Joh. Wilde starb den 12. Sept. 1735

Zur 6. Seite) Hr. Nic. Busch und Hr. Heinr. Koch sturben 1735.

Zur 44. S. 26. lin.) Diese vergnügte Ehe ward 1736. durch den Tod getrennet und dadurch Hrn. Fabricii Ruhe dergestalt gestöhret, daß er selbst in eine gefährliche Krankheit fiel.

Zur 59. S.) Die Hydrotheologie kam 1736. zu Delft Holländisch heraus.

Zur 61. S.) Bey dem IIIten Theile von der Bibl. lat. stehen veteres rythmi de vita Monastica Hamb. 1735. 8. So ist auch heraus Pars IV. cum Supplemento Somnii moralis Pharaonis & Ioh. *Sarisberiensis* carmine de membris conspirantibus. H. 1735. 8.

Zur 62 S.) Man beliebe noch hinzuzusetzen *Diss.* de Erasmo Roterodamo 1717.

Zur 65. S.) Zu diesen Vorreden kam 1735. die Vorrede vor Hrn. Lessers Lithotheologie, darinn Hr. D. Fabricius einen Entwurf einer Aerotheologie gegeben.

Zur 82. S. 27ste lin.) Sechs auserlesene Gespräche Platonis kamen würklich 1736.

Griechisch und Deutsch nach Hrn. Rect. Müllers Uebersetzung nebst seiner Uebersetzung von Hrn. Daciers Vorrede und Anmerkungen heraus. 4. 3. Alph. 3. B. S. Nied. Nachr. 1736. Bl. 185. das Buch ist schön geschrieben, schön übersetzt und schön gedruckt.

Zu 105. S.) Hr. Neumeister hat 1736. herausgegeben: Menetekel des Bedenkens, welches die Theologische Facultät zu Tübingen wegen der Mährischen Brüderschaft zu Herrenhut gestellet. 4.

Zur 112. S. 5te lin.) Dieser Auszug gehöret nicht unter die Neumeisterschen Schriften, denn es ist nunmehr gewiß, daß ihn M. Suchland verfertiget, der nachmahls sich selbst das Leben genommen.

Zur 114. S.) Zu Hrn. P. Palms Schriften sind hinzuzusetzen:

Betrachtungen über die Gleichnisse des N. T. 1735. 8. 3. Alph. 12. B.

Liber Historicus de codicibus V. & N. T. quibus B. Lutherus in conficienda interpretatione Germanica vsus est: in quo historia quoque dicti Iohannei 1. cap. v. 7. a Luthero omissi illustratur. Acc. *Kilian. Leib. & Conr. Adelmanni ab Adelmannsfelden* de dissonis S. Scripturæ translationibus Epistola. Hamb. 8. 1735. Hr. Palm hat bisher an einer vollständigen Geschichte der deutschen Bibel-Uebersetzung Lutheri gearbeitet.

Ist ein neu Buch Gottgeheiligte Andachten bey Betrachtung des gecreutzigten Christi 1736. Darinn ist die 4te und 8te auf dieser Seite gemel-

meldete Schrift nebst 8. Betrachtungen von dem heylsahmen Nutzen des Leydens J. C. befindlich.

Zur 137. S. 22. lin.) Soll **Joh. Christian Wolf** heissen.

Zur 139. S. 25. lin.) 1735. kam heraus: **Fortgesetzte Ruhe** ꝛc.

Zur 145. S. 25. lin.) Lies **Grabii** an statt **Grävii** und 147. **Bourgvet** vor **Bourqvet**.

Zur 147. S. 25. lin.) Im J. 1735. kaufte Hr. **Wolf** die starke Sammlung von theils eigenhändigen, theils abgeschriebenen Briefen der Gelehrten, und andern die gelehrte Historie betreffenden wichtigen Handschriften, so der Sel. Hr. von **Uffenbach** gesammlet hatte. Die Briefe betrugen 65. Bände in Folio und 45. in Quarto. Die meisten derselben sind noch ungedruckt und von den merkwürdigsten Gelehrten geschrieben. Z. E. Ist darunter der Brief-Wechsel **Böclers**, J. H. **Maii** ꝛc. 99. Griechische eigenhändige Briefe des Patriarchen zu Constantinopel **Metrophanis** an die Tübingische Universität. Die übrigen schönen und zum Theil raren Handschriften, welche zur Erläuterung der gelehrten Historie dienen, betragen 16. Folianten und 28. Quartanten. Darunter sind 4. grosse Bände, darinn 2900. verschiedene Autographa grosser Herrn und berühmter Gelehrten gesammlet und eingeklebet sind. Siehe Hamb. Ber. von J. 1735. Bl. 611. m. f. Es wird diese Oster-Messe eine vollständige Nachricht davon ans Licht kommen.

Zur 157. S. 4. u. 5. lin.) Diese sind zwar von

Hrn. Wolfen versprochen, auch der erste Theil ausgefertiget und zu drucken angefangen, durch allerley Zufälle aber ins Stecken gerathen und nicht würklich herausgekommen. Davor beliebe man zu setzen: *Pauli Colomesii* Italiam & Hispaniam Orientalem, welche mit Hrn. Past. Wolfens Noten ans Licht getreten.

Zur 158. S. nach der 11. lin.) Hiezu kommen: Curæ phil. & crit. in X. posteriores S. Pauli Epistolas. 4. Hamb. 1734. 4. Alph. 17. B.

Curæ phil. & crit. in S. Iacobi, Petri, Iohannis & Iudæ Epistolas nec non S. Ioannis Apocalypsin. Accedunt in calce Responsa quædam ex *Photii* Amphilochiis adhuc ἀνεκδότοις cum interpretatione latina & notis. 1735. 4. Hamb. 4. Alph. 12. und ein halben B. Lardners Buch ist nicht zu Hamburg sondern zu Bremen gedruckt.

Zur 160. S. 25. lin.) Hr. M. A. C. Beisner ist 1735. gestorben und an seine Stelle Herr Penningbüttel kommen.

Zur 193. S. 22. lin.) Die Sel. numm. sind 1735. 8. von neuem gedruckt und vermehrt, unter andern mit dem 7ten Spec. de salute nummos recentiores ad exemplum veterum ornante.

Zur. 200. S. nach der 6. lin.) Es sind noch hinzukommen: De vincente a Deo hærede & filio nominato ad Apoc. XXI. 7. 1735. De electa *Domina* ad 2 Ioh. v. 1. De *Domino* iudice sanctionis reipublicæ salvatore ad Es. XXXIII. 22. De firma *Davidis* in Iehovam fiducia

ducia. ad Pſ. XXVII. 22. De diis deabusque veterum gentium medicis. 1736.

Zur 214. S.) Hr. D. Luther iſt 1663. den $\frac{8}{18}$ Febr. gebohren. Er wurde 1726. Ord. Profeſſor der Medicin und 1728. Juſtitz-Rath und Leib-Medicus zu Kiel.

Zur 216. S. 2. lin.) Hr. **Vogt** iſt 1680. gebohren und ward 1729. nach Hrn. Harprechts Abzuge von Plön nach Kiel zurück berufen.

Zur 222. S.) Hr. D. **Burgmann** iſt nicht mehr in der Philoſ. Facultät ſondern Hr. M. **Kämpfer** iſt an ſeiner Statt 1735. Ord. Prof. der Metaphyſik worden, nachdem er die ordentl. Theol. Profeßion von E. E. Rathe erhalten, wornach auch die 235ſt. Seite zu ändern.

Zur 243. S.) Hr. D. **Engelke** ſchrieb 1735. Diſſ. I. & II. de comedendo in ſudore vultus pane ad Gen. III. 19.

Zur 247. S. 7. lin.) Dagegen kamen zehn Jahr hernach nemlich 1735. ſehr beiſſende **Anmerkungen in Form eines Briefes zu Kiel heraus.**

Zur 249. S.) Hr. D. **Peterſen** iſt Kön. Groß-Britt. Rath und Aſſeſſor des Lauenb. Hof-Gerichts worden.

Zur 261. S.) Hr. D. **Arnold** iſt nunmehr würklich ordentl. Prof der Theol.

Zur 262. S.) Hr. D. J. A. **Stephani** ſtarb 1735.

Zur 263. S.) Hr. J. S. **Strimeſius** iſt nicht mehr in dieſer Zahl.

Zur 264. S.) Hr. **Kovaleoski** iſt nun ordentl. Prof. der **Beredſamk.** und Hiſtorie, und Hr.

M. Carl Andreas Christiani ord. Prof. der Moral. Hr. Matt. Knuzen ist nun ausserord. Prof. der Log. und Hr. Joh. Friedr. Danovius ausserord. Prof. der Beredsamk. und Historie.

Zur 267. und 268. S.) Hr. L. P. Zechold und Hr. J. W. Thanson starben 1735.

Zur 286. S. 22 lin.) Ward abermahls um die Hälfte vermehret und in verbesserter Ordnung gedruckt. 1735.

Zur 294. S.) Hr. D. Quandt, dessen Gaben in Predigen eben so vortreflich als seine Wissenschaft, hat 1727. nicht nur das N. T. und den Psalter sondern auch 1735. die ganze Bibel in Lithauischer Sprache zum Druck befördert, und also die erste gedruckte Uebersetzung der ganzen Bibel in dieser Sprache geliefert. S. Gel. Zeit. 1736. Bl. 86.

Zur 313. u. folg. S.) Hr. la Croze, ist 1661. den 4. Dec. gebohren und zwar zu Nantes in Bretagne. Sein Vater hatte grosse Handlung nach den Antillischen Inseln, also gieng er im 14ten Jahre mit dessen Bewilligung aus freyen Stücken nach America. Nach drittehalb Jahren trieb ihn die Lust zu dem bereits glücklich angefangenen Studiren nach Frankreich zurück. Unterdessen war sein Vater in seiner Handlung sehr zurückkommen. Er wuste also sein Studiren nicht anders fortzusetzen, als daß er sich in die berühmte Congregation St. Mauri begab. Darinn lebte er 14. Jahr und ist seinen Ordens-Brüdern allezeit lieb und werth gewesen, wel-

welches sie auch nachher gegen Fremde verschiedentlich bezeugt. Was **Rich. Simon** (nach dem 315. Bl.) berichtet hat, ist, wie ich gleich gemuthmasset, ganz falsch. Zu diesem Bericht soll ihn **Jac. Basnage** veranlasset haben, als er gehöret, daß Hr. **la Croze** gegen seine **Jüdische Historie** schreiben wolle. Insonderheit ist das falsch, was **Simon** von der Abtey Landevenet, und dem **Mabillon** gesagt, indem Hr. **la Croze** keinen bessern und beständigern Freund als diesen berühmten Mann gehabt hat. **Simon** hat diese Puncte selbst in einer Schrift wiederrufen, die er dem Cardinal von Noailles überlieferte und den 19. Mertz 1700. unterschrieben hatte. * Nicht eine Schrift von **Stillingfleeth** sondern Hrn. **Tillotsons** Predigt von der wesentlichen Verwandelung ** hatte Hr. **la Croze** Französisch übersetzt. Die Mönche aber wusten dieses vor seiner Flucht nicht, sondern fanden erst nach seinem Abschiede einen Theil der Uebersetzung unter seinen Papieren. Er hatte bereits eine geraume Zeit einen herzlichen Abscheu an der Verehrung

* S. Annal Ord. Bened. Vol. V. vor welchem der Pater **Massuet** in **Mabillons** Leben dieses mit mehrern beschreibet. S. Mr. *le Cerf* Biblioth. de la Congreg. de S. Maur. p. 341. doch ist zu merken, daß sich Hr. **la Croze** zu Landevenet niemahls niedergelassen.

** Es wird vermuthlich die seyn, so in der Darmannischen schönen Uebersetzung die 2te im V. Theile ist.

rung der Reliquien, der Anbetung der Bilder und der Hostie gehabt, und trug ein herzliches Verlangen die Wahrheit frey und öffentlich zu bekennen. Er begab sich demnach, als er eine bequeme Gelegenheit ersahe, 1696. in Febr. auf die Flucht und gieng durch Bourgogne nach Basel, alles Bitten und Reitzen seiner Freunde vermochte ihn nicht wieder zurück zu bringen; Vielmehr begab er sich gegen das Ende dieses Jahres nach Berlin. Er hat sich, wie ich gewisse Nachricht habe, die vorgenommene Veränderung nie gereuen lassen, und ist mit seinen Umständen wohl zufrieden. In Frankreich hat er nichts herausgegeben, dazu er sich bekennen könnte oder wollte. Doch hat er an Verbesserung der Werke des **Clemens von Alexandria**, und an einer neuen Ausgabe des **Gregorii von Nazianzum** damahls fleißig gearbeitet. Die ihn näher kennen, wissen seine verwundernswürdige Bescheidenheit, seine unermüdete Bereitwilligkeit iedermann zu dienen, seine recht deutsche Aufrichtigkeit und sein ungemein fähiges Gedächtniß nicht genung zu rühmen.

Zur 325. S.) Hr. Geh. Rath **Hofmann**, starb 1735. den 1. Sept. unverheyrathet. Siehe Gel. Zeit. 1735. Bl. 826. m. f.

Zur 336. S. 13 lin.) Vor Amts-Verrichtungen fehlet das Wort: **meisten.**

Zur 337. S.) Hr. J. J. **Meyer** starb 1736. an seine Stelle ist Hr. Past. **Müller** von Closter Leitzkau kommen.

Zur

Zur 338. S.) Hr. **Breitsprach** ward 1735. Pastor und Hr. **Hermes** nicht 1733. sondern 1735. nach Hrn. **Kühlens** Tode Diaconus. Herr Past. **Bork** starb 1736.

Zur 341. S. lin. 4.) Soll nicht **Zimmermann** sondern **Immermann** stehen.

Zur 345. S. 18. lin.) Dieser Hr. **Hoffmann**, heist ebenfalls **Friedrich** und ist zugleich Kön. Hof-Rath.

Zur 346. S.) Hr. **Callenberg** ist nunmehr ord. Prof. der Phil.

Zur 348. S.) Hr. Geh. Rath **Böhmer** ist der Verfasser des schönen Oster-Liedes: **O auferstandner Sieges-Fürst, du Leben** ꝛc.

Zur 353. S. 15. lin.) Hiezu kommen: Diss. de lure ex pacto tertii quæsito. 1735. De pacto remissorio moto concursu. 1735.

Zu Hrn. **D. Langens Leben** 360. S. 24. lin.) Sein Vater war Hr. **Mauritius Lange**, Bürgermeister zu Gardeleben. Er besuchte die Schulen zu Gardeleben, Osterwick, Halberstadt, und Quedlinburg.

Zur 362. S. 7. lin.) Als Hr. Prof. Franke 1690. nach Erfurt berufen ward, folgte er ihm dahin nach, kam abermahls in sein Haus, und besuchte die von demselben gehaltenen exegetischen Collegia sehr fleißig. Als derselbe 1692. nach Halle berufen ward, that er erst eine kleine Reise durch die vornehmsten Städte Deutschlandes, nach deren Vollendung er sich ebenfalls dahin wandte und philologische Collegia hielt. Im J. 1693. wandte er sich nach Berlin, kam

bey Hr. Joh. Casp. Schaden ins Haus, und unterrichtete drey Jahr nach einander des berühmten Hrn. Baron von Canitzens Kinder auf Schadens Vermittelung. Dadurch kam er auch in die Bekanntschaft des gottseligen Hrn. Barons Carl Hildebrand von Canstein, wie auch Hn. D. Speners, dessen Collegia exegetico-ascetica er fleißig besuchte. Nachdem er hierauf zu Halle Magister worden, gieng er 1696. nach Stargard, um allda eine erledigte Schul-Stelle anzunehmen, welche er aber nicht erhielt. Indessen ward er mit Hn. D. Zierold bekannt, und durch Vorspruch des alten Hrn. von Flemming, dem er noch die Hebräische Sprache beybringen sollte, Rector zu Cößlin, da hergegen der damahlige Rector, weil er die Schule nicht zu regieren wuste, und also bey seinen Rectorat gar vielen Verdruß hatte, dessen müde ward und das Conrectorat annahm, Er hat die beyden bekannten Lieder gemacht: Hr. JEsu Gnaden-Sonne ꝛc. und O JEsu süsses Licht, nun ist die Nacht ꝛc. S. Hrn. Wetzels Lieder-Hist. II. Th. Bl. 55. Nach Berlin kam er 1697. nach Halle ward er 1699. nicht als Adiunctus sondern als Professor verlangt: Doctor ward er 1717. wornach der Druck-Fehler Bl. 363. zu ändern ist.

Zur 380. S. nach lin. 13.) Philosophischer Religions-Spötter kam 1735. gegen die Wertheimische Bibel-Uebersetzung heraus. Bey der Note ist zu merken, daß Hr. D. Lange durch zwey

zwey Ungenannte gegen Hrn. M. Carpov verthädiget worden, denen aber dieser in seiner Erläuterung der Wolfischen Moral geantwortet, die sonst vornehmlich gegen Hrn. Langens Philos. Fragen gerichtet ist. Eben derselbe hat auch das, was ihn in Philos. Relig. Spötter angehet in einer kleinen Schrift 1735. beantwortet.

Zur 383. S.) Das Evangelische Licht und Recht ist 1735. würklich hervorgetreten.

Zur 385. S. 12. lin.) Hr. Joh. Jac. Waldschmidt Pastor zur Geismar in Hessen setzte derselben eine Schrift entgegen S. T. Die heilsame Gnade: Darauf Hr. D. Lange in 9. Bogen eine bescheidene Prüfung derselben herausgab S. T. Fester Grund der Evangelischen Haupt-Lehre von der allgemeinen Gnade Gottes. 1735. 8.

Zur 400. S. 19. lin.) Diese Diss. ward 1735. als eine besonders Werkgen mit einer Vorrede de sapienti fastidio ciuilium cerimoniarum und *Iosephi Vela de Orenna* libello de connubio eodem wiedergedruckt.

Zur 406. S. 23. lin.) Er hat derselben die von ihm in den Hällischen Intelligenz-Zettuln ausgearbeiteten gelehrten Artikel beygefüget, insonderheit die Evangelische Historie von Salzburg von 1400 -- 1731. Desgleichen das Alterthum der Landes-Hoheit gegen die Einwürfe des Hrn. Abts von Gottwich.

Sonst sind von dem Hrn. Canzler noch herausgegeben: Diff. I. R. & Germ. in ferarum furto

den

den Wild-Deuben. 1730. Diff. Iur. Rom. Gall. & Germ. in peregrinitate, Albinagio & Wildfangiatu 1735.

Zur 439. S.) Hr. Schulze hat nachher gehalten: Diss. de carne ferina. 1735. De medicamentis opiatis officinalibus. De senum Diæta. De cancrorum fluuiatilium vsu medico. De vino interdicendis. De Atrophia. De cautelis in mensa. De Oleo Vitrioli dulci. De Splene canibus exciso & ab his experimentis capiendo fructu. De Phtisi. De ægroto asthmatico vsu radicis scillæ sanato. De Febre Catharrhali benigna. 1736.

Zur 451. S. 23. lin.) Hrn. Abels Preußische Historie und Geographie wurden beyde 1735. 8. vermehrt wieder aufgeleget, und bis auf unsere Zeiten fortgesetzt.

Zur 479. S. 6. lin.) Gegen diese Epistel aber ist nicht nur in den Fortges. Sammlungen. 1728. p. 1231. allerley erinnert, sondern Hr. Probst Gedicke hat selbst 1726. herausgegeben: Amicam collationem de æstimatione rationis theologica cum D. H v. *Bashuysen*, und zeigt darinn, daß Hr. Bashuysen die Gränzen der Vernunft nicht genau genung bestimmet.

Zur 490. S.) Zu Hrn. Raphels Schriften gehöret Commentatio in Ier. XLV, & L, 21. Lun. 1734.

Zur 505. S.) Hr. D. Böhmer und Hr. Engelbrecht sind 1735. gestorben.

Zur

Zur 521. lin.) Von des Hrn. Hof-Raths von Meyern *Actis Pac. Westph.* sind 1735. der IV. und V. 1736. aber der VI. und letzte Theil fertig worden.

Zur 539. S.) Der unermüdete und bey seiner schwächlichen Leibes-Beschaffenheit fast gar zu fleißige Hr. D. Albrecht starb 1736. den 7ten Jan. nachdem er vor Begierde der studirenden Jugend zu dienen, seine Gesundheit nicht genugsam in acht genommen. S. von ihm Gel. Zeit. 1736. Bl. 77 sq.

Zur 542. S.) Hr. Hofr. Brunquell starb 1735. den 21. May zu Göttingen, dahin er kränklich kam, anfangs aber daselbst einer bessern Gesundheit genoß. In dem Leichen-Progr. wird gedacht, daß er nicht nur einen guten Vorrath von Arzeneyen mit nach Göttingen gebracht, sondern daß er sich auch bey seinem Abzuge aus Jena gefreuet, daß er aus seinem Hause hinausgehen könne und nicht auf dem Rücken hinausgetragen werde. Wie er denn fast alle Jahr eine Krankheit ausstehen müssen. Seine Schriften sind ausser einigen *Programmatibus* ein paar *Diss.* nemlich de diuerso patroni ecclesiastici & laici iure. 1730. und de ratione dicti testium. 1732. noch beyzusetzen.

Zur 518. S. 18. lin.) Soll heissen: welche ihre Ehegatten.

Zur 564. S. 12. lin.) Ist Weimar anstatt Jena zu setzen.

Zur 568. S. 6. lin.) Trahebam gehört in die vorhergehende Reihe.

Zur

Zur 572. S. 30. lin.) Dieses Buch gab Hr. Gesner 1735 von neuem heraus.

Zur 573. S.) Herr Gesner hat 1735. Plinii Panegyricum in Traianum sonderlich nach Hrn. Schwarzens Verbesserungen, und 1736. Quintilianum drucken lassen.

Zur 574 und 625. S.) Hr. D. Hamberger und Herr D. Wedel haben sich nicht nach Göttingen begeben können, sondern bleiben nunmehro in Jena; und zwar so ist Hr. Hamberger Hofrath worden, hat einen Platz in der Philosophischen Facultät, und gute Anwartung erhalten.

Zur 576. S.) Die Elementa Phys. sind 1735. vermehrt herausgekommen. Desgleichen hat er 1734. mit seinen Anmerkungen herausgegeben: *Leopoldi Pilati* S.R.I. Baronis Ep. de conciliandis annis Iuliano & tropico cum suis annott.

Zur 588. S.) D. Heumann hielt Diss. de Christi amoris erga homines immensurabilitate. 1735. De Passione Christi Maiestatica. 1736.

Zur 592. S. 17. lin.) Soll 1732. heissen,

Zur 604. S.) Gegen den Uberzeug. Vortrag sahe man: Gründliche Gedanken von den leichten und süssen Wegen Gottes, wie auch von dem Erkänntniß Gottes aus der Erfahrung und dem Geschmacke des göttlichen Worts, nebst einer Zugabe von den übrigen Gründen, womit bewiesen wird, daß die heilige Schrift Gottes Wort sey, wobey die von Hrn. Profeß. Hollmann in dem überzeugenden Vortrag geäusserten Zweifel geprüfet, und bestmöglichst ge-

hoben worden von D. M. C. **Rußmeyer.** Greifswald 1735. 8. Hr. Prof. **Hollmann** hat selbst die Schrift ihrer Bescheidenheit und Fleisses wegen gelobt in Hamb. Bericht. 1735. p. 596.

Zur 609. S.) Zu den Diss. kommen: Fata Ducatus Alemanniæ & Sueuiæ ex antiquis histor. Germ. monum. breuiter exposita. 1735. *Auct.* & Resp. I. F. *Balbach de Gastel.* Diss. de inclyta sede regali ad Rense. Von dem Königs-Stuhle bey Rense. 1735. Altorf.

Zur 612. S.) Der redliche Hr. **Oporinus** ist gebohren 1695. den 12. Sept. und stammet von den alten **Oporinis** aus Basel her. Er hat zu Kiel und Wittenberg studirt und an jenem Orte mit dem Hrn. Abt **Mosheim** vertraute Freundschaft gehalten. Er lebt unverheyrathet. Seine gesetzte Gottseligkeit, seine ungeheuchelte Demuth, sein Eyfer vor die Ehre des HErrn, und seine gründliche Gelehrsamkeit werden mir von allen, die von Göttingen kommen oder ihn sonst kennen, gerühmt. Er hat sich dadurch grosse Liebe bey den Musen-Söhnen erworben. Die Bl. 613. zuletzt genannte Schrift ist eine Diss. gewesen. Man beliebe noch zu seinen Schriften zu setzen: Progr. de perpetua lege Cathedræ *Academicæ* Theologorum ex mente & exemplo Pauli 1 Cor. II. 4. Götting. 1734. 5. B. Progr. s. t. *Apologia* pro effectis Spiritus S. adversus errantium vanas aut profanas cogitationes. 1735. Gött.

Zur 620. S.) Diss. de eruditione compendiaria. 1718.

Zur 624. S.) **Untersuchung** nach dem Rechte der Natur, wie weit ein Fürst Macht habe seinen Erstgebohrnen Prinzen von der Nachfolge in der Regierung auszuschlüssen.

Zur 637. S.) Hr. P. **Held**, starb 1735. an seine Stelle kam Hr. **Dove**, dem Hr. **Krieg** wieder folgte.

Zur 642. S.) Es wird dieses nicht leicht iemand so verstehen, als ob Hr. **Rethmeyer** durch den daselbst gemeldeten Zufall ausser den Stand gesetzt sey, sein Amt selbst zu verrichten.

Zur 656. S. 2. lin.) Soll **Franz Andreas** und in der 29. lin. Bl. 657. **Hütten-Reuters** und **Münz-Meisters** heissen.

Zur 662. S.) Von diesen Epist. Itin. sind noch heraus kommen: XXV. XXVI. De marmore variorum locorum XXVII. Historia naturalis lapidis serpentini magnetici. XXVIII. De lapide hystricino Malaciano. XXIX. De Glossopetris & Chelidoniis. XXX. Memorabilia Erfurtensia. XXXI. De lapide Gamaico s. variolaceo. *XXX*II. Memorabilia Musei *Ritteriani*. XXXIII. de ocymastro flore viridi pleno & modo flores viridi colore tingendi. XXXIV. de antro Scharzfeldiano & Ibergensi. XXXV. Memorabilia Sempronienſia

Zur 663. S. 24. lin.) Diese Obl. ist auszulöschen und davor zu setzen: Die neuerfundene curieuse Fliegen-Falle nebst einer kurzen Natur-Historie dieser fliegenden Insecten. 8. 1735. mit Kupf.

Zur

Zur 667. S. 20. lin.) XVIII. Von der Halberstädtischen Kirse. XIX. Von einigen Ungarschen Naturalien. XX. de febre intermittente acuta. XXI. de plenaria obstructione papillarum vom festen Einschnüren. XXII. Von besondern Ratzen-Kugeln.

Zur 669. S.) Hr. D. Weise starb 1735. und Hr. Lakemacher, (Bl. 671.) 1736. den 16. Mertz.

Zur 671. S. 16. lin.) Davor ist zu setzen: der Philos.

Zur 675. S.) Zu Hrn. Goebels Schriften sind hinzukommen: Helmstädtische Neben-Stunden I. II. III Stücke 8. 1735. Darinn Fragen aus allerhand Rechten abgehandelt worden.

Zur 717. S. 15. lin.) Gegen diese Repetitionem gab der Hr. von Ludewig Animadversiones zu seiner vorigen Diss. heraus. Hr. Kreß hat sonst noch geschrieben. Progr. de silentio Pentecostali seu prohibitione concionum sacrarum in comitiis Augustanis A. 1530. festo Pentecostes. Progr. de festi Michaelis origine, Michaele & Angelis.

Zur 740. S.) Zu des Hrn. Abts Schriften kommt die Sitten-Lehre der Heil. Schrift. Helmst. 4. 1735. 3. Alph. 7. B. Wir haben aber nur erst einen Theil davon, und in diesem Theile bloß seine Abhandlung von dem Stande der Natur. Die Eintheilung des ganzen Werkes S. in Gel. Zeit. 1735. Bl. 728. m.f.

Zur 744. S.) Sind noch kommen Diss. de Trinitate adversus Cl. *Paul. Maty.* 1735. Diss.

de officio hominis Christiani circa veritatem in loquendo 1735. *Auct.* & Resp. Iust.

Zur 764. S. 7. lin.) Davon sind noch 4. Theile gefolget.

Zur 764. S. 7. lin.) Vor einigen Tagen ist von ihm eine Diatribe Philologica gegen Hrn. **Schöttgens** *Progr. de R. Simeone Ben. Iochai Auctore libri Sohar* zum Vorschein kommen; Hr. **Schöttgen** will zeigen, daß dieser Rabbi ein Christ gewesen, Hr. Lic. **Gläsener** aber will das Gegentheil darthun.

Zur 764. S. 19. lin.) Dies **Kranken-Buch** ist 1735. würklich heraus kommen.

Zur 765. S. 19. lin.) Hr. **Sprenger** ist 1735. von hier nach Stadthagen gezogen; nachmahls ist Hr. Scheffel Rector, Hr. Guthe, Conrector worden, und nachdem die übrigen gerücket, ist Hr. **Kohne** ins Schul-Collegium gelanget.

Zur 784. und 785. S.) Hrn. **Hof-Rath Perrschens** Elementa Iur. Can. sind 1735. von neuem aufgelegt, und von der **Kirchen-Historie** ist 1736. der erste Theil herauskommen. Er hat auch bisher noch einige Deductionen z. E. vor den Hn. von **Söhlenthal**, und von **Oberg** drucken lassen.

Zur 818. S.) Hr. D. **Owenus**, ist 1685. gebohren.

Zur 822. S.) Er hat nachher drucken lassen: **Beweis**, daß von allen und ieden Cand. Min. nicht zwar eine weitläuftige, aber doch eine förmliche wohl aneinander hangende Erkänntniß der Gottes-Gelahrtheit erfordert werde. 4. Hildesh. 1735. 7. B.

E N D E.

I. Geographisches Register * über diesen II. Theil.

Es kommen in diesem Theile vor Gelehrte

I. Aus Holstein. **

1) Aus Lübeck.

Carl Heinrich Lange . . . Bl. 538

2) Aus Kiel.

Adam Heinrich Lackmann . . 528
Friedr. Gottl. Struve . . 651

II. Aus den Kön. Preuß. Landen. ***

1) Aus Halle.

Friedr. Hoffmann . . 96

2) Aus Brandenburg.

Caspar Gottschling . . 446

3) Aus Duisburg.

Professoren . . 772

III. Aus den Br. Lüneb. Landen. ****

1) Aus Hannover.

Paul Gottl. Werlhof . . 443

* Ich werde dereinst ein allgemeines Register nach den Ländern verfertigen, wenn der Theile mehrere werden.

** S. mehrere aus diesem Lande im 1. Cap. des 1. Theils.

*** S. mehrere in 3. Cap. des 1. Theils.

**** S. mehrere im 4. Cap. des 1sten Theils.

2) Aus Göttingen.

Johann Friedr. Cotta 421
Heinr. Christ. Senkenberg 309

Aus Goslar.

Christoph Friedr. Plathner 587

IV. Aus Ober-Sachsen u. Meissen.

1.) Aus Dresden.

Heinrich von Bünau 1
Carl Friedr. Engelschall 38
Carl Wilh. Gärtner 58
Ad. Friedr. Glafey 61
Val. Ernst. Loescher 169
Bernh. Walth. Marperger 234
Christ. Schörtgen 295
Mor. Carl Chr. Woog 355

2.) Aus Leipzig.

Salomon Deyling 33
Joh. Christ. Gottsched 76
Lov. Ad. Vict. Gottsched 93
Christ. Gottl. Joecher 491
Heinr. Klausing 150
Christ Kortholt 160
Joh. Jac. Mascov 250
Joh. Christ Ortlob 267
Ge. Fr. Richter 275
Urb. Gottfr. Siber 317
Professoren 777
Collegiaten 779

Deut-

Deutsche Gesellschaft 779
Ministerium 780
Schul-Lehrer 795

3) Aus Wittenberg.

Christoph Heinr. Zeibich 360
Professoren 799

4) Aus Naumburg.

Joh. Marr. Schamelius 781

5) Aus Nossen.

Gottfr. Aug. Hoffmann 481

6) Aus Altenburg.

Christ. Loeber 164

V. Aus Thüringen.

1) Aus Jena.

Wilhelm Hieronymus Brückner 396
Christ. Gottl. Buder 403
Fr. Andr. Hallbauer 456
Joh. Friedr. Hertel 468
Sim. Paul Hilscher 472
Leonhard Hoffmann 484
Dietr Herm. Kemmerich 508
Joh. Jac. Lehmann 541
Joh. Reinh. Rus 606
Gottlieb Stolle 613
Burchard Gotth. Struve 621

Joh. Jac. Syrbius 654
Herm. Fr Teichmeyer 659
Joh. Georg. Walch 665
Jes. Fr. Weissenborn 682
Joh Friedr. Wiedeburg 686
J. Friedr. Wucherer 765
Verzeichniß aller Professoren 775

2) Aus Erfurt.

Just Christoph Motschmann 574

3) Aus Gotha.

Ernst Sal. Cyprian 6

4) Aus Nordhausen.

Friedr. Christ. Lesser 546

5) Aus Arnstadt.

Joh. Christ. Olearius. 255

VI. Aus Hessen.

1) Aus Marpurg.

Christian Wolf 692
Professoren 797

2) Aus Giessen.

Joh. Georg Liebknecht 556
Ernst Friedr. Neubauer 576
Reinh. Heinr. Rollius 592
Professoren 773

3) Aus Rinteln.

Joh. Hermann Fürſtenau . . 440
Profeſſoren . . 789

VII. Aus Franken.

1) Aus Altorf.

Joh. David Baier . . 371
Joh. Balth. Bernhold . . 373
Jac. Wilh. Feuerlin . . 433
Joh Jac. Jantke . . 486
Profeſſoren . . 771

2) Aus Coburg.

Joh. Georg Meuſchen . . 568

3) Aus Heilbronn.

Joh Ludewig Hocker . . 475

4) Aus Römhild.

Joh. Caſp. Wetzel. 348

VIII. Aus Schwaben.

1) Aus Ulm.

Joh. Fricke . . 48

2) Aus Augsburg

Ge. Mich. Preu . . 271

3) Aus Halle.

Fr. Jac. Beyſchlag . . 389

IX. Aus Weſtphalen.

1) Aus Aurich.

Joh. Fr. Bertram . . 378

X. Aus Ratzeburg.

Gottfried Kohlreif . . 514

XI. Aus Pommern.

1) Aus Greiphswald.

Joh. Andr. Helwig . . 461

2) Aus Wismar.

Jac. Staalkopf . . 330

XII. Aus Danzig.

Albr. Menno Verpoorten . . 333

XIII. Aus Schleſien.

1) Aus Breslau.

Joh. Friedr. Burg . . 407

2) Von Schweidnitz.

Beniam. Schmolk . . 289

)o(

NB. Das Leben derienigen, bey deren Nahmen im folgenden Alphab. Regiſter ein * ſtehet, iſt ausführlich beſchrieben.

Alpha-

II. Alphabethisches Register über den II. Theil.

A

Abicht, J. Ge. 799
Albrecht, Joh. Wil. 813
Alefeld, Joh. Lud. 775
Arnoldi, Ern. Chr. 774
Ayrmann, Christ. Fr. 775

B

Baier*, Joh. Dav. 371
Bastineller, Gebh. C. 799
Baudis, Gottfr. Leonh. 778
Beck, J. Jod. 771
Benner, J. Heinr. 774
Berger, J. Gottfr. 800
= = = Joh. Wilh.
*Bernhold, Joh. Balth. 373
Berner, Gottl. Ephr. 773
*Bertram, Joh. Fr. 378
*Beyschlag, Fr. Jac. 389
Böhmer, Just. Henn. 809
Börner, Christ. Fr. 777
Brückmann, Fr. Ernst. 816
*Brückner, Wilh. Hier. 396
Brunquell, Joh. Sal. 813
*Buder, Chr. Gottl. 403
*Bünau, Heinr. von 1. m. f.
= = = Rud. von 2
*Burg, Joh. Fr. 407

C

Carpov, Jac. 723. 735. 736
Coste, Petr. 795
*Cotta, Joh. Fr. 421
Cramer, J. Ulr. 797
Croze, la 806
*Cyprian, Sal. 6. m. f.

D

Deinlin, Ge. Fr. 771
*Deyling, Sal. 33 m. f.
Dinkler, Gottl. Wilh. 779
Dresig, Sieg. Fr. 795
Dreßler, Dietr. 796

E

Eck, Jac. 772
*Engelschall, Carl. 38
Erneſti, J. Aug. 795
Eſtor, J. Ge. 776

F

Fabricius, J. Alb. 80
*Feuerlin, Jac. Wil. 433
Freisleben, Chr. Heinr. 771
Fricke, El. 57
= = = Joh. Ge. 51
= = = *Joh. 48 m. f.
Friderici, Jer. 794
Funccius, J. Nic. 799
*Fürſtenau, Joh. Herm. 440

G

Gärtner* Carl Wilh. 58
Gaudlitz, Gottl. 792
Gehr, J. Ad. 792
Gersten, Chr. Lud. 775
*Glafey, Ad. Friedr. 61
*Gottsched, Joh Christ. 76
= = = *Lov. Ad Viet. 93
*Gottschling, Casp. 446
Griebner, J. Sieg. 792

H

Hallbauer*, Fr. Andr. 456
Haltaus, Ge. Gottl. 796
Hamberger, G. Erh. 776. 841
Hamm, Joh. Alb. 772. 773
Harenberg, J. C. 726
Hausen, Chr. Aug. 780
Hebenstreit, Joh. Chr. 778

Hebenstreit Joh Ern. 779
Heimburg, F. Casp. 776
*Helvig Joa. Andr. 461
*Hertel, Joh. Fr. 468
Hertius, J Casp. 774
Hilchen, L H L 774
*Hilscher, Sim. Paul. 472
*Hocker, Joh Lud. 475
Hoeckner, J Fr. 779
Hoffmann, Ad. Fr. 483
" " Carl Gottl. 793
" " *Fr. 96. m. f.
" " *Gottfr. Aug. 481
" " Jo. Ge. 791
" " *Leonh. 484
Hommel, Fried. Aug. 778

I

Jantke*, Joh. Jac. 486
*Joecher, Christ. 491

K

Kahler, Wig. 798
Kappe, J. Erh. 780
Kayser, J Fr. 774
Kelsch, Mich 772
*Kemmerich, Ditr. Herm 508
Kettner, Fr. Ben. 792
Kirchmeyer, Joh. Chr. 797
" " J. Sieg. " "
*Klausing, Heinr. 150
Koehler, Heinr. 777
*Kohlreif, Gottfr. 514
König, Christ. God. 775
*Kortholt, Christ. 160
Krause, J. Gottfr. 800
" " J. Gottl. " "
Kriegel, Abr 796
Künhold, Fr. Alex. 778

L

Lackmann Ad. Heinr.* 528
*Lange Carl Heinr. 535
" " Gottfr. 780
" " Joach. 701 m. f. 809
*Lehmann Jo Jac. 541
" " J Christ 780
*Lesser, Fr. Christ. 546
Leyser, Aug. 799
*Liebknecht, Joh. Ge. 556
Link, Ge. Heinr. 778
*Loeber, Christ. 164
" " Eman. Christ. 776
Loers, J Chr. 772
*Loescher, Val E 169
Ludovici, Carl. Günth 692
732. 765. 780
Luther, Carl Fr. 805

M

Marperger, Bernh. Walt.* 234
*Mascov, Joh. Jac. 250
May, J. F. 782
Menken, Gottfr. Lud. 800
Menz, Fr. 778
*Meuschen, Joh. Ge. 568
Moegling, J Fr. 774
*Motschmann, Just. Ch. 574
Müller, Aug. Fr. 780
" " Jac. Fr. 732. 749. 775
" " Joh Sam. 801

N

Neubauer*, Ern Fr. 576
Neuhaus, Wilh. 772
Neumeister, Erd. 802

O

Olearius Joh. Christ. 255
" " Ge. Phil. 780
Oporinus, Joach. 815
*Ortlob, Joh. Christ. 267

P

Pagenstecher, Henr. Th. 772
Palm 802 Platho

Pfeiffer, J. Gottl. 778
* Plathner, Christ. Fr. 587
" " " Joh. Zach. 779
Platz, Ant. 779
Pezold, Ad. Fr. 779
" " " Carl Fr. 792
*Preu, Ge. Mich. 271

Q.

Quandt, J. J. 806
Quellmalz, Sam. Th. 779

R

Raab, Christ. 772
Rays, J. Hartm. 774
Rechenberg, Carl Otto 778
Reusch, J. Pet 777
* Richter, Ge. Fr. 275
Rink, Erich Gottl. 771
Rivinus, J. Fl. 778
*Rollius, Reinh. Heinr. 592
Rüdiger, Christ. Lud. 775
*Rus, Joh. Reinh. 606

S

Schacher, Pol. Gottl 779
*Schamelius, J. Mart. 281
Schaumburg, J. Gottfr. 776
Schilling, J. J. 773
*Schmolk, Benj. 289
*Schoettgen, Christ. 295
Schulze J. Heinr. 812
Schütz, Fr. Wilh. 790
Schwarze, Christ. Gottl. 772
Seelen 804
*Senkenberg, Henr Chr. 309
*Siber, Urb. Gottfr. 317
" " Joh. Casp. 325
Siegel, J. Gottl. 779
Spieß, J. Alb. 772
*Staalkopf, Jac. 330
Stock, J. Chr. 777
*Stolle. Gottl. 613
Sträbler Dan. 701
*Struve, Burch. Gotth. 621
" " Fr. Gottl. 651
Summermann, Casp. Th. 772
*Syrbius, Joh. Jac. 654

T

Tabor, Gerh. 774
*Teichmeyer, Herm. Fr. 659
Teller, Rom. 792
Timmermann, Joh. Arn. 773
Tympe, J. Gottfr. 777

V

Vater, Abr. 800
Verdries, J. Mel. 774
*Verpoorten, Alb. Menno 333

W

Walch, * Joh. Georg 665
Walck, J. Fr. 774
Walther, Aug. Fr. 779
Weise, Christ. 790. 795
Weiß Joh. Nic. 772
*Weissenborn Jes. Fr. 682
* " Joh. 683
*Werlhof Paul Gottl. 343
Werner, Fr. 791
*Wetzel, Joh. Casp. 348
*Wiedeburg, Joh. Fr. 686
Winckler J. Heinr. 796
Witthof J. Hild. 773
*Wolf, Christian 692
" " Joh. Christ. 803
Wolle, Christ. 794
*Woog, Myr. C. C. 355
*Wucherer, Joh. Fr. 765

Z

*Zeibich, Christ. Heinr. 360